

Selene

geschrieben von Christian Pfeiler
(C) 2019

„Über die Götter allerdings habe ich keine Möglichkeit zu wissen, weder dass sie sind, noch dass sie nicht sind, noch wie sie etwa an Gestalt sind, denn vieles gibt es, was das Wissen hindert: die Nichtwahrnehmbarkeit und dass das Leben des Menschen kurz ist...“

Protagoras

*„Nicht im Raume darf ich meine Würde suchen, sondern in der Ordnung meiner Gedanken.
Ich wäre nicht größer, wenn ich Länder besäße.
Durch die Ausdehnung umgreift mich das Weltall, und verschlingt mich wie einen Punkt;
durch den Gedanken umgreife ich es...“*

Blaise Pascal

Inhalt

Prolog	... 5
Kapitel I – Das Ende der Welt (im übertragenen Sinn)	... 13
Kapitel II – Xanadu	... 36
Kapitel III – Guptenfeld	... 58
Kapitel IV – Theophanie	... 85
Kapitel V – Inanna	... 108
Kapitel VI – Gipfelgrat	... 129
Kapitel VII – Dunkle Wasser	... 176
Kapitel VIII – Kosmogonie	... 205
Kapitel IX – Meridian	... 229
Kapitel X – Die Zinnen von Uruk	... 259
Kapitel XI – MyrrShaii	... 310
Kapitel XII – The House that Jack built	... 343

Inhalt

Kapitel XIII – Die Büchse der Pandora	... 376
Kapitel XIV – Drei Farben Blau	... 418
Kapitel XV – Das Ende der Welt (im tatsächlichen Sinn)	... 450
Epilog	... 493

Prolog - Bescheidenheit ist eine Zier

Ich habe ein Problem. Ja, in der Tat ein großes Problem. Ich soll mit diesen einleitenden Worten zu unserer Geschichte einige Dinge erklären, die begreiflich machen, warum gewisse Schritte notwendig geworden sind, und warum das gesamte Universum von Alpha bis Omega nach jenem ereignisreichen Sommertag ein ganz klein wenig anders war, als zuvor.

Und ich gebe es zu - ich tendiere gerne etwas zur Untertreibung. Wir werden sehen. Die Zeit wird es zeigen.

Wie soll ich nun beginnen, um unserer Geschichte nicht gleich mit meinen ersten Worten jede Glaubwürdigkeit zu nehmen? Schwierig.

Würde ich die folgenden Zeilen nun als Mensch lesen, der in eine Welt mit gewissen "erdgebundenen" Restriktionen seiner Sinne und seiner Wahrnehmung wie in einem feinmaschigen Netz verwickelt ist, so würde es mir sicherlich auch wie eine dezent größenwahnsinnige Allmachtsfantasie erscheinen, die aus einer pubertären Schwärmerei für das Fantastische und das Märchenhafte geboren wurde.

Wir alle wollen jemand Großes sein, um uns für ein paar kurze, illusorische Augenblicke darüber hinwegzutäuschen, dass wir doch nur ein kleines menschliches Individuum in einer Masse vieler Milliarden sind, ein bedeutungsloses Tröpfchen in einem verschachtelten Ozean jenseits unserer Kontrolle. Niemand ist wirklich Besonders. Wir sind alle nur Menschen. Ist dem wirklich so?

Ich bin anders. Sehr viel mehr anders, als ihr euch auch nur vorstellen könnt.

Nachdem ich dies nun vorausgeschickt habe, kommen wir am Besten gleich direkt zu mir.

Mein Name ist Selene Wiedenbrink und hier sind die Fakten.

Ich bin ein rotblondes, leicht unscheinbares und auf physischer Ebene dezent kurzsichtiges Mädchen mit Brille und einem anachronistischen Modegeschmack im kunterbunten Stil der 1980er Jahre.

Ich brauche keine stylische Mode, keine Rollenbilder und keine künstlich anerzogene und fabrizierte Weiblichkeit nach Gesellschaftsnormen.

Ich will mich auch nicht hübsch für andere Menschen machen, nur um zu gefallen. Mein physischer Körper ist nach euren Maßstäben zwar attraktiv, aber ich tue mein Bestes, um unscheinbar und imperfekt zu sein, und wenn ich von anderen Menschen geschätzt werden möchte, dann wegen meines Geistes und meiner inneren Werte.

Ich will nur ich selbst sein.

Allgemein trifft das nette Modewort "Geekgirlie" wohl am Besten auf mich zu.

Ich bin physisch und nach offizieller Zeitmessung und Lokalisierung in vierdimensionaler Raumzeit 15 1/2 Jahre alt, lebe in der Nähe einer kleinen Stadt inmitten einer stillen Landschaft aus Wiesen, Hecken und Wäldern und bin am Allerliebsten von Früh morgens bis spät Abends draußen unterwegs, um die Schönheit des Universums mit allen mir aktuell verfügbaren Sinnen zu genießen - vom silbernen Tautropfen am glitzernden Spinnennetz am Morgen bis zur Geburt und dem Tod von Sternen und Galaxien am Nachthimmel.

Ich wohne in einer alten Villa mit großem Garten ganz allein für mich, ohne dass es jemanden aus der Erwachsenenwelt stört oder dort auch nur auffällt.

Meine unkonventionelle Existenz ist quasi ein blinder Fleck für andere Menschen, wenn ich das wünsche. Nennen wir es ein klein bißchen Hokuspokus.

Und wer die letzten Sätze für eine in der harten Realität leider

unmögliche Fantasie aus einer privaten, kleinen Traumwelt hält, wird mit meinen weiteren Ausführungen keine große Freude mehr haben. Aber ich werde es nun in aller Bescheidenheit ganz kurz erklären.

Mein Name ist Selene. Ich bin 15 1/2 Jahre alt. Ich bin eine Göttin.

Bin ich das? Ist das mein wirklicher Name? Hmmm. Was bin ich?

Ziemlich pompöser Auftritt, nicht wahr? Gibt es vielleicht ein doch etwas zurückhaltenderes Wort für meine wahre Natur? Ich könnte nun mit Blick auf eure örtlichen kulturellen Konzepte sagen, ich bin so etwas wie eine besonders mächtige Hexe oder Zauberin. Aber würde das die Dinge wirklich erklären? Oder glaubwürdiger und für euch abstrakt leichter fassbar machen?

In Ermangelung eines wirklich besseren Begriffes in eurem Wortschatz, eurer Religion, eurer Wissenschaft und eurer Philosophie muß also das Wort "Göttin" hier als zutreffendster Begriff seinen Zweck erfüllen.

Me in a nutshell. Naturgesetze, Zeit, Raum, Geist, Schicksal, Wissen, menschlicher Wille und Freiheit, alles nur Spielzeug für meinen Willen.

Das Universum ist für mich ein großes Spielzimmer. Große Kraft mit großer Verantwortung.

Nicht ganz ohne Regeln, aber von meiner Warte aus sind Regeln doch sehr dehnbar.

Auf eine Erläuterung zum Thema Allmacht und Allwissen möchte ich mich aber jetzt nicht einlassen, das Thema ist in eurem Universum doch sehr stark von Paradoxien durchzogen. Beispiel gefällig?

Kann ein allwissendes Wesen, das seine gesamte Zukunft kennt, trotzdem die Allmacht finden, nachträglich seine Mei-

nung zu ändern? Denkt mal darüber nach.

Betrachten wir es für den Moment einfach so: die Dinge geschehen gerne so, wie ich es möchte, aber alles vorab zu wissen, wäre doch sehr langweilig.

Und ich bin ein Abenteurer.

Weiter im Text. Stellen wir meine, diesem Gefäß angeborne, Bescheidenheit für einen Moment ab, um euch mit der Natur der Dinge vertraut zu machen.

Sagen wir für die Argumentation, ich bin eine Inkarnation von Mächten von außerhalb in körperlicher Form.

Was das nun wieder für Mächte sind? Hach, seid ihr Menschen neugierig. Aber ich mag das.

Nennen wir sie doch am Besten elementare Urkräfte, Devas, Geistfelder oder Intelligenzen (oder sucht euch bitte einen eigenen Begriff aus, der eurer Philosophie oder eurem Atheismus am Besten zusagt), die eine gewisse Ordnung und bisweilen sogar einen Lebensfunken in Schwingungen und Strukturen bringen können, weil sie von ihrer höheren Warte aus einen besseren Überblick über die Dinge haben.

Wir sind das Feuer in euren Synapsen in reiner Form, nur viel größer und mächtiger zwischen den Räumen und Zeiten und allem jenseits davon. Stellt euch einen Bereich der Raumzeit von der Größe einer Galaxie vor, der in Flammen steht, nur weil ein bewußter Gedanke in ihm ist. Weil ein Funke in ihm geboren wurde.

Wir sind unsterblich bis das letzte Proton zerfallen ist.

Naja, eigentlich auch noch danach, aber das könnte langweilig werden. Wir werden sehen, wenn es soweit ist.

Wir sind der Ursprung, der aus dem Chaos einen Kosmos macht.

Geistfelder mit Bewußtsein sind grob gesagt ein Nebenprodukt des Multiversums und seines Dranges zur Ordnung. Ihr solltet

dabei nicht denken, dass eure heimelige kleine Entropie der Dinge auch weiter "oben" noch Geltung hat.

Wie auch immer, es gibt Wege von dort zu euch und einige von uns entschließen sich bisweilen zu einer Visite.

Hey, das passiert in eurem Universum sogar öfters, als ihr denkt.

Allerdings geben viele meiner zu Besuch kommenden "Kollegen" beim Übergang in solch materielle Inkarnationen häufig einen Großteil ihrer Erinnerungen und ihrer Macht für den kurzen und flüchtigen Augenblick ihres menschlichen Lebens und Leidens ab.

Das nenne ich wahre Askese. Aber sei es drum.

Von der Geburt bis zum organischen Tod ist der Verlust ihrer wahren Natur doch nur ein flüchtiger Wimpernschlag, der aber einen gewissen Lerneffekt mit sich bringen kann, wenn man wieder zuhause ist.

Wenn man Welten erschaffen und zerstört hat, und in der Ewigkeit gewandelt ist, kann es manchmal ganz heilsam sein, seine materiellen Hände in ein wenig feuchte Erde zu tauchen und einen Baum zu pflanzen.

Oder Plätzchen zu backen. Mag jemand Kekse? Ich mag Kekse.

Oft allerdings führt das abrupte Aufgehen in einer körperlichen Existenz für uns auch zu einer gewissen Schockreaktion.

Wenn man aus einer soviel größeren Welt (ihr könnt sie ja gerne Multiversum nennen - Menschen haben doch zu gerne Begriffe für unerfassbare Dinge) einfach in eine derart enge Schachtel wie das körperliche Leben auf der Erde gequetscht wird, und einem mal eben ein schillernder Komplex von erfassbaren Dimensionen und Sinnen abhanden kommt, solange man nicht aus der materiellen Hülle austritt, ist das manchmal

ein Sprung in sehr kaltes Wasser.

Ernsthaft, euer Universum ist so simpel und formbar, dass es mich immer wieder verwundert, dass eure Wissenschaft und Mathematik es bisher nicht zustande gebracht hat, die wenigen notwendigen Zeilen für eine vollständige mathematische Beschreibung zu finden.

Die Weltformel, wie ihr diese Erkenntnis stolz nennt.

Sollte mir irgendwann einmal danach sein, werde ich das notwendige Wissen - naja, einen Anreiz davon zumindest - in den Geist von ein paar eurer Forscher fließen lassen. Aber ich schweife ab. Ich wollte ja bescheiden schreiben.

Und da mich die folgende Geschichte auch von meiner fehlerhaften und geradezu menschlichen Seite zeigen wird, wäre eine gewisse Bescheidenheit wohl in der Tat eine Zier.

Ach übrigens, um euer patriarchalisches Weltbild noch ein wenig zu erschüttern (nicht, dass es etwas mit unserer Geschichte zu tun hat, aber mir ist gerade danach) - wir ordnenden Mächte von außerhalb sind im Grunde im wahren Kern alle weiblich, da wir quasi als Knospen oder Blüten oder Facetten oder eher als etwas, dass eure abstrakten Konzepte ein wenig übersteigt, von einem ursprünglichen Geistfeld geboren wurden, dass eine weibliche Urkraft darstellte und nach dem ersten, sehr langen Augenblick in schillernde Splitter zerfallen ist.

Das ist unsere Kindheitserinnerung von der Quelle.

Wie ihr nun allerdings den Begriff "weiblich" in Abwesenheit von Körpern, Genen und Chromosomen definiert, bleibt euch selbst überlassen.

Wenn wir uns in eine reale Welt inkarnieren, wählen wir in der Regel jedenfalls weibliche Körper als Nachhall einer sehr alten Erinnerung an jene Zeit, bevor es Zeit gab.

Auch mich hatte das Inkarnieren in das physische Gefäß mit dem Namen Selene Wiedenbrink etwas verwirrt und verringert,

aber vor einigen Jahren hatte ich endlich in einem Moment des Erwachens wieder klargesehen, und mich an meine wahre Natur erinnert.

Was für ein Start in die Pubertät.

Und mit der Selbsterkenntnis meines Ursprungs kam ein Großteil meiner Kräfte wieder, auch wenn ich sie mit gewissen Mühen an diesen menschlichen Körper und seine materielle Umgebung binden musste.

Man muß für Kräfte aus einer höherdimensionalen Ordnung immer einen kompatiblen Kanal in eure Ebene finden, eine Art von gemeinsamem Nenner.

Das heißt, man muß sie in einer Art und Weise in eure Welt einleiten, in der sie sich unter einer gewissen Maskerade mit geltenden Naturgesetzen arrangieren können. Ich habe dafür ein eigenes System der Magie vollständig neu erschaffen, und soweit machbar in die Struktur eurer Welt eingeschrieben.

Das ist wie ein Computerprogramm mit eurer Realität als Interface.

Und falls das nun ein wenig nach Korsett und Nadelöhr für meine wahren Kräfte klingt, dann ist der Eindruck gar nicht so falsch.

Hey, es ist euer Universum und als solches wie gesagt ein wenig imperfekt.

Wie auch immer, das von mir in die Struktur eurer Welt eingefügte Magiekonzept funktioniert in sich schlüssig genug, um mir zu einem freien und angenehmen Leben zu verhelfen, und ganz nebenbei noch ein wenig Spaß zu haben und Dinge zu lernen.

Ein simpler Akt des Willens triggert nun höherdimensionale Effekte, die ihr vermutlich in eurem Unwissen als Zauberei bezeichnen würdet.

Und solche Banalitäten wie Telepathie, Telekinese, Teleportati-

on, Fernwahrnehmung, Gedankenkontrolle und sogar ein klein wenig Realitätsverbiegung und Zeitmanipulation hier und da lassen sich selbst in eurem widerspenstigen Universum ohne größeren Aufwand in Einklang mit den Gesetzen bringen. Das könntet ihr sogar selbst, wenn ihr die Dinge nur richtig erkennen würdet.

Aber ich schweife ab.

Wir sollten zu der tatsächlichen Geschichte kommen, zu der ich nur dieses erklärende Vorwort beigesteuert habe.

Richtig, ich bin nicht der Erzähler unseres Abenteuers, nur sein treuer Begleiter.

Begonnen hat das Ganze an einem schönen Sommermorgen im Monat Juni, als unser Hauptdarsteller, mein amüsanter und etwas zu pedantischer Klassenkamerad Rick, zu spät an die Bushaltestelle kam und seinen Schulbus verpasst hatte. Wichtiger Mathetest, große Verzweiflung, tralala.

Zu seinem Glück traf er mich, und die ursprünglich harmlose Wanderung zu Fuß zur Schule stellte sich als Beginn eines großen Abenteuers für uns beide heraus. Ja, eines Abenteuers, bei dem am Ende selbst ich etwas Neues gelernt habe.

Euer Universum kann einen manchmal wirklich überraschen. Danke.

Kapitel I - Das Ende der Welt (im übertragenen Sinn)

Lachende Gesichter und winkende Hände im Rückfenster. Das war das Letzte, was Rick von seinem Schulbus zu Gesicht bekam.

Offenbar hatten seine Freunde auf den hinteren Plätzen einen Heidenspaß mit seinem Unglück.

Rick blickte dem knatternden Bus für einige lange Sekunden mit einem letzten Funken Hoffnung nach, bis dieser an einer Kreuzung um die Ecke bog und hinter einer dichten Baumreihe verschwand.

Spätestens, als sich das Motorengeräusch im leisen Rauschen der Blätter verlor und sich auch die hellgräuliche Abgaswolke im Morgenwind zerstreute, dämmerte in Rick die Erkenntnis heran, dass es tatsächlich passiert war.

Er hatte den Schulbus versäumt. Trotz der Abhetzerei, trotz des Rennens durch sämtliche Abkürzungen und Geheimwege über Stock und Stein und durch Hecken und Dornbüsche. Und das ausgerechnet heute.

Rick ließ sich erschöpft auf die Bank der einsamen Haltestelle fallen und holte tief Luft.

Erst jetzt bemerkte er den heftigen Herzschlag in seiner Brust durch das minutenlange Rennen.

Nach ein paar weiteren Atemzügen beruhigte sich seine etwas angegriffene Kondition wieder.

Ob es tatsächlich so ist, dass man seinen Elan aus Kindertagen schon mit gerade mal 16 verliert?

Oder hatte sich Rick in den letzten Monaten einfach zu selten von seinen Büchern und seinem Bildschirm als Portal zum Internet weg nach draußen bewegt?

Die Kindheit mit der großen Freiheit in einer Abenteuerwelt zwischen verzaubertem Wald und Pirateninsel im alten Weiher war irgendwie bereits in große Ferne gerückt.

Solche Dinge gab es schließlich nicht wirklich, und ordentliche Schulnoten waren wichtig, wenn er eine Karriere mit seiner eigenen Internetfirma beginnen wollte.

Und spätestens mit 18 dann endlich raus aus dieser Provinz mit ihrer Weltferne und Rückständigkeit.

Rick spähte die schmale Straße rauf und runter, um sich seine Optionen für den weiteren Vormittag abzuwägen.

Seit der Bus um die Ecke verschwunden war, gehörte die Landschaft wieder der Stille.

Die von Rissen und Schlaglöchern durchzogene Landstraße war leer und verlassen und es würde sicherlich eine Weile dauern, bis sich wieder ein Auto hierher verirrte. Der nächste Bus war jedenfalls erst in einigen Stunden fällig.

Im kniehohen Gras zirpten irgendwo Grillen und eine Hummel summte gemütlich durch den Holunderbusch neben der Haltestelle.

Selbst auf dem rostroten Wellblechdach der Haltestelle spriess-te auf angewehrter Erde zwischen Moos und Farn ein kleiner Busch.

"Scheiß Einöde..." fluchte Rick, der im Moment kein Auge für die Natur hatte.

Er schielte auf seine Armbanduhr. Sieben Uhr fünfundzwanzig.

Rick begann zu kalkulieren.

Auf der normalen Busstrecke sind es etwa sieben Kilometer bis zur Schule. Der Weg zurück nach Hause wäre querfeldein etwa anderthalb Kilometer.

Aber was sollte er dort? Seine Eltern waren beide zur Arbeit gefahren und sein Mofaroller stand in Einzelteile zerlegt in der

Garage.

Würde er zurück nach Hause laufen, wären es zudem anderthalb Kilometer in die falsche Richtung.

Sieben Uhr siebenundzwanzig. Ausgerechnet heute.

In der vierten Stunde stand die allerletzte Matheprüfung des Schuljahres auf dem Terminplan.

Und Rick wollte diese Prüfung unbedingt heute mitschreiben.

Zum Einen war ein gute Note wichtig, weil sie seine Gesamtnote im Zeugnis als Zünglein an der Waage in die richtige Richtung biegen würde. Und Internetmilliardäre hatten bestimmt alle gute Mathenoten für ihre Karriere gehabt.

Zum Anderen hatte er aus normalerweise gut unterrichteter Quelle erfahren, welche Art von Aufgaben drankommen und genau diesen Kram gebüffelt.

Würde er heute nicht mitschreiben und bekäme später eine Ersatzarbeit präsentiert, dann würde das vermutlich seinen schönen Plan richtig vermiesen.

Und eine verbockte Note abzuliefern wäre quasi das Ende der Welt - naja, zumindest im übertragenen Sinn.

Es musste also etwas getan werden.

Rick blickte auf die ruhig brummelnde Hummel, die sich von dem Busch inzwischen ab und einem Büschel Klee zugewendet hatte, der aus einer Spalte im Asphalt nach oben strebte.

Für einen langen Moment folgte Rick dem Hummelflug in einem Versuch, zu stoischer Gelassenheit zu finden.

Wie konnte ein summselndes Insekt mit einer vermutlich kurzen Lebensspanne nur so träge und beiläufig seinem Tagwerk nachgehen?

Sieben Uhr Dreißig.

Rick hatte nicht soviel Zeit wie die Hummel (die sicher kein großes Ziel im Leben hatte), sondern musste sich schnell entscheiden.

Er blickte erneut die leere Straße hinunter und ließ seine Augen dann nach links in die weitläufige Landschaft schweifen.

Hinter der Straße erhob sich nach wenigen Kilometern ein begrünter Hügel mit vielen Hecken, Trockenwiesen und steil aufragenden Kalkfelsen, die vor langer Zeit einmal Korallenriffe auf dem Grund eines Ozeans gewesen sind.

So bildete eine zackige Kante dieser uralten Relikte auch den oberen Rand des Hügels, auf dem weiter hinten auch die Ruine einer Burg thronte.

Es war der sogenannte Felsenberg.

Nicht der offizielle Name in den Karten, aber so ziemlich jedes Kind und jeder Naturwanderer in der Region nannte den Höhenzug so.

Durchzogen von Höhlen, alten Schächten und sogar natürlichen Labyrinth aus Fels und Hecke war er **der** originale Abenteuerort in der ganzen Gegend für Generationen von Kindern.

Rick war früher oft dort oben unterwegs gewesen, hatte den Berg aber in den letzten Jahren wegen Lernstress doch etwas aus dem Blick verloren.

Ein Ort der Kindheit, die zu Ende ging, und vom Hort der Abenteuer zu einem beiläufigen Hintergrund für die Bus- oder Autofahrt in die Stadt geworden war.

Nun aber dämmerte ihm eine Erkenntnis.

Sieben Kilometer bis zur Schule auf der normalen Schulbusstraße.

Direkt über den Berg querfeldein und über die alten Entdeckerpfade können es aber kaum mehr als drei oder vier Kilometer sein.

Dann noch ein paar Nebenstraßen und über den Bach und er käme vom hinteren Pausenhof her zum Schulgelände.

Das wäre zu Fuß doch leicht bis zur vierten Stunde zu schaffen.

Er holte nochmal Luft, traf eine Entscheidung, sprang auf, schulterte seinen Rucksack und machte sich dann zuerst mit zaghaften Schritten, aber schließlich immer energischer auf den Weg.

Seine Turnschuhe klapperten auf dem rauen Asphalt und nach kurzer Zeit hatte er die Kreuzung erreicht, an der der Schulbus nach rechts abgebogen war.

Das war aber der lange Weg außen herum und Rick lief stattdessen auf der schmalen Straße nach links, damit er weiter oben über einen Trampelpfad direkt zum Felsenberg abbiegen konnte.

Vor sich sah er auf einer Straßenseite ein brachliegendes Feld und auf der anderen Seite eine bunt schillernde Blumenwiese mit einer großen Auswahl an Blüten und Gräsern aller Arten.

Ein Artenreichtum, wie er ihn sonst nur von uralten Fotos kannte.

Was eigentlich seltsam war, denn hier fiel nur wenig Regen, und selbst dieser versickerte rasch in den kalkigen Böden.

Man sah also eher nur Gras und Büsche mit ein paar einzelnen Blüten und Beeren, aber eine so reichhaltige und belebte Wiese war selten.

Für einen Moment überkam Rick beinahe der Wunsch, sich einfach ein wenig zwischen die vielen Blumen zu legen, auszustrecken und sich die Wolken zu betrachten, die über den weiten Himmel zogen. Der leichte Wind wehte ein Gemisch verschiedener Gerüche herüber. Warme Blüten und Kräuter und trockenes Gras.

"Keine Zeit..." sagte er laut zu sich selbst.

Außerdem saßen in diesen verfilzten Wiesen doch jetzt überall Zecken und man holte sich die übelsten Krankheiten. Seine Schritte klapperten noch ein Stück schneller, um die haptische Ablenkung aus seinen Gedanken zu verbannen.

Warum nur hatte er ausgerechnet heute verschlafen?

An einem so wichtigen Tag. Er hätte gestern eher ins Bett gehen müssen.

Aber da waren die Lichter am Himmel gewesen und die ständigen Sternschnuppen und dann das Geräusch spät in der Nacht. Es hatte von irgendwo hier vom Felsenberg herüber gehallt und der Boden hatte vibriert. Und als er gegen 2 Uhr nachts aus dem Spalt seines Rollladens gespäht hatte, war ein unirdisches blaues Leuchten über dem ganzen Berg gehangen.

Fast so, als ob...

Ein anderes Geräusch riß ihn wieder aus den Gedanken.

Es war ein helles Niesen und Schnäuzen, gefolgt von einem lauten Geraschel in der Blumenwiese.

Nahe des Randes bewegten sich Gräser und Blüten in einer geraden Linie, so als ob etwas auf allen Vieren durch die Vegetation kroch.

Rick blieb verduzt stehen und spähte in die Richtung. Er meinte, etwas hellrötliches im Farbengewirr zu erspähen. Ein Fuchs? Aber seit wann niesen und schnäuzen Füchse?

Erst jetzt fiel ihm auf, dass die bunten Flecken nicht alle zur Natur gehörten, sondern zum Teil die Muster auf Klamotten in einem Modegeschmack von vor 30 Jahren waren. Und er konnte nicht viele Leute, die sich so anziehen und kurz vor Beginn der Schule auch noch irgendwo im Unterholz herumkriechen würden.

Er hatte ja gehofft, jemand Hilfreiches zu treffen, den er kannte. Nur war diese Person leider absolut nicht hilfreich...

Das Mädchen mit den langen und ungekämmten rotblonden Haaren und dem Kleidergeschmack Marke Molly Ringwald rappelte sich aus dem Gras auf, und musterte Rick mit einem freundlichen Lächeln. Sie legte den Kopf ein wenig schief.

"Äh. Guten Morgen..." sagte Rick nach einigen Sekunden Zögern.

"Morgen, Morgen..." antwortete das Mädchen fröhlich und winkte ihm kurz.

In ihrem dichten Gewirr aus Haaren hingen zahlreiche Blüten und Grashalme. Ein Ring aus sieben weißen Blüten, die ungewöhnlich hell in der Morgensonne strahlten, bildeten eine Art von natürlicher Krone.

"Was machst du hier?" fragte sie und schien über ihre eigene Überraschung verwundert zu sein.

"Das Gleiche könnte ich dich auch fragen..." Rick versuchte, trotz seiner Verwunderung über das seltsame Spektakel dezent sarkastisch zu klingen "Wobei sich die Frage doch eigentlich erübrigt. Was wird die Königin der Faulenzer hier schon tun? Sich im Gras herum rollen und vermutlich wieder mal Schule schwänzen."

Es wurmte Rick in der Tat, dass das Mädchen zwar in seine Klasse ging, aber offenbar nur dann zum Unterricht erschien, wenn ihr danach war.

Sie war einer jener Leute, mit denen man zwar das ganze Schuljahr im selben Raum sitzt, von denen man aber am Ende oft nicht einmal den Vornamen weiß, weil man nur desinteressiert den Nachnamen benutzt, oder gleich nur *"die Dings da drüben"* und ähnliches gesagt hatte.

Man sah die Dings kaum mitschreiben und am Unterricht selbst beteiligte sie sich bestenfalls mit naiven oder seltsamen und oft provokanten Fragen, gerade in Fächern wie Mathe, Physik oder Religion. Rick erinnerte sich an ihre lebhaft Streiterei mit dem Physiklehrer darüber, dass das Schulbuch einfach falsch war, weil es keinerlei Verständnis für die in sich gefalteten Nanodimensionen und Fundamentalkräfte in der Quantenphysik enthielt. Der Lehrer hatte am Ende erschöpft

aufgegeben.

Rick vermutete einfach mal, dass sie das ganze Gebabbel aus irgendwelchen Star-Trek-Romanen aufgesogen hatte.

Kein Respekt für das Wissen der Lehrer, die doch um einige Jahre älter waren, als sie.

Nervigerweise lieferte sie in den Arbeiten dann jedoch immer gute Noten ab, was vermutlich der Grund war, warum ihr die Lehrer alles durchgehen ließen.

Trotzdem schien es manchmal so, als hätte sie einen Freibrief zum Faulenzen oder Rumalbern und die Lehrer würden das gar nicht beachten.

Fast so, als ob ihr Platz ein leerer Platz wäre.

Und das irritierte Rick, der sich nach einem Durchhänger im Schuljahr zuvor nun immer mehr auf Leistung für seine Zukunft und Karriere eingestellt hatte. Warum sollte er für gute Noten arbeiten und andere mogelten sich einfach so durch? Ja, das wurmte ihn mächtig und er wollte ihr eigentlich schon längst mal die Meinung sagen. Dieses sorglose Rumfrohlocken in der Blumenwiese war ein guter Anreiz.

Es war schließlich wieder mal kurz vor Schulbeginn.

"Faulenzen? Königin? Moi?" fragte sie mit einem französischen Wort und einer koketten Geste.

"Wem die Krone passt..." entgegnete Rick und deutete vage auf ihren blumigen Kopfschmuck.

"Stimmt" lächelte sie und musterte Rick intensiv "Aber was machst du dann hier? Ich befürchte, du wirst auch zu spät zum Unterricht kommen. Besonders dann, wenn du noch mehr Zeit mit mir vergeudest, anstatt weiter zu laufen. Die Stadt ist in dieser Richtung und du hast noch einen langen Weg vor dir. Tut tut. Avanti..."

Sie deutete zuerst für Rick in Richtung Berg und dann nach hinten auf die Wiese, als wolle sie ihm damit sagen, dass sie

ihre wichtigste Aufgabe für den Tag eher als Blumenkind sehen würde.

Rick wollte sich wortlos abwinkend umdrehen und weiterlaufen, hielt aber dann wieder inne. Er war mit seiner Standpauke noch nicht fertig.

"Es würde dem arbeitsscheuen Fräulein Wiedenbrink auch nicht schaden, wenn sie sich aufrafft und zur Schule mitkommt. Oder hast du die Mathearbeit heute vergessen? Willst du die etwa auch verbummeln?"

Dann hatte er eine weitere Idee mit dezentem Eigennutz. "Sag mal, hast du vielleicht bei dir zuhause jemanden, der uns beide schnell mit dem Auto in die Stadt fahren könnte?"

Er wusste, dass sie hier irgendwo in der Gegend wohnte.

"Nope. Ich benutze keine Autos...." Das Mädchen schüttelte den Kopf und pflückte sich einige der Blüten aus den Haaren. Sie kam ein paar neugierige Schritte durch die Wiese auf Rick zu, und musterte ihn mit amüsiertem Interesse, so als wäre gerade ein exotisches Tier vorbeigelaufen.

"Was ist?" fragte Rick, dem plötzlich auffiel, wie intensiv ihre grünen Augen in seinem Gesicht zu lesen schienen. Und woher kam dieses Licht?

Sie rückte sich ihre Brille nach unten auf die Nase und spähte über die Oberkante. Mit einem Mal schien ein abrupter Stimmungswechsel über alles zu kommen. Über das Mädchen und die ganze Landschaft, aus der plötzlich die Leichtigkeit des Sommermorgens wich.

Sie wedelte mit der Hand vor seinem Gesicht, als ob sie ein Insekt verscheuchen wollte. Was sollte das?

War gerade eine dunkle Wolke vor die Sonne gewandert? Die Farben der Umgebung wurden immer blasser. Eine raue Brise lief in langen Wellen durch die Gräser und Blumen. Die weiße Blütenkrone wehte im Wind davon. Ein Schaudern wie ein

Strom kaltes Wasser lief an Ricks Wirbelsäule empor, teilte sich an den Schultern in zwei eisblaue Pulse und traf sich dann irgendwo oberhalb seiner Augen an der Stirn.

"Du hast gesagt, ich bin die Königin der Faulenzer. Das ist irgendwie unhöflich als Begrüßung. Wie kommst du darauf? Eine ehrliche Antwort, bitteschön. Gehorche..."

Rick schluckte und erläuterte dann wortreich seine ständigen Eindrücke von ihrem Desinteresse am Unterricht und den seltsamen und provokanten Fragen.

Und obwohl sie kaum mitarbeitete oder ernsthaft das Schulwissen und die Autoritäten akzeptierte, mogelte sie sich einfach so durch das Schuljahr.

Es wäre ungerecht, und er wäre richtig sauer, und es würde sein männliches Ego irritieren, und er würde ihr zu gerne mal in ihren faulen kleinen Hintern treten, und es würde ihr auch gar nicht viel helfen, dass sie hinter ihren doofen Klamotten und der billigen Kassenbrille doch eigentlich sehr hübsch wäre, und er schon ein paar mal gerne auf ihre langen Beine geschaut hatte.

Wie? Was? Moment? Hatte er das alles gerade wirklich gesagt? Er biss sich auf die Lippen.

Irgendwie war ihm ungefiltert jetzt all das herausgesprudelt, was er sich so über das faule Fräulein Wiedenbrink gedacht hatte. Verdammich.

Er fühlte, wie ihm eine leichte Wärme über das Gesicht lief. Wurde er gerade rot?

Sie schien ihm die Tirade und das ungelenke Kompliment nicht übel zu nehmen, sondern lächelte wieder.

Die Landschaft strahlte erneut in goldenem Morgenlicht. Die Luft war windstill.

"Das ist dir also alles aufgefallen? Faszinierend..."

Ihre Mimik und Betonung war eine perfekte Kopie von

Mr. Spock. So perfekt, wie es wohl nur ein kleiner SciFi-Geek wie sie konnte, inklusive der einzelnen linken Augenbraue steil nach oben. Wahrscheinlich hatte sie auch einen Altar für Captain Kirk daheim stehen.

"Ich achte auf sowas..." erklärte ihr Rick und versuchte dabei, besonders erwachsen und weltkritisch zu wirken.

"Und auf meine langen Beine..." warf sie mit gespielter Empörung ein und grinste dann mit einem tadelnd erhobenen Finger.

"Was du in Zukunft bitteschön ohne meine Zustimmung unterlassen wirst, denn mein Körper gehört nur mir. Er ist mein Gefäß. Gehorche..."

Sie wedelte wieder mit der Hand herum und zeichnete etwas mit dem Zeigefinger in die Luft. Was sollte das bedeuten?

Rick nickte kurz und verlor dann irgendwie für einen Moment den Faden. Etwas streichelte sein Bewußtsein. Was hatte er gerade sagen wollen? Ach ja.

Die leichte Röte auf seinen Wangen war nicht hilfreich, aber er fuhr trotzdem erwachsen belehrend fort.

"Hör mal, ich denke einfach, dass du mehr auf dem Kasten hast, und dein Talent vergeudest, wenn du immer nur so rumbummelst oder blaumachst oder dich mit den Lehrern anlegst. Du solltest an deine Karriere denken. Streng dich an, dann wird mal etwas Wichtiges aus dir. Und heute mit zur Schule zu kommen und die Arbeit zu schreiben, wäre ein guter Anfang. Außerdem müsste ich dann nicht die ganzen Kilometer über den Berg allein latschen..."

Sie sagte einige Sekunden lang nichts, sondern schien immer noch nachdenklich in seine Augen zu sehen. Rick stellte erstaunt fest, dass ihn soviel Nähe eigentlich nervös machen sollte, er aber im Moment eigentlich nur eine gewisse Leichtigkeit in seinen Gedanken fühlte. So als ob der ganze Stress des Tages plötzlich für einen kurzen Augenblick wie weggeblasen

war, und eine große warme Hand in seine Seele griff. Häh?
Was dachte er da wieder für komisches Zeug?

"Gut. Gut. Gut. Guter Rat...." nickte das Mädchen schließlich.
"Du hast mich überzeugt. Gehen wir gemeinsam zur Schule.
Ich meine, falls es dir nicht peinlich ist, mit einem Mädchen
mit doofen Klamotten zu wandern. Und über den Felsenberg ist
es tatsächlich viel näher, als über die Straße. Wir sollten es
leicht bis zur vierten Stunde schaffen. Aber vorher schauen wir
noch kurz bei mir daheim vorbei. Ich brauche meine
Schulsachen. Außerdem nehme ich an, du hast bei all dem
Verschlafen und der Hetzerei keine Zeit mehr zum Frühstück
gehabt, hmmm? Ich richte dir schnell was her..."

Rick war plötzlich wieder mit allen Sinnen zurück auf der Erde
und fühlte in der Tat ein leichtes Grummeln in seiner Magenge-
gend. Er hatte zweimal von einer Banane abgebissen, bevor er
über Stock und Stein losgerannt war, aber das war es dann
auch.

"Vielleicht. Aber wir haben keine Zeit. Wir müssen den direk-
ten Weg gehen..." Er deutete auf die felsigen Gipfelzacken und
dann auf seine tickende Armbanduhr.

"Kein Problem..." Sie winkte sorglos ab. "Mein Haus liegt di-
rekt auf dem Weg rauf zum Berg. Und die paar Minuten halten
uns nicht groß auf. Eine Tasse warme Milch und selbstgeba-
ckene Kekse haben vor einer Wanderung und einer Mathearbeit
noch keinem geschadet. Wenn ich dir zu langsam bin, kannst
du mir ja immer noch gerne in meinen faulen kleinen Hintern
treten, eh?"

"Ähm. Tschuldigung für das..." Rick kratzte sich verlegen am
Hinterkopf.

Was hatte er sich nur dabei gedacht? "Da ging mein Mundwerk
etwas mit mir durch. Es macht mich halt einfach nervös, wenn
ich so spät dran bin, und dann rede ich Blödsinn. Aber wenn es

etwas geholfen hat, um dich ein wenig zum Nachdenken zu bringen, dann war es doch vielleicht ganz gut so. Also Entschuldigung angenommen, hochverehrtes Fräulein Wiedenbrink?"

"Jederzeit..." nickte sie. "Und hör auf mit den Förmlichkeiten. Davon mag ich im Moment nichts hören. Nenn mich Selene oder kürzer einfach Seli."

Sie streckte ihm die Hand altmodisch zur offiziellen Vorstellung hin, so als ob sie sich zum ersten Mal sehen würden. Vielleicht taten sie das ja irgendwie wirklich und dies könnte der Anfang für eine neue Freundschaft sein?

Seli war vielleicht doch ein ganz normales Mädchen mit ein paar kleinen charakterlichen Fehlern und Naivitäten. Wer hatte die nicht? Vielleicht brauchte sie auch nur jemanden, der ihr zeigte, wo es langgeht und wo der richtige Weg wäre. Einen gebildeten und netten Kerl. Einen Freund. Einen...

Er ergriff ihre warme Hand und schüttelte sie etwas zu zaghaft.

"Selene Wiedenbrink ist irgendwie ein komischer Name. Was haben sich deine Eltern dabei gedacht? Viel zu pompös. Das klingt so, als ob man in ein teures Restaurant geht, und sich dort eine Tüte Pommes mit Mayo bestellt..." meinte Rick mit einem schrägen Grinsen.

Nachdem sie ihm sein Genörgel nicht übel genommen hatte, wollte er einfach mal ausprobieren, wie weit er mit seiner Sorte von Humor gehen konnte.

Das hatte er bei Mädchen bisher nie rausgefunden. Oder vermutlich immer verbockt.

"Tatsächlich?" Selene kratzte sich nachdenklich am Kinn "Also ich mag den Namen. Ich hatte schon Schrägere. Und sehr viele davon. Wenn ich da zum Beispiel an die Priesterkaste der Berserker von Nuum denke. Bei denen hieß ich..."

Und hier folgte ein langgezogener, kehliger Laut, der sich an-

hörte, als hätte sich ein asthmatischer Elefant mit Keuchhusten an einer Fischgräte verschluckt. Rick machte erschrocken einen Satz nach hinten und starrte das Mädchen nur wieder verwundert an. Und sie war doch seltsam.

"Das heißt übersetzt soviel wie..." fuhr Seli nostalgisch lächelnd fort. "Neunfaltige Blutkönigin der 12 Milliarden Schmerzen, Herrin der ewigen Schlachten, Mutter des blutgetränkten Ackerbodens. Grob übersetzt. Es war eine raue Welt auf Nuum..."

Sie wurde nachdenklich und Rick war erneut überrascht von dem abrupten Stimmungswechsel, als sie kryptisch fortfuhr.

"Was ist es nur immer mit Berserkern und diesem ganzen Opferkram und Blutgedöns? Ich meine, sieh sie dir an - fünfzehn Jahrhunderte lang haben sie gemordet und geopfert, nur um für ihr trostlos im All treibendes Stückchen Felsen ein wenig fruchtbaren Ackerboden für die nächsten Generationen zu erleben. Und als sie endlich begannen, so etwas wie Zivilisation und ein moralisches Gesetz Kantscher Ausprägung in sich selbst zu finden, wurde ihr Planet von einem Asteroiden zerschmettert."

Sie schwieg für einige lange Sekunden und betrachtete die Blumen.

"Der Asteroid hätte natürlich auch vorbeifliegen können, aber fünfzehn Jahrhunderte monotheistisches Dogma mit Blutgedöns hatten mich verärgert. Was meinst du?"

Seli blickte ihn fordernd an, fast so, als erwarte sie ein moralisches Urteil.

Rick hatte absolut keine Ahnung, wovon die seltsame Trulla jetzt wieder babbelte.

SciFi-Fantasy-Gaming-Serien-Bücher-Geek halt. Und Mädchen dazu. Das machte sie gleich zu einem doppelten Rätsel

für Rick.

Er beobachtete, wie Seli sich zurück in den Rand der Wiese kniete, und mit ihren zarten Fingern leise lächelnd eine einzelne Ameise anstupste, die einen Grashalm hinaufkletterte. "Ähm..." sagte Rick "keine Ahnung. Weiß nicht. Ich habe das neue Add-On noch nicht runtergeladen und gespielt. Klingt aber ganz gut. Wie ist die Grafik?"

Das war hoffentlich die passende Antwort. Er wollte schließlich nicht als weltfremder Bücherwurm dastehen, der das gerade bei allen angesagte Onlinerollenspiel über irgendwelche Berserker vom Planeten Dings nicht kannte. Wovon sonst sollte sie reden? Sie blickte ihn von unten grübelnd an und sprang dann mit einem kurzen Lachen wieder aus der Hocke auf.

"Gute Antwort. Nein. Eigentlich dämliche Antwort, aber ich habe sie nicht kommen sehen. Und das ist gut. Gehen wir..."

Sie sprang aus der Wiese auf den Asphalt der Straße und lief mit weiten Schritten ein Stück voraus.

Rick zuckte mit den Achseln und folgte hinterher. Es war doch eigentlich sein Plan gewesen. Sollte er nicht die Aktion anführen?

Mit einem resignierenden Schnaufen schloß er auf.

Was nicht allzu schwierig war, weil Seli immer wieder stehenblieb, und sich hinkniete, wenn irgendeine Blume, ein Insekt oder auch nur ein vom Tau benetztes Spinnennetz am Wegesrand ihre Aufmerksamkeit anlockte.

Sie sprachen für einige Minuten nichts, und Rick fühlte sich irgendwie unwohl dabei.

Er ging mit einem Mädchen zur Schule, aber es kam kein Gespräch zustande. Verbockte er die Sache gerade?

Würden sie in der Schule zwar zusammen ankommen und trotzdem Unbekannte bleiben, die im Unterricht dann wieder

keine zwei Worte pro Woche wechseln? Die schräge Wiedenbrink und die Dings da drüben? Was würden seine Kumpels eigentlich sagen, wenn er plötzlich mit Geeks herumlied? Egal. Konversation. Konversation. Gute Ratschläge und Wissen. Ja.

"Du solltest mit dem Naturkindleben und Wiesenkram aufpassen..." warf er mit Dozententon ein. "Liest du keine Zeitungen? Von den ganzen Zecken und infizierten Mücken mit asiatischen Viren holt man sich alle möglichen Krankheiten. Das kam sogar schon im Fernsehen, und die haben da Leute gezeit, die ganz schlimm dran waren, weil sie einmal nicht aufgepasst hatten."

"Zecken? Mücken? Böse Tiere? Jedes Tier hat seinen Zweck..." Seli begann, an ihrer Haut und Kleidung herumzutasten. "Sowas gibt es bei mir nicht. Ich habe es ihnen verboten. Oder ist da doch noch jemand? Hallo?"

Sie zerrte den Halsausschnitt ihres Oberteils nach vorne und nach unten und warf einen prüfenden Blick in die entstehende Höhlung.

Dann rollte sie den buntgefleckten, knielangen Rock nach oben auf, um auch die Haut der Oberschenkel zu prüfen.

Rick drehte seinen Kopf hastig in die andere Richtung, und fühlte schon wieder die Wärme der aufsteigenden Röte im Gesicht.

Er wunderte sich trotzdem für einen kurzen Moment, denn eigentlich hatte er doch vorher im Klassenzimmer oder auf dem Sportplatz gerne mal auf ihre Beine geschaut. Aber es fühlte sich nun irgendwie kategorisch falsch und unhöflich an, und er studierte lieber die vorbeiziehende Landschaft auf der anderen Straßenseite.

Resignierend stellte Rick fest, dass er vermutlich wirklich alt wurde, wenn er nun schon der Etikette den Vorzug vor seinen jugendlichen Hormonen gab.

"Früher hast du aber doch auch gerne in der freien Natur gespielt..." sagte Seli, nachdem sie endlich fertig mit der leicht schamlosen Leibesvisitation war.

Rick drehte den Kopf vorsichtig zurück und sah sie an. Sie schlenderte sorglos neben ihm her, nur um alle paar Schritte ein paar tänzelnde Hüpfen einzuflechten.

Seli hatte an oder in ihrer Kleidung offenbar einen blauen Schmetterling gefunden, den sie nun auf ihrem Zeigefinger sitzend vor sich hertrug. Der Schmetterling bewegte die Flügel auf und ab, flog aber nicht davon. Wahrscheinlich hatte sie Zuckerwasser auf dem Finger.

"Wie fühlte sich jener Tag an, als du beschlossen hattest, ab jetzt nicht mehr ohne Zweifel im Gras herumzurollen? Der Tag, an dem die Angst aus der Erwachsenenwelt über die natürliche Freiheit des Kindseins triumphierte? Was ist besser - die Freiheit, den Duft und Klang einer Sommerwiese mit allen Sinnen zu genießen? Oder ständig die Ängste mit sich zu tragen, was dabei alles passieren könnte? Wer lebt in der größeren Welt - der Erwachsene oder das Kind?"

Sie schüttelte nachdenklich den Kopf.

"Eure Medien leben doch davon, Menschen mit der täglichen Dosis informeller Angst zu versorgen. Soll man den wahren Herzschlag des Lebens in Form einer belebten Blumenwiese nur noch aus der sterilen Distanz des Beobachters betrachten, weil man in einer Zeit zu leben glaubt, in der alles eine Gefahr sein könnte - selbst das Leben in all seinen Facetten?"

Rick zuckte unschlüssig mit den Achseln. "Gute Fragen. Denke ich..."

"Eure Welt hat Probleme..." gab Seli knapp zurück und fuhr dann nach einigen Sekunden fort.

"In gewisser Weise sind sich Menschen und Planeten gar nicht unähnlich. Menschen bewegen sich durch die Jahreszeiten und

Zonen der Natur und holen sich dabei eventuell kleine Bewohner, die ihnen irgendwann schaden könnten. Planeten bewegen sich durch ihren Lebenszyklus und durch Zonen, in denen die Gefahr besteht, dass sie sich kleine Bewohner holen, die dann ebenfalls großen Schaden anrichten können. Vielleicht sollten sich Planeten von lebensspendenden Umlaufbahnen genauso fern halten, wie Menschen von gefährlichen Blumenwiesen. Dann würde kein Ding Schaden nehmen. Dann würde aber auch keine Seele aufblühen..."

Rick schwieg eine Weile.

Das Gespräch wurde ihm doch etwas zu esoterisch und abgehoben.

Wie konnte ein kleiner Schulschwänzer und Faulpelz wie Fräulein Wiedenbrink nur ständig mit solchen Ideen und Phrasen um sich werfen?

Waren es solche Dinge, über die sich Mädchen gerne unterhielten? Konnte doch nicht sein.

Die trendigen Girlies aus den Serien im Fernsehen redeten immer nur über süße Jungs und über Herz und Schmerz und Liebesleid. Oder darüber, dass sie Models und Tierärztinnen auf dem Pferdehof werden wollten. Oder gerne einen Vampir als süßen Boyfriend hätten.

Irgendwie pickten ihre realen Gegenstücke doch auch genau diese Themen auf, die ihnen von den Medien und den Rollenklischees vorzitiert wurden.

Konnte das so richtig sein? Selene war anders. Aber sie war Rick schon wieder ein wenig zu anders und irgendwie außerhalb seiner Komfortzone.

Sie waren die Straße ein ganzes Stück entlanggelaufen und hatten fast die Stelle erreicht, an der ein schmaler Trampelpfad rechts abzweigte und den Berg hinaufführte. Hier begann der

wirklich "wilde" Teil der Landschaft und selbst die alte Teerstraße zerbröselte immer mehr in Schlaglöchern und Pfützen vom letzten Gewitterregen.

Rick wunderte sich jetzt doch darüber, dass Seli davon gesprochen hatte, dass sie noch kurz bei ihr daheim vorbeigehen würden.

Hier draußen gab es doch gar keine Häuser und die Straße ging noch etliche Kilometer weiter bis zum nächsten Dorf. Wohin also gingen sie?

Oder hatte sie die Idee, nach Hause zu gehen, schon wieder aufzugeben? Und was war mit dem versprochenen Frühstück? Er hatte keine Zeit für Irrwege.

"Wir sind gleich da..." sagte sie als Antwort auf seine unausgesprochene Frage und deutete die Straße entlang.

"Gleich da vorne kommt die Abzweigung zu meinem Haus..."

Rick wollte etwas Gegenteiliges erwidern, denn er kannte diese Straße von früher her sehr gut. Da kam überhaupt nichts. Keine Abzweigung und kein Haus.

Nur Trockenwiesen und Hecken und Felsen. Da sagten sich Fuchs und Hase sprichwörtlich gute Nacht. Es gab hier draußen ja nicht mal Elektrizität.

Bevor er den Einspruch erheben konnte, lenkte ihn ein seltsames Geräusch ab.

Seli hatte es auch gehört, und war wie angewurzelt stehen geblieben.

Sie starrte angestrengt über die Wiese in Richtung einer Hügelkette, die sich als Ausläufer quer vom Felsenberg ausdehnte.

Rick erinnerte sich, dass es dort versteckte Höhlen gab, und er früher einmal ganz stolz darauf war, einen Eingang zu einer schmalen Felskammer hinter einem überhängenden Busch entdeckt zu haben. An diesen Tag (und noch viele Wochen danach) fühlte er sich wie Indiana Jones höchstpersönlich.

Er kannte die Gegend und er kannte die Laute der Tiere und die dezenten Geräusche, die sich in das Säuseln des Windes im Gras mischten.

Das fremdartige Geräusch, das sie gerade hörten, war neu. Ein tiefes, niederfrequentes Brummen mit einem leichten Pulsieren im Unterton.

Es klang technisch. Beinahe elektronisch und mit hochfrequenten Nuancen. So mochte es sich bei Nikola Tesla im Wohnzimmer angehört haben.

Für einen Moment schien das Vibrieren selbst in feinen Wellen durch den Boden zu laufen, bevor es wieder abebbte.

Das Pulsieren wie eine Art elektrischer Herzschlag wehte aber weiter mit dem Wind heran. Von woher genau?

Es war schwierig, die Richtung zu finden, da die vielen Felsflächen Geräusche auch sehr leicht umleiteten und zurückwarfen, so dass Auge und Ohr manchmal unschlüssig wurden und die Akustik trügerisch war.

"Da..." deutete Rick schließlich mit ausgestrecktem Arm und Zeigefinger.

Ein runder, dunkler Punkt bewegte sich oberhalb des Gipfelgrates des Felsenberges von links nach rechts. Bewegte?

Der Punkt eierte seltsam auf und ab und schien beinahe abrupt von Ort zu Ort zu springen.

An der Unterseite befand sich ein waberndes, helles Licht, dessen Farbton ständig zwischen Weiß und Violett herumschimmerte.

Der Eindruck erinnerte Rick plötzlich an den Flug der Hummel, den er vor ein paar Minuten beobachtet hatte.

Aber das Ding dort in der Ferne musste groß sein. Sehr groß sogar. Wie ein mattschwarzer Fesselballon.

Solche Freizeitballone sah man in der Tat ab und zu über der Landschaft schweben, da die weiten Wiesen günstig für Aufwinde waren, aber solche Ballone waren als Werbeträger in der Regel knallbunt und flogen völlig anders.

Das Ding am Horizont wirkte irgendwie wie eine Art von Maschine. Metallisch schwarz. Eiförmig. Mit so einer Art von Landefüßen an der Unterseite? Insektoid? Robotisch? Transformer-Hummeln?

Rick stellte fest, dass seine geekige Fantasie gerade mit ihm durchging. Trotzdem. Er war schließlich in Begleitung des vermutlich größten SciFi-Geeks der Klasse. Da konnte er mit wilden Theorien doch eigentlich nur punkten.

"Hey..." sagte er und stupste Seli an. "Meinst du, das ist sowas wie ein UFO?"

Seli blickte noch immer in die Richtung des dunklen Objekts. Dieses verschwand wie ein trudelndes Blatt hinter dem Berggrat und das Pulsieren verebbte. Stille lag erneut über der Gegend. Fast etwas zu still. Erst nach und nach hörte man wieder vereinzelte Vögel zwitschern, so als ob auch die Natur kurz in eine Schockstarre verfallen war. Ein ungewöhnlicher Geruch wie nach Ozon wehte heran.

"Ich weiß nicht..." Seli kniff die Augen zusammen und spähte angestrengt zum Felsenberg hinauf, wo das Objekt abgetaucht war. War es hinter den Berg getaucht, oder war es in den Berg geflogen? Dort oben waren viele breite Spalten im Kalkfels.

"Es fühlte sich seltsam an, so als ob es nicht hierher gehörte..." Sie schloß die Augen und Rick hörte sie leise und melodisch zu sich selbst sprechen.

"Wer bist du? Erkläre dich..." Einige Sekunden Pause. "Das ist mein Vorgarten. Erkläre dich. Ich bin dein Licht. Du wirst gehorchen. Du wirst..."

Seli öffnete ihre Augen abrupt wieder und holte kurz Luft.

"Wie frech..." sagte sie erstaunt.

Sie rückte ihre Brille zurecht und Rick hatte den Eindruck, dass sie vielleicht ein paar Dioptrien mehr brauchen könnte, um wieder scharf zu sehen.

Dann schien sie die Sache mit einem beiläufigen Achselzucken abzustreifen. "Vielleicht war es doch nur ein Ballon. Wie auch immer, das ist sowieso die Richtung, in die wir gehen werden. Vielleicht entdecken wir ja oben am Berg noch was..."

"Ob das Ding was mit letzter Nacht zu tun hat?" fragte Rick, nachdem sie weitergegangen waren.

"Letzte Nacht?" Seli drehte sich zu ihm um, und sah ihn fragend an. Eine leichte Irritation schien sich in ihre Stimme geschlichen zu haben.

"Du wirst das Spektakel doch nicht verschlafen haben? Oder hast du etwa Star Trek geguckt, während das wahre kosmische Theater draußen ablief?"

"Ich war letzte Nacht nicht da..." sagte sie. "Ich war auf einen kurzen Abstecher daheim..."

"Aber du wohnst doch hier?" Rick kratzte sich am Kopf und deutete die Straße entlang. Wo auch immer dieses ominöse Haus sein sollte, zu dem sie gingen.

"Nicht das daheim hier. Das daheim auswärts. Ganz auswärts." konterte Seli.

"Also hast du nicht hier in der Gegend geschlafen?"

"Doch. Geschlafen habe ich hier daheim. Aber wo man schläft, muß man ja nicht bleiben...." erklärte sie kryptisch. "Aber du hast recht. Ich hatte einen kleinen Teil von mir hier gelassen, und dieser Seli war tatsächlich etwas aufgefallen. Etwas Fremdes. Kaltes. Augen aus Metall. Das violette Licht..." Sie schüttelte den Kopf mit einer entschuldigenden Geste. "Allerdings war sie als Bewußtsein zu rudimentär, um der Sache nachzugehen. Ihre Funktion war eigentlich nur das Atmen und der

Herzschlag und ein wenig Träumen. Ich hätte heute Morgen trotzdem auf sie hören sollen..."

Rick hatte mal wieder keine Ahnung, wovon sie sprach. Irgendwelche fernöstlichen Meditationsübungen wahrscheinlich. Oder sie hatte gestern Abend ein paar ganz üble Kräuter geraucht. Oder zum Frühstück. Oder beides. Wie auch immer. Ihr war letzte Nacht offenbar einiges entgangen.

"Der Meteoritenschauer..." erklärte Rick und wies nach oben. "All die vielen Sternschnuppen und Lichtschweife am Nachthimmel. Das hatte von den Astronomen wohl keiner kommen sehen. Ich bin mit dem Teleskop dann bis spät abends bei uns im Garten gewesen. Fotos und alles. Und dann später in der Nacht ging es nochmal rund. Das ist ja auch der Grund, warum ich heute verschlafen habe. Außerdem war dann am Morgen noch mein Wecker durchgeschmort..."

"Es ging nochmal rund?" fragte Seli.

"Da muß noch ein großer Brocken runtergekommen sein. Wahrscheinlich die Mutter der Sternschnuppen...." Rick setzte zu einer theatralischen Erklärung an, als müßte er einen Vortrag vor der Royal Astronomical Society halten. "Ein lautes Rumpeln und Donnern und Wusch, wie von Gewitter. Als ich durch die Rolläden geschaut habe, war noch eine Art von blauem Schweif aus funkelnden Partikeln am Himmel, so wie dieses kitschige Glitzerzeug auf dem Weihnachtsschmuck, und dort über dem Berg hing für ein paar Minuten so eine Art Nordlicht. Voll komisch. Irgendwas Elektrisches in den Partikeln. Eisenmeteorit oder so. Vielleicht finden wir ja einen Krater..."

Er dachte kurz nach und klopfte sich dann mit einem lauten Klatschen gegen die Stirn.

"Achjeh. Vielleicht ist das die Erklärung für das komische Ding, dass wir gerade gesehen haben. Vielleicht war es ein

spezieller Hubschrauber und die Wissenschaftler suchen jetzt oben am Berg nach einem Krater und nach dem Meteoriten für das Museum?"

Seli blickte wieder zum Berg. "Augen aus Metall..." wiederholte sie betrübt. "Wäre ich doch nur vollständig hier gewesen..."

Im nächsten Augenblick schien die Betrübtheit aber schon wieder verflogen zu sein, und sie lächelte ihn an. "Wie auch immer. Wir werden sehen. Jetzt ist es erst mal Zeit für ein kurzes Frühstück. Kekse und Milch gehen auf mich. Da vorne links..."

Rick kratzte sich schon wieder verlegen an der Stirn. Wie sagte man einem netten Mädchen am Besten, dass sie völlig neben der Spur war?

Wie konnte jemand, der doch scheinbar so viel in der freien Natur herumlief, einen so schlechten Orientierungssinn haben? Aber er würde sie schon retten.

"Ähm. Sag mal..." begann er zaghaft. "Kann es sein, dass du dich auf dem Heimweg verlaufen hast? Hier draußen kommt überhaupt kein Haus mehr für die nächsten paar Kilometer. Hör mal, wir haben keine Zeit für Irrwege. Lass uns rüber auf den Berg gehen und dann zur Stadt. Ich kenne mich hier schon aus..."

Er deutete auf seine Armbanduhr. Es war bereits 8 Uhr geworden und der Unterricht hatte begonnen.

Seli schüttelte amüsiert den Kopf und ergriff dann spontan seine Hand. Wieder diese Wärme und Leichtigkeit der Gedanken. Rick schluckte kurz. Er schluckte gleich nochmals, als er bemerkte, wohin sie ihn mit ungeahnter Kraft gerade zog. Direkt von der Straße runter und in einen steilen Graben, der mit Brennesseln und sehr garstig wirkenden, kahlen Dornhecken gefüllt war.

"Was zum..." begann er seinen Protest und versuchte sich aus ihrem Griff zu lösen, aber es war zu spät. Sie war nicht nur neben der Spur, sie war völlig plemplem. Seine Füße gingen bereits über den Rand des Grabens, und er kniff nur noch die Augen zusammen.

Ein Gefühl wie beim Abwärtsfahren in einem Lift stellte sich kurz in seinem Magen ein, als er zu fallen vermeinte. Aber er fiel nicht. Und plötzlich fühlte er wieder den harten Boden unter seinen Füßen. Eben und sicher.

Rick öffnete erstaunt die Augen, und stellte fest, dass er auf einer schmalen Auffahrt stand, die geteert war. Der Teer war alt und rissig, aber es war eine richtige kleine Straße, die nach links abzweigte. Die hohen Dornenhecken liefen beiderseits entlang und bildeten einen Baldachin über der Straße. Von dem steilen Graben war nichts mehr zu sehen, die Auffahrt zweigte einfach von der normalen Straße ab. Deutlich sichtbar ab. Wie hatte ihm das entgehen können? All die Jahre.

Rick rieb sich die Augen. Etwas war anders. War das Licht hier anders, als noch vor ein paar Sekunden? Frischer und kühler und...älter? Wie konnte Licht ein Alter haben? Humbug. Sonnenstrahlen fielen durch das Gewirr der Dornenäste und Insekten glitzerten in der Luft.

Weißbrosa Blüten hingen an allen Ästen. Waren die nicht gerade von der Straße aus noch kahl gewesen?

"Jetzt brauche ich wirklich ein Frühstück..." jammerte Rick und fühlte sich irgendwie wacklig auf den Beinen.

"Dafür sind wir hier..." grinste Seli und deutete die leicht kurvige Straße hinauf. Sie ließ seine Hand los und lief mit tänzelnden Schritten den Weg entlang.

Ein Stück weiter oben konnte man hinter den Hecken eine Mauer erkennen, und sie folgten der Straße darauf zu.

Rick blickte auf den Zustand des Bodens. War es vielleicht eine

neue Auffahrt, die erst vor wenigen Wochen angelegt wurde? Aber nein, der rissige Boden musste schon seit Jahrzehnten hier sein.

Als er wieder nach vorne blickte, fiel ihm noch etwas Komisches auf. Sie waren der Mauer nun näher gekommen, und diese wirkte für ein paar Wimpernschläge fast so, als wäre sie nur ein flacher Aufsteller aus Pappe. Unreal. Eine Kulisse? Hauchdünn wie Papier oder sogar ohne jede Tiefe.

Rick blinzelte und ging noch ein paar Schritte weiter. Die Mauer schien sich plötzlich in die Dreidimensionalität aufzufalten. Er strauchelte ein wenig in die Büsche.

"Pass auf..." rief ihm Seli warnend zu. "Bleib auf der Straße. Die Büsche sind teilweise ein ganz klein bißchen rekursiv. Etwas schlampige Arbeit. Mein Fehler. Sorry. Ich habe so selten Gäste zum Frühstück, da war mir die Mathematik der Geometrie eurer Raumzeit nicht ganz so wichtig, wie meine Ruhe..." "Cheaten ist doof..." antwortete Rick halb verwirrt und hoffte, dass das eine angemessene Antwort war.

Seli nickte. "Jepp..."

Sie erreichten die bemooste und mannshohe Mauer mit einem großen schmiedeeisernen Tor. Dieses wirkte rostig und ließ sich nur mit einem lauten Quietschen und einer gewissen Kraftanstrengung öffnen. Womit Rick seine Probleme hatte. Er konnte doch nicht schwach wirken. Ein Mädchen sah zu. "Feste drücken..." empfahl Seli. "Müsste mal geölt werden. Ich benutze den Eingang so selten..."

Wie kommt sie dann in das Haus rein? Rick schüttelte den Gedanken ab und beschloß, sich über gar nichts mehr zu wundern. Eine Frage hatte er aber dann doch.

"Sag mal, diese selbstgebackenen Kekse, die ich essen soll...sind das zufällig Haschkekse?"

"Die habe ich selber gebacken..." erklärte Seli stolz und hielt

ihre Hände hoch. "Mit diesen beiden Händen. Und alle Zutaten aus dem Supermarkt. Ganz echt..."

"Schön..." nickte Rick mit einer Grimasse. Sie hatte seine Frage nicht beantwortet.

"Naja..." sagte er. "Bei all den unmöglichen Dingen die ich heute schon vor dem Frühstück getan habe, kann es nur besser werden."

"Der beste Zeitpunkt für unmögliche Dinge. Vor dem Frühstück..." erklärte Seli und drückte das rostige Tor mit einem Finger auf. Das Quietschen war verschwunden. Sie traten beiden hindurch in einen verwilderten Garten. Ein Pfad führte an altgriechisch wirkenden Statuen und kleinen Brunnen vorbei. Alles wirkte verwunschen und lange verlassen, eine Welt aus Moosen und Farnen und Dornenranken. Und am Ende des Gartens erhob sich ein Haus. Und Ricks Kinnlade fiel nach unten.

"Willkommen zum Frühstück..." lächelte Seli. "Willkommen in Xanadu..."

Kapitel II - Xanadu

Es war nicht mal so sehr das Gebäude selbst, dass Rick so aus der Fassung brachte.

Das Gebäude an sich war natürlich auch beeindruckend. Eine dreistöckige alte Villa mit einer Fassade aus rötlichen Ziegelmäuren und Holzgebälk, verziert mit allerlei Schnitzereien und Stuckwerk, eingebettet in einen französisch wirkenden Garten, der selbst in seinem dschungelartigen Spätzustand noch herrschaftlich wirkte.

Um dem Gebäude einen schloßartigen Touch zu geben, waren sogar einige Türmchen und Zinnen und Ornamente in die Fassade integriert worden.

Rick hatte keine Ahnung gehabt, dass es hier in seiner Gegend ein solches Haus überhaupt gab.

Er kannte eigentlich nur entweder jene alten und oft zerbröckelnden Bauernhöfe aus den immer leerer werdenden Dörfern der Region, oder aber die einförmigen und genormten Einfamilienhäuser, die sich als im Raster angelegte Wohnsiedlungen der Stadt in die Landschaft fraßen.

Akkurat zugeschnittene Standardgärten, genormte Pools, Satellitenschüsseln auf den Dächern und Wohnmobile in fast jeder Einfahrt. Konservative Bequemlichkeit und Lebensqualität. So wie bei ihm daheim.

Was ihn hier bei Selene daheim am meisten erstaunte, war der seltsame Zustand der Villa.

Genau wie der Garten machte auch das Haus trotz seines herrschaftlichen Baustils den Eindruck von Verlassenheit, als ob es aus einer in der Zeit verlorenen Welt kam.

Dichte Efeuranken und wilder Wein wucherten in einer Mischung von grünen und roten Blättern von den Dächern, Moos

und Farne strebten an den Wänden empor, und links und rechts schmiegt sich zwei mächtige alte Eichen wie lebende Säulen an das Haus, so als ob ihre bis an die Wände reichenden Äste das ganze Haus gutmütig von beiden Seiten abstützten.

Das Seltsamste war aber, dass das Haus zwar verwildert wirkte, aber auch nicht wirklich im Verfall war.

Es war uralt und es war jung und schön zugleich.

Die Holzvertäfelungen und Balkone wirkten wie frisch poliert, und selbst die buntgefärbten Glasscheiben in den Dutzenden von Fenstern strahlten ein schillerndes Licht aus, als ob sie gerade mit dem funkelnnden Reiniger aus der Fernsehwerbung geputzt worden sind.

Es war eine für die Augen irritierende Kombination eines Ortes, der langsam in seine Natürlichkeit und in die Tiefen der Vergänglichkeit zu versinken schien, der aber auf der anderen Seite auch von einer seltsamen Kraft aufrecht und in einem fortlaufenden Zustand der Konservierung erhalten wurde.

"Wie nennst du diesen Ort?" fragte Rick noch immer leicht sprachlos, während sie die steinernen Stufen zur Eingangstür hinaufschritten.

"Normalerweise nenne ich ihn zuhause..." erklärte Seli belustigt das Offensichtliche. "Manchmal nenne ich ihn Xanadu. Manchmal Shangri-La. Manchmal auch wieder ganz anders." Sie steckte den Finger in den Mund und hielt ihn dann befeuchtet in die Luft, um den Wind zu messen. "Heute ist ein Xanadu-Tag..."

"Deine Eltern haben einen seltsamen Architekturgeschmack. Wie oft kommt euer Gärtner und eure Putzfrau vorbei?"

Rick deutete exemplarisch auf die Efeuranken, die selbst die Eingangstür teilweise bedeckten. "Wie nennt man das - Öko-Renaissance?"

"Zuhause..." wiederholte Seli und drehte einen scheppernden

Messingschlüssel in der Haustür um. Dieser hatte offenbar einfach außen gesteckt.

Sie betraten das Haus und eine angenehme Kühle schlug ihnen entgegen. Rick war doch etwas ins Schwitzen geraten, was aber sicher nichts mit den gemäßigten Temperaturen draußen zu tun hatte. Es war noch immer früh am Morgen.

Auch der Innenraum war ziemlich herrschaftlich - eine große Treppenhalle, von der aus nach links und rechts bogenförmige Durchgänge abzweigen. Eine hölzerne Freitreppe mit geschnitzten Geländern führte in der Mitte des Raumes auf mehreren Metern Breite in die oberen Stockwerke. Das Treppengeländer wirkte glatt und poliert und lud irgendwie zum Herunterrutschen und laut "Huiiiii" rufen ein. Was Seli vermutlich mehrmals am Tag machte.

Alles fühlte sich nach Vergangenheit und der Last der Zeit an, aber Rick konnte keinerlei Staub oder Spinnweben entdecken. Die Luft war frisch und mit einem leichten Blumengeruch versehen, Morgenlicht fiel in bunten Schlieren durch die Fenster.

Dennoch lag in dieser Treppenhalle jede Menge alter Kram herum. Museal. Viele dicke Bücher, die aussahen, als ob sie mindestens 100 Jahre alt waren. Möbel und Tische aus schwerem Eichenholz. Ein paar unsortierte Kisten. Ein Anker. Ein Anker? Kleine Statuen aus Marmor und Messing. Auf einem der Tische lag etwas, das auf Rick wirkte, wie ein Stoß alter und vergilbter Landkarten und Seekarten und Sternkarten. Und noch hundert andere Objekte, die Rick aber nur aus dem Augenwinkel wahrnahm. Seine ganze Aufmerksamkeit war auf ein großes Ölgemälde gerichtet, das sich vom Eingang aus gesehen direkt auf der gegenüberliegenden Seite befand. Er ging einige Schritte darauf zu, nicht ohne vorher die Schuhe ausziehen. Das Haus hatte eindeutig dieses bestimmte "Straßenschuhe ausziehen"-Gefühl, wie ein Museum oder eine...was

auch immer.

Das Gemälde war groß. Mindestens über zwei Meter breit und anderthalb Meter hoch. Es war ein Ölgemälde in einem alten und verschnörkelten Holzrahmen mit einer goldenen Lackierung und einem Namenszug in altdeutscher Frakturschrift. Der Geruch nach altem Pergament stieg Rick in die Nase, als er direkt vor dem Bild stand. Er betrachtete sich die Details. Es war jene Art von Gemälde, auf dem man normalerweise in staubigen Rahmen irgendwelche Edelfräulein oder Rittersmänner sah, oder eine allegorische Landschaft aus der griechischen Antike.

Die Iden des März. Die Harmonie der bukolischen Felder. Seltsame Ideen stiegen in seinen Gedanken auf. Aber nein. Er drängte die Gedanken zurück. Mal wieder stimmte etwas nicht. Es passte nicht zusammen.

Auf dem großen Gemälde sah man in Ölfarbe mit feinen und meisterhaften Pinselstrichen gemalt ein Bild einer riesigen Galaxie.

Von einem Blickpunkt oberhalb des galaktischen Zentrums erstreckten sich Spiralarme aus Millionen von Sternen in die Tiefe des dunklen Raumes im Hintergrund. Alte Sterne mit rötlichem Licht, gelbe Sterne in voller Blüte, und junge Sterne in blauer Farbe, noch mit den Nebelwolken ihrer Geburt bekleidet.

Aus dem weißen Herz der Galaxie stieg ein großer weißer Strahl oder Plasmajet nach oben und zerfaserte seine Energie in den Raum.

Um die Galaxie herum schwebten Kometen, Nebelwolken, Sternhaufen und ein paar strahlende Objekte, die Rick mal eben als Quasare klassifizierte. Es waren sieben. Ein sphärenförmiger Halo aus fast transparent wirkender

Substanz umgab die Galaxie. Wollte der Künstler hier dunkle Materie andeuten? Die fehlende Komponente in den Gravitationsgleichungen? Die Kraft, die das Universum zusammenhielt? Einfach so reingemalt.

Ganz rechts entdeckte Rick ein paar kleine Planeten oberhalb des galaktischen Horizonts, die der Künstler offenbar absichtlich als Staubkörner in gelber, brauner, grüner und blauer Farbe eingepinselt hatte. Sie wirkten verloren vor dem Feuerrad im Raum, dessen Helligkeit selbst über den Bildrand zu strahlen schien.

Und das alles auf einem riesigen, komplexen Ölgemälde in einem alten Bilderrahmen in einem herrschaftlichen Treppenhaus, das sich wie ein Museum anfühlte.

Rick spähte auf den Titel des Bildes in goldenen Frakturlettern auf Ebenholz. In schnörkeligen Buchstaben las er die Inschrift:

SELENES LICHT

"Gefällt es dir..." fragte Seli freundlich und riß ihn aus seiner versunkenen Betrachtung. "Ich habe es mir extra in die Eingangshalle gehangen. Es macht mich immer ein wenig nostalgisch..."

"Absolut genial..." sagte Rick beeindruckt. "Personalisierter StarTrek-Astro-Merchandise in höchster Qualität. Kann man sowas im Internet kaufen? Was kostet das?"

"Es ist ein Einzelstück." entgegnete Seli und tippte ihm dann auf die Schulter. "Ich denke auch, du hast es dir jetzt lange genug angesehen. Euer Herr Nietzsche hat das glaube ich mal nett formuliert. Wenn man zu lange in den Abgrund blickt, blickt der Abgrund auch in einen selbst. Mit dem Licht ist es ähnlich, denn es kann nicht ohne die Dunkelheit existieren. Und je heller das Licht, desto tiefer kann man in den Abgrund blicken..."

Sie zog ihn an den Ohren und vom Bild weg.

"Ich habe etwas viel Besseres als mufflige alte Ölbilder für dich. Frühstück..." flötete sie.

Sie ließ sein Ohr wieder los und hüpfte vergnügt durch den Durchgang auf der linken Seite. Rick folgte ihr und schüttelte sich ab.

Es war tatsächlich an der Zeit, wieder etwas rationaler zu werden. Und hektischer. "Aber mach hinne, Mädels..." rief er drängelnd. "Nur schnell einen Happen und dann müssen wir endlich los. Such dir dein Schulzeug zusammen. Zieh dich um. Bessere Schuhe..." Er senkte die Stimme. "Unterwäsche, falls du keine an hast..." Zuzutrauen wäre es ihr.

"Was war das Letzte?" rief Seli zurück. Sie war um eine Ecke gebogen.

"Nichts. Gar nichts..." Rick spähte beim Laufen durch verschiedene Türen, an denen er vorbeikam. Manche geschlossen, manche halb oder ganz geöffnet.

Hier ein Stapel Bilder, dort eine Statue, dort ein wuchtiger Schrank. So musste es im Hinterzimmer vom Louvre aussehen. Rick fragte sich, wie viel der ganze Kunstkram wohl wert war. Er hatte keinerlei Alarmanlage oder Sicherungen gesehen, selbst der Türschlüssel hatte von außen gesteckt.

Ein altes und golden im Sonnenlicht glänzendes Teleskop erweckte seine Aufmerksamkeit.

Spätes 19. Jahrhundert, wie er schätzte. Es war komplett aus Messing gefertigt und mit einer komplizierten Azimutalmontage versehen. Etliche Handräder, Zahnräder, Hebel und Schalter krönten den Aufbau.

Einmal mit sowas den Sternenhimmel betrachten. Das wäre doch was. Als dieses Gerät gebaut wurde, gab es dort draußen noch wirklich etwas zu entdecken. Da würde man sich dem All gleich näher fühlen, als mit seinem eigenen Billigteleskop aus

dem Versandhauskatalog. Ob es ihm Seli mal leihen würde? Er drückte die halb angelehnte Tür ein Stück auf, um sich das Teleskop näher zu betrachten.

Zu seinem Erstaunen fand er sich in einer Bibliothek wieder. Bücherregale mit vier Ebenen, gefüllt mit langen Reihen von alten Wälzern.

Goldene und silberne Einbände. Bücher in Brokatrot und Smaragdgrün. Perfekte Bücher und zerfallende Bücher. Bücher mit Brandflecken. Zerfledderte Bücher. Und nach dem ersten Regal folgte ein zweites. Und ein drittes. Und noch eines. Wie groß war dieser Raum eigentlich?

Seli steckte den Kopf zur Tür herein und verdrehte die Augen. "Kommst du jetzt endlich mit?"

"Was ist das hier?" deutete Rick. Das musste die größte Privatbibliothek sein, die er je gesehen hatte.

"Akasha..." erklärte Seli einsilbig und fügte dann hinzu "Das ist kein normaler Raum. Es ist nur ein Symbol. Ein abstrakter Schlüssel. Du solltest nicht ungefragt in die Symbole fremder Leute eintreten, es gehört sich nicht."

"Sorry..." sagte Rick unsicher und ließ sich an der Hand zurück auf den Gang ziehen. Seli schloß die Tür.

"Ein Wort zur Warnung..." ergänzte sie ernst. "Ich habe wie gesagt selten Gäste, daher ist die Realität auch im Haus etwas rostig. Nicht allen Türen kann getraut werden. Du willst doch nicht in eine rekursive Abstellkammer geraten? Das könnte dann länger dauern. Also komm mit in die Küche..."

Nach ein paar weiteren Schritten den Gang entlang erreichten sie eine helle und luftige Küche.

Dies war endlich ein Raum, der aussah, als ob dort Menschen lebten. Ein Elektroherd und ein Kühlschrank standen herum. Letzterer summt leise und angenehm vertraut. Gläser, Tassen,

ein paar Flaschen Orangensaft von der Marke aus dem örtlichen Supermarkt. Sogar eine Mikrowelle stand auf einem der Küchenschränke. In der Spüle lag schmutziges Geschirr. Rick setzte sich auf einen knarrenden Küchenstuhl und atmete tief durch. Normalität. Endlich ein paar normale Minuten Ruhe.

Er blickte vom Stuhl aus durch das Küchenfenster auf den Garten. Etwas störte ihn, aber wahrscheinlich sah er schon Gespenster.

Seli öffnete den Herd und zog ein Blech mit selbstgebackenen Keksen heraus. Diese waren etwas unförmig und auch leicht angebrannt, schmeckten aber erstaunlich gut nach Orangen und Zitronen. Rick nickte anerkennend, musste sich aber wegen der Krümel im Hals räuspern.

"Die Milch..." Seli holte einen Karton aus dem Kühlschrank und schüttete die Milch in eine Tasse. Rick nahm einen Schluck. Kühl und erfrischend.

"Hattest du nicht warme Milch versprochen...?" kritisierte er scherzhaft.

"Stimmt..." nickte Seli. "Mein Fehler. Warme Milch und Kekse. Ich war mit den Gedanken woanders..." Sie schnippte beiläufig mit den Fingern der rechten Hand.

"Ist auch egal. War nur Spaß..." winkte Rick ab und schob sich noch ein Plätzchen zwischen die Zähne. Er sprach mit vollem Mund.

"Nochmal zurück zu dem komischen UFO von vorhin. Meinst du, wir werden oben auf dem Berg noch mehr davon sehen? Oder war es doch ein Ballon? Oder ein Hubschrauber? Oder Sumpfgas? Ich meine..."

Er hörte kurz auf zu sprechen, um noch einen Schluck aus der Tasse zu nehmen. Und hielt inne. Etwas stimmte nicht. Er dachte kurz nach und spuckte den ganzen Mund voll Milch

dann prustend einfach zurück in die Tasse.

"Bäh..." sagte Seli. "Machst du das daheim auch immer?"

"Was zum..." Und schon war die Normalität wieder verflogen. Die Milch war doch gerade noch eiskalt gewesen. Er hatte die Tasse nicht aus der Hand gestellt, und auf einmal war die verdammte Milch heiß wie frisch vom Herd. Auch den Griff der Tasse kroch nun die Wärme herauf.

"Wieso....wie...die war doch gerade noch kalt. Das ist doch gegen jede Regel..."

"Willst du jetzt die Gesetze der Thermodynamik diskutieren oder warme Milch trinken?" entgegnete Seli spöttelnd und biss von einem Plätzchen ab.

"Das ist schon wieder so ein geekiger Trick. Wie macht man das? Heizelemente im Tassenboden, eh?" Er betrachtete die Tasse von unten und oben.

"Na, das ist doch ganz einfach. Sieh hin..." deutete Seli auf die Milch.

Dann beugte sie sich nach vorne und begann, mit ihrem schlanken Zeigefinger langsam in der Milch zu rühren. Rundherum im Uhrzeigersinn. Immer im Kreis.

Rick runzelte die Stirn und warf einen Blick auf die strudelnde und spiegelnde Oberfläche in der Tasse. Und plötzlich entfaltete sich in seinen Gedanken ein seltsamer Tagtraum und überlagerte die Realität.

Sein ganzes Bewußtsein schien in die Milch zu stürzen, immer näher und näher und tiefer.

Die weißliche Farbe teilte sich in Moleküle aus Fett und Wasser. Die Moleküle stürzten immer weiter auf ihn zu und plötzlich sah er die Atome der Milch.

Keine kleinen Sonnensysteme, wie es der konservative Physiklehrer so überzeugt gesagt hatte, sondern unscharfe Gebilde aus Wahrscheinlichkeitswolken, bei denen Teilchen an verschwom-

menen Orten aufblitzen und teilexistierten. Die Reise ging in den Atomkern. Protonen. Neutronen. Noch kleiner. Quarks. Subquarks. Smimpfs. Smimpfs? Was zum...

Schließlich erreichte er schwingende Branen, die sich bei näherer Betrachtung nur wieder als stoffartiges Gewebe herausstellten, das aus Strings geflochten war. Letztlich endete die Reise bei einer einzigen großen weißen Saite, die im leeren Raum schwebte und schwang. Schneller und schneller schwang und vibrierte.

Ein kosmischer Ton erklang, und Energie ergoß sich in das Quanten-Nichts. Angestoßen durch eine große Macht von außerhalb.

"Es ist doch ganz einfach...." hörte er Seli aus weiter Entfernung sprechen. "Man kann Milch genauso heiß machen, wie man das Licht eines Sterns entzünden kann. Abgesehen von der Skala des Endresultats gibt es keinen Unterschied. Es reduziert die Ordnung hier und schafft neue Ordnung außerhalb..." Sie zuckte vergnügt mit den Achseln. "Oder man nimmt einfach eine Blechtasse und stellt die Milch auf den Herd."

Rick schreckte aus dem Tagtraum auf und stellte die Tasse erschrocken mit lautem Klappern auf dem Tisch zurück.

"Wenn man keine warme Milch verträgt, sollte man weniger davon trinken..." grinste Seli und klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter.

Na toll. Rick holte tief Luft. Hasch in den Keksen und LSD in der Milch. Wo war er nur gelandet? Er nahm sich trotzdem noch einen der Kekse.

"Ich muß nochmal kurz nach unten und mit jemandem reden..." erklärte Seli plötzlich wie aus einer Eingebung heraus und ging zur Küchentür, wo sie inne hielt.

"Kann ich mich darauf verlassen, dass du hier in diesem Raum

bleibst?" fragte sie mit einem sehr skeptischen Unterton.

"Wenn ich dich als Freund darum bitte, nicht nach draußen auf den Gang zu gehen, wirst du dich daran halten?"

"Geht klar..." nickte Rick und steckte sich ein paar Kekse in seinen Rucksack. "Wer weiß schon, was noch für Seltsamkeiten dort draußen lauern. Ich warte hier."

Sie zögerte und dachte nach. Dann drehte sie sich kurz entschlossen um, ging wortlos nach draußen und schloß die Tür.

Rick rutschte unruhig auf dem Küchenstuhl hin und her und summte nervös. Die Federn unter der Sitzfläche knarrten.

Was sollte das jetzt wieder? Wann würden sie endlich aufbrechen? Die Uhr tickte.

Mit wem wollte sie denn jetzt reden? Er hatte gedacht, ihre Eltern wären in der Arbeit und sonst niemand im Haus. Hatte Seli Geschwister? Oder wollte sie telefonieren?

Rick dachte darüber nach, dass er draußen keine Telefonleitungen gesehen hatte. Und auch keine Stromleitungen, aber der summende Kühlschrank zeigte ja an, dass es Energie im Haus geben musste.

Er studierte eingehend die mysteriöse Tasse. Noch mehr Star-Trek-Merchandise. Das musste es sein. Captain Picards selbstheizende Teetasse für Earl Grey.

Rick griff sich noch ein Plätzchen und weil es zu trocken war, nahm er auch noch einen Schluck warme Milch. Jetzt war es ohnehin schon egal. Er hoffte nur, dass er später bei der Mathearbeit nicht lauter rosa Elefanten auf dem Blatt tanzen sähe. Falls sie jemals rechtzeitig ankämen.

Er sprang auf und schlurfte zum Fenster. Dort hatte man einen schönen Überblick über den Garten mit all seinen Statuen und geometrischen Wegen.

Rick besah sich die Landschaft und spähte nach unten auf die bunten Ranken und Gewächse. Moment mal.

Er drückte seine Nase an das Fenster und jetzt fiel ihm endlich auf, was ihn schon die ganze Zeit gestört hatte. Der Blick aus dem Fenster war ein Blick aus dem ersten Stock nach unten. Nanu. Aber sie waren doch immer geradeaus gelaufen und hatten keine Treppen benutzt. Oder lag der Garten auf dieser Seite einfach nur tiefer?

Das musste er sich jetzt doch genauer ansehen. Und auch nochmal das wunderschöne Teleskop.

Und das große Bild mit der Galaxie. Und außerdem war er mit seiner Geduld am Ende. Sie musste also kurz nach unten, wie? Schnell mit jemandem reden, wie? Das war schon mindestens wenn nicht mehr als 5 Minuten her. Er griff sich seinen Rucksack und lief nach draußen auf den Gang.

Das Labyrinth der Gänge war tatsächlich verwirrend und er konnte für einige Minuten weder die Eingangshalle, noch die Tür zur Bibliothek finden.

An einer Kreuzung der Wege betrachtete er sich eine seltsame Statue näher. Sie war mannshoch und bestand aus einer Art von Stein, die er noch nie gesehen hatte.

Es war wie glänzender Obsidian, aber nicht schwarz, sondern mit einem grünlichen Teint und einer feinen Marmorierung. Die Statue selbst war auch bizarr. Sie erinnerte ihn an eine fernöstliche Götterstatue mit vielen Armen. Die Arme waren jedoch die Arme eines Insekts, das lange Säbel und Dolche in den messerscharfen Klauen hielt.

Nein. Bei genauerer Betrachtung stellte Rick fest, dass die Figur insgesamt sechs Arme und Klauen hatte. Nur in den beiden unteren hielt sie Säbel und Dolch. Die mittleren Arme hielten eine Feder und einen Zirkel. Die oberen Arme hielten eine Art Astrolabium, und einen Gegenstand, den Rick nicht

identifizieren konnte.

Ein Schwall langer Haare (oder waren es doch feine Tentakel?) strebte vom Kopf der Figur nach hinten, und verlieh ihr in Kombination mit der Körperform ein beinahe weibliches und fremdartig elegantes Aussehen, aber das Gesicht war auch die Fratze eines Insekts mit Zangen und Kiefern und dämonischen Hörnern am Kopf.

Vermutlich indischer Kultkram. Kali ma Shakti de. Ob man Leuten das Herz rausreißen konnte, wenn man solche häßlichen Vögel anbetete?

Rick schüttelte den Kopf über die Inneneinrichtung und ging weiter. Ob Selis Eltern vielleicht Anthropologen waren?

Kurz darauf war er sicher, genau die richtige Tür zu der Bibliothek endlich vor sich zu haben, aber anstelle des begehrten Messingteleskops stand nun eine große Versteinerung auf einem polierten Sockel aus Marmor. Ein schneckenförmiger Ammonit mit einem Durchmesser von mindestens einem Meter. Auch interessant.

Rick wollte gerade eintreten, als er Selis Stimme vom Ende des Ganges her hörte. Die Tür dort stand ebenfalls schräg angelehnt.

Er verwarf den Gedanken an die Bibliothek vorerst und lief in Richtung der Stimme. Er wollte ihr sagen, dass er jetzt nach draußen ginge und noch genau 5 Minuten vor dem Haus warten würde. Und sich dabei nochmal das Gebäude und dessen verqueren Grundriss von außen ansehen würde.

Wenn sie weiter rumbummeln wollte, würde er allein loslaufen. Sollte sie doch selbst sehen, wo sie dann bliebe. Beim Schulschwänzen halt.

Er kam näher an die Tür und hörte ihre Stimme. Worte schälten sich heraus.

"Also nochmal. Wer von euch Ladies hat hier seine Finger im

Spiel? Ich bitte um eine klare Antwort. Oder kommunizieren wir nur noch über Zeichen und Wunder und Koinzidenzen miteinander? Rätselraten ist für geringere Spezies. Die wachsen dadurch. Ich bin schon ein großes Mädchen. Also raus mit der Sprache..."

Es war für einige Sekunden still und Rick schlich noch etwas näher an die Tür. Er spähte vorsichtig um die Ecke und sah zu seinem Erstaunen, dass Seli ganz allein im Raum war. Kein sichtbares Telefon, keine andere Person. Selbstgespräche. Das war ein wirklich ernsthaftes Symptom.

Der Raum war eine Art von mittelgroßem Lesezimmer und Seli saß mit verschränkten Armen und trotzigem Blick auf einer kleinen Couch. Ihre Augen waren fest geschlossen, aber Rick konnte irgendwie fühlen, dass sie unter den Lidern ärgerlich funkelten.

"Was wollen die Fremden im Berg? Warum fühle ich den Abgrund in ihnen? Wird der Planet brennen? Und was soll das mit den Menschen als Schachfiguren? Soll ich für euch die Spielzüge machen? Pustekuchen. Bananenbrei..." Sie wartete erneut einige Sekunden.

"Was ist mit dem Jungen Rick? Warum hat er mich vorhin in der Wiese so überraschen können? Er sollte nicht dort sein. Und warum hat er in der Schule hinter meinen Wahrnehmungsfilter geblickt? Wieso kann ich seine Linie nicht sehen? Nach hinten ist sie verschwommen und nach vorne zerfasert sein Leben in Tausende von Enden. Und warum sagen fast alle diese Enden, dass er noch heute Vormittag sterben wird? Steht sein Tod so fest geschrieben?"

Ein erschrecktes Schnappen nach Luft entkam aus Ricks Mund. Was murmelte sie da zu sich selbst? Er würde heute sterben? Sein Leben zerfaserte in Tausend Enden? Sein Tod stand fest geschrieben? Sie war ja noch bizarrer, als er befürchtete.

tet hatte.

Mit einem Mal schlich sich tatsächliche Angst in seine Gedanken und Rick machte ein paar leise Schritte nach hinten. Er würde von hier abhauen. Jawohl. Sollte sie doch jemand anderes in die Wildnis locken und umbringen.

Er spähte nach vorne. Es war still geworden, aber Seli musste noch immer in dem Zimmer sein. Es gab nur eine Tür.

Rick schlich rückwärts davon und drehte sich um. Er fuhr erschrocken zusammen. Seli stand direkt hinter ihm und blickte ihn über den Rand ihrer Brille tadelnd an.

"Hatte ich dich nicht darum gebeten, in der Küche zu bleiben? Ich will doch nicht, dass dir was passiert..."

"Ach ja..." Rick wurde aus Angst heraus verärgert und ziemlich laut in einem atemlosen Redeschwall. "Das klang aber gerade ganz anders. Ich soll also heute vormittag sterben? Hast du das nicht gerade deinem unsichtbaren Spielkameraden erzählt? Ist das so ein Horrorgirlie wie aus den japanischen Filmen? Oder vielleicht die häßliche Säbeltante mit der Käferfresse da hinten?"

Er deutete in Richtung der Statue.

"Häßlich?" Seli schien beleidigt. "Die Ventri von Boorsch haben diese Form über 5.000 Jahre angebetet. Okay. Der Anfang war ein bißchen archaisch und blutig, aber am Ende war sie die Herrin über all ihre Kunst und epische Literatur, einschließlich des Hohen Liedes von Ventrimar. Der Lobgesang über die Schöpfung und den Weg zum Licht war vier Millionen Zeilen lang. Das Wort Käferfresse kam übrigens nicht darin vor..."

Rick hatte absolut keine Lust auf solche Fanfktion-Spielchen. Über seinen baldigen Tod zu fantasieren ging doch zu weit. Und wenn es nicht nur Fantasie war? Er steigerte sich in eine milde bis weniger milde Hysterie.

"Das ist doch ganz übler Shit. Okay, die paar Haschkekse mit

Zitrone hin oder her. Kein Problem. Aber du glaubst doch nicht, dass ich mich jetzt noch mit dir allein auf den Weg zur Schule mache. Mitten in die Wildnis. Wahrscheinlich hast du lauter Messer in deinem Rucksack. Geh mal zum Psychologen, du abgedrehte kleine..."

Rick wollte sich an ihr vorbei drängen und zum Ausgang laufen, aber sie hielt ihn fest und schüttelte den Kopf. Beinahe traurig.

"Ich befürchte, das geht nicht. Etwas geschieht, und du bist ein fester Bestandteil. Eingewoben in die Struktur. Vielleicht nicht zum Besten für dich, aber vielleicht zum Besten für viele andere. Der weise Prophet sprach: das Wohl von vielen wiegt schwerer, als das Wohl von wenigen. Oder von einzelnen. Ich werde diesen Pfad jetzt nicht brechen.

Ich werde mit dir gehen und dich beschützen. Aber ich kann dir nichts versprechen. Eure Welt ist in großer Gefahr. Du bist Teil einer möglichen Erlösung..."

"Totaler Shit..." fauchte Rick und wollte sich aus ihrem Griff befreien, aber er scheiterte. Sie war stark. Zu stark.

Sie bewegte ihre Hand und drehte seinen Kopf zu sich. Alle Kraft wich aus ihm und er blickte in ihre grünen Augen. Tiefer und tiefer in ein Meer aus Sternen.

"Die Dinge, die du gehört hast, haben dich beunruhigt. Aber es war nur ein böser Traum. Nur ein Traum. Und wie alle Träume verrinnt die Erinnerung daran wie Sand zwischen deinen Händen. Du wirst vergessen. Du hast nichts aus diesem Zimmer gehört, dass dich noch länger beunruhigt.

Dunkle Schatten aus dunklen Träumen haben keine Macht über dich. Sie sind zerronnen in die Tiefe. Vergessen. Du hast mich erst hier auf dem Gang getroffen. Es wird nun Zeit, zu gehen. Dein freier Wille bleibe intakt, aber du wirst nun sehr gerne auf

meinen Rat hören, denn es ist weiser Rat. Du möchtest daran glauben, dass ich recht habe. Und mach dir keine Sorgen über all die seltsamen Dinge heute. Es ist alles nur Star Trek. Alles nur Science Fiction. Gehorche..."

Sie schnippte mit den Fingern.

Noch mehr bizarres Gebrabbel aus der Klappe. Rick riß sich endlich los und wollte ihr ein letztes Mal gehörig die Meinung sagen.

"Shit. Ich werde...ich werde..." Er hatte schon wieder den Faden verloren. Was war heute nur los mit ihm? Es musste einfach an der schrägen Trulla liegen, die ihn so aus dem Konzept brachte. Und am Zeitdruck. "Ähm. Was wollte ich gerade tun?" fragte er sie grübelnd.

"Die Schuhe anziehen..." Seli lächelte und warf sich ihren Schulrucksack über. "Es ist Zeit. Wir brechen auf. Rauf zum Berg und runter zur Schule. Unser gemeinsames kleines Abenteuer bis zur vierten Stunde..."

"Jajajaja. Wird auch Zeit..." drängelte Rick. "Sag mal, wolltest du nicht telefonieren oder sowas? Schon fertig?"

"Keine Verbindung..." Seli zuckte mit den Achseln. "Ist auch nicht so wichtig. Wir werden sehen..." Sie gingen in Richtung Eingangshalle.

"Meinst du, wir schaffen es wirklich bis zur Mathearbeit? Wollen wir Wetten abschließen...?" grinste Rick.

Er war froh, sich endlich in Bewegung setzen zu dürfen. Auch wenn die Mathearbeit plötzlich gar nicht mehr so lebenswichtig erschien, wie noch vor einer knappen Stunde.

Er hatte zu viele frische und interessante Dinge gesehen. Dinge, die ihm eine neue Perspektive auf seine langweilige Wohngegend eröffnet hatten. All die geheimnisvollen Winkel in diesem Haus würde er sich bestimmt ein anderes Mal ansehen. Vielleicht war es doch ganz faszinierend, eine so

komische und freigeistige Figur wie Selene Wiedenbrink zum Freund zu haben.

Und das nach dem ganzen Ärger am Morgen. Hey, der Tag konnte eigentlich nur noch besser werden.

"Ich wette ungerne. Wir werden sehen..." sagte sie, und es klang für einen Moment seltsam in Ricks Ohren. Er bohrte wegen der Wette nicht mehr nach.

Sie gingen durch die Eingangstür und verließen Xanadu. Einen kurzen Augenblick lang hatte Rick den seltsamen Eindruck, dass das Innere des Hauses in Dunkelheit und Stasis verblasste, als sich die Tür hinter ihnen schloß.

Wie ein sepiafarbened Foto, das nur noch ein zweidimensionales Abbild einer längst vergangenen Zeit ist. Konservierte Schemen ohne Substanz, bis auch die letzte Farbe von der Zeit gefressen wurde. Aber das lag wahrscheinlich nur am hellen Sonnenlicht draußen. Oder an den Keksen. Es mussten diese schrägen Kekse sein.

Er blinzelte und lief weiter. Seli war bereits im Garten.

Kapitel III - Guptenfeld

Wie Rick mit leichter Resignation feststellte, hatte sie nicht auf seinen Rat gehört und trug immer noch die selben Klamotten mit den papageienbunten Neonklecksen und den locker-flockigen Turnschuhen für den Mädchen-Sportplatz.

Das einzig neue Element war ein zerschlissener Schulrucksack mit vielfarbigen Flickern und 70er Jahre Protestaufklebern über ihrer Schulter. Rettet die Wale. Keine Startbahn West. Weniger Mann ist mehr Mensch. Und dergleichen mehr.

Wahrscheinlich ein Flohmarktkauf, der die letzten 40 Jahre auf einem Dachboden verschlafen hatte. Ein perfektes Abbild seiner Besitzerin.

Er wunderte sich wieder, warum ein eigentlich so hübsches Mädchen sein Licht so unter den Scheffel stellte. Würde sie sich nur ordentlich kleiden, könnte sie bestimmt alle Jungs in der Klasse spielend um den Finger wickeln. Aber so würde sie nur die komische Dings bleiben.

Er überlegte sich, ob er ihr nicht mal ein überdrehtes TV-Team vom Privatfernsehen vorbeischicken sollte. Solche Knalltüten mit dem Motto "Wir verwandeln jedes Mädchen in ein Topmodel und machen es dadurch glücklich..." Komplet mit Realityskript, das genau vorschrieb, wo Tränen der Rührung zu fließen hatten.

Naja, lieber nicht. Die Fernsehleute müssten dann wahrscheinlich auch funny Milch trinken und Kekse essen und das würde gegen den Jugendschutz verstoßen.

Wie auch immer. Es gab auch praktische Abwägungen. Ihr aktuelles Outfit mochte zwar ihre flippige Persönlichkeit unterstreichen, war aber nicht gerade die perfekte Kleidung für die anstehende Tour.

Dort oben gab es jede Menge steinige Pfade, schmale Passagen zwischen dornigen Hecken und sogar ein wenig Balancieren und Klettern über bröckelige Felstürme.

Zumindest, wenn man den schnellsten Weg für abenteuerge-
wohnte Jungs gehen wollte. Oder für solche, die es einfach
eilig hatten. Da konnte er keine Rücksicht auf modische
Belange oder eingerissene Fingernägel nehmen.

Das letzte Stück Weg vor der Burgruine führte zum Beispiel
durch eine eingebrochene Kalkhöhle ohne Dach, und dann über
eine provisorisch aus Brettern genagelte Trittleiter über einen
Baum wieder nach oben direkt zum alten Brunnenschacht in
der Burg. Die Drachentreppe, wie sie die Kinder der Gegend
nannten.

Er hoffte insgeheim, es war noch alles so, wie damals.

Damals. Es war einmal. Das klang in seinen Ohren nun so
lange her, und war doch nur vor 3 oder 4 Jahren gewesen.

"Keine Sorge. Ich komme zurecht..." beantwortete ihm Seli
seine unausgesprochene Frage.

War seine Mimik so aufschlußreich gewesen? Wie zum Beweis
sprang sie mit wenigen flinken Schritten trittsicher eine brüchi-
ge Gartenmauer hinauf und von dort direkt auf die ausladenden
Äste einer der beiden Eichen vor dem Haus.

Ehe sich Rick versah, war sie wie ein zwischen den Blättern
rötlich-bunt schimmerndes Eichhörnchen über die Äste bis auf
eine Höhe von mehreren Metern geklettert und balanciert. Sie
steckte den Kopf grinsend aus einem dichten Büschel grünem
Laub und winkte herausfordernd nach unten.

"Okay. Ich glaube es dir ja. Ganz nett. Wenn ich Zeit hätte,
würde ich dir sogar zeigen, wie man sowas richtig macht..."

Rick deutete demonstrativ auf einige weiter oben liegende Äste
und beugte dann seine Arme, um seinen Kletterbizeps zu beto-
nen. "Und jetzt komm wieder runter..."

Raschelnd landete sie im Gras neben ihm. War sie tatsächlich aus dieser Höhe gesprungen? Rick wusste nicht, ob er erschrocken oder beeindruckt sein sollte.

Seine Zweifel, ob sie mit ihm Schritt halten können würde, waren jedenfalls verflogen.

Sie gingen durch den Garten zurück in Richtung Außenmauer und durchquerten dabei ein früher einmal streng geometrisch angelegtes Heckenlabyrinth, das nun versunken in dicht miteinander verwachsenen Ästen und buschigen Farnen immer mehr von seiner ursprünglichen Kontur verlor.

Auch eine Art, wie ein System von menschlicher Ordnung zu einer nur noch von seinem natürlichen Rhythmus bestimmten Unordnung übergehen konnte.

Kosmos zum Chaos. Das Ende aller menschlichen Planung. Rick mochte den Garten dennoch, wie er sich eingestehen mußte. So sehr er immer vom geordneten Leben und der zukünftigen Karriere fabulierte, so sehr schätzte er tief drin doch all jene Dinge, die aus dem Rahmen fielen. Die unserer geradlinigen Existenz zuwider liefen und ihren eigenen Weg gingen.

Er blickte mit einem Gefühl dezenter und nur leicht ungewollter Bewunderung auf Seli, die beschwingt ein paar Schritte vor ihm lief.

Man sollte ihr dieses ökoliberale Aussteigerleben trotzdem nicht zu leicht machen. Ein wenig Bodenständigkeit konnte nie schaden.

"Was für ein Durcheinander..." nörgelte er entgegen seinen wahren Gedanken, und deutete mit versuchter Geringschätzung auf den Garten. "Da stammt wohl auch deine Abneigung gegen alle Regeln und Gartenarbeit her. Wenn man hier so aufwächst, dann müssen Schule und Beruf und Karriere doch sehr weit entfernt sein..."

"Welches Durcheinander..?" Seli runzelte die Stirn. "Tsssss. Guck doch mal genau hin..."

Rick hatte zuerst keine Ahnung, wovon sie sprach, aber er folgte ihrem Fingerzeig und auf einmal leuchtete eine Erkenntnis in seinen Gedanken auf.

Die verästelten Muster der Zweige. Die Struktur der Farnblätter. Die Symmetrie der Blüten. Selbst die Gräser und das Unkraut. Alles eine höhere Form der Ordnung.

Ein Garten aus Fraktalen. Die Formen der Natur. Kein Chaos. Vielmehr die Vielfalt in der Einheit und die Einheit in der Vielfalt.

War das Universum wirklich so simpel? War die gewichtige Mathearbeit, die er heute in der vierten Stunde unbedingt schreiben wollte, der völlig falsche Pfad?

Für einen Moment dämmerte eine Art von großer Welterkenntnis in seinen Gedanken herauf, die er schon fast berühren konnte, als sie ihm wieder entglitt.

"Für euch ist ein Garten nur dann geordnet, wenn das Gras akkurat auf den Zentimeter geschnitten, und die Blumen und Bäume schön in parallelen Reihen gepflanzt sind. Ein lebendiges und in sich schlüssiges Universum kann aber nur dann in verborgener Ordnung entstehen, wenn man sich als Schöpfer mit dessen Ursprung arrangiert. Und der Same eines jeden Universums ist das Zerschneiden von Ordnung..." erklärte Seli in einer weiteren kryptischen Anwandlung. "Das hat nichts mit einer Abneigung gegen Regeln und Gartenarbeit zu tun. Allerdings wird man niemals eine kosmische Ordnung mit Lineal und Gartenschere begründen..."

"Hübsches Motto für Faulenzer..." grinste Rick. "Passt leider nicht auf ein T-Shirt gedruckt..."

Er musste an den öden Garten seiner Eltern daheim denken. Ein Prestige-Objekt, bei dem der Rasen immer ein wenig

gepflegter sein mußte, als bei den Nachbarn.

"Besteht das Universum nicht im tiefsten Inneren ohnehin aus Chaos?" zitierte er den Wissenschaftsonkel aus der ganz erstaunlich lehrreichen TV-Sendung.

"Das kommt immer auf die Distanz des Beobachters an..." korrigierte ihn Seli, ohne dies weiter auszuführen.

Sie verließen den Garten durch das große Tor, das sich mit einem lauten metallischen Krachen hinter ihnen schloß.

Rick wollte sich eigentlich nochmal näher umschaun. Vor allem wollte er sich merken, wo genau die gut versteckte Auffahrt zu soviel Privatsphäre abzweigte, aber irgendwie war er dann doch zu sehr in Gedanken versunken.

Seli hatte einige Vorschläge über die Route und den Zeitplan gemacht. Er dachte darüber nach und kam zu der Einsicht, dass sie wohl tatsächlich recht hatte.

Was ihn schon wieder ein wenig wurmte, denn eigentlich wollte er doch der große Anführer sein. Und klammheimlich hoffte er, dass er sie mit seiner Erfahrung als Pfadfinder ein wenig beeindrucken könnte. Aber wo das Mädels recht hatte, hatte sie recht. Er war wohl zu lange nicht mehr hier draußen unterwegs gewesen und musste sich auf ihr Urteil verlassen.

Der Weg an den berühmten "Neun Bodenlosen Löchern" vorbei war die beste Wahl. Außerdem hatten Sie dort oben vorhin auch das komische UFO gesehen.

Natürlich waren die Löcher nicht wirklich bodenlos, aber es waren ziemlich tiefe Dolinen, die sich auf einer großen Kalkfläche unterhalb des Gipfels in den Boden gefressen hatten. In einigen davon hörte man in der Tiefe Wasser rauschen, und es gab wohl auch eine Verbindung zu dem alten Minenschacht.

"Okay. Machen wir so. Ausnahmsweise..." gab er nach und kratzte sich an der Stirn. Er nahm sich vor, dass er auf jeden

Fall noch seinen eigenen Kopf durchsetzen würde. Später. Schließlich war die ganze Tour sein Plan und er war der einzige Anwesende, der ernsthaft zur Schule wollte.

Als er sich umsah, bemerkte er, dass sie bereits an der Abzweigung waren, an der sie die schmale Teerstraße verlassen musste. Das Haus und die Auffahrt waren irgendwo hinter einer weitläufigen Kurve verschwunden.

"Wir sind gut in der Zeit. Dann führe mal an, großer Pfadfinder..." riß ihn Seli aus den Überlegungen und deutete auf den schmalen Trampelpfad, der wenige Meter vor ihnen zwischen zwei Felsbrocken rechts von der Straße abzweigte und dann mit zunehmender Steile den Berghang hinauf führte.

Die Wiesen wirkten hier sehr trocken und sonnengebräunt, vereinzelt schaukelten aber kleine hellblaue Blüten und roter Mohn im Morgenwind.

Sie waren am Fuß des Felsenbergs. Endlich der richtige Weg. Keine Abweichungen. Keine Nebentouren. Keine Abenteuer. Kein Kinderkram. Auf gerader Strecke über den Berg und dann runter zur Schule.

"Richtig. Jetzt nehmen wir die Sache mal wieder ernst..." erklärte er, und lief ein paar stürmische Schritte voran zu einem verwitterten Wegweiser aus krummem Holz, der halb in einem Schlehenbusch versunken war. In von der Sonne ausgebleichten Buchstaben konnte man die Worte "Zur Burg" entziffern.

"Hmmm Hmmm..." stellte Rick mit aller gebotenen Autorität fest. "Dieser Weg führt zur Burg."

"Wie allein und verloren ich doch ohne dich wäre..." kommentierte Seli trocken.

Rick bemerkte noch ein weiteres Schild, dass irgendjemand abgerissen hatte, und das nun zwischen den Büschen lag. Er hob es auf und las auf dem Wegweiser aus ausgebleichtem Plastik

die Aufschrift

"Hotel & Cafe 60 Minuten - Gutbürgerliche Küche - Traumhafte Aussicht".

Richtig. Irgendwann in den 80er Jahren hatte sich ein Unternehmer aus der Region eingebildet, er könnte den Felsenberg für seinen Profit touristisch erschließen, und dann mitten in die Wildnis einen häßlichen Betonblock gestellt. Mit mediterraner Aussichtsterrasse und allem Schnickschnack.

Zuerst waren die Gäste ausgeblieben. Danach war man bei Arbeiten im Keller durch den Boden in einen Hohlraum gebrochen. Zuletzt hatte sich das ganze Fundament gesenkt und der Prestigebau war zur Ruine geworden.

Früher hatten die Kinder dort oben "Spionagezentrale" oder "Superschurkenversteck" in den Hotelgängen mit ihren laut widerhallenden Wänden gespielt. Nach einem Unfall mit mehreren verletzten Kindern war das Hotelgelände dann besser abgeriegelt worden.

Rick würde doch zu gerne mal wieder dort vorbeischauchen.

Später. Später. Nicht heute.

Sie waren einige Schritte bergan gelaufen und hatten nun einen Überblick über die schmalen Wege und Teerstraßen, die sich in einem dünnen Netz aus bräunlichen und ausgebleicht asphaltgrauen Linien durch die Landschaft zogen.

Seli dachte kurz nach und sprang dann behände auf einen Felsenblock neben dem Weg. Sie hielt die Hand über die Augen und spähte in die ganze Umgebung.

"Kommt es dir nicht auch komisch vor, dass uns heute noch niemand sonst begegnet ist?" fragte sie mit einem Stirnrunzeln.

"Keine Ahnung. Um die Zeit bin ich unter der Woche sonst in der Schule. Da solltest du besser Bescheid wissen..." entgegnete Rick.

Er musste aber trotzdem innerlich zugeben, dass es ungewöhnlich war.

Sicher, man lebte hier im hintersten Winkel der Provinz, wie er schon oft lamentiert hatte, und gerade diese Seite der Höhenzüge war für ihre Abgeschiedenheit bekannt. Außerdem war es wie gesagt ein stinknormaler Wochentag und noch immer recht früh.

Trotzdem schien es ihm unerwartet, überhaupt niemanden zu treffen. Radfahrer und Wanderer schätzten die Gegend für Touren, gerade in der kühleren Morgenluft.

Einige brachliegende oder mit Mais und Raps bewachsene Felder säumten die Straßen, also würde man fleißige Bauersleute und Landmaschinen erwarten.

Außerdem befuhren zumindest einige Autos trotz so mancher Engstellen und Schlaglöcher regelmäßig die Gegend, sei es, weil die Fahrer in den Dörfern wohnten oder weil man einfach die überfüllten Hauptstraßen mittels Schleichpfaden umgehen wollte.

Aber heute war niemand unterwegs. Gar niemand. Seit der Schulbus um die Ecke gebogen war, hatte Rick - abgesehen von dem komischen Flugobjekt und dessen Geräusch - nur die Stille der Natur gehört. Nicht einmal aus der Ferne mischten sich Laute der Zivilisation darunter.

"Es ist kein lebender Mensch auf diesem Berg außer uns. Wir sind hier allein für viele Kilometer Umkreis..." stellte Seli spontan eine gewagte Behauptung auf.

Mit einem Ton, der nach fester Überzeugung klang.

Sie sprang nach unten und lief weiter. Rick zog eine ungläubige Grimasse. So gut war der Ausblick von hier nun auch nicht, da sie noch ziemlich weit unten am Hang waren. Oben an der Burg konnten sich ganze Touristenhorden tummeln.

Was aber ungewöhnlich wäre, da es keinen Parkplatz für bequeme Bustouren gab.

Aus leichter Verärgerung über Selis Dickkopf drehte sich Rick beim Laufen mehrfach um, und ließ seine Augen über die tieferliegenden Straßen schweifen.

Beim dritten Versuch hatte er endlich Glück. Eine dunkle Gestalt bewegte sich langsam auf einer der Straßen.

"Hah..." erklärte er triumphierend "Jetzt hattest du aber auch mal Unrecht. Damit musst du jetzt leben. Da unten läuft einer..."

Er kniff die Augen zusammen und versuchte trotz der größeren Entfernung Details zu erkennen. Es war kein bunt gekleideter Tourist oder Wanderer. Es war auch kein Bauersmann auf dem Weg zur Arbeit. Es war überhaupt irgendwie ungewöhnlich und zu dunkel. Schemenhaft. Eine Kontur wie ein Schattenriss.

Wo hörte der Körper auf und wo fing der Kopf an? Erst nach einigen Sekunden dämmerte Rick, welche Art von Kleidung die Gestalt dort unten trug.

"Ei gugge mal. Ein Kuttentutz..." rief er, und drehte sich zu Seli um. Diese war erstaunt stehengeblieben und kam zurück. Rick deutet mit dem Finger triumphierend nach hinten und drehte sich dann wieder zurück. Und die Gestalt war verschwunden. Spurlos.

Neben der leeren Straße war nur ein brachliegendes Feld und ein flacher Graben. Keine Orte, an denen sich jemand verstecken konnte. Und doch hatte sich die Figur in den paar Sekunden, die er sich kurz weggedreht hatte, einfach ins Nichts verflüchtigt.

"Also das ist doch..." murmelte Rick und schüttelte den Kopf.

"Der war doch gerade noch da..."

"Wer war das?" fragte Seli mit einer hörbaren und ungewöhnlichen Anspannung.

"Ein...Mönch..." sagte Rick, und es wurde deutlich hörbar, wie unglaublich er sogar für sich selbst klang. "Ja. Echt. So ein Kerl mit einer schwarzen Kutte über dem Kopf. Ich dachte mir noch, dass der doch bald schwitzen muss, wenn es jetzt wärmer wird und er hier so rumwandert. Und nu isser weg..."

Seli schloß die Augen kurz. "Es ist wie ich gesagt habe. Im Umkreis von etlichen Kilometern ist kein lebender Mensch auf dem Berg."

"Ach ne. Dann war das wohl der Spuk höchstpersönlich..." murkte Rick. "Oder so eine Art magischer Tarnkappenmönch mit Superkräften..."

Und er musste zugeben, dass irgendetwas Seltsames an der Gestalt dran war.

"Das sehen wir uns später an. Wenn er wirklich da war, dann wird er uns sicher nochmal über den Weg laufen..." nickte Seli und ging weiter.

Rick starrte noch ein paar Sekunden auf die leere Landschaft und lauschte in den Wind. Dann folgte er ihr.

Sie erreichten eine unbeschilderte Weggabelung, an der ein breiter und gut begehbarer Schotterpfad nach links abzweigte und ein eher ruppiger und mit Steinen übersäter Graspfad nach rechts durch eine magere Wiese anstieg. Rick wollte den linken Pfad nehmen, aber Seli war anderer Meinung.

"Wir sollten hier rechts raufgehen. Das ist der bessere Weg und führt uns schneller zum Ziel..."

"Ernsthaft?" Rick runzelte die Stirn. "Früher war es immer so, dass man hier am Schotterpfad bis fast direkt unter die Burgmauern gekommen ist. Schneller geht es natürlich, wenn wir weiter oben dann hinter der Hecke durch die Gucklochhöhle und über die Drachentreppe gehen. Aber der Weg hier rechts führt nur zu einer Felsenkanzel mit Geländer. Das ist eine Sackgasse. Da kann man zwar rüber auf die Steilabbrüche gu-

cken, aber weiter geht es dort nicht."

"Vertrau mir einfach..." sagte Seli mit sanfter Freundlichkeit.

"Der Überblick von dort wird uns die nächsten Schritte erleichtern."

Rick dachte kurz nach. Ein wenig Überblick konnte ja wirklich nicht schaden. Trotzdem wurmte es ihn, dass er schon wieder nachgeben sollte. Es war doch seine Tour.

"Na gut. Ausnahmsweise..." sagte er stattdessen und trottete hinterher. Würde er ihr halt noch einmal den Gefallen tun. Sie hatte ja vermutlich wieder Recht.

Wenn sie ihn aber mit ihrer ständigen Besserwisserei weiterhin nerven würde, könnte er sie irgendwann einfach mal allein in der Gegend stehen lassen.

Jawohl. Ganz sicher. Aber nicht jetzt. Später.

Er blickte sich um, und suchte die Wege hinter ihnen nochmal nach dem Mönch ab. Dieser blieb weiterhin verschwunden und die Wege lagen leer und verlassen da.

Nach einigen Minuten Aufstieg hatten sie die Kanzel erreicht und Rick lehnte sich an die eisernen Geländerstreben, die seltene Besucher vor dem Absturz schützen sollten. Der ganze Hang fiel hier etwa 20 Meter steil nach unten ab.

Ein verschrammtes altes Münzteleskop war in den Boden betoniert. Eine eingeprägte Aufschrift verlangte "1 DM" für das Aktivieren des Fernrohrs. Auf der anderen Seite des Tales, in dessen Grund ein kleiner Fluß rauschte, stiegen weitere Felswände noch höher an und bildeten eine Geländestufe.

Das war ein berühmtes Vogelschutzgebiet und wahrscheinlich sollte man mit dem Fernglas auf die Nistplätze spähen.

Aber wer zum Geier hatte heutzutage noch 1 Deutsche Mark dabei?

Seli grinste und hob demonstrativ beide Hände. Sie machte einige Gesten wie ein Bühnenzauberer und - voila - zog ein sil-

berglänzendes Markstück aus dem Nichts.

Es wanderte über die Fingerknöchel der rechten Hand, verschwand dort wieder und tauchte mit ein paar weiteren theatralischen Gesten in der linken Hand auf.

"Nicht übel..." Rick klatschte brav höflichen Applaus für die Vorführung. "Kennst du Sven aus der Nachbarklasse? Der macht sowas immer mit Kond...ich meine mit Zeug aus seiner Hosentasche."

Er musste aber zugeben, dass Selis Trick gut war. Die Münze verschwand schneller, als das Auge folgen konnte. Da könnte der ungelente Sven aber noch was lernen.

Vielleicht noch ein paar Kaninchen aus dem Hut und den Trick mit der Tasse und der warmen Milch dazu, und man hätte eine nette Show.

"Wie macht man sowas? Ich meine Dinge aus dem Nichts auftauchen zu lassen..." fragte Rick.

"Ist ganz einfach. Für Münzen reichen ein paar weite Ärmel und flinke Finger. Für größere Sachen braucht man ein Quantenvakuum..." erklärte Seli.

Sie reichte Rick das Markstück in einer großen Geste und nickte in Richtung Teleskop.

"Kannst du das beim nächsten Mal auch mit richtigem Geld machen?" Rick nahm die Mark. "Dann spendier mir später in der Schule eine Wurstsemmel..."

Er steckte die Münze in das vermutlich defekte Teleskop. Dieses begann zu seiner Überraschung zu klicken und zu surren und Tageslicht flackerte im Objektiv auf. Leise tickend lief die Zeituhr bis zur nächsten Dunkelblende.

Rick drehte das Teleskop nach links und spähte über die Felswände an der Ostseite des Berges. Er suchte nach Vogelnestern, konnte aber auf Anhieb keine entdecken. Dann fiel ihm etwas anderes auf und er blinzelte mit den Augen.

Irgendetwas schien dort zu flimmern, so als ob heiße Luft aufstieg. Es war jedoch ein Touch von violetterem Licht in diesem Flimmern, was es unnatürlich wirken ließ.

Wie einen Fehler in der Matrix. War es ein Fehler in der alten Teleskoplinse.

Er blickte über den Rand des Teleskops und konnte das verwaschene Flackern jetzt auch mit bloßen Auge wahrnehmen.

Seli hatte es auch bemerkt. Wahrscheinlich schon eher als er, denn sie hatte vorher schon in diese Richtung geblickt.

"Nette Blasphemie am frühen Morgen. Die Flegel haben ein Guptenfeld..." sagte sie mit einer Mischung aus Erstaunen und Verärgerung. "Ich hatte mir doch vorhin schon sowas gedacht. Das bekommt man auch nicht auf jedem galaktischen Schwarzmarkt..."

"Aha..." Rick kratzte sich am Hinterkopf. Der SciFi-Geek brach mal wieder bei ihr durch und sie schrieb verbale Fanfiktion mitten beim Wandern. Hoffentlich keine Slashstories mit Kirk und Spock.

Er würde einfach mal mitspielen und sich amüsiert die ganze Show anhören. "Und das bedeutet was?"

"Die Gupten sind eine ausgestorbene Spezies. Sie lebten am anderen Ende eurer Milchstraße und waren euch etliche tausend Jahre in der Entwicklung voraus. Durch all ihre Forschung und Theorien über das Wesen der Realität kamen die Gupten zu der Erkenntnis, dass sie ihre Götter nicht mehr brauchten und diese als archaische Relikte obsolet geworden waren..."

"Aha. Die wurden also richtig schlau und hielten sich dann für Richard Dawkins?" folgerte Rick und kam sich eloquent vor. So langsam stellte er sich auf die obskuren Gespräche mit Seli ein. Sie nickte bedächtig und Rick fühlte sich richtig gut dabei. Sie fuhr fort.

"Präzise. Aber die Gupten gingen noch weiter. Ihr Menschen habt doch dieses Konzept, dass euer...ähem...Gott der Herr im Himmel all eure Gedanken kennt, und dass sein Wille hier auf Erden geschieht und so weiter. Die Gupten wollten all das nicht mehr. Sie wollten der Schmied ihres eigenen Schicksals sein. Keine Schachfiguren. So entwickelten ihre Forscher eine Technologie auf kristalliner Basis. Eine Branenschwingung, die etwas Neues in das Universum brachte - das Guptenfeld..."

"Ich nehme mal an, sie haben es nicht zum Heißmachen von Popcorn verwendet?"

"Das Guptenfeld ist eine Sperrzone, dass selbst höhere Wesen quasi aussperren kann. Auch ein göttliches Wesen kann es nicht ohne Weiteres durchdringen, dahinter sehen oder gar seinen Willen innerhalb des Feldes geschehen lassen.

Das kann frustrierend sein, wenn man die Allmacht gewohnt ist. Da kommt so eine Spezies von physischen Trantüten daher und wirft einem quasi einen blinden Fleck in das Bewußtsein. Aber das war leider noch nicht alles..."

Sie schwieg für einen Moment und blickte von den Felsen zum wolkenlosen Himmel hinauf. Rick war neugierig und wollte nachhaken, aber dann sprach sie weiter. Und eine seltsame Traurigkeit schwang wieder mit.

"Die Gupten hatten eines nicht bedacht. Sie haben sich von ihren Schöpfnern abgekapselt und wähten sich frei. Dabei haben sie aber auch den Kontakt zu jenem Funken verloren, der ihnen von außen gegeben war. Leben jenseits des Physischen. Ein Funke, der aus dem göttlichen Feld kam, und einen Finger quasi auf einen winzigen Teil all ihrer individuellen Bewußtseine gelegt hatte. Der Funke sprach zu ihnen: denke und erkenne dich selbst. Er war die Quelle der Inspiration. Des Verlangens nach Kreativität und Wissen. Der Fähigkeit, ästhetische Schönheit als Wunder zu empfinden. Liebe. Gut und Böse zu erken-

nen." Sie schwieg kurz.

"Sie lebten in ihrer schützenden Blase und verloren all das. Krieg und grausame Jahrhunderte waren die Folge. Meere voll Blut. Und anders als etwa die Berserker von Nuum konnten die Gupten die Tragweite ihres Tuns intellektuell weiterhin erfassen. Mit einem kalten und logischen Verstand. Die Götter wollten dies nicht mehr mit ansehen und das Feld zerbrach. Einer der ihren kam. Mit dem flammenden Schwert, wie es eure kulturelle Symbolik ausdrücken würde..."

"Was haben die Götter dann getan?" Rick war irgendwie fasziniert von der Fiktion und wollte auch den Schluß hören.

Seli pflückte sich einen kleinen grünen Apfel von einem wildwachsenden Apfelbaum an der Felskante und biss hinein.

"Wie ich schon sagte..." entgegnete sie kühl. "Die Gupten sind eine ausgestorbene Spezies..."

"Blimey..." Rick fand den Schluß etwas zu düster. "Das hat Captain Picard bestimmt nicht gefallen...."

Als Fanfiktion war die Story durchaus akzeptabel und würde online bestimmt relativ gut ankommen. Popularität 7 von 10 Punkten. Naja, ein bißchen zuviele Fremdwörter und Babbelkram vielleicht. Wobei man für die größere Zielgruppe noch einen erotischen Schluß hinzufügen sollte, bei dem der Captain anschließend Commander Riker und Mr. Data mit in sein Quartier nimmt, um sie in die Geheimnisse der Liebe einzuweihen. Rick schauderte kurz über seine eigenen Gedanken. Er war wirklich zuviel im Internet unterwegs.

"Kannst du mit dem Trek-Gebabbel einen Gang runterschalten. Mein Fehler. Ich und meine große Klappe..." murrte Seli und verpasste Rick eine Kopfnuß. "Die Sache ist ernst. Wer immer ein Guptenfeld verwenden kann, ist zumindest auf einem technischen Level, der für euren Planeten eine echte Gefahr darstellt."

Rick überlegte für seine Antwort kurz, um irgendwelche fiktiven Bösewichter aus dem Weltraum zu finden, die nichts mit Star Trek zu tun hatten.

Klickend schaltete sich das Teleskop ab, als die Zeit abgelaufen war. Vor lauter Gebabbel hatte Rick völlig vergessen, noch weiter durchzuschauen.

Aber es war ja nicht seine Mark gewesen. Überhaupt hatte der ganze Abstecher hierher nichts gebracht, außer...

Seli drehte den Kopf plötzlich zur Seite und spähte nach oben in den Hang. Dann sprintete sie los und rief kurz "Schnell. Komm mit. Sie sind dort..."

Nach einem atemlosen Sprint quer den Hang hinauf und mitten durch ein paar haklige und stechende Büsche und Hecken stolperte Rick tollpatschig auf eine flache Ebene, an der mehrere Pfade zusammenliefen. Er konnte gerade noch schlitternd bremsen und lehnte sich nach Luft schnappend an einen Baum.

Seli kniete bereits am Boden und betrachtete grimmig eine größere Menge an grauer Substanz, die in ungewöhnlicher Form auf dem Boden und im Gras ausgebreitet war. Es war Asche.

Der Boden und das Gras in der Umgebung waren aber nur geringfügig angeschwärzt, so als ob die Hitze extrem konzentriert gewesen war.

"Was soll das sein?" fragte Rick und konnte den Grund für die ganze Rennerei und Aufregung nicht nachvollziehen.

"Das war einmal ein Mensch..." murmelte Seli und rührte mit den Fingern in dem grauen Staub. "Wir sind zu spät. Er ist in wenigen Sekundenbruchteilen verbrannt. Selbst seine Astralsubstanz ist schwer geschädigt und überall im Raum verteilt..." Sie deutete in verschiedene Ecken der Umgebung, in denen nichts zu sehen war. "Vielleicht wird er jetzt nie den Pfad aus

der Welt finden und sein Licht sehen. Das ist eine völlige Auslöschung. Nicht akzeptabel..."

Rick betrachtete den Aschehaufen. Nun fiel ihm auch auf, was an der Form so ungewöhnlich war.

Die grauen Häufchen wirkten in ihrer Anordnung verteilt wie ein menschlicher Körper. Beine, Rumpf, Arme, Kopf. Wie lang ausgestreckt auf dem Boden und dann in Asche verwandelt.

Aber das war natürlich Zufall und Einbildung.

"Komm schon. Da hat sich halt jemand ein Lagerfeuer gemacht..." zuckte er mit den Achseln.

Seli wühlte weiter in der Asche und zog ein Stückchen weißgrauer Substanz hervor. Es war so groß wie ein Kieselstein und zerbröselte in ihrer Hand noch weiter. Zwischen den gekohlten Rändern blitzte noch perlmuttfarbene Substanz hervor. Es war ein Knochenstück.

"Da hat sich halt jemand ein Hühnchen in seinem Lagerfeuer gebraten..." fügte Rick erklärend hinzu, und hoffte, dass Selis dunkle Fantasie dadurch beruhigt würde.

Die Hoffnung war aber vergebens.

Sie rieb das Knochenstück zwischen ihren schlanken Fingern und schloß die Augen.

"Es war ein alter Mann. Er wäre nächste Woche 75 Jahre alt geworden. Er hatte sich auf seinen Geburtstag gefreut, weil seine Tochter aus Australien zu Besuch gekommen wäre und die Enkel mitgebracht hätte.

Er hatte in seiner eigenen kleinen Werkstatt im Keller zwei wunderbare rote Rennwagen aus Holz für die Enkel gezimmert. Er war sehr stolz gewesen. Er war auf den Berg gegangen, um früh am Morgen Brennholz zu sammeln. Und über das Alter und das Leben nachzudenken. Er war ein Stück weiter oben, als es kam. Es kam. Näher. Näher. Ein großes Krachen in den Büschen. Ein schreckliches Ding. Er rannte. Und rannte.

Aber er war alt. Es war schneller. Es kam wie eine donnernde Lawine hinter ihm her. Schwarz. Klängen aus Metall krachten auf den Boden. Das violette Licht. Er fiel hin. Er wollte sich umdrehen. Er wollte es sehen...." Sie machte eine lange Pause und verzog das Gesicht wie von Schmerz getroffen. "Nichts mehr..."

Sie ließ das zersplitterte Knochenstück zurück in die Asche fallen, in die es geräuschlos eintauchte und versank.

"Gute Story. Schön dramatisch..." Rick deutete auf seine Armbanduhr. "Wenn ich einen Titel vorschlagen darf - Großes Requiem für Hühnerknochen."

Seli legte ihre rechte Hand auf die Asche und murmelte etwas. "Das ist alle Hilfe, die ich dir geben kann. Viel Glück und gute Reise..." fügte sie hinzu.

Rick verdrehte die Augen und trottete leise vor sich hin nörgelelnd ein paar Schritte den Weg hinauf.

Er musste sich irgendwie ablenken, bevor ihm endgültig der Geduldsfaden riss und er Dinge sagen würde, die er gar nicht sagen wollte.

Am Boden waren seltsame Spuren zu sehen. Er kniete sich hin. Tiefe keilförmige Abdrücke im Erdreich. Vielleicht von den Gehstöcken einer Wandergruppe?

Tiefe Schleifspuren am hartgepressten Sand und auf Steinen, als hätte jemand ein großes Gewicht darüber gezogen.

In einer trockenen Wasserrinne direkt daneben waren Büsche und Pflanzen geplättet und mitsamt den Wurzeln aus dem Boden gerissen. Als ob eine tonnenschwere Lawine vor Kurzem darüber hinweg gerauscht wäre. Hatte Seli nicht gerade etwas von einer Lawine fantasiert?

Ein seltsamer Geruch nach Chemie stieg auf und Rick beugte sich ein wenig in die Rinne und brach einen der zerfetzten Äste ab.

Schmierige Fäden aus einer Art von schwarzem Öl triefen von dem Zweig nach unten. Auch das Gras in der Rinne schien von einer Schmier- und Schleimspur bedeckt zu sein, als wäre eine Schnecke quer durch eine Ölpest gekrochen.

"Bläh..." sagte Rick und warf den Zweig weg. "Wer immer das wilde Feuerchen gemacht hat, war ein Umweltferkel. Zuerst seinen Dreck in die Gegend schmeißen, und dann auch noch frech am Tatort Mittagessen kochen. Das haben wir gern. Ich hoffe, sie schnappen ihn..."

Seli putzte sich die Hände an ihrer Kleidung ab und verschmierte ein wenig Asche. Rick schüttelte den Kopf. So wird das nix mit der Eleganz.

"Können wir jetzt weiter?" fragte er, und versuchte dabei, so freundlich wie nur möglich zu klingen.

Seli hatte wieder eine ihrer weiblichen Stimmungsschwankungen durchlaufen und war von Melancholie zu einer beinahe grimmigen Überzeugung gewechselt.

"Hier entlang..." deutete sie in die Richtung der Schleifspuren. "Es ist dort oben. Es wird bezahlen..."

Sie waren etwa hundert Meter bergauf gesprintet, als ein lautes Krachen und Bersten von Holz aus den Büschen links des Weges zu hören war.

Vielleicht eine Rotte schlecht gelaunter Wildschweine? Rick war mal so einem Haufen Schwarzkittel im Wald begegnet, und die waren sehr stinkig gewesen. Sowohl vom Temperament, als auch vom Geruch her. Er hoffte also, solchen Begegnungen und dem damit verbundenen Weglaufen entgehen zu können. Das laute Schleifen und Splintern kam immer näher und nun konnte Rick auch Bewegung im Unterholz ausmachen. Ein Baum neigte sich zur Seite und fiel dann knirschend um. Fiel um? Woah. Das waren aber große Wildschweine.

Sehr große Wildschweine. Wo war Obelix, wenn man ihn brauchte?

"Ich glaube, wir sollten besser..." begann Rick einen Satz und deutete in Fluchtrichtung nach hin.

Weiter kam er nicht, denn plötzlich explodierte die ganze Heckenzeile vor ihm in einem Regen aus zerfetzten Ästen und Blättern.

Ein großes schwarzes Etwas wuchtete sich nach oben und blieb für einen Moment sitzen. Dann begann es, langsam näher zu kriechen.

Und Rick rieb sich verwundert die Augen.

Die Kreatur, die direkt vor ihnen auf dem Weg saß, war das bizarrste Ding, das Rick je gesehen hatte.

Es war eine Maschine in etwa der Größe eines Kleinbusses. Es war eine Maschine, die aussah wie eine Art von groteskem Insekt. Wie eine riesengroße Zecke.

Ein dicker schwarzer Hinterleib, der lebendig zu pulsieren schien. Acht dünne metallische Beine mit scharfen Klauen, die viel zu klein für den massigen Körper wirkten. Insektoide Augen aus Metall. Greifende und schnappende Zangen und Kiefer. Alles geprägt von einer für das Auge höchst ungewohnten Asymmetrie.

Als ob H.R. Giger und Jules Verne und ein paar durchgeknallte Entomologen zusammen eine wilde Party in einer Roboterfabrik veranstaltet hatten, und jeder das bauen und konstruierten durfte, was ihm gerade durch seine Fantasie gewandert war.

Oder seine Alpträume. Am Ende war dann alles zusammengeworfen und zu einem einzigen Wesen verschweißt worden.

Eine Mischung aus moderner Kybernetik und viktorianischer Dampfmaschine, verziert mit öligem Dreck und Unreinheit.

Und dieses insektoide Wesen aus Flickwerk saß nun direkt vor ihnen und bewegte sich träge, aber zielbewußt in ihre Rich-

tung.

Das ganze Ding war tiefschwarz. Und obwohl es vollständig aus Metall bestand, wirkte es beinahe organisch.

Was vermutlich durch den feuchten Glanz entstand, der wie eine dicke und triefende Schmierschicht aus stinkendem Öl auf dem ganzen Körper verteilt war. Bunte Schlieren glänzten in allen Farben des Spektrums im Sonnenlicht, als sie über das schwarze Metall floßen und zu Boden tropften.

Ein elektronisches Klopfen wie ein durch Hochspannung gefilterter Herzschlag wurde hörbar. Wie ein Herz in einem überlasteten Transformator.

Es wirkte wie das Geräusch, dass sie vorhin über die Landschaft schweben gehört hatten. Mit jedem Pochen flackerte das violette Licht, dass aus allen offenen Spalten und Scharnieren des Wesens glimmte, kurz heller auf und verblasste wieder.

Rhythmisch. Als ob ein Feuer aus jenem fremdartigen Licht in einem Kessel tief drin in dem Wesen brannte. Wie eine archaische Dampfmaschine, nur kälter und künstlicher. Synthetische Anima aus violetter Glut.

Die maschinelle Zecke war nun auf wenige Meter herangekommen und blieb schnaufend und ächzend stehen.

Bläulicher Rauch spie zischend aus Druckventilen, gefolgt von pneumatischen Geräuschen und dem Klicken und Surren von Zahnrädern.

Das Ding öffnete klackend die metallenen Irisblenden zweier Augen oder Scanner an der Frontseite. Grelles violettes Licht strömte in Schlierenform heraus.

Beide Augen saßen auf zueinander versetzter Höhe, eines so groß wie eine Handfläche, das andere so groß wie eine alte Langspielplatte. Augen aus Metall. Wo hatte Rick diese Worte heute schon einmal gehört?

Der Hinterleib pulsierte an biegsamen Scharnieren und presste noch mehr dunkles Öl heraus, dass an der Seite heruntertriefte. Die Krallen und Zangen an der Frontseite schnappten leer in der Luft, und für einen Moment legte das Wesen den massigen Kopf schief, so dass es beinahe niedlich in seiner grotesken Erscheinung wirkte. Es schien nachzudenken und Rick und Seli kontemplativ zu betrachten.

"Was zum Geier ist das?" fragte Rick und versuchte, ruhig zu bleiben. Er blickte auf Seli, die zwar eine grimmige Miene zog, ansonsten aber völlig ruhig war.

Sollte sie nicht laut schreien und sich hilfesuchend an seinen Hals werfen, damit er sie beschützen konnte? Beschützen vor...was?

Es mußte doch eine logische Erklärung für all das geben. Er blickte sich um und suchte die Kameralaute und Scheinwerfer, die ganz bestimmt anwesend waren. Anwesend sein mussten. Solche Dinger liefen nicht in der Realität herum, ohne dass irgendwo ein dazu passendes Filmteam existierte. Versteckte Kamera. Haha. Die mussten ja mittlerweile ein verdammt hohes Budget für ihre lauen Scherze haben.

Die nagenden Zweifel gingen jedoch nicht weg und jede weitere Sekunde, die Rick das komplexe Ding betrachtete, überzeugte ihn mehr, dass das real war.

Besucher aus dem Weltraum. Öltriefende Robo-Zecken aus einem UFO. Das war nun wirklich ungesund.

"Das ist ja ekliger, als bei den Borg hinterm Sofa. Was ist das?" wiederholte er. Er schien aus Selis befremdlicher Gemütsruhe herauslesen zu wollen, dass sie mit solchem Kram vertraut war und Rat wusste. Woher und warum?

"Morgresch..." zischte sie und spie das Wort aus wie etwas mit bitterem Nachgeschmack. "Ich hätte es wissen müssen..."

Das Wesen kam noch ein paar auf dem Schotterboden hell knirschende Schritte seiner Metallbeine näher und die künstlichen Augen wurden noch heller. Weitere Klappen und Sensoren öffneten sich und schienen Informationen zu sammeln. Eine Art 3D-Messgatter mit seltsamen Symbolen erschien als Hologramm in der Luft.

"Okay..." flüsterte Rick. "Lass uns einfach abhauen. Der schepfernde Kerl sieht recht langsam aus. Wenn ich sage lauf, dann lauf..."

"Schlechte Idee..." Seli schüttelte den Kopf. "Erinner dich an die Asche. Der alte Mann. Der wollte auch davonrennen..."

Rick schluckte. Er hatte die fantastische Story über die Asche als menschlichen Überrest wieder auf ihre schräge Fantasie geschoben. Sollte es wahr sein?

Das Ding, das Seli als Morgresch bezeichnet hatte, schnatterte in einem grellen Ton. Wie ein hyperaktives Computermodem aus den 90ern.

"Was tut es?" fragte Rick.

"Es überlegt, was es als Nächstes mit uns anfangen soll. Wer von uns beiden seine ungeteilte Aufmerksamkeit mehr verdient..."

"Du meinst, es überlegt wer von uns der Anführer ist und wem es huldigen soll? So eine Höfliche-Antwort-Ja-Nein-Sache?"

"Nope. Es überlegt, ob es den menschlichen Störfaktor mit einer simplen Einäscherung oder mit einer kurzen Autopsie beenden soll..."

"Oh..." Rick hatte sowas schon befürchtet. Wenn es Dicke kam, dann gleich richtig.

"Aber du hast recht. Es wägt auch ab, wer von uns der Anführer ist. Seine Denkstruktur ist rein hierarchisch und mit engem Horizont. Der Anführer wäre in jedem Fall interessanter für eine postmortale Analyse..."

"Dann sollten wir es ihm besser nicht sagen..." Rick sah sich in persönlicher Gefahr.

"Jawohl, mein Kapitän und Pfadfinder..." Seli grinste und salutierte andeutungsweise in seine Richtung.

Mit einem grellen Kreischen verschob sich die gesamte Aufmerksamkeit der Kreatur nun vollständig auf Rick. Die Augen flammten gleißend auf, und einer der vorderen Krallenfüße deutete mit einer scheinbar triumphierenden Geste auf das gewählte Ziel.

"Whooopsie..." sagte Seli. "Ich glaube, es mag deinen Kopf..." Sie trat einige Schritte von ihm weg zur Seite und bugsierte sich zwischen das Ding und Rick.

"Soll ich mich jetzt geschmeichelt..." begann Rick einen Satz, den er nicht mehr beenden konnte.

Innerhalb von wenigen Sekundenbruchteilen passierten etliche neue Dinge auf einmal. Ein Gewitter aus Eindrücken und Geräuschen brach über die Sinne herein.

Die unteren Kieferzangen des Wesens sprangen auseinander. Etwas glänzte hell in der Sonne und schoß wie ein Hochdruckprojektil daraus hervor.

Ein lautes Surren und ein Knall hallten durch die Luft. Rick hatte nur noch den Eindruck, dass etwas unglaublich Schnelles und sehr Tödliches auf ihn zuraste.

Das war das Ende. Er kniff die Augen zusammen und wartete. Aber nichts geschah. Eine schreckliche Stille lag plötzlich über der Szenerie.

Als er die Augen vorsichtig wieder öffnete, bot sich ihm ein seltsames Bild.

Die Kreatur hatte mit einer funkensprühenden elektromagnetischen Entladung blitzschnell eine Art von fliegendem Kreissägebrett mit Überschall aus seinen Kieferzangen geschleudert. Schneller als jede Pistolenkugel. Glänzend in der Sonne. Mes-

serscharf und rotierend. Und genau auf Ricks Hals abgezielt. Zu präzise für jeden Gedanken an Rettung. Autopsie mittels Killerfrisbees.

Nur seltsamerweise hatte die unaufhaltsame Waffe ihr Ziel nicht erreicht. Sie hing bewegungslos elektrisch surrend mitten in der Luft und Rick musste zweimal hinsehen, um den Grund erfassen zu können. Er blinzelte ungläubig.

Seli hatte das scheibenförmige Projektil in einer ebenso unglaublich blitzschnellen Reaktion mitten aus der Luft abgefangen und hielt es nun zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand festgeklemmt.

"Hey. Mach das mal mit einem physischen Nervensystem, dass durch eure Lichtgeschwindigkeit begrenzt ist..." grinste Seli.

"Gar nicht so einfach. Ich bin gut, eh?"

Rick konnte nur wortlos nicken und fiel dann kreidebleich nach hinten um. Alles drehte sich.

"Und jetzt zu uns..." wandte sich Seli wieder an das Maschinenwesen. Morgresch. Die Fröhlichkeit war aus ihrer Stimme gewichen.

Die Kreatur schien erneut angreifen zu wollen, als hätte sie einen Irrtum überwunden, und den wahren Feind gerade eben erst erkannt, kam aber plötzlich nicht gegen eine große und unsichtbare Kraft an, die sie nun metallisch knirschend und krachend zu Boden drückte. Als ob eine massive Hand aus purer Gravitation auf ihr lag.

Es protestierte mit einem schrillen Kreischen, aus dem all sein kaltes, binäres Unverständnis für diese neue Situation hervorzubrechen schien.

Der kalte Zorn einer logischen Maschine, die gerade eine unlogische Situation zu verarbeiten hatte.

Total Metal Breakdown.

Seli beugte sich nach unten und hielt ihr Gesicht ganz nah an

die metallischen Zangen, die öltriefend in die Luft schnappten. Sie strich sich die Haare aus den Augen.

"Ich habe eine Botschaft für deine Meister..." flüsterte sie verschwörerisch. "Sag ihnen, dass wir uns kennen. Schon eine ganze Weile kennen. Sag ihnen..."

Rick konnte den Rest nicht verstehen, aber es waren fremdartige und nichtirdische Worte, die das Wesen in einen Zustand höchster Agitation zu versetzen schienen.

Das elektronische Kreischen und binäre Pfeifen wurde noch lauter, und es schien fast so, als wollte das Wesen trotz seiner hilflos immobilisierten Motorik und Position wild um sich schlagen. Angreifen? Oder in größter Panik fliehen?

"Hast du die Botschaft übermittelt? Gut..." nickte Seli lächelnd und ging ein paar Schritte zurück. Sie drehte dem Wesen den Rücken zu.

Dieses schien plötzlich von seiner Erdschwere erlöst und sprang wie von einer mächtigen Feder hochkatapultiert vom Boden auf. Es versuchte mit seinen messerscharfen Vorderbeinen nach ihr zu schlagen oder sich einfach nur mit all seinem tonnenschweren Gewicht auf sie zu werfen.

Seli drehte sich um, holte nur leicht aus und schleuderte das Kreissägeblatt in ihrer Hand beiläufig wie einen Frisbee zurück auf die Maschine.

Innerhalb von Sekundenbruchteilen zog die fliegende Scheibe eine enorme Beschleunigung aus dem Nichts. Eine Druckwelle stieb davon.

Das Sägeblatt durchschlug panzerbrechend mit extremer Wucht und hoher Geschwindigkeit den Kopf des Wesens, pflügte krachend durch den gesamten Körper und trat mit einer Wolke aus Funken und öligem Schleim an der Rückseite wieder aus. Es bohrte sich irgendwo im Hintergrund noch quer durch einen Baum, der knirschend zur Seite kippte.

Das Wesen hatte ein klaffendes Loch im Körper. Das violette Licht in seinem Herzen verlosch und Flammen schlugen aus den Höhlungen, die rasch auf die ölige Schicht auf der Außenhaut übergriffen. Die Beine knickten ein, und die Maschine kippte mit einem metallischen Dröhnen und Ächzen um. Sie fiel in sich zusammen.

Mehr Funken und blitzelnde Kriechströme und Entladungen stieben auf, als das letzte Licht in den Augen verlosch.

Das violette Glühen floß wie eine Art von neonfarbener Flüssigkeit aus allen Ritzen und Nischen und versickerte im Boden.

Dann begann das Ding lichterloh auszubrennen und schwarzer, stinkender Qualm stieg in einer dicken Blumenkohlwolke hoch in den blauen Himmel.

Rick rappelte sich auf und starrte ungläubig auf das apokalyptische Szenario. "Wie...wie...zum..." stammelte er.

"Fräulein Kumotos kleiner Selbstverteidigungskurs für Mädchen..." erklärte Seli. "Und die Karate-Kid-Filme. Da kann man wirklich viel lernen..."

Kapitel IV - Theophanie

Rick saß noch immer kreidebleich im Gras neben dem ganzen Chaos und zitterte leicht. Er wußte sehr wohl, dass er gerade kein besonders heroisches Bild abgab, aber für den Moment störte ihn das wenig. Sein gesamtes Weltbild war soeben in Scherben gefallen.

Er hatte Selis techno-esoterisches Gebrabbel für irgendwelche Fantasiegebilde aus ihrer schrägen Gedankenwelt gehalten.

Er hatte nie erwartet, tatsächlich auf etwas zu stoßen, dass direkt aus einem überdrehten SciFi-B-Movie zu stammen schien. Aber dieses Ding hier war real, wie ihm nicht nur seine Augen verrieten, sondern auch der beißende Geruch in seiner Nase, der Geschmack nach Asche auf den Lippen und das Wärmegefühl, dass das munter vor sich hin brutzelnde Feuer abstrahlte. Mit leichter Sorge bemerkte er auch, dass das Feuer langsam in Richtung von Gras und Büschen zu lecken begann.

Welche der anderen Seltsamkeiten dieses Tages würden sich noch als wahr herausstellen?

Seli war dazu übergegangen, die Metallreste in der Glut mit geradezu fröhlichem Überschwang mit ihren Turnschuhen zu treten. Der Qualm und die aufsteigende Hitze schienen sie nicht zu stören.

"Was genau war das?" sagte Rick, und fühlte sich, als ob diese Frage langsam klang, als wäre die Nadel auf seiner Schallplatte hängengeblieben.

"Eine Morgesch-Drohne..." erklärte Seli und hörte mit der sinnbefreiten Treterei auf. Sie kam einige Schritte zu ihm herüber und sah ihn nachdenklich an. "Kein schöner Anblick, eh? Ist das ein Erlebnis, dass du als Erinnerung behalten möchtest?"

"Als Erfahrung in jedem Fall..." erwiderte Rick, der die Frage auf einmal seltsam ernst nahm. "Wie sonst sollte ich in Zukunft wissen, dass man solchen Dingen besser aus dem Weg geht? Nein. Wie sonst sollte ich wissen, dass solche Dinge überhaupt existieren, um ihnen dann aus dem Weg gehen zu können?"

"Gutes Argument..." Seli nickte anerkennend und setzte sich neben Rick in das Gras. Sie reichte ihm einen Keks aus ihrem Schulrucksack.

"So sei es denn. Ich glaube, du brauchst ein wenig mehr Information darüber, was hier gerade vor sich geht. Interessiert? Überlege es dir gut, es könnte dir den Vormittag versauen und deine ganze materialistische Weltsicht umkrempleln. Ein Blick in eines deiner geschätzten Bücher über all eure Wissenschaft und Kosmologie wird vielleicht nie mehr so sein, wie früher. Trotzdem einverstanden?"

Rick nickte ohne Zögern. Er wollte schon immer wissen und verstehen. Es musste doch eine logische Erklärung geben.

Seli setzte eine dramatische Pause und begann dann zu erklären.

"Die Morgresch sind eine körperlose Spezies von einem anderen Planeten. Oh, beachte den wohligh brutzelnden Metallklops gar nicht weiter. Die Maschinen sind nur ein Gefäß. Die Morgresch waren einst eine biologische Spezies, haben sich aber durch einen künstlichen Evolutionssprung von ihren körperlichen Fesseln befreit.

Sie existieren nun in Form von Nanopartikeln, die alle Informationen ihrer Gedanken und ihrer Seelen tragen. Einige Petabyte auf geringstem Raum, aber kaum Individualität. Eine Art von hive mind. Die Nanopartikel existieren in einer speziellen Form von plasmatischer Energie, die sie nicht nur als Kraftfeld schützt, sondern auch Informationen zwischen

den Partikeln überträgt. Wenn du die quantenoptisch kodierten Partikel als Synapsen betrachtest, ist das flüssige Plasma vergleichbar mit biologischen Nervenbahnen..."

Sie warf einen Seitenblick auf den eher irritiert vor sich hin nickenden Rick und stellte fest, dass sie wenig dazu beitrug, seine Verwirrung zu beheben. Sie fuhr fort.

"Mit anderen Worten: die Morgresch sind das violette Licht, das sich in den Herzen ihrer Maschinen befindet und deren Mechanik als Anima durchdringt..."

"Aber wie kann so etwas geschehen? Wie werden Lebewesen zu...sowas?" Rick rümpfte die Nase.

Das war ein so exotisches Konzept zum Leben von ganz weit außerhalb, dass man es bei Star Trek bestimmt nicht verwenden würde. Schließlich sahen Aliens dort fast immer aus wie gewöhnliche Menschen, nur mit ein paar angeklebten Höckern oder Fühlern auf dem Kopf.

Er hatte stets vermutet, dass das nicht nur 1960er Budgetgründe bei der Produktion hatte, sondern auch irgendwie im amerikanischen Denken verhaftet war.

Schließlich hatte doch ein menschlich aussehender Gott alle Wesen im Universum mehr oder weniger nach seinem Bilde geschaffen. Wie in Amerika, so auch in den fernsten Winkeln des Kosmos.

Die menschliche Form als Zentrum eines universellen Weltbildes in der Popkultur der Menschen.

"Kaum mehr jemand weiß, wie die Morgresch einstmals aussahen, als sie noch physische Wesen waren...." fuhr Seli fort.

"Es ist eine Geschichte aus ferner Vergangenheit, verloren in Kriegen, die sich über ganze Galaxien spannten..." Eine beinahe wehmütige Erinnerung schien sich in ihre Gedanken zu mischen. "Aber sie waren einst wunderschöne Wesen. Elegant. Weise. Von einer evolutionär brillanten Verbindung zwischen

transparenten Körpern und der feinstofflichen Welt. Verbunden mit allem und hungrig nach Wissen. Und anders als die Gupten waren die Morgresch weiter im Einklang mit ihren höheren Wurzeln und Autoritäten. Sie hatten ihren Platz akzeptiert. Zumindest für eine Weile..."

Sie begann mit einem dünnen Ast seltsame Muster aus feinen Symbolen in den sandigen Boden zu zeichnen. Eine fremde Schrift.

"Der Trauergesang von Luumaariin..." Seli deutete auf die Schrift. "Zumindest die erste Zeile. Der ganze Sand der Erde würde nicht für alle Worte ausreichen. Das Lied erzählt vom Sturz der Morgresch in den Abgrund. In ihrem Streben nach Wissen gaben sie ihre Körper auf und verwandelten sich durch Technologie in eben jene violette Masse aus mnemotischem Plasma. Es bedeckte ihren ganzen Planeten, der wie ein violettes Juwel im All funkelte, erleuchtet vom Licht der puren Gedanken. Auf dem Ozean trieben biologische Zellberge wie schwimmende Inseln, die als Nervenknotten und Anker zur physischen Welt dienten. Und für Jahrtausende war es gut, und selbst wir blickten mit Zufriedenheit und sogar Verwunderung über das Potential junger Wesen auf sie. Wir waren überrascht, und das kam selten genug vor..."

Sie verwischte die Worte im Sand wieder mit der flachen Hand und ließ diesen wie graue Asche zwischen den Finger verrinnen.

"Dann kam der Abgrund zu den Morgresch. Ihr Menschen habt die Konzepte von Gut und Böse, in anderen Welten spricht man vom Licht und dem Abgrund. Das sind nur grobe Übersetzungen in eure bedeutungsarme Sprache. In den meisten Sprachen hätten die Begriffe weit mehr Nuancen und Informationsgehalt, aber für euch kann ich es nicht in Worte fassen. Die Morgresch fingen an, sich düsteren Gedanken

hinzugeben. Und düstere Gedanken locken düstere Dinge aus vergessenen Universen an.

Wie auch immer, die Morgresch begannen nach ihrem Fall mit einer Invasion anderer Welten. Sie wollten sich überall ausbreiten, überall Informationen sammeln. Es wurde ihnen von höherer Autorität untersagt, biologische Wesen zu besetzen, also konstruierten sie aus den Rohstoffen ihrer Welt und aller eroberten Welten gewaltige Fabriken, die ihre Maschinen bauen. Maschinen, die dann als Gefäße für ihre Herzen aus Plasma dienen. Maschinen, die für sie Welten erobern und umwandeln..."

"Umwandeln? In was?" unterbrach Rick, der sich ziemlich sicher war, dass er die Antwort nicht hören wollte. "Doch bestimmt nicht in ein Paradies, oder?"

"Paradies ist ein subjektiver Begriff. Genau wie Himmel und Hölle..." entgegnete Seli. "Das Endresultat sind jedenfalls biologisch sterilisierte Planeten, auf denen nur tote und verbrannte Dinge zwischen maschinell errichteten Maschinenfabriken in einen verdunkelten Himmel ragen.

Natürlich werden auch die Ozeane jener Planeten in große Datenträger verwandelt und mit violetterem Speicherplasma gefüllt. Das Paradies der Morgresch. Ich fürchte, das ist das Schicksal eurer blauen Erde. Und zwar schon in sehr kurzer Zeit..."

Für einige lange Sekunden hing Schweigen über der Welt. Nur das leise Knistern des Feuers und das Ächzen und Knacken von heißem Metall waren zu hören.

"Was können wir tun?" fragte Rick tonlos.

"Tun?" Seli schüttelte den Kopf. "Tun könnt ihr Menschen da überhaupt nichts. Wie gesagt, der ganze Berg und der Umkreis sind menschenleer. Man hört nicht einmal die Kirchenglocken aus dem Dorf. Würdest du nicht erwarten, dass bei diesem

Spektakel hier..." Sie deutete auf die langsam spärlicher werdende schwarze Qualmwolke, die sich inzwischen hoch am Himmel verteilte. "...schon längst jemand hätte bemerken müssen, dass etwas nicht stimmt. Ich denke, dass der ganze Berg bereits durch ein Kraftfeld abgeriegelt ist, und die Vorbereitungen für die Invasion auf Hochtouren laufen. Wir beide sind vermutlich nur hier, weil wir über Xanadu angekommen sind. Für alle anderen Menschen und irdischen Dinge ist der Berg unerreikbaar geworden. Wahrscheinlich ist die unterirdische Basis voll aktiv und ausgebaut. Zehntausende ihrer Maschinen in allen Arten und Größen warten auf das Ausschwärmen. Und damit meine ich keine winzig kleinen Drohnen wie unseren Freund hier..."

"Aber die Amerikaner haben doch bestimmt irgendwelche Geheimwaffen gegen sowas..." Rick griff nach medienkonformen Strohhalmen. "Ich meine, mit all der Supertechnologie von den UFO-Abstürzen in Area 51. Roswell-Kram. Strahlenwaffen oder Lasersatelliten oder sowas..."

"Ja. Sie könnten die Morgesch mit Wetterballonen bewerfen. Oder mit Szenen aus schlechten Filmen bombardieren..." schmunzelte Seli und salutierte zackig militärisch. "Yessir. Mr. President, Sir..."

Sie wurde aber gleich darauf wieder ernst. "Ihr habt nichts, absolut nichts, was ihr gegen sie einsetzen könnt. Ihr müsst verstehen, dass ihr einer Spezies über eine solche evolutionäre Kluft hinweg nichts entgegensetzen könnt. Da hilft kein Patriotismus, keine dicken Waffen, kein Militärgehabe und leider auch keine kitschige power of love. Es gibt hier nur eine Sache, die euch helfen könnte, und das bin ich..."

Rick blickte sie skeptisch an. Mit all ihren seltsamen Stimmungsschwankungen und wilden Geschichten. Weibliche Hormone in der Pubertät.

Warum hörte er ihr überhaupt zu? Warum glaubte er ihr auch nur ein Wort, von dem, was sie in den letzten Minuten so erzählt hatte. Das klang alles nach schlecht geschriebener SciFi für umsonst aus dem Internet.

Zugegeben. Er hatte einige seltsame Ereignisse gesehen und sie hatte einige schier unglaubliche Dinge getan. Zumindest schien es so.

Aber so langsam küsste Seli wieder der totale Größenwahn und die Kohärenz wich immer mehr aus der Story.

Irgendwo in seinem Hinterkopf nagte etwas, dass ihm sagte, dass sie absolut recht hatte, und die Wahrheit sprach. Aber er wollte nicht glauben. Es musste einen Ausweg aus dem Alptraum geben. Er wollte einfach nur weiter zur Schule und dort in der vierten Stunde seine Mathearbeit schreiben. Jawohl.

Vielleicht gab es eine logischere Erklärung und er vergeudete hier nur seine Zeit, während er ihren Fantasiespielchen aus einer privaten Zauberwelt zuhörte. Und der beste Weg, eine Fiktion als solche zu entlarven, war es, die zahlreichen Plotlöcher und Ungereimtheiten zu finden und den Erzähler damit zu konfrontieren.

"Da ist etwas, dass ich nicht verstehe." sagte er. "Du behauptest, diese Aliens haben bereits eine voll ausgebaute Basis mit Zehntausenden von ihren komischen Käfern hier unter dem Berg. Wie kann das sein? Wenn ich das alles richtig verstehe, dann sind sie doch gerade erst letzte Nacht mit den Meteoriten angekommen. Das ist doch erst ein paar Stunden her.

Und es waren alles nur Sternschnuppen und vielleicht ein größerer Brocken gewesen, aber ganz bestimmt keine Armada von Raumschiffen..."

"Nein. So einfach ist das nicht. Die Morgresch sind schon sehr lange hier. Vergraben und in Stasis. Vermutlich sank ihr Schiff

vor einer ganzen Weile auf den Grund eines Ozeans und wurde dann von Korallen überwuchert. Die tödliche Maschinerie versank in Schlaf, und das Leben hat die inhärente Eigenschaft, solche Dinge vergraben zu wollen.

Die Korallen wuchsen höher und höher und bildeten ein gewaltiges Riff, zwischen dessen bunten Farben sich schillernde Fische tummelten. Aber kein Riff und kein Ozean bestehen für die Ewigkeit..." Sie nickte mit dem Kopf in Richtung der Kalksteinabbrüche und Felsen, die den grasigen Gipfelgrat des Berges säumten.

"Was letzte Nacht mit den Meteoriten kam, war ein Weckruf. Ein wichtiges Element zum Start der Invasion. Die biologischen Zellknoten womöglich, die den Gefäßen einen Anker zur physischen Welt geben. Die Morgresch sind geduldig, aber wenn der finale Plan einmal angelaufen ist, geht alles sehr effizient voran..."

"Aber..." begann Rick einen erneuten Anlauf, ein paar kritische und rationale Worte in ihren Redeschwall zu quetschen.

"Aber du hast recht...." Seli sprang aus der Hocke auf und runzelte die Stirn. "Es gibt zu viele Ungereimtheiten in der Sache. Wenn sie im Berg vergraben sind, warum sind sie mir bisher nicht aufgefallen? Warum ist mir sowenig Information zugänglich? Warum bist du hier? Warum bin ich hier? Warum verwenden sie ein Guptenfeld? Wussten sie, das ich hier bin? Woher? Und falls ja, warum trauen sie sich überhaupt her? Warum jetzt? Warum warten sie nicht einfach noch ganz kurz für 70 oder 80 eurer Jahre, bis ich diesen Körper und diesen Planeten wieder verlassen habe? Dann wären Emotionen für die Menschen vielleicht nur noch ein fernes Echo für mich. Stattdessen beleidigen sie mich heute mit einem Guptenfeld und trampeln frech in meinem Vorgarten herum..."

Sie begann sinnierend auf und ab zu laufen und schien aus dem

Nichts heraus ein Streitgespräch mit sich selbst zu führen.
"Aus der Sache raus halten? Irrelevanter Kleinkram von lokaler Bedeutung? Pustekuchen. Bananenbrei. Hey, ich habe gerade erst frischen Salat und Gurken und Tomaten hinter dem Haus gepflanzt. Das gibt einen leckeren Salat. Selbst geerntet und gemacht. Mit diesen Händen. Hört mal zu, Morgresch, ihr könnt mir doch nicht einfach meine Salaternte ruinieren. Und nebenbei 7 Milliarden Menschen den Tag. Da bin ich aber echt sauer..."

Rick rappelte sich mit leicht wackligen Beinen aus der Hocke auf. Was immer vor sich ging, er konnte es zumindest nicht hier aussitzen. Er brauchte Antworten.

"Wie ist das mit dir?" fragte er mit einem fordernden Unterton.
"Wie passt du überhaupt in diese ganze Sache rein? Nehmen wir mal an, du erzählst hier wirklich die Wahrheit über eine Invasion von fiesen Aliens. Streichen wir einfach mal den ganzen größtenwahnsinnigen Quark und Fantasiekram raus. Wer bist du wirklich? Wer schickt dich? BND? CIA? NSA? Men in Black? Weltraumpolizei? Power Rangers?"

Seli tauchte abrupt wieder aus den Tiefen ihrer Selbstgespräche auf und sah Rick intensiv an. Sie nickte sich selbst zu.

"Wenn du bisher mit geschlossenen Augen und Ohren durch diese Welt und diesen Tag gelaufen bist, dann ist es jetzt an der Zeit, aufzuwachen. Ich habe dir doch von den höheren Wesen erzählt. Von dem, was ihr Götter nennt. Ich bin eine Inkarnation eines solchen Wesens. Ich bin eine Göttin..."

Für einige lange Sekunden hing wieder totale Stille über der Landschaft. Selbst das Knistern des Feuers war verebbt.

"Oookay..." sagte Rick langsam und gedehnt. Ein leicht belustigtes Prusten entwich seinen Lippen, und er versuchte, das gerade aufgeschnappte Bekenntnis zu verarbeiten.

"Und mit Göttin...meinst du da eine von den Damen, die immer in der Zeitung in den Lack&Leder-Spalten inserieren?"

"Menschen..." Seli schnaupte und drehte die Augen zum Himmel. "Was ist das nur, Schwester? Man bietet ihnen eine kosmische Erfahrung gnostischer Theophanie an, und sie geben einem die dämlichste Antwort, die man sich nur vorstellen kann. Ehrlich, gäbe es bei galaktischen Zivilisationen eine Rangliste der dämlichsten Antworten, die Erde wäre bestimmt ganz vorne unter der ersten Million Plätze..."

"Okay. Okay. Okay..." Rick versuchte Ordnung in das Gespräch zu bringen. "Als ich sagte, wir sollten den größenwahnsinnigen Quark rausnehmen, bezog sich das auf genau solche pubertären Apotheosen. Ich meine, Götter, das sind doch immer solche gutaussehenden Typen mit leuchtend weißen Togen. Weise Superkerle mit langem Rauschebart und sexy Damen mit dicken...öhm...." Er gestikulierte mit beiden Händen vor dem Oberkörper herum.

"Interessant..." lächelte Seli nachsichtig. "In deinem theologischen Weltbild misst sich die Göttlichkeit und Weisheit eines höheren Wesens also entweder an der Länge des Rauschebarts oder an der Größe der Brüste. Kulturen treiben seltsame Blüten..."

"Das habe ich nicht gemeint. Ich meinte nur, dass Götter doch irgendwie beeindruckende Figuren sein müssen. Die kaufen keine Klamotten im Second-Hand-Shop."

Seli rieb sich die Augen in einer Geste leichter Ermüdung. "Ihr Menschen seht die Dinge nur an der Oberfläche. Das ist euer Problem. Ihr seid den archaischen Formen und Symbolen noch nicht entwachsen. Darum braucht ihr auch solche Konstrukte wie den langbärtigen Herrn, den strafenden Gott, den Geber der Gesetze und Richter über die Ungerechten aus den Zeiten eurer Frühgeschichte. Ein göttliches Wesen ist kein verklärtes

Abbild eines patriarchalischen, irdischen Königs aus der Bronzezeit. Es ist auch keine vollbusige Urmutter, an der ihr eure sexuellen Fantasien ausformulieren könnt. Irgendwann werdet ihr größer werden und erkennen, dass göttliche Wesen in anderen Kategorien und Zeitbegriffen existieren. Viele Zivilisationen sind vor euch den selben Weg gegangen, ihr seid also in großer Gesellschaft..."

"Na gut..." Rick wollte sich nicht zufrieden geben. Großes Gebabbel und viele Worte waren kein Beweis.

Sie waren eher ein Herumschleichen um den heißen Brei und würden irgendwann unvermeidbar in der fadenscheinigen Ausrede münden, dass man bestimmte Dinge einfach nicht erklären kann, sondern glauben muß. Nicht gut genug. Nicht heute.

"Wenn du ein mächtiger Gott bist, dann tu mal etwas Göttliches. Zeig mir deine phänomenalen, vollkosmischen Kräfte. Schmeiß die außerirdischen Arschlöcher von unserem Planeten wieder runter. Mit Sturm und Blitz. Hagel und Schwefel. Feuersäulen und Erdspalten. Lass den ganzen Berg im Boden versinken." Er machte eine große Geste, als könnte er selbst die Welt mit seinen Worten und Händen erschüttern und aus den Angeln heben.

"Verlockend. Aber zu gefährlich..." Seli winkte ab. "Ich habe dir gesagt, dass sie ein Guptenfeld über ihre Basis gelegt haben. Ich kann dort nicht eingreifen oder sehen, was dahinter vor sich geht. Es sind zu viele Fragen offen. Sicher, ich könnte alles gegen das Feld werfen, was ich in diesem Gefäß aufbringen kann. Ich könnte natürlich auch richtig stinkig werden und aus dem Gefäß heraustreten. Aber am Ende wäre dann vielleicht so oder so nichts mehr von eurem Planeten übrig. Nein, wir müssen zuerst in das Feld eindringen, und sehen, was dort vor sich geht. Dann schalten wir es ab und dann sehen wir weiter..."

Sie streckte ihm die Hand entgegen. "Ich kann deine Hilfe gebrauchen. Aus irgendeinem Grund scheint die Aufgabe für uns beide vorgesehen zu sein. Ärgerliche Sache, ich weiß. Ein Schachspiel mit uns als Figuren. Aber im Moment spielen wir einfach mal mit. Bist du dabei?"

Rick starrte die ausgestreckte Hand an, und rührte sich nicht. Es war eine fremde Hand. Eine bloße und kühle Kontur. Er kannte die Person nicht, die sie ihm hinstreckte.

Und jedes Mal, wenn er glaubte, sie ein klein wenig zu kennen, zerflatterte die Hoffnung in der nächsten Seltsamkeit.

Lange Sekunden verstrichen. "Tut mir leid..." sagte er schließlich, und drehte sich in die andere Richtung.

Er verschränkte die Hände vor der Brust. "Ich kann nicht glauben, was du da alles erzählst. Ich will doch nur in die Schule und die Arbeit schreiben..."

"Wenn es das ist, was du wirklich möchtest..." sagte Seli nachdenklich. "Dann können wir in einem Wimpernschlag vor dem Klassenzimmer stehen. Das normale Abschirmfeld um den Berg ist kein Hindernis für mich. Du kannst deinen Test also gerne mitschreiben."

Sie setzte eine dramatische Pause. "Aber rechne nicht damit, dass deine Zivilisation noch lange genug existieren wird, um die korrigierte Mathearbeit jemals zurück zu bekommen. Und was deine Karriereträume vom coolen Leben als junger Internetmillionär betrifft - nun, die Morgresch haben ja ihre eigene Form von Internet. Tote Planeten als Speicher im Netzwerk. Menschen haben darin keinen Platz. Sie wären nur lästige Bakterien auf der Reinheit des Datenträgers..."

"Was soll ich dann tun?" jammerte Rick mit mehr als einem Hauch von Selbstmitleid. "Das ist mir alles zu hoch. Wie soll ich dir helfen, wenn ich dir nicht glaube?"

"Vielleicht gibt es eine Möglichkeit..." Ein Lächeln spielte um ihre Lippen. "Ich kann dir nicht mit Worten erklären, was du erkennen sollst. Und trotzdem möchte ich, dass du verstehst, und dann aus freien Stücken entscheidest. Aber das, was man nicht in Worten aussprechen kann, kann man träumen. Träume sind euer Weg zu abstrakten Dingen jenseits der Sprache. Jenseits eurer kulturellen Symbole. Jenseits von Raum und Zeit. Der Weg auch zu Fragmenten aus meinem Geist. Ja. Das ist die Antwort. Du wirst nun träumen..."

"Aber ganz bestimmt nicht..." murrte Rick und griff sich in Aufbruchslaune seinen Rucksack. "Meinst du, ich habe jetzt noch Zeit für ein Nick...für ein...für..."

Er stolperte benommen ein Stück nach vorne. Eine große Müdigkeit floß wie eine mächtige Welle durch sein Bewußtsein. Wie eine wunderschöne und warme Welle, die ihn ganz einhüllte. Geborgenheit.

Wie ein Daunenfederbett in seinem Körper und in seinem Geist. Entspannung.

Wie ein Schlaflied mit unfassbar beruhigenden Worten. Eine vertraute Stimme, die ihm sagte, dass alles gut wird. Alles gut ist. Sicherheit.

Wie eine schaukelnde Wiege aus jenen fernen Tagen, die vollständig in der Erinnerung verschollen waren.

Tssssss. Er hatte doch gerade tatsächlich geträumt, er wäre schon 16 Jahre alt und würde gerade mitten in einer Invasion von Aliens stecken. Wie ulkig. Aber jetzt war es Zeit zu schlafen. Zeit zu träumen.

Er ließ sich nach vorne fallen und aus irgendeinem Grund fühlte sich das weiße Daunebett an, wie warmer Sand und Grashalme. Es roch sogar danach. Für einen Moment glaubte er noch, vor seinen Augen eine hellblaue Blume im Gras schaukeln zu sehen und den Wind in den Halmen rauschen zu

hören. Ulkig.

Eine sanfte Hand strich ihm die Haare aus der Stirn und eine freundliche Stimme sprach seltsame Worte. "Sieh in meinen Geist..."

"Ja, Mami..." entgegnete Rick glücklich.

Er kuschelte sich in die Wärme. Komische Sache. Egal. Zeit zu schlafen. Zeit zu träumen. Er schloß die Augen und alles Licht verblasste. Aller Ton verhallte.

Für einen Moment schwebte Rick in völliger Dunkelheit. Er war sich sicher, dass er die Augen im Traum geöffnet hatte. Aber er war allein in der Dunkelheit. Umgeben vom Hochgefühl des absoluten Garnichts. Dann kam der Stern zu ihm.

Zuerst war es nur ein einzelner Stern.

Er funkelte verlockend in der schwarzen Ferne. Können Sterne einsam sein?

Dann leuchteten immer mehr Sterne auf, und bald war Rick umgeben von einem Ozean aus Milliarden von Sternen. Er schwebte mitten im leeren Raum. Unter ihm Sterne. Über ihm Sterne.

In alle Himmelsrichtungen nichts als unermessliche Weite und Sterne.

Irgendwo im Hintergrund seines Bewußtseins meldete sich eine kleine Stimme, die ihm sagte, dass er tot sein mußte. Es gab keine Luft im Weltall. Es war extrem kalt im Weltall. Aber nichts von dem traf zu. Er fühlte sich warm und geborgen und atmete tief durch. Die rationale Stimme hatte unrecht.

Er blickte sich um und ein Universum lag vor ihm. Und es war gut. Er sah aber auch, dass dort jenseits des Horizonts noch mehr war. Hinter all den Sternen war nicht das Ende. Es waren viele Welten. Anders und ungezählt. Welten wie Schneeflocken in einem Wintersturm. Eisig glitzernd und unerreichbar.

Vielfältig und seltsam sind die Universen, die wie Blasen in dem Schaum auf dem Fluss der Zeit treiben. Wer hatte das gesagt?

Rick sah Farben, die er nie zuvor empfunden hatte. Blau und weiß. Gelb und rot. Sterne und Staub. Ein Ring aus 7 Quasaren, angefüllt mit purer Energie.

Dann kam eine neue Farbe dazu. Eine Farbe, die in dieser kristallfarbenen Sternenvelt für einen Moment ungewohnt wirkte. Es war ein grünes Licht. Ein seltsames Grün. Es war sanft und natürlich und ohne jede Schärfe.

Wie das Licht eines Sommermorgens auf einer taubenetzten Wiese. Wie das Grün im schattigen Tal eines Regenwaldes. Wie das Grün, das Leben selbst bedeutete. Wie ein funkeln-der, tiefgrüner Smaragd auf schwarzem Samt.

Er konzentrierte sich auf das grüne Leuchten und allein seine Gedanken bewegten ihn darauf zu. Schneller und schneller durch den Raum bis zum Ziel.

Das grüne Licht kam von einem gewaltigen Wesen im leeren Raum. Rick fühlte, dass es lebendig war.

Etwas war dort drin. Jemand. Jemand, den er kannte. Der Name lag ihm auf der Zunge, aber er konnte ihn nicht finden. Es war ein kurzes Wort. Ein kurzer Name. Nein. Er konnte ihn nicht finden.

Das Wesen war wie eine transparente Wolke aus sanftgrünem Licht. Wie ein riesiger Einzeller. Wie eine Amöbe, die ein ganzes Sternensystem ausfüllte. Und noch weit mehr. Größe und Maße und Dimensionen waren völlig irrelevant. Es konnte sein, was immer es wollte.

Rick fühlte, dass das, was er sah, nur die winzige Spitze eines Eisberges war. Nur die materielle Ausformung eines Gedankenfeldes aus purem Bewußtsein, das in für sein

Begreifen unauslotbare Tiefen reichte.

Impulse liefen mit Überlichtgeschwindigkeit durch das Innere der Wolke und riesige Tentakel aus purem Licht erstreckten sich elegant durch den Raum. Rick fragte sich, wie etwas so Fremdartiges so wunderschön sein könnte. Er fühlte ein ästhetisches Hochgefühl, als sich einer der Finger in seinen Geist legte.

Er blickte in die smaragdnen Tiefen und sah dort unzählige Namen und Formen zugleich. Eine grüne Amöbe im Raum. Ein Wesen transparent und schillernd wie eine tropische Qualle im Ozean, kontemplativ vor einer Galaxie treibend. Eine dunkle Wolke aus Feuer und Blitz, durchdrungen von grüner Glut.

Eine Säule aus Feuer.

Sie lächelte. Was? Wie? Unfug. Es konnte physisch doch gar nicht lächeln. Nur im Geist.

Aber er war willkommen. Sie lud ihn ein und beide schwebten für eine lange Zeit durch das Weltall.

Und für alle Wunder, die sie sahen, floß eine Erklärung in Ricks Gedanken. Hinein und wie Sand zwischen den Fingern auch wieder hinaus. Jedes neue Wunder verdrängte das vorherige, und Rick verlor jedes Interesse, das Wissen zu horten. Er wollte nur sehen und empfinden.

Ein kleines Taschenuniversum wurde vor seinen Augen geboren, als einer der Tentakel in das Quantenvakuum griff und eine Unregelmäßigkeit in Inflation versetzte.

Alle Energie und Materie leuchteten auf und der Same eines Universums schwebte vor seinen Augen, bevor er wieder verglimmte.

Ein Tentakel tippte in einen Bereich der Raumzeit und mit mattem Glühen wurde ein Setzling aus dunkler Materie gepflanzt. Rick fühlte einen leichten Sog, wie ein Wind und doch war es

keiner. Er hielt sich ängstlich am Rockzipfel seiner Mutter fest, aber alles war gut.

Gravitonen wirbelten durch die Luft wie trockenes Laub im Herbst. Aber es war nicht Herbst. Es war Frühling.

Der Setzling war ein Keim für eine Galaxie. Die hatte aber noch Zeit, bis der Sommer kam.

Einmal sahen sie einen zernarbten Planeten in der Ferne. Große Lichter schwebten um ihn, und da war ein violettes Flimmern wie warme Luft über einer heißen Straße. Rick fühlte eine seltsame Emotion von diesem Ort.

Wie ein blinder Fleck. Wie ein unreiner Ort. Wie der Tod.

Hast du erkannt, wie breit die Erde ist? Welches ist der Weg dahin, wo das Licht wohnt, und welches ist die Stätte der Finsternis?

Er wollte sich die Sache näher betrachten, aber eine feste Stimme sagte zu ihm "Gehe nicht dorthin..." und er gehorchte. Er folgte dem großen Wesen.

Sie kamen zu einem jungen Planeten, der grau und braun und tot um seinen Stern kreiste. Die grüne Wolke empfand Mitleid mit den toten Steinen. Eine Emotion, die sich wie tröstende Wellen durch den Raum ergoß. Tentakel breiteten sich aus und umgriffen den Planeten wie eine große Hand.

In einem Moment schwebte Rick noch geborgen im Raum neben der Wolke und blickte auf den Orbit des Planeten. Er mochte einen klaren Himmel.

Im nächsten Moment fand er sich auf die Oberfläche des Planeten versetzt und fühlte sich allein.

Tote Steine. Rauchende Erdlöcher. Nachthimmel. Zwei Monde. Schmierige Pfützen. Der Planet war wüst und leer und das grüne Licht erfüllte den Weltraum über ihm.

Mit einem Mal lief ein Pulsieren durch den Planeten, als ob ein großer Wille gesprochen hätte. Ein Muster aus unglaublich

feinen Linien und Netzen überspannte den toten Grund und prägte sich ein. Und Rick erkannte, dass mit einem Mal alle Atome und Moleküle des Planeten einen Auftrag bekommen hatten.

Er blickte auf die schmierige Pfütze und tauchte mit dem Geist hinein. Bläh. Aber nein. Es war gut.

Die toten Chemikalien, die in der Pfütze trieben, waren in höchster Aufregung. Kohlenwasserstoffe verbanden sich. Aminosäuren. Ketten von Molekülen. Die Pfütze spiegelte das Sternenlicht und die grüne Wolke wider.

Die Finger im All umschlossen den Planeten und es wurde Licht. Und Rick erkannte, dass der Planet und das Wesen nun verbunden waren. Der Planet war Teil eines Netzwerkes der Verantwortung geworden. Das Licht war zu ihm gekommen. Wessen Licht? Es fehlte wieder dieses eine kurze Wort. Er fand es nicht.

Was immer aus dieser Pfütze kriechen und in Äonen seine Fragen und seine Leiden zu den Sternen senden würde, hatte nun für alle Ewigkeit eine feste Nische in der Aufmerksamkeit des Wesens gefunden. Und ein so immenses Bewußtsein hat viele Nischen.

Rick fand sich nach einem Wimpernschlag im Weltall wieder und erneut funkelten die Sterne um ihn herum.

Das Wesen war bei ihm, aber mit einem Mal ging eine seltsame Veränderung mit ihm vor. Die gigantische Wolke begann sich zusammenzufalten. Ihre Dimensionen kollabierten und das grüne Licht wurde heller und heller.

Er hielt sich die Hand schützend vor Augen und kniff diese zusammen. Das Licht, das selbst durch seine zusammengepressten Lider schien, verblasste, und Rick fühlte eine angenehme Wärme über seiner rechten Hand.

Als er die Augen vorsichtig öffnete, bemerkte er, dass er seine

rechte Hand ausgestreckt hielt.

Wenige Zentimeter über der Handfläche schwebte nun ein ganz neues Objekt. Es war von Aussehen und Größe her fast wie der fliegende Same einer Pusteblume.

Mit dem Unterschied, dass das flaumige Oberteil des Samens aus einem komplexen Kristallgitter bestand, das in allen Schattierungen von Grün lebendig glitzerte.

Der eigentliche Same unter dem Kristall war ein pulsierender Punkt aus purem Licht und Bewußtsein.

Wie ein schlagendes Herz. Unzählige Male dimensional in sich selbst gefaltet. Taschen in Taschen in Schneckenhäusern.

Das riesige Wesen, dass vorher ein Sternensystem umgreifen konnte, war nun in diesem einen Punkt versammelt.

Rick fühlte, dass er an der Hand genommen wurde und jemand zog ihn mit sich durch einen langen Tunnel. Er konnte nichts sehen, aber er fühlte eine warme und schlanke Hand, die die seine fest umgriffen hielt.

Am Ende des Tunnels erreichten sie eine seltsame neue Welt. Er war sich nur noch am Rande bewußt, dass das kleine grüne Licht weiter bei ihm war.

Nach all den anderen kosmischen Farben und der unendlichen Weite des Raumes dort draußen fand sich Rick in einem unerwarteten Kontrast wieder.

Er war in einer Höhle. Ein enger und abgeschlossener Raum, der vom Wunsch nach mehr Licht und nach mehr Freiheit erfüllt zu sein schien.

Der ganze Innenraum war durchdrungen von rötlichem Licht, dass diffus von überall um ihn herum einzufallen schien. Es war warm. Eine behagliche Flüssigkeit füllte den Ort vollständig aus. Ein sanfter Wellengang ließ sein Schweben hin und her schwanken.

Es war ein fremdartiger Raum, und doch fühlte Rick ein leichtes Déjàvu. So als ob er schon einmal an einem sehr ähnlichen Ort gewesen war. Vor langer Zeit.

Etwas bewegte sich rechts von ihm. Etwas Fleischfarbenes. Organisches. Lebendiges.

Rick blickte das Ding an und blinzelte.

Für einen langen Moment fühlte er sich abgestoßen und ein Schauern durchlief ihn. Es war ein seltsames Wesen.

Nackt. Wie ein Lurch. Mit kurzen Stummeln als Arme und Beine. Schwimmhäute spannten sich zwischen rudimentären Fingern und Zehen. Die Kreatur hatte einen riesigen Kopf, der viel zu groß für den Körper zu sein schien. Der Körper selbst war halbtransparent und man konnte das Herz schlagen und das Blut pulsieren sehen. Im Bauchbereich schien sich eine Art von organischem Schlauch festgesaugt zu haben, der mit dem Wesen pulsierte. Typischer Alienkram.

Ein rhythmisches Pochen drang beruhigend durch die Flüssigkeit. Rick fragte sich, warum ihn die grüne Wolke nach all den Wundern des Universums nun zu einem so uninteressanten Ort gebracht hatte.

Er war verwirrt. Er hatte gesehen wie Universen geboren werden. Wie Galaxien geboren werden. Wie Sterne geboren werden. Wie Planeten erwachen.

Warum sollte diese ganze Reise nun im diffusen Dämmerlicht einer düsteren Alienhöhle ihr Ende finden? Oder neu beginnen?

Und mit einem Mal erkannte Rick, wo er war. Was er dort vor sich sah. Er schämte sich für sein Erschauern, denn es war wunderschön.

Es war ein menschlicher Embryo. Er war in einem Körper. Der winzige Kristallsame mit dem grünen Licht trieb amüsiert durch die Höhle und drang nach einer kurzen Zwiesprache mit den Zellen in den Körper des Embryos ein.

Grünes Licht umspielte den Fötus, durchdrang Herz und Körper und Kopf. Es flackerte zwischen den geschlossenen Augenlidern auf und verglimmte dann, als es mit der biologischen Materie eins geworden war.

Die Zeit schien zu springen und der Embryo war nun ein voll ausgeformtes Kleinkind. Sie öffnete die Augen und sah Rick eindringlich an. Ihre Augen waren ein Meer aus Sternen.

Dann fand sich Rick in einem weiteren Tunnel wieder und wurde vom Sog mitgerissen. Ein grelles Licht kam näher und näher und...

Er schreckte abrupt aus seinem Traum auf und blickte sich verwirrt um. Er fühlte den Sand und das Gras unter seinen Händen. Ein blauer Himmel wölbte sich über ihn.

Als er zur Seite blickte, bemerkte er Seli, die ihn neugierig über ihren oberen Brillenrand hinweg ansah, während sie von einer halbgeschälten Banane abbiss.

"Morgen Morgen. Schon wieder..." winkte sie fröhlich.

"Wie lange war ich..." begann Rick aufgeregt. Es hatte sich angefühlt wie Stunden. Oder Tage. Oder Wochen.

"Keine Panik. Knapp vier Minuten..." Seli lehnte sich zurück gegen den grasigen Hang. "Träumen ist die einzige Möglichkeit für euch Menschen, abstrakte Zeit zu erleben. Die einzige Möglichkeit für euch, eine nichtlineare Welt zu erfahren..."

Sie reichte ihm die angebissene Banane. "Ein wenig anstrengend manchmal. Hier. Kleine Stärkung..."

Rick nahm einen Happen und versuchte Worte zu finden. Irgendwelche Worte. Der Traum war nicht verblichen. Er war noch immer in jedem Detail in seinen Gedanken präsent. Und da war etwas. Etwas, das er übersehen hatte. Etwas, das wichtig war. Er fand keine Worte.

Seli stand auf und streckte ihm wieder ihre Hand hin, um ihm

aus der liegenden Position aufzuhelfen.

"Also was sagst du nun? Kleine Theophanie am Morgen erweitert den Horizont. Ich könnte deine Hilfe gebrauchen. Treten wir den Morgesch gemeinsam in den nicht vorhandenen Hintern. Bist du dabei...?"

Er zögerte noch immer und sah sich die ausgestreckte Hand aufmerksam an.

Es war eine schlanke Hand. Aber er sah mit einem Mal viele Details, die ihm vorher nicht aufgefallen waren.

Am Daumen war ein Leberfleck. Am Zeigefinger war ein kleiner verschorfte Kratzer. Unter den Fingernägeln war Erde aus Garten und Wiese. Ein Nagel war leicht angerissen.

Keine Ringe. Kein Schmuck. Matte Fingernägel, die so etwas wie pinken Nagellack und Glitzersteinchen nicht kannten.

Eine ausgestreckte Hand, deren größter Schatz die Wärme darin war.

"Ich will dich nicht noch weiter beunruhigen..." sagte Seli düster. "Aber die schlechten Nachrichten hören leider nicht auf. Du liegst nämlich schon die ganze Zeit in einem Ameisenhaufen..."

"Häh?" rief Rick und bemerkte erst jetzt ein leichtes Wuseln und Krabbeln an seinen Beinen und weiter hinauf.

Er ergriff hastig ihre Hand und Seli zog ihn nach oben auf die Beine. Rick hüpfte jammernd auf und ab und klopfte sich die Klamotten aus. Rote Waldameisen rieselten zu Boden. Als alles nichts half, zog er hastig seine Hose aus und sprang verschämt hinter die Büsche. "Nicht gucken. Nicht gucken..."

"Ach je..." grinste Seli verschmitzt. "Ich habe schon weit mehr von dir gesehen, als deine karierten Unterhosen." Ihr Ausdruck wurde wieder ernst, als sie leise hinzufügte. "Und du von mir..."

Sie blickte nach oben auf den Berghang, an dem sich die Neun Bodenlosen Löcher befanden. Die Dolinen, die zum Herz des Berges führten.

"Und nun zu uns..." sagte sie mit grimmiger Überzeugung.

Kapitel V - Inanna

Sie waren wieder seit einigen Minuten unterwegs und folgten nun einem Pfad, der sich nur leicht ansteigend am Hang entlangzog.

Es war der Weg, der sie zu einem flachen Plateau im Gipfelbereich bringen würde. Dort befanden sich die Dolinen und weitere Öffnungen in die Tiefe des Berges.

Soweit Rick wusste, war das ganze Gebiet aus Sicherheitsgründen eingezäunt und man konnte es nur mit Besuchergruppen oder geologischen Exkursionen besuchen.

Aber ein wackliger Maschendrahtzaun und ein paar Warnschilder dürften am heutigen Tag das geringste Hindernis sein.

Sie hatten keine weiteren Alien-Maschinen und Monster gesehen, nur ein raschelndes Kaninchen im Unterholz hatte Rick einen gehörigen Schrecken versetzt.

Seli hatte ihm daraufhin grinsend versprochen, all ihre Möglichkeiten dafür einzusetzen, ihn vor Ameisen und bösen Kaninchen zu beschützen. Haha.

Aber warum passierte nichts mehr?

Seli hatte der Drohne ihre Anwesenheit großspurig angekündigt, und die Morgresch wussten nun definitiv, mit wem sie es hier zu tun hatten.

Was würde weiter geschehen? Würden sie ihnen alles an Killerrobotern entgegenwerfen, was nur aufzubringen war? Oder würden sie sie aus Respekt einfach in Ruhe lassen, und hoffen, dass sich Seli nicht in so triviale Belange wie die Invasion der Erde einmischen würde? Oder würden sie warten, bis sie das Feld betreten hatten, und Seli dadurch irgendwie geschwächt wäre? Und falls ja, wer würde einem Menschling wie ihm dann noch gegen diese Dinger helfen können?

War das Feld die Todeszone? Das Feld, auf das sie nun schnurstracks zuliefen, weil nur dort und hindurch und darüber hinaus die Antworten warteten?

Seli war der Meinung, dass irgendwo am Plateau der Haupteingang zur unterirdischen Basis der Morgresch zu finden wäre. Und weil es das Herz der ganzen Operation sei, müsste dort auch die Schwachstelle zu finden sein, die sie suchte.

Soweit Rick aus ihren verschwurbelten Worten herauslesen konnte, mußte es eine Art von externer Antenne geben, die das Guptenfeld erzeugte und dessen Blase in den dreidimensionalen Raum abstrahlte.

Der Feldgenerator im Inneren des Berges reichte dazu nicht aus, denn die Antenne musste an einem hohen Punkt liegen, und auf den Nanometer genau eine spezifische Form und Maße haben.

Sie konnte sogar nur in dieser einen Form in der realen Welt existieren, damit sie sich nicht in sich selbst "zurückfalten" würde. Warum auch immer.

Zumindest hatten sie jetzt das Territorium von Star Trek verlassen, und waren im leicht angestaubten Standardplotmuster eines Star-Wars-Films angekommen.

Der Schutzschildgenerator musste von einem kleinen Team zerstört werden, damit der Angriff im Dienste von Frieden und Freiheit beginnen konnte.

Rick kam nicht umher, ein wenig zu schmunzeln. Da war er mitten in diesem Abenteuer mit all seinen Seltsamkeiten, höheren Wesen und komplexen Erfahrungen, und am Ende ließ sich alles auf einen einzigen Satz aus dem Popcorn-Kino herunterbrechen.

Ob Seli die ungöttliche Ironie bewußt war?

Wie auch immer. In Ricks Kopf drehten sich weiterhin die Eindrücke aus seinem Traum. Er blickte auf Seli, die einige Schritt-

te vor ihm lief, und auch ungewöhnlich stumm geblieben war, als wolle sie ihm Zeit geben, das Erlebte noch ein wenig zu verarbeiten.

Er hatte einige Male versucht, die Traumbilder und Emotionen in Worte und Fragen zu fassen, aber es war ihm nicht gelungen.

Da war so vieles gewesen. So viele unterschiedliche Wahrnehmungen in mehr Sinnen, als er eigentlich zu haben glaubte.

Konnte man zusätzliche Sinne erträumen?

Also tat er das, was er meistens tat, wenn ihn etwas in seinem Gefühlsleben zu sehr bewegte oder Dinge zu Wellen aufrührte, die er gerne ungestört als glatt polierten und ruhigen Wasserspiegel in seiner Seele belassen möchte. Er verlagerte den Fokus auf rationale Überlegungen und greifbare Pläne.

Welchen Vorteil könnte er für sich aus der ganzen Sache ziehen? Ja. Das wäre es, was ein Erwachsener tun und denken würde.

Und da war etwas, dass ihn nun im Rückblick wieder wurmte und irritierte. Ein großer Fehler, den er gemacht hatte.

Träume mögen vielleicht die einzige Möglichkeit für Menschen sein, abstrakte Zeit zu erfahren. Dummerweise waren sie aber auch jene Welt, in der man jeden Sinn für logische Zusammenhänge und Prioritäten verlor.

Er hatte in Selis Geist gesehen. War dort gewesen. Tief drin und ganz weit draußen.

Im Geist eines Wesens mit enormem Wissen. Eine intellektuelle Schatztruhe. Er war durch das Universum gereist und hatte irgendwo im Zwielficht am Rande seines eigenen Bewußtseins für einen Moment so vieles verstanden. Oder alles. Und dann hatte er sich von starken Emotionen packen und wegwischen lassen. Anstatt das Wissen festzuhalten und zu horten, waren ihm nur die Tränen über die Schönheit des Kosmos über sein Traumgesicht gelaufen.

Wissen. Fakten. Verstehen. Das wäre der Vorteil. Wenn das alles vorbei wäre, hätte er Wissen in unglaublicher Menge und Tiefe haben können.

Rick war soeben eine brillante Geschäftsidee gekommen. Er könnte danach Karriere in der Wissenschaftswelt machen. Als Entdecker und Welterklärer.

Er ging etwas schneller und schloß zu Seli auf, um eine kleine und produktive Plauderei im besten Konversationston zu beginnen.

"Sag mal. Als du neulich mit dem Physiklehrer darüber gestritten hast, dass die Idee von vier Fundamentalkräften kurz-sichtiger Unfug wäre, weil es, wenn überhaupt nur eine Einzige gäbe, und man einfach nur richtig hinschauen müsste, war das alles wirklich ernst gemeint, oder?"

"Sicher doch..." Seli wirkte leicht beleidigt. "Ein bißchen was verstehe ich ja schon von Physik. Es gibt Universen, wo ich die Regeln selber geschrieben habe. Hier nicht. Wäre mir bei dem Verhau auch peinlich..." Sie sprach den letzten Satz merklich lauter, als wäre er an jemand anderen gerichtet.

Rick rieb sich innerlich die Hände. Falls das wirklich alles stimmte, würde man ihn als Genie feiern. "Kannst du mir das irgendwie kurz aufschreiben? Vereinheitlichung. Grand Unified Theory. Nur mal so aus persönlichem Interesse..."

"Nö..." sagte Seli. "Mach deine Hausaufgaben mal ruhig selbst. Abschreiben ist doof."

"Nur ein kleiner Hinweis. Ein paar Anreize und Formeln und so..."

"Nö..."

"Würde es was helfen, wenn ich eine Ziege opfere?"

"Nö. Arme Ziege..."

"Okay. Okay. Anderes Thema..." Rick bohrte weiter. "Wie ist das mit dem Omega-Punkt?"

Seli blieb stehen und starrte ihn entgeistert an. "Also wirklich. Sowas fragt man eine Dame nicht. Ferkel..."

"Äh. Nein. Nein. Nein..." Rick wurde rot. "Ich meine Teilhard de Chardin. Frank Tipler. Diesen hypothetischen Endpunkt eines erschaffenen Universums, an dem alle Lichtstrahlen aus der Vergangenheit zusammenlaufen und die Informationsdichte und Verarbeitung unendlich werden..."

"Wie ich schon sagte: Ferkel..." Seli lief mit schockiertem Gesicht weiter und ließ ihn zurück.

Rick hörte noch ein leise herausprustendes Kichern und kam sich irgendwie ziemlich veräppelt vor.

Er wollte einen neuen Anlauf aus anderer Richtung starten, aber Seli war plötzlich erneut stehengeblieben und blickte mit einer leichten Verwunderung nach vorne.

Rick folgte der Blicklinie und entdeckte jetzt selbst das Ziel ihrer Aufmerksamkeit.

Der Pfad schlängelte sich in einer leichten Kurve um den Hang, daher war die betreffende Stelle dem Blick bisher verborgen geblieben. Nun waren sie aber nur noch ein kurzes Wegstück davon entfernt und man konnte Details ausmachen. Er blinzelte und sah nochmal hin. Die überhängenden Bäume am Wegrand warfen ein im Wind flatterndes Muster aus Lichtflecken auf die linke Wegseite, so dass man in den Schatten vielleicht Dinge sehen konnte, die gar nicht da waren. Aber es war keine optische Täuschung.

Auf einer der sporadisch in die Landschaft gestreuten roten Parkbänke saß eine Person. Ein dunkler Umriss einer menschlichen Gestalt.

Ein Baum stand als Schattenspender hinter der Bank und beschirmte diese mit seinem Ästen in ein schummriges Zwielflicht, aber es war deutlich sichtbar, dass dort tatsächlich jemand saß. Ein Mensch. Und auf sie zu warten schien.

Rick dachte an verschiedene Dinge zugleich. Daran, dass Seli gesagt hatte, dass sie die einzigen Menschen auf dem Berg waren. Er hatte nicht mehr erwartet, dass sie wirklich unrecht hatte. Und an den ominösen Mönch mit der Kutte, der so gar nicht in das Bild zu passen schien. Wer oder was saß dort und wartete?

Er hörte ein seltsames Geräusch aus Selis Lippen entweichen, von dem er nicht recht wusste, ob es nun freudig erstaunt oder irritiert klingen sollte.

Wahrscheinlich beides zugleich.

"Der Tag hört nicht auf, neue Überraschungen zu bringen. Rat mal, wer zum Frühstück kommt..." sagte sie und hob die Hand wie zum Gruß.

Die Person auf der Bank imitierte die Geste nach einigem Zögern.

"Wer ist das?" fragte Rick, aber Seli war bereits einige Schritte vorangelaufen.

Er trottete unsicher hinterher, und folgerte aus ihrer spontanen Reaktion, dass keine unmittelbare Gefahr bestand.

Als sie näher an die Bank herankamen, glaubte Rick einige Schritte lang, dass sich der ominöse Mönch doch wieder zu ihnen gesellt hatte. Die Gestalt war schwarz gekleidet und auch der Kopf wurde von einem dunklen Rahmen eingefasst, den man auf die Distanz für das Oberteil eine Kutte hätte halten können.

Als sie sich dem Ziel auf wenige Meter genähert hatten, erkannte Rick jedoch seinen Irrtum.

Die Gestalt auf der Parkbank war eine junge Frau mit kurzen,

schwarzen Haaren. Und eine so seltsame Frau hatte Rick in dieser Gegend noch nie gesehen. Sie war auf eine sehr eigenartige Weise äußerst attraktiv, charismatisch und kosmopolitisch und wirkte gerade deshalb unglaublich deplatziert in der provinziellen Landschaft.

Wie aus dem Raum und aus der Zeit gefallen.

Rick blieb vor der Bank stehen und sog fast automatisch verschiedene Details auf, um die Diskrepanz besser erfassen zu können. Um einen Anker in der Realität für diese fremdartige Erscheinung zu finden.

Die Farbe der alten Parkbank blätterte an etlichen Stellen bereits ab, und auf dem Boden davor hatten fröhliche Zecher ihre Plastikbierflaschen verteilt, da der drahtige Mülleimer daneben bereits am Überquellen war. Die Bank selbst war mit allerlei Brandflecken und Kritzeleien verziert. Ein Antifa-Zeichen.

Kevin + Lissie. Erwin ist doof. Eine verblichene Plakette "Gestiftet vom Verein der Wandervögel". Die haben sich doch getrennt. Der eine Teil wollte nur noch wandern. Rick musste unwillkürlich an den alten Witz denken.

Und inmitten all der Gewöhnlichkeiten saß diese...

Ein Wort und ein Verdacht kamen in Rick auf. Er wollte es nicht aussprechen. Noch eine davon?

Die Frau sah an der Oberfläche aus wie ein glamouröser Filmstar aus den 20er Jahren.

Einer jener längst gegangenen Menschen, die in unseren eigenen Gedanken immer grau getönte Schemen aus der Vergangenheit bleiben, da wir sie nur von Filmen und Fotos in Schwarzweiß her kennen. Und die seinerzeit doch farbige Leben geführt hatten.

Rick erinnerte sich an eine sehr schöne, amerikanische Schauspielerinnen namens Louise Brooks, die er einmal in einem Bildband über die Stars jener frühen Kinozeit gesehen hatte. Ein

Bildband, der ihn seinerzeit sehr beeindruckt und beschäftigt hatte.

Und da war noch etwas. Die schwarzweißen Bilder der weiblichen Stars in ihren Abendkleidern waren später noch einmal zu ihm in einem Traum gekommen.

Und hatten ein klares Zeichen zum Fortschreiten seiner Pubertät gesetzt. Und eine solche Person saß nun leibhaftig vor ihm. Er wunderte sich kurz über sich selbst. Jeder andere Junge seines Alters hätte weit eher an ein Idol aus Film und Fernsehen gedacht, die in steriler, photoshop-gepflegter Attraktivität von modernen Zeitschriftencovern grinsten, aber ihm kam beim Anblick dieser Frau sofort ein fast vergessener Filmstar aus der Vergangenheit in den Sinn. Er sollte wirklich öfter vor die Tür gehen und mit Gleichaltrigen abhängen.

Aber die seltsame Assoziation lag nicht wirklich an ihm, wie er nochmal feststellte.

Sie mochte etwa 30 Jahre alt sein, war aber gestylt und gekleidet, als wäre sie gerade auf dem Weg zu einer hippen Hollywood-Party irgendwann im Jahr 1924.

Das schwarze Haar im kurzen Pagenschnitt jener Zeit, blasse Haut mit dezentem Make-up, einen Ring aus mehreren Perlenketten, ein enges Abendkleid nach der letzten europäischen Mode aus Paris. Und um die neue Freizügigkeit der Roaring 20s zu feiern viel Ausschnitt und lange Beine.

Das Kleid selbst war glänzend schwarz und mit funkelnden Steinchen wie ein Meer aus Diamanten besetzt, so dass es bei jeder Bewegung im Sonnenlicht schimmerte, wie ein klarer Nachthimmel.

Ein selbstbewußtes It-Girl, bereit zum Tanzen des Charleston am Rande des Vulkans.

Auf dem Kopf trug sie eine Art von funkelnder Tiara mit einem großen und ovalen, aus seiner Tiefe orange glänzenden

Schmuckstein, der an einer perlenbesetzten Kette in die Mitte der Stirn hing. Es war gerade dieser aus sich selbst heraus glühende Stein, der in der puren Intensität seiner Farbe das Bild einer schwarz-weißen Leinwandgöttin zu trüben schien. Autsch. Jetzt hatte er das böse Wort doch gedacht. Keine voreiligen Schlüsse. Rick öffnete den Mund, aber es kam kein Laut heraus.

Seli war weitaus weniger respektvoll oder beeindruckt. "Yo, Inni. Altes Haus. Was geht...?" rief sie übertrieben flapsig und winkte nochmals mit kindlichem Überschwang.

"Selene..." sagte die schöne Frau und musterte Seli mit kühlen Augen. Dann sprach sie in einer seltsamen und vokalreichen Sprache, die Rick noch nie gehört hatte.

Seli hob die Hand, um sie zu unterbrechen. "So gerne ich mich mit dir auf Altsumerisch unterhalten würde, weil es so viele nette Nuancen hat, wäre es meinem Begleiter gegenüber doch sehr unhöflich..."

Rick schien es, als würde er zum ersten Mal überhaupt bemerkt. Die Augen der Frau ruhten für einen Moment auf ihm und er fühlte eine unerfreuliche Mischung aus Erstaunen und Mißbilligung. So, als ob er nicht hier sein sollte. So, als ob er ein uneingeladener Gast auf einer elitären Party wäre. Warum ich?

Das Gefühl wurde so stark, dass er bereits drauf und dran war, auf der Stelle umzudrehen und sich weit entfernt an den Wegesrand zu stellen und verschämt zu warten.

Selis Stimme riß ihn aus diesen Gedanken und das Gefühl verblasste sofort.

"Tut Tut Tut..." sagte sie tadelnd. "Spiel mit deinen eigenen Sachen..."

"Wenn ich mal vorstellen darf..." fuhr sie dann in einer altmodischen Geste fort. "Mein guter Freund Rick. Wir gehen gerade gemeinsam zur Schule. Schulbus verpasst. Ganz wichtige Mathearbeit und so..."

Sie deutete zwischen beiden Personen hin und her. "Und das hier ist meine hochgeschätzte Schwester Inanna. Rick - Inanna. Inanna - Rick."

Rick schluckte hart. Er hatte also recht gehabt. Leider konnte er sich auch nicht mehr der Illusion hingeben, dass sie mit Schwester irgendeine leibliche Erdschwester mit teurem Cosplay-Hobby meinte. Dafür wirkte die Frau auf der Bank zu sehr wie nicht von dieser Welt.

Er dachte kurz über die bisherigen seltsamen Begegnungen dieses Morgens nach.

Zuerst eine Göttin in billigen Second-Hand-Klamotten. Dann ein unheimlicher Tarnkappen-Mönch. Dann ein schnarrendes Robot-Monster aus dem Steampunk als Teil einer Invasions-Streitmacht körperloser Aliens. Und jetzt ein ätherisches Supermodel aus den 20er Jahren, das ebenfalls aus fremden Sphären zu kommen schien.

Es war zumindest ein echtes Kontrastprogramm zu den Leuten, die man sonst so in der Gegend traf. Übergewichtige Wanderer in zu engen Neonklamotten. Aufgestylte Mountainbiker mit dicken Markenlogos auf ihren Helmen. Ein paar seltene Naturfreunde und Ökofreaks. Und ruppige Bauersleute.

Das soziale Spektrum hatte sich heute wirklich radikal geändert. Und wäre es nicht das vermutliche Ende der Welt, könnte all das durchaus faszinierend sein.

"Ähm. M'am..." sagte er leicht irritiert und tippte sich als Gruß mit zwei Fingern an die breite Krempe eines unsichtbaren Huttes. Weil er keine Ahnung hatte, wie man eine potentiell

schlecht gelaunte Göttin formgerecht begrüßte, versuchte er es einfach mal so, wie der höfliche Marshall aus dem Cowboyfilm.

Inanna gab keine Antwort und beachtete ihn nicht weiter. Ihre Augen bewegten sich zurück zu Seli und verharrten dort mit einem Ausdruck fortwährenden Tadels.

"Dir ist aufgefallen, dass dort oben im Berg ein Guptenfeld aktiv ist?" fragte sie, und sprach nun trotz ihrer abweisenden Haltung ihm gegenüber ganz normales Deutsch. Die Stimme war melodisch und verführerisch an der Oberfläche, aber mit einer eisigen Strömung in der Tiefe.

"Ernsthaft..?" Seli zog ein übertrieben erstauntes Gesicht und kratzte sich am Kopf. "Das muß mir glatt entgangen sein. Ich habe ein bißchen Heuschnupfen, weißt du?"

Sie zog ein schmutziges Stofftaschentuch hervor und schneuzte lautstark hinein.

Dann stopfte sie das Taschentuch zurück, nicht ohne sich die rotzfeuchten Finger danach an ihrem Rock abzuwischen.

Rick verdrehte ein wenig die Augen. Der Kontrast zwischen der kühlen Lady aus anderen Sphären und dem jungen flippigen Mädchen ohne Manieren konnte nicht größer sein. Jeder andere Beobachter würde es so sehen. Und trotzdem hatte er keine Ahnung, ob und welche Hierarchie hier gerade vorherrschte.

Es knisterte. Die beinahe elektrische Spannung in der Luft wurde immer greifbarer und es hätte ihn nicht gewundert, wenn aus heiterem Himmel ein Blitz in den Baum hinter der Bank gefahren wäre. Nur einfach so, um die Atmosphäre reinigend wieder zu entladen.

"Es sind die Morgresch..." erklärte Inanna weiter. "Sie sind natürlich hier, um diesen Planeten zu sterilisieren und dann zu konvertieren. Ein logisches Zielobjekt. Die Ozeanbecken

geben exzellente Datenspeicher für den hive ab..."

"Jupp. Der Gedanke war mir auch schon gekommen. Jetzt, wo du es erwähnst, ich habe da hinten einer ihrer Drohnen die Hucke vollgehauen. Nervige kleine Dinger..."

"Das menschliche Gefäß hat deine inhärente Neigung zu infantilem Verhalten offensichtlich noch verstärkt..." kritisierte Inanna scharf.

"Pffft. You´re no fun anymore..." sagte Seli.

Rick konnte schon wieder ein neues und einmaliges Erlebnis für den heutigen Tag verbuchen, dass ihm niemand glauben würde. Er war gerade leibhaftig dabei gewesen, als ein höheres Wesen Monty Python zitiert hat. Das Universum würde nie mehr der selbe Ort sein.

"Außerdem hast du das bisher über jedes Gefäß gesagt..." fuhr Seli unbeindruckt fort. "Leg dir erst mal wieder selbst eines zu, dann reden wir weiter. Du warst nicht immer so. Denk an die Tage von Gilgamesch und Enkidu. Deine Distanz zur materiellen Welt hat dich kalt und überheblich gemacht, Schwester. Außerdem musst du hier nicht die Rolle eines Erzählers übernehmen. Das ist mir alles sehr wohl bekannt und das Problem ist bereits in Arbeit..."

"Du willst mich belehren? Ausgerechnet **du**? Vergiss nicht dein Versagen. Vergiss nicht deine Schuld. Und die Narben, die ich wegen dir trage..."

Inanna sprang von der Bank auf. Die Perlenketten klackerten und das mit Glitzersteinen besetzte Abendkleid raschelte laut. Es flackerte auf wie die Geburt eines jungen Sternenhimmels. Sie verlor für einige Sekunden die kühle und erhabene Fassade und Rick fühlte starke Emotionen, die in unermessliche Tiefen reichten. Der orange Schmuckstein an der Tiara schien kurz heller aufzuglimmen.

Seli nickte andeutungsweise und wurde plötzlich wieder ernst

und bescheiden, als wollte sie Inanna recht geben. Oder deren aufwallenden Zorn kühlen, bevor die Dinge wirklich aus dem Ruder liefen. Um welches Versagen und welche Schuld ging es hier?

Rick versuchte, so unbeteiligt wie nur möglich zu wirken. Er blickte nach hinten in den Baum, und bemerkte dort noch mehr Seltsames. Auf den Ästen der alten Eiche flankierten jeweils links und rechts zwei große Eulen die Parkbank. Die Eulen betrachteten die Szenerie aufmerksam und mit stiller Würde.

"Wie auch immer. Zurück zum Thema. Warum bist du hier? Sicher nicht als Höflichkeitsbesuch. Hast du irgendwelche Botschaften für mich? Wir sollten nicht streiten. Wir sind das Licht derselben Quelle..." Seli sprach in eher versöhnlichem Ton.

Oder zumindest mit der professionellen Distanz von Wesen, die in etwas anderen Ebenen als Geschwisterstreit denken sollten.

"In der Tat. Es geht hier um mehr als unsere Differenzen. Ich wurde gesendet, um dir eine Nachricht zu überbringen. Und einen Auftrag..." murkte Inanna, und blickte Rick zum ersten Mal wieder direkt an. Die Worte blieben aber distanziert.

"Menschensohn. Geh nach dort drüben. Das betrifft dich nicht..."

"Privater Familienkram. Tu ihr den Gefallen, und warte bitte ein paar Schritte entfernt..." sagte Seli.

"Du bittest die Menschen?" schnappte Inanna. "Bist du so schwach geworden?"

Rick fühlte sich wie ein Laborhamster, der als ein Exempel in einem akademischen Streitgespräch über die korrekte Behandlung bei Tierversuchen herhalten musste. Und am Ende dann sowieso seziert wurde, weil beide Teilnehmer darin übereinstimmten, dass der Zweck die Mittel heiligt.

"Naja. Ich geh dann einfach mal..." sagte er tonlos und trottete ein paar Schritte den Weg zurück.

Er hörte noch, wie Inanna auf ihn bezogen fragte „Ist er dein Jünger?“

„Nein...“ entgegnete Seli amüsiert „Er ist doch schon 16. Ich bin jünger...“

Die Diskussion zwischen den beiden Schwestern wurde gestenreich geführt, aber Rick konnte trotz der relativ geringen Distanz kein Wort verstehen.

Eine Art von Filterzauber, die gewöhnliche Sterbliche von höheren Dingen akustisch ausschloss?

Inanna deutete mehrfach nach oben zum Himmel und dann in Richtung des Berges.

Seli nickte ebenso mehrfach mit nachdenklichem Gesicht, schüttelte aber auch einige Male den Kopf, was wiederum bei ihrer Schwester zu deutlicher Verärgerung führte. Mindestens einmal schien auch Rick Teil der Diskussion zu sein, denn beide drehten sich in seine Richtung und sahen ihn an.

Das Streitgespräch war dennoch relativ schnell zu Ende. Soweit es Rick begreifen konnte, hatte Seli am Ende mit einem leicht widerwilligen Nicken akzeptiert, was ihr gesagt worden war. Inanna setzte sich zurück auf die Parkbank. Seli kam zu Rick herüber. "Fertig. Wir können weiter..."

"Weiter?" fragte Rick.

"Was sonst? Es hat sich nichts am Plan geändert. Wir gehen hinauf zur unterirdischen Basis, schalten das Guptenfeld ab und verjagen die Morgresch von eurem netten Planeten. Was dachtest du denn?"

Rick zuckte unschlüssig mit den Achseln.

Irgendwo ganz tief drin hatte er befürchtet, dass nun alles anders wäre, und Seli vielleicht zusammen mit Inanna in unbekannte Welten und ferne Himmel verschwinden, und die Erde ihrem trivialen Schicksal überlassen würde.

Aber nein. Sie war nicht die Person, die so etwas tun würde. Es ging schließlich um ihre Blumenwiese und ihren Gemüsegarten. Und 7 Milliarden Menschen.

"Möchtest du nicht mit uns kommen?" fragte Seli ihre Schwester mit einem versucht gewinnenden Lächeln. "Kleine Reise in die Unterwelt und so. Ein wenig nostalgisch. Vielleicht muntert es dich auf..."

Diese schüttelte den Kopf ohne weitere Gemütsregung. "Ich habe mich hier schon viel zu lange aufgehalten. Eigentlich sollten wir uns in solche lokalen Banalitäten gar nicht einmischen. Aber du kennst nun die Gründe. Erfülle deinen Auftrag..."

Inanna wandte sich jetzt doch noch einmal an Rick und sprach direkt zu ihm. Ihre Worte waren eindringlich.

"Nimm dich in Acht, Menschensohn. Diese da, sie ist nicht unbedingt all das, was sie vorgibt zu sein. Sie spricht von ihren Blumen. Sie spricht von ihren Händen. Sie spricht von der Erde unter ihren Fingernägeln. Worte. Wir sind nicht wie ihr. Sie lebt in einer Illusion für sich und für andere. Aber hüte dich vor den Wahrheiten..."

"Okay..." nickte Rick. Mehr fiel ihm nicht ein.

"Yak Yak Yak..." sagte Seli und begann eher ziellos in ihrem Rucksack zu wühlen.

"Frage dich selbst, Menschensohn..." Inannas Stimme schien auf einmal aus großer Distanz zu kommen. "Wie lautet der verlorene Name? Wie lautet der Name, der nicht mehr ausgesprochen wird...?" Die Worte verklangen in der Leere. Und dann war Inanna auch schon ohne Abschiedsgruß verschwunden. Einfach so. Von einem Augenblick auf den nächsten war die Bank leer. Als ob dort nie jemand gewesen wäre. Sogar die beiden Eulen waren weg.

Rick war einerseits milde verwundert, andererseits aber auch ein wenig enttäuscht.

Er hatte irgendwie gehofft, dass Götter mit mehr Rabatz verschwinden. Coole Spezialeffekte und so. Hochauflösende Partikelengine. Stattdessen hatte sie sich ohne jedes Tamtam einfach zwischen zwei Wimpernschlägen aus dem Bild gestohlen. Sowas gab es als Kameratricks auch in jeder Amateurproduktion mit Low Budget zu sehen.

"Sie war niemals wirklich hier..." erklärte Seli. "Es war nur die Projektion einer Gedankenform. Ein paar sehr von sich selbst überzeugte Gedankenwellen. Ein bißchen Stimulus in den Sinnes- und Synapsen. Ein bißchen Archetypen und ein bißchen Input aus der Geisteswelt des Betrachters. Eine multimediale Wellenfunktion..."

Sie rieb ihre Hände aneinander, als ob sie einfach die eigene Haut spüren wollte.

"Inni hält nicht mehr viel von physischen Inkarnationen. Schade. Es würde ihr wieder etwas mehr Kontakt mit dem Leben und der Schönheit des ewigen Reigens der Umwandlung von schöpferischer Energie in Kreativität bei unseren Kindern geben. Aber sie ist noch nicht soweit.

Wir haben Zeit. Viel Zeit..."

"Wo ist sie gerade wirklich?" fragte Rick, und versuchte beiläufig zu klingen. So kühl und unnahbar wie sie auch gewesen war, das Bild eigenartiger Schönheit hatte sich in seine Gedanken gebrannt. Selbst wenn ein Teil davon wohl nur eine Projektion aus seinen eigenen Fantasien gewesen sein mag.

"Inni? Keine Ahnung. Sie mag ihre Privatsphäre. Als ich sie zuletzt getroffen habe, war sie irgendwo in einer Galaxis weit außerhalb eures optisch erfassbaren Horizonts. Wir beide halten gerne etwas Abstand..."

"Ihr versteht euch wohl nicht so gut?"

"Ach je. Das sind menschliche Maßstäbe. Für unsere Verhältnisse lief diese Konversation eigentlich ganz gut ab. Es wird

wieder. Wir hatten auch schon Meinungsverschiedenheiten, bei denen ich jedem Lebewesen zu einem Sicherheitsabstand von mehreren Lichtjahren geraten hätte..."

"Hättest du mal eher sagen sollen..." Rick versuchte zu scherzen, aber es klang etwas hohl. "Dann wäre ich noch 3 Schritte weiter zurückgegangen..."

"Was du gesehen hast, als du sie angeblickt hast..." sagte Seli nachdenklich, und schien sich auf das Spiegelbild von Louise Brooks zu beziehen. Sie schwieg kurz.

Rick schnaufte resignierend. Gab es denn keine Privatsphäre mehr in seinem Kopf? Eigentlich müsste er rot werden, aber er wollte einfach nicht.

"Was du gesehen hast, war irgendwie von einer gewissen prophetischen Klarheit. Es gibt Dinge, in die man nicht blicken sollte. So wie die Büchse der Pandora..."

Rick verstand nicht und Seli schmunzelte.

"Sie ist irgendwie kalt, oder? So ganz anders als du..." wagte sich Rick mit einer charakterlichen Bewertung vielleicht ein paar Schritte zu weit in das tiefe Wasser.

"Emotion is for lesser beings..." zitierte Seli einen Satz, den sie offenbar als Leitlinie ihrer Schwester ansah. Und dem auch sie sich nicht ewig entziehen konnte?

"Ist das eine Weisheit aus den tiefsten Gedanken höherer Wesen von jenseits der Zeit?"

"Nö. Marvel-Comics. Jack Kirby. Das hat Galaktus gesagt. Fantastic Four. Ausgabe 50 von 1966. Ich muß dir später unbedingt mal meine Comicsammlung zeigen. Alle mit diesen Händen selbst auf Flohmärkten gekauft und gesammelt. Da stecken manchmal mehr kosmische Einsichten drin, als in eurer Schulweisheit und den verquerten theologischen Weltbildern..."

Rick verbuchte die Absurdität einer Göttin mit Comicsammlung als Nebenschauplatz unter all den anderen Seltsamkeiten

des Tages. Und nicht mal als besonders schräges Beispiel. Egal. Da war noch etwas...

"Warum war sie denn eigentlich hier? Worum ging es bei dieser Botschaft für dich?"

Rick war sich bewußt, dass er vermutlich aus gutem Grund weggeschickt worden war, und die Mitteilung persönlicher Natur war. Trotzdem wollte er nachhaken. Und noch etwas. "Was meinte sie mit dem Rätselspruch mit dem verlorenen Namen?"

"Wir sollten weitergehen." sagte Seli. "Die Zeit läuft uns davon..."

Sie waren von der roten Bank aus nur wenige Minuten bergan gelaufen, und hatten gerade eines der seltenen Waldstücke aus Birken und Fichten erreicht, die sich wie spärliche Moosflecken von dunklerem Grün in die grasigen Weiten des Felsenberges schmiegt, als etwas Neues passierte.

Rick hatte sich über ein wenig Schatten im Wald gefreut, denn der Vormittag schritt voran, aber gleich beim Betreten war ihm eine ungewöhnliche Kühle und stickige Trockenheit in der Luft aufgefallen.

Es schmeckte nicht nach Wald, sondern nach klinisch reinem Großraumbüro. Wie in der hippen Softwarefirma, in der er neulich ein Praktikum gemacht hatte.

Was auch nicht das gewesen war, was er sich erhofft hatte.

Niemand hatte sich wirklich für seine Pläne interessiert, man hatte dort wohl nur einen Laufburschen für Aktenordner und Kaffee gesucht. Auch das hatte ihn darin bestärkt, ein autarker Internetmillionär zu werden. Und später seinen Angestellten bessere Luft zu gönnen.

Hier im Wald schmeckte es nun genauso. Ein dumpfer Hauch auf Zunge und Lippen. Selbst die Vögel waren stumm geworden.

Er wollte Seli gerade nach dem Grund fragen, der mit Sicherheit doch wieder alien-esoterisch war, als es geschah. Rick fühlte ein leichtes Prickeln auf der Haut, so als ob er durch einen Vorhang aus lauwarmem, elektrisch leicht geladenem Wasser laufen würde. Die Härchen an seinem Arm stellten sich auf und knisterten statisch. So wie früher, wenn man über die Bildröhre des großen Wohnzimmerfernsehers gestrichen hatte. Was immer angenehm prickelte. Das neue Gefühl hier war jedoch schwül und fremd und überhaupt mitten in der grünen Natur völlig deplatziert. Er ging einige hastige Schritte weiter und das klebrige Gefühl auf der Haut ebte langsam ab. Trotzdem schien die Sonne an Kraft verloren zu haben. Das sanftgelbe Morgenlicht hatte einen Stich von Neonfarbe bekommen. Der Effekt auf Seli war aber weitaus deutlicher. Sie schnappte hörbar nach Luft und stieß dann einen langen und resignierenden Seufzer aus. Sie nahm ihre Brille ab und blinzelte in das Schattenspiel auf dem Waldboden. "Es ist soweit...". "Das Guptenfeld...?" vermutete Rick. Seli nickte und setzte die Brille trotzig wieder auf. "Stell dir vor, du stehst auf einem sehr hohen Berg an einem wunderbar klaren Tag. Blauer Himmel. Feinste Wolken aus Eiskristallen. Ein silberner Mond auf azurblauem Samt. Schönste Landschaft bis hin zum Horizont ohne einen Hauch von Dunst. Wälder. Flüsse. Seen. Dörfer im Tal. Menschen. Tiere. Lebenslinien. Gedanken. Tiefe. Du stehst dort, und die Welt leuchtet zu dir in intensiven Farben hinauf. Und dann kommt die sternlose Nacht, und die Welt fällt in Dunkelheit, und alles, was du noch sehen kannst, ist ein einsam flackerndes Lagerfeuer ein kleines Stückchen unter dir..." "Und?" fragte Rick.

"Die Nacht **ist** gekommen..." stellte Seli fest und breitete die Arme aus. Sie schien das Feld in jeder Zelle ihres Körpers zu fühlen.

"Das ist seltsam..." murmelte sie, und Rick bemerkte, dass sich ihre Lippen stumm bewegten, als würde sie etwas rezitieren oder mitzählen. "Da ist ein Echo in der Struktur des Feldes. Eine komplexe Verschlüsselung in mehrdimensionaler Arithmetik. Hmmm. Ein neues Rätsel?"

Mit einem Achselzucken streifte Seli die leichte Melancholie ab, die ihr das Feld gebracht hatte, und lächelte. "Aber egal. Wir wussten, dass das geschehen wird. Darum sind wir hier. Um die Antenne zu zerstören." Sie nickte grübelnd. "Ein wenig Lob würde mich jetzt trotzdem aufmuntern..."

Sie kam einen Schritt näher und sah Rick in die Augen. Dann bewegte sie ihre Hand in einer kreisförmigen Geste. "Du wirst jetzt meine selbstgebackenen Kekse lobpreisen. Es sind die besten Kekse, die du je gegessen hat. Ja. Sie sind so gut, dass du ihnen jetzt ein Loblied singen wirst. Gehorche..."

"Sonst noch was..." murrte Rick mit einem Stirnrunzeln. "So gut sind die nun auch wieder nicht..."

"Ernsthaft?" fragte Seli und wechselte ihre Stimmung von intensiv zu höflichem Interesse. "Was stimmt nicht damit?"

"Eeeeh..." sagte Rick und wiegte die Hand abschätzend hin und her. "Bißchen mehlig im Nachgeschmack. Meine Mutter hat ein gutes Rezept für ähnliche Kekse. Da können wir gerne mal tauschen. Ich kann auch mal mitbacken. Ich meine....später. Nach all dem hier..."

Das Geplänkel über Plätzchenbacken hatte ihn für einen Moment vergessen lassen, dass das Ende der Welt bevorstand. Und mit wem er sprach.

Und wenn er recht verstand, hatten sie gerade auch noch einen entscheidenden Vorteil verloren. Warum rechnete er weiterhin damit, diesen Tag zu überleben? Würde es morgen überhaupt noch eine Welt geben, in der sich Menschen Kekse backen?

"Yup. Nach all dem hier..." bestätigte Seli mit fester Stimme.

Kapitel VI - Gipfelgrat

"Wie ist das eigentlich mit deiner Familie? Ich meine...deiner irdischen Familie. Mama und Papa Wiedenbrink. Du lebst allein in dem großen Haus, oder?"

Nachdem Rick keine seiner Fragen zu den kosmischen Erlebnissen auf die Reihe zu bringen schien, und seine un gelenkten Versuche, aus ihrem immensen Wissen ein wenig Kapital zu schlagen, ebenso erfolglos waren, versuchte er es ersatzweise mit normaler Konversation über banale Dinge.

Der Alltag war zumindest ein kleiner Anker. Sie war als Mensch geboren worden, also musste sie doch auch Wurzeln in der Welt der Menschen haben.

Vielleicht würde ihm dies irgendwann eine Chance eröffnen, wirklich nach jenen Dingen zu fragen, die in den Tiefen seines Bewußtseins auf Antworten hofften.

Und da war mehr. Seit den düsteren Andeutungen von Inanna spürte Rick immer wieder den Wunsch, nach einem menschlichen Kern in Seli zu suchen.

Seli gab für einen langen Moment gar keine Antwort und sie kletterten weiter die Böschung hinauf. Kleine Steinchen rieselten nach unten, als der Weg steiler wurde.

"Meiner irdischen Familie geht es gut. Sie leben ihr menschliches Leben..." sagte sie dann knapp.

Rick wartete für eine volle Minute, aber sie sprach nicht weiter.

"Lass mich raten. Sie haben völlig vergessen, dass sie überhaupt jemals eine Tochter hatten..." vermutete er, und schüttelte dann den Kopf.

Eine leichte Verärgerung stieg in ihm auf. Es war zwar nicht seine Angelegenheit. Aber es betraf Menschen. Menschen wie ihn. Menschen als Schachfiguren. Er sprach weiter, und

versuchte dabei, moralisch überlegen zu klingen. "Findest du das eigentlich fair?"

Er hatte erwartet, dass sie entweder mit einer flapsigen Antwort ausweichen oder mysteriöses Zeug reden würde. Fairness ist für geringere Wesen. Ladida.

Aber sie überraschte ihn mit einer unerwarteten Ernsthaftigkeit bis hin zur Traurigkeit. War er in ein Fettnäpfchen getreten?

"Es ist besser für sie. Mehr Zeit und Liebe für ihr anderes Kind. Ihr Kind mit einer verletzlichen und menschlichen Seele. Er fühlte sich vernachlässigt. Und das völlig zu recht. Sie haben alles für ihre kleine Prinzessin Selene getan. Alles, was das egoistische Kind nur wollte, hat es auch bekommen. Fast jeden Wunsch..."

Sie blieb stehen und blickte sich zu ihm um.

"Verstehst du? Ich habe das getan, und nicht bemerkt, was ich tue. Ich war noch nicht erwacht. Hatte keine Kontrolle darüber. Er hat gelitten und die Welt nicht mehr verstanden. Seine Eltern waren ihm fremd geworden, weil sie Marionetten waren. Darum sollte unsereins keine engen Familienbindungen haben. Tja. Passiert leider zu oft. Jetzt sind die Dinge wieder in Ordnung und all ihre positiven Erinnerungen an mich sind auf ihn verschoben. Und es ist gut..."

"Und du bist allein..." entgegnete Rick mit einem resignierenden Achselzucken.

"Wer das Universum mit einem Gedanken umgreift, ist niemals allein..." korrigierte sie ihn, aber Rick wollte noch immer einen Hauch Verletzlichkeit heraushören.

Ein Bild aus dem Traum, dass sich in seinen Gedanken festgesetzt hatte, war die Zwiesprache zwischen dem Kristallsamen und jeder einzelnen Zelle des Embryos.

Hatte man sich hier nicht gemeinsam auf einen menschlichen Faktor geeinigt?

Wieder rieselten Steinchen und Kiesel den Abhang hinunter und Rick trat ein Stück zur Seite, als ein staubiger Schwall an ihm vorbeiprasselte.

"Dann war dir also nicht immer bewußt, dass du..." Er suchte wieder nach passenden Worten.

"Nein. Das ist eine der möglichen Folgen des Inkarnierens. Wir vergessen manchmal für eine Kindheit oder für ein ganzes Leben, wer wir eigentlich sind. Als ich mir vor ein paar Jahren wieder meiner Natur bewußt wurde, habe ich die nötigen Konsequenzen gezogen.

Eines Morgens habe ich mich von meinen Eltern und meinem Bruder verabschiedet, habe sie auf die Stirn geküsst, und die Tür hinter mir geschlossen. Und bin wie ein leiser Windhauch aus ihren Leben getreten."

"Wie geht das?" fragte Rick. "Einfach so futsch und weg? Was ist mit all den anderen Menschen, die dich gekannt haben? Mit Freunden, Verwandten, Lehrern?"

"Eine belanglose Realitätsverbiegung auf minimaler Skala. Es hat zugeben eine kleine Ausbuchtung in der Temperaturbalance des Kosmos ausgelöst, aber damit können ich und euer Universum leben. Du musst dir begreiflich machen, dass das, was ihr Magie nennt, in letzter Instanz immer eine Frage der Thermodynamik ist. Schwieriger wird das erst in Universen mit 12 Dimensionen aufwärts, weil dann hochauflösende Naturgesetze ins Spiel kommen. Nicht, dass es mich stören würde..."

Sie zuckte amüsiert mit den Achseln, scheinbar belustigt über die unerträgliche Leichtigkeit des Universums.

Rick fühlte, dass der Strohalm des menschlichen Kerns, nach dem er zu greifen versuchte, zwischen seinen Fingern hindurchglitt. Warum ließ sich ein solcher Kern nicht einfach greifen und halten, so wie eine warme Hand? Aber da war es wieder, das höhere Wesen. Und die Distanz.

"Was ist mit deinen anderen Eltern? Habt ihr denn auch sowas wie wahre Eltern? Ich meine, ihr müsst doch einen Ursprung haben? Dort draußen..."

Er deutete unbestimmt nach oben in den Himmel.

"Ich hatte einst eine Mutter. Sie ist gegangen..." sagte Seli kryptisch.

"Wohin?" fragte Rick.

"Überall hin..." Seli lächelte aus unerfindlichem Grund.

"Und wie war sie so?" Rick war sich bewußt, dass seine irdischen Floskeln vermutlich nicht wirklich brauchbar waren.

"Wie ein Regenbogen. Alle Farben vereint..."

"Schön..." sagte Rick, der nicht wirklich verstand.

Ein neuer Steinschauer prasselte an ihm vorbei und Kiesel flogen gegen seine Knie. Er blickte mürrisch nach oben, wo Seli ein paar Schritte vor ihm im schrägen Hang gelaufen war. Sie war stehengeblieben und schien zu lauschen.

"Kannst du nicht ein bißchen aufpassen? Hier fliegen immer mehr Steine..." nörgelte Rick und wischte sich demonstrativ die staubigen Schuhe ab.

"Das war ich nicht..." entgegnete Seli und berührte die Erde.

"Sie sind hier..."

Jetzt bemerkte auch Rick eine Vibration, die aus dem Boden kam. Ein leises Grummeln und Ächzen war zu hören. Die Vibration nahm an Intensität zu, und es fühlte sich auf einmal an, als würde direkt unter ihnen eine Art von U-Bahnzug vorbeirauschen.

Ein tiefes Dröhnen und Pulsieren quoll aus dem Berg selbst. Die Felsen weiter oben knirschten und knackten und Steinbrocken bröselten heraus.

"Oh Oh..." Seli blickte sich in alle Richtungen um. Der Hang geriet in Bewegung. Erde. Sand. Steine. Gras. Bäume und Büsche.

Rick begann irritiert nach oben zu laufen, um aus dem steilen Gefälle zu entkommen, aber das war gar nicht so einfach, denn das ganze Gefälle kam ihm nun entgegen.

Es war, als versuchte man im Einkaufszentrum auf einer schneller und schneller nach unten laufenden Rolltreppe nach oben zu kommen. So sehr man auch gegen den Strom strampelte und strampelte, man blieb dennoch auf der selben Stelle. Der ganze Berghang wurde zur Rolltreppe nach unten.

Seine Füße sanken immer mehr ein und Steinchen und Erdbrocken wachsender Größe knallten schmerzhaft gegen seine Beine und Knie.

Ein lautes, rollendes Poltern rechts und links verriet ihm, dass dort bereits größere Felsbrocken nach unten geschleudert wurden.

Als er erschrocken nach oben blickte, sah er, wie dort die Kalksteinzacken am Gipfelgrat rabiat durchgeschüttelt wurden, sich knirschend und krachend hin und her beugten und neigten wie kleine Kieselsteinchen, und dabei zu Brocken zerfielen, die den Hang herunterrieselten. Abwärts. Immer schneller. Genau in ihre Richtung.

Brocken? Rieselten? Mehr als das. Ein weiterer polternder Schatten rollte links knapp innerhalb seines Augenwinkels vorbei und riß ganze Klumpen aus Büschen und Gras mit sich. Die Fragmente von oben hatten mittlerweile die Ausmaße von Medizinbällen und mehr angenommen.

"Ausweichen..." rief Seli plötzlich direkt neben ihm und gab ihm einen rabiaten Schubs in die andere Richtung. Ein unförmiger Felsklumpen von der Größe eines mittleren Kühschranks pflügte dreckschleudernd den Hang hinab und passierte genau die Stelle, an der Rick gerade eben noch gestanden hatte.

Eine breite Furche klappte nun in gerader Linie exakt dort ent-

lang, wo Rick noch vor Sekundenbruchteilen gewesen war. "Woaah..." rief dieser und torkelte noch weiter links. Und mit dem ganzen Hang rückwärts. Abwärts. Als kleiner und verwundbarer Teil der Lawine.

Staub und Dreck wirbelten in einer Druckwelle auf und Rick fühlte ein Stechen in seinen Augen, als der destruktive Sandsturm gegen sein Gesicht prasselte.

Er blinzelte und konnte für einen Moment nichts mehr sehen, außer wässrigen Schemen und Staub. Alle seine Sinne verloren die Orientierung.

Der Boden um ihn herum strudelte nach unten. Das ohrenbetäubende Donnern und Prasseln kam aus allen Richtungen.

Und nun verschwand mit der Sicht auch noch der letzte Anker zur Realität in einer grauen Wolke aus staubigem Nichts.

"Weiter nach links. Lauf..." hörte er Seli über dem donnernden Chaos und tastete sich hilflos in die genannte Richtung weiter. Oder irgendwohin.

Die Stimme war aus der anderen Richtung gekommen, aber der Weg dorthin war durch die prasselnden Geröllströme versperrt. Weitere dunkle Felsschatten polterten als Schemen im Staubnebel talwärts.

Tatsächlich erreichte Rick am vermutlich linken Rand der Abbruchzone so etwas wie festen Grund und holte Luft.

Als er sich die tränenden Augen ausgewischt hatte, bemerkte er, dass er im Schutz des Wurzelgeflechts einer alten Eiche stand. Der Baum knarrte und neigte sich unter dem donnernden Ansturm hin und her, aber das knorrige Gestrüpp im und über dem Boden schien der schwindenden Erde für den Moment genug Halt zu geben.

Wie eine keilförmige Insel in einem lawinenartigen Strom aus Fels und Sand. Aber für wie lange? Bis zur nächsten Lawine. Bis zum nächsten großen Felsbrocken.

Rick krallte sich dennoch an den Baumstamm und versuchte zu erkennen, was um ihm herum passierte.

Eine kreisrunde Öffnung hatte sich knapp Hundert Meter weiter oben mitten im steilen Hang gebildet. Ein gähnender Krater mit einem schwarzen Loch in die Tiefe, mindestens so breit wie ein Fußballfeld. Ein niederfrequentes Pulsieren und Dröhnen hallte durch den Schlund aus dem Inneren des Berges.

Langsam schien sich der abrutschende Hang etwas zu beruhigen und das Rauschen und Poltern verebbte ein wenig.

Und Rick hörte noch ein weiteres Geräusch. Das Klappern und Stampfen von metallischen Beinen auf dem Boden. Viele, sehr viele Beine. Viele schwere Dinge.

Ganz so als hätte man mit einem Ast in einen Ameisenhaufen gestochert, quoll eine ganze Armee an Morgresch-Kreaturen aus der offenen Wunde im Berg und rollte wie eine mechanische Lawine talwärts.

Der lockere Boden begann unter ihren staksenden Beinen wieder stärker zu vibrieren und der bisher rettende Baum ächzte und knarrte in seiner bröckelnden Umklammerung aus brauner Erde.

Es waren Hunderte. Vielleicht Tausende. Alle möglichen Spielarten und Variationen, aber immer schwarz und ölig. Immer von innen heraus erleuchtet von einem violetten Schimmer aus lebendem Neonlicht. Rick sah schnappende Kiefer und Zangen im Sonnenlicht glänzen.

Die Armee strebte den Hang hinunter. Allerdings nicht genau in seine Richtung, sondern schräg nach rechts vorbei über die neu geschaffene Lawinenhalde.

Rick ließ den Baumstamm zögerlich los und versuchte, noch weiter nach links zu gelangen. Er wollte mehr Distanz zwischen sich und diese Dinger bringen.

Er stolperte rückwärts über den losen Grund, bis seine Hände

hinter ihm ein neues Hindernis ertasteten. Rauer Stein und stechende Äste. Dornen an seiner Haut.

Er blieb stehen und duckte sich eher provisorisch als effektiv.

Zuerst glaubte Rick, das maschinelle Gewimmel aus öligen Körpern würde einfach laut stampfend und quietschend weiter den Hang hinab stürmen, und ihn überhaupt nicht beachten, aber zu seinem Schrecken musste er nun feststellen, dass eines der zangenbewehrten Wesen am Rand der Phalanx beinahe neugierig innegehalten hatte, und mit seinen grell funkelnden, violetten Augen genau in seine Richtung blickte.

Ein schriller, binärcodierter Schrei hallte wie eine Herausforderung von den Felsen zurück.

Das Wesen stapfte zur Seite und drehte sich in seine Richtung.

Dann lief es schräg zum Hang und kam schnell näher.

Weitere Morgresch-Drohnen hielten an und schienen dem verhallenden Schrei zu lauschen. Eine Kakophonie aus Klicktönen und elektrischem Schnarren begann.

Dann lösten auch sie sich aus dem Verband und kamen direkt auf Rick zu.

Er konnte jetzt verschiedene Modelle der Drohnen ausmachen, alle entfernt inspiriert vom Körperbau irgendwelcher Insekten. Ganz vorne die zangenstarrende Kreatur als Anführer, die wie eine Mischung aus Hirschkäfer, Skorpion und schleimiger Dampfmaschine wirkte. Dahinter zwei oder drei der aufgequollenen Zecken von vorhin. Dann irgendetwas entfernt kugelartig Unförmiges ohne jedes Gefühl für Vorne und Hinten, das aussah, wie ein rollendes Knäuel von Raupen oder Würmern aus metallischen Schläuchen und Scharnieren. Zuletzt noch ein paar kleinere, milbenartige Objekte, die schlicht wie glatte Kannonenkugeln mit einer Vielzahl klappernder und dürrer Spinnenbeine aussahen.

Der Boden unter seinen Füßen begann wieder heftiger zu zit-

tern, als der Widerhall von Dutzenden klingenartiger Metallklauen wie eine automatisierte Stampede durch die Luft und den Untergrund hallte. Rick blickte sich hastig um.

Es gab keinen Fluchtweg mehr. Neben ihm war ein Steilabbruch, hinter ihm eine noch aufrecht stehende Felswand und dichtes, stacheliges Gestrüpp. Vor lauter blindem Suchen nach einem Rückzugsort hatte er sich im Staub und Dunst in eine Sackgasse manövriert.

Wo war Seli? Warum hatte sie ihn allein gelassen? Waren sie absichtlich getrennt worden? Und konnte sie ihm jetzt hier im Guptenfeld überhaupt noch helfen? Wollte sie das noch?

Er begann mit aufsteigender Panik in seinem Schulrucksack zu wühlen.

Wozu eigentlich? Hatte er heute morgen zufällig eine dicke Megawaffe eingepackt, die ihm gegen eine anstürmende Horde von mindestens einem Dutzend teilweise lastwagengroßer KILLERMASCHINEN aus dem Weltraum helfen würde?

Nein. Natürlich nicht. Er hatte ja verschlafen. Selbst wenn er zufällig eine solche mystische Fantasiewaffe herumliegen gehabt hätte, hätte er sie in der Eile wohl daheim vergessen. Also blieb nur eine Alternative. Das einzige Objekt in seiner Tasche, das man mit etwas blühender Fantasie als Ersatzwaffe verwenden konnte.

Das siegreiche Werkzeug zahlreicher Fechtkämpfe bis zurück in seine Grundschulzeiten. Rick umfasste das altvertraute Material und zog das mächtige Ding triumphierend hervor. "Zurück mit euch..." rief er laut und drohend. "Ich habe ein Holzlineal..."

Rick schwenkte das eichenholzfarbene 30-cm-Lineal mit dem großen schwarzen Tintenklecks darauf hastig hin und her. Hey. Der Klecks hatte Geschichte.

Da hatte mal jemand in der fünften Klasse den Namen eines

Mädchens draufgeschrieben, dass damals angeblich unbedingt mit Rick gehen wollte. Lovey-dovey. Mit Herzchen. Ein dicker Klecks schwarzer Tinte hatte der Lesbarkeit dieser peinlichen Botschaft ein schnelles Ende gemacht.

Irgendwo am Rande seines Bewußtseins registrierte Rick, dass das eigentlich im Moment völlig irrelevant war. Fokus. Fokus. Fokus.

Sie war dann sowieso mit dem doofen Sportheini Markus gegangen. Außerdem wurde er gerade von einer Horde Alien-Killermaschinen bedroht.

Also blieb nur eines. Linealschwertkampf. Ausgangspose Nr. 3. Sir Lancelot pariert den Angriff von Captain Jack Sparrow.

Er kam sich dabei natürlich bescheuert vor, aber was als nächstes passierte, war gleich noch bescheuerter. Die heranstürmende Horde bremste tatsächlich irritiert ab und gruppierte sich wenige Meter entfernt in einem Halbkreis um ihn. Ein Schwall übelriechender Luft schwappte herüber. Wie eine Mischung aus Ozon und dem Duft einer brennenden Fabrik für scharfen Allzweckreiniger. Rick hustete.

Die Zecken legten in der bereits bekannten Geste der bedrohlichen Niedlichkeit ihre Köpfe schief und funkelten ihn violett glimmend an. Wahrscheinlich verwirrte es ihre logischen Systeme, dass ein hilfloser Menschling gerade ernsthaft versuchte, ihnen mit einem angenagten Stückchen Holz zu drohen. Oder war es eine Geheimwaffe?

Wahrscheinlich mussten sie soviel Unfug erst in ein logisches Raster einfügen und dann in ihrer schmierigen Nanopampe speichern.

Das schien jedoch schnell erledigt zu sein, denn die Hirschkäferkreatur riß ihre Zangen erneut kreischend auseinander und kam dann mit einem lauten Schlag mit dem metallischen Hinterkörper gegen den Boden ein ganzes Stück vorwärts. Der

Grund unter seinem Füßen zitterte und riß Rick fast von den Beinen.

Zangen und schnarrende Sensorentakel leckten näher und näher heran.

Rick versuchte, irgendwohin zurück zu weichen, aber in seinem Rücken war nur blanker Fels. Ende Gelände.

Eine Klappe öffnete sich an der asymmetrischen Kopfseite der Kreatur und eine Art von klebrigem Tastschlauch fuhr wabernd und zuckend heraus.

Wie der Saugrüssel eines bizarr verdrehten und mechanischen Schmetterlings.

Der Schlauch peitschte ruckartig nach vorne, wickelte sich wie eine gierige und organische Zunge um das Lineal und riß es Rick rabiat aus der Hand. Schlauch und Lineal verschwanden zurück in den insektoiden Kopf.

"Hey..." Rick deutete seinem Eigentum hinterher. "Das brauche ich zum Fechten und Linienziehen..."

Das Wesen spie ihm als Antwort mit einem Rülpslaut einen ölig-zerkauten Klumpen aus Sägemehl und Holzsplittern entgegen.

Nachdem sich die Systemlogik durch die Zerstörung des Lineals vom Unsinn befreit hatte, kam auch wieder Bewegung in die Gruppe. Tödliche Bewegung.

Zangen schnappten, Rohre schlängelten, Messer und Sägeblätter blitzten in der Sonne.

Die Morgresch rückten langsam Schritt für Schritt näher, als wollten sie die Angst ihres Opfers auskosten, registrieren und speichern.

Rick schloß die Augen, aber seine Nase und seine Ohren und der zitternde Boden teilten ihm noch immer zuviel mit.

Die Klängen kamen näher. Schnapp. Schnapp. Surr. Krach.

Noch einen Meter. Noch fünfzig Zentimeter.

Sie schnappen kurz vor seinem Körper rhythmisch auf und zu, so dass er bereits den warmen Lufthauch spürte. Es war vorbei...

Über all der Kakophonie aus Krachen und Quietschen und elektrischem Brummen hörte Rick plötzlich ein neues Geräusch.

Ein scharfes metallisches PLING, kurz darauf gefolgt von einem zweiten, identischen Geräusch. Er öffnete erstaunt die Augen.

Eine der Zeckenkreaturen kippt plötzlich mit einem bizarren Kreischlaut des Erstaunens zur Seite weg und rempelte dabei ihren Nebenmann an.

Die Drohnen drehten sich kollektiv um, wobei die gekippte Kreatur seltsam ungelenk rotierte, als hätte sie völlig die Balance verloren.

Rick starrte ungläubig auf das Geschehen und plötzlich entdeckte er auch den Grund. Das wankende Wesen hatte seine Stabilität und seine beiden metallenen Hinterbeine verloren.

Dort waren nur noch zwei kurze Stümpfe zu sehen, die an den Rändern noch leicht rauchten und glühten.

Die messerbestückten Beine lagen nutzlos im Gras.

Als sich die Morgresch gedreht hatten, und das Geräusch von Ächzen und hydraulischem Zischen abebbte, konnte Rick in der einsetzenden Stille eine wohlbekannte Stimme hören, die sich an die Maschinen wandte.

"Tut Tut Tut. Habt ihr eure Lektion immer noch nicht gelernt? Der Mensch dort drüben ist ein Freund von mir..."

Rick sprang ein Stück den Fels hinauf und blickte über die Rücken der Drohnen hinweg. Auf der anderen Seite stand Seli mit weit ausgestreckten Armen.

Und zwei Schwertern in den Händen, deren Klingen demonstrativ links und rechts nach außen wiesen.

Nein. Eigentlich waren es keine normalen oder gar irdischen Metallschwerter, sondern eine seltsame Kreuzung aus Schwert und breitem Krummsäbel. Das Material schien eine Art von eher fragilem und milchig-blauem Glas zu sein, und an den Rändern loderten kleine hellblaue Flämmchen oder Energieentladungen.

Die Schwerter pulsierten im gleichmäßigen Takt von Herzschlägen aus Energie, und Rick hatte den seltsamen Eindruck, dass ihnen eine eigene Form von Leben innewohnte.

Magische Waffen? Sword und Sorcery gegen außerirdische Invasoren? Oder ein Engel mit dem flammenden Schwert? Rick fiel die Kinnlade mal wieder nach unten.

Die Morgresch-Drohnen fauchten leise und begannen eine neue Kakophonie aus Klicktönen.

"Och. Ich habe euer geklautes Guptenfeld nicht übersehen. Aber das macht keinen Unterschied. Vertraut nur nicht zu sehr auf euer technologisches Schreckgespenst. Ihr legt euch hier mit Mächten an, für die selbst euer grandioser Hive nur ein krabbelnder und kurzlebiger Ameisenhaufen ist. Und wenn ich beißen will, dann mache ich das auf meine Art so oder so. Euer Feld ist dabei nur ein kleines Ärgernis. Hat man euch das nicht gesagt? Ich würde euch also nicht raten, mich herauszufordern..."

Sie ließ die Klingen langsam und elegant durch die Luft gleiten. Dabei erzeugten diese ein fremdartiges Geräusch ohne erkennbare physische Ursache.

Wie ein wild heulender Schneesturm über der weiten Ebene der baumlosen Tundra. Wie der akustische Spiegel einer Winternacht voll beissender Kälte. Allein der Klang schien Dinge zu zerschneiden. Alle Dinge materiell und immateriell.

Und Rick zitterte tief drin.

"Wie ihr sicher sehen könnt..." sprach Seli weiter im Dozenten-ton und mit einer tödlichen Gelassenheit. "...sind das zwei Klingen, die in den Schmieden der algebräischen Priester auf Cron hergestellt wurden. Sie sind zwar fremd in diesem Universum, aber das beeinträchtigt ihre Macht nicht im Gerings-ten. Oh. Amüsante Randnotiz. Euer Guptenfeld ist wie Feuer für ihre mathematische Schärfe. Sowas nennt man glaube ich jemanden mit seinen eigenen Waffen schlagen. Ätsch..." Sie schloß abwartend die Augen und senkte die Klingen ein Stück.

Die Drohnen verharrten bewegungslos, während das violette Licht in ihren Körpern pulsierte.

"Ihr seid ja immer noch da...?" Seli öffnete ihre Augen wieder, und zuckte leicht resignierend mit den Achseln.

"Ich bin einfach zu nett. Okay. Okay. Zusatzinfo. Es sind ja nicht nur die Klingen. Habt ihr mal von den Schwertmeistern von Leish Reen gehört? Natürlich habt ihr das. Ihr wisst ja angeblich alles. Die höchsten Meister dieser Kunst gelten als völlig unbesiegbar im heiligen Tanz der Doppelklingen. Die alte Legende sagt, dass es nur ein einziges Wesen gibt, dass noch besser ist, und die Meister besiegen kann. Das höchste Wesen, dass einst dem Ersten der Schwertmeister die Inspiration und die große Lehre gebracht hatte..." Sie grinste leicht verlegen. "Sagen wir es einfach mal so. Ihr habt jetzt ein echtes Problem..."

Die Drohnen fauchten und kreischten mit einem Mal laut auf und sprangen dann mit einem federnden Schritt hochkatapultierend nach vorne.

Sie versuchten, sich aus dem Halbkreis erneut in einer diesmal kollektiven Attacke auf Seli zu stürzen.

Mit allem was sie hatten. Zangen. Klingen. Messern. Sägen. Energieblitzen. Und dem Gewicht ihrer zermalmenden Körper. Die ganze bebende Masse knallte mit dumpfer Wucht auf die Stelle, an der Seli gerade noch gestanden hatte.

Aber sie war bereits in einem blitzschnellen Ausfallschritt zur Seite gewichen und hatte sich in einem Salto nach hinten kata-pultiert.

Unter einer nur leichten Mißachtung der Schwerkraft berührten ihre Füße den schrägen Hang, ohne dass der Körper zur Seite kippte.

Sie balancierte sich kurz mit den Schwertern aus und sprang dann in einer Spiralbewegung behende wieder nach vorne.

Mitten in den wabernden Pulk aus schwarzen Metallkörpern, Zähnen, Klauen, Messern und Schläuchen.

Und der Tanz der Doppelklingen begann.

Beschwingt. Elegant. Präzise. Und absolut vernichtend.

Geometrie und Tanz und Martial Arts und absolute Zerstörung in Reinkultur.

Alles ging so schnell und wirbelnd und elegant, dass Rick dem sensorischen Gewitter aus hochkomplizierten Schlägen, Mustern und Hieben kaum folgen konnte.

Die blau glimmenden Schwerter schnitten durch massive Metallkörper und Panzerungen wie ein warmes Messer durch weiche Butter. Wie ein heißer Draht durch Styropor. Geschmolzenes Metall und Funken und Splitter stieben von jedem hochpräzisen Hieb weg wie ein kleines Feuerwerk.

Zuerst flogen verschiedene Klauen und Beine und ein paar der Drohnen kippten hilflos zappelnd zur Seite.

Dann kappte eine der Klingen die ganze obere Hälfte eines der kleineren Kugelwesen ab, als würde man ein weiches Frühstücksei zerteilen.

Zeitgleich drang die andere Klinge tief in den Körper der skor-

pionartigen Zangenkreatur und riß mit einem einzigen Streich eine meterlange Öffnung in die Außenhülle. Schwarzes Öl spritzte auf. Ein röchelnder, elektrischer Aufschrei folgte. Mehr Qualm und Funken.

Eine der Klingen drang in eines der künstlichen Augen ein und spaltete dieses mit einem hellen Lichtblitz. Glühende Flüssigkeit quoll in Schlieren heraus.

Ein neuer Schwall schwarzes Öl spritzte auf und vergoss den Lebenssaft der Maschinen. Noch ein Schwall. Ein Regen aus öligen Tröpfchen versprühte sich.

Die Klingen wirbelten weiter. Kein Schlag verfehlte sein Ziel. Chirurgische Präzision.

Noch mehr Metall verwandelte sich unter den eiskalten und glutheißen Schneiden in glühende Tropfen.

Eine Drohne wankte mit gespaltenem Kopf zur Seite und brach zuckend zusammen. Ein Feuersturm raste in Sekundenschnelle durch den Körper und das violette Glimmen aus dem Inneren erstarb.

Das wabernde Ding mit den Schlauchtentakeln rollte wie eine polternde Kanonenkugel auf Seli zu. Einen tänzerischen Ausweichschritt und einen blitzschnellen Streich später war alles vorbei, und anstatt einer einzigen Kugel rollten nun drei Hälften funkensprühend weiter talwärts und verschwanden im Rauch.

Der schwarze Qualm und das lodernde Feuer verdunkelten die Szenerie und bald konnte Rick nur noch das umherzuckende Licht der magischen Klingen erkennen.

Feuer, Öl, Gestank, Funken, Metallsplitter, gleißende Tropfen, brennende Glut. Alles vermischte sich hinter einem Vorhang aus schwarzem Nebel.

Eines entzündete das andere. Luft und Boden und Metall brannten. Und die elektronischen Schreie wurden spärlicher

und leiser.

Rick hatte das Zeitgefühl verloren. Wie lange hatte der ungleiche Kampf gedauert? Eine Minute? Fünf Minuten? Länger? Irgendwann begann der Tanz der beiden Klingen hinter den Rauchschwaden langsamer zu werden und ebte schließlich ganz ab. Feuer loderte an etlichen Stellen auf und eine leichte Brise wehte den stinkenden Qualm den Hang hinab.

Seli stand auf einem weit verteilten Trümmerfeld und Schrotthaufen aus filetiertem Metall und blickte sich zufrieden um. Der Boden in großem Umkreis und all die Wrackteile waren mit dicken Pfützen aus schwarzem Öl bedeckt, das sich in großen Platschern überall in der Landschaft verteilt hatte. Die ganze Szenerie schien in einen abstrakten Riesenklecks aus Öl und rußigen Trümmern getaucht.

Wäre es ein Gemälde in der Galerie für moderne Kunst, dann würde vermutlich ein abstruser Titel wie "Stahlgewitter der Vergänglichkeit" darunter stehen. Oder "Rhapsodie in Schmieröl".

Nur Seli und ihre bunten Klamotten waren makellos und ohne jeden Spritzer. Das heißt fast. Bis auf..

"Du...du hast da was..." sagte Rick. Er deutete demonstrativ auf seine Wange.

Seli blickte ihn kurz irritiert an und berührte dann sichtlich erstaunt ihre eigene Wange. Ein einzelner schwarzer Tropfen hatte sie während der gesamten Schlacht dort getroffen, und lief nun zähflüssig ihren Finger herunter.

"Bläh. Tatsächlich. Wie frech..." murmelte sie leicht angesäuert. "Tja. Ich bin wirklich nicht in bester Form heute..."

Und Rick kam mal wieder zu der Einsicht, dass er sich doch für einen Moment hinsetzen sollte.

Einige Minuten vergingen. Der instabile Hang hatte sich wieder beruhigt und nur noch vereinzelt ronnen kleine Ströme aus

Schutt und Sand nach unten.

Aus dem gähnenden Kraterloch weiter oben quoll nun weißer Dampf und eine stickige Schwüle mit chemischem Hauch wehte hinab. Ein dumpfes Pulsieren mischte sich in den Wind. Rick konnte nur vermuten, dass irgendwelche Kühlsysteme ihre Abluft einer unbekanntenen Maschinerie aus dem Inneren des Berges bliesen. Was ging dort unten vor sich?

Die trampelnde Horde aus der Hauptgruppe der Morgresch-Armada war den Hang hinab verschwunden - zu welchem Ziel auch immer.

Falls sich die Information des verlorenen Kampfes durch eine Art von Funknetz auch zu ihnen verbreitet hatte, so schien sie das Schicksal ihrer nun zu Einzelteile filetiert über die Landschaft verteilten "Artgenossen" nicht im Geringsten berührt zu haben.

Rick holte tief Luft und versuchte, seine Gedanken rational zu sammeln. Was gar nicht so einfach war.

In gewisser Weise schien Seli jetzt in einem angespannteren Zustand als er zu sein. Sie wischte sich mit ihrem schmutzigen Taschentuch ständig an den schon lange nicht mehr sichtbaren Ölfleck an ihrer durch das Rubbeln bereits geröteten Wange, und murmelte leise vor sich hin.

"Wie peinlich. Wie peinlich. Ich bin ein Tollpatsch. Das liegt nur an den menschlichen Körpern und dem doofen Feld. Erzähl das bloß nicht den Schwertmeistern von Leish Reen.

Die müssten dann ihre gesamte religiöse Literatur umschreiben und ein paar Dogmen zum Thema Unfehlbarkeit in die Tonne werfen..."

Rick versuchte das surreale Gemurmel zu ignorieren. Das Schicksal der ganzen Welt stand auf dem Spiel, und Fräulein Wiedenbrink machte sich Sorgen darüber, dass ein kleiner Makel auf ihre Allmacht gespritzt war.

Irgendwie warf das ein seltsames Licht auf ihre ganze Motivation. Was würde passieren, wenn sie in ihrer Mission scheitern würden? Wenn über 7 Milliarden Menschen heute nachmittag tot wären, einschließlich er selbst? Wenn die Erde ein toter Aschehaufen geworden ist?

Würde sich Seli dann vielleicht auch nur kurz und künstlich darüber aufregen, dass sie sich einen Fingernagel dabei eingegraben hatte? Oder dass sie ihren Salat im Garten nicht mehr ernten können? Aber sei es drum. Es war nur ein kleiner Planet und ein paar unbedeutende Lebensformen. Auf zu neuen Ufern.

Wir sind nicht wie ihr. Eine Stimme hallte in seinen Gedanken nach, und Rick schob die aufgewirbeltem Zweifel nach hinten.

Er versuchte sich abzulenken und betrachtete dafür die seltsamen Schwerter, die Seli recht achtlos in das Gras geworfen hatte. Er nahm aus einem Impuls heraus eine der beiden Klingen am Griff in die Hand. Sie wirkten zerbrechlich und beinahe unscheinbar. Wie blaues Glas oder sogar ein wenig wie Plastik. Nicht wie eine magische Waffe, eher wie ein dekoratives Schaustück für die Wand, dass man auf dem Rummelplatz an der Losbude als Sonderpreis gewinnen konnte.

Fein ziselierte Schriftzeichen liefen über Griff und Klinge.

Rick verstand sie nicht, aber irgendetwas daran fühlte sich subjektiv eher technisch nüchtern, als magisch an.

Der Griff war seltsam. Warm und lebendig, als ob ein Herz in der Klinge schlagen würde. Das bläuliche Licht beantwortete seine unsichere Berührung mit einem leichten Aufflackern in Form konzentrischer Schlieren.

Diese zerbrechlich wirkenden Dinger hatten vorhin durch dickes Metall und Panzerung geschnitten wie durch weiche Butter. Was war das überhaupt?

Er erinnerte sich an schwertschwingende Muskelhelden aus

den TV-Cartoons. Die wurden doch gerade durch magische Waffen erst zum echten Helden.

War es vielleicht das, was er brauchte?

Er ließ die Klinge in einer ungelassenen Geste durch die Luft schwirren und erneut ertönte der eisige Laut eines Wintersturms über der gefrorenen Tundra.

Rick schauderte und eine Gänsehaut lief ihm in mehreren Pulsen den Arm hinauf. Na toll. Das passierte den Cartoonhelden nie.

"Das sind zwei Eisfeuerklingen aus den Schmieden der Abtei von Cron..." erklärte Seli.

Rick blickte auf und bemerkte, dass sie ihr dezent selbstmitleidiges Genörgel endlich beendet, und stattdessen wieder ihren Dozententon aufgesetzt hatte, um die kleinen Menschlein an der Weite und den Wundern des Universums teilhaben zu lassen. "Mächtige Waffen aus einer anderen Realität, mit denen unsere metallischen Kollegen nicht gerechnet hatten. Im Gegensatz zu mir werden diese beiden Klingen in einem Guptenfeld nämlich nicht eingeschränkt, sondern noch um ein Vielfaches stärker. Sie ziehen ihre Stärke quasi aus einer Überbetonung der logischen Naturgesetze. Ein kleines Paradoxon..."

Sie nickte demonstrativ in Richtung eines tonnenförmigen Felsbrockens, der schräg im Boden steckte. "Versuch es..."

Rick zögerte für einige Sekunden und ging dann ein paar Schritte auf den Brocken zu. Es war solider Kalkstein, bedeckt von einer grauen Oxidationsschicht mit einem Fleckenmuster aus Moos und Flechten. Der Brocken war vermutlich für Jahrtausende weiter oben am Berg gestanden und hatte Patina und Vegetation angesetzt, bis er von der Gewalt der aufbrechenden Bergflanke vor wenigen Minuten hierher geschleudert worden war.

Rick sah den massiven Felsen an und dann die Klinge. Kurzentschlossen holte er weit aus und schlug zu.

Die glimmende Schneide glitt ohne jeden Widerstand durch den Stein. Funken stieben auf, und der Rest des Felsblocks wurde von einer magnetartigen Kraft in zwei Trümmer gespalten. Selbst die Steinbröckchen, die durch den Hieb weggeschleudert wurden, zerfielen in einem Funkenregen zu feinstem Staub und Asche.

Rick stolperte erschrocken zurück und musste husten, als ihn der feine Staubregen harmlos im Gesicht traf. Von dem Felsblock waren nur noch zwei reduzierte Trümmer mit rauchenden Kanten übrig, mindestens ein Viertel seiner Masse hatte sich in formloses Staubmehl und in der Luft verwehende Energie verwandelt.

"Wow..." stieß Rick hervor und konnte dem Drang nicht widerstehen, eine Art von heldenhafter Pose einzunehmen. "Jetzt kann ich zu He-Man Kumpel sagen..."

Er streckte das bläulich glühende Schwert steil in die Luft, als erwarte er noch weitere Wundertaten, die sein Ego wieder aufpolieren würden.

"Ist das nicht seltsam..." kicherte Seli amüsiert. "Kaum gibt man Jungs von der Erde irgendetwas Langes und Hartes in die Hand, fühlen sie sich gleich als Helden..."

"Blödsinn..." murmelte Rick mit einer leichten Wärme im Gesicht. Er verdrängte den Gedanken an seine heroische Aktion vorhin mit dem Holzlineal in der Hand.

"Wie dem auch sei..." wechselte Seli das Thema. "Die Schwerter oder besser gesagt ihre Schöpfer und deren Welt haben eine interessante kleine Geschichte, die du in Grundzügen kennen solltest, bevor du die Verantwortung übernehmen kannst..." Sie lehnte sich zurück und schloß die Augen, während sie erzählte, als würde sie einmal mehr in ferne Welten und Zeiten

reisen.

"Sie stammen von einer Welt namens Cron, die sich in einem anderen Universum mit äußerst ungewöhnlichen physikalischen Eigenschaften befindet. Der ganze Planet Cron ist quasi eine riesige Abtei. Ein Tempel. Ein Heiligtum für ein ganzes Universum. Der Nabel der Welten.

Ein Kloster mit Abteilungen und Schulen so groß wie eure Kontinente. Ein heiliger Grund, so weit wie eure Ozeane. Tempeltürme und Mönchszellen wie Bienenwaben, hoch und mächtig wie eure Gebirge. Strahlend weiß. Marmorsäulen bis in die Wolken. Erbaut vor sogenannter langer, langer Zeit von den algebraischen Priestern.

Deren Aufgabe es ist, seit Äonen ohne Pause, Generation für Generation, über den Zustand ihres Universums zu lernen, zu lehren, zu meditieren und ihre heilenden Gleichungen in die Himmel zu senden..."

"Du meinst so wie Gebete...?" unterbrach Rick.

"Nein. Nicht wirklich. Mit etwas so Unsicherem geben sich die Priester auf Cron nicht mehr ab..." entgegnete Seli mit einem wissenden Lächeln.

"Das Universum, in dem sich Cron befindet, hat wie gesagt sehr ungewöhnliche Grundeigenschaften. Die zuständige Fachkraft für die dortige Schöpfung ist ein wenig, nun ja, nennen wir es experimentierfreudig. In jedem Fall haben mathematische Gleichungen und Zahlen dort große Macht über die Realität, und alles, was sich logisch erdenken, und aus den Gesetzen ableiten lässt, kann auch die faktische Realität beeinflussen und erschaffen. Ihr würdet es wieder mal Magie nennen.

Das ist die eine Seite dieser Welt.

Auf der anderen Seite ist jenes Universum aber auch höchst instabil, und droht fortwährend an einem Ungleichgewicht seiner

Massenkonstanten zu kollabieren. Die starke Entropie ist ein ständiger Begleiter jeder Form von Existenz dort. Daher ist es die heilige Aufgabe der algebraischen Priester, ständig neue und stabilisierende Gleichungen zu ersinnen, und diese als Gedankenwellen an das Universum zu senden.

Sie formen quasi eine metaphysische Gestalt, die dem Universum ständig mathematisch glaubhaft versichert, dass es noch ein ganz klein wenig länger existieren muß. Würden sie damit aufhören, ihre heiligen Gleichungen zu weben, wäre es oft nur eine Frage von Monaten bis zum Kollaps von Billionen von Welten.

Also das nenne ich Verantwortung. Besonders dann, wenn es junge und physische Lebewesen trifft, die über sich selbst hinauswachsen müssen. Wenn eine Welt allein ein ganzes Universum aufrecht erhalten muß..."

"Eine grausame Schöpfung..." murmelte Rick, als er kurz über die Tragweite der Aufgabe nachgedacht hatte.

"Tatsächlich?" Seli zog ihre linke Augenbraue wieder einmal nach oben.

"Das kleine Problem hat es zumindest geschafft, dass sich unzählige Welten in diesem Universum zu einem großen Verbund zusammengeschlossen haben, eben um die Priester in ihrer heiligen Aufgabe zu unterstützen.

Die Erkenntnis, dass ihr Universum nur durch eine galaxienübergreifende Zusammenarbeit Bestand haben wird, hat zum Ende kleiner Konflikte und sinnloser Kriege geführt. Eben, weil sie ständig das Ende all ihrer Welten durch ein für dich grausames Naturgesetz oder gar einen grausamen Schöpfer vor Augen haben, sind sie als Kinder einer Schöpfung zusammengewachsen..." Sie schmunzelte.

"Aber in gewisser Weise hast du ja Recht. Es ist eine etwas bekloppte Schöpfung. Wir haben es ihr gesagt. Sie war halt schon

immer ein Problemkind.

Der eigentliche Fehler dabei ist vielleicht, dass all diese verzahnten Mechanismen zu offensichtlich auf einen Schöpfer hinter den Kulissen verweisen.

Die Macht der Gleichungen über die Physik ist der Schlüssel und die physikalische Instabilität der Welt ist das Schlüsselloch. Und sie passen doch ein wenig zu exakt ineinander, um noch die Freiheit zu beinhalten, an Zufall glauben zu können. Das stellt die Atheisten in einem solchen Universum natürlich vor große Probleme oder macht ihre Philosophie automatisch obsolet. Was wiederum einen Eingriff in die Freiheit des Lebens darstellt. Das ist ein Stilproblem. Ein Fingerabdruck des Schöpfers am Tatort. In der Regel gestaltet man solche Dinge etwas subtiler.

Ein wenig Feintuning bei den Grundeinstellungen und Anfangsbedingungen einer Schöpfung hier, ein paar genau abgestimmte Naturgesetze dort, damit Materie und die Bausteine des Lebens entstehen können, plus ein paar kleinere Mängel und Fehler zum Ausgleich. Auf diese Weise hat dann jede Philosophie ihren Platz, und niemand ein zu deutliches Anrecht auf die Wahrheit, die ohnehin nicht für euch gedacht ist..."

Wahrheit. Verantwortung. Kinder einer Schöpfung. Freiheit des Lebens. Es klang alles sehr edel und weise. Und distanziert.

Und trotzdem störte Rick irgendetwas. Ein Detail. Irgendetwas, das heute schon einmal gesagt wurde. Etwas, das er gesehen und doch nicht gesehen hatte. Das leicht nagende Gefühl in seinem Hinterkopf, dass er eine Frage stellen sollte, die er nicht greifen konnte. Warum...warum...irgendetwas.

Er blickte auf, und bemerkte, dass ihn Seli seltsam nachdenklich ansah und für einen Moment nicht weitergesprochen hatte.

Sie deutete auf die Klingen. "Wie auch immer. Bisweilen stabilisiert sich das Universum für eine oder zwei Generationen,

und die Mission wird eher zu einem Ritual als zu einer Notwendigkeit. In diesen Phasen widmen sich die Priester auch archaischen Trivialitäten und schaffen Kunstwerke und Gegenstände, in die ihr Wissen über die Strukturen hinter den Welten einfließen.

Die beiden Eisfeuer-Schwerter sind ein solches Werk, und ich hatte sie zum Glück als Kuriosum in einer kleinen Taschenwelt zwischengelagert. Amüsant. Ich hätte nicht gedacht, dass ich sie tatsächlich mal gebrauchen könnte..."

"Wie funktioniert das?" Rick konnte zwischen dem Thema Mathematik und den scheinbar magischen Fähigkeiten der Schwerter keinen Zusammenhang herstellen.

In einem Fantasyroman hätten vermutlich die Mächte der Dunkelheit durch finstere Rituale eine solche Zerstörungsmacht in ein archaisches Schwert gebannt.

"Och. Das Übliche. Konstanten im Multiversum. In die Schärfe der Klingen sind auf tiefster Branenebene Gleichungen eingewoben, die in Interaktion mit der Materie treten. Und diese dann glaubhaft davon überzeugen, dass sie doch bitte von solchen lästigen Dingen wie molekularem Zusammenhalt oder dem Beharren von Energie auf eine Materieform Abstand nehmen sollen..."

Rick betrachtete das Schwert noch einmal eindringlich und genoß für einen Moment länger das Gefühl von Stärke, das mit den sanften Schwingungen aus dem Griff in seine Hand zu fließen schien. Fast so, als würden allein durch das Berühren auch die übermenschlichen Fähigkeiten und die Geschwindigkeit in ihn strömen, die vor ein paar Minuten die Landschaft in ein apokalyptisches Szenario getaucht hatten.

Mit einem mentalen Achselzucken fand er sich damit ab, dass solche Dinge von ganz weit außerhalb nicht für ihn gemacht waren. Er streckte den Arm mit dem Schwert vorsichtig und

etwas ungenau zu Seli hin, da er sich nicht sicher war, wie man ein solch potentiell gefährliches Objekt am Sichersten überreichte.

Irritiert stellte er fest, dass ihm Seli jedoch auch das zweite Schwert mit dem Griff voraus hinhielt. Sie hatte offenbar keine Probleme damit, die Klinge zu berühren.

"Häh..." sagte Rick und bemühte einmal mehr seine Kinnlade.

"Soll ich mal nachsehen, ob die Priester auf Cron auch irgendein mystisches Objekt erschaffen haben, mit dem man sich die Ohren ausputzen kann?" Seli wirkte leicht ungehalten.

"Hatte ich nicht davon gesprochen, dass du ihre Herkunft und Macht kennen solltest, bevor du die Verantwortung übernimmst? Hier. Sie gehören beide dir. Auf diese Weise kannst du vielleicht ein bisschen besser auf dich selbst aufpassen. Ich habe andere Dinge zu tun, als einzelne Leben im Auge zu behalten..."

"Wow..." Rick nahm das zweite Schwert entgegen und posierte breitbeinig damit. Ein erstaunlich kompliziertes Muster kam spontan in seinen Geist und er bewegte die Klingen mit einer ungewohnten Eleganz und Leichtigkeit. Gedanken an seine Kindheit kamen zurück. So lange her. Gerade eben erst.

Die Linealkämpfe im Schulhof. Im Piratennest oben an der Burg. Kampf auf den Zinnen. Holzschwerter aus alten Zaunlaten.

Aber nun fühlte es sich ganz anders an. Kein Hauen und Kloppen mehr. Leichtigkeit und Tanz und das eisige Heulen der mathematischen Schärfe in der Luft.

Ein Hochgefühl stellte sich ein und er hatte für einen Moment den Eindruck, es mit allen Gefahren des Tages aufnehmen zu können.

Seli sah ihn mit einer Mischung aus amüsiertem Interesse und Skepsis an. "Überschätze dich nicht..." sagte sie. "Es mag sein,

dass die Schwerter tatsächlich für dich gedacht sind, und dass sie noch eine wichtige Rolle spielen werden, bevor der Tag zu Ende ist. Es mag sein. Aber da ist etwas, das mich stört..."

"Was meinst du?" Der letzte Satz hatte so ominös geklungen, dass sich Rick wieder auf den Boden der Tatsachen gezogen fühlte. Er hörte auf mit den Heldenposen.

"Ist es dir noch nicht aufgefallen? Ich spreche über das dicke Plotloch..." erklärte Seli. "Ich hatte doch gesagt, dass selbst wir eigentlich keine Dinge in ein Guptenfeld bringen oder darin erschaffen können. Woher habe ich also plötzlich die beiden Schwerter?"

Rick zuckte mit den Achseln. Er achtete in Filmen und Romanen eher selten auf solche Dinge. Das Abenteuer an sich war ihm wichtiger, als ständig nach Krümelchen von Unlogik und kleinen Flüchtigkeitsfehlern zu suchen.

Damit hatten die ungeheuer wichtigen Leute im Internet, die sich als Kritiker empfanden, doch genug zu tun. So sehr er gerne über Dinge nachdachte, gerade bei fiktiven Abenteuern hatten schludrige Regisseure und Autoren eher leichtes Spiel mit ihm. Aber das hier war nicht fiktiv, und vielleicht hatten Plotlöcher im realen Leben doch eine tiefere Bedeutung? Seli fuhr fort.

"Ich hatte sie wie gesagt in einer aufgerollten Taschenwelt zwischengelagert, aber der Zugriff auf solche höheren Dimensionen sollte im Feld eigentlich komplizierter sein. Besonders dann, wenn ich durch eine physische Hülle so extrem eingeschränkt bin. Ich sage nicht unmöglich, denn eine Sache, die ich in all der langen Zeit nie gelernt habe - oder wieder verlernt habe - ist das Denken in endgültigen Begriffen. Und das gilt in beide Richtungen. Es gibt keine simplen Unmöglichkeiten und es gibt keine simple Allmacht. Faszinierendes Paradoxon, nicht wahr?"

Trotzdem habe ich versucht, auf simple Weise und ohne große Taktik in die Taschenwelt zu greifen und siehe da, ganz plötzlich kam eine Fluktuation in der Nanostruktur des Feldes daher, die es mir erlaubte, schnell an den gewünschten Ort zu kommen, und die Schwerter zu holen. Und diese Fluktuation wirkte so unglaublich natürlich, so betont zufällig und so bemüht unauffällig, dass es schon wieder höchst verdächtig ist...

Stell dir das Feld auf höherer Ebene als einen binären Wall von extrem hoher Komplexität vor. Ein ständig wechselndes Gitter nur aus Nullen und Einsen. Und die einzige Möglichkeit, ohne Mühen an die beiden Schwerter zu kommen, war ein zusammenhängender Riss aus mindestens einer halben Million mal der Zahl Zwei..."

"Aber das ist doch..." begann Rick grübelnd.

"Eh. Keine endgültigen Begriffe..." winkte Seli ab. "Sagen wir es ist durchaus unwahrscheinlich und schwierig. Es war fast so, als wollte das Feld oder das Echo im Feld, dass wir die Schwerter bekommen. Zufall? Glück? Bananenquark. Hier spielen nach wie vor mehr Intelligenzen mit, und nicht alle davon zeigen mir ihre Karten..."

Sie schüttelte die komplizierten Gedanken mit einem Achselzucken ab und grinste wieder breit. "Aber das soll uns im Moment nicht weiter berühren. Wenn die Zeit kommt, die nötigen Fragen zu stellen, werde ich sie mit dem passenden Nachdruck formulieren. Bis dahin werden wir uns der Klängen bedienen. Steck sie am Besten vorsichtig weg..."

"Äh..." Rick betrachtete abwechselnd die breiten und langen Schwerter und seinen Schulrucksack mit eher bescheidenen Maßen. Und all seinem wichtigen Kram drin, den er doch ungern zu feinsten Atomspuren zerteilt sehen würde. Einschließlich des Spickzettels für die Mathearbeit, den er sich anhand der geheimen und angeblich so wahren Informationen über die

Aufgaben erstellt hatte. Würde er ihn jemals brauchen? Alles war in so weite Ferne gerückt. Trotzdem. Er wollte daran festhalten. Ein Anker in all dem Chaos. Seinen Schulsachen sollte nichts passieren. Jawohl.

"Ach je. Ihr Menschen und euer beschränktes Bild von Massen und Dimensionen. Mit all ihren mühevollen Aufgaben und Pflichten schätzen die Priester ein klein wenig Komfort und bauen diesen in ihre Werke ein. Und sie reisten stets mit leichtem Gepäck. Die Schwerter haben natürlich einen Transportmodus..."

Seli nahm die beiden Klingen entgegen und tippte leicht auf eine Reihe von Symbolen an den Griffen. Das bläuliche Leuchten flackerte auf, und die Schwerter begannen ihre Form und Größe zu ändern, während leise klackende und knirschende Geräusche aus der Struktur drangen.

Ein Linienmuster wie feines Spinnennetz aus bläulichen Neonspuren wickelte sich von innen heraus um das Material und zerteilte die Realität der Schwerter in Fragmente.

"Die eingeflochtene Gleichung stellt das physische Raumvolumen glaubhaft in Frage, und ersetzt es durch eine virtuelle Kompression. Für ein Produkt aus dem Geist von physischen Lebewesen eine durchaus beeindruckende kleine Erkenntnis. Ich mag die Priester. Die Jungs sind cool..." lächelte Seli.

Die Schwerter falteten sich entlang ihrer flimmernden Kanten zusammen wie hauchdünnes Papier und wurden zu kleinen rechteckigen Klümpchen.

Diese verschwammen in ihren Konturen, wurden immer weicher und abgerundeter, und beendeten ihre Transformation schließlich in der Form von zwei ovalen, runden Hälften aus bläulichem Glas leicht unterschiedlicher Tönung, die beinahe wie ein verschlungenes, dreidimensionales Yin-Yang-Symbol wirkten.

Beide Glaskörper fügten sich als Puzzleteile so akkurat ineinander, dass sich ein Ei in Handtellergröße daraus ergab. Mit einem kristallinen Klang fügte Seli die beiden Hälften zusammen und gab sie Rick.

"Wie...wie kann man das Ding wieder in die Schwerter zurückverwandeln?" fragte Rick erstaunt, während er das kühle und glatte Material vorsichtig betastete. Magische Formeln? Mächtige Sprüche? Überirdische Konzentration? Feuriger Heldenmut?

"Hmmm..." Seli schien für einen Moment seltsam unschlüssig. "Es gibt Tausende von Möglichkeiten, die Struktur der Faltung zurück zu brechen. Viele davon komplex und von ästhetischer Feinheit. Viele davon für andere Sinne und Fähigkeiten entwickelt. Aber da wir hier auf der Erde sind, würde ich sagen...hau einfach mal kräftig drauf, das sollte ausreichen..."

"Aha..." murmelte Rick und steckte das Ei in seinen Rucksack. Genau zwischen das zerfledderte Erdkundeheft und eine leere Safttüte.

Mit einem letzten Blick auf das rauchende Trümmerfeld begannen sie den weiteren Aufstieg über den Gipfelgrat hinweg. Der Boden war stellenweise noch immer locker und lose Steinen rieselten aus der zerstörten Kraterzone herab, aber je weiter sie am Hang nach Westen drifteten, desto kräftiger wurde die ursprüngliche Vegetation und desto stabiler wurde der Pfad.

Rick suchte den Himmel ab. Nichts war zu sehen. Keine Hubschrauber. Keine Flugzeuge. Keine Vögel. Keine UFOs. Was ging in der Welt draußen vor sich?

Der Vormittag schritt voran und das morgendliche Blau des Himmels verfärbte sich langsam in das hellere Licht der späteren Stunden.

Und gegen diesen lichten Himmel zeichnete sich weiter oben

an einer Gruppe von niedrigen Bäumen plötzlich eine Bewegung und ein Schatten ab.

Rick blieb erstaunt stehen und stupste Seli von hinten an.

"Hey..." Er deutete.

Selis Blick folgte seinem Fingerzeig und beide wurden nun dem beweglichen Umriss auf der anderen Seite der Einkerbung in die Bergflanke gewahr.

Eine breite und gebückt wirkende Gestalt, zuerst ein Fleck ohne sichtbaren Kopf und menschliche Form, nur zu viele runde Kurven ohne Abstufung. Es wirkte anfangs wie ein dunkler Klecks vor dem Himmelblau, bis man sich aus den Bewegungen und stoffartig flatternden Umrissen heraus bewußt wurde, was man gerade ansah.

Es half natürlich, wenn man die Gestalt schon vorher aus einem anderen Blickwinkel gesehen hatte.

"Der Kuttentutz. Der Mönch..." sagte Rick.

Den hatte er in all dem Trubel fast schon wieder vergessen.

Eine unheimliche Schattengestalt mit einem klischeehaften Büßergewand, das das Licht des Tages wie ein gieriger Schwamm aufzusaugen schien. Ein dunkler Tintenklecks in der Landschaft. Ein Phantom, das unbekümmert eine Straße entlang flanirt war, kurz nachdem Seli versichert hatte, dass es keine lebenden Wesen außer ihnen auf dem gesamten Berg gab.

Und dies dann als Stichwort benutzt hatte, auf spukhafte Weise in Sekundenbruchteilen zu verschwinden.

Er war wieder da. Stand dort oben. Blickte in ihre Richtung.

Musste sie einfach sehen und bemerken.

"Sag mal Klartext. Ist das einer von denen oder einer von euch...?" fragte Rick unerwartet gezielt, da er die Idee, dass es ein gewöhnlicher Mönch war, schon vor einer Weile kurzerhand aufgegeben hatte. Das war wohl heute nicht der Tag, an dem man gewöhnliche Menschen beim Wandern traf.

"Bläh..." erklärte Seli wenig eloquent oder hilfreich und zuckte mit den Achseln.

Die mysteriöse Erscheinung schien ihr für den Moment relativ Einerlei zu sein.

Rick kniff die Augen zusammen. Die Gestalt oben auf dem Berg schwankte mitsamt der weiten Kutte kurz wie ein schlängelndes Schiff, und streckte dann deutlich sichtbar den rechten Arm in einer betont theatralischen Geste aus.

Und obwohl man auf diese Entfernung keinerlei Details erkennen konnte, blitzte in Ricks Fantasie ungewollt das perfekt inszenierte Kinobild einer fleischlosen Knochenhand auf, die aus den Ärmelhüllen der dunklen Kutte herausragte.

Er zeigte mit den Fingern deutlich auf sie beide. Und dann zeigte er in die Richtung, in die sie gerade gingen. Eine Mahnung? Eine Warnung? Eine Ermutigung?

Mit einem Mal vermeinte Rick eine seltsame, ferne Stimme im Wind zu hören. Oder formten sich die Worte erst in seinen Gedanken?

Ein monotones und abgehacktes Aneinanderreihen von Wortfragmenten und Buchstaben. Als hätte jemand gerade eben erst das Grundprinzip des Sprechens gelernt.

War es biologisch? War es phantomig? War es elektronisch?

Aus irgendeinem Grund verband Rick die holprige Stimme mit einem archaischen Sprachsynthesizer, der aus einer staubigen Schrankwand voll mit glimmenden Vakuumröhren durch eine rauschende und klirrende Lautsprechertröte sprach.

Er blickte überrascht zu Seli, aber konnte aus ihrem verschlossenen Gesichtsausdruck nicht ablesen, ob sie die Stimme auch gehört hatte.

Sie runzelte nur die Stirn und sah ihn an. War das eine Reaktion auf die Worte oder erwiderte sie nur seinen erstaunten Blick. Hatte sie es nicht gehört?

Rick versuchte den Wortlaut der dahinstolpernden Silben auf die Reihe zu bringen. Der Satz fügte sich mühsam zusammen. Was sollte das bedeuten?

Sie. Wird. Euch. Alle. Vernichten.

Nach einigen Sekunden war der Mönch auch schon wieder verschwunden. Dieses Mal allerdings nicht wirklich mysteriös. Er handelte mit seinem nüchternen Abgang gegen seine Reputation als Phantom und trat einfach nach hinten weg, wo er unter den Rand der Büsche und Bäume abtauchte.

Rick kratzte sich nachdenklich an der Stirn. Die kurze Szene war einerseits surreal und fremdartig gewesen, wie so vieles heute.

Auf der anderen Seite bewegte man sich mit solch stereotypen Gestalten doch fast schon wieder in bekannten Gefilden. Irrendwie beruhigend. Rick musste einfach eine medienkonforme Theorie formulieren.

"Also wenn ich eines von Film und Fernsehen gelernt habe, dann, dass man Typen mit dunklen Kutten aus Prinzip nicht trauen kann..."

"Wenn ich eines aus den Spielarten des Lebens gelernt habe, dann, dass Hilfe oft aus unerwarteten Richtungen kommen kann..." entgegnete Seli.

Rick dachte kurz darüber nach, ob er sie auf die seltsame Nachricht ansprechen sollte. Gab es überhaupt eine? Oder hatte er sich das nur eingebildet?

Mit einem Mal fühlte es sich wie ein reiner Tagtraum an, und er wollte sich nicht mit Fantastereien blamieren. Richtig? Richtig. Das war der Grund, warum er nichts sagen würde. Er zuckte ohne besonderen Grund beiläufig mit den Achseln und ging rasch weiter.

Warum fühlte er ihre fragenden Augen auf seinem Rücken?

Sie waren einige Hundert Meter bergan gestiegen und hatten wieder ein kleines Wäldchen aus dunklen Fichten erreicht. Das war eigentlich abseits vom direkten Weg, aber das klaffende Loch in der Bergflanke und die immer noch rieselnden Ströme aus Sand und Geröll hatten den direkten Weg nicht sehr einladend umgestaltet. Das niederfrequente Herzklopfen wehte im Wind weiter heran. Wer weiß, was noch alles aus dem Inneren des Berges kommen würde.

Soweit sich Rick erinnern konnte, bildete der schattige Forst das letzte Stück mit Baumbestand, bevor man über den Gipfelgrat ging und dahinter das Plateau begann, das nur mit bräunlichen Hecken, Büschen und trockenem Gras bestanden war, da jeder Regentropfen schnell im karstigen Untergrund versickerte.

Jenseits der flachen Ebene lagen die Neun Bodenlosen Löcher und ein Stück weiter führte der Weg zur Hotelruine und verzweigte sich kurz davor an einer fünfarmigen Wegkreuzung. Ein Weg davon führte nach unten in die Stadt.

Aus dem Wäldchen vom hinteren Pausenhof her auf das Schulgelände. Theoretisch.

Sie hatten gerade den höchsten Punkt im Zwielficht der Bäume überschritten und standen nun zwischen einer Gruppe moosbewachsener Felsen, die in der Welt der Kinder der Umgebung wegen ihrer künstlich wirkenden Ringform und der mystischen Aura der Menhire immer als magischer und geheimnisvoller Druidentempel galt.

Amüsanterweise hatte sich vor einigen Jahren beinahe jede Gruppe von örtlichen Kindern, die zum Abenteuerspielen auf den Berg kam, als wahrer Entdecker und Namensgeber des Tempels betrachtet, was zu einigen Balgereien führte. Jeder wollte den Felsenring als Hauptquartier und/oder Festung der Einsamkeit besitzen.

Schließlich wollte man einen so heiligen Platz nicht einer Bande von Plagiatoren aus der Nachbarklasse überlassen.

Rick musste leicht schmunzeln, als er sich plötzlich wieder an den verregneten Herbstmorgen der großen Schlamm Schlacht vom Magischen Hain erinnerte, als der doofe Torsten und seine Bande von Sesselpupsern den Tempel besetzt hatten.

Und weil es schließlich um den verzauberten Ring aus Felsen gegangen war, fand sich die ganze matschige Balgerei später unter dem Schlagwort "Großer Ringkrieg" in den Büchern wieder. Oder hätte sich in Büchern wiedergefunden, wenn jemand welche darüber geschrieben hätte.

Seine Gedanken begannen gerade nostalgisch zurück in die Vergangenheit zu driften, als es geschah.

Und wie ihm Selis höchst erstaunter Laut verriet, war es auch für sie völlig unerwartet gekommen.

Ein so hörbar überrumpeltes Geräusch hatte er bisher noch nie von ihr gehört. Das konnte nicht gut sein. Absolut nicht gut.

Eine leichte Vibration lief durch die ganze fühlbare Realität und die Härchen auf Ricks Armen kribbelten kurz.

Dann war es für eine überlange Sekunde zwischen den Wirklichkeiten so, als würde der pochende Sog einer metaphysischen Implosion die Landschaft durchdringen. Ein Weltenbeben.

Nicht wirklich in den realen Sinnen, nur wirklich weiter drin im Empfinden der wahren Dinge.

Der steril wirkende Neonhauch im fahlen Licht flackerte und flimmerte und verblasste beinahe widerwillig, als würde sich das fremde Unlicht in die Natur festkrallen wollen, bevor es von einem Sog von jenseits der Oberfläche der Welt weggerissen wurde und dorthin verpuffte.

Mit einem Mal wählte sich Rick wieder in einer gewohnt normalen Umgebung. Als ob sie ein Treibhaus mit einer fahl aus Plastik nachgebauten Disneyland-Natur verlassen, und eine im Kontrast dazu beinahe unwirklich reale und in Jahrtausenden geborene Wildnis betreten hatten.

Grünliches Licht. Sonne auf dem Moos. Geruch und Geschmack eines Frühsommerwaldes auf den Lippen. Die Wärme eines Fleckens Sonnenlicht auf der Haut.

Rick hatte diese Welt vermisst, und plötzlich waren alle Aliens und Götter für einen kurzen Augenblick fiktiver Unfug und nur diese greifbare Welt zählte für ihn.

Aber etwas fehlte. Die Vögel waren stumm geblieben. Keine Insekten glitten flirrend durch das Licht. Trotzdem. Was war gerade geschehen?

"Nanu..." sagte Seli knapp und runzelte erneut die Stirn.

Sie hielt sich ihre rechte Hand in Augenhöhe vor das Gesicht. Feine grünliche Blitze und bogenförmige Energieentladungen krochen zwischen ihren schlanken Fingern nach oben und zerfaserten mit leisem Knistern an den Fingerkuppen in die Luft.

"Entschuldige mich für einen Moment..." murmelte sie mit leicht abwesender Stimme. "Das ist unerwartet. Das gibt jetzt eine gewisse Rückkopplung. Ich muß den Körper schützen, bevor es zu stark wird..."

Ein helles Leuchten strahlte plötzlich wie ein feinstoffliches Halo um sie herum, und das vorher matt und trocken wirkende Gras zu ihren Füßen begann sich in einem Ausbruch von ungebändigtem Leben raschelnd wie von selbst zu bewegen. Zu streben und zu wachsen.

Pures Leben. Reine Anima. Frischgrüne Ranken wanden sich tastend in die Luft. Weiße Blüten sprossen in Zeitraffergeschwindigkeit aus dem Boden.

Das Licht der Umgebung veränderte sich erneut, und die ohnehin schon kontrastreich gewordene Realität steigerte sich in noch eindringlichere Naturfarben, als würde eine zeitlose Intensität im Licht längst vergangener Welten in die Gegenwart hinein scheinen.

Der Wald war auf einmal zu einem hyperrealen Traumgebilde geworden, dass ein höherdimensionaler Landschaftsmaler mit magischen Farben auf eine unzulängliche Leinwand aus Realität zu bannen versuchte.

Irgendein kluger Philosoph hatte doch mal gesagt, dass die Welt, die wir sehen, nur die Schatten der wahren Realität auf einer Felswand sind. Und für einen Moment begann Rick zu verstehen und die Realität hinter den Schatten zu empfinden. Sie hatte neue Farben.

Und er wunderte sich einmal mehr über die sprudelnde Fülle von fremdartigen Gedanken, die sich im Licht in seinem Geist entfalteten, wie die porzellanfarbenen Blumen um Selis Füße herum.

Seli bewegte mit einem gewissen Automatismus beiläufig die Hand und einer der tonnenschweren bemoosten Felsen aus dem Ring erhob sich knirschend aus seiner erdigen Ruhe in die Luft und schwebte knapp zwei Meter über dem Boden. Ein zweiter und ein dritter folgten.

Sie tastete etwas ungelentk nach den dünnen Zweigen eines überhängenden Dornbusches und zu Ricks mildem Schreck schloß Seli ihre rechte Handfläche dann hart um die Dornen, die sofort und gnadenlos durch die Haut drangen. Ihr Gesicht zeigte keinerlei Regung, als sie die fest geschlossene Faust den stahligen Ast entlang zog.

Blut quoll in Tropfen hervor, schmierte auf das dünne Holz, und der kahle Ast explodierte förmlich in ebenso blutrote Blüten aus dem Nichts.

Wo die Tropfen in einer feinen Spur den Arm hinab rannen, und dann am spitzen Ellbogen glitzernd wie ein Regen aus roten Funken zu Boden fielen, steigerte sich das Winden und Rascheln noch mehr und das sprudelnde Leben von Gras und Farn nahm beinahe bedrohliche Formen an.

Rick wollte aus einem spontanen Beschützerinstinkt heraus einen heroischen Schritt nach vorne machen. Er hatte bestimmt irgendwo ein vergilbtes Pflaster in seinem Rucksack. Er streckte besorgt die Hand aus.

Aber etwas hielt ihn zurück und griff um ihn herum und durch ihn hindurch.

Fremder Wind begann in warmen Böen zu blasen und die hyperreale Welt zu durchdringen.

Energie pulsierte aus dem Halo in grünlichen Wellenformen durch die Luft und saugte sich gierig in das kristalline Gewebe der Steine und in die weichen Moospolster.

Die Steine schienen mit Kraft zu antworten, und die Wellen begannen sich in Interferenzmustern ineinander zu schieben. Sich zu verstärken. Sich in Überlagerungen aufzuheben. Sich zu entfalten und im gleichen Moment eins zu werden und nichts zu werden.

Armdicke Blitzentladungen und ein Feuerwerk aus Glut und Funken zuckten knatternd zwischen den Steinen hin und her, als hätte man beim Highlander gerade einen Unsterblichen einen Kopf kürzer gemacht.

Rick duckte sich und schnaufte nach Luft schnappend ein, hatte es aber aufgegeben, sich heute über solche Dinge überhaupt noch wundern zu wollen.

"Da laust mich doch der mit dem Zottelfell..." murmelte Seli.

"Sie haben das Guptenfeld abrupt abgeschaltet. Wie frech. Sind die heute alle bekloppt?"

Die mächtigen Menhire fielen plötzlich unsanft aus dem

Funkenregen der schwerelosen Levitation zu Boden und krachten polternd in das Unterholz. Sie neigten sich nach hinten und kippten dann ohne Balance einfach rückwärts um. Geröll knirschte.

"Hey..." rief Rick angesäuert. Er hatte den Felsenring immer gemocht. So, wie er war. Der alte Druidentempel. Jetzt war ein Teil der Steine gefallen. Und wofür?

Aus irgendeinem Grund schmerzte ihn der Vandalismus an dieser kleinen Gruppe von Steinen weit mehr, als die massive Zerstörung vorhin oben an der Bergflanke.

Dieses Mal hatte es nicht nur seinen Planeten als anonyme Landschaft getroffen, dieses Mal hatte es seine Erinnerung getroffen. Einen magischen Ort von früher.

"Wenn du mit deinem pompösen Theater fertig bist, wäre eine Erklärung ganz nett..." rief er mit einer Schärfe, die ihn selbst erstaunte, gegen den Wind.

Seli warf ihm einen abwesend-verärgerten Seitenblick zu, als hätte er sie mit seinem belanglosen Genörgel von etwas sehr viel Wichtigerem abgelenkt.

Irritiert stellte Rick einen gewissen Druck an den Rändern seines Bewußtseins fest, der seine Sinne und Gedanken mit einem unwiderstehlichen Gefühl von Ehrerbietung und Unterwürfigkeit zu überschwemmen versuchte. Der bußfertige Mann kniet vor...

Der Wind und der energetische Seegang wehten durch alles. Durch den Wald. Durch die Steine. Durch die Erde. Und durch seinen Geist, der ihm fremd wurde.

Er biß sich auf die Lippen und schüttelte die anbrandenden Emotionen ab. Die Welle verebbte und seine Gedanken wurden wieder klar.

"Hmmm?" Es schien eine ganze Weile zu dauern, bis Seli wieder in die Realität zurückdriftete. Das schimmernde Halo verblasste und das Licht normalisierte sich. Der Wind ebte ab und alles fand den Weg zurück zur Normalität.

Wie lange hatte dieser zeitlos wirkende Zustand in einer fremden Welt angehalten? Ein klein wenig zu lange für Ricks Geschmack. Hatte sie zu sehr genossen, was gerade passiert war? Da waren sie wieder, die Alarmglocken.

"Was für ein dummer, dummer Schachzug..." murmelte Seli zu sich selbst. "Verdächtig. Höchst verdächtig..."

Sie versuchte grübelnd einen Schritt vorwärts zu gehen, musste aber feststellen, dass sie in ihren selbstgeschaffenen Dschungel mehr oder weniger eingewachsen war. Große Büschel aus Gras und Farnen und Blumen waren spontan in die Höhe geschossen.

Die grünen Ranken und weißen Blüten hatten sich bis zu den Hüften um sie geschlungen und Seli befreite sich mit einem Lächeln und einer seltsam anmutenden Vorsicht und Sanftheit von dem schützenden Kokon aus verflochtener Vegetation.

"Vielleicht ist irgendetwas kaputt gegangen?" Rick versuchte eine zwar krude, aber eigenständige Theorie zu formulieren.

Mit einem Mal wollte er unbedingt etwas Eigenständiges tun.

"Du hast doch selbst gesagt, die Morgresch haben diese Technologie nur geklaut. Vielleicht können sie nicht damit umgehen? Vielleicht ist eine Sicherung rausgeflogen, oder jemand ist über den Stecker gestolpert?"

Im gleichen Moment, als er die Theorie aussprach, konnte sich Rick die Antwort bereits ausmalen. Irdische Elektrotechnik ist für geringere Wesen. Ladida.

"Man schaltet ein Guptenfeld nicht einfach so ab. Das ist ein komplizierter mathematischer Vorgang in mindestens 8-dimensionalen Branearithmetik. Einfach mal so den Stecker zu zie-

hen, ist unverantwortlich und in vielerlei Hinsicht höchst gefährlich. Auch einer der Gründe, warum das Wissen über das Feld nicht existieren darf..." sagte Seli mit einem seltsamen Unterton, der nicht gänzlich aus ihrer aktuellen Irritation zu kommen schien.

In dem Moment dämmerte noch eine weitere Erkenntnis in Rick herauf. War ihr Abenteuer damit nun zu Ende? Würde sich die Sache jetzt ganz einfach lösen lassen?

"Wart mal. Wart mal. Wenn das Feld jetzt weg ist, heißt das, du kannst die Arschlöcher einfach so mit irgendwelchem allmächtigen Götterkram von der Erde verjagen? Du hattest doch vorher gesagt, das geht nur wegen des Feldes nicht, oder? Also was hält dich jetzt noch auf? Nutzen wir die Chance..."

Er stellte sich mental darauf ein, fette Spezialeffekte, Feuersäulen und Schwefel vom Himmel regnen und die Morgresch-Kreaturen mit eingezogenem Schwanz davonlaufen zu sehen. Hah. Selber schuld. Don't mess with Earth. Wir haben Freunde. Mächtige Freunde.

Seli schloß die Augen für einen Moment und Rick hatte den Eindruck, dass die körperliche Hülle einige Sekunden fast leer zurückblieb, während unsichtbare Sinne nach außen in den wahren Stoff der Universums griffen.

Einen Augenblick lang musste er dabei an gewaltige Tentakel aus purem Gedankenfeuer denken, die sich durch Raum und Zeit und höhere Ebenen bewegten, und alles absorbierten und nach ihrem Willen formten, was den Weg kreuzte. Freiwillig und unfreiwillig...

"Die Pfade sind selten so einfach..." Seli öffnete die Augen wieder. "Das Feld ist nicht komplett abgeschaltet. Sie haben es nur im Radius verkleinert. Es ist immer noch aktiv und zwar als schützende Blase um den Kernbereich ihrer Basis herum..." Sie deutete vage nach rechts in Richtung Hauptgipfel.

"Als ob sie etwas hinter einem blinden Fleck verstecken wollen. Nicht herein lassen? Nicht heraus lassen? Wie auch immer. Die Situation ist noch genau die selbe. Wenn ich den Kern des Feldes einfach zerquetschen würde, könnte das unangenehme Folgen für euren Planeten haben. Und es ist mir zu simpel - sie laden mich schon wieder dazu ein. Warum? Der hive ist ein logisches System und er tut heute zuviele unlogische Dinge. Das ist gefährlich. Sie spielen wissentlich mit dem Feuer..."

"Okay..." Rick versuchte das Gesagte zu verarbeiten. "Aber irgendeinen Vorteil haben wir doch jetzt, oder? Kannst du irgendwelche Dinge tun und sehen, die uns vorher verschlossen waren? Ich meine...die Morgresch haben jetzt einen kapitalen Fehler gemacht. Richtig? Was fangen wir damit an?"

"Ich könnte so viele Dinge sehen und tun. So viele Dinge..." nickte Seli mit einer Stimme wie aus weiter Ferne und schloß die Augen erneut in einer mysteriösen Geste. Nach dem Öffnen war sie jedoch endgültig wieder die schräge Dingsda aus seiner Klasse. Sie zuckte scheinbar leicht verlegen mit den Achseln, und schien dann ihre dezente Abgehobenheit mit einem lauten und feuchtfröhlichen Schnäuzer in ihr schmuddliges Taschentuch abzuschütteln.

"Aber sollte ich das tun? Pustekuchen. Himbeerquarktaschen. Nix da. Wo wäre der Spaß am menschlichen Dasein, wenn man alles schon im Voraus wüsste? Wo wäre das Abenteuer des heutigen Tages und aller Tage, wenn ich den ganzen Strom an Linien und Pfaden bewußt kennen würde? Genau davon mache ich doch quasi Urlaub. Unser Vorteil ist es gerade, aus der menschlichen Spontanität und eurem inneren Funken der Intuition heraus zu entscheiden. Ohne Ballast. Deswegen werden wir auch gewinnen. Jawollja..."

Rick verdrehte die Augen. Irgendwelche handfesten, vollkosmischen Superkräfte wären jetzt sicher hilfreicher, als pseudo-kluge Sprüche aus dem Yoda-Archiv.

Sprunghaft. Instabil. Irreal. Alt und jung. In einem Augenblick das höhere Wesen. Im nächsten Augenblick nur der rumblödelnde Abklatsch eines 80er-Jahre-Filmgirlies. Er warf einen skeptischen Seitenblick auf das Wesen, das sich Selene Wiedenbrink nannte. Einmal mehr dämmerte ihm die Erkenntnis, dass diese "Seli" nur eine Illusion war. Eine Hülle. Auch ihre ganze lebensfreudige und scheinbar naive und flippige Persönlichkeit und Seele waren nur ein Hauch. Ein flüchtiger Gedanke. Ein physischer Frontend für etwas Fremdes von sehr weit außerhalb. Eine Rolle. Eine literarische Figur. Eine Fiktion.

Er blickte unbewußt auf ihr Taschentuch und auf ihre rechte Hand, die es hielt. Die Haut war wieder rein und unbeschädigt. Das Blut war verschwunden.

"Hey..." unterbrach sie seine Gedanken mit einem leichten Klaps auf den Arm. "So kann man das nicht sehen. Wir sind. Was sie in diesem Zyklus gewesen wäre. Was ich immer war und sein werde. Was wir beide uns entschlossen haben, für den Augenblick zu sein. Die Vielfalt in der Einheit und die Einheit in der Vielfalt. Zusammen sind wir Selene.

Und sie und ich und du sind zusammen Rick und Selene. Und ich verspreche dir, dass die Morgresch dieses Team so schnell nicht vergessen werden..."

Rick hatte im Moment nicht viel für esoterisches Geblubber übrig. Und noch weniger hatte er dafür übrig, dass seine Gedanken wieder nicht mehr privat waren. Vielleicht war das sterile Neonlicht innerhalb des Guptenfeldes doch gar nicht so schlimm gewesen.

Ein Teil von ihm wünschte es sich jedenfalls sofort wieder zurück.

"Und jetzt hör mit dem Geschmolle auf..." tadelte Seli. "Wir sollten keinesfalls ihr Spiel spielen. Haben sie das Feld abgeschaltet, damit ich meine Aufmerksamkeit auf die Vorgänge am Rand lenke? Damit ich abgelenkt bin? Was fürchten sie? Ist der Zeitfaktor relevant und wir sind zu nah dran? Lass uns weitergehen..."

"Was ist da gerade passiert?" Rick wollte sich nicht so schnell abwimmeln lassen. Er wollte noch immer verstehen und deutete allumfassend im Kreis herum, um die ganze Situation der letzten Minuten visuell in seine Frage mit einzuschließen.

"Hmmm? Nur eine kleine Unpässlichkeit..." Seli dachte kurz nach und schien dann mit der flachen Hand ein paar Fliegen zu verscheuchen. "Sorry wegen der Felsen. Ist es so besser?"

Rick verstand für einen Moment nicht, was sie mit ihrem "so" meinte, aber als er sich nochmals umblickte, bemerkte er, dass die drei Felsen, die aus dem Ring gefallen waren, und dort eine klaffende Zahnücke hinterlassen hatten, nun wieder makellos und versunken in Erde, Moos und Zeit an ihrem ursprünglichen Platz ruhten.

Und obwohl er sie gerade noch meterhoch schwebend von Blitzen und Energiewellen umtost, und dann krachend im Unterholz zerbrechen gesehen hatte, schien es nun so, als wären sie seit Jahrtausenden nicht von ihrem Platz gewichen.

Die ganze Realität des Ortes hatte auf Rewind geschaltet und sich neu justiert.

"Ihr habt diesen Ort doch in euren kindlichen Seelen schon immer als magisch empfunden..." lächelte Seli versonnen.

"Und da war sogar etwas dran, denn ihr habt hinter die Fassade der materiellen Realität gefühlt. Ab jetzt ist der Ort sogar noch ein klein wenig magischer und spezieller geworden, denn ein

Teil von mir ist in ihm. Wenn das alles hier vorbei ist, wird für viele Jahre keine Unreinheit über ihn kommen, und die kleine Welt um den Ring herum wird blühen und gedeihen und euren Gedanken Trost geben..."

Sie stellte sich in einer gekünstelten Geste tributheischer Theatralik auf einen Baumstamm. "Also. Eindeutig besser. Was sagst du jetzt?"

"Deine Haare stehen überall in die Luft hoch. Du siehst aus wie Pumuckl..." entgegnete Rick trocken. Er ging an ihr vorbei die Anhöhe hinauf.

"Häh? Mach Sachen..." Seli griff sich in die statisch knisternde Frisur, und versuchte, den neuen punkigen Look nach unten zu drücken. Britzelnd wideretzten sich die roten Haarsträhnen und nur etwas feuchte Spucke auf die Hand glättete die Frisur zurück in das übliche, strubbelige Chaos.

Sie schlenderte gemütlich hinter Rick her, der oben auf dem Grat stehengeblieben war und mit einem Gesichtsausdruck der Verwirrung nach unten in die Richtung blickte, in der die Bäume des Wäldchens endeten, und die lange erwartete Grasebene begann. Oder beginnen sollte.

Eine ungewöhnliche Lichtreflektion spiegelte herauf. Ein Flimmern und Flackern, als würde man auf heiße Luft auf einer brutzelnden Teerfläche blicken. Oder auf...

Die Reflektionen spielten sich an den rauen Stämmen der Bäume und flackerten auch in seine Augen.

Konnte es wirklich das sein, wonach es aussah? Neue Probleme.

Seli hatte beinahe zu ihm aufgeschlossen und schien ihre blendende Laune wiedergefunden zu haben. "Jetzt wo ich für den Moment wieder in Form bin, könnten wir natürlich so manch wichtige Dinge tun. Wir könnten uns zum Beispiel nochmal über deine freche Meinung zu meinen Plätzchen unterhalten..."

Ein grünes Feuer flackerte in ihren Augen auf, aber Rick war nicht in der Stimmung für solche Themen und lief mit einem undefinierbaren Ausdruck auf den Lippen plötzlich den Hang hinunter. Auf die fremdartige Reflektion zu. So schnell, dass er fast über Wurzeln und Steine stolperte.

"Okay..." Seli zuckte resignierend mit den Achseln. "Dann halt später..." Sie rief ihm laut hinterher. "Aber das Thema ist noch nicht beendet. Bißchen mehlig im Nachgeschmack? Hah. Von wegen..." Eher gelöst amüsiert über sich selbst sinnierend als verärgert, trottete sie ihm leichtfüßig nach.

Als sie den Rand des Wäldchens erreichte, fand sie Rick bereits mit einem fassungslosen Ausdruck auf einem frisch entwurzelten Baumstamm stehend vor. Er deutete nach Westen über die Ebene und sah sie fragend an. "Was bitte soll das jetzt sein?" "Hoppla. Ich hatte doch gerade schon so was gefühlt. Amüsant, nicht wahr?"

"Amüsant würde ich das nicht gerade nennen..." ächzte Rick und ließ seinen Blick erneut über das weite Plateau hinter dem Gipfelgrat schweifen.

Wo sich bisher die grasigen Ebenen und ihre Welt aus Hecken und Büschen erstreckt hatten, breitete sich nun ein See aus. Ein Nachtauge. Eine kilometerweite Wasserfläche füllte die gesamte Mulde mehrere Meter tief, geflutet wie ein randvoller Teller mit den Felsgraten als äußere Grenzen.

War es überhaupt Wasser? Es fühlte sich finster an. Es stank nach Chemie. Die Farbe war nachtschwarz, die Oberfläche dampfte gelbliche Schwaden aus, und auf dem flirrend zerbrochenen Spiegel trieben in einem leichten Wellengang seltsam quadratische und geometrische Schlieren, die sich ständig in künstlichen Mustern zu arrangieren schienen. Das Wasser lebte. Und es war schlecht gelaunt. Und hungrig.

Seli bückte sich über den Rand des neu entstandenen Ufers und

schnüffelte in die Schattenbrühe.

"Kein hübscher Pool. Viel Säure. Bißchen Schmieröl. Kochendes Kühlwasser aus dem Berg. Und Datenspeicherplasma voll mit Nanopartikeln und Nanomaschinen. Die übrigens auch dem Genuß von menschlicher Körpersubstanz nicht abgeneigt sind, wenn die Säure ein wenig mithilft. Und Badeanzug habe ich auch keinen dabei..."

"Und was sollen wir jetzt tun?" fragte Rick achselzuckend. Sie standen an den Ufern eines tödlichen Ozeans, aus dem sich ihr Ziel auf der anderen Seite nun wie eine ferne Felseninsel erhob. Die Bodenlosen Löcher mussten geflutet sein oder waren sogar die Quelle der ganzen Flut.

Wohin nun? Der direkte Weg war zu Ende.

Kapitel VII - Dunkle Wasser

Die Sonne war am fast wolkenlosen Himmel noch höher gestiegen und zeigte das Fortschreiten des Vormittags unerbittlich an.

Ginge es immer noch nur um die in Kürze ohnehin verpasste Mathearbeit, hätte das Vergehen der Zeit inzwischen vermutlich seinen banalen Schrecken verloren. Aber es war das Fortschreiten des vermutlich letzten Tages der Menschheit, das Rick inzwischen etwas mehr Sorgen bereitete.

Er lief am neu entstandenen Ufer des schwarzen Wasserspiegels mit zunehmender Hektik auf und ab, nur kurz unterbrochen von abrupten Pausen zum Haareraufen oder dem Zusammenmurmeln nicht funktionierender Pläne.

Die Sonne hatte inzwischen genug Kraft gewonnen, um die Landschaft in eine zunehmend brütende Wärme zu tauchen, die durch das Verblassen des Guptenfeldes nun umso intensiver zu wirken schien. Der Schatten einer fremdartigen Atmosphäre und das subjektive Gefühl eines vollklimatisierten Raumes waren aus der Welt gewichen.

Das dunkle Wasser aber konnten die Sonnenstrahlen trotz ihrer frühsummerlichen Kraft nicht durchdringen. Ja, nicht einmal berühren.

Der surreale schwarze See lag kalt und undurchdringlich wie eine Decke aus trüber Tinte über der einstmals grünen und weiten Fläche des Gipfelplateaus ausgebreitet.

Rick hatte sich einige Male näher und näher an das bröckelige und poröse Ufer herangewagt.

Es wirkte fast so, als würde die Flüssigkeit der festen Erde und dem Fels an ihren Rändern alle Lebenskraft und Bindung entziehen, denn mehr und mehr zerbröselte die Materie unter

dem leichten Wellengang zu silbergrauem Staub.

Das Nachtauge füllte die Landschaft nicht nur aus, es fraß sich förmlich wie eine gierig plätschernde Riesenschnecke in sie hinein.

Rick machte noch einen Schritt nach vorne und spähte in die Dunkelheit hinab. Die öligen Schlieren auf der Oberfläche organisierten sich von selbst in fraktale Formen und trüb schillernde Farben, als wäre der ganze See ein flirrendes Display für mathematisch reine Gedanken.

Ab und zu schien es Rick so, als würde tief unten im Wasser - oder wegen der lichtverschlingenden Schwärze doch nur wenige Zentimeter entfernt - etwas Silbernes oder Goldenes in einer schnellen Bewegung für einen kurzen Augenblick aufflammen.

Fast so, als würde man große, funkelnde Goldfische beobachten, die in einem trüben Teich blitzschnell die Richtung wechseln, und dabei kurz im Sonnenlicht wie Fackeln aufleuchten.

Rick kniff die Augen prüfend zusammen und lehnte sich noch etwas weiter vor. Was war das? Wie konnte etwas in dieser Brühe leben?

Der chemische Gestank stieg wieder in seine Nase, und mit einem organischen Verdauungsgeräusch blubberte weiter draußen im See eine dicke, gelbliche Gasblase an die Oberfläche und stieß brodelnde Wellen in alle Richtungen. Die fraktalen Formen zitterten in Interferenzmustern und organisierten sich dann wieder von selbst in neue Symmetrien.

"Nicht sehr einladend für eine Strandparty..." sagte Seli amüsiert, während sie mit verschränkten Armen im hohen Gras lag, und eine kleine weiße Wolke beobachtete, die über den klaren blauen Himmel glitt.

Eine weiche und zerfaserte Wolke aus Eiskristallen hoch oben

in der Atmosphäre. Weit entrückt von allen Problemen hier unten. Für den Moment noch.

Rick verdrehte die Augen. Das war die bisher schlüssigste Aussage, die sie zu ihrem Problem beigesteuert hatte. Und das machte ihn nicht glücklich.

Er konnte nicht verstehen, wie sie in der aussichtslosen Situation so ruhig und belustigt bleiben konnte. Oder aber ein Teil von ihm konnte es verstehen, und die Antwort gefiel ihm gar nicht.

Am Ende war die Rettung der Welt vielleicht doch nur amüsanter Zeitvertreib für sie, an dem sie gerade das Interesse verloren hatte.

Er malte sich in Gedanken aus, wie es sich anfühlen würde, wenn sie plötzlich mit einem Windhauch aus dem Gras verschwunden wäre, und er allein zurück bliebe.

"Dürfte ich alle anwesenden, höheren, göttlichen, intergalaktischen Intelligenzen und Daseinsformen und sonstig verwandte Damen um etwas konstruktivere Vorschläge bitten..." murmelte er mit übersteigter Förmlichkeit und einer sarkastischen Verneigung.

"Tüddü. Pass du lieber auf, wo du rumhüpfst..." Sie warf ihm kurz einen warnenden Blick zu, um sich dann wieder dem Blau des Himmels zu widmen.

"Bah..." entgegnete Rick angesäuert. "Es ist ohnehin nur mein kleiner, unbedeutender Planet. Dann überlege ich mir eben selbst was, Fräulein Blabla..."

Wieder flackerte eine goldene Reflektion beinahe lockend aus dem Wasser herauf. Rick machte noch einen prüfenden Schritt nach vorn zum Rand hin, was sich aber im selben Sekundenbruchteil als mächtig großer Fehler herausstellte.

Ein seltsames Gefühl in seiner Magengrube verriet ihm genau einen Lidschlag zu spät, dass etwas nicht stimmte. Ein Gefühl

wie in einem Fahrstuhl mit Schluckauf. Nach einem kurzen Atemzug konnte Rick das Gefühl näher definieren. Er kippte nach vorne. Nein. Die ganze Welt kippte nach vorne.

Der bröckelige Sand gab unter seinen Turnschuhen nach, und die unterhöhlte Böschung neigte sich leise rauschend und bröselnd zum Wasser. So, als ob er auf der gefüllten Schaufel eines Muldenkippers stehen würde, der gerade seine rutschige Ladung Sand nach unten beförderte.

Und "unten" hieß in diesem Fall mitten hinein in den schwarzen Rachen des hungrigen Nachtauges. Es fraß die Welt. Und ihn dazu.

War er gerade in eine Falle getreten? Hatte ihn der hungrige See mit Absicht nach vorne an den Rand gelockt, um ihn zu verschlingen? Menschliche Proteine. Lecker.

Rick wollte noch aufschreien, aber es war ohnehin zu spät.

"Kein hübscher Pool" hatte Seli gesagt. Menschenfressende Säure und Nanopartikel und etwas Goldenes in der Tiefe. Er würde es in wenigen Augenblicken selbst herausfinden, wenn das schwarze Öl seinen Körper umschließen würde.

Die fraktalen Schlieren formten ein neues Muster wie einen Wirbel, um ihre Beute entgegen zu nehmen. Die Oberfläche kam näher und näher...

Geräuschlos verschluckte das tote Wasser ein ganzes Stück Böschung und zersetzte warmen Sand und Stein und Gras in reines Nichts.

Rick hatte die Augen reflexartig geschlossen und wartete auf den klatschenden Aufprall seines Körpers auf das Wasser. Und auf das totale Nichts, das folgen würde.

Aber genau das geschah. Nichts. Und zwar total.

Rick öffnete zaghaft die Augen, und erst jetzt entrang sich ein heiserer Aufschrei aus seiner trockenen Kehle. Der allerdings gleich wieder verstummte, als er sich seiner seltsamen Situati-

on bewußt wurde. Er schwebte frei in der Luft. Kein Netz und doppelter Boden.

Er hing wenige Zentimeter über der Wasseroberfläche und driftete langsam nach oben und zurück in Richtung festes Land. Gehalten von einer unsichtbaren Kraft, die ihn wie ein schützendes Wattekissen umgab, und in Sicherheit schweben ließ. Hey. Die Macht war mit ihm. Oder sonst irgendjemand.

"Welchen Teil des Wortes Badeverbot muß ich eigentlich nochmals mit dickem Stift unterstreichen?" tadelte Seli, die noch immer auf dem Rücken im Gras lag, und die fernen Wolken beobachtete. Sie hatte eine Hand leicht angehoben.

"Zumindest in einer Hinsicht habe ich Recht behalten. Du läßt an diesem Tag tatsächlich so gut wie keine Möglichkeit aus, um dich aus diesem Leben in deine nächste Ebene zu befördern. Oder darüber hinaus.

Für den flüchtigen Augenblick deiner Existenz habe ich aber gerade keine Lust, dass so einfach zuzulassen. Weil nichts geschrieben steht. Dein Glück. Einverstanden?"

Rick nickte wortlos. Er glitt schwerelos aus der Gefahr zurück in das Leben. Schon wieder. Sie hatte...schon wieder... Irgendwo tief drinnen fühlte er eine große Ehrfurcht und Dankbarkeit, als die unsichtbare Hand seine Seele berührte. Er hatte es schon einmal gespürt. Fern im Traum. Sie hielt ihre Hand schützend über ihn.

Wie sollte er diesem Gefühl Ausdruck verleihen? Er musste etwas sagen. Er würde etwas sagen, sobald er festen Boden verspürte.

Er würde ihr etwas...Wunderbares sagen.

Das Schweben in der Hand war so weich und Rick stellte sich auf eine sanfte Landung in einer Mulde aus warmem Sand ein, wurde aber dann mit einem spontanen Kick einige Meter weiter nach links befördert, und landete mit lautem Krachen mitten

in einem unkrautgefüllten Erdloch voll mit stacheligen Ranken und Kletten.

"Whoops..." sagte Seli mit einem leichten Kichern.

"Verdammt Drecks..." fluchte Rick, während er sich jammernd aus dem mit pieksenden und klebrigen Stacheln durchsetzten Unterholz aufrappelte. "Argh. Autsch. Aua. Du bist so eine miese...kleine...schräge...kack...drecks...Trulla...autsch..." Er zupfte sich die Kletten und Dornen aus den Haaren und Ärmeln, während er einen ganzen Strang an anhänglichen Ästen und Blättern aus dem Loch mit sich schleifte.

"Bitteschön. Gern geschehen..." lächelte Seli und rappelte sich auf. "Und so gerne ich mir Komplimente anhöre, würde ich vorschlagen, dass wir uns jetzt doch wieder auf den Weg machen. Unser Ziel liegt nämlich dort drüben..."

Sie deutete auf die ferne Felseninsel, die sich auf der anderen Seite des Wassers erhob.

"Häh?" sagte Rick und vergaß für einen Moment sogar das Jammern und Herumzupfen an Kletten und Dornen. "Ich glaube, dir entgeht da ein winzig kleines Problem. Da. Großer böser See. Menschenfressende Brühe mitten im Weg. Keinen Badeanzug..."

Er schüttelte den Kopf und zupfte weiter an sich. Ein besonders hartnäckiges Knäuel aus grünen Ranken hatte sich in seinen Haaren verfangen.

"Du meinst **das** da..." Seli deutete betont unschuldig auf das Nachtauge. "Hey. Ich hatte nie behauptet, dass das ein Problem darstellt. Das Problem existiert nur in deinem Geist. Aber das ist wohl Teil der menschlichen Natur. Ihr beklagt nur die Dunkelheit, anstatt ein Licht anzuzünden..."

Sie trat achselzuckend einen Schritt nach vorne und blickte von einer leichten Anhöhe aus über die trügerisch glatte Wasserfläche.

"Ist dir schon mal der Gedanke gekommen, dass das Guptenfeld hier nicht mehr aktiv ist? Und jetzt denk mal ganz scharf nach - wie soll mich so ein Firlefanzen aufhalten? Ich weiß es, die Morgresch wissen es auch, nur der menschliche Faktor steht mal wieder auf der Leitung..."

"Du meinst, wir haben noch Möglichkeiten, einfach so nach drüben zu kommen?" Rick war zu aufgeregt, um sich über irgendwelchen Spott zu ärgern.

"Wir haben mehr Möglichkeiten nach drüben zu kommen, als du auch nur erfassen kannst. Eventuell gibt es nicht mal ein Hier und Drüben, und es ist alles nur eine Frage der Wahrnehmung. Aber um die Sache einfacher zu machen, wählen wir doch einen Weg, der dein Verlangen nach kulturell eingprägten Schauwerten befriedigt..."

Sie kratzte sich kurz nachdenklich am Hinterkopf und büstete einige anhängliche Grassamen aus den strubbeligen Haaren.

"Naja. Mehr oder weniger. Hab ein wenig Nachsicht. Ich bin doch ziemlich eingeschränkt, solange ich mit einer physischen Hülle gekleidet bin. Aber ein bißchen was geht immer, wenn man sich mit eurer Realität einvernehmlich arrangiert..."

Sie zeichnete mit dem rechten Zeigefinger einige Muster in die Luft und mattgrün flimmernde Umrisse von Symbolen erschienen, als würde die Realität einfach als Konsole und Interface benutzt, um die Welt in einer geheimen Sprache neu zu programmieren.

Nach ein paar weiteren Gesten führte Seli die flachen Handflächen zuerst zusammen wie ein meditierender Buddha, und bewegte sie dann langsam und mit einem gewissen Sinn für Theatralik wieder auseinander. Und die Realität gab nach. Eine pulsierende Stoßwelle floß aus dem Nichts in die Welt. Lief wie Donnerhall und Posaunenklang durch die Luft und pflügte einen Keil mitten durch das Wasser. Wellen schwappten

in einer Blüte aus Chaos hoch und der See schien wütend aufzuschreien.

Grünliche Linien prägten sich wie feine Neongravuren auf Rauchglas in den schwarzen Wasserspiegel und flossen in Feuerzungen zu neuen Mustern und Ordnungen zusammen, als sich die Moleküle und die Gesetze in ihr Schicksal fügten. Die Linien verblassten und wurden eins mit der Welt.

Die Temperatur der Umgebung fiel merklich ab, als sich Magie und Thermodynamik, Unlogik und Logik, Macht und Physik, um einen gegenseitigen Ausgleich bemühten.

Die lichtlose Oberfläche des Wasserspiegels erzitterte, und für einen Moment schien es so, als würde der ganze See zu fester Materie erstarren. Dann verflüssigten sich entweder das Wasser oder die in ihm gebundene Zeit wieder, und mit einem leisen Ratschen lief ein anfangs nur hauchfeiner Riß mitten durch die Oberfläche.

Zwei schimmernde Wände aus flüssigem Wasser begannen beiderseits einer schnurgeraden Trennlinie auseinander zu driften, als der Schnitt wie mit einem Splittern des dunklen Spiegels kilometerlang durch das Nachtauge lief.

Zwei Mauern aus dunklem Wasser endeten einfach mitten in der Luft, und waberten in vertikalem Wellengang, als brandeten sie gegen unsichtbare Glaswände an.

Innerhalb von Sekunden hatte sich eine trockene Schneise von der Breite einer zweispurigen Straße gebildet, zu deren Seiten links und rechts meterhohe Wasserwände aufragten. Der eben noch mit Wasser bedeckte Boden blitzte seltsam silbrig grau herauf. Der dunkle See war geteilt.

"Och ja..." sagte Seli und peilte das Spektakel prüfend über den Daumen der ausgestreckten Hand an. "Warum nicht. Ist doch ganz nett geworden..."

"Holy Moses..." krächzte Rick mit offener Kinnlade, und vor Schreck schienen sämtliche Ranken und Dornen von ihm abzufallen.

"Jepp. Zum Beispiel..." nickte Seli. "Aber deine Perspektive ist zu provinziell. Ich muß dir mal bei Gelegenheit vom Volk der DeiMashirii erzählen. Die haben auf diese Weise mit ihrer kompletten Zivilisation einen planetaren Ozean zu Fuß in eine neue Welt durchquert, als ihr alter Kontinent in einer Eiszeit unterzugehen drohte. Ganz lange Geschichte. Sie hatten sich das neue Leben verdient, denn ich habe Großes in ihnen gespürt. Ein einziger Pfad durch einen stürmischen Ozean, ein Pfad so breit wie eine ganze Stadt und so tief wie ein Weltenmeer.

Manchmal biegen wir die Regeln schon etwas. Naja, ich zumindest. Und weil die DeiMashirii dann als Zivilisation weiterwachsen konnten, anstatt im Eis zu vergehen, haben sie einige Jahrhunderte später eines der größten literarischen Meisterwerke ihrer Galaxie erschaffen. Eines der sieben Hohen Lieder, von dem die dortige Legende behauptet, es brächte selbst die Schöpfer im Himmel von EdEa zum Weinen. Manchmal haben Legenden sogar einen Funken Wahrheit... Auch sie waren meine Kinder. Auch sie sind nicht mehr... Man weiß nie, wo ein Pfad endet, wenn er nicht mehr gegangen wird..."

Ihre Augen waren seltsam entrückt und sie sprach wie aus großer Ferne, während sie über das Wasser in Richtung der Gipfelregion blickte, wo sich der spätmorgendliche Dunst am anderen Ufer in einem kaum wahrnehmbaren violetten Schimmer verlor.

Die ganze Geschichte hatte als amüsiertes Geplapper aus den oberen Schichten ihrer flippigen Persönlichkeit begonnen, aber die Stimme war mehr und mehr in eine unbestimmbare Traurigkeit aus ferner Tiefe abgedriftet. Die aber nur noch für einen

weiteren Lidschlag anhielt.

"Aber nichts bleibt ohne Konsequenzen in der Welt. Ein Volk lebt durch ein Wunder weiter, ein einsamer Stern vergeht vielleicht als Preis dafür. Wir haben nun einen trockenen Pfad und irgendwo in Zeit und Raum wird sich das eben erschaffene Ungleichgewicht wieder manifestieren. Aber damit beschäftige ich mich später..."

Sie schüttelte die ferne Melancholie mit einem Blinzeln ab. Und war wieder Selene Wiedenbrink. "Blah. Schmumpf. Ich rede Bananenquark. Gehen wir weiter..."

Seli ging zurück zum Gras und griff sich ihren zerschlissenen Rucksack mit den bunten 70er-Jahre-Aufklebern. Sie strich den verblichenen Sticker mit der Aufschrift "Keine Startbahn West" mit einem letzten Rest von Nachdenklichkeit glatt.

Rick war gerade mehr oder weniger erfolgreich dabei, seinen ehrfürchtigen Schrecken abzuschütteln.

Wofür ein nagender Gedanke in seinem Hinterkopf mehr als hilfreich war. Etwas störte ihn an diesem gähnenden Tunnel aus unsichtbaren Wänden mittem im tödlichen See des Verderbens. Und dann dämmerte es ihm.

"Whoa. Whoa. Whoa. Auszeit..." rief er. "Da kommt mir doch gerade ein unschöner Gedanke. Du hast doch gesagt, das Gupfenfeld hat sich nur irgendwo zum Zentrum ihrer Basis zurückgezogen hat. Deswegen kannst du hier jetzt auch mächtig einen auf Superpower machen. Aber denken wir doch mal menschlich und scharf nach. Was passiert denn, wenn wir jetzt diesen Graben betreten und irgendwo mitten im See zu Fuß unterwegs sind, und dann schalten die bösen Jungs ihr fieses Feld einfach wieder größer? Und deine allmächtige Macht geht den Bach runter und der ganze See fällt uns auf den Kopf. Platsch. Und das ist für mich doch sehr ungesund..."

Seli schüttelte nachsichtig den Kopf und begann in ihrem Rucksack zu wühlen.

"Ich habe es dir bereits erklärt. Man kann das Feld nicht einfach an- und abschalten wie einen elektrischen Dudelwecker. Jede Veränderung an seiner Struktur ist ein Eingriff in die Grundkonstanten des Multiversums. Das ist ein komplizierter mathematischer Vorgang in mindestens 8-dimensionaler Branenarithmetik. Kein Computer in eurem Universum ist physikalisch schnell genug, um das so einfach schnipp-schnapp zu tun. Es würde selbst für die Morgresch mindestens 48 eurer Stunden in Anspruch nehmen, um das Feld erneut in seiner Größe zu ändern..." Sie erklärte all das in einem erhobenen Dozententon, der ihre eigene Verwunderung aber nicht gänzlich aus der Stimme verbannen konnte.

Bei Rick zeigte sich das weiterhin nagende Gefühl, das etwas nicht stimmen konnte, eher in Form von Skepsis.

"Aber da hakt doch irgendwas? Wenn es so schwierig ist, dass Feld wieder neu einzuschalten oder zu verändern - warum haben es die ach so logischen Morgresch dann überhaupt geändert, wenn es doch so wichtig für die Invasion ist? Erleuchte mich mal dazu mit Weisheit..."

"Weil die heute alle total bekloppt sind..." Seli zuckte mit den Achseln und klang ungewohnt irritiert und verärgert. "Es erschwert den Einsatz von allwissender Allmacht einfach ungemein, wenn alle Beteiligten einfach total bekloppt sind. Und falls die Ereignisse des heutigen Tages irgendwann in einer religiösen Schrift auftauchen, dann möchte ich mit diesem Satz bitte genau so wortwörtlich zitiert werden. Keine ätherischen Phrasen. Be-kloppt. Basta..."

"Aber was würde passieren, wenn es theoretisch doch so wäre? Wenn das Feld einfach wieder zurück käme, und dieser ganze Wasserwunderkram würde dir durch die Finger rutschen. Und

wir auf halbem Weg mittendrin. Das riecht doch irgendwie nach richtig gemeiner Falle..."

Rick war mit sich selbst und seiner skeptischen Klugheit mehr als zufrieden. Er fühlte sich wie die menschliche Stimme der Vernunft.

Seli blickte für einen Moment mit gerunzelter Stirn in die Leere. "Davon sehe ich nichts..."

"Wie jetzt? Zukunft und so? Wir haben plötzlich doch wieder die allwissende Allmacht?" bohrte Rick nach.

"Um dir das genauer erklären zu können, müsste ich dein menschliches Bewußtsein erstmal wieder komplett auseinander pfirmeln und dann neu aufwickeln. Das würde dir vermutlich gar nicht gefallen, weil du dann soviel mehr von deiner Welt sehen würdest, dass dir die Überlastung mit Wissen jeden Tag verderben würde. Sagen wir es einfach so: alle kausale Existenz besteht aus Linien und ihren Schatten. Ein derart schnelles Ändern eines Guptenfeldes wäre in seiner Linie ein kosmisches Ereignis von solch frappierender Unwahrscheinlichkeit, dass die Zukunft einen Megaschatten davon in die Vergangenheit werfen würde. Und den würde ich in jedem Fall sofort sehen. Kein Schatten da. Alles gut..."

"Tjaja. Unser Fräulein Wiedenbrink kann so gar nichts überraschen..." grinste Rick sarkastisch. "Mal abgesehen vom Beginn der ultimativen Alien-Invasion letzte Nacht, die dir bis heute früh doch völlig entgangen war. Tut Tut Tut..." Er wedelte tadelnd den Finger.

Sie sah ihn mit einer Mischung aus Irritation und Amüsement an, und Rick erwartete einen neuerlichen Wortschwall von jenseits der Unendlichkeit.

Seli wühlte stattdessen in ihrem Rucksack, zog einen ihrer selbstgebackenen Bröckelkekse heraus, dessen Glasur sich langsam in der Wärme verflüssigte, und stopfte Rick den

warmen und bröseligen Keks in den Mund.

"Halt einfach mal die Klappe..." sagte Seli und schulterte den Rucksack.

Sie machten einige Schritte die Böschung hinab. Dort hatte das Wasser innerhalb kurzer Zeit einen Steilhang derart wegerodiert, als wäre es bereits seit Jahrzehnten gegen Sand und Stein geschwappt, und nicht erst seit wenigen Stunden. Vom Boden leuchtete es immer noch grau wie Asche herauf und Rick wunderte sich darüber, was mit dem weichen Grasboden und den Hecken und Büschen geschehen war, die einst die Pfade hier oben am Plateau gesäumt hatten.

Für den Moment betrachtete er aber lieber skeptisch die drohenden Wasserwände links und rechts des trockenen Pfades und seine Schritte verlangsamten sich.

Mit einem Mal fiel ihm auch wieder ein, aus welcher dunkler Erinnerung sein Widerwille die größte Macht zog und seine Beine schwer machte.

Er mochte 6 oder 7 Jahre alt gewesen sein, als seine Familie im Urlaub an der Adria war. Und dort hatten sie in einem verfallenen Vergnügungspark eine Touristenfalle namens "Große Tiefsee Wunder Aquarium" besucht, das man offenbar schlicht in ein altes Hallenbad gebaut hatte. Jedenfalls bestand die schwache Illusion der Tiefsee aus einem rosa gekachelten Boden mit Blümchenmuster und ein paar müden Korallen und überschwemmten Topfpflanzen. Lustlose Seekreaturen trieben dazwischen.

Was Rick aber am Meisten in böser Erinnerung geblieben war, war der Tunnel. Der Tunnel aus vielen Träumen in den Jahren danach.

Eine acrylverglaste Röhre, die knapp unter dem Wasserspiegel durch die Becken führte. Und deren Wände von knirschenden

Rissen und Brüchen durchzogen waren.

Überall ächzte und tropfte es von oben und ganze Rinnsale an Salzwasser füllten Pfützen auf dem blanken Betonboden der Röhre.

Ab und zu krachte ein mißgestimmter Fisch oder eine muffig dreinblickende Seeschildkröte müde gegen das Glas und erzeugte neue Schwingungen.

Ganz zu schweigen vom idiotischen Boyfriend des turtelnden Pärchens vor ihnen, der beständig versuchte, sein Mädels durch gezielte Karatekicks gegen die Glaswände von seiner Männlichkeit zu überzeugen.

Der Weg durch den Glastunnel waren die längsten 5 Minuten in Ricks jungem Leben gewesen, und sie hatten ihm großen Respekt vor Wasser eingeflößt.

Und nun gingen sie in eine andere Art von Tunnel. Das Wasser war tödlich. Es lebte. Es dachte. Es wollte fressen. Und es gab überhaupt kein Glas.

"Und du bist dir wirklich sicher, dass das hier alles hält..." murmelte er tonlos, während sie den Grund des Grabens erreichten. Der Schatten umfing sie.

"Tssss. Sowas mache ich mit galaktischen Wasserstoffwolken von der Größe eines frisch geborenen Universums. Vor dem Frühstück. Da wird mich doch so eine kleine Pfütze nicht beeindrucken. Also komm jetzt..." Seli machte einen knirschenden Schritt nach vorne. "Außerdem hat man das Gruselaquarium aus deinen Gedanken nur ein halbes Jahr später für immer geschlossen. Aber nicht wegen Sicherheitsmängeln im Becken, sondern wegen Asbest in der Decke..."

"Hochmut kommt vor dem Fall. Vielleicht sogar für dich..." murrte Rick und folgte ihr zögernd. "Ich möchte doch zu gerne einmal dabei sein, wenn du falsch liegst und es zugeben musst. Und dann werde ich dich Klaus-Dieter nennen..."

Das war eigentlich ein Insidergag aus der sechsten Klasse. Da hatte es einen vorwitzigen Streber namens Klaus-Dieter gegeben, der immer in allem Recht behalten wollte, und dann meistens doch daneben lag. Mr. Fake News persönlich sozusagen. Hey, habt ihr schon gehört? Im neuen Film mit Captain Jack Sparrow werden alle Piraten von einem UFO in den Weltraum entführt. Von Klingonen. Echt wahr. Mein Vater kennt den Bruder vom Produzenten.

Und so wurde bei Rick und seinen Schulfreunden der Spaß geboren, alle Verbreiter von Unwahrheiten und Hochmut als "Klaus-Dieter" zu bezeichnen - natürlich sehr zum Unmut des Namensgebers. Das war aber schon lange her und Rick hatte viele Leute von damals aus den Augen verloren.

Auch den lauen Witz hatte er schon lange nicht mehr benutzt. Warum fiel er ihm gerade jetzt ein?

"Von mir aus. Ich hatte schon so viele Namen. Klaus-Dieter wäre eine nette Abwechslung..." nickte Seli zustimmend.

Sie gingen einige Schritte voran und gewannen langsam an Geschwindigkeit. Ein fast melodisches Knirschen umfing sie. Wie ein Winterspaziergang im Schnee.

Rick hatte sich darauf konzentriert, zur Ablenkung den funkelnden Boden zu studieren, der ihn irgendwie faszinierte. Er hatte erwartet, nur eine braune und schmierige Ödnis aus Tod vorzufinden, die zurückgeblieben war, als Säure und Öl und der ganze Rest die Landschaft ausgesaugt hatten. Was er stattdessen fand, waren Reste und Formen von Gras und Büschen, die nun im Trockenen mit glitzernden, silbergrauen Kristallen überzogen waren, die im sporadischen Sonnenlicht funkelten wie eine makellose Schneedecke im frostigen Morgenlicht. Es war eigentümlich schön.

Wie eine kitschige Raumdekoration mit taiwanesischen Kristallbäumchen aus einer Dauerwerbeseindung mit quietschenden

Werbetanten. Soooo schön und süß. Ihre Freundinnen werden sie alle beneiden. Rufen sie gleich an. Nur noch wenige Stücke vorhanden. Er sollte wirklich weniger fernsehen.

Rick bückte sich und berührte ein filigranes Kristallblümchen, dass vielleicht einmal eine Orchideenblüte gewesen war. Wie konnten die Morgresch etwas so Schönes erschaffen und warum? Die Blüte zerfiel unter der leisesten Berührung zu grauer Asche und verwehte im Wind.

"Sterilisationskristalle..." erklärte Seli. "Nachdem alles Leben und Nahrung aus der Natur gesaugt ist, und nur noch die toten Hüllen eurer Welt stehen, überziehen die Nanomaschinen die Skelette mit Kristallflächen, um deren sterile Reinheit zu gewährleisten. Diese Schönheit tötet alles. Bakterien und Leben wären Störfaktoren. Du stehst hier nicht mehr in einer Welt für Menschen und Dinge. Du stehst hier in einem Datenspeicher..."

"Hmmm..." nickte Rick und stand auf. Die letzte Asche, die einmal eine Orchideenblüte gewesen war, zerrann zwischen seinen Fingern.

Sie waren einige Hundert Meter vorangekommen und langsam kehrte eine gewisse Ruhe in Rick ein. Sein Herzschlag entspannte sich. Er versuchte, die Atmosphäre dieses seltsamen Ereignisses in sich aufzunehmen. Er schlenderte in einem Zickzackkurs zwischen den beiden unsichtbaren Mauern hin und her.

"Es ist so still und leer..." sagte Rick melancholisch und starrte in die tote Wand aus Wasser neben sich.

Mit einem Mal flackerte in seinem Augenwinkel wieder die silbrig-goldene Reflektion, die ihn am Ufer beinahe in das Verderben gelockt hatte.

Irgendetwas Schlankes und Pfeilschnelles schoß durch das Wasser von links nach rechts vorbei und Rick näherte sich er-

staunt der wabernden Wand aus Flüssigkeit.

Um kurz darauf mit einem Aufschrei hastig zurück in den sicheren Abstand zu springen.

"Die Wasser der Morgesch mögen still sein..." erklärte Seli, ohne sich umzusehen. "Aber sie sind niemals leer..."

Ein klaffendes Maul voll mit Reihen scharfer, metallischer Zähne knallte aggressiv von innen gegen die unsichtbare Barriere. Rasiermesserartige Kiefer schnappten zu, während Rick versuchte, das schlängelnde Ding visuell zu erfassen. Wie eine groteske Verbindung aus metallischem Wurm und dem Maul eines Piranhas vom Amazonas.

Der sich an Scharnieren ringelnde Röhrenwurm war etwa armdick und das silbergoldene Leuchten stammte von einer Art polierter Schuppung auf seinem Rücken. An der Vorderseite klaffte das breite Saugmaul wie eine rotierende Häckselmaschine.

Die Maschine knallte ein weiteres Mal frustriert gegen die Barriere und wurde von einer unsichtbaren Energie zurückgestossen.

"Drohnen zur Resteverwertung biologischer Materie. Sie sind Teil des Verdauungsapparates und übernehmen die groben Happen, die die Nanopartikel und die Säure allein nicht effektiv zersetzen können. Größere Knochenreste zum Beispiel. Hatte ich schon vor dem Baden mit und ohne Badehose gewarnt?"

"Ich glaube ja..." Rick schnappte nach Luft und versuchte, nun absolut in der Mitte des trockenen Grabens zu gehen.

Ein wenig mehr Ablenkung konnte nicht schaden.

Die Luft war schwer und stickig geworden, und das andere Ende des Grabens verlor sich noch immer in der Ferne. Außerdem schien es ihm fast so, als würde weiter vorne irgendein längliches Objekt quer über den Weg liegen. Er kniff die Augen

zusammen, konnte aber nichts Genaues erkennen.
Mehr Probleme? Sie würden es in Kürze erfahren.

Er betrachtete wieder die Wasserwände aus gebührendem Sicherheitsabstand. Sie ragten senkrecht in die Luft und widersprachen damit jedem physikalischen Gesetz auf dieser Welt. Gab es eine Erklärung? Hielt Seli jedes einzelne Wassermolekül mit ihrem Geist fest? Oder hatte sie das Wasser einfach nur davon überzeugt, dass es im Moment das schlüssigste Verhalten wäre, einen Graben zu bilden?

Nein. Das Wasser wirbelte und kräuselte sich in kleinen Bläschen und schien allgemein alles andere als einverstanden mit seinem vertikalen Zustand.

Wie schuf man Wunder auf einem Level mit Naturkräften und Molekularwissenschaft?

Vielleicht sollte er mal wieder nachbohren und sich ein wenig Information extrahieren, die vielleicht später für eine Karriere als Superwissenschaftler hilfreich wäre. Dann wäre er der Schöpfer einer neuen Welttheorie. Aber gab es überhaupt ein "später" und später noch eine Welt, die eine Theorie über sich selbst brauchte?

Er dachte zurück an seine Vision im Milchglas heute morgen. Oder vor so langer Zeit. Neue Einsichten. Neue Regeln. Neue subatomare Teilchen?

Die weißliche Farbe der Milch teilte sich in Moleküle aus Fett und Wasser. Die Moleküle stürzten immer weiter auf ihn zu und plötzlich sah er die Atome der Milch.

Keine kleinen Sonnensysteme, wie es der Physiklehrer so überzeugt gesagt hatte, sondern unscharfe Gebilde aus Wahrscheinlichkeitswolken, bei denen Teilchen an verschwommenen Orten aufblitzen und teilexistierten.

Die Reise ging in den Atomkern. Protonen. Neutronen. Noch kleiner.

Quarks. Subquarks. Smimpfs.

"Ähem..." Er ging einige Schritte schneller und schloß zu Seli auf. "Sag mal. Wie macht man das eigentlich so mit den Wundern? Und was bitte sind Smimpfs?"

"Du betrittst hier die Halle der großen Fragen, Menschensohn..." Seli sah ihn erneut tadelnd und machtvoll an.

"Ehrfurcht. Demut. Bußfertigkeit. Dies sind die hohen Pfade zum Wissen. Bist du bereit? Bist du würdig? Und was das Geheimnis der Smimpfs betrifft - hier kann dich nur ihr einzig wahrer Anführer erleuchten..."

Rick machte sich geistig bereits wichtige Notizen. "Und wer genau ist das...?"

"Na ist doch ganz klar..." schmunzelte Seli achselzuckend.

"Das ist natürlich Papa Smimpf..."

Sie lachte für einen Moment in sich hinein, während Rick den Notizzettel in seinen Gedanken zerknüllte und in einen Eimer warf.

"Witzig. Witzig. Witzig. Haha..." sagte Rick und warf Seli einen verwunderten Seitenblick zu, während sie sich noch einen Moment länger über ihren Scherz amüsierte.

Sie war irgendwie noch immer die selbe Selene Wiedenbrink mit den dämlichen Klamotten, die er schon lange kannte. Oder nie gekannt hatte.

Wie kann man Universen erschaffen und Welten erblühen und vergehen sehen und über die Unendlichkeit hinaus blicken, und sich trotzdem über Gänseblümchen und Salatgurken freuen, und sich über mehliges Kekse ärgern, und aus einem kindischen Witz mit Zeichentrickfiguren solche Lebensfreude ziehen? Es ergab nur wenig Sinn.

"Ich nehme mal an, du bist in Wahrheit nicht erst 15 Jahre alt?" fragte er im besten Konversationston.

"Hey. Fragt man eine Lady nach ihrem Alter?" sagte Seli gutmütig tadelnd und zählte demonstrativ an den Fingern ab.

"Nach eurer linearen Zeitrechnung bin ich wohl weit älter als euer gesamtes Universum..."

"Blimey..." Rick kratzte sich am Kinn. "Das ist bestimmt immer ein echtes Platzproblem mit den Kerzen auf der Geburtstagstorte..."

Sie liefen weiter, und jeder Schritt knirschte unter ihren Füßen, als die sterilen Kristalle, die einmal lebende Erde und Gras waren, zu hauchfeinem Staub zerbröselten.

"Wie ist das, wenn man..." begann Rick zögernd und brach den Satz dann ab. Es war wohl zu persönlich.

"In der Ewigkeit wandelt...?" las sie die Frage in seinem Bewußtsein und dachte für einige Sekunden darüber nach.

"Es ist eine tiefe Herausforderung für den Geist und für den Willen zur Existenz. Man muß in bestimmten Zeitabschnitten Ballast abwerfen und quasi sein Bewußtsein und seine Begeisterungsfähigkeit für das Leben erneuern und resetten..." beantwortete sie die Frage. "Sonst würde alles stagnieren und unerträglich werden. Man hätte irgendwann alles Wissen gefunden, jedes mögliche Bild gesehen, jede erdenkliche Emotion gefühlt, jeden auch nur theoretisch möglichen Gedanken gedacht. Es wäre mathematisch unvermeidbar..."

Sie blickte nachdenklich in die Wand aus dunklem Wasser neben ihr, als könnte sie in deren Spiegel unendlich weit in verblichene Universen und ihre eigene ferne Vergangenheit zurückschweifen. Als wäre die flüssige Nacht ein Portal in andere Existenzen, die auf ewig in der Zeit verloren sind.

"Viele von uns inkarnieren und existieren danach mit neuen Horizonten weiter. Man kann sein altes Wissen aber auch in Bibliotheken auslagern. Das Konzept von Akasha ist hier ein starkes Symbol, das das Multiversum durchdringt. Ich glaube, Mutter hat es ursprünglich erfunden.

Du hattest ja heute schon einen Blick in eine meiner Bibliotheken geworfen. In euren Begriffen von Geometrie hättest du das Ende dieses Raumes nie erreichen können..."

"Und was bringt einem die Summe aller neuen Horizonte am Ende?" fragte Rick. Er fühlte, dass das Wort Ende für Seli nur abstrakte Bedeutung haben konnte.

"Mehr als Wissen allein. Weisheit..." nickte Seli nach kurzem Nachdenken. "Und man erkennt irgendwann, dass es einige universelle Wahrheiten gibt, die sich überall unausweichlich erfüllen und wiederholen..."

Rick konnte nun ausmachen, was das seltsame längliche Objekt war, das mitten über dem Weg lag. Es war ein mächtiger Baumstamm mit verwinkelten Ästen.

Rick zuckte erschöpft mit den Achseln. "Shit happens..."

"Siehst du..." lächelte Seli mit großer Weisheit. "Genau **das** ist eine dieser Wahrheiten..."

Der tonnendicke Baumstamm mitsamt Astkrone musste weiter oben am Hang vom Wasser mitgerissen worden sein und lag nun unter der Oberfläche des Sees ausgerechnet mitten in ihrem Weg.

Eigentlich war es kein natürlicher Baum mehr, denn ihm war das selbe Schicksal widerfahren, wie auch den Büschen und Gräsern. Er war kristallisiert.

Die verzweigten Äste und der Stamm lagen wie ein zerschmetterter Kronleuchter aus Kristallglas auf der Seite und die ebenmäßigen Kanten seiner Strukturen glitzerten im trüben Sonnenlicht. Anders als die filigranen Skelette der kleinen Pflanzen

wirkte er aber noch immer stabil und abweisend.

Sie hätten durch die Äste hindurch klettern können, aber die messerscharfen Kanten der Kristalle wirkten wenig einladend. Es war, als hätte der Kronleuchter, der einmal ein Baum gewesen war, ein Meer aus Splintern in ihren Weg gestellt.

Nach ein paar Schritten blieben sie vor dem Hindernis stehen. Rick streckte seine Hand aus einem Reflex prüfend aus, aber Seli hielt ihn zurück. "Nicht..."

Sie bedeutete ihm, sich umzudrehen, und öffnete den Reißverschluß an seinem Rucksacks. Rick hatte bereits eine Ahnung, was sie herausholen würde.

Was nicht allzu schwer war, denn es waren nicht sehr viele hilfreiche Gegenstände darin. Und sein mächtiges Holzlineal hatten ja die Morgresch gefressen...

Seli hielt das gläserne Ei aus bläulichen Glas in der Hand - die dimensional gefaltete Version der Eisfeuerklingen aus den Schmieden der Abtei von Cron.

Ein sanftes Streichen der Finger über die Oberfläche entfaltete die Schwerter mit einem frostigen Knirschen und Klicken aus ihrer Kompression. Erst als die Linien der vielfältigen Faltungen auf den Klingen verblasst waren, hatten sich die Schwerter stabil in ihre vormalige Form und Macht zurückverwandelt.

Es fühlte sich noch immer seltsam in den Augen und im Verständnis an, so etwas auch nur zu beobachten.

"Sie mögen außerhalb des Feldes in ihrer Schärfe etwas beeinträchtigt sein, aber zum Holzhacken sollten sie noch mehr als ausreichen..."

Seli reichte Rick die beiden Schwerter mit den Griffen voraus und nickte aufmunternd in Richtung der kristallinen Äste.

Rick fühlte einmal mehr eine fremde Kraft und neue Fähigkeiten, die aus den Griffen heraus in seinen Geist zu fließen schienen.

Er holte mit beiden Klingen aus und schnitt absolut synchron in den silbergrauen Mantel. Staub und helle Funken loderten auf, als die Klingen einmal mehr durch Materie glitten, wie heißer Draht durch Butter.

Die Schwerter wirbelten mit einer Virtuosität, die Rick an sich nicht gekannt hatte, und diamantharter Kristall zerfiel und verpuffte in Glut und warmen Staub.

Zuletzt schnitten beide Klingen durch den dicken Stamm selbst und brachten mit einem Splittern und schmorendem Geruch den Kern aus Holz zutage.

Ein paar Schnitte und Streiche mehr, und aus dem Hindernis war ein Haufen kristalliner Asche und Holzkohle geworden. Die Schwerter waren definitiv auch hier ein Elefant im Porzellanladen und hinterließen nichts als Fragmente.

"Mein großer starker Held..." jubelte Seli und klatschte ungenau wie ein aufgeregtes Klischee-Girlie aus dem Fernsehen, dessen männlicher Boyfriend gerade eine romantische Heldentat aus dem Drehbuch vollbracht hatte. "Was hätte ich nur ohne dich gemacht...?"

"Du hättest den ganzen Baumstamm und den Wald dazu mit einem kurzen Fingerzeig zu Staub zerquetscht oder gleich aus diesem Universum geworfen..." nickte Rick betont weise. Auch wenn ihm das gut gemeinte Kompliment schmeichelte, musste er doch unterstreichen, dass er sich der Wahrheit bewußt war. Er war auf der Reise Ballast. Im Moment sogar besonders deutlich. Und er fragte sich, ob sein wirklich großer Moment heute auch noch kommen würde.

"In der Tat..." schmunzelte Seli, ohne mit der Wimper zu zucken, und Rick war sich nicht ganz klar, ob sie damit den ausgesprochenen oder den stillen Teil seiner Frage beantwortet hatte.

Er wollte ihr die Schwerter vorsichtig zurückgeben, um diese wieder komprimieren zu lassen, aber Seli schien plötzlich weit entfernt in Gedanken zu sein. Sie reagierte nicht auf die Geste, sondern blickte zuerst nach links und dann nach rechts den Graben aus Wasser hinab. Ihre Stirn legte sich in Falten und sie lauschte. Es folgte ein leichtes Nicken und ein Funkeln von Erkenntnis und vielleicht sogar Erstaunen in ihren Augen.

"Hmmm?" sagte sie, als sie endlich die angebotenen Klingen vor sich bemerkte. "Äh. Nein. Behalte sie erst mal. Das sieht so männlich aus..."

"Probleme?" Rick sah sie skeptisch an. Da war etwas in ihrer Stimme.

"Nein. Vielleicht. Nur so ein Gefühl..."

Sie kletterten über den letzten Rest des Baumes, wobei sich Rick ein paar weitere funkensprühende Schläge auf bedrohliche Aschehaufen nicht verkneifen konnte.

Seli warf ihm einen amüsierten Jungs-und-ihr-Spielzeug-Blick zu, aber auch dieser war schnell wieder verblasst. Irgendetwas machte ihr Sorgen.

Soweit man es abschätzen konnte, hatten sie sich dem gegenüberliegenden Ufer bis auf knapp 300 Meter genähert, und alles schien in Ordnung zu sein.

Bald konnten sie den Graben im Wasser verlassen, und würden wieder sicher oben im Sonnenlicht stehen. Nur noch wenige Minuten.

Dann bemerkte Rick einen weiteren Schatten in ihrem Weg. Kein großes Hindernis diesmal. Nur ein kleiner gebeugter Punkt. Der sich im Zwielflicht bewegte.

Rick kniff die Augen zusammen und konnte bekannte rundliche Formen ausmachen. Flatternder Stoff. Eine dunkle Kapuze. Ein geneigter Rücken.

"Hey..." deutete er. "Da ist wieder der..."

"Ich habe ihn gesehen..." Seli hob ihre rechte Hand und spreizte die Finger. "Und jetzt weiß ich auch, was er ist und..."

Weiter kam sie nicht mehr in ihrem Satz, denn verschiedene und unerwartete Dinge spielten sich gleichzeitig ab. Dinge, die auf Rechengeschwindigkeit und Linien und Schatten und deren Unwahrscheinlichkeit einfach mal zu pfeifen schienen. Schlechte Dinge.

Eine Stoßwelle aus kalter Luft schoß durch den Graben und drückte sie beide ein Stück nach hinten. Es roch augenblicklich nach alter Klimaanlage.

Die Luft pulsierte für einen Moment wie eine Feder und ein violetter Schimmer spielte um die Realität und brannte sich in diese hinein.

Rick spürte das bekannte Gefühl von unreiner elektrischer Flüssigkeit auf seiner Haut, als die unsichtbare Welle vorbei brandete. Das Licht wurde dimm und kalt.

Seli schnappte wie schon vorhin nach Luft und beugte sich mit einem schmerzlichen Laut nach vorne. Sie stolperte ein paar Schritte.

Und einmal mehr stand sie nicht mehr länger auf dem Gipfel eines hohen Berges über einer endlosen Welt aus Licht. Der Olymp war gefallen. Guptenfeld.

Die Nacht war gekommen und ein einsames Lagerfeuer brannte in der Dunkelheit.

Aber genauso schnell, wie sie gestolpert war, hatte sich Seli auch wieder gefasst. Sie blickte mit einem wütenden Funkeln in den Augen nach vorn.

"Ähm. Kannst du mir dazu irgendetwas wirklich Aufmunterndes sagen?" Rick fand gerade gar keinen Gefallen daran, recht behalten zu haben.

"Nur soviel..." Seli wirkte äußerst verlegen. "Hey. Morgen Morgen. Mein Name ist Klaus-Dieter. Und ich sag dir was. Lauf. Lauf. LAUF..."

Sie sprintete in einer grauen Staubwolke mit einem Blitzstart los, ohne auf eine Antwort von Rick zu warten.

Dieser blickte sich für einen langen Moment perplex um. Nicht gut. Gar nicht gut.

Die Wände des Grabens erzitterten und das vertikale Wasser begann Wellen und Blasen zu schlagen. Die vorher schnurgerade Linie begann zu wobbeln wie eine Tüte Gelantine. An einigen Stellen zuckten feine Wasserstrahlen mit einem Ploppen in den freien Raum, so als würde jemand mit einem Piekser immer mehr Löcher in eine pralle Plastiktüte voller Wasser stechen. Plätschern und Knirschen und Wobbeln an allen Ecken und Enden.

Es war das "Große Tiefsee Wunder Aquarium" in Reinkultur. Nur Tausend Mal schlimmer.

"Och nee...." sagte Rick. Mehr fiel ihm nicht ein. Er hob die beiden Klingen abwehrend an und sprintete los. Seli hatte bereits erheblichen Vorsprung.

Das Schlingern der Grabenwände schaukelte sich immer mehr auf und die trockene Fläche wurde immer schmaler, als die Mauern aus Wasser zusammenrückten.

Rick konnte Seli einige Meter vor sich entdecken. Sie musste auf ihn gewartet haben. Er versuchte, aufzuschließen, und stolperte über Kristallklumpen und andere Unebenheiten auf dem Boden. Die kollabierenden Seitenwände waren nur noch je knapp einen Meter von seinen Armen entfernt.

"Lass dich nicht vom Wasser berühren. Keinen Tropfen..." rief ihm Seli über den Tumult aus trampelnden Schritten, Rauschen und heftigem Atmen zu.

Das soll wohl ein Witz sein. Rick konnte sich den mißmutigen Gedanken nicht verkneifen, als er neben sich das tobende Chaos aus vertikalen Wellen und Gischt seltsam distanziert betrachtete. Die Wände schlossen sich mehr und mehr. Er stand gerade mitten in einer Schrottpresse aus tödlicher Brühe.

Ein silbergoldenes Flackern im rechten Augenwinkel erregte seine Aufmerksamkeit und Rick wich instinktiv zum schmalen Raum auf der anderen Seite hin aus.

Der metallene Wurm mit dem scharfzahnigen Piranha-Maul brach dieses Mal ungehindert durch die Wand aus Wasser. Kiefer krachten in der Luft, als die Maschine gierig nach Rick schnappte und ihn knapp verfehlte.

Rick hörte ein Ploppen und ein metallisches Klappern und Rollen. Er registrierte ganz am Rande, dass überall um ihn herum die Morgresch-Kreaturen durch die Wände zu brechen begannen. Manche blieben halb im Wasser stecken und schnappten in der Luft zappelnd nach ihm.

Andere katapultierten sich mit Anlauf vollständig in die trockene Laufspur und ringelten sich zuckend und beissend über den Boden.

Rick schlug mit den Schwertern zu und trennte im Vorbeilaufen einige Kiefer und Köpfe von den Rohrkörpern ab. Funken und Qualm sprühten.

Ein Wurm ringelte sich vor ihm mitten auf dem Weg und die Kiefer versuchten, ihre Zähne in Ricks Beine zu schlagen. Er versetzte der Kreatur einen Tritt, und diese schlingerte schnappend aus der Bahn. Rick stolperte nach vorn und fiel fast hin.

"Vorsicht..." rief ihm eine warnende Stimme zu und er fuhr in letzter Sekunde herum.

Um gerade noch zu sehen, wie sich ein Kieferwurm direkt aus dem Wasser auf sein Gesicht zu katapultierte.

Metallene Tentakel zuckten aus dem Rachen.

Rick riß beide Klingen abwehrend hoch und zerteilte den Wurm noch in der Luft funkensprühend der Länge nach in zwei Hälften. Brennendes Öl spritzte und ein Teil von Kopf und Kiefern prallte gegen Ricks Brustkorb. Und presste ihm die ganze Luft aus den Lungen. Schmerz.

Er blieb reflexartig stehen und neigte sich röchelnd nach vorn.

"Ich kann nicht mehr. Kann. Nicht. Mehr..."

Die Klingen fielen auf den Boden und er kniete. Sein Herzschlag dröhnte in den Ohren. Und ein trüber Schleier fiel über seine Augen.

Die Dunkelheit eines erholsamen Schlafes schien plötzlich so willkommen.

Er fühlte, wie eine warme Hand die seine umschloß, und ihn mit einem kräftigen Ruck auf die Beine zog. Er spürte, wie sich etwas Spitzes und Hartes unsanft gegen sein Steißbein bohrte. Mehrfach. Und lief weiter. Es konnte nicht mehr weit bis zum rettenden Ufer sein. Nicht. Mehr. Weit.

Seli war zurück gekommen. Sie war für ihn zurück gekommen.

Sie nahm die beiden Schwerter selbst in die Hand und zerteilte noch einige Würmer mehr im Schwerttanz der Meister von Leish Reen.

Aber das nächste Problem ließ nicht lange auf sich warten. Der schmale Gang im Wasser schloß sich wie ein Reißverschluß.

Nicht nur hinter ihnen, sondern jetzt auch direkt vor ihnen.

Eine Barriere aus dunklem Wasser schloß sich aus beiden Richtungen.

Der Weg war versperrt und sie standen für nur noch wenige Sekunden auf einer tropfenförmigen Insel mitten im Chaos.

Seli ließ beide Schwerter rotieren und drängte die linken und rechten Wände wie mit einem Ventilator zurück. Dann

schwung sie die Klingen synchron in einer einzigen fließenden Bewegung gegen die Barriere. Flammen loderten aus den Eisfeuerklingen. Konnte eine Dampfwolke schrill aufschreien? Diese hier tat es.

Das Wasser zischte in weißem Dunst auf und stieb zur Seite auseinander. Der Pfad öffnete sich zwischen dem glatten Schnitt der Schwerter wie eine Membran.

Seli schien noch von irgendwoher eine Kraft ziehen zu können, denn Rick fühlte in seinem Rücken einen starken Wind wie eine Druckwelle, der sie beide vom Boden abhob und nach oben katapultierte. Über das Ufer. Über das Gras. Über die Böschung. Aus dem Graben heraus, der sich glucksend hinter ihnen verschloß.

Und während Rick noch seltsam entspannt und frei durch die Luft segelte, und der trockene Erdboden immer näher kam, dachte er nur noch einen Gedanken.

Warum ich? Warum immer ich?

Dann krachte er unsanft in eine Unkrautböschung voll mit Ranken, Kletten und Dornen.

Kapitel VIII - Kosmogonie

Rick und Seli lagen beide auf dem Rücken im warmen Sand. Als hätten sie alle Zeit der Welt.

Seli hatte ihn noch mit letzter Kraft aus der struppigen Böschung gezogen, dann hatten sie beide dem Schock und der Erschöpfung für einige Minuten nachgegeben.

Rick öffnete die Augen und betrachtete den Himmel. Die weiße Federwolke war weitergezogen und der blaue Sommerhimmel wölbte sich makellos über ihnen.

Makellos? Nein. Nicht mehr. Er hatte seinen natürlichen Glanz wieder verloren. Das Guptenfeld war zurück. Und Seli war wieder mehr Mensch geworden.

Rick drehte den Kopf zur Seite und sah sie nachdenklich an, wie sie friedlich atmend mit sanft geschlossenen Augen neben ihm lag.

Die rotblonden Haare fächerten sich wie ein Halo um ihren Kopf herum auf dem Boden aus. Sand mischte sich in die Strähnen. Die Flucht hatte scheinbar auch ihren menschlichen Körper erschöpft, denn sie lag nur still da. Ihr Brustkorb hob und senkte sich mit jedem Atemzug. Lebendig.

Er fühlte sich, als müsste er irgendetwas tun. Irgendetwas sagen. Rick räusperte sich leicht und wollte einen zaghaften Satz beginnen. Er kam nicht dazu.

"Wow..." Seli setzte sich ruckartig auf und grinste breit. "Das war richtig megaheftig. Hey. Machen wir nochmal?"

"Passe..." Rick winkte müde ab und zupfte eine weitere Klette aus seinen Haaren.

Seli lehnte sich wieder zurück in den Sand und verschränkte die Arme sinnierend hinter dem Kopf.

"Jetzt stell dir nur mal vor, was wir alles verpasst hätten, wenn

ich uns einfach direkt vom anderen Ufer aus hierher teleportiert hätte..." Sie schnippte demonstrativ mit den Fingern. "Wäre doch absolut langweilig gewesen..."

Rick ließ den Satz kurz in sein Bewußtsein sinken und holte dann tief Luft. Er versuchte sich darin, völlig ruhig zu bleiben. Ganz ruhig.

"Hat eigentlich schon mal irgendjemand versucht, dich einfach so zu erwürgen..?" fragte er mürrisch. Und atmete langsam aus und dann wieder ein.

Seli dachte für einige Sekunden nach und nickte dann. "Jepp. Einmal. Lange her. Lustige Geschichte..."

Rick konnte sich plötzlich ein Schmunzeln nicht mehr verkneifen, und sein flüchtiger Ärger verwehte irgendwo hin in weite Ferne.

Aber er wollte trotzdem Antworten.

"Was ist da draußen passiert? Du hattest doch gesagt, dass die Morgresch keine Fähigkeit haben, dass Feld einfach wieder einzuschalten? dass es mindestens zwei Tage dauern würde, und nicht bloß eine Dreiviertelstunde? Du hast auch gesagt, du würdest die Zukunft voraussehen, wenn sowas passieren würde. Also. Was war los?"

"Ich habe sie gesehen. Leider zu spät..." Seli kratzte sich verlegen an der Stirn. "Ich kann deine Fragen nicht beantworten. Alles was ich im Moment sagen kann, ist, dass die Situation komplizierter ist. Ich habe das nicht kommen sehen..." Sie kicherte in sich selbst hinein. "Ja. Das ist stimulierend. Das ist beinahe frisch und neu. Die Fragen ohne Antworten. Ich mag das. Wir werden sehen..."

Sie versuchte sich in einer Gestik und Mimik wie Sherlock Holmes. "Es war vielleicht ganz hilfreich, dass wir in eine Falle getappt sind, denn unsere Mitspieler mussten einige Karten auf den Tisch legen. Es gibt Spieler, die gegen uns sind, und es gibt

Spieler, die auf unserer Seite sind. Ich habe eine wichtige Botschaft gespürt. Und ich habe gesehen, was ich sehen wollte. The game is afoot, Watson..."

"Du vergißt aber nicht, dass es um meinen Planeten geht? Um das Leben von Milliarden von Menschen. Es ist nicht nur Spiel und Zeitvertreib. Okay?" Rick sprach seine Sorgen und Gedanken zum ersten Mal deutlich aus. Und es fühlte sich richtig an. Er wollte Vertrauen haben.

Es waren nicht die großen Sprüche und wichtigen Wörter und vollkosmischen Kräfte, die ihn zu diesem Gefühl kommen ließen.

Es war nicht der seltsame Götterkram von jenseits von Raum und Zeit. Es war die Tatsache, dass sie vorhin in der höchsten Gefahr auf ihn gewartet hatte. Dass sie ihm wieder auf die Beine geholfen hatte. Dass sie ihm unsanft in den...naja...dass sie ihm wieder auf die Beine geholfen hatte. Und am meisten war es die warme Hand eines Menschen, die er in seiner Hand gespürt hatte, als alles dunkel zu werden schien.

Er und Seli starrten für eine weitere Minute schweigend in den Himmel.

"Ich werde das Leben auf der Erde nicht so einfach aufgeben..." sagte Seli schließlich. "Du verstehst einige Dinge noch nicht. Was ich bin. Das Herz meines Seins. Wir haben unseren freien Willen wie ihr. Aber wir sind auch, was wir sind. Wir sind Splitter aus dem Stoff und dem Gefühl, aus dem wir geboren wurden. Und ich wurde aus dem Drang nach Leben und Vielfalt heraus geboren. Purer und stärker als meine Schwestern..."

Rick verstand zwar nicht so ganz, was sie mit den blumigen Sprüchen meinte, aber die Emotion dahinter kam deutlich herüber.

"Okay..." nickte er. "Du würdest nicht untätig daneben stehen, und zusehen, wie das Leben auf der Erde durch fiese Aliens endet. Nicht nur wegen deiner Salatbeete, sondern wegen des Lebens an sich. Und selbst wenn die Menschen oft doof sind und den falschen Weg gehen, hat doch jeder ein Recht auf Leben. Richtig?"

Er wartete für einige lange Sekunden auf eine Antwort. Als er keine erhielt, blickte er nach drüben.

Seli war aufgestanden und betrachtete ein verblichenes rotes Plastikschild mit Wegweiser in den Ästen einer knorrigen Fichte.

"Du redest manchmal zu viel. Sieh dir lieber das hier an. Unsere Reise nähert sich dem Ende..."

Hinter ihrem Liegeplatz am Ufer des Nachtauges begann ein verwachsener und recht steiler Trampelpfad vom Plateau aus in Richtung Hauptgipfel zu führen, und auf genau diesen Pfad verwies auch das Schild. Ein Schild, dass sie in ähnlicher Version schon einige Stunden zuvor gesehen hatten.

"Hotel & Cafe 25 Minuten - Gutbürgerliche Küche - Traumhafte Aussicht".

Sie hatten den Berg mehr oder weniger umrundet, und sich dabei dem verlassenen Hotelkomplex und seiner Ruine von der anderen Bergflanke her wieder genähert.

Unter dem Plastikschild folgte eine wurmstichige Holztafel mit einer längeren Liste angeblicher Attraktionen, die sich Touristen gegen Eintritt dort oben ansehen sollten. Alle waren mittlerweile verfallen oder wurden schon damals nie realisiert, und standen nur vorsorglich auf den Werbetafeln. Eröffnung in Kürze. Oder eben nie.

Streichelzoo. Märchengarten. Liegewiese. Berühmter Aussichtsturm "Mini-Eiffelturm". Rosengarten & Romantikterasse. Cafe Paris.

Der vermeintlich findige Tourismus-Unternehmer hatte in den 80er Jahren wirklich an alles gedacht.

Nur nicht an das Ausbleiben von Gästen in der abgelegenen Region. Oder daran, dass sein häßlicher Betonbunker in der Landschaft jeden Besucher abschrecken würde, der den vollmundigen Versprechen vom naturnahen Traditionshotel auf Schildern und Prospekten gefolgt war.

Rick erinnerte sich daran, dass er vor Jahren ganze Kartons und Stöße von alten Hochglanzprospekten in der leeren Lobby gefunden hatte. Darauf konnte man ein uriges Alpenhotel mit großen und blumengeschmückten Balkonen und Türmchen und Schindeldächern sehen. Und ganz winzig klein stand neben dem Foto ein fieser Vermerk.

Beispielfoto. Tatsächliches Hotel kann abweichen.

Dinge waren nicht immer das, was sie auf bunten Hüllen zu sein schienen.

"Das alte Hotel am Berg?" Rick runzelte die Stirn. Die geheime Spionagezentrale und Superschurkenversteck aus seiner Kindheit. "Aber wieso?"

Seli verdrehte die Augen ein wenig und tippte nochmal nachdrücklich auf die Liste. Bis es Rick so langsam dämmerte. Der Mini-Eiffelturm. Ein häßlicher Haufen aus Rost und Stahl. Und einer der wenigen Teile des Hotelkomplexes, der auch nach der Schließung noch einen Zweck erfüllt hatte, und daher von einem Stacheldrahtzaun mit Warnschildern umgeben war. Wegen des dicken Klumpens von Antennen für Funk und Fernsehen, der die einstmalige Attraktion nun eher wie eine dürre Spinne aus Kabelsträngen und Sendeschüsseln aussehen

ließ.

"Der Dings...der Guptenfeldprojektor. Der Eingang zur Basis..." Er rappelte sich hastig auf und tippte sich dann verärgert an die Stirn. "Aber warum sind wir dann nicht gleich zum Hotel gegangen? Der direkte Weg dorthin von der Straße aus wäre soviel kürzer gewesen. Und sicherer..."

"Wäre er das?" Seli schüttelte den Kopf "Ich glaube eher, dass wir..."

"Ich glaube, dass deine Effektivität und dein Sinn für Pflichterfüllung mal wieder beklagenswert sind..." unterbrach sie eine schneidende Stimme, die aus dem Schatten hinter dem alten Baum zu kommen schien. Jemand bewegte sich dort, obwohl sie doch eben noch völlig allein gewesen waren.

"Es kann nicht jeder deinen Sinn für schnelle und effektive Problemlösung haben, Schwester..." lächelte Seli mit einem Hauch von Nachsicht in der Stimme. "Aber was verschafft uns die erneute Ehre? Möchtest du dich unserer kleinen Rettungstruppe nun doch noch anschließen? Jede Hilfe ist willkommen..."

Ein Rascheln von Stoff und Perlenketten folgte und mit einem Aufblitzen der unzähligen Glitzersternchen auf ihrem schwarzen Abendkleid trat Inanna einen Schritt aus dem Schatten und legte ihren Kopf in einer prüfenden Geste schief. Ihr Schmuck und ihre kalte Schönheit schimmerten wie die erste Morgensonne, die im orangen Schein der Tiara über der Sternennacht ihres Kleides aufging.

Sie zog eine goldene und mit Edelsteinen besetzte Taschenuhr hervor. Das unnatürlich laute Ticken schien aus allen Richtungen her zu hallen.

"Tick Tock. So vergeht die Zeit der Menschen. Während du hier für Ewigkeiten herumtrödelst und deine Späßchen mit ihren Kindern treibst."

"Ewigkeiten?" Seli schüttelte amüsiert den Kopf. "Haben wir unseren Zeitbegriff kürzlich revidiert? Ich wüsste nicht, seit wann ein Vormittag in der Zeit der Menschen als Ewigkeit gelten würde. Auf der anderen Seite - was ist schon Ewigkeit? Für den Einen ist es ein einziger perfekter Moment, für den Anderen ein Weltzeitalter und darüber hinaus. Alles eine Frage der Perspektive. Wer ist glücklicher?"

"Ich meine damit, dass es in deiner Verantwortung liegt, die Verbreitung des Guptenfeldes jetzt zu stoppen. Das Wissen darf diesen Planeten nicht verlassen. Das Wissen muß sterben. Auf die eine oder andere Weise..." schnappte Inanna, die ganz offensichtlich nicht in der Stimmung für den Austausch von Philosophien war.

Das orange Feuer im Schmuckstein ihrer Tiara flammte kurz heller auf, und Seli schien für einen Augenblick überrascht. Dann sprach sie ungerührt weiter.

"Ich habe dir gesagt, die Sache ist in Arbeit. Und wir sind nach ein paar Abstechern auf dem direkten Weg zur Lösung. Mein nachdenklicher Freund hier musste einige Dinge über sich selbst lernen, und daher habe ich den Weg zum Ziel gemacht. Das liegt in meinem Ermessen..."

Rick warf ihr einen erstaunten Seitenblick zu. Das war ein Bluff, richtig? Sie versuchte nur gerade, Inanna irgendeine wichtig klingende Ausrede zu verkaufen, warum sie nicht auf dem direkten Weg zum Hotel gegangen waren. Was an ihrer eigenen Tüdeligkeit lag. Aber warum musste er für die Ausrede herhalten?

"Und es liegt in meinem Ermessen, zu bewerten, ob du deine Aufgabe effektiv erfüllst. Sollte dem nicht so sein, werde **ich** mich dieses Problems annehmen. Das Wissen darf diesen Planeten nicht verlassen und die Morgresch müssen aufgehoben werden. Auf deine Weise. Oder auf meine Weise."

"Ich würde es dir nicht empfehlen..." Seli lächelte sanft und zog einen Keks mit Kirschglasur aus ihrem Rucksack. "Nicht dieses Mal. Nicht heute..."

"Ist dem so?" Inanna zog eine elegante Augenbraue in die Höhe wie einst Mr. Spock. Rick kannte die Geste auch von Seli. Sie waren letztlich doch verwandt. Irgendwie. "Du würdest dich also gegen einen Entschluß stellen? Die Einheit zerstören? Ich glaube nicht. Nein. Ganz sicher nicht..."

"Lass es darauf ankommen..." Seli steckte einen Strohalm in eine Tüte mit lauwarmem Orangensaft. Die Kekse waren halt doch etwas mehlig und trocken. Sie saugte schlürfend einen Schluck Saft ein und sprach dann ruhig weiter. "Wenn ich mit dir fertig wäre, würden deine schwelenden Wunden für mindestens drei Weltzeitalter in dir brennen. Und vielleicht reiße ich das Feuer in deinem dunklen Kern in kleine Fetzen, und falls du dich in Materie kleidest auch noch deine ganze Hülle in Trümmer und Schlacke und verteile sie von hier bis zum fernsten Winkel des Abgrundes. Interessiert?"

Inanna antwortete ihr nicht, sondern blickte sich in der kleinen Runde um. Ihre Augen fielen auf Rick und ein Lächeln umspielte ihre Lippen.

Hilfe. Laßt mich bloß aus der Sache raus. Rick sah sich hastig um und suchte einen Fluchtweg. Vielleicht könnte er hinter einen Busch zum Pinkeln gehen.

"Du, Menschensohn..." Zu spät. Sie deutete auf ihn. "Wie hältst du das Geschwafel eigentlich schon den ganzen Tag aus? Geht sie dir nicht auch so auf die Nerven? Möchtest du nicht irgendwo ganz anders sein? An einem schönen Ort, an dem es ruhig und sicher ist?"

"Öhm..." Rick zuckte mit den Achseln. Und flunkerte ein klein bißchen. "Nö. Eigentlich nicht. Zwischen all dem Chaos und dem Fliehen und dem tödlichen Zeugs, dass ich absolut nicht

verstehe, macht es irgendwie Spaß. Ich vertraue ihr. Und ich glaube, ich verstehe sie sogar ein klein wenig..."

"Tust du das?" Inanna musterte ihn eindringlich. "Ach. Ich sehe schon. Sie hat dir die große Tour gegeben. Halt. Nein. Nicht die große Tour. Nur die Vorgeplante für die braven kleinen Pauschaltouristen in ihrem überheblichen Geist. Hoppla. Dir sind noch einige der besten Sehenswürdigkeiten entgangen. Das würde ich mir nicht gefallen lassen, auch wenn du nur das kleine menschliche Schoßtierchen des heutigen Tages bist..."

Sie wandte ihre Aufmerksamkeit wieder von ihm ab und bewunderte eine der Eisfeuerklingen, die bei der Flucht aus dem Wasser in hohem Bogen durch die Luft gesegelt war, und sich nun halb in einem Baumstamm gebohrt hatte. Die andere lag irgendwo im Gras.

"Sieh mal an. Eine der Klingen der Meister von Cron..." Inanna betrachtete die Schneide mit glitzernden Augen. "Sie sind selten, aber ich habe Waffen dieser Art in Schlachten gesehen. Unbeschreibliche Zerstörung. Dunkelheit und Chaos. Das Schlachtfeld war knietief bedeckt von kochendem Blut und die Schädel der..."

"Das war nie die Absicht ihrer Schöpfer gewesen..." unterbrach Seli die Erzählung. "Ihnen ging es um die praktische Anwendung von mathematischem Wissen."

"Mag sein. Mag sein..." Inanna schlenderte gemütlich weiter. "Aber irgendwann findet ein jedes Werkzeug den Zweck, für den es am Besten geeignet ist..."

Sie betrachtete mit einem ungewohnt versonnenen Lächeln die Landschaft. Grüne Hänge. Felsen. Büsche und Gras.

"So ein schöner und von zwecklosem Leben erfüllter Planet..." Inanna streckte den rechten Arm weit gen Himmel aus, und bewegte ihre Hand über das Firmament.

Das kalte Sonnenlicht fiel durch ihre Finger und zeichnete ein eigentümliches Muster auf ihr schönes Gesicht. "Und so ein wunderbar blauer Himmel. Soviel Licht und kein Schatten. Keine dunkle Wolke zu sehen. Das kann sich aber sehr schnell ändern. Wie sagt man doch so schön auf der Erde. Das Wetter schlägt um..."

Rick konnte dem spontanen Wetterbericht zwar nicht so ganz folgen, aber irgendetwas daran gefiel ihm nicht.

Für den Moment war seine Aufmerksamkeit allerdings von etwas ganz anderem gefesselt.

Während Inanna ihren erhobenen Arm in einer umfassenden Geste über den Himmel hatte schweifen lassen, konnte man von der Seite her tief in ihr ausgeschnittenes Abendkleid blicken. Auf den erhobenen Arm. Auf die Achselhöhlen. Auf die weiße Alabasterhaut und die eleganten Formen. Und noch tiefer hinein auf weiche und runde Schemen, die sich warm und sanft mit dem Körper bewegten. Als wäre es eine Statue der puren Ästhetik und Schönheit.

Aber da war noch etwas anderes. Etwas Ungewöhnliches. Und je mehr Licht während der Drehung unter das Kleid fiel und je mehr Details zutage traten, desto mehr fühlte Rick ein neues Gefühl in sich aufsteigen. Horror und Schrecken.

Narben. Lange Striemen und blutverkrustete Narben liefen über ihren Oberkörper. Überall, wo der nach außen so reine Körper von Stoff bedeckt war, erstreckte sich ein zersplittertes Netzwerk aus kaum verheilten Wunden. Wie ein fraktales Gemälde aus Gräben und Brüchen. Weiße Haut und rotes Blut. Das angetrocknete Blut glänzte frisch und feucht im Licht. An einigen Stellen schienen getrockneter Schorf und fast schwarze Kruste in zerfaserten Platten nach oben zu stehen. So, als wäre eine verdorrte Schlammputze in der Sonne in tausend Schollen zerborsten. Oder ein ganzer Kontinent zerschmettert worden.

Rick schluckte hart und wendete den Blick von ihrer geschundenen Haut ab. Wärme schoß in sein Gesicht, und er fühlte, wie er puterrot anlief. Was war das?

"Hat dich das erschreckt? Armer Menschensohn..." Inanna senkte den Arm und sah ihn beinahe mit Sympathie und Mitleid an. "Man kann nicht in einen Spiegel blicken, ohne die Kratzer und Furchen und Leiden hinter dem Glas zu erahnen. Wir sind nicht wie ihr. Überlege es dir gut, wenn du das nächste Mal auf eine Illusion blickst..."

Sie wandte sich noch einmal Seli zu. "Tick Tock. Die Zeit der Morgresch und die Zeit der Menschen. Sie laufen beide ab..." Dann war sie wieder wie mit einem Lufthauch verschwunden. Kein Spezialeffekt. Kein Garnichts. Verblasst zwischen zwei Lidschlägen.

"Ich frage mich, was sie damit gemeint hat..." Rick wusste nicht recht, auf was er sich genau bezog. Auf alles vermutlich.

"Ich frage mich etwas ganz anderes..." gab Seli kryptisch zurück. Sie zog das Eisfeuerschwert mit einem splitternden Laut aus dem Holz und faltete es zurück in die komprimierte Form. Rick hob das zweite Schwert aus dem Gras auf.

Er war sich bewußt, dass sie in der Höhle des Löwen Waffen brauchen würden.

Zumindest solange, bis Seli selbst die Waffe wurde.

"Das war alles ganz amüsan, aber jetzt sollten wir wirklich zum Ziel unserer Reise aufbrechen. Schließlich wollen wir später noch zur Schule..." sagte sie.

Amüsan. Rick sah sie nachdenklich an. Irgendwie war ihm der Humor entgangen.

Der Anstieg über den Pfad zum Hotel hinauf war steil.

Dicke Wurzeln als natürliche Trittstufen wechselten sich mit weichem Sand ab, der unter jedem Tritt wegrieselte und nachgab wie pulveriger Schnee.

Dadurch zog sich der Aufstieg ungewohnt lange hin, aber Seli zeigte auch keinerlei Anzeichen dafür, nun mehr in Eile zu sein.

Rick war sich nicht sicher, ob er nun ihre fremdartige Coolness bewundern oder ihre lockere Sorglosigkeit kritisch hinterfragen sollte.

Sie wird das Leben auf der Erde nicht so einfach aufgeben, hatte sie gesagt. Aber im Moment schien sie es eher einer gewissen Trotzreaktion gegenüber Inanna und deren Sticheleien unterzuordnen. Einmal mehr fragte sich Rick, wo genau die versprochene Weisheit in diesem Verhalten verborgen war. Sie versteckte sich gut.

Aber er wollte ihr vertrauen, und abgesehen von ein paar kurzen Nörgeleien rein aus Prinzip passte er sich ihrem gemächlichen Tempo an.

Als sie das Ende des Steilstückes erreicht hatten, lag der dunkle See auf dem Plateau unter ihnen, und war durch eine breite Sichtschneise gut einzusehen.

Zu seinem Schrecken musste Rick erkennen, dass der See an den Kesselrändern bereits über das Plateau schwappte und die Hänge hinabliefe. Das Wasser stieg.

Möglicherweise war die Ebene mit dem warmen Sand und der knorrigen Fichte, auf der sie noch vor wenigen Minuten gerasetet hatten, bereits von den schwarzen Fluten verschlungen und zersetzt oder in Sterilisationskristalle getaucht.

Der Weg ging in eine Ebene über, durch die sich der schmale Schotterweg weiter zwischen Gras und Bäumen hindurchschlängelte. Alles schien hier oben friedlich zu sein. Es war still. Zu still. Und in der Ferne zeichnete sich ein deutlich künstliches Muster ab, das nicht in die krumme Landschaft passte. Es war zu ebenmäßig.

Sie waren in Sichtweite des hohen Begrenzungszaunes angelangt, der die Bauruine des ehemaligen Hotels nun umgab. Früher war es leicht für alle Kinder aus der Gegend zugänglich gewesen, sofern man keinen Respekt vor Verbotsschildern hatte. Aber welcher echte Spion, Pirat, Ritter und Superschurke hatte den schon.

Nach dem Unfall mit mehreren Kindern waren aber Eltern auf die Barrikaden gegangen und das Landratsamt hatte entschieden, ein Exempel zu statuieren, und das alte Hotel besser abzuriegeln, als Fort Knox. Naja, vielleicht nicht ganz. Aber seit diesem Tag war ein großer Abenteuerort aus der Fantasie der Kinder getilgt.

Verboten und verborgen hinter einem meterhohen, engmaschigen Zaun und ein paar Toren mit dicken Ketten und Vorhängeschlössern.

Ein schmaler Streifen aus Fichten bildete in wenigen Hundert Metern Entfernung eine gerade Linie am Ende einer vergilbten Wiese.

Im Schatten der Bäume konnte man gerade noch so die rechtwinkligen Linien des Zaunes ausmachen. Was würde sie dort erwarten?

Hatte Seli wirklich Recht, und der noch immer mit Fernmelde- und Handynetzzantennen bestückte ehemalige Aussichtsturm des Hotels war auch die Quelle des Signales für das Guptenfeld? Der Zugang zur unterirdischen Basis. Die Achillesferse der ganzen Operation.

Falls ja, würde dieser für die Invasion so relevante Ort von den Morgresch nicht extrem stark bewacht und geschützt sein?

Rick spähte noch einmal aus der Ferne zum Zaun herüber. Er war lange nicht mehr hier gewesen. Gab es neue Überraschungen? Stacheldraht oder Stromschläge?

Örtlichem Klatsch und Gerüchten zufolge verbargen sich unter

den Antennen am Turm auch irgendwelche militärischen Sachen oder gar Kram vom Geheimdienst, also war ein Teil der Absicherung vermutlich von noch höherer Autorität verfügt worden.

Er hatte aber auch erst kürzlich aktuelle Fotos aus dem Inneren des Hotels im Internet gesehen. Leute, die von der Zeit vergessene Orte suchten und mit ihren Kameras für die Nachwelt festhielten, waren also dort hinein gekommen.

Rick musste sich noch einmal in Erinnerung rufen, dass das Hotel mit ziemlicher Sicherheit nicht mehr unter menschlicher Kontrolle stand.

Was immer sie dort an Abschreckung oder Angriff erwartete, hatte also weder mit den Sicherheitsbehörden, noch mit dem Geheimdienst zu tun.

Die Mißachtung eines lädierten "Eltern haften für ihre Kinder"-Schildes war somit ihre kleinste Sorge. Außerdem war Seli alt genug, um für sich selbst zu haften.

In jedem Fall schien es der Endpunkt ihrer Reise zu sein. Was sich dort ergeben würde, entschied über das Schicksal der Menschheit.

Sie setzten sich in Sichtweite des Zaunes auf einen Stapel Baumstämme am Wegesrand, um sich vor den kommenden Ereignissen nochmal zu stärken.

Am Boden seines Rucksacks fand Rick noch einen Packen Salamibrote in Alufolie, den er heute morgen hastig hineingeworfen hatte. Er teilte die Brote mit Seli.

Vielleicht wollte er auch noch etwas reden.

Rick wollte mehr wissen. Die Begegnung mit Inanna hatte wieder Fragen aufgeworfen, aber irgendetwas ließ ihn vor allzu direkten Antworten zurückschrecken.

So, als wollte er manche Dinge gar nicht genau wissen. Vielleicht wäre eine allgemeine Frage angemessen.

"Da ist noch etwas..." begann Rick und suchte für lange Sekunden nach Worten.

"Da ist immer noch etwas..." nickte Seli und biß von einem der Wurstbrote ab. "Das liegt in eurer Natur. Also schieß los..."

Die dezente Melancholie, die die Sterilität das Feldes verursacht hatte, schien ihre Tendenz zur Albernheit und zu kryptisch-ausweichenden Antworten etwas gedämpft zu haben.

In gewisser Weise hatte es sie gesprächiger gemacht, und Rick wollte einen neuen Anlauf starten, Antworten auf tiefere Fragen zu bekommen.

Und da war eine Sache jenseits von allen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die ihn bewegte. Eine Frage der Theologie.

Die große Frage überhaupt.

Er musste sich eingestehen, dass vermutlich eine kulturelle Konditionierung aus ihm sprach.

Er dachte zurück. Ernste Gespräche mit seinen streng katholischen Großeltern, die von seinem Desinteresse an ihrer Religion immer ein klein wenig enttäuscht waren, ohne dies je laut auszusprechen. Und andere Dinge. Eigene Gedanken.

Ein Teil von ihm wollte glauben. So wie an den Weihnachtsmann mit dem langen weißen Bart. Wollte an einen Schöpfer glauben, der sich jenseits von menschlichem Verständnis befand.

Konnte er diesen Glauben nach dem heutigen Tag noch aufrecht erhalten?

"Ihr betrachtet euch selbst als Götter oder Göttinnen. Ihr sagt, ihr habt das oder die Universen geschaffen. Und die Materie. Und die Sterne. Und das Leben..."

Eigentlich hatte es ihm niemand so gesagt. Er hatte es in seinem visionären Traum gesehen.

Hatte gesehen, wie Etwas oder Alles aus dem Nichts entstand, weil es so etwas wie ein Nichts von einer höheren Warte aus

gesehen gar nicht gab.

Hatte gesehen und für einen kurzen Moment verstanden.

Und obwohl er nicht mehr wusste, was er verstanden hatte, war ihm noch bewußt, dass das Wissen über die Schöpferkraft absolut überzeugend gewesen war.

Aber eine grundsätzliche Frage war offengeblieben.

"Wenn ihr die Schöpfer unserer Welten seid..." Rick holte tief Luft, weil er fühlte, an einer großen Wahrheit zu rühren. "Wer hat dann euch erschaffen?"

"Verstehe..." Ein leichtes Schmunzeln spielte um ihre Lippen.

"Du suchst die erste Ursache. Den Samen im Nichts. Den Bewegter des Unbewegten. Die einzelne helle Flamme, die alle anderen Feuer entzündet hat..."

Die...ach jeh, ich könnte noch stundenlang weitermachen. Kurz gesagt - du suchst eine Nische für euren monotheistischen und patriarchalischen Gott.

Dann muß ich dich aber Folgendes fragen: wenn er uns erschaffen hat, wer hat dann ihn erschaffen? Wo soll die Kette enden? Was spricht die erste Ursache davon frei, doch nur wieder eine weitere Wirkung zu sein? Euer Glaube an seine männliche Kraft und seinen langen Bart bestimmt nicht..."

Sie schwieg für einige Sekunden und Rick fügte sich bereits etwas enttäuscht in sein Schicksal, dass er keine weitere Antwort bekommen würde.

Als er nach drüben blickte, fiel ihm jedoch auf, dass Seli nur einen großen Bissen vom Brot genommen hatte und mit derart vollem Mund nicht über gewichtige Dinge sprechen wollte oder konnte.

Nach dem Schlucken fuhr sie fort.

"Dann pass mal gut auf, denn ich werde das Folgende nur einmal erläutern, solange ich esse. Betrachte es als Belohnung für das leckere Salamibrot.

Erläutern natürlich nur insoweit, als es in menschlicher Sprache und Wahrnehmung überhaupt in Worten vermittelbar ist. Ich würde dir ja raten, zu dem Thema das Hohe Lied von Ven-trimar zu konsultieren, aber das gibt es nicht auf Deutsch bei amazon. Wäre auch ein großes Paket.

Also die Kurzform. Ein starker Verlust an Facetten und tieferen Strömungen ist unvermeidbar. Aber so sei es...

Ich werde dir von der Zahl und den fünf Schöpfungen erzählen.

Am Anfang war die Leere.

Eure Religion nennt es die Zeit vor der Schöpfung, als der Geist Gottes über den Wassern schwebte.

Eure Wissenschaft nennt es das brodelnde Quantenvakuum, in dem sich die Zustände von Sein und Nichtsein in ständiger Fluktuation befanden.

Beide Sichtweisen haben im Grunde ein klein wenig recht.

Es war die Leere, weil sich die Zustände fortwährend gegeneinander aufgehoben haben, und im Endeffekt aus der Entfernung nur eine glatte Oberfläche blieb.

Und dennoch gab es noch vor der Geburt von Zeit, Welten und Materie ein suchendes Bewußtsein in der Leere.

Dafür mußt du den vereinheitlichenden Faktor aller Dinge verstehen. Und dieser Faktor heißt Information.

Was macht alle Fundamentalkräfte und Eichfelder und Branenfrequenzen und Geheimnisse im Herzen der Materie und Eigenschaften der Raumzeit und die Antworten all eurer Theorien und Mathematiken zu einem einzigen großen Ding? Was ist die gemeinsame Natur, die alle Fragen und Antworten teilen?

Das ist die Erkenntnis, nach der ihr strebt, dabei ist die grundsätzliche Lösung im Kern so einfach.

Die Antwort lautet Information. Alles in und um euch herum ist Information und Konzept und Gedanke.

Um all euer Streben nach Wissen auf einen vereinheitlichten Nenner zu bringen, braucht ihr im Grunde keine physikalische Theorie, sondern eine Informationstheorie.

Was automatisch eine Feldtheorie bedeutet, denn Information existiert immer in Feldern, die keine Grenzen zwischen Dimensionen und Denkmodellen kennen.

Gehen wir für die Zeit vor der Zeit einfach davon aus, dass die ständige Fluktuation im Quantenvakuum in kleinstem Rahmen Information erzeugt hat.

Auch wenn keine Welten geboren wurden, floß alle Information aus dem unruhig brodelnden Kochkessel in ein Feld. Nichts ging verloren, denn es gab keinen anderen Ort, in den etwas hätte verloren gehen können. Es gab nur eine Welt, und die war hermetisch und leer.

Und wenn man auch nur den Hauch von Zahlen und Information in ein hermetisches Gefäß ohne Inhalt wirft, muß man buchstäblich mit Allem rechnen.

Ja. Das ist gut. Merk dir das. Man muß buchstäblich mit **Allem** rechnen. Hehehe. Das ist das Amüsante bei eurer Sprache.

Es war unglaublich wenig Information, die sich wegen der gegenseitigen Aufhebung praktisch niemals merklich von Null unterschied, aber auf der anderen Seite war die Ausdehnung des alten Vakuums quasi unendlich.

Und unglaublich wenig Zuwachs in einem unendlichen Raum bedeutet doch eine ganze Menge, im Endeffekt nämlich eine unendliche Zuwachsrate.

Es geschah also in jenen Tagen, dass eine Zahl in den Raum trat, die nicht Null war.

Das ist in etwa das, was ihr als die Schöpfungszahl Omega bezeichnet, und doch die Ursache Alpha damit meint.

Es ist dabei völlig irrelevant, ob es eine binäre Zahl oder eine dezimale Zahl oder eine Information ist, die sich in euren kleinen Zahlengedanken überhaupt nicht erfassen lässt. Es musste nur dort sein. Musste noch vor dem Multiversum geboren werden.

Wie eine Kette aus Molekülen. Wie ein erstes Enzym. Wie eine abstrakte DNA im mathematischen Raum.

Nun gibt es im höherdimensionalen Raum quasi eine kritische Masse, oberhalb derer pure Informationsfelder zu Bewußtsein erwachen.

Das könnte man als eine Art von Naturgesetz betrachten, lange bevor es solche überhaupt gab. Vorsicht, Falle. Aber egal.

Und eines Tages war es für die wachsende Zahl soweit. Sie wurde sich ihrer Selbst bewußt und sah sich in der Leere um. Einer äußeren Leere, die leerer war, als die Zahl selbst, die für sich einen Inhalt und eine Substanz gefunden hatte.

Die erste Schöpfung war die Zahl. Die zweite Schöpfung war die simple Idee eines Unterschiedes.

Hoppla. Da war plötzlich ein Ich in der Zahl und ein Raum außerhalb des Ichs.

Und die Zahl begann zu träumen.

Der größte Bruch, den es je erlebt hatte oder je erleben wird, lief durch das noch ungeborene Multiversum.

Der Bruch in den Unterschied. In die objektive Welt dort draußen mit ihrem Schaum aus Universen und in die subjektive Welt der Bewußtseine mit ihren eigenen Universen und Welten tief drinnen.

Und als die Zahl größer und größer und komplexer wurde, fiel ihre rudimentäre Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Blase im Quantenvakuum.

Weil sie ein wenig anders war, als andere Stellen in der Leere.

Eine der kleinen Unregelmäßigkeiten, die es dort schon oft gegeben hatte, die aber ohne Betrachter machtlos waren und wieder im Nichts verblassten.

Als aber die Blase einen Betrachter hatte, wunderte sich der Betrachter über das Neue in der Welt, und die Blase wunderte sich mit ihm.

Die Neugier war der Funke.

Die dritte Schöpfung war die Interaktion zwischen Bewußtsein und Welt.

Und noch etwas geschah. Im Bewußtsein der Zahl entstand ein Vorläufer der Zeit.

Keine externe Dimension, sondern nur eine grundsätzliche Idee darüber, was Zeit und Veränderung überhaupt sind. Ein Gedanke wie Dynamit.

Sie, die Zahl, die gewachsen war und sich verändert hatte, fragte sich, warum die statische Leere dort draußen so anders als sie selbst war.

Fragte sich in ihrer noch beschränkten Denkweise, wie es eine Mathematik geben könnte, die auf Null und statischer Leere gründen würde.

Und die Überzeugung, dass sich die Dinge verändern und die Leere irgendwann weichen mußte, begann die Träume der Zahl zu füllen.

Oh. Sie träumte noch nicht in Bildern und Dingen, denn solche Konzepte waren ihr natürlich fremd, da ihre ganze Welt die Leere war.

Aber sie träumte von anderen Zahlen. Langen Reihen davon. Von Regeln. Von Gesetzen. Fragmenten von Physik und Mathematik.

Von einem abstrakten Ding, dass quasi auf dem Reissbrett die Antithese zur Leere sein sollte - eine wilde Fiktion namens

Energie und Materie.

Davon, dass es eigentlich Etwas anstelle von Nichts geben sollte. Und die Zahl sah, dass es gut war.

Die vierte Schöpfung war der Traum von der Veränderung und der Zeit. Oder der Traum vom Gesetz als Gegner der Leere.

All das floß in die stille Interaktion zwischen dem inaktiven Samen eines Universums und dem Bewußtsein in der Leere. Eine Interaktion, die so frisch und ungefiltert war, dass sich das forschende Bewußtsein wie eine Brücke zwischen ihnen entfaltete und die Leere beseelte.

Und beide wunderten sich über den jeweils anderen.

Und plötzlich verpasste die winzige Quantenblase vor lauter Wundern über den gemeinsamen Traum ihre eigene Aufhebung.

Sie folgte dem Wunsch der Zahl nach Veränderung, und anstatt zu vergehen, trat sie in eine Phase der heißen Inflation ein, und das erste Universum wurde als Produkt des Kontaktes zwischen dem ersten Beobachter und der kleinen Differenz im Energieniveau geboren.

Und damit die externe Zeit. Und der Raum. Und die Energie. Und die Materie. Und der ordnende Gedanke, der das Leben ersinnen würde.

Das war die fünfte Schöpfung und das Multiversum entfaltete sich in die Leere.

Vielfältig und seltsam sind die Universen, die wie Blasen in dem Schaum auf dem Fluss der Zeit treiben.

Und alle neue Information floß in den Nukleus, der einst nur die erste Zahl gewesen war, und das Bewußtsein erwachte mehr und mehr.

Lernte. Suchte. Verstand. Plante. Dachte. Fühlte. Und erschuf neue Welten und neue Gesetze. Und lernte noch mehr. Und wuchs.

Und wurde groß und füllte sich mit Ideen und Emotionen und Farben und Lichtern.

Das erste Bewußtsein, dass am Anfang nur in den mathematischen Bahnen seiner Existenz als Zahl hatte denken können, entdeckte den Sinn für Wunder, den Sinn für Schönheit, für Liebe und Mitgefühl, für die Ästhetik neuer und junger Universen, für das Leben an sich. Und nahm alles in sich auf.

Und eines Tages war es zu groß für all sein Wissen und all seine Emotionen und all seine Macht geworden.

Erste Risse und Spalten begannen sich im Feld zu zeigen, oft entlang Linien des inneren Konflikts zwischen Wissen und Gefühlen und widersprüchlichen Denkweisen, die das Wissen mit sich brachte.

Es konnte nicht mehr allein bleiben. Es konnte nicht mehr länger Eins bleiben.

Zu viele Lichter in ihr dachten zu viele eigene Gedanken. Der Same der Zahl war zum Weltenbaum geworden. Und musste jene Welt an ihre Kinder weitergeben.

Sie bildete Knospen. Sie zersplitterte in Farben, so wie weißes Licht in sein Spektrum gebrochen wird.

Und am Ende schwebten die Fragmente wieder über der Leere. Und waren einsam und nicht alle Wunden konnten geheilt werden..."

Sie schwieg für lange Sekunden, bis die mystische Atmosphäre durch ein lautes Schlürfen am Strohalm einer Safttüte durchbrochen wurde.

"Und das ist die ganze Geschichte?" fragte Rick, den das Geräusch zurück in die Realität geholt hatte. Während der Erzählung hatten sich halb vergessene Bilder aus seinem Traum wieder in seinen Kopf geschlichen, und er glaubte, mehr zu verstehen, als nur die Geschichte hinter den Worten.

"Im Kern. Soweit es sich im Zeitraum eines halben Salamibrottes erzählen lässt..." entgegnete Seli und steckte die Safttüte zurück in den Rucksack.

"Vermisst du deine Mutter?" wagte sich Rick erneut in tieferes Fahrwasser.

"Sie ist ein Teil von mir. Wir waren das Gleiche. Geboren aus der selben Zahl und aus dem selben Licht..." Seli blickte zum Himmel, und die Traurigkeit in der Stimme kam zurück. "Und dennoch war der Riss entlang meiner Selbst einer der Tiefsten in ihr. Der Ursprung so vieler anderer Brüche und Risse. Ich wollte seit meinem Erwachen immer für mich sein. Immer eigene Dinge erschaffen. Immer alles Lebendige umfassen und schützen und in seiner Blüte bestärken. Kleine und große Dinge..." Sie sprach leise zu sich selbst. "Aber das ist alles lange her. Unglaublich lange her für euer Verständnis..."

"Da ist trotzdem noch etwas, dass ich nicht verstehe...." Rick fühlte wieder das Fettnäpfchen an seinen Füßen und wechselte das Thema. "Du sagst, es war eine Art von Naturgesetz, dass dazu führte, dass ein Gedankenfeld im Quantenvakuum ab einer bestimmten Größe ein Bewußtsein erlangte. dass es eine kritische Masse dafür gab.

Woher kam dieses Gesetz und woher kam das erste Bewußtsein? Woher kam der Atem in den Feldgleichungen, die euch geboren haben? Warum bleibt die Frage nach der ersten Ursache wieder offen?"

Seli dachte zuerst über eine Antwort nach, aber lächelte dann nur verschmitzt und tippte sich auf die Nasenspitze.

"Das ist eine Frage, über die du dir gerne für den Rest deines Lebens Gedanken machen darfst. Der Weg zu dieser Erkenntnis ist vielleicht das wahre Ziel..."

Ein schrilles metallisches Kreischen hallte aus Richtung der Hotelruine herüber. Sie sprang auf.

"Und weil du für das Nachdenken doch etwas mehr Zeit benötigst, als nur den Rest des heutigen Vormittags, sollten wir zuerst euren Planeten retten, anstatt hier noch mehr Zeit mit metaphysischem Gebrabbel zu vergeuden. Weisheit allein wird die Morgesch nicht aufhalten, hier ist ein wenig gute alte Action gefragt..."

Kapitel IX - Meridian

Wenige Minuten später hatten sie den Zaun erreicht.

Das elektronische Kreischen hatte Rick nervös gemacht, aber sie konnten die Quelle nicht entdecken. Es musste direkt vom Hotelgelände gekommen sein.

Kein Morgresch in irgendeiner Form und Bauart ließ sich blicken. Weder groß noch klein. Kein Gegner kreuzte ihren Weg. Es war ruhig. **Zu** ruhig.

Aber zuletzt stießen sie doch auf ein Hindernis. Zumindest entstammte es einer vertrauten Realität.

Was würde man eigentlich erwarten, wenn man zu einer von Alienrobotern mit schlechten Manieren und wenig Respekt für Privatbesitz übernommenen Hotelruine kommt? Oder besser noch, was würde man nicht erwarten?

Zum Beispiel nicht einen völlig intakten und knapp 3 Meter hohen Metallzaun mit engmaschigem Gitter vorzufinden, der sich nach links und rechts erstreckte, soweit das Auge reichte. Aber genau dieses ungewohnt banale Hindernis befand sich nun in ihrem Weg.

Zumindest hier hinten im Waldstückchen war der vom Landratsamt gebaute Sicherheitszaun komplett unberührt.

Rick hatte keine Ahnung, wie es vorne auf der normalerweise vergitterten Auffahrt zum Eingang aussah, aber vielleicht sollten sie bei den bösen Jungs auch nicht unbedingt zur Vordertür hereinspazieren.

Da hatte schon in den alten Zeiten, als die Ruine den Kindern noch weit offen stand, während bestimmter Wochentage ein muffliger Wachmann mit zottigem Vollbart in einem gelben Holzhäusschen residiert. Die Kinder hatten ihm sogar einen Spitznamen gegeben. Muffel-Yeti.

Ihm aus dem Weg zu gehen, und seine Inspektionszeiten und Runden auf dem Gelände zu kennen, gehörte zum Grundwissen eines jeden Eindringlings im Hotelkomplex. Und meistens klappte es auch. Naja, bis auf jenen aufregenden Tag, als Rick und sein Kumpel zufällig über den Yeti gestolpert waren, und nur durch hastige Flucht über das brüchige Flachdach der Badehallen und einen beherzten Sprung in eine Baumkrone entkommen konnten.

Aber das war ferne Vergangenheit. Der Wachmann war lange pensioniert und der hohe Zaun und die dicken Eisenketten hatten seinen Job übernommen.

Und heute am vielleicht letzten Tag der Menschheit waren mufflige Wachmänner und Maschendraht sicherlich ihr kleinstes Problem.

Rick krallte sich in die Maschen und rüttelte demonstrativ heftig am Zaun. Scheppernd liefen die Erschütterungen in langen Wellen nach links und rechts davon.

"Denken wir mal nach und suchen einen Plan..." Rick musterte das Linienspiel des Drahtgeflechts eindringlich, während er grübelnd auf und ab schritt. Hier konnte kein menschlicher Fuß Halt finden. Die Drähte waren scharf und rostig und fingerdick. Schlimmer als Fort Knox und Nordkorea zusammen.

Er empfand die Situation als Herausforderung. Zu lange war er diesem Ort ferngeblieben, nur weil ein Zaun im Weg stand. Und das Ende seiner Kindheit. Jetzt wollte er diese Barriere gerne aus eigener Kraft und Einfallsreichtum überwinden. Rein aus Prinzip. Das hätte er schon vor Jahren tun sollen.

Nun hatte ihn das Schicksal mit einer großen Aufgabe zurück an diesen Ort geführt.

"Es muß doch eine Möglichkeit geben, dort rüber zu kommen. Und bitte ausnahmsweise ganz ohne Magie und mystische Schwerter..."

"Okay..." stimmte ihm Seli aufmunternd von der anderen Seite des Zaunes aus zu. Rick wollte mit der Erläuterung seines Planes beginnen, als ihn die Erkenntnis traf.

Sie **war** bereits auf der anderen Seite.

Er ließ den Kopf mürrisch hängen.

"Ich hatte doch gesagt, wir machen das auf menschliche Weise. Wir fliegen nicht wie Superman über den Zaun. Wir laufen nicht wie Huibuh mitten durch den Zaun. Wir verwandeln uns nicht in kleine blinkende Li-La-Lichtchen und sickern durch die Quantentunnel der Realität hinter den Zaun. ALSO!!! Wie zum Geier kommst du auf die andere Seite, noch bevor ich einen Plan gemacht habe...?"

"Dachloch..." entgegnete Seli trocken. Sie klopfte sich braune Erde von den Klamotten und deutete auf ein aufgewühltes Erdloch, das den Zaun nur ein paar Meter entfernt unterquerte. Es war zwar schmal, aber man konnte sich ohne Probleme durchwinden. "Kommst du jetzt?"

Mit einigen Nörgeleien über weibliche Klugscheisserei hatte sich Rick durch das gebuddelte Loch gequetscht. Eine Baumwurzel bohrte sich in seinen Rücken und seine Hose war voller Gras und Erde.

Sein cooler Plan wäre bestimmt sauberer und weniger schmerzhaft gewesen, wenn er Zeit dafür gehabt hätte.

Er wollte das gerade nochmal betonen, aber Seli hob warnend den Finger und lauschte in den Wind. Es war still.

"Es ist hier..." murmelte sie mit vorsichtiger Stimme. "Die Quelle und der Ursprung. Wir kommen näher zum Zentrum des Feldes..."

"Na wenigstens etwas. Wir würden uns ganz schön blamieren, wenn wir wieder am falschen Ort wären..." flachste Rick und wollte weiter in Richtung Gebäude gehen, die man hinter der

inneren Heckenreihe bereits als Schemen erahnen konnte. Seli zog die beiden Eisfeuerklingen hervor und entfaltete sie zurück in ihre ursprüngliche Form. Rick gewöhnte sich langsam an das abstrakte Bild gepackter Materie. Die Klingen glimmten stärker als zuvor, und kleine Flämmchen spielten um die Schneiden. Die blauen Schlieren im Glas waberten wie eine hyperaktive Lavalampe und ein etwas ungesund klingendes Britzeln und Knistern war zu hören. Zogen sie mehr und mehr Kraft aus dem intensiven Feld? War die mathematische Reinheit der logischen Realität hier so hoch, dass sie den Zauber der Klingen bis an die Belastungsgrenzen brachte?

Sie reichte Rick wortlos und mit einer gewissen Intensität im Blick die beiden Schwerter. Dieser nahm sie ebenso wortlos entgegen und nickte.

Irgendetwas war geschehen. Die andere Seli war hier und zurück an der Oberfläche.

"Bevor wir hinein gehen, müssen wir noch über etwas reden." Sie klang mit einem Mal wieder ungewohnt ernst. Die letzten Worte kamen besonders unerwartet. "Es gibt da eventuell ein kleines physisches Problem im Bezug auf diesen menschlichen Körper..."

Sie blickte an sich herab und betastete nachdenklich ihren Oberkörper. Die Gegend, an der man normalerweise ein menschliches Herz vermutete.

Rick runzelte verlegen die Stirn. Der abrupte Themenwechsel brachte eine bisher meist still gebliebene Saite im Hintergrund seines Bewußtseins zum Schwingen.

Aber dafür war nun wirklich keine Zeit. Zuviel Ablenkung. Dennoch. Eine leichte Wärme stieg in seine Wangen. Sollte das jetzt so ein intimes Gespräch wie jenes aus der Mädchenumkleide in der Schule werden?

Hey, er hatte damals nicht mit Absicht vor dem Fenster die privaten Gespräche dort belauscht. Nicht beim ersten Mal und auch nicht beim zweiten und dritten und vierten Mal. Es war immer Zufall. Er war doch gerade 13 Jahre alt gewesen. Mädchen sind doof.

Aber die Gespräche über Jungs, Kalorien, Hautpflege, Unterwäsche, Sport-BHs und die richtige Sorte Papiertaschentücher als Füllmaterial hatten ihn fasziniert.

Und irgendwie war er gerade zurück auf dem Hinterhof vor dem halb geöffneten Fenster und versteckte sich zufällig in der Nische an der Schulmauer.

"Ähm. Da ist doch kein Problem mit deinem Körper. Hehehe. Alles Idealgewicht und Formen und so..." begann er ein wackliges Kompliment. "Das liegt eher an den Klamotten aus der Grabbelkiste. Geh doch mal hübsch einkaufen. Und du bist noch jung. Irgendwie. Wenn du älter wirst, dann wachsen vielleicht auch..."

"Holzkopf. Benimm dich..." unterbrach ihn Seli scharf und rieb sich die Nasenwurzel. Etwas bedrückte sie.

Sie holte meditativ Luft und Rick tat unwillkürlich das Gleiche. Dann sprach sie ruhig weiter. "Wie du weisst, ist mein eigentliches Selbst dimensional gefaltet und symbiotisch in diesen menschlichen Körper gebunden. Und ein geordneter Austritt am Ende unseres physischen Lebens würde uns trennen, und mich sanft in das Universum davontreiben lassen, wie einen Funken im Wind. Dort ist Raum. Ein ungeordneter Austritt aber würde das Gefäß zerbrechen. Und noch einiges mehr..." Rick nickte erneut und dachte zurück an den Traum. An das riesige Wesen zwischen den Sternen.

An den winzigen Kristallsamen aus grünem Licht.

An die Verschmelzung mit einem ungeborenen Leben, dass einmal Selene Wiedenbrink heißen würde.

Wie zwei Seelen zu einer wurden und eine uralte Göttin von jenseits der Zeit in ein physisches Gefäß gekleidet wurde.

Wir sind. Was sie in diesem Zyklus gewesen wäre. Was ich immer war und sein werde. Was wir beide uns entschlossen haben, für den Augenblick zu sein.

Die Vielfalt in der Einheit und die Einheit in der Vielfalt. Zusammen sind wir Selene.

"Ein wunderschöner Vorgang, nicht wahr..." Seli schien in seinem Gesicht zu lesen. "Allerdings auch ein sehr komplexer und fein ausbalancierter Vorgang. So viel reine Energie in so wenig Raum. Aber in der Regel ist das kein Problem für ein Menschenalter, und man kann seinen Überschuß leicht als Magie in die Welt abfließen lassen. Das Gras ist dann eben ein wenig grüner und der Himmel ein wenig blauer und die Inspiration zum Guten im Menschen ein wenig stärker. Okay, das letzte Beispiel hinkt leider..."

Ihre bisher fast schwärmerische Erzählung wurde wieder ernst. "Aber das Guptenfeld zerstört die Balance. Wenn ich in einem Körper gebunden bin, und das Feld betrete oder verlasse, gibt es scheinbar große Fluktuationen zwischen meinem Kern und der menschlichen Existenz. Ich kann das beim Betreten noch ausreichend kompensieren. Es sticht mich nur. Wenn das Feld aber abrupt endet, so wie vorhin oben bei den stehenden Steinen im Wald..."

Rick erinnerte sich wieder an die grelle Lichtshow mit Blitz und Donner und schwebenden Felsen. Rückkopplung. Eine leichte Unpässlichkeit hatte sie es ausweichend genannt. Den Moment, als ihre menschliche Seite so weit von ihm entfernt war, und sie ihn nur noch wie aus großer Tiefe wahrzunehmen schien.

"Whoa. Warte mal..." Rick dämmerte so langsam, wohin dieses unschöne Gespräch führte. "Du meinst, wenn wir das Feld jetzt

einfach mit Gewalt abschalten, dann hast du das Ding in dir wieder für eine Weile nicht unter Kontrolle?"

"Das Ding in mir bin ich..." Seli klang für einen Moment beleidigt, aber fuhr dann nachdenklich fort. "Aber du hast recht. Diese Form muß gebunden sein, und ein abrupt abgewürgtes Guptenfeld destabilisiert die Bindung. Und der Effekt wird stärker, je näher der Körper dem Feldprojektor kommt. Bei zu großer Nähe zur Antenne bei der Abschaltung kann der Energiefluß diesen Körper zerstören. Und einen merklichen Anteil der Landschaft noch dazu. Den ganzen Planeten zum Beispiel."

Betretenes Schweigen hing für lange Sekunden in der Luft. Auf diese pikante Enthüllung hin musste sich Rick erst mal auf den Boden setzen.

Er hatte bisher immer damit gerechnet, dass die Quelle der möglichen Zerstörung seiner Welt dort draußen bei den Morgesch war.

Aber nun musste er erkennen, dass die Quelle der möglichen Zerstörung seiner Welt schon die ganze Zeit bei ihm war. Mit ihm gelaufen war. Warum hatte sie ihm das nicht vorher gesagt?

Sie. Wird. Euch. Alle. Vernichten.

Die abgehakte Vakuumröhren-Stimme, die der Wind aus Richtung des Mönches in seine Gedanken getragen hatte. Wollte sie ihn genau davor warnen?

War der Mönch ein besorgter Mitbürger? Ein geheimer Freund?

"Du musst dem Kutteneini nicht alles glauben..." unterbrach Seli seine Gedanken. Sie schien in seinem Gesicht erneut wie in einem Buch zu lesen - auch im Feld.

Sie hatte die ominöse Warnung also auch gehört. "Es liegt nicht in seinem Interesse, dir die Wahrheit zu sagen. Du wirst es

noch verstehen..."

Noch mehr Geheimnisse. Rick fühlte Ärger in sich aufwallen, aber er konzentrierte sich instinktiv auf eine innere Ruhe. Sie waren so kurz vor dem Ziel und das war kein passende Zeit, sich über kleinliche Dinge zu streiten. Er konzentrierte sich auf die Worte. Kleinliche Dinge.

"Wie auch immer. Das ist deine große Chance. Der letzte Schritt bleibt dir überlassen. Geh voran, Held. Zerstöre die Antenne. Ich werde dir beim Rest helfen. Wenn dein Werk getan ist, werden sich die Morgresch wünschen, niemals unsere Welt betreten zu haben. Und das Feld wird aus dem Wissen getilgt werden."

"Okay..." Rick fand sich langsam mit der Situation ab. Held hatte sie gesagt. **Unsere** Welt. "Wieviele Lichtjahre Sicherheitsabstand brauchst du bei der Abschaltung?"

Es sollte beissend und sarkastisch klingen, aber zu seiner Verwunderung wirkte seine Stimme fast weich und besorgt. Um ihr Wohl und ihre Existenz?

"Pffft. Pipifaxi. Vielleicht zweihundert Meter. Das Feld hat einen sehr schmalen Ereignishorizont, den ich nicht überschreiten sollte. Wenn ich weit genug weg bin, kann ich die Rückkopplung physisch kompensieren und alles ist gut. Denke ich. Hoffe ich..."

Der Mangel an Fakten erstaunte Rick. Soviele Vermutungen. Wo ist die Weisheit aus Milliarden von Jahren und Erfahrungen? Ergab das überhaupt Sinn?

"Ist dir sowas eigentlich noch niemals vorher passiert?" fragte er.

"Niemand vorher?" Seli schien die Worte nachdenklich hin und her zu wiegen. "Das wäre eher unwahrscheinlich. Wobei das Guptenfeld sogar in meiner Existenz ein Novum darstellt. Wie gesagt, wenn man so lange existiert, wie ich, hat man theore-

tisch alle erdenklichen Geschichten schon viele Male erlebt. Um das festzustellen, müsste ich in den weiten Hallen und Bibliotheken meiner Erinnerung nachsehen. Aber würde uns das weiterhelfen? Was würde dir das Wissen bringen, dass ich diese Ereignisse schon viele Male zuvor so ähnlich erlebt habe? Zum letzten Mal in einer langen Reihe vielleicht gekleidet in ein anderes Gefäß, und als Freund begleitet von einem achtbeinigen Skroothsch? Der jenen Tag nicht überlebt hat? Dessen Planet nicht überlebt hat? Es würde dir die Einzigartigkeit unseres gemeinsamen Abenteuers nehmen. Es würde mir das Neue in der Welt nehmen. Also pfeifen wir doch einfach auf das, was vielleicht vorher war, und konzentrieren uns auf das, was deine Welt und ihre Gegenwart uns bringen werden. Suchen wir eine neue Lösung und erleben wir zum ersten Mal..."

"Zum ersten Mal..." nickte Rick nachdenklich und versuchte, den gordischen Knoten dieser Logik zu entwirren. Dabei half aber kein magisches Schwert.

Und was bitte war ein Skroothsch?

"Also um die Sache nochmal auf den Punkt zu bringen. Ich mache die Antenne im Alleingang kaputt. Du bleibst in einem gewissen Sicherheitsabstand zurück und läßt eventuell ein wenig Dampf aus dem Kessel.

Wenn das Feld zerstört ist, bist du frei, kannst dir die Geheimnisse innerhalb der Basis ansehen, und die bösen Jungs dann heavy metal mit Superkräften in ihren blanken Metallarsch treten. Korrekt?"

"Klingt nach einem Plan..." antwortete Seli mit einem Schmunzeln. "Jetzt würde mich aber doch fast interessieren, ob jemals zuvor jemand in einer solchen Geschichte die Worte heavy metal und blanker Metallarsch verwendet hat. Du schreibst hier vielleicht neue Geschichte und bringst etwas Ungeschriebenes

in das Multiversum..."

"Sowas mache ich jeden Tag vor dem Frühstück..." erklärte Rick stolz und hob die Klinge des Schwertes in einer Art von ritterlichem Gruß.

Sie gingen vom Zaun weg und traten nach wenigen Metern vorsichtig spähend aus dem Schatten der Grenzhecken auf den gepflasterten Vorplatz des ehemaligen Hotels. Ein grauer Betonklotz mit vernagelten und zersplitterten Fenstern auf vier Etagen lag zur Rechten.

Um das Fundament herum hatten sich große Statikbrüche gebildet, nachdem das ganze Gebäude auf einer Seite abgesunken war.

Wasserflecken und grüngraues Moos färbten den Stahlbeton in einen Flickenteppich.

Verblichene Graffiti in matten Farben aus längst vergangenen Jahren sprachen sich gegen Irak-Krieg und George W. Bush aus.

Das war die kahle Realität zu dem urigen Alpenholzhotel auf den bunten Prospekten.

Weitere und flachere Gebäude in ähnlicher Bauart lagen quer über das achteckige Gelände in der Umzäunung verteilt.

Die Küchen. Die Badehäuser. Der Schuppen für die Gärtner. Der Generatorenraum. Letzterer war stets ein berüchtigtes Versteck für Superschurken und böse Spione gewesen, denn die rostigen und von Kupferdieben zerlegten Maschinen dort gaben ideale Nuklearbasen und Weltvernichtungszentralen ab. Damals, in der Fantasie. Damals konnte man abends sicher nach Hause gehen und leben, auch wenn der böse Spion im Spiel gesiegt und die Welt zerstört hatte. Heute lagen die Dinge anders...

Das Gras zwischen den Gebäuden war gelblich und hoch ge-

wachsen, und hatte längst alle Spuren getilgt, die Gärtner und Architekten einst in die Landschaft geprägt hatten. Rick musste unwillkürlich an den Garten in Selis Haus zurückdenken. An Xanadu. Dort war das scheinbare Chaos unter der Oberfläche ein Hohelied auf das Leben und die Ordnung in der Natur. Hier im alten Hotel war es in seinen neuen Augen plötzlich nur noch ein Klagelied auf den Verfall.

So hatte er das früher nie gesehen. Damals und aus der Sichthöhe eines Kindes war es eine coole Savanne und ein Dschungel zugleich. Perspektiven ändern sich.

Melancholie wehte durch die Luft, als wäre sie physisch beinahe greifbar. War es das Feld? Oder war es seine Erkenntnis über die Natur der Dinge?

Ein einsamer, hüfthoher Zwerg aus dem Märchengarten lag mit dem Gesicht nach unten halb im Gras und halb auf dem Pflasterweg. Farbsplitter waren von seiner kunterbunten Lackierung abgeblättert und auf den Boden gerieselst.

Eine Pfütze rostroten Wassers hatte sich um den von Rissen durchzogenen Zipfelmützenkopf gesammelt, und Rick versuchte das Bild zu verdrängen.

Er drehte sich im Kreis herum und versuchte, sich zu orientieren.

Von irgendwoher kam das Geräusch schwerer Erdbewegungen und stampfender Beine. Die Quelle blieb im Dunkeln.

Hinter den Gebäuden stiegen die Türme und zackigen Grate aus Kalkfelsen bis zum Hauptgipfel an. Dort in der Ferne konnte man das Gipfelkreuz ausmachen.

Ein kupferfarbendes Glimmen wie von einer modischen Wegmarkierung in den Felsen funkelte im Sonnenlicht herüber.

Nanu. Das war neu.

Der Eiffel-Turm war auf der anderen Seite des Hauptgebäudes, direkt neben der betonierten Aussichtsterrasse. Rick deutete

schweigend in die Richtung und sie gingen weiter auf dem Pflasterweg.

Die Flanierwege waren in unterschiedlichen Farben gehalten, und sollten die Gäste mit entsprechend kodierten Wegweisern zu den Attraktionen kanalisieren. Zuviel touristische Planung auf dem Reissbrett und zuwenig Freiheit. Das war vielleicht eines der Probleme im Konzept gewesen.

"Hey. Wir folgen der gelben Ziegelsteinstraße..." grinste Seli breit und deutete auf die verblichene Farbe der Steine.

Rick musste für einen Moment nachdenken, worüber sie sprach. Dann fiel es ihm ein. "Ich vermute mal, du hast keine Tüte Mut und Courage für mich in deinem Rucksack dabei, oder? Ich könnte es jetzt gebrauchen..."

Seli blieb stehen und griff in das wildwuchernde Dörrgrass neben dem Weg. Auf irgendeine halb wunderbare Weise fand sie dort ein weißes Gänseblümchen in der erstickenden Umklammerung und pflückte es sanft. Sie legte es Rick in die offene Handfläche.

"Wenn du darüber nachdenkst, wie groß nur ein einzelnes Universum ist. Wieviele Sterne und Planeten und neue Dinge jede Sekunde geboren werden. Welche Mächte und alten Energien dort draußen fließen. Wenn du all das in jedem Augenblick umgreifen könntest. Welche Bedeutung hätte dann für dich diese einzelne kleine Blüte?"

Rick hatte mal wieder den Faden verloren. Er hatte doch um Courage gebeten, nicht um weiße Blümchen. "Sag es mir..." zuckte er mit den Achseln.

"Ich bin hier. Sag es dir selbst..." antwortete Seli kryptisch.

"Der größte Mut lebt in den kleinsten Dingen, die nach Leben streben. Der Funke ist immer in ihnen..."

"Aber du hast sie ausgerissen. Jetzt geht sie kaputt..." beharrte Rick und deutete auf die Blume. "Das ist eine doofe Analogie,

Fräulein Glückskeks..."

"Menschen..." Seli verdrehte genervt die Augen. "Das ist einfach nicht mein Tag heute..."

Rick musste schmunzeln und fühlte sich besser.

Sie erreichten eine Kreuzung zwischen dem gelben und einem hellblauen Weg. Rick wies bestimmt weiter auf den bisherigen Pfad. "Dort entlang..."

Seli deutete hingegen auf den hellblauen Weg.

"Warte mal. Wir sollten den Umweg nehmen und uns die Sache zuerst aus der Ferne ansehen. Da gibt es noch ein paar Fragen..."

Rick schüttelte den Kopf. "Die werden wir klären, sobald wir am Turm sind. Es ist nicht mehr weit. Mir nach..."

Er drängelte voran, denn eine große innere Unruhe hatte ihn erfasst. All die Anspannung der Reise schien sich wie ein brodelndes Gewitter am Himmel seiner Ängste in Kürze in einem reinigenden Schauer entladen zu wollen.

"Na eben..." Seli schüttelte leicht angesäuert den Kopf. "Was rede ich überhaupt. Macht ja sowieso jeder, was er will. Das Feld verkompliziert diese Dinge wirklich..."

Sie sprach einen Monolog in Richtung Sommerhimmel.

"Wer besteht eigentlich immer auf dieser Idee vom freien Willen des Lebens? Ja. Ja. Ich. Aber bitte alles in Maßen. Ich bin das nicht mehr gewohnt, dass jeder tut, was er will. War ich es eigentlich jemals gewohnt? Gute Frage. Aber vielleicht ist es ja besser so, und die Welt außerhalb meines Willens ist die tatsächliche neue Welt. Ich werde es durchgehen lassen. Für den Moment. Was sagt ihr dazu? Ihr amüsiert euch. Naja, zumindest kann ich heute abend eine gute Geschichte erzählen..."

Seli zuckte mit den Achseln und trottete Rick hinterher.

Sie hatten das Gebäude halb umrundet und der einst so

berühmte Mini-Eiffelturm kam bereits mit seinen Standbeinen in Sicht.

Er hatte etwas über ein Zehntel der Höhe des Originals, und wirkte in seiner knallroten Lackierung eher wie die Kopie einer Kopie - also nicht wie das stahlgraue Original aus Paris, sondern mehr wie dessen Nachbildung aus dem fernen Tokio. Für den Moment war Ricks Aufmerksamkeit aber vom Turm abgelenkt. Morgresch. Sie waren hier.

Der Weg neigte sich von einem Hügel leicht nach unten in Richtung Turm und Terrasse, und man konnte das Gelände gut überblicken.

Zwei der zeckenartigen Dampfkreaturen stampften durch das Gras von links heran und näherten sich dem Gebäude.

Ein mindestens haushohes Kugelding walzte hinter dem Hauptgebäude vorbei und man sah hauptsächlich seinen Schatten zwischen den Bäumen.

Ein niederfrequentes Pochen und Summen ließ Rick zum Himmel blicken, und er bemerkte dort eine hummelartige Ballonkreatur, die sich mit ruckartigen Bewegungen gegen jedes Gesetz der Aerodynamik tänzelnd in Richtung Gipfel bewegte.

Es musste eines dieser Flugdinger sein, die sie heute morgen bereits aus großer Entfernung am Himmel gesehen hatten.

Bevor er sich die Hummel näher ansehen konnte, war der summende Klumpen wieder hinter die Felsen abgetaucht. Gab es dort einen Eingang in den Berg?

Mit einem schweifenden Blick konnte Rick noch vier oder fünf weitere Morgresch auf dem Plateau ausmachen, aber kein einziger davon schien ihn zu beachten.

Die Maschinen gingen quasi maschinell einem festen Programm nach, und erfüllten vermutlich ihre genau definierten Aufgaben.

Neben dem Ziegelsteinweg bemerkte Rick noch etwas Fremdes. Zwar sah es betont harmlos aus, aber irgendetwas stimmte nicht damit.

Es war eine Art von armdickem Kupferband und flammte in rotgoldener Farbe im Sonnenlicht.

Wie eine jener symbolischen Meridianlinien, die man an berühmten Breiten- und Längengraden als Kunstwerk im Boden finden konnte, damit jedem Besucher die Bedeutung des Ortes für die Vermessung der Erde erkennbar wurde. Eine weitere Attraktion für Touristen?

Aber es gab hier auf dem Felsenberg keine berühmten Meridiane, und er hatte diese Linien auch nie zuvor gesehen. Und da war noch etwas.

Das ganze Band war auf nicht wirklich erkennbare Weise in den Boden eingelassen und Rick fühlte wie seine Augen irritiert zu tränen begannen.

Etwas daran sah seltsam aus. Er blinzelte kräftig und wendete den Blick ab.

Obwohl es so sauber und poliert wirkte, musste es zu den Morgesch gehören. War es eine Art von Alarmsystem? Oder ein Kraftfeld gegen Eindringlinge?

Der Platz wirkte einfach zu verlassen und unbewacht für eine ultimative Operationszentrale.

Als prompte Antwort auf seine stille Frage riß ihn ein elektronischer Schrei aus den Gedanken. Der selbe, die Luft und seine Nerven zerschneidende Schrei, den sie schon vorhin von draußen gehört hatten. Wie ein Herausforderung zum Kampf oder die akustische Koordination einer Attacke.

Was jetzt wieder? Rick wendete sich zu Seli, die auch wie gebannt auf die Linien blickte, und sich nur langsam umdrehte. Von den grasbewachsenen Hängen links näherte sich ein raschelnder und knackender Sturm im Gras. Etwas kroch heran.

Halme schüttelten sich und knickten am ganzen Hang in breiter Front. Es kam. Etwas Großes? Oder viele davon.

Dann brach es aus dem hohen Gras in einen kahlen Hang aus Schotter. Und wurde sichtbar.

"Jägerdrohnen..." erklärte Seli knapp.

Es war ein ganzes Rudel von Maschinen. Sie wirkten einmal mehr wie eine technologische Kreuzung aus insektoiden Formen und anderem Getier. Rick konnte keinen wirklich passenden Vergleich mit irdischem Leben finden, aber am Nächsten kam vielleicht noch eine Verbindung aus langbeinigen Kellerasseln und Wölfen.

Sie waren groß wie Schäferhunde, trugen breit segmentierte Rückenpanzer und schritten auf stabdünnen Metallbeinen mit ungewohnter Eleganz und Geschwindigkeit dahin.

Eine solch perfekte Nachahmung der Bewegungen echten Lebens hatte Rick bei den staksenden und polternden Morgresch bisher nicht gesehen.

Sie bewegten sich über Land mit einer tödlichen Präzision, wie sie bisher vielleicht nur die Sägemaulwürmer im dunklen See gezeigt hatten.

Und in der Tat wechselte das ganze Rudel die Richtung mit einer solch synchronen Genauigkeit, dass sie wie eine Schule tropischer Fische im Ozean wirkte.

Der nächste Richtungswechsel brachte sie vom Hang genau auf den Hauptweg.

Sie kamen hierher. Das ganze Rudel. Und es waren viele. Mindestens drei Dutzend.

Rick umklammerte die beiden Schwertgriffe und stellte sich in abwehrbereite Pose. Für den Moment war ihm beinahe entfallen, dass er gar nicht die Fähigkeiten hatte, eine so große Menge an Jägern zu besiegen. Aber der Gedanke schlich sich

so langsam an die Oberfläche zurück.

"Was machen wir jetzt? Davonlaufen...?" fragte er hastig.

"Sicher. Sofern du schneller laufen kannst als das Rudel. Ich würde mal sagen mindestens so an die 300 Kilometer pro Stunde. Ein klein bißchen Vorsprung hast du noch. Hatte ich eigentlich schon erwähnt, dass wir den anderen Weg hätten nehmen sollen?"

Ein paar weitere Sekunden des Nachdenkens ließen seinen irrelevanten Vorsprung verfliegen. Das Rudel hatte sie bereits in präziser Geometrie umrundet.

Eine der Kreaturen schien der Leitwolf des Clusters zu sein, denn er trat aus dem perfekten Kreis heraus und trottete mechanisch surrend ein paar Schritte heran.

Rick betrachtete den Kopf. So elegant und stromlinienförmig die Körper der Wesen aus der Ferne gewirkt hatten, bei näherer Betrachtung trat wieder die grobe Asymmetrie zutage, die allen Morgresch eigen wahr. Es wirkte fast, als wollten sie das natürliche Leben durch die Verzerrung verspotten oder sich abgrenzen.

Das entfernt wolfsartige Maul mit der langen Schnauze erschien grundlos verzerrt und fehlkonstruiert. Der Kiefer war schief verschraubt. Einige Zähne waren dünn wie Nadeln, andere wirkten wie unregelmäßige Metallsplitter oder saßen schräg, so dass sich das schnarrende Maul nicht schließen ließ. Zwei kleinere Nebenaugen hatten eine geschlossene Irisblende, ein großes Auge im Zentrum funkelte sie mit violetterem Licht an, dass aus dem Herzen der Maschine hervorglimmte. Die ölartige Flüssigkeit, die dort zirkulierte, tropfte in klebrigen Fäden aus dem Maul.

Der Leitwolf kam noch ein Stück heran und legte den Kopf in dieser Geste irritierender Niedlichkeit schief.

Eine Welle knirschender Anspannung lief beinahe jaulend durch den metallenen Körper, als wolle sich sein animalischer Geist zu einem federnden Angriffssprung auf sein Opfer bereitmachen. Der Geist in der Hülle war willig, aber der Körper weigerte sich und ruckte wie festgefroren auf der Stelle.

Dann schien er sie elektronisch wütend anzufauchen, und wendete sich ab. Der Kreis löste sich auf.

Das Rudel stieb zusammen mit dem Anführer davon und verschwand synchron mit klappernden Schritten hinter einer Biegung.

"Okay..." Rick senkte vorsichtig die erhobenen Klängen. Sie waren wieder allein. "Sag mal an. Wie hast du das angestellt? Warum haben die uns nicht platt gemacht?"

"Keinen Schimmer..." Seli zuckte unschuldig mit den Achseln. "Liegt vielleicht an meiner angeborenen und unglaublichen Liebenswürdigkeit. Irgendjemand muß es ja mal bemerken. Oder die Morgresch haben neue Prioritäten im System. Ich bin ein zu großer Happen und du...naja...du bist anwesend. Aber sie werden bald merken, dass das ein Fehler war..."

Rick gefielen diese banalen Erklärungen nicht besonders. Es ergab keinen Sinn.

Sie waren doch kurz davor, die ganze Operation auszuschalten. Warum würde sie ein ganzes Wachrudel just in diesem Moment als Bedrohung ignorieren? Sie waren doch kurz davor?

"Und wenn du noch eine dritte Erklärung brauchst..." griff Seli seine Skepsis auf. "Hatte ich das Wort be-kloppt schon erwähnt?"

Mit einem Mal stieg in Rick ein neues Gefühl auf. War das der finale Heldenmut? Er fühlte, dass er jetzt etwas tun musste. Jetzt sofort. Die Morgresch sollten gleich schmerzhaft merken, dass es ein Fehler war, ihn nur als "anwesend" zu betrachten. Dass es ein Fehler war, ihn zu ignorieren. Don't mess with

earth.

Er lief spontan los. Schneller und schneller. Einfach nur los in Richtung Turm. Atemlos. Adrenalin im Blut. Das Ziel der Reise so nah.

Die Steine klapperten unter seiner Füßen. Die beiden mächtigen Klingen waren an seiner Seite.

Er hörte eine Stimme hinter sich rufen. Aber Rick sprintete weiter.

Als er sich umblickte, bemerkte er, dass Seli oben auf dem Hügel stehen geblieben war. Sie blickte mit nachdenklichem Gesicht zuerst nach vorne zum Eiffelturm und dann zurück in die Richtung, aus der sie gekommen waren.

Sie hatten wohl gerade den Sicherheitsabstand um die Antenne erreicht und Seli war absichtlich stehengeblieben. Jawohl. Das war der Plan gewesen.

Er überlegte für einen Moment, ob er zu ihr zurücklaufen sollte, entschied sich aber dann dagegen. Dies war sein Moment. Dies war seine Aufgabe.

Aus dem Augenwinkel bemerkte er eine der großen Zecken, die sich zischend und ächzend auf den Weg wuchtete, aber es war ihm egal. Er wusste nicht, ob das erstaunte Schnattern und Klappern der Kreatur ihm galt. Es war irrelevant. Die Morgesch hatten verloren.

Größer und größer ragte der rote Stahlurm vor ihm auf.

Rick verließ den Weg, sprang über eine flache Begrenzung und stolperte die brüchigen Betonstufen zur mediterranen Sonnenterrasse herauf. Zerschmetterte Liegestühle lagen herum und das Wasser des letzten Regenschauers hatte sich in braunen Mulden gesammelt.

Neben der Terrasse stand der Turm. Alle Zäune waren niedergerissen. Alle Tore standen offen. Es war so einfach.

Und was einmal als visuell ansprechende Attraktion begonnen hatte, war nun selbst zu einem technokratischen Moloch der Informationstechnologie geworden

Der Turm war über und über bestückt mit kreuz und quer verkabelten Antennen aller Formen und Bauarten. Er kauerte neben der Terasse wie eine rote Metallspinne, die sich in ihr eigenes Netz gewoben hatte. Ein Netz aus Netzwerken und Corporate Identities.

Rick entdeckte Logos der Telekom, Logos von privaten Firmen, Logos von Funk und Fernsehen. Aber alle Antennen und sonstigen Aufbauten wirkten mehr oder weniger normal. Grau und irdisch.

Er erreichte die erste Aussichtsebene im Turm und sah sich achselzuckend um. Das Adrenalin im Blut wich langsam wieder den Fakten der Realität.

Verdammt. Zu wenige Fakten. Er hätte Seli besser vorher fragen sollen, wie so eine außerirdische Antenne überhaupt aussieht.

Rick rannte mit metallisch klappernden Schritten hinauf zur zweiten Ebene. Nichts. Und dann atemlos zur dritten Ebene in knapp 30 Metern Höhe.

Und war dort kaum aus der rostigen Tür auf den hölzernen Fußboden gestolpert, als er es sah. Das seltsame Ding. Das fremde Ding.

Knapp 5 Meter über ihm klebte es wie ein monströser Kokoon an den höchsten Stahlstreben des Turmes.

Das Objekt war etwa so groß wie ein Kühlschrank, und sah aus wie eine umgedrehte Eistüte im Pop-Art-Design. Silbergrau. Rötliche Streifen und Muster. Kabelstränge in allen Regenbogenfarben hingen wie Tentakel aus der konischen Spitze nach unten.

Seitlich standen unten weitere feine Stacheln heraus, als hätte

jemand einen Igel in die Eistüte gedrückt.

"Jetzt habe ich euch..." stieß Rick hervor und hob das Schwert. Die Eisfeuerklingen surrten im Wind, gierig darauf, in die fremde Technologie zu schneiden.

Rick blickte sich kurz um und entdeckte die metallene Sprossenleiter, die an der Mittelsäule des Turms weiter nach oben in Richtung Spitze führte. Vermutlich zu einer schmalen Wartungsplattform noch weiter oberhalb, die durch das Gewirr aus Streben und Kabeln nicht zu erkennen war.

Aber die Leiter führte in direkter Schlagweite an der fremden Antenne vorbei.

Und Rick begann zu klettern. Klock. Klonck. Klonck. Eine Sprosse nach der anderen.

Ein eigentümliches elektrisches Summen lag in der Luft und Rick fühlte ein Kribbeln in seinem ganzen Körper. Das musste es sein. Das Ziel.

Er hoffte, dass mit Seli alles in Ordnung sein würde, wenn er seine Aufgabe erfüllt hatte.

Keine Zeit für Höhenangst. Keine Zeit für Zweifel.

Er klammerte sich mit einem Arm fest in die Leiter und holte mit dem Schwert weit aus.

Eigentlich war es nach allen Regeln der heroischen Filmkunst an der Zeit für einen coolen Heldenspruch, aber das Einzige, was Rick einfiel, war eine ziemlich dämliche Dialogzeile, die er vor Jahren in einem Streifen mit Eddie Murphy gehört hatte. Egal. Es schien passend zu sein. "Ihr seid erledigt, ihr Säcke..."

Funkensprühend schnitt die Klinge erneut wie durch weiche Butter in das graue Metall der Antenne. Glimmende Fragmente prasselten nach unten und Metallverkleidung zerstieß zu Asche und reiner Energie. Dunkler Qualm und Gestank nach verschmorten Platinen und Kabeln loderte auf.

Rick schlug erneut zu und kappte die Unterseite der Eistüte komplett weg.

Er fragte sich für einen Moment, wie fremde Morgresch-Technologie in Kombination mit mystischem Guptenwissen wohl von innen aussieht, und war ganz kurz erstaunt darüber, dass sie auffallend irdisch wirkte.

Er betrachtete aus dem Augenwinkel die glimmenden Fragmente, die aus der Antenne platzten und rieselten.

Bunte Kabelstränge und Platinen und Kondensatoren. Seltsam. Aber naja. Auch ihre ganzen Robotmonstren sahen ja aus, wie aus dem üblichen Steampunk-Roman auf einem irdischen Bücherregal entfleucht.

Es war wohl so, dass auch die wirklich fremdartigen Dinge im weiten Universum häufig dem ähnelten, was sich Menschen in ihrer Fantasie bereits ausgemalt hatten. Was auch ein Kompliment für die menschliche Fantasie war, die selbst jene Dinge geistig umfassen konnte, die von ganz, ganz weit außerhalb kamen.

Okay, mal abgesehen von Seli und Co, denn so einen Haufen widersprüchlichen Unfugs könnte sich wohl kein Autor ausdenken, und hoffen, damit durchzukommen.

Aber wenn eine machtvolle Technologie, die selbst die Götter besiegen kann, beinahe so aussah, wie das Innenleben eines Transistorradios, dann war dem wohl so.

Er verdrängte die Gedanken und konzentrierte sich weiter auf die pure Action. Er war der Held.

Ein neuer Hieb trennte einige der Haltekabel durch und ein Teil der schweren Antenne krachte scheppernd nach unten auf die Besucherebene.

Mehr Funken und Glut sprühten, als Rick aus einer Eingebung heraus das Schwert senkrecht durch die Metallhülle in die elektronischen Eingeweide bohrte und herumdrehte. Die graue Hül-

le kochte und blubberte und Hitze schlug ihm ins Gesicht. Das musste für einen Zuschauer mit Popcorntüte in der Hand alles verdammt cool aussehen - besonders in Slow Motion und mit Soundtrack von John Williams.

Rick wünschte sich, dass jemand seinen Heldenauftritt gerade filmen und dann auf youtube online stellen würde.

Mein Kampf gegen die Invasoren. Absolut total real echter Clip. Muß man sehen.

Während ihm der Qualm und das Lichtgewitter etwas die Sinne zu trüben schienen, malte er sich die zwölf Millionen Kommentare und Likes zu seinem Clip aus.

Super FX. Geil gemacht. Fett Respekt Alter!!!! Würde einer sagen.

Total billig effects sieht total unecht aus kann ja meine omma besser scheiss anfänger. Würde ein anderer sagen.

Aber das war ihm egal. Rick wusste, das er gerade die Welt gerettet hatte. Er allein unter 7 Milliarden Menschen war der Retter. Naja. Zumindest anteilsweise.

Mit einem letzten funkensprühenden Schlag gegen die Antenne zerfiel diese endgültig in fein filetierte Stücke aus Restmetall.

Es war getan.

Rick holte tief Luft, und versuchte, den heldenhaften Herzschlag in sich zu beruhigen. Nun war jemand anderes dran.

"Und jetzt mach sie fertig, Baby..." Rick konnte sich ein breites Grinsen nicht verkneifen, als er sich ausmalte, was nun geschehen würde.

Feuer und Schwefel vom zornigen Himmel und der ganze Berg eine große Glut wie ein Schmelzofen.

Die Morgesch werden in ihren Löchern zittern, während ein lodender Racheengel mit Schwert seine Schwingen aus brodelnder Energie über den Himmel breitet.

Sie hatten sich definitiv den falschen Planeten und das falsche

Salatbeet zum Zertrampeln ausgesucht. Das würden sie jetzt ultimativ begreifen.

Sollte er deswegen eigentlich wirklich triumphierend rumgrinsen, oder sich besser wünschen, nun lieber irgendwo ganz weit entfernt zu sein?

"Ähem..." Eine Stimme räusperte sich vernehmlich und riß ihn aus seinen ehrfürchtigen Gedanken über göttliche Spezialeffekte.

Rick blickte nach unten und bemerkte erst jetzt Seli, die nun auch auf der obersten Besucherplattform stand. Sie fächelte sich den Qualm von der Nase weg und zuckte leicht verlegen mit den Achseln. "Das mit dem Baby will ich mal überhört haben. Viel wichtiger ist das da..."

Sie deutete zu ihm nach oben. Und zwar auf einen Teil der Außenverkleidung der zerstörten Antenne, der noch an einem dicken Kabelstrang neben ihm baumelte.

Das Metallstück drehte sich etwas, und Rick konnte nun ein kunterbuntes Logo erkennen. Das Logo, das die Rückseite der Antenne geziert hatte.

Ein röhrender Comic-Hirsch mit Hawaiihemd und Sonnenbrille.

Darunter in poppigen Lettern ein Schriftzug. Ein ihm wohlbekannter Schriftzug.

RADIO HITANTENNE K.E.W.L.
Geile Charts. Kewle Dudes.

Und es dauerte einen Moment, bis die Erkenntnis in Ricks von Heldentum und Ehre durchtränkten Geist einsickern konnte. Ein heiserer Aufschrei entrang sich seiner Kehle. "Aaaah. Nicht die Hitantenne. Das war mein Lieblingsradiosender. Ich habe gerade meinen Lieblingsradiosender ausgeknockt..."

Und wahrscheinlich auch noch mitten rein in die laufende Sen-

dung von Manni am Morgen mit der Lustigen LuLu und Wachtmeister Doofmichel.

Nur ganz hinten am Rande seiner Gedanken regte sich leiser Zweifel.

Würde die funny Morgenshow mit Manni heute überhaupt noch auf Sendung sein? Was ging dort draußen in der Stadt und im Rest der Welt vor sich? War die Invasion und Zerstörung bereits angelaufen, und gab es gar keinen Platz mehr für geile Charts und Telefonstreiche?

Was war mit seiner Familie und seinen Freunden geschehen? Hörten die gerade Radio? Ärgerten sich die gerade über den Sendeausfall? Oder starben die gerade?

Rick drängte den verstörenden Gedanken hastig noch weiter nach hinten und betrauerte lieber seinen Radiosender.

"Kein großer kultureller Verlust für die Menschheit, wenn du mich fragst. Aber bei unserer Sache auch nicht wirklich hilfreich..." Seli zog eine bedröppelte Grimasse und wirkte ein wenig schuldbewußt. "Das war jedenfalls **nicht** die Antenne für das Guptenfeld. Ich hatte mich da vielleicht etwas unklar ausgedrückt. Aber hättest du mal besser auf mich gewartet, voreiliger Menschensohn..."

"Aber..." Rick musste sich erst noch fassen und baumelte ziemlich schlaff in der Leiter. So musste sich Luke Skywalker gefühlt haben, als er die Satellitenschüssel von Lando Calrissian kaputt gemacht hatte. "Wenn das nicht die Antenne war, die wir suchen, wo ist sie dann?"

Er suchte die Streben des Turms mit den Augen ab, und konnte nichts Außergewöhnliches entdecken. Nur ein gewöhnliches Spinnennetz aus Kabeln.

"Kalt. Ganz kalt..." Seli deutete in die Richtung vom Turm weg. Rick folgte ihrem Fingerzeig. Und bemerkte es endlich.

Die Kupferbänder. Die armdicken Bänder, die wie symbolhafte Meridianlinien durch den Boden liefen.

Sie glimmten in der Sommersonne wie flüssiges Feuer und bildeten nun aus der Turmhöhe seines Blickwinkels heraus ein zusammenhängendes Muster.

Eine Art von komplexem Mandala. Ein verschachteltes System von Kreisen und Ellipsen und fremdartigen Formen, das sich nicht nur durch den Erdboden um das Hotel herum erstreckte, sondern auch verästelte, rotgoldene Metalladern nach oben in die Felsen des Gipfels aussendete.

Als würde das runde Mandala frische Triebe und Wurzeln wie eine lebende Pflanze in die Umgebung spriessen lassen. Wie Adern und Nerven in Gras und Fels.

Und um das Glimmen der Kupferfarbe herum spielte noch etwas anderes. Ein violetter Schimmer in der Luft.

Die ganze Struktur schien zudem eigentümlich zu wabern, als wäre das Metall im Boden ein fremdes Etwas, das im leichten Wind irritierend schaukelte.

"Du musst dich von dem Gedanken trennen, dass eine Antenne für ein Guptaufeld nur ein Stück festes Metall ist, dass elektromagnetische Signale ausstrahlt. Wir begeben uns hier in einen Bereich hochfrequenter Eichfeldmechanik, die sich von eurer Elektronik mit ihrem schmalen Horizont so sehr unterscheidet, dass es magische Qualitäten annimmt. Und das bedeutet unter anderem, dass der Projektor in selbstreproduktiven Mustern und Knospen erblüht. In magischen Kreisen aus Eichfeldern sozusagen. Er schreibt sich seine Bannformeln direkt in die Nervenstruktur seines planetaren Wirtes.

Was du hier mit deinen Augen als Fragment aus irdischer Kupfermaterie zu sehen glaubst, ist nur der dreidimensionale Schatten einer höherdimensionalen Struktur. Du siehst es als Metall

bänder, weil dein Verstand versucht, dem Schatten einen Sinn zu geben. Der Feldprojektor ist mit dem Herz deiner Welt verschmolzen. Ich hatte so etwas Ähnliches erwartet, allerdings nicht in diesem Aufbau und Ausmaß. Seltsam..." erklärte Seli, die sichtlich nach halbwegs passenden Worten suchen musste.

"Der ganze Gipfel. Der Berg. Alles. Alles um uns herum ist die Antenne..." realisierte Rick den Sinn der Worte mit einem weiteren Ächzen.

Er kam langsam die Leiter nach unten, überglitt in einer spontanen Schwäche die letzten paar Sprossen, und landete mit lautem Poltern neben Seli auf dem Holzboden. Seine Beine fühlten sich weich an. Was sollten sie gegen so ein interdimensionales Monstrum unternehmen?

Als er sich aufgerappelt hatte, und Seli um Rat fragend anblickte, bemerkte er ihren entrückten Gesichtsausdruck, während sie auf das flirrende Nervenmuster im Berg starrte. Das bloße Verweilen hier im Zentrum der Meridiane schien etwas Fremdes und Altes in ihr anzuregen.

Ein Hauch eines seltsam dunklen Lächelns spielte um ihre Lippen.

"Es ist ein Meisterwerk..." sagte sie leise zu sich selbst. "Sicher, es war Unrecht und Blasphemie. Aber es ist wunderschön. Die Ästhetik der Zahlen und das Echo der Gedanken darin. Ich kann sie hören. Ich verstehe alle Dinge, die aus mir selbst geboren wurden - ob zum Guten oder zum Bösen. Solche Erkenntnis und solches Wissen geschaffen im feurigen und jungen Geist physischer Lebewesen. Es war überraschend und frisch in der Leere der Zeitalter. Es ist auf seine Weise ein wunderschönes Spiel auf der Klaviatur der Welten. Es ist so..." Sie sprach nicht weiter, aber Rick versuchte, den irritierenden Klang ihrer Stimme einzuordnen.

Was war das für ein Unterton? Es klang fast wie eine erhaben

distanzierte Fassung von unbeschreiblichem...Stolz?

"Äh..." sagte Rick wenig eloquent. "Das mag ja alles sein. Aber wie geht es jetzt weiter?"

"Hmmm? Richtig. Okay. Neuer alter Plan. Doofes Feld. Machen wir es kaputt..." Seli schnappte in einem Lidschlag zurück in flippigen Aktionismus. "Aber bitte nicht mit irdischem Hand drauf. Je komplexer ein Mechanismus, desto komplexer seine Schwachstellen. Und desto anfälliger für den Windhauch aus dem Flügelschlag eines Schmetterlings..." Sie tippte sich grinsend auf die Nasenspitze, als wüsste sie die Antwort zu jedem Rätsel des heutigen Tages. Oder fast.

"Ich will ja nicht meckern, eure galaktische Großartigkeit. Aber hattest du nicht gesagt, der Eiffelturm wäre die Antwort?" nörgelte Rick, der froh war, sie zurück auf dem Boden der Tatsachen zu haben. Und nichts half einem besser zurück auf den Boden, als die Erkenntnis eigener Fehler.

"Au contrair, mon cher..." winkte Seli mit französischer Etikette ab. "Ich hatte nur erwartet, dass das Menschenwerk im Herz der Anlage stehen würde, weil sein elektromagnetischer Schatten durch den jahrzehntelangen Sendebetrieb die ideale Keimzelle für den Feldschatten darstellt."

Sie blickte erneut nach draußen auf die flammenden Kupferlinien, aber dieses Mal mit einer distanzierten und kritisch abwägenden Perspektive.

"Aber das ist sehr seltsam. Es ist ganz anders gewachsen. Das ist eine ungewöhnliche Struktur mit vielen Nachteilen. Nach innen gewandt und nur halbherzig nach außen strahlend. Nein. Auf diese Weise säht man keinen Projektor für ein Guptenfeld. Keine Antenne, die jemand aussperren soll, sondern eine Antenne, die..."

Weiter kam sie mit dem Satz nicht, denn ein heftiger Ruck lief

durch den ganzen Turm und riß sie beide fast von den Beinen. Dann stellte sich in Ricks Magen erneut ein Gefühl wie in einem Fahrstuhl ein. Dabei hatte der Mini-Eiffelturm überhaupt keinen Fahrstuhl, denn dafür hatte das Budget nun wirklich nicht gereicht. Aber etwas bewegte sich nach unten. Der ganze Turm.

Rick rannte zum Geländer und blickte zum Boden. Dort hatte sich eine Art von Strudel aus Erde, Gras und berstenden Betonplatten gebildet.

Knirschend und knackend senkte sich der Turm herab, während der Strudel im Uhrzeigersinn wie ein Malstrom um dessen Stahlbeine rotierte.

Der hungrige Boden war gerade dabei, den gesamten Turm zu verschlingen.

Als die Erdschicht in die Tiefe zerronnen war, konnte man einen weiten Betontunnel mit Neonlichtern erkennen, der in unbekannte Untergründe führte. Und der komplette Turm ruckte auf einer hydraulischen Plattform nach unten in den vertikalen Schacht. Eine neue Falle. Und sie war zugeschnappt.

Rick drehte sich um und wollte zu den Stufen rennen, aber Seli hielt ihn mit einer leichten Berührung am Arm zurück.

"Tut Tut Tut. Kein Grund zur Eile. Das ist offensichtlich eine Einladung in die Zentralbasis. Da wollten wir ja sowieso hin. Also nehmen wir einfach mal dankend an..."

Tiefer und tiefer sank der Turm und innerhalb von Sekunden rauschte der Eingang in die Unterwelt an der obersten Plattform vorbei.

Das Sonnenlicht erstarb und trübes Dämmerlicht, grauer Beton und grelle Neonfunken umfingen sie.

"Ganz großes Kino, Klaus-Dieter..." murrte Rick sarkastisch und verschränkte schmollend die Arme. "Habe ich eigentlich schon gesagt, dass deine Effektivität und dein Sinn für Pflichterfüllung mal wieder beklagenswert sind?"

"Jetzt fängt der auch noch an. Haltet einfach mal die Klappe..."

Seli verdrehte die Augen. "Das gehört alles zum Plan, der so unglaublich groß ist, dass die Wege zum Ziel für dich unergründlich erscheinen mögen..."

"Tatsächlich..." Rick war wenig überzeugt von dem müden Bluff. "Und mit so einer lausigen Ausrede zum Thema Nullplan kommt man durch?"

"Öfter als du denkst..." lächelte Seli versonnen.

Und krachend schloß sich der Erdboden über ihnen und das künstliche Licht der Unterwelt der Morgresch wurde zur einzigen Realität.

Kapitel X - Die Zinnen von Uruk

Irgendetwas passte nicht zusammen.

Diese gewaltige Betonröhre und darin beinahe winzig die massive hydraulische Plattform mit dem tonnenschweren Eiffelturm darauf.

Ein Portal in die Tiefe des Berges. Oder in einen wimmelnden Ameisenhaufen gefüllt mit Morgresch.

Wie lange hatte es gedauert, all das zu bauen? Wie lange waren die Morgresch und ihre Maschinen schon im Berg vergraben?

Warum jetzt? Warum heute?

Rick fragte sich einmal mehr, was der unerwartete Meteoritenschauer der letzten Nacht überhaupt mit der ganzen Sache zu tun hatte.

Warum waren die Sternschnuppen und das blaue Licht am Himmel nun plötzlich nach so langer Zeit der Startschuss für die Invasion gewesen?

Was war letzte Nacht auf die Erde gekommen? Welche finale Zutat hatte bisher in dem apokalyptischen Rezept gefehlt?

Und warum waren Seli trotz ihrer so überirdischen Sinne all die Vorgänge im Berg verborgen geblieben, obwohl es direkt vor ihrer Haustür geschah?

Der klebrige Faden aus Gedanken und Fragen ging aber noch weiter. Jedes Licht einer möglichen Antwort warf neue Schatten.

Warum geschah es eigentlich direkt vor ihrer Hautür? Hatte Selis Gegenwart auf der Erde damit zu tun? War sie ein Leuchtfeuer für Trouble?

Und warum hatte Ricks Wecker heute morgen versagt? Warum hatte er den Bus versäumt? Warum hatte er Seli getroffen und angesprochen?

Er rieb sich grimmig die Nasenwurzel.

Irgendwie begann jeder neue Gedanke mit einem W-Wort, und diese Monotonie führte ihm vor Augen, wie sehr sein Wissen einem löchrigen Sieb glich.

Er dachte wieder an Selis Worte über ein Spiel und verborgene Mitspieler und deren Karten auf dem Tisch. Was hatte sie gemeint?

War das alles nur ein unterhaltsamer Witz für höhere Wesen? Das Bild von umfallenden Schachfiguren drängte sich plötzlich in seine Gedanken. Schachfiguren, die nach ihrem Sturz zu Staub und Asche zerfielen.

Er hatte die Finessen jenes Brettspiels zwar nie besonders gut verstanden, aber er konnte zumindest ein glaubhaftes Bild einer verlorenen Partie vor seinem geistigen Auge auftauchen lassen. Schach und Matt. Verloren hatte er oft genug.

Wer hatte heute eigentlich von Menschen als Schachfiguren gesprochen? Oder hatte er das nur geträumt?

"Was ist mit dem Jungen Rick? Wieso kann ich seine Linie nicht sehen? Nach hinten ist sie verschwommen und nach vorne zerfasert sein Leben in Tausende von Enden. Und warum sagen fast alle diese Enden, dass er noch heute vormittag sterben wird? Steht sein Tod so fest geschrieben?"

Wer hatte das gesagt? Es klang wie Seli. Das viele Grübeln hatte die fremden und zugleich vertrauten Worte an die Oberfläche seiner Gedanken gespült.

Es fühlte sich wie ein ferner Traum an. Und dann wiederum auch nicht. Die Antwort glitt ihm aus den Fingern.

Er blickte halb fragend zu Seli, die scheinbar unbekümmert über die verwitterte Reling der Aussichtsterasse der untersten Turmebene lehnte und mit heiterer Gelassenheit nach unten in die Dunkelheit blickte.

Sie beugte sich gefährlich weit über das Geländer, und ließ mit einem Würgelaut einen langen Spuckefaden aus ihren Lippen tropfen. Der weißliche Klumpen dehnte sich elastisch immer länger, löste sich ab, und verschwand mit einem Glitzern nach unten in die Tiefe. Ob er wohl einem Morgresch auf den Kopf fallen würde?

Ach. Noch mehr gewichtige Fragen.

"Was ist mit dem Guptenfeld?" Rick wählte die naheliegendste aller Fragen.

Er ging einige Schritte über den knarrenden Holzboden bis zum Geländer und lehnte sich mit dem Rücken daran. "Kommen wir irgendwie aus der Gefahrenzone heraus, je weiter es nach unten geht?"

"Nope. Im Gegenteil..." Seli zuckte beiläufig mit den Achseln und deutete zur Beweisführung auf die Klinge eines der beiden Eisfeuerschwerter, die auf einer alten Sitzbank neben ihr lagen.

Die Klinge und ihr Licht waberten und zitterten und sprotzelten wie ein altersschwacher Röhrenfernseher, den man mit Starkstrom gefüttert hatte.

"Es würde die Meister von Cron vermutlich tierisch ärgern, wenn sie erfahren würden, dass der Kern eines Guptenfeldes von hoher Intensität zu solch seltsamen Effekten in ihrer Arbeit führt. Eigentlich sollten die Schwerter immun gegen derlei Überladungen sein. Was nur zeigt, wie ungesund das Feld für jede Art von Universum ist.

Wenn zuviel parentief reine Mathematik die Falten der Welt ebnet, dann ist kein Platz mehr für den alten Zauber der Zwischenräume..."

"Du meinst also, unser bisheriges Problem besteht nach wie vor..." sagte Rick mit einem resignierenden Schnaufen.

Und das bereitete ihm noch mehr Sorgen.

Wie sollten sie das Guptenfeld in einem System von Tunneln

und Kammern abschalten, wenn es dort für Seli keine Chance gab, einen Sicherheitsabstand einzuhalten? Hatte die Falle tatsächlich zugeschnappt und ihre erzwungene Fahrt in die Tiefe hatte sie jeder Chance beraubt?

"Wie ich schon sagte, ist ein Guptenfeld eine höherdimensionale Struktur. In euren drei Dimensionen steht es wie dort oben angelegt quasi im rechten Winkel zu seinem Projektor, und das heißt für uns, dass das Herz des Feldes noch einige Hundert Meter unter uns im Kern der Morgresch-Basis liegt. Wir tauchen also im Moment noch tiefer hinein..."

"Verstehe..." nickte Rick und war beinahe erleichtert, zumindest eine logische Antwort gefunden zu haben. "Sie wollen nicht, dass du in diesen Ort hinein kommst..."

"Hmmm..." entgegnete Seli unerwartet skeptisch. "Das ist **eine** Möglichkeit..."

Sie sprang vom Geländer herunter und eine plötzliche Erkenntnis brachte ein schelmisches Grinsen auf ihre Lippen.

"Ist dir eigentlich schon aufgefallen, dass wir hier gerade alle Stufen einer klassischen Heldenfahrt durchlaufen? Das ist quasi ein literarisches Strickmuster für Mythen und Legenden bei unzähligen Kulturen in allen Ecken und Winkeln des Multiversums. Es ist Teil des Großen Planes und der inneren Natur von sterblichen Wesen, die danach streben, ihren Zweck in der Welt zu finden..." begann Seli im Dozententon.

"Alles beginnt mit der Reise in die Fremde und durch die Wildnis, bei der sich der Held selbst finden, und dadurch seiner edlen Berufung gerecht werden muss.

Dann folgt die läuternde Fahrt in die Unterwelt, bei der sich der Held seinen inneren Dämonen und Zweifeln stellen muß.

Am Ende wird er jedoch wiedergeboren aus den Schatten der Unterwelt auffahren, und seine Seele wird die Sterne berühren..."

Sie stellte sich demonstrativ hoch auf die Zehenspitzen und streckte den rechten Arm nach oben. Doch über ihnen gab es keine Sterne. Nur den blassen Schimmer von gelblichen Neonfunken auf dem kalten Beton der gewaltigen Röhre.

Rick zuckte unschlüssig mit den Achseln. Der ganze metaphysische Kram aus dem Abendkurs für gehobene Literatur musste ihm irgendwie entgangen sein, was eventuell an der völlig realen Gefahr für die Zukunft der Menschheit lag.

Trotzdem klang es ein klein wenig vertraut. "Hmmm. Ist das vielleicht sowas wie Star Wars?"

"In der Tat..." nickte Seli in einer so anerkennenden Weise, als hätte Rick mit seinem Popkulturvergleich eine große Wahrheit des Universums beinahe richtig erkannt. "Das ist es tatsächlich..."

Der ganze Turm ruckte auf seiner Plattform noch immer nach unten, und Rick wunderte sich einmal mehr, wie tief dieser Schacht denn noch sein konnte.

Sie mussten bald an der Wurzel des Berges sein.

"Hast du jemals von König Gilgamesch gehört?" fragte Seli, und Rick war einmal mehr überrascht von dem abrupten Themawechsel.

Sie wartete seine Antwort nicht ab, sondern fuhr mit ihrer prähistorischen Exkursion fort.

"Gilgamesch war der König von Uruk in einem Gebiet, das ihr heute das Zweistromland nennt. Euphrat und Tigris. Die Wiege der Zivilisationen.

Das war zu einer Zeit...och...sagen wir einfach, es ist schon ein paar Nachtwachen her.

Gilgamesch war ein großer König und seine Stadt Uruk war das junge Herz der noch kleinen Welt der Menschen. Schau seine Mauer an, die wie Kupfer strahlt. Berühre die Schwelle, sie ist uralt..."

Rick war sich nicht sicher, ob sie mit den beiden Sätzen nur irgendeinen Mythos auswendig zitierte, oder aber als Augenzeuge sprach.

"Aber Gilgamesch war nicht nur König. Er war auch ein waschechter Superheld. Ein Funken großer Macht war ihm gegeben, und zusammen mit seinem Kumpel Enkidu kämpfte er ständig gegen irgendwelchen Dunkelkram und gegen all die Dinge, die auf die Menschheit in den Schatten lauerten. Manchmal auch nur in den Schatten eures jungen Bewußtseins, als sich dieses in neue Bereiche der Menschwerdung vortastete. Terra Incognita der Seele.

Aber sei es drum. Gilgamesch und Enkidu waren in jedem Fall **das** Dynamische Duo an den Ursprüngen eurer Kulturen. Das erste Auflodern des individuellen Geistes in einer Welt, die ihr inneres Gesetz noch nicht gefunden hatte.

Nach vielen siegreichen Kämpfen wurden unsere beiden Helden jedoch in einen Strudel von kosmischen Ereignissen gezogen, die die Grenzen der Menschenwelt weit überschritten. Und das war Pech..."

Sie hielt einen Moment inne, und schien zu überlegen, ob sie diesen vagen Satz näher ausführen sollte. Sie tat es nicht.

"Mit dem Resultat, dass Enkidu seinen Tod fand. Gilgamesch war erschüttert darüber, und wie jeder Mensch damals und heute fragte er sich im Angesicht des Todes, wann sein eigenes Ende in dieser Welt kommen würde, und wie es sich herauszögern oder abwenden ließe.

Die menschliche Urangst vor der Dämmerung und der unbekannteren Nacht hinter dem Horizont der schmalen Wahrnehmung. Ein Gefühl, dass ich gerade heute beinahe nachvollziehen kann..."

Sie breitete die Arme aus und drehte sich wie eine elegante Ballerina einmal im Kreis, um die ganze Umgebung mit einzu-

beziehen.

Und Rick erkannte, dass sie nicht wirklich vom mangelhaften Verständnis der Morgresch für angenehme Beleuchtung in diesem Schacht sprach, sondern von der Nacht für ihre Sinne, die der Käfig des Guptenfeldes gebracht hatte.

Wird Furcht aus der Unfähigkeit geboren, weiter in die Ferne zu sehen?

Nach einer kurzen Pause fuhr Seli fort. "Aber Gilgamesch war ein Wesen aus archaischer Zeit, und so brach er auf zur allerersten Heldenfahrt eurer Geschichte. Durch viele Gefahren bis hinein in die Unterwelt.

Er wollte dort nach dem Geist seines Freundes Enkidu suchen, und nebenbei das Geheimnis der Unsterblichkeit der Götter finden und es für die Menschheit gewinnen. Naja, sagen wir zumindest für sich selbst. Soviel Mensch war er dann doch..." Sie blickte mit einem Hauch von Belustigung auf Rick, als würde er stellvertretend für die oftmals wankelmütige Natur seiner Spezies stehen.

"Auf seiner Reise zu den Toten begegnete Gilgamesch in der Unterwelt einem erleuchteten Weisen, dem Alten Ut-Napischtim, der die große Weltkatastrophe und die Flut in einem Schiff überlebt hatte..."

"Wart mal. War das nicht dieser Bibelheini Noah?" unterbrach Rick die Erzählung.

Eine seltsame Erkenntnis dämmerte in ihm herauf. Das Weltgericht und Noah und...Gott? Konnte es sein? "Oder kennst du den vielleicht sogar persönlich?"

"Bah. Frag mich doch nicht solches Zeugs..." winkte Seli mit einem seltenen Anflug von echter Verärgerung ab. "Ich mache hier nur Urlaub. Euer Schicksal ist nicht in meiner Hand. Unter normalen Umständen müsste ich auch heute neutral bleiben. Dein Glück, dass es keine normalen Umstände sind, und meine

Verantwortung..."

Sie brach den Satz ab und fuhr mit der vorherigen Erzählung fort.

"Aber genug davon. Was die alte Weltkatastrophe betrifft - ihr habt viele Namen für eine simple Idee. Ut-Napischtim. Noah. Zisudra. Biasbarata. Manu. Jima. Teocipactli. Nu Hua.

Absaufwienix der Gallier. Und viele mehr.

Wenn Erinnerung und Geschichte zu Mythos und Legende werden, so kleidet ihr sie in Namen, um der großen Idee eine individuelle Seele zu geben.

Die Idee selbst ist einfach nur der Wille zum Überleben eurer Spezies. Und diese Namen klingen nun als vielstimmiger Chor aus ferner Vergangenheit zu euch herauf."

"Absaufwienix der Gallier?" Rick zog eine skeptische Grimasse.

Seli zuckte mit den Achseln und schmunzelte. "Naja. Mal abgesehen von dem. Den habe ich gerade erst erfunden..."

Sie schwieg für lange Sekunden. Mit einem Ächzen und Zischen von Bremssystemen schien sich die Abwärtsbewegung des Turmes zu verlangsamen.

Näherten sie sich dem Ziel? Dem Grund des Schachtes? Dem Herzen der Unterwelt? Dem Ort von Zweifel und Dämonen? Und war die Geschichte damit beendet? Aber da fehlte noch etwas...

"Was ist dann mit König Gilgamesch geschehen?" bohrte Rick nach.

Ihm war der Sinn des ganzen Themas zwar nach wie vor nicht ersichtlich, aber er hasste es irgendwie, einen guten Film unvollendet zu lassen, nur weil der letzte Werbeblock knapp 5 Minuten vor Schluß so sehr nervte, dass man abschaltete.

"Hmmm?" Seli kam aus den Gedanken zurück. Das Feuer der Sonne auf den bronzenen Zinnen der Burg.

"Kurzversion. Ut-Napischtim erklärte ihm die Natur der Welt, aber Gilgamesch war noch zu stolz, um sie zu akzeptieren. Er nahm sich also am Ende der Reise das symbolische Geheimnis der Unsterblichkeit, und wollte es zu den Menschen bringen. Aber es wurde ihm wieder gestohlen, und als er nach Uruk in das Licht zurückkehrte, hatte Gilgamesch letztlich verstanden, was den Mensch zum Menschen macht. Es sind eure Taten, die euch Beständigkeit geben, nicht die ermüdende Unsterblichkeit der Götter..."

"Also hat er sein Ziel erreicht?" Rick fühlte, dass er die Antwort schon kannte.

"Das mußt du selbst entscheiden..." Seli lächelte wieder auf diese irritierende Art einer amüsierten Sphinx. "Und bedenke dabei, dass sein Name und seine Geschichte nach eurem Maßstab über 5.000 Jahre alt sind..."

"War das nun eine reale Geschichte oder nur ein Mythos?"

Rick erinnerte sich nun wieder daran, dass der Religionslehrer im letzten Jahr im Unterricht auch von Gilgamesch gesprochen hatte.

Und die ganze märchenhafte Geschichte dann mit einer abschätzigen Handbewegung als sumerische Legende bezeichnete, die ihren Ursprung in der heidnischen Sterndeutung hatte. Aber vermutlich würde jeder Religionslehrer alle Geschichten, die von seinem theologischen Denkmodell abweichen, in die Abstellkammer der Legenden verfrachten, und nur sein eigenes Dogma als unabänderlich wahr ansehen.

"**Nur** ein Mythos?" Seli hob tadelnd die Augenbrauen, als wäre das Wörtchen "nur" ein exotisches Tier, das gerade bei einem niedlichen Kunststück versagt hatte.

"Ich habe es dir gesagt. Der Mythos an sich ist der Zündfunke eurer Menschwerdung und der Ursprung der globalen Heldenfahrt, die ihr Bewußtsein und Geschichte nennt..."

Rick fühlte sich einmal mehr, als wäre er in ein interkosmologisches Fettnäpfchen getreten, und eine leichte Irritation kribbelte an seinem Hinterkopf.

Die Geschichte hatte seine Aufmerksamkeit gebunden, aber nun wurde ihm die Absurdität des ganzen Gespräches im Angesicht ihrer aktuellen Situation wieder bewußt.

"Warum reden wir nochmal über dieses Thema?" Rick kratzte sich nachdenklich an der Stirn.

"Keinen speziellen Grund. Nur ein wenig Smalltalk. Gibt ja nicht mal Fahrstuhlmusik hier..." nörgelte Seli.

Mit einem ächzenden Krachen setzte die Plattform mit dem Eiffelturm auf dem Boden des Schachtes auf.

Dumpfes Echo hallte von den Betonwänden zurück, die sich über ihnen im Dunkel verloren.

Eine Erschütterung lief durch die Stahlstreben und ein prasselnder Schauer aus abplatzenden roten Farbsplintern regnete herab.

Irgendwo schepperte eine der vielen Antennen durch den Ruck aus ihrer Halterung und fiel zwischen den Streben hin und her prallend nach unten.

Rick sprang instinktiv einen Schritt zur Seite, aber die Sendeschüssel krachte auf eine der anderen Plattformen. Staub und Splitter rieselten.

Als der letzte Nachhall der metallenen Kakophonie nach einer scheinbaren Ewigkeit in der Höhe und Weite des Schachtes verklungen waren, umfing sie tiefe Stille.

Rick und Seli stiegen die letzten Treppenstufen des Eiffelturms herab und fanden sich auf der darunterliegenden Ebene auf einem Geröllhaufen wieder, den der riesige Fahrstuhl zusammen mit dem Turm von der Oberfläche mit sich gerissen hatte.

Geborstene Betonplatten mit hauchzarten Flechtenmustern, moderige Grasklumpen, zersplitterte Zierbüsche, die hölzernen Überreste eines geborstenen Klappstuhls von der Aussichtsterrasse und dünne Pfützen von oxidhaltigem Regenwasser bedeckten den Boden und bildeten einen seltsamen Kontrast zu der toten Welt aus Stahl und Beton.

Als wäre jemand in das letzte, eisgraue Reinraumlabor am Ende der Zeiten gefallen, und hätte sich am Eingang die Füße nicht ordentlich abgetreten.

Und zwischen dem Profil der Sohlen hing der letzte Rest der ganzen alten Welt.

Um sich ein gewisses Gefühl der Sicherheit zu verschaffen, griff Rick nach seinem Schulrucksack auf dem Rücken und betastete dessen Innenleben durch den abgeriebenen Stoff. Seine Schulbücher. Sein Mäppchen. Sein gefalteter Spickzettel für die Mathearbeit. Sein...halt, nein...sein treues Holzlineal hatten ja die Morgesch gefressen. Aber da war etwas Besseres und er fühlte die rundliche Form der beiden passgenauen Formen mit seinen Fingerspitzen.

Bevor sie vom Turm heruntergestiegen waren, hatte Seli die beiden Eisfeuerklingen zurück in ihre transportable Form gefaltet und sie dann wortlos in Ricks Rucksack verstaut. Hatte sie ihm die einzige Waffe, die ihnen einen Vorteil verschaffen konnte, wieder anvertraut? Mit einer stummen Botschaft und Aufgabe?

Der Schacht um sie herum weitete sich bauchig nach außen zu einer kuppelartigen Struktur von zementgrauer Farbe und Rick hatte den Eindruck, sie wären durch einen langen Flaschenhals nach unten gekommen, und hätten nun den planen Boden eben jener kugeligen Flasche erreicht.

Er sah Seli achselzuckend an und schien die stumme Frage zu stellen, was nun als Nächstes passieren würde.

Sie hatten die Unterwelt betreten und die Unterwelt war ein schweigender Ort.

Er hatte halb erwartet, in einen aufgestöberten Ameisenhaufen aus wuselnden Morgresch und schnappenden Zangen und Kiefern zu fallen, aber die kuppelförmige Kammer war einsam und verlassen.

Rick wollte etwas sagen, aber Seli hielt ihren Zeigefinger warnend zuerst an die Lippen und dann hoch in die Luft, als wollte sie die Windrichtung erfühlen.

Die Oberfläche der rostroten Pfütze auf der untersten Stufe begann sich leicht zu kräuseln. Das blasse Neonlicht zitterte in der Reflektion und zerfloß in wirbelnde und tanzende Lichtflecke. Und nochmals. Ein Rhythmus würde spürbar. Ein dumpfes Dröhnen. Bumm. Und nochmal. Bumm. Und nochmal. Bumm. Zuerst wollte es Rick gerne für irgendwelche unbeteiligten Maschinen in noch fernerer Tiefe halten. Aber dann wurde ihm die wahre Natur der Vibrationen mit einem Mal ersichtlich. Es waren Schritte. Schwere Schritte. Und sie kamen näher.

"Schätze, da kommt unser Begrüßungskomitee. Irgendeine Idee, was das ist...?" fragte er mit einem unguuten Gefühl in der Magengrube.

Die zunehmendem und tieffrequenten Vibrationen des Bodens verstärkten das Unwohlsein. Die Luft vibrierte synchron mit dem Untergrund.

Weitere Farbsplitter begannen von den Metallstreben des Eiffelturms zu rieseln. Die taumelnden roten Flocken im orangen Dämmerlicht erzeugten eine seltsame Stimmung von Unheil. Leichter Schneefall am feurigen Ende der Welt.

Rick wunderte sich für einen kurzen Moment über sich selbst. Eigentlich sollte es ihm doch völlig bewußt sein, dass sie sich gerade mitten in die Höhle des Löwen begeben hatten. Aber es war trotzdem eine ganz andere Sache, wenn der Löwe dann

auch tatsächlich kam. Und eindeutig ein großer Löwe war.

Seli zuckte mit den Achseln. "Tja. Wenn wir zusammen mit Gilgamesch auf der Reise wäre, würde ich sagen, es ist das mystische Ungeheuer Chuwawa. Da wir aber nur auf einer archetypischen Heldenfahrt sind, und das Herz der Unterwelt erreicht haben, dürfte es wohl ein stinknormaler Torwächter sein. Und dort drüben hat er ja auch was zu bewachen..."

Sie deutete zielsicher auf den Ursprungsort der stampfenden Schritte.

Ein nachtschwarzes Rechteck in der Höhe und Breite eines vierstöckigen Wohnhauses gähnte knapp Hundert Meter entfernt in der gekrümmten Kuppelwand.

Ein feuriges Glimmen aus violetterem Licht begann wie aus großer Tiefe heraufscheinend um die Ränder des Portals zu spielen und nahm an Intensität zu, je lauter der Hallenboden unter den Schritten vibrierte.

Hast du erkannt, wie breit die Erde ist? Welches ist der Weg dahin, wo das Licht wohnt, und welches ist die Stätte der Finsternis?

Wo hatte er diese Worte oder Gedanken heute schon einmal gehört? Und warum kamen sie ihm gerade jetzt in den Sinn? Kein gutes Zeichen.

Bumm. Bumm. Bumm.

Mehr Farbsplitter und kleine Metallstreben prasselten hinter ihnen zu Boden.

"Bah. Der übliche chthonische Schabernack..." erklärte Seli mit einem Anflug von Langeweile.

Sie schob ihre Brille nach oben, die durch die Erschütterungen nach vorne auf die Nasenspitze gehüpft war.

"Wieso chronisch?" fragte Rick tonlos zurück, während seine Augen wie festgefroren auf der schwarzen Höhlung klebten.

Wie ein nachtfarbener Monolith gähnte das Tor hypnotisch herüber, und Rick meinte beinahe, im hallenden Echo zwischen den dumpfen Vibrationen die ersten Klänge von Also Sprach Zarathustra wahrzunehmen. Aber es war nur Einbildung.

"Nicht chronisch..." korrigierte Seli. "Chtonisch. Wenn bei euch Menschen irgendwas in einem trüben Keller stattfindet, und trotzdem unglaublich wichtig klingen soll, nennt man das chtonische Gefilde..."

"Ersthafte? Ich dachte immer, wenn ein trüber Keller unglaublich wichtig klingen soll, nennt man das Dungeons&Dragons?"

"Yup, das auch..." nickte Seli mit einem Schmunzeln. Und Rick wurde einmal mehr die Absurdität ihrer Gespräche bewußt. Aber aus irgendeinem völlig unerfindlichen Grund fiel ein Teil der Anspannung von ihm ab. Solange man dummes Zeug reden konnte, war die Menschheit nicht am Ende. Richtig?

"Hey..." sagte Rick "Ich will doch hoffen, dass der Torwächter nicht genauso groß ist wie sein Tor..."

"Aber nicht doch..." winkte Seli ab und fuhr nach einer kurzen Pause ungerührt fort. "Er muß sich immer bücken..."

Sie deutete erneut, und in der bläulichen Schwärze des haushohen Portals zeichnete sich nun wie mit schwarzer Tinte gepinselt der Schattenriss eines riesenhaften und wuchtigen Körpers ab, der sich mit einem hydraulischen Ächzen ein wenig zu bücken und zu wenden schien, um sich durch die Pforte zu zwängen.

"Na wunderbar..." murrte Rick. "Unser Torwächter ist ein fünfzehn Meter hoher Robo-Hulk..."

Die gepanzerte Maschine, die sich nun mit einem grimmigen elektronischen Dröhnen aus dem Tor gestemmt hatte, sah irgendwie anders aus, als die bisherigen Morgresch. Was Rick aber kaum mehr überraschte. Vielfalt in der Einheit und Einheit

in der Vielfalt.

Weniger gebrochen und insektoid-abstrakt, mehr massiv und als semi-humanoide Waffe auf zwei Beinen konzipiert.

Am Ehesten kam Rick eine haarsträubende Mischung zwischen King Kong, einer billigen und an den verkrümmten Rändern leicht angekokelten Transformers-Actionfigur aus der Wühlkiste, einem stacheligen Igel auf zwei Beinen und einer aufrecht gehenden Küchenschabe in den Sinn.

Breite Schultern und überlange Arme. Lamellenartige Schuppen und Segmentierungen. Ein asymmetrischer Kranz aus mehreren Augenpaaren mit flirrenden Irisblenden, die das violette Licht aus seinem Inneren in dünnen Schlieren abstrahlten. Vier langsam rotierende Klauenhände, die mit allerlei Messern und Hackwerk bestückt waren.

Und was man auf den ersten Blick für die Stacheln eines ungekämmten Igels halten konnte, stellte sich beim näheren Hinsehen als arm- bis tonnendicke Mündungsrohre von Kanonen und anderen Nettigkeiten heraus, die sowohl aus der Brust, als auch aus den Armen und dem Rücken der Kreatur herausragten.

Sonic The Destroyer.

Einige der Waffen konnten ihren Einsatz offenbar kaum erwarten und glimmten erwartungsfroh mit plasmatischem Leuchten oder kleinen züngelnden Flämmchen.

Der Morgresch funkelte sie mit all seinen Augen triumphierend an, und begann dann für seine Massigkeit unerwartet behände und flüssig in ihre Richtung zu stampfen. Ein seltsam kehliges Pfeiflaut schepperte wie eine hochmütige Herausforderung zu ihnen herüber.

Er hielt nur einen Moment inne, als warte er auf eine ebenso binäre Antwort auf seine Tirade.

"Antworte ihm doch mal was..." flüsterte Rick, und hoffte insgeheim, dass Seli irgendein Machtwort sprechen würde, um die

Situation unter Kontrolle zu bekommen.

"Hi. Morgen Morgen..." Seli winkte dem Torwächter fröhlich zu. "Wer bist du denn?"

Mit ein paar weiteren gewaltigen Schritten stand der Roboter direkt vor ihnen.

Schmieriges Öl tropfte von seinen Gliedmaßen, Messern und glimmenden Mündungsrohren, die sich nun träge auf seine Zielobjekte ausrichteten.

Schwaden aus weißgrauem Dampf stoben zischend aus Druckventilen, als ein ganzer Wald an Waffenphalanxen krachend auf ihr Ziel einrasteten - zwei schmale menschliche Gestalten zu seinen Füßen, verloren in einer fremden Realität.

"Ach wie nett..." lächelte Seli ihr gewinnendstes Lächeln "Ein Zerstamper..."

"Hattest du nicht gesagt, er wäre Torwächter...?"

"Pffft. Schon mal was von Multitasking gehört? Er kann beide Dinge gleichzeitig tun..."

"Sag mal an..." Rick neigte sich leicht zur Seite und flüsterte.

"Ist das jetzt der Zwischengegner oder schon der Endgegner?"

"Weder noch..." zuckte Seli ungerührt mit den Achseln "Das ist eher der Typ, der für den Moment Game Over sagt..."

Sie widmete dem massiven Kampfkoloss ein freundliches Nicken, und hob dann beide Arme hoch in die Luft. Handflächen nach außen.

Rick blickte sie kurz verdattert an und wiederholte die Geste langsam. Dann schien es ihm zu dämmern. "Verstehe. Trick 17. Was machen wir jetzt?"

Hatte Seli ein Schlupfloch gefunden, um das Guptenfeld zu umgehen? Würden gleich tödliche Energieblitze und Feuerbälle aus ihren Händen schießen und die Maschine zu glühenden Metallklumpen reduzieren? Oder würden sie einen gemeinsamen Angriff mit den Schwertern starten?

Die Luft knisterte.

"Was meinst du? Wonach sieht das aus? Wir ergeben uns der Übermacht..."

"Aha. Okay. Okay..." Rick dachte kurz nach. "Verstehe. Nein. Ernsthaft. Was machen wir jetzt?"

"Jetzt sagen wir einen wirklich berühmten Satz. Möchtest du oder soll ich?"

Nachdem Rick einige Sekunden lang irritiert geschwiegen hatte, übernahm Seli die zeremonielle Aufgabe.

"He. Du. Klopsgesicht. Bring uns zu deinem Anführer..."

Sie streckte die Hände noch ein Stück höher, während Rick seine Arme verduzt wieder sinken ließ.

"Wat? Ist das dein unergründlicher Plan, Klaus-Dieter? Wenn wir uns einfach so ergeben, dann hätten wir das schon den ganzen Vormittag tun können."

"Natürlich nicht..." Seli verdrehte die Augen. "Bisher waren wir ein kleiner Störfaktor an der Oberfläche, den man einfach so vom Tellerrand wischt. Aus irgendeiner größenwahnsinnigen Motivation heraus wollten sie das sogar bei mir versuchen. Jetzt sitzen wir aber mitten in der Suppenschüssel und eben hat jemand eine lautstarke Reklamation beim Chefkoch abgelassen. Und der wird gleich feststellen, dass sein Rezept ziemlich verdorben schmeckt..."

Rick runzelte die Stirn. Irgendwie gefielen ihm die kulinarischen Vergleiche gar nicht. Er fühlte sich wie eine zappelnde Fliege in einer heißen Hühnerbrühe. Und was, wenn der grimmige Oberkellner hier ganz einfach die Fliegenklatsche herausholte, um das Problem zu lösen?

"Außerdem haben sich die Rahmenbedingungen vor Kurzem geändert..." fügte Seli kryptisch hinzu.

"Inwiefern?" fragte Rick.

"Keinen Schimmer..." Sie zuckte amüsiert mit den Achseln.

"Weiß ich alles?"

"Ist das so eine Art Fangfrage?"

Der Kampfkoloss war der launigen Diskussion mit einem mittelschweren Anflug von maschineller Irritation gefolgt. Seine Logikschaltkreise benötigten wahrscheinlich inzwischen Zusatzkühlung, was das Übermaß an grauen Schwaden aus seinen Rückgratventilen erklären würde.

Rick hatte fast ein wenig Mitleid und wollte ihm gerne tröstende Worte spendieren. Das liegt nicht an dir, Großer. Das liegt an ihr.

Die dicken Waffenrohre und glimmenden Mündungen ruckten unsicher zwischen Rick und Seli hin und her.

Er war es offensichtlich nicht gewohnt, dass Leute in seiner Gegenwart über Suppenschüsseln und Rahmenbedingungen diskutierten.

"Noch mal zum Mitschreiben..." erklärte Seli mit einer dezenten Verärgerung. "Wir sind gerade in eine unglaublich komplexe Falle getappt. Ja, wirklich. Der hive ist halt einfach schlauer als ich und viel mächtiger als erwartet. Mein Fehler. Ich werde langsam zu alt für den Blödsinn. Alles was uns bleibt, ist die Erkenntnis, besiegt worden zu sein. Also Resignation und Ehrfurcht und Demut und Unterwerfung und...HEY, entschuldige mal..."

Sie blickte irritiert auf und schob eine der tonnendicken Waffenmündungen des Torwächters mit der flachen Hand genervt zur Seite "...könntest du bitte damit aufhören, mir ständig dein dickes Ding vor der Nase hin und her zu wedeln? Das ist sowas von frech..."

Sie blickte sich etwas bedröppelt um. "Öhm. Sollte das hier irgendwann mal eine religiöse Schrift werden, dann streichen wir bitte den letzten Spruch..."

"Besser wär das..." stimmte Rick zu und hob dann mit einem gewissen Widerwillen beide Hände zurück in die Höhe.

Ein krachendes Zittern lief durch den Kampfroboter. Mehr Dampf und weiße Schwaden zischten aus seinen Ventilen und die Pneumatik ächzte.

Für eine überlange Schrecksekunde dachte Rick, dass sie ihm nun wirklich auf den Schlips getreten war.

Regel Nr. 1 für mystische Heldenfahrten - wenn du einen schlecht gelaunten Morgresch-Torwächter in der Unterwelt triffst, mach dich nicht über sein dickes Ding lustig.

Zu seiner Erleichterung straffte sich der Roboter und machte einen krachenden Schritt zurück und dann zur Seite. Ein Pfad aus trüben gelbgrünen Lichtern zeichnete sich auf dem Betonboden ab und führte in die Tiefe des Raumes.

Der Morgresch schien mit beiden Klauenhänden auf der rechten Seite in Richtung des gewaltigen Tores im Hintergrund zu deuten.

"Na also. Geht doch..." nickte Seli zufrieden und lief mit erhobenen Armen in die gewiesene Richtung.

"Sag mal ehrlich. Verstehst **du** das?" wandte sich Rick an den Morgresch, aber dieser funkelte ihn nur mit seinen violetten Augen an, und wedelte ungehalten mit den Armen.

"Na siehste mal, ich auch nicht..."

Rick folgte Seli auf den unergründlich flackernden Pfad in das Dämmerlicht des Raumes.

Sie trotteten beide eine Weile vor dem stampfenden Torwächter her. Ab und zu strauchelte Rick ein wenig, weil ihn die Vibrationen des Bodens aus dem Tritt brachten. Er fühlte die warme Abluft und den chemischen Dunst der riesigen Gestalt hinter sich.

Einige der fortwährend einsatzbereit glimmenden Waffenrohre sonderten einen seltsam vertrauten Geruch wie nach Petroleum oder Spiritus ab.

"Ich liebe den Geruch von Petroleum am Morgen..." seufzte Rick.

Sie hatten das große schwarze Tor in der Wand der Fahrstuhlhalle nach wenigen Minuten passiert. So nachtfarben und mystisch-lichtabsorbierend es von außen gewirkt hatte, so gewöhnlich und dunkelgrau war der kahle und wenig futuristische Tunnel dahinter. Bis auf die massiven Ausmaße wirkte er fast wie beliebiges Menschenwerk.

Wie ein Alpentunnel auf dem Weg in den Sommerurlaub. Oder eben so richtig chthonisch. Wie ein trüber Keller, der sich für galaktisch wichtig hielt.

Das einzig fremdartige Element - natürlich mal ganz abgesehen von dem fünfzehn Meter hohen Kampfroborer mit den Igelstacheln direkt hinter ihnen - waren lange Systeme und Bündel von Rohrleitungen an den Wänden und der Decke. Ab und an konnte Rick ein munteres Glucksen hören, und ein violette Pulsieren in glasartigen Öffnungen der Rohre erspähen.

Es waren Adern im Berg. Mnemotische Lösung. Trägermaterial für die Nanopartikel. Die Seele der Morgesch. Die Zukunft der Erde.

Die Art des Nachhalls wechselte, als sie den kugeligen Raum mit dem Fahrstuhl verlassen hatten, und in das Netzwerk aus scheinbar endlosen Schächten eintraten.

Ansonsten herrschte hier eine so penetrante Monotonie vor, dass Rick schnell das Zeitgefühl verlor.

Wohin gingen sie überhaupt?

"Bring uns zu deinem Anführer..." hatte Seli großspurig gefordert. Aber war das wirklich ihr Ziel? Und was dann?

"Wir hätten deine Schwester doch überreden sollen, mit uns zu kommen..." murmelte Rick tadelnd. "Die hätte sich bestimmt nicht so leicht ergeben..."

Es war als mürrischer Scherz und Ansporn gedacht, der Seli an ihre Verantwortung erinnern sollte, aber in dem Moment, als Rick die Worte gesprochen hatte, mischten sich ungewollte Bilder in seine Gedanken. Viele Bilder. Intensive Bilder.

Inanna.

Das höhere Wesen in einem wunderschönen weiblichen Körper, der nur aus Gedanken und Fantasien geformt war. Ein Spiegel seiner Träume. Louise Brooks. Und noch soviel mehr. Der Tanz auf dem Vulkan.

Seine Gedanken drehten sich um ihr schulterfreies Kleid mit dem tiefen Ausschnitt. Die Perlenketten. Die funkelnde Tiara. Das warme orangefarbene Licht der Tiefe.

Wie würde sie mit den Morgesch umgehen?

Erwachsen? Ohne flapsige Sprüche? Ohne das Gefühl, diese ganze Nummer mit der Weltenrettung sei nur ein amüsanter Spiel für sie?

Wäre das ganze Problem bereits gelöst, wenn er einfach nur Inanna und ihre große Macht um Hilfe gebeten hätte?

Keine Kekse. Keine Salatbeete. Keine Irrwege. Keine schrägen Pläne und abrupten Stimmungswechsel. Einfach nur Stärke und Fokus und Schönheit.

Wie wäre der bisherige Tag verlaufen, wenn er sich mit der allmächtigen Version einer schlecht gelaunten Lara Croft in das Abenteuer gestürzt hätte, anstatt mit einer exzentrischen Mischung aus Molly Ringwald und Groucho Marx?

Für einen Moment stellte er sich vor, wie sich Inanna mit den wirbelnden Klingen der Eisfeuerschwerter im heiligen Zorn auf den Kampfkoloss stürzen würde, der mit stampfenden Schritten als Bewacher hinter ihnen marschierte.

Das nachtschwarze Abendkleid mit dem Meer aus Sternen würde im Glanz der Klingen funkeln. Und die Feinde würden vor ihrer tödlichen Eleganz fliehen. Und vor dem Licht ihres Angeichts wie Erz in einem Schmelzofen vergehen. Und am Ende wäre er...

"Da magst du recht haben..." unterbrach Seli seine seltsam stimulierende Fantasie.

"Inni würde das Problem effektiver lösen. Sie würde auch keine Rücksicht auf bedeutungslosen Kollateralschaden nehmen. Wie euren Planeten zum Beispiel. Und sieben Milliarden winzige Amöben. Aber hab noch etwas Geduld. Wenn mein Plan daneben gehen sollte, werde ich dir gerne zeigen, was ich damit meine..."

Sie drehte sich halb zu ihm um und betrachtete sein vermutlich leicht gerötetes Gesicht. Rick blickte instinktiv nach unten auf den Boden.

"Außerdem solltest du mit deinem Kopf denken. Ich habe es dir gesagt. Sie hat keine physische Existenz in eurer Welt. Was du in ihrer Gegenwart siehst und fühlst, ist nur ein Spiegel all deiner Fantasien und Träume. Was du siehst, ist nicht das, was ich sehe, wenn ich sie anblicke..."

"Und was siehst du?" Rick war sich nicht sicher, ob er die Antwort hören wollte. Er erinnerte sich an die blutigen Striemen und Narben auf der weißen Haut.

Seli schwieg für lange Sekunden, während sie mit erhobenen Armen weiter durch die Unterwelt liefen. Jeder Schritt hallte in den weiten Gängen. Rick hatte bereits den Eindruck gewonnen, dass das Gespräch beendet wäre, als sie fortfuhr.

"Einen Schatten..." sagte sie leise. "Und eine Flamme..."

Eine winzige Botendrohne in Dackelgröße rollte auf klappernden Rädern aus einem Seitengang heran und stoppte demonstrativ vor den beiden Gefangenen.

"Grrrrrrrrrr...." knurrte Rick in drohender Pose. Das wollte er schon immer mal sagen. Und irgendjemand hier musste doch Respekt vor ihm haben.

Die Zwergmaschine öffnete eine Klappe an ihrer Frontseite und eine Metallgabel erschien. Eine blaue Blitzentladung zuckte von der Gabel als heller Lichtbogen auf Ricks Hosenbeine und hinterließ einen rauchenden Brandfleck auf dem Stoff. Und einen stechenden Schmerz an der Haut.

Die Drohne ließ das Äquivalent zu einem fiesem elektronischen Gekicher hören und schlitterte hastig davon.

"Aua..." jammerte Rick und hüpfte auf einem Bein. "Ich sage dir eines - ich habe ein ganz mieses Gefühl bei der Sache..."

Sie waren einige Hundert Meter weiter die kahlen Tunnelröhren entlanggelaufen, als Rick beim beiläufigen Blick auf ihren Rücken bemerkte, dass Seli ein wichtiges Utensil abhanden gekommen war.

"Hey..." sagte er leise, und legte prüfend den Kopf schief. "Wo ist eigentlich dein Schulrucksack abgeblieben?"

"Hmmm?" Seli schien das Fehlen des verschlissenen Stoffbeutels erst jetzt zu bemerken. "Ach je. Habe ich wohl beim Turm gelassen. Ist auch egal. Da waren nur meine Plätzchen drin. Soll ich mir die vielleicht von den Morgresch wegmampfen lassen? Pffft. Mnemotische Krümelmonster. Was verstehen die schon von Backwerk? Würden es am Ende doch nur analysieren und kategorisieren..."

"Jupp..." Rick konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

"Kategorie M – eindeutig zu mehlig..."

Er hatte gehofft, sie würde vielleicht auf seinen Scherz anspringen, und eine irgendwie normale Kabbeleie würde sich entspinnen. Irgendwie normal unter den Umständen.

Aber Seli schwieg. Und noch etwas dämmerte Rick. In dem Rucksack waren neben den Plätzchen doch auch all ihre Schulsachen und Hefte.

Ihr normales Leben. Falls sie so etwas jemals gehabt hatte. Und sie hatte es vor einigen Minuten beiläufig aufgegeben. Zusammen mit dem Rucksack.

Hatte Seli gar nicht vor, die Schulsachen jemals wieder zu brauchen? Hatte sie nicht vor, zurück zu kehren?

Seine Erinnerung schweifte zu den vergilbten 70er-Jahre-Aufklebern, die er die letzten Stunden auf dem Rucksack vor Augen gehabt hatte.

Rettet die Wale. Keine Startbahn West. Weniger Mann ist mehr Mensch.

War es das, was sie gewesen war? Was ihre menschliche Existenz beschrieben und ausgemacht hatte? Warum hatte sie das zurückgelassen?

Rick schluckte, denn der Gedanke brachte eine seltsame Saite in ihm zum klingen. Er verdrängte die Fragen und konzentrierte sich auf das Hier und Jetzt..

Zumindest die wichtigen Dinge konnte er nach wie vor als schlenkerndes Gewicht auf seinem Rücken spüren. Er war der Träger der Geheimnisses.

Rick tastete noch einmal vorsichtig nach seinem Rucksack und erfuhr die kugelige Form der beiden Schwerter. Der laut stampfende Roboter hinter ihnen schien davon keinerlei Notiz zu nehmen. Hah. Pfeife.

Offenbar hielt er weder die Menschlein, noch den speckigen Rucksack für eine Form von Bedrohung. Was ein Glücksfall sein konnte.

"Naja. Wir haben ja noch einen Trumpf im Ärmel..." flüsterte Rick und zog ein angedeutetes Grinsen. Als sich Seli fragend zu ihm umdrehte, tippte er mit mächtig verschwörerischer

Miene auf den Rucksack.

Was hatte er erwartet? dass sie ihm auch zulächeln und ihn ebenso verschwörerisch angrinsen würde? Vielleicht ein neckisches Augenzwinkern nach dem Motto "Wir verstehen uns"?

Rick schluckte. Seli funkelte ihn nur mit einem verärgerten Ausdruck an, und schüttelte leicht den Kopf. Lass es bleiben. Tu es nicht. Mach bloß keinen Blödsinn.

Er gab ihr einen verärgerten und trotzigem Blick zurück.

So wie es aussah, ging Selis Plan gerade den Bach runter. Warum sollte er weiterhin auf ihre Stimmungsschwankungen und Abgehobenheiten hören?

Seine Gedanken schweiften zurück zu den Hochgefühlen der Stärke und der Geschicklichkeit, die aus den warmen Griffen der Schwerter in seinen Körper und all seine Nervenbahnen und Muskeln zu fließen schienen. Wenn sie sich schon ergeben mussten, dann würde er allen Oberfuzzis der Morgresch zumindest am Ende zeigen, wie ein Mensch kämpfen kann. Er war nicht nur Gepäck und Ballast.

Als er wieder aufblickte, hatte sich Seli von ihm abgewendet und lief stoisch geradeaus. Immer genau den Weg entlang, den die gelblichen Lichter auf dem Boden und der stampfende Torwächter hinter ihnen wiesen. So nicht, dachte Rick. So wird es nicht enden.

Einige Minuten später hörte er wieder ein seltsames und undefinierbar bedrohliches Geräusch, dessen Intensität mit jedem ihrer Schritte zunahm.

Ein dumpfes Rauschen und Heulen wie ein Orkan aus großer Tiefe.

Der Klang wirkte in seiner fließenden Dynamik und äolischen Wucht so unglaublich deplatziert in der bisher totenstillen und abgestandenen Luft der Tiefe, die jedes Geräusch durch ihre

Reglosigkeit zu ersticken oder zu verfremden schien.
Wie kam plötzlich die Stimme des Windes in das Innere der Welt?

Sie erreichten nach einer Weile eine Art von geschwungener Balustrade, die sich ohne Geländer am rechten Rand eines gewaltigen, vertikalen Schachtes entlangzog. Mächtige Winde und wilde Luftströmungen heulten und dröhnten im weiten Schacht von oben nach unten und kreuz und quer. Wirbelten herum in großen Strudeln. Wechselten die Richtung. Heulten und rauschten und schienen sich gegenseitig zu jagen. Die Wilde Jagd der Winde am Abgrund der Welt.

Seli blieb neugierig stehen und lief ein Stück zur Seite, um über den Rand der Balustrade zu spähen. Sie lächelte aus unerfindlichem Grund, während der Wind ihre rotblonden Haare hin und her zerrte und wirbelte. Sie winkte Rick einladend zu. "Hey. Wie cool ist das denn. Komm mal her..."

Rick machte irritiert und widerwillig ein paar vorsichtige Schritte auf den Rand zu. Bloß nicht zu nahe.

Hinter sich hörte er ein pneumatisches Ächzen und Druckzischen in den Systemen des Torwächters, der mit der entspannten Besichtigungspause offenbar nicht einverstanden war.

Schließlich warteten seine Meister auf die Trophäen.

Trotz eines respektvollen Sicherheitsabstandes zum Rand spürte Rick den Sog der Luft. Und den Atem verschiedenster Gerüche. Chemie. Ammoniak. Abgestandener Essig.

Schmieröl. Aber irgendwo an seiner Nasenwurzel konnte Rick auch den alten Ursprung der Luft erfühlen. Frische. Gras.

Wald. Erde. Eingesaugt und konvertiert.

"Eine Tracheenkammer der hive-Basis. Sie saugt Luft an der Oberfläche durch Graviationslinsen an, beschwert sie durch Gravitonenanreicherung, beschleunigt sie, und bläst sie dann in zyklischen Routen und Kammern durch den ganzen Berg.

Natürlich nicht zum organischen Atmen, sondern zur Kühlung von Maschinen in der Tiefe..."

Sie deutete auf die beinahe weich und sanft abgerundeten Kanten der Rohrstrukturen. Rick bemerkte, dass sich die technische Strenge des Hauptschachtes hin zu organischen und fluiden Formen verschob. Bronchienartige Querschächte und feine Verästelungen zweigten ab.

"Siehst du..." fuhr Seli im touristischen Plauderton fort, und winkte ihn nochmals heran. "Es sind zyklische Winde, die den ganzen Berg auf vorprogrammierten Bahnen durchqueren. Im Moment natürlich noch grob verunreinigt durch die unsterilisierte Welt oben, aber als halbwegs funktionelle Systemkühlung effektiv genug..."

Sie lächelte warm und freundlich. Sie streckte ihm die weiche Hand hin. Wie ein Mensch. Sie deutete nach oben und unten. Rick machte tatsächlich noch einen unwillkürlichen Schritt nach vorne und streckte ebenfalls reflexartig seine Hand aus. Wärme umspielte seine Finger.

Er nickte mit vorgespielem Interesse am Sightseeing. Sie befanden sich wohl gerade in einer richtig großen Prozessorkühlung für den hive. Das schmierige Wasser allein, dass sie überall aus und in den Berg pumpften, schien also nicht auszureichen. Welche gewaltigen Wärmequellen und Maschinen mochten noch im Untergrund lauern?

Aber wie sollte ihnen das weiterhelfen? Trotz aller Wirbel und Querverströmungen rauschte die tosende Luft von oben nach unten, und verlor sich in schwarzer Nacht.

Rick blickte vorsichtig auf die Spitzen seiner Turnschuhe, um den Sicherheitsabstand zum Rand abzuschätzen.

Dann schluckte er hart. Seli erwartete doch jetzt nicht von ihm, dass er zusammen mit ihr...

Er hatte schon immer Angst vor dem Fliegen gehabt.

Aber nein. Als er wieder aufblickte, war Seli einen Schritt zur Seite manövriert, und sah ihn mit einem seltsamen Gesichtsausdruck tadelnd an.

"Gib es zu. Du hast irgendeinen heldenhaften, aber doofen Unfug mit den Schwertern vor. Ich sehe es dir an der Nasenspitze an..." sagte sie mit ernsten Augen. "Und weil du heute einfach keine Möglichkeit auslässt, dich aus diesem Leben zu katapultieren, muß ich einschreiten. Ich werde das nicht zulassen. Wären wir jetzt außerhalb des Feldes, würde ich es deinem Geist einfach verbieten. Hier geht das leider nicht. Bananenquark. Also müssen wir zu handfesteren Argumenten greifen..."

"Was bitte meinst du mit handfe....auaaaaahhh..." jammerte Rick mitten im Satz laut auf.

Seli war aus ihrer Position herumgewirbelt, und hatte ihm den rechten Arm rabiart auf den Rücken gedreht. Ihre unnatürlich kräftige Hand klammerte sich hart um seinen Knöchel und ein stechender Schmerz schoß durch seine überdehnten Muskeln. Seine Beine knickten unwillkürlich ein Stück ein, und Seli bohrte ihm zusätzlich das spitze Knie gegen die Rückenwirbel. Rick versuchte mit Mühe eine eigene Drehung, um den Druck und den Klammergriff abzuschwächen. Dabei konnte er trotz des schieren Schreckens feststellen, dass seine eigenen Füße nur noch wenige Zentimeter vom ungesicherten Rand entfernt über den Boden schlitterten.

"Habe ich schon Fräulein Kumotos kleinen Selbstverteidigungskurs für Mädchen erwähnt?" zischte ihm Seli ungewohnt aggressiv in die Ohren. "Und die Karate-Kid-Filme?"

Mit einem letzten Kraftaufwand stieß sich Rick von ihr nach hinten weg und wand sich endlich in die rettende Freiheit. Nur um festzustellen, dass er offenbar genau das getan hatte, was sie von ihm erwartete. Ein Gewicht war von ihm genommen. Buchstäblich.

Während seiner vermeintlich cleveren Drehung hatte ihm Seli den alten Schulrucksack vom Rücken gezogen und hielt ihn nun triumphierend in der Hand.

"Hey. Da ist mein Spickzettel drin..." rief er laut. "Und noch anderes...Zeugs."

"Ich weiß..." lächelte Seli. Und warf den ganzen Rucksack ohne Zögern über ihre Schulter. Über die Kante der Balustrade. In die Tiefe.

Für einen erschreckend langen Moment schien der flatternde Stoffbeutel in einem Windwirbel gefangen zu sein, und auf der Stelle zu schweben. Rick machte ächzend einen Schritt nach vorne. Alle Höhenangst war kurz vergessen. Seine ausgestreckten Hände griffen in die Leere. Hoffnung flackerte auf.

Dann wurde der ganze Rucksack mit aller Wucht des Windes in den Betonschacht gesaugt und verschwand mit einem letzten flatternden Stofflaut im Dunkel der Tiefe.

Ihre einzige Waffe gegen die Morgresch war ihm aus der Hand gerissen worden. Von ihr.

"Soviel zum Thema Blödsinn machen..." erklärte Seli kategorisch und klatschte in die Hände "Gehen wir weiter..."

"Du hattest mir diese Schwerter anvertraut. Ehrlich und offen. Um meine Welt zu retten..." presste Rick bitter hervor. Er stand nach vorne über gebeugt und schnappte nach Luft. Der Schmerz in seinem Handgelenk und den Rückenwirbeln ließ schnell nach. Der andere Schmerz nicht.

Ein Speichelfaden tropfte ihm aus dem Mund, während er in das Dunkel des saugenden und tosenden Schachtes starrte.

"Ich weiß..." wiederholte Seli. "Trauere deinem Spickzettel nur nicht zu lange nach. Wir haben noch Dinge zu erledigen..." Sie klang kalt.

Sie hatten die Geduld des Torwächters scheinbar überstrapaziert, denn er stampfte mit einem seiner tonnenschweren Beine heftig auf den Boden. Dann zwitscherte er ein paar schrille Töne und einige seiner Waffenrohre klickten und glimmten bedrohlich auf.

"Wie frech..." Seli zog eine pikierte Grimasse und ging weiter. Auch Rick wurde durch die greifbare Bedrohung aus seiner Lethargie gerissen.

Er schnaufte mißbilligend. Das ist das Gute an diesen großen bösen Killerrobotern mit all den Waffen und den Messern und den Sägen. Da weiß man wenigstens, wo der Feind steht. Und sie greifen immer von vorne an.

Rick trottete den ausgeleuchteten Weg weiter. Er sprach kein Wort mehr, bis sie ihr Ziel erreicht hatten.

Was allerdings nicht mehr lange dauerte. Helleres Licht flutete durch einen weiteren Torbogen.

Sie schritten hindurch und fanden sich in einer Art von gewaltiger Felsenkuppel wieder.

Es erinnerte Rick auf den ersten Blick an eine neokalt beleuchtete, gotische Kathedrale von den Ausmaßen eines internationalen Fußballstadions, die jemand zu einer Art von viktorianischer Maschinenhalle umgebaut hatte.

Nach den monotonen Gängen in sterilem Beton und Fels überflutete diese Anhäufung von Licht und Schatten, von Klang und Funktion, von beinahe organischer Anmutung geradezu die Sinne.

Es wirkte wie ein kakophonisch pochendes und maschinelles Herz mitten an der Wurzel des Berges. Und doch schien es eher das Gehirn zu sein.

Neuronale Energie loderte in fraktalen Denkmustern zwischen den Streben der Kuppeldecke. Die Entladungen tauchten alles in die dunkle Tönung eines azurfarbenen Lichts, wie man es in

tieferen Wasserschichten erwarten würde.

Ein ovales Rund im Fels mit mächtigen Stützpfeilern und fast filigranen Bögen, Schleifen, Achsen, Türmen und ornamentalen Mustern an der Decke. Zuerst erschienen sie beinahe wie Ornamente, aber bei näherem Blick zeigte sich, dass die Strukturen nur zweckmäßige Technologie waren, die auf seltsame Weise eine symmetrische Ordnung erzeugten, die an sakrale Bauten erinnerte.

Stränge aus Röhren. Kabel. Belüftungstürme. Treppen. Labyrinthische Verwicklungen. Atmen und Pfeifen. Krachen und Piepen. Dampfendes Öl und violett schimmernde mnemotische Nährlösung in großen runden Becken. Wuselnde Morgesch in den verschiedensten Spielarten. Lichter und Farben. Flackernde Schatten und geisterhafte Schemen. Und eine Atmosphäre von großer und zielstrebigem Geschäftigkeit. Stampfende Maschinen. Räder. Klackernde Metallbeine. Glimmende Augen in der Dunkelheit. Augen aus Metall.

„Meh...“ Seli schien wenig beeindruckt. „Können die nicht wenigstens aufräumen, wenn sie wissen, dass ich komme...?“

Der Torwächter scheuchte sie zu einer erhöhten Plattform in der Mitte, an der verschiedene Pfade zusammenliefen.

Rick versuchte einen Überblick über die in kaltes und beinahe blaues Licht getauchte Situation zu bekommen. Und dabei fiel ihm eine Bewegung auf einer Treppe vor ihnen auf.

"Das ist doch der..." deutete Rick erstaunt auf die ominöse und schattenhafte Gestalt, die ihnen gebückt auf der großen Treppe entgegenkam.

"Genau der..." nickte Seli und fixierte den Neuankömmling.

Es war tatsächlich der unheimliche Mönch. Eine gebeugte Kreatur in einer dunklen Stoffkutte, die mit einem seltsam

wankenden Gang die metallenen Stufen herab kam. Flankiert wurde er jetzt von zwei beinahe stabartigen Metallwesen auf dünnen Spinnenbeinen, die mit allerlei chirurgischen Werkzeugen und Infusionsflaschen bestückt waren.

Aus den Wesen heraus liefen Gummischläuche und Kabel, die unter der Kutte des Mönchs verschwanden.

„Was macht **der** denn hier...“ wollte Rick erstaunt wissen. Irgendwo tief drin hatte er noch immer an der seltsamen Hoffnung festgehalten, dass der Kuttentutz auf irgendeine mysteriöse Weise auf ihrer Seite stehen würde.

„Ich glaube fast, der arbeitet hier...“ sagte Seli trocken.

Ein angestregtes Schnaufen und Röcheln wurde hörbar, als der Mönch näher kam. Ein Gluckern und Glucksen von Flüssigkeiten in Zellgewebe. Ein Atmen voller Mühe und Feuchtigkeit.

Ein Geräusch von unerwarteter Körperlichkeit an diesem Ort der kalten Maschinen.

Und mit einem Mal fühlte Rick wieder jene Hellsichtigkeit über die geradezu kinogerechte Irrationalität ihre ganzen Mission, die er irgendwann aus den Augen verloren hatte.

Sie waren mit einem kleinen Kommando in den Stützpunkt der Schurken eingedrungen, um den Schildgenerator zu deaktivieren, damit wieder Frieden und Freiheit in der Galaxis herrschen würden. Sie spielten Star Wars.

Und hier kamen der Imperator und Darth Vader in einer Person vereint.

Rick ignorierte das obskure Klicken, Piepen und vielbeinige Rascheln im Hintergrund und blendete es geistig aus.

Es gäbe nur einen Soundtrack, der die surreale Szene vor seinen Augen orchestral untermalen sollte. Nein. Untermalen **müsste**, wenn es keine Verletzung von Copyright wäre. Der Imperial March von John Williams. Darth Vaders Theme.

Aus einem seltsamen Grund schien Rick die ganze Szene für einen erholsamen Moment geistig zu verlassen. Einfach abzuschalten.

Hier mitten in der gewaltigen Kuppelhalle, umgeben von wuselnden Morgresch, kurz davor einen unheimlich röchelnden Mönch aus der Unterwelt zu treffen, mit keinem Plan und keinem Ausweg, flossen seine Gedanken zurück in eine andere Halle. In die friedliche Aula seiner Schule. Letzten Sommer. Letztes Jahr im Juli.

Da hatte es einen äußerst unbeliebten, unfairen und cholertischen Deutschlehrer gegeben.

Und der stand unter den Schülern schon lange im finsternen Verdacht, mit der dunklen Seite der Macht im Bunde zu sein. Ja, es machten sogar Gerüchte die Runde, dass so manch armer Schüler, der seine Hausaufgaben versehentlich vergessen hatte, oder mit einer falschen Antwort im Unterricht negativ auffiel, plötzlich über eine gewisse Enge in der eigenen Kehle zu klagen hatte, während ihm die Macht die Luftröhre abdrückte. Passiert ist das zwar so wirklich niemandem, aber als Gruselgeschichte war es immer gut.

Jedenfalls gehörte es bei den coolen Schülern zum guten Ton, jenen Lehrer zwar höflich auf dem Gang zu grüßen, im Vorbeigehen aber dann den Imperial March zu pfeifen und mit den Worten "Jawoll, mein Lord..." zu salutieren.

Wie auch immer, im Juli letzten Jahres war der Lehrer pensioniert worden, und natürlich sollte es dafür großes Tamtam in der Aula geben. Mit Ansprachen und Musik und geheuchelter Lobhudelei und Gedichtvortrag. Und alles mit vielen bunten Werbebannern örtlicher Firmen.

Und weil der Lehrer angeblich ein großer Beatles-Fan war, wurde auf dem Medienrechner in der Aula ein kleines Medley mit den Greatest Hits zusammengestellt. Für seinen eigenen

Auftritt mit Abschiedsrede an die "geliebten" Schüler wurde sinnigerweise "A Hard Day's Night" gewählt.

Nun sah es aber so aus, dass einige Scherzbolde, die eigentlich zum festlichen Herrichten der Aula am Nachmittag abkommandiert waren, mal eben die mp3-Dateien in der Playlist ausgetauscht hatten, was speziell das ursprünglich geplante "A Hard Days Night" betraf. Unter diesem Namen lag jetzt ein anderer Soundtrack auf dem Stick.

Lange Geschichte kurz gefasst: als der Ehrengast des Tages nun majestätisch zwischen Schülern, Lehrern und Honoratioren den Mittelgang abschnitt, um seine Rede zu halten, schepperte anstatt der Herren aus Liverpool doch lieber mit orchestraler Wucht der Imperial March aus den Lautsprechern der Aula. Und jeder Schüler, der nur einmal in diesem Jahr cool sein wollte, stand spontan auf und salutierte. Jawoll, mein Lord... Dummerweise wurde jeder Schüler, der spontan aufgestanden war, auch gleich unter Generalverdacht gestellt, der Schuldige für diesen "üblen und respektlosen" Scherz zu sein, und trotz naher Sommerferien zu mehrtägigem Nachsitzen verknackt. Rick hatte seine freien Nachmittage wirklich vermisst.

Er schüttelte sich ab und kehrte abrupt in die Gegenwart zurück. Dieser amüsante Unfug war Vergangenheit. Es war Zeit, wieder die Realität zu betrachten.

Und die sah so aus, dass er mehrere Kilometer tief unter der Erde in einer Kuppelhalle voller Killermaschinen stand und eine Invasion von Aliens aufhalten sollte. Ach ja, die mächtige und uralte Göttin an seiner Seite hatte scheinbar absolut keinen Plan und seine magischen Waffen in den Abgrund geworfen. Punkt.

Der Kuttenfutz war die Treppen herabgestiegen und stand nun direkt vor ihnen. Er röchelte leise vor sich hin, und sein Gesicht blieb in den Schatten verborgen.

"Okay..." Rick stupste Seli nervös an. "Sag mal was..."

"Yo..." Seli hob grüßend die Hand. "Was geht...?"

Rick verdrehte die Augen. Warum fiel er immer wieder auf den selben lauen Scherz herein?

Der Mönch machte eine theatralische Pause und schien darauf zu warten, dass sich die Intensität des Lichts auf der Plattform erhöhte.

Dann streifte sich unvermittelt die schattenhafte Kutte vom Kopf nach hinten. Kopf? Ein gewagter Begriff.

Rick fühlte, wie ihm ein Schreck durch die Glieder schoß. Hatte er so etwas erwartet? Und warum eigentlich nicht?

Die Gestalt, die sich ihnen zeigte, war bestenfalls ein halbfertiger Mensch mit einem zerbrochenen Gesicht. Die inhärente Asymetrie der Morgresch war ihm in die Züge gemeißelt. Zu seinem Erstaunen stellte Rick fest, dass seine Gedanken schon wieder zu einem Schauspieler aus den Zeiten der Stummfilmära zurück schweiften.

Zurück zu einem ganzseitigen Foto aus dem Buch über Filmstars im Hollywood der 1920er Jahre.

Dieses Mal jedoch nicht zu einem Sexsymbol sepiafarbener Schönheit, sondern zu einem Gesicht des Schreckens.

Zu einem Mann, der schwarzweiße Monster und Unholde zum Leben erweckte. Mr. Lon Chaney.

Rick erinnerte sich genau an die Darstellung. Ein kleines Foto rechts unten zeigte Mr. Chaney in seinem normalen Aussehen als Mensch und Schauspieler.

Ein großformatiges Bild über zwei Seiten zeigte Mr. Chaney in seiner Maskerade als Phantom der Pariser Oper. Genau jene Szene, als ihm die nun entsetzt starrende Heldin beim Orgelspielen die Maske vom Gesicht gerissen hatte, und darunter die von Säure entstellte Fratze zutage trat.

Rick vermutete einfach mal, dass die Leute im Kino der 20er Jahre wahrscheinlich vor Schreck vom Stuhl gefallen sind. Das war definitiv nicht Charlie Chaplin.

Und irgendwie genau dieses unheimliche Wesen aus vergangener Zeit konnte Rick jetzt leibhaftig vor sich sehen. Naja. Nicht wirklich genau.

Der Kuttenfutz unter der Kutte sah ein wenig aus, wie ein Sammelurium aus Lon Chaney in seinen gruseligsten Masken, Spongebob nach einem ziemlich trockenen Tag und irgendeinem Typen, den man aus der Cantina Bar auf Mos Eisley geworfen hatte, weil er sein Bantha Pudhu nicht bezahlen konnte.

Halt. Rick hielt kurz inne. Das Letzte streichen wir wieder. Er musste aufhören, ständig Vergleiche zu Kinofilmen zu ziehen. Dafür war die Situation zu ernst. Kein strahlender Held würde kommen. Keine Jedi-Ritter mit flammenden Schwertern.

Er blickte sein Gegenüber wieder fest an. Ein beinahe fötusartiges Gesicht mit kaum ausgebildeten Zügen.

Die Nase nur ein eingefallenes Loch. Die beiden Augen schmal und milchig ohne erkennbare Pupillen. Ein Auge schien schräger zu stehen, als das andere. Beide waren lidlos, aber die milchige und halbtransparente Tönung schien von einer Art Schutzhäutchen herzurühren. Rötliche Adern liefen in dicken Verästelungen von den Augen weg. Der Mund war nur ein schmaler Schlitz fast ohne Lippen. Gerade Linie. Keine Mimik.

Am Seltsamsten aber war die bläuliche Haut, die mit dem Licht der Umgebung zu verschmelzen schien. Sie wirkte wie ein poröser Schwamm, der zu lange im Trockenen gelegen hatte. und dessen sechseckige Zellwände nun brüchig und kristallin geworden waren. An einigen Stellen fanden sich knorpelige Erhebungen, die ein wenig an Korallenstöcke erinnerten.

Fleckenförmige Hautpartien um Augen, Mund und Wangen hatten einen leicht feuchten Glanz, andere wirkten bröselig und fast staubartig bepudert.

"Pssst..." flüsterte Seli und stupste ihn mahnend an. "Es ist unhöflich, so zu starren..."

"Was zum Geier ist das für ein schräger Heini?" rutschte es Rick heraus. Er war offenbar nicht in der Stimmung für intergalaktische Höflichkeiten und Diplomatie.

Dafür war es inzwischen wohl auch etwas zu spät. Die haben angefangen.

"Tja. Hmm. Das ist eine Manifestation eines physischen Morgesch. Ulkige Sache..." erklärte Seli und schien selbst erstaunt.

"Ich hatte dir doch von den gezüchteten Nervenknollen erzählt, die quasi als Vernetzungsanker zur biologischen und physischen Welt in den mnemotischen Ozeanen konvertierter Planeten treiben. Das sind in der Regel unförmige Zellberge und Schwammhaufen mit genau spezialisierten Aufgaben. Meistens sind die auch mehrere Kilometer groß und übernehmen in vernetzten Schwarmgruppen die Verwaltung der Speicher..."

Sie studierte das Wesen vor sich für einen langen Moment eindringlich wie ein biologisches Muster für visuelle Sezierung. Soviel zur Höflichkeit.

"Natürlich haben die Morgesch ausreichend biologisches Wissen, ihren Zellknollen andere Formen und Strukturen zu geben. Alles, was gewünscht wird. Die Knollen haben in der Regel rudimentäre Reliktorgane für Stoffwechsel und externe Sinne, und diese Strukturen lassen sich natürlich komprimieren und in prädesignte Klonkörper einfügen. Zellen klonen gehört ohnehin zu ihren Hobbies, denn auf diese Weise erstellt man biologische Petabyte-Hardcopies der Speicherinhalte. Man hört zwar selten davon, aber Zellknollen in humanoiden Formen sollen in den oberen Echelon-Schichten des hive für spezielle

Aufgaben im Einsatz sein...."

"Der da..." deutete Rick. "Und was will er dann hier? Warum schleicht er in der Landschaft rum wie der Spuk höchstpersönlich und erschreckt harmlose Wanderer?"

"Gute Frage..." Seli blickte den Mönch erneut fragend an.

"Warum die proto-menschliche Hülle? Warum die Erkundungstouren? Warum die Manipulation? Höchstenfalls ineffizient und verspielt für eine Invasion, die den Plansoll für den Hive erfüllen muß. Sag mal an, Bube, wer hat euch bloß den Blödsinn einge-redet? Und wer hat euch die lebensmüde Idee einge-redet, all das hier in meinem Vorgarten zu tun? Ach ja, es ist wirklich sehr, sehr, sehr unhöflich ein Guptenfeld zu benutzen. Ich bin also sowas von angepisst. So. Und jetzt bist du dran..."

Das Wesen sprach mit heiserer und gebrochener Stimme. Es war die selbe elektronisch modulierte und kalte Stimme, die Rick vorhin draußen auf dem Berg im Wind gehört hatte.

Wie ein eisiges Klirren von Tausend Elektronenröhren. Dort hatte sie warnende Worte gesprochen.

Sie. Wird. Euch. Alle. Vernichten.

Oder hatte er diese Worte nur in seinem Verstand gehört, weil er sie hören wollte - oder sollte?

Im Moment sprach das Wesen in einer fremdartigen und unirdischen Sprache.

Abgehackte und tonlose Worte. Schnarrende Laute. Gebrochene Stimmbänder.

Seli indessen hob erneut freundlich grüßend die Hand in einer komplexen Geste und antwortete mit einem sehr langen Wort, das linguistisch eine gewisse Ähnlichkeit mit den Lauten der Kreatur zu haben schien. Und doch auch wieder nicht.

Wie weit entfernte Verwandte, die sich seit Ewigkeiten nicht mehr gesehen haben.

Ihr Wort klang hell und tiefgründig und voller Leben. Wie ein sanfter Hauch der selben Sprache aus ferner Vergangenheit. Unberührt von der Zeit und festgehalten im Wissen einer uralten Existenz. Die Sprache des Wesens jedoch war nur noch eine zerbröselte Ruine dessen, was einst gewesen war.

Dennoch antwortete es auf den Gruß mit dem selben Wort und der selben Geste. Und schien für einen Moment über den Automatismus seiner Antwort selbst erstaunt zu sein. Und dann wandelte sich das Erstaunen zu etwas anderem. Zu Furcht vor den Untiefen seines eigenen Bewusstseins?

"Sieh mal einer an...." lächelte Seli überrascht. "Die alte Morgesch-Sprache. Die Sprache eurer ersten Zeitalter. Die Sprache, deren Verlust im vierten Trauergesang von Luumaariin mit dem Sterben einer jungen Regenbogenblüte verglichen wird. Ertränkt vom Öl der Maschinen. Kurios. Eine Weile nicht mehr gehört. Ich dachte, ihr kommuniziert nur noch binär im hive? Aber schön zu sehen, dass sogar eure vom Leben entfremdete Natur noch eine ferne genetische Erinnerung tief in den Zellen trägt. Die alte Seele findet immer einen Weg, nicht wahr? Erzähl mir - wie fühlt es sich an, wenn man als Organismus im sterilen Glaszylinder einer Zellfabrik erwacht, und dann beginnt, in seinen allerersten Träumen die alte Sprache der Ahnen zu hören? Was sagt der hive eigentlich zu soviel Individualität?"

Rick erinnerte sich plötzlich daran, was Seli heute morgen über das beklagenswerte Schicksal der Morgesch gesagt hatte. dass sie nicht immer so gewesen waren.

Er hatte ihre beinahe traurigen Worte in seinem Gedächtnis (wie so viele andere Dinge heute) ganz nach hinten geschoben, denn es war einfacher, die Morgesch nur als den Feind zu betrachten. Als irgendwelche schon immer fiesen Robodrohnen

wie Borg und Terminatoren. Aber nun waren die Worte in seinem Geist wieder da.

"Kaum mehr jemand weiß, wie die Morgresch einstmals aussahen, als sie noch physische Wesen waren. Es ist eine Geschichte aus ferner Vergangenheit, verloren in Kriegen, die sich über ganze Galaxien spannten. Aber sie waren einst wunderschöne Wesen. Elegant. Weise. Von einer evolutionär brillanten Verbindung zwischen transparenten Körpern und der feinstofflichen Welt. Verbunden mit allem und hungrig nach Wissen..."

Was war geschehen?

Wie konnten sich dunkle Schicksale in einem intelligenten Universum, dass von wohlwollenden - wenn auch bisweilen leicht bekloppten - höheren Wesen erschaffen und gelenkt und beschützt wurde, überhaupt ereignen.

Aufstieg und Fall. Kosmos und moralisches Gesetz. Oder war alles nur Zufall? Oder eine Frage der Perspektive?

Wie wurden ätherische Wesen von eleganter Weisheit zu Schleimpfützen und toten Maschinen und untot wandelnden Nervenknotten und Zerrbildern von Existenzen?

Wie kam das Böse in die Welt?

Rick konnte sich noch vage erinnern, dass Seli von düsteren Gedanken gesprochen hatte. Und von Dingen aus der Ferne, die von solchen Gedanken angezogen wurden. Und vom Abgrund. Was genau war eigentlich jener ominöse Abgrund?

Eine reine Metapher für das Innenleben der Seele? Oder ein physischer Ort jenseits der Welten?

Er hatte das Wort heute schon mehrfach gehört, stets mit einem geflüsterten Unterton der Warnung oder Drohung versehen.

Rick nahm sich vor, Seli später unbedingt danach zu fragen.

Das Wesen schnarrte eine tonlose Antwort auf Selis Frage.

Ganz offenbar war es auch keine freundliche Antwort, denn Seli schien für einen Moment enttäuscht.

"Ach tatsächlich..." Ihre Augen wurden hart und der Mundwinkel zuckte. "Das ist aber sehr bedauerlich. Nun gut. Ihr wählt euer eigenes Schicksal. Dann werde ich euch jetzt sagen, wohin euch der Pfad führen wird, den ihr heute morgen auf diesem Planeten eingeschlagen habt. In Tod und Vernichtung durch meine Hand. Denn euer Ende steht bereits geschrieben in den Annalen der Sieben und im Buch der Urteile, deren Güte so tief ist wie der Ozean und deren Zahl so hoch wie die Himmel..."

"Muß das schwülstige Gebrabbel sein?" Rick runzelte die Stirn. "Was zum Geier soll das überhaupt bedeuten?"

"Keinen Schimmer..." grinste Seli verschmitzt. "Aber was man in solchen Situationen sagt, findet sich vermutlich irgendwann in euren religiösen Schriften als mystische Offenbarung wieder. Und da kann ein bißchen Pomp und Grandeur nicht schaden. Sterbliche Wesen haben das undefinierbare Talent, jede noch so banale Situation zu einem symbolischen Machwerk aufzublasen. Echt jetzt. Frag mal Inni nach der komischen Nummer mit dem Huluppu-Baum. Also bitte alles in Würde..."

Sie wandte sich wieder dem Morgresch zu.

"Wo war ich stehen geblieben? Ach ja. Sperrt einfach mal die Lauschlappen auf, ihr Grützbananen. Euer technologisches Schreckgespenst steht mir jetzt so langsam bis hier oben. Also entweder, ihr macht schleunigst den Flattermann von diesem Planeten, und kommt nie mehr wieder, oder es rappelt ganz gewaltig im Karton. Capiche?"

Das seltsame Wesen starrte sie schweigend an. Hatte es den Sinn der Worte und der flapsigen Drohung überhaupt registriert?

"Ähm. Meinst du, der hat dich verstanden?" fragte Rick.

"Na sicher doch..." Seli fixierte den Kuttentutz. "Alles bis auf Capiche..."

Der Morgresch sprach einige lange Sätze in seiner seltsam elektronischen Sprache, unterbrochen von einem leichten Röcheln und Erbeben seines Körpers. Mit viel Fantasie konnte man ein finsternes Lachen in diese kehligen Laute hineindeuten. Oder Keuchhusten. Oder sonst irgendwas.

Seli war sichtlich nicht mehr in der Stimmung für Höflichkeiten, sondern beachtete das vermutlich schurkische Gebrabbel überhaupt nicht.

Sie war vielmehr auf die Physiognomie und das schwammige Fleisch des Wesens konzentriert. Auf die Waben aus rötlichem und grauem Gewebe. Auf das Pulsieren trüber und bläulicher organischer Flüssigkeiten in einem chaotisch verästelten Netz unter der feucht glänzenden Oberfläche.

Auf das angestrengte Heben und Senken des Brustkorbs, das sich mit dem Pulsieren großer Poren an den Schultern synchronisiert hatte.

"Jajaja. Halt doch mal die Klappe..." fiel sie dem Morgresch mit einem Handwedeln ins Wort.

"Das hier ist viel interessanter, als dein Geschwätz. Ich habe derlei Tiraden über absolute Überlegenheiten und rassische Reinheiten schon ungezählte Male aus den Körpern sterblicher Wesen entweichen gehört. Es ist in der Regel das flatulente Geräusch, dass dem letzten Ächzen im Gebälk stürzender Reiche und alter Imperien vorausgeht. Es langweilt mich. Aber das hier - nun sieh dir mal **das** hier an..."

Sie streckte ihren rechten Zeigefinger aus und bewegte die Hand zielgerichtet nach vorne.

Ohne besonderen Widerstand drang die Fingerspitze mit einem feuchten Blubberlaut zentimetertief in den weichen Körper des Wesens ein. Plopp.

Wie glitschige und weiche Melasse schloß sich das seifige Fleisch um den Fremdkörper. Ein Geräusch wie vom

Zermatschen einer überreifen Sahnetorte.

Rick zog ein angewidertes Gesicht, als Seli den Finger wieder herausflutschte. Plopp.

Ein bläulich-weißer Rotzfaden klebte an ihrer zarten Fingerspitze und zog sich in einem elastischen Bogen mit nach draußen, bevor er auf den Boden klatschte. Es zischte wie ein undichter Fahrradreifen und ein Geruch nach Ammoniak und abgestandenem Scheuerpulver verbreitete sich im Raum.

"Faszinierend..." Selis rechte Augenbraue wanderte nach oben. "Ekelhaft..." korrigierte Rick. Sie hatte diese irritierende Eigenschaft, ständig die falschen Worte zu finden.

"Nein. Verstehst du denn nicht..." Seli wischte sich den Schleim am Finger wie üblich ungerührt an ihren buntgefleckten Klamotten ab.

"Das ist physiologisch alles in höchstem Maße unzulänglich. Das Gewebe ist instabil und mit ineffizienten Flüssigkeiten übersättigt. Der Körper ist durchdrungen von lebender Fäulnis. Die Wirbelsäule ist rudimentär und knorpelhaft.

Und das ganze fibröse Atemsystem ist ein bestenfalls halb abgeschlossener Entwicklungsvorgang zwischen Tracheen und muskulärem Lungensystem. Das ist so nichts Halbes und nichts Ganzes. Es ist prinzipiell funktionierendes Leben auf dem holprigen Weg zu einem Ziel, aber lange vor dem Erreichen biologischer Effektivität..."

"Okay. Optimus Schleim hier hat also Probleme..." übersetzte Rick die unfreundliche Diagnose. "Falls es dir nicht aufgefallen ist - die haben wir auch..."

Er deutete beiläufig auf den Ring aus waffenstarrenden Wachmaschinen, der sich auf der Plattform um sie geschlossen hatte.

Seli hatte dafür im Moment keinerlei Interesse. Sie hatte etwas Unerwartetes und Neues in der Welt gefunden, und es versetzte

sie freudig in kindliches Erstaunen.

"Menno. Pass doch mal auf. Die Morgresch sind eine Spezies, bei der sich die gesamte Existenz um Effizienz und ihre eigene Sicht von Perfektion dreht. Es gibt quasi keinen Weg. Keine halben Sachen. Keine Schritte und Sackgassen. Es gibt nur das Ziel. Wenn sie den Wunsch haben, ihren Nervenknotten physische Form zu geben, dann würden sie dies über genetisches Engineering und Klonen ausführen. Alle anderen Wege sind ihnen auf höhere Anweisung versperrt. Aber das Resultat würde dann völlig anders aussehen. Nur unser Geschenk und somit die spontane Natur selbst würde einen solchen Weg aus Versuch und Irrtum abschreiten. Was wir hier vor uns sehen, ist nicht das Ergebnis eines künstlichen Designs aus dem binären Verstand der Morgresch. Nein. Was hier hier sehen, ist eine **natürliche** Evolution..."

Sie schwieg für einen Moment, als hätte sie ein Statement von galaktischer Bedeutung gelassen ausgesprochen, und würde nun auf die dramatische Musik und den Trommelwirbel warten. Als müssten die bombastischen Klänge von "Also Sprach Zarathustra" durch die Luft wabern und den Augenblick krönen.

Aber alles was zu hören war, war eine beständige Kakophonie aus Klicken und Piepen im Hintergrund. Und das schwere Atmen und Blubbern des Mönchs.

"Nö. Wart mal kurz..." warf Rick ein. "Da komm ich nicht ganz mit. Die ganzen Maschinen sehen doch alle aus wie Flickwerk und halbgare Zerrbilder. Da passt so eine Gestalt wie der da als Oberboss doch perfekt rein. Sieh dir nur mal an, wie..."

Er versuchte unter den Drohnen, die die Plattform wie ein wuselnder Ameisenhaufen füllten, ein besonders schräg ausgeformtes Exemplar als Beispiel zu finden. Allerdings musste er zugeben, dass all die vielfältigen Formen um sie herum ihre

Zwecke und Aufgaben in dieser speziellen Umgebung perfekt auszufüllen schienen.

Metallene Tentakel aus kugelförmigen Hüllen fingerten in extrem hoher Geschwindigkeit über riesige Tastenfelder. Hologramme und Zahlen flackerten.

Multiple Kameras und Augen in verschiedenen Größen und obskuren Winkeln tasteten über Lichtfelder und Anzeigen. Verbogen wirkende Stahlkörper und unterschiedlich gestaltete Klauen und Krallen fügten sich perfekt in entsprechend ausgeformte Bedienkonsolen.

"Ähm..." Rick versuchte noch immer ein passendes Beispiel zu finden, und pickte sich schließlich eine katzen große, spinnenartige Drohne heraus, die vor seinen Füßen über den Boden klickerte. Immer auf die Kleinen. "Der da zum Beispiel..." Sein Fingerzeig auf die Drohne wurde mit einem ärgerlichen elektronischen Fauchen in seine Richtung quittiert. Dann schlitterte die Maschine weiter.

"Aber nicht doch..." korrigierte ihn Seli mit einem nachsichtigen Kopfschütteln. Als ob er mal wieder den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen würde.

"Die Maschinen mögen in deinen Augen als asymmetrisches Flickwerk erscheinen, aber im Geist der Morgresch sind sie perfekt. Sie alle füllen ihre speziellen Aufgaben aus. Jeder Aspekt, der dir als Deformierung erscheint, ist für die Morgresch nur Spezialisierung und Design.

Du darfst hier die menschliche Wahrnehmung nicht als universell gültig betrachten. Es gibt unzählige Spezies, die symmetrische Körper und Bipeden als Freakshow betrachten würden.

Für viele Aufgaben am oberen Ende der evolutionären Skalen ist diese Form einfach ungeeignet, und eine Evolution in diese Richtung wäre ein Verstoß gegen die Regeln der eigenen Lo-

gik. Was mich wieder zu unserem Freund mit der Kutte zurückbringt..."

Nachdem sie den biologischen Morgresch für einige Minuten beflissentlich als relevanten Gesprächspartner völlig ignoriert, und ihn trotz seiner Gegenwart quasi nur als Sezierprodukt analysiert hatte, wandte sich Seli letztlich wieder an das Wesen mit dem zerbrochenen Gesicht.

"Du da. Korrigiere mich bitte, wenn ich falsch liege..." sagte sie fast übertrieben höflich, und versuchte scheinbar, in der Leere seiner milchigen Augen zu lesen.

"Aber wurde euch die Fähigkeit zur natürlichen Evolution nicht vor langer Zeit genommen? Es ist unser Geschenk an das Leben in den Universen, und es ist unser Wille, es zu geben und es wieder zu nehmen. Und ich sollte das eigentlich wissen, denn ich stand damals dem Tribunal vor, dass euch zu dieser Strafe verurteilt hat. Nicht ohne eine gewisse Genugtuung, wenn ich das hinzufügen darf..." Ihre Stimme bekam kurz einen traurigen Beiklang. "Und nicht ohne Hoffnung, dass es euch eine Lehre für die Zukunft sein würde. Wir haben uns wieder geirrt..."

Das Wesen ließ erneut das kehlige Lachröcheln erklingen und schwieg dann demonstrativ. Was immer die Vergangenheit an göttlicher Strafe und Pein für die Sünden der Morgresch gebracht hatte, sie hatten sich scheinbar selbst von ihren fremden Ketten befreit. Oder?

"Das ist wirklich seltsam..." Seli kratzte sich am Kinn. "Es gibt eigentlich nur eine Instanz, die die Berechtigung hätte, eure Bestrafung wieder aufzuheben. Und das ist..."

Sie runzelte die Stirn und es schien Rick für einen Moment so, als wäre sie fühlbar erstaunt darüber, eine absolut relevante Information nicht in ihrem immensen Schatz an Wissen zu finden.

Als wäre sie auf ein schwarzes Loch mitten in einem ihrer astralen Bücherregale gestoßen.

Auf eine unerwartete Leere oder eine verbrannte Buchseite.

Als sie den Morgresch wieder anblickte, war zum vielleicht ersten Mal in diesem Gespräch die hohe Überlegenheit aus ihrer Stimme gewichen.

Ein neuer Klang mischte sich zwischen die Worte. Irritation? Echte und tief gefühlte Irritation? Wie konnte es möglich sein?

"Was geht hier wirklich vor sich?" fragte Seli scharf.

Augenscheinlich war der Kuttentutz von der Schärfe in ihrer Stimme wenig beeindruckt. Oder etwas doch?

In jedem Fall schien ihm die Richtung des Gespräches unangenehm zu werden. Auf einem raschen Fingerzeig hin trat der Torwächter einen krachenden Schritt nach vorne und ließ seine Waffenrohre bedrohlich klicken und glimmen. Das schien für heute seine Hauptaufgabe zu sein.

"Ich glaube, die Audienz ist beendet..." stellte Rick mit einem besorgten Seitenblick fest.

"Die Audienz ist beendet, wenn ich es sage. Ein winziges Detail noch. Ich weiß, dass du letzte Nacht mit dem Meteoritenschauer auf diesen Planeten gekommen bist. Deine Ankunft als Koordinator war das Signal für das Erwachen eurer Armeen. Vorhersehbar..."

Seli ließ es sich nicht nehmen, den Morgresch noch einmal zu konfrontieren.

"Aber das war nicht alles. Ich weiß, dass in der letzten Nacht noch etwas anderes auf die Erde gekommen ist. Der zweite Puzzlestein im Rätsel. Also - wo ist es?"

Für einen flüchtigen Moment schien der Nervenknoten von der präzisen und unbeugsamen Frage aus dem Konzept gebracht. Eines wurde Rick dadurch klar. Sie wusste bereits zuviel...

Der Morgresch wankte ein Stück zur Seite und seine dunstigen Augen zuckten in einer ungewollten Geste nach links unten. Die Blickrichtung zu seinen Füßen. Zum Metallboden. Und zu dem, was noch tief darunter lag.

"Verstehe. Im Computerkern dort unten also. Besten Dank..."

"Worum geht es überhaupt?" Rick versuchte, an dem kryptischen Austausch von scheinbar relevanten Informationen teilzunehmen. "Redest du über das Guptenfeld?"

"Nein..." antwortete Seli nach kurzem Zögern. "Aber glaub mir. Ich wünschte fast, es ginge nur darum..."

Sie machte einen energischen Schritt auf den Kuttenfutz zu, und zu seiner Genugtuung hatte Rick den Eindruck, dass dieser tatsächlich für einen Momente überrumpelt schien und ein Stück in die Defensive zurückwich.

"Ihr glaubt vielleicht, ihr kommt mal wieder mit dieser Sauerei durch. Ihr glaubt, dass wir uns nicht einmischen werden. Ihr glaubt, dass das Schicksal der Erde und all der anderen Planeten, die als nächstes auf eurer Liste stehen, für uns zu klein, irrelevant und uninteressant ist. Oder dass es uns weniger interessiert, als das Schicksal von ein paar Amöben, die lautlos in einem verdunstenden Wassertropfen sterben. Hmmm. Kann sein. Vielleicht habt ihr sogar recht..."

Rick wollte schon laut protestieren, als Seli mit lauter Stimme fortfuhr. "**Aber** ihr habt euch heute den falschen Tag und den falschen Planeten ausgesucht. Ich meine, so kurz vor der Salaternte und ausgerechnet mit der Mathearbeit in der vierten Stunde. Also bitte. Und ihr habt noch einen Fehler gemacht. Ihr habt euch ein Guptenfeld geklaut. Und das macht die Sache zu meiner Verantwortung. Ihr wisst es doch, oder? Ich habe mich schon vorhin oben einer eurer Drohnen vorgestellt. Ich habe Namen so zahlreich wie all die Sandkörner an allen Ufern aller

Planeten, an die die Gestade eurer mnemotischen Ozeane branden. Ihr kennt doch die Zahl..."

Ihre Stimme wurde leise, scharf und drohend. "Aber darum geht es heute gar nicht. Es geht nur um einen einzigen Namen. Ihr wisst doch, wer ich bin. Ihr wisst doch, was dieser Name bedeutet. Das Schicksal, dass er verheißt. Gut. Dann sperr nochmal die Lauschlappen auf. Ich bin..."

Sie lehnte sich verschwörerisch nach vorne zu den höhlenartigen Vertiefungen der Ohrtrichter in der Korallenhaut. Und flüsterte. Zu leise für Rick. Nur zwei Worte mit großer Wirkung. Ein Zittern von widerwilliger Erregung lief durch den Körper des Mönchs. Als würde er gegen seinen Willen auf eine genetische Erinnerung reagieren. Und Schwäche zeigen.

Durch die gummiartigen Schläuche, die unter seine Kutte liefen, wurden rötliche und bläuliche Flüssigkeiten gepumpt. Wabernde Schlieren wie geschmolzenes Kerzenwachs pressten sich zwischen Blasen von klaren Flüssigkeiten ruckartig vorwärts und liefen durch unsichtbare Nadeln in die Blutbahn des Wesens.

Das Zittern schien aus ihm zu weichen und er holte mit einem rasselnden Laut Luft.

Seli wich mit einem kalten Lächeln zurück. Irgendetwas hatte ihr gerade Schmerzen zugefügt. Dennoch sammelte sie sich schnell wieder und sprach mit der gewohnten Flapsigkeit.

"Naja. Ein Name ist auch nur ein Wort. Aber wollt ihr es wirklich darauf ankommen lassen, ob dieser sein Versprechen halten kann? Letzte Chance..."

Mit einem Mal schien sie zu einer Entscheidung zu kommen und Rick hatte fast den Eindruck, ein Groschen wäre gefallen.

"Noch ein guter Ratschlag von mir. Ich glaube, euer goldener Käfig hat ziemlich große Lücken bekommen. Das Vögelchen ist flügge geworden. Nicht wahr...?" richtete sich Seli in einem

konspirativen Tonfall an den Morgresch. "An eurer Stelle würde ich wirklich auf meinen Rücken achten..."

Sie betrachtete die gewundene und gezackte Linie, die sich am Rückenstoff der Kutte wie ein hervorstechender Kamm abzeichnete. "Ernsthaft. In mehrerlei Hinsicht. Mit derart offenliegenden Rückenwirbeln und kaum Stützgewebe ist man von hinten besonders angreifbar..."

Ein paar krallenbestückte Drohnen drängten sich sofort schützend um ihren Meister herum nach vorne.

Der Mönch zog seine Kutte zurück über den Kopf und machte eine abschätzige Handbewegung.

Er krächzte einige heisere Anweisungen an den Torwächter.

Danach sprach er wieder in seiner alten Sprache.

"Was hat er gesagt?" wollte Rick wissen.

"Tja. Augenscheinlich hat sich einer von uns beiden schlecht benommen. Ich denke mal, er redet von dir. Wie auch immer. Bis diese kleine Operation beendet ist, werden wir in eine extrem sichere Versiegelungszelle für Unreinheiten gebracht. Quarantäne für einen Systemvirus sozusagen. Direkt im Energiekanal des Guptenfeldes, so dass ich nicht auf irgendwelche Ideen komme..."

Sie lauschte kurz auf die fortgesetzte Tirade. "Achje. Wir sind nun verloren. Wir sind besiegt. Und die Morgresch werden irgendwann selbst die Götter zum Frühstück verspeisen. Yada Yada Yada. Ist es nicht ulkig, wie sich solche Quatschköpfe selber in den Untergang labern?"

Sie wendete sich dem Kuttentutz ein letztes Mal zu und schenkte ihm ein nachsichtiges und mildes Lächeln. "Aber zumindest in einer Sache hast du recht, Morgresch. Diese Audienz ist beendet. Das Urteil ist gefallen. Du darfst jetzt gehen..."

Sie wedelte majestätisch mit der Hand, als würde sie eine lästige Fliege verscheuchen.

"Öhm..." Rick versuchte hilfreich zu sein. "Ich glaube, das wäre sein Text..."

"Sei nicht albern..." erwiderte Seli.

Kapitel XI - MyrrShaii

Der Torwächter hatte sie aus der Kuppelhalle gescheucht und dirigierte sie nun einen weiteren schmalen und hohen Korridor entlang. Alles sah erneut so völlig gleichförmig aus. Es war ein konturloses Labyrinth aus Fels und Stahl.

An einer Kreuzung der Tunnelröhren blieb die Drohne stehen und Rick konnte plötzlich eine Art von Unsicherheit in ihren Bewegungen erfühlen. Die sechs Augenpaare des Torwächters mit den surrenden Irisblenden schienen in einer Mimik der Irritation nach rechts und links zu klicken.

Als würde seine Wegfindungsroutine gerade im digitalen Leerlauf strampeln.

Wie die doofen NPCs in Computerspielen, die mitten in einem leeren Raum einfach steckenblieben und einem die Quest verhunzten.

Pffft. Soviel zur Überlegenheit des hive. Die Knallköpfe verlaufen sich scheinbar in ihren eigenen Gängen. Warum musste sich die Menschheit ausgerechnet von Typen auslöschen lassen, die sich in ihren eigenen Gängen verliefen? Das Universum ist echt unfair.

Nanu? Für einen Augenblick glaubte Rick etwas Neues in seinem Augenwinkel flackern zu sehen.

Er wendete sich zur Seite und bemerkte dort eines der glucksenden Rohrbündel, die mnemotische Trägerflüssigkeit durch den Berg pumpten. Violette Flüssigkeit. Wie ein aus sich selbst heraus leuchtendes Fluid mit Glitterpartikeln drin. Wie hippe Neon-Zahnpasta. Sie glimmte in einem schillernden Glanz wie lebendig durch Spalten und Gläser.

Und doch war Rick so, als hätte er eben im Augenwinkel einen kurzen Farbwechsel in diesem Rohr gesehen.

Nur ein kurzes Aufglimmen wie ein angeblasener Funke im trockenen Holz, der ohne den Wind aber schnell wieder in den Schatten verschwand.

Für einen flüchtigen Moment schien das Leuchten nicht mehr violett zu sein, sondern gestreift von einem Hauch von...

Der Torwächter setzte sich nach seiner Denkpause knarrend und zischend wieder in Bewegung und scheuchte sie dann den linken Weg entlang.

Vor einer recht schmalen Tür blieb er stehen. Irgendetwas sagte Rick, dass sie am Ziel angekommen waren. Das Portal war zu schmal für ihren Bewacher.

Diese Tür war nur für sie beide. Und damit ihr Gefängnis. Ende Gelände.

Vielleicht die letzte Tür, die sich in seinem Leben hinter ihm schließen würde. Versiegelungszelle. Quarantäne. Mitten im Kern des Guptenfeldes.

Aus einem der Beine des Torwächters rasselte ein Metallschlauch mit tentakelartigen Fortsätzen oder Greiffingern an der Vorderseite. Die sirrenden Finger wirbelten über ein komplexes Tastenfeld mit Abertausenden winziger geometrischer Symbole an der Wand. Die schwere Tür glitt auf. Der geschwungene Rahmen war über einen Meter breit und bildete dadurch eine Art von Schleuse.

Was schlicht daran lag, dass die Tür aus schwerem Metall auch über einen Meter dick war.

"Wow..." nickte Seli anerkennend. "Das nenne ich mal eine richtig gute Tür. Und erst eure krasse Verschlüsselung. Da bin ich echt baff..." Sie blickte sich prüfend um und flüsterte dann in einem vertraulichen Ton. "Aber jetzt mal ehrlich und ohne Flachs. Bist du wirklich sicher, dass wir in diese windige Zelle sollen? Ich meine, ich will ja nicht, dass du später Ärger mit

deinem Vorgesetzten bekommst, oder so. Habt ihr denn keine wirklich sicheren Zellen? Wir sind nämlich verdammt gefährlich..."

Der Torwächter fauchte sie ungehalten an und ließ seine kralnenbestückten Finger einmal im Kreis rotieren.

"Okay. Okay. Beschwer dich aber nachher nicht. Typisch. Da will man mal nett sein..." Seli winkte genervt ab und trat durch die Tür in die Zelle.

Rick spürte einen starken Widerwillen, diese finale Schwelle zu überschreiten. Schließlich gewann aber sein schmaler Hoffnungsfunkel, und er folgte ihr achselzuckend. Es konnte nicht vorbei sein.

Die Schleuse schloß sich hinter ihnen.

Sofort begannen Verriegelungssysteme in der Tür zu rotieren und einzurasten. Krach. Klack. Krach. Klöng. Mehr und mehr Riegel und Sicherheitssysteme. Es war vorbei.

"Hey. Zimmerservice. Euer Geschmack bei der Inneneinrichtung hat in den letzten Jahrmillionen merklich nachgelassen..." rief Seli der Drohne mit gespielter Entrüstung hinterher. "Das ging schon mal besser. erinnert ihr euch noch an die große Bibliothek von Sciin? Die aeonischen Hallen von MiiRei`len? Die achtdimensionale FiireiAn-Skulptur der höchsten apothetischen Stasis? Hey, gar nicht so einfach, nur aus Holz und Wasser eine achtdimensionale Skulptur zu bauen. Ihr wart gut, Jungs. Richtig gut. erinnert ihr euch nicht mehr..?" Ihre Stimme wurde leiser. "Natürlich erinnert ihr euch. Ihr könnt gar nicht anders. Ihr wollt es nur nicht mehr..."

Die letzten schweren Riegel schnappten krachend und zischend in die tonnenschwere Metalltür, die mit einem finalen Knirschen und Ächzen beinahe fugenlos mit der Wand verschmolz. Die ziselierten Symbole auf dem Sensorfeld im Inneren des

Raumes schienen von selbst in neue Ketten und Reihen zu fließen, als wären sie keine festen Kerben im Metall, sondern Flüssigkeiten. Schließlich glimmten sie kurz auf, als wären sie ein archaischer Versiegelungszauber, und brannten sich in die Wand.

Und dann absolute Stille. Selbst die Geräusche schienen gebannt.

Der Raum war zu einem monotonen Stahlkubus von bescheidenen Innenmaßen geworden. Chthonische Enge. Voll im Keller. Graue Wände. Grauer Boden. Graue Decke. Diffuses und leicht gelbgrünes Licht aus undefinierbaren Quellen.

Ab und zu schien ein violettes Flimmern oder ein Bündel von stofflos wirkenden Schlieren aus reiner Energie geisterhaft durch den festen Boden zu dringen, wie eine große Staufflocke im warmen Lufthauch nach oben zu trudeln, und dann ebenso ektoplastisch durch die Decke zu verschwinden.

Sie waren tatsächlich in einem der phantomartigen Kanäle, die den Energiefluß des Guptenfeldes nach oben leiteten.

Was hatte Seli zu dem Nervenknotten gesagt? Etwas über einen Käfig und einen Vogel, der flügge geworden ist? Was sollte das bedeuten?

Sie funkelte die tonnendicke Tür für lange Sekunden verärgert an, und Rick hatte den Eindruck, dass sich irgendetwas zusammenbraute. dass irgendwo tief in ihr drin eine große Flamme noch immer mit grünem Feuer loderte und die Tür in wenigen Sekunden aus den Angeln reißen würde.

Aber Seli schnaufte nur mit einem gewissen Unterton der Resignation.

Zuerst dachte Rick, es würde an der starken Präsenz des Guptenfeldes hier direkt im Flußkanal liegen. Wie fühlte es sich für sie an. Wie ein unreiner Ort?

Aber ein zweiter Blick zeigte ihm, dass Seli auf etwas

Unergründliches aus der Tiefe zu lauschen schien. Mit weit auseinander gespreizten und leicht zitternden Fingern als Ersatz für Ohren zu lauschen schien. Oder etwas zählte? Er bemerkte, dass sich ihre Lippen beinahe unmerklich und rhythmisch bewegten, als rezitiere sie ein Mantra.

Gespannt wartete er für einige weitere Sekunden, aber schließlich schüttelte Seli mit einer leichten Irritation den Kopf und sank ein Stück in sich zusammen.

Und Rick konnte sich eines verstörenden Bildes in seinen Gedanken nicht erwehren. Es schien ihm, als hätte jemand gerade einen Kübel kaltes Wasser auf die grüne Flamme geschüttet, und diese in einer Pfütze aus Resignation versenkt. Rick fühlte neuen Ärger in sich aufwallen.

"Weißt du was, Supergirl..." murrte er. "Wir könnten uns jetzt ganz einfach mit den Schwertern von Cron durch diese komische Tür schneiden. Schnippedischnapp. Wie durch ranzige Butter. Soll ich aufstehen? Soll ich die Schwerter aus meinem Rucksack ziehen. HALT. Nein..."

Er klopfte sich demonstrativ laut gegen die Stirn. "Die Schwerter sind ja unpässlich. HALT. Nein. Jemand hat sie einfach in den Abgrund geworfen. Wäre doch auch voll der Blödsinn, jetzt hier ausbrechen zu können. Hä. Was sagst du da, Urkel? War ich das etwa? Jepp. Wer. Denn. Sonst..."

"Ich muß nachdenken..." sagte Seli knapp und setzte sich dann in eine Ecke des Raumes, die im Schatten lag.

Rick legte sich auf den harten Metallboden und schloß die Augen. Eine große Erschöpfung kam über ihn.

War es das kilometerweite Laufen seit vielen Stunden?

War es die natürliche Reaktion auf all die neuen Erfahrungen und Sinneseindrücke?

Auf das ständige Entkommen aus beinahe tödlichen Situationen? Bei denen er wenig mehr tun konnte, als Reisegepäck und Ballast zu sein?

Oder war es einfach nur das Gefühl der finalen Resignation? Das Gefühl, dass sie versagt hatten, und ein letztes Mittagschläfchen vor dem Ende nun auch keinen Unterschied mehr machen würde?

Er fühlte, wie die stumpfe Kälte und der flache Druck des fremden Metalls an seinem Rücken immer mehr verblassten, und sein müder Körper jedes Gefühl für die reale Zeit und die reale Umgebung verlor, als er tiefer und tiefer in einen befreienden Dämmer Schlaf driftete.

Warum sich noch Gedanken über den unbequemen Fußboden und das Ende der Welt machen, wenn man stattdessen frei im Raum schweben konnte?

Frei im Raum? Ja. Das war es, wo er jetzt sein wollte.

Die engen Wände sollten sich zurückziehen. So geschah es. Das kalte Licht mit dem nervösen, violetten Neonstich sollte verblasen und einer beruhigenden, tiefen Schwärze den Weg bereiten. So geschah es.

Der eisgraue Kubus der Zelle sollte Platz machen für ein Meer aus Sternen. Für alle Farben des Kosmos. So geschah es.

Als Rick die Augen im neuen und alten Traum wieder öffnete, schwebte er erneut befreit im Weltraum.

Keine Kälte. Keine Enge. Kein Zwang. Wie sanft eingebettet in warmes Wasser und Stille und Sterne ohne Zahl.

Nur der Frieden der Leere, als er seine Arme und Beine im freien Schweben ausschüttelte.

Unter seinen Fußsohlen Milliarden von Lichtjahren freier Raum. Über seiner Stirn Milliarden von Lichtjahren freier Raum. In alle Himmelsrichtungen die Weite des Universums. Konnte man noch freier und unbeschwerter sein?

Das Bewußtsein, dass irgendwann und irgendwo Rick geheißen hatte, blickte sich um, und erinnerte sich, dass er schon einmal an diesem Ort gewesen war.

Vieles war wie vorher. Das Weltall ist unveränderlich und zeitlos. Besonders das Weltall im Traum ohne Zeit.

Doch eine Sache war anders. Er war jetzt allein. Er war damals nicht allein gewesen, als er zum letzten Mal hier war. Oder? Irgendetwas Großes war bei ihm gewesen. Er fühlte ein warmes Streifen an seiner Hand, aber es war nur eine ferne Erinnerung. Niemand war hier.

Rick versuchte, an eine Person zu denken, und an einen Namen. Aber alles, was ihm einfiel, war ein Licht und eine Farbe. Nein, das konnte so nicht stimmen. Da fehlte etwas. Personen hatten Gesichter und Körper und Namen und altmodische Klamotten. Er musste sich irgendwo irren.

An einem ganz kleinen Detail hakte es. Egal. Es würde ihm später bestimmt wieder einfallen.

Weil ihm die Tiefe seiner eigenen Gedanken im Moment irgendwie reduziert und eingleisig erschien, blickte er sich lieber weiter im soliden Raum um.

Dieser war tief und ruhig und alles war im Fokus. Die Verlässlichkeit des Raumes war beruhigend.

Rick erinnerte sich. Er war schon einmal hier gewesen und musste dann etwas aufgeben, was er hatte tun wollen. Darum wollte er nun hierher zurückkommen. Darum wollte er eine zweite Chance. Genau. So war es.

Er drehte sich einmal im Kreis herum, und bemerkte dann einen zernarbten Planeten in der Ferne. Große Lichter schwebten um ihn, und da war ein violettes Flimmern wie warme Luft über einer heißen Straße. Interessant.

War dieser Ort sein Ziel? War er vorher schon an dieser Wegkreuzung gestanden und hatte den einfacheren Pfad gewählt?

Fand ich mich in einen finstern Wald verschlagen, weil ich vom rechten Weg mich abgewandt?

Blah. Wer sagt denn sowas? Pustekuchen. Bananenbrei.

Rick blickte angestrengt in die Richtung des Planeten, und die Kraft seines Wunsches brachte ihn ein Stück näher heran. Alles wurde deutlicher.

Der Ort fühlte sich seltsam an. Unfreundlich und abweisend.

Wie eine kalte Hand mit fleischlosen Fingern.

Du wirst nicht dorthin gehen. Nicht. Dorthin. Gehen. Wer hatte das gesagt?

Für einen Moment wurde der Wunsch, irgendwo ganz anders zu sein, wieder stärker. Beinahe unwiderstehlich.

Und am hintersten Ende seines Bewußtseins regte sich sogar der Drang, einfach wieder aufzuwachen und die stille Freiheit des Universums zu verlassen. Zurück zu gehen nach...wohin nochmal?

Gerade, als die Waage seiner Entscheidung bereits zu kippen begann, flackerte ein neuer Impuls in seine träumende Netzhaut.

Da waren Lichter über dem zerstörten Planeten. Bunte Lichter wie von einem Feuerwerk. Vielleicht feierten die Leute dort?

Aber einer der glitzernden Sterne im Orbit des Planeten hielt mit einem Mal seine ganze Aufmerksamkeit gefangen.

Es war ein junger und alter Stern, der funkelte, wie frische Blätter nach einem Sommerregen. Wie ein Smaragd auf schwarzem Samt.

Rick fragte sich, wie groß die Chance sei, in all der materielosen Kälte und zeitlosen Ferne des Universums einen Freund wiederzufinden. Er fühlte, dass es ihm gerade dennoch gelungen war. Das musste sein Glückstag sein.

Eine große Freude kam in sein Herz und Rick wünschte sich, dort zu sein, wo der grüne Stern war. Und so geschah es.

Es schien ihm, als würde sich der Weltraum um ihn herum bewegen. Er stand still und das ganze Universum verschob sich wie eine Theaterkulisse.

Rick wurde schwindlig und er schloß kurz die Augen. Als er sie wieder öffnete, schwebte er direkt in einer hohen Umlaufbahn um den Planeten.

Und das kurz aufgeflackerte Hochgefühl tief in Rick drin wurde sofort wieder gedämpft, und eine schwebende Traurigkeit mischte sich in seine Gedanken.

Der Planet war zernarbt und zerstört.

Die Oberfläche schien braun und grau und kahl, als würde man aus großer Höhe auf eine Schlammfütze blicken.

Er versuchte, Worte zu finden. Am Rande seines Bewußtseins erinnerte er sich an etwas, dass er in seiner Existenz auf der Erde in einem Buch gesehen hatte.

Ein Bild von einem alten Schlachtfeld namens Verdun. Zerbombt und zernarbt und durchlöchert. Schlamm und Dreck. Tod. Der ganze Planet war Verdun.

Aber trotz all der Zerstörungen war der Planet nicht tot und verlassen. Das Leben findet einen Weg.

Rick blickte nach unten und träumte von Augen, die die Schärfe und Weitsicht hatten, die große Distanz zu überbrücken.

Und er sah dort zwischen den Kratern und Schlachtfeldern Gebäude und Städte. Straßen und Wege. Strukturen.

Die Nachtseite des Planeten rotierte unter ihm vorbei, und auch dort sah er die Zeichen des Lebens.

Flackernde Lichter. Ebenen mit Netzen aus rechtwinkligen Mustern von Licht und Schatten. Große Städte. Siedlungen.

Lichter von Orten, an denen Lebewesen die Dunkelheit der Nacht zu erhellen suchten. Trotz oder gerade wegen der Finsternis, in der sich ihre Welt befand.

Ein Flimmern irritierte seinen geschärften Blick, und er bemerkte, dass sich eine Art von verschwommen wabernder Hülle um den ganzen Planeten erstreckte.

Im Orbit schwebten Maschinen oder Satelliten, zwischen denen sich dieser stofflose Schirm aus violetterm Hitzeflimmern geisterhaft auszubreiten schien.

Wie eine schützende Blase. Schutz vor was oder wem?

Bei dem Gedanken an Schutz konzentrierte sich Rick stärker auf ein Gefühl, dass von dem Planeten zu ihm aufzusteigen schien. Angst. Große Angst.

Er wandte sich von dem unschönen Eindruck ab, und hob seinen Blick wieder zu den Sternen.

Er war schließlich nicht wegen des kaputten Planeten hergekommen. Warum sollte er sich mit häßlichen Dingen und negativen Emotionen belasten, wenn das Universum doch so schön und mit nur genug Abstand immer friedlich war?

Er hatte jemanden gesucht, gesehen und gefunden.

Und erst jetzt bemerkte er zu seinem Erstaunen wieder das riesige Wesen, das über dem Planeten im All schwebte.

Wie ein gewaltiger Berg, der den Himmel ausfüllte. Wie eine große Wolke aus grünem Licht. Wie eine gigantische Amöbe im Raum.

"Hey..." rief Rick mit spontaner Freude und wedelte mit den Armen. Es fühlte sich seltsam an, seine physische Stimme in der Leere zu hören. Konnte man im Weltraum überhaupt sprechen?

Das Wesen stand bewegungslos im Raum und bemerkte ihn nicht.

"Hey..." wiederholte Rick und wedelte noch heftiger. "Hallo. Hey. Morgen Morgen..."

Er hatte keine Ahnung, wie er darauf kam, dass Morgen war. Es gab doch hier draußen im Raum gar keine Tageszeiten.

Vielleicht würde es helfen, wenn er einen Namen rufen würde, aber der glitt ihm mal wieder zwischen den Fingern hindurch. Mal wieder?

Keine Reaktion von dem stillen Wesen. Es schwebte nur weiter unbewegt und scheinbar über alles erhaben und distanziert im Raum.

Und betrachtete vielleicht den Planeten. Vielleicht war aber auch dieser bedeutungslos. So wie seine Anwesenheit.

Eine neue Welle von Emotionen traf Rick wie eine heftige Windböe auf einer ungeschützten Felsnase hoch über dem Meer.

Anstatt von feuchter Gischt und dem Geruch nach Salzwasser brachte die Böe jedoch eine pure Emotion mit sich, die ihn durchschüttelte und beutelte.

Es war große Traurigkeit. Und sie kam nicht von den Wesen auf dem Planeten, sondern aus der grünen Wolke.

Seltsam. Wie konnte ein so altes und so tiefes Ding nur so traurig sein? Sollte sich jede bekannte Emotion an diesem Monument nicht längst abgenutzt und abgestumpft und trivialisiert haben? Nach Milliarden von Jahren.

Man hätte irgendwann alles Wissen gefunden, jedes mögliche Bild gesehen, jede erdenkliche Emotion gefühlt, jeden auch nur theoretisch möglichen Gedanken gedacht. Es wäre mathematisch unvermeidbar. Eine ferne Stimme sprach in seiner Erinnerung. Wer hatte das gesagt?

Das wollte er jetzt doch näher wissen, und noch einmal einen neuen Versuch starten, die Aufmerksamkeit des Wesens auf sich zu ziehen.

Näher heran. Jawohl.

Schließlich war er nur wegen ihr zu diesem ungastlichen Ort gekommen. Sie konnte ihn bestimmt von hier wegbringen und ihm neue, wunderbare Dinge zeigen.

Erst jetzt bemerkte er, dass noch ein zweites Wesen um den Planeten schwebte. Irgendwie von der selben Art wie die grüne Wolke, und doch ganz anders.

Es war wie eine große dunkle Gewitterwolke und diese bodenlose Dunkelheit hatte es bisher seiner Aufmerksamkeit entzogen.

Oder vielleicht hatte er es auch einfach nicht sehen wollen.

Die Wolke bäumte sich auf und brodelte vor sich hin. Blitze illuminierten die festen Massenwirbel unheimlich von innen heraus.

All die flackernden Lichter und Feuerströme erleuchteten die Wolkenbänder und verliehen dem zornigen Ding eine plastische Substanz, die es von der ätherischen Leichtigkeit der grünen Wolke massiv unterschied. Und doch waren sie irgendwie verwandt.

Gewaltige Energien schienen in den Tiefen zu knistern und zu zirkulieren.

Helles, orangefarbenes Licht loderte wie angefachte Glut zwischen den schwarzgrauen Türmen und treibenden Fäden aus Wolkendunst.

Wie ein alter und tief orangefarbener Stern in einer rotierenden Sturmwolke aus dunkler Materie.

Wie das feurige Licht aus einem Schmelzofen für archaische Bronze.

Wie das Licht des Morgensterns, dass sich hoch über den Weizenfeldern von Uruk im Bronzeschild von König Gilgamesch spiegelte. Häh? Wo kam das her?

Wie ein Damm für einen Ozean aus Lava kurz vor dem Bersten.

Und obwohl alles mit Energie und Feuer zu rotieren schien, fühlte Rick eine große Kälte. Und tiefen Widerwillen.

Es war vielleicht eine schlechte Idee, aber wenn die grüne

Wolke seine Anwesenheit nicht bemerkte, hätte er vielleicht bei dem orangen Gewitter mehr Glück.

Vielleicht täuschte ja der erste Eindruck. Irgendetwas an der feurigen Wolke faszinierte ihn auf eine Weise, die er nicht einordnen konnte.

"Hey..." rief er zaghaft winkend in deren Richtung. Aber sie bemerkte ihn ebenfalls nicht.

Dann brach der Damm...

Ein leuchtender Tentakel aus orangem Licht entfaltete sich aus den Wolkenbergen und schwenkte in einer grazilen Bewegung durch den Raum.

Die grüne Wolke sah bewegungslos zu. Nur ein leichtes Erzittern in den Wellen ihrer Emotionen verriet eine Reaktion.

Der Tentakel schwankte hin und her, während das Gewitter immer größer wurde und sich tiefer über den Planeten senkte.

Rick betrachtete die ganze Szene fasziniert. Was würde er gleich sehen? Würde wieder etwas Neues in das Universum kommen? Eine Geburt? Ein Neuanfang?

Der Planet und seine Bewohner brauchten ja offensichtlich Hilfe, denn sie fürchteten sich vor irgendetwas.

Die Unterkante der dunklen Wolke schien den Rand des violett schimmernden Feldes über dem Planeten zu berühren, und mit einem tonlosen Fauchen zuckte die ganze Wolke zurück, als hätte sie eine heiße Herdplatte berührt. Oder in einen Ameisenhaufen gegriffen.

Der Tentakel schwenkte noch ein letztes Mal nach oben hin aus. Und schlug dann mit voller Wucht auf den Planeten ein.

Konnten bei einem Planeten die Knochen brechen?

Es war zumindest genau jenes organische Geräusch, dass Rick nun schmerzhaft in seinen Ohren klingen hörte.

Ein Krachen und Knacken und den letzten Aufschrei von Millionen.

Das violett schimmernde Feld flackerte ein letztes Mal wie eine Fata Morgana auf und verblasste.

Dort, wo der Tentakel den Planeten zerschmetternd getroffen hatte, war ein ganzer Kontinent geborsten.

Die Kanten standen schräg nach oben und in der Mitte glimmte ein feuriger Spalt, an dem die Kruste bis in glühende Tiefen aufgebrochen war.

Wie die klaffende Wunde eines Peitschenhiebes, aus der heiße und weltenverzehrende Lava blutete.

Bräunliches Wasser flutete aus den Ozeanen in den Scherbenhäufen, der einst ein Kontinent gewesen war. Dampf und Hitze loderten auf, und eine Druckwelle schleuderte die Atmosphäre in konzentrischen Ringen zur Seite. Oder verbrannte sie gleich restlos in den leeren Raum.

Die angsterfüllte Lähmung schien aus allen Bewohnern der Welt zu weichen und ihr angeborener Überlebensinstinkt setzte ein. Sie wehrten sich.

Weißglühende Energiestrahlen schoßen vom Planeten aus allen Rohren zu dem zornigen Gewitter herauf.

Wie Laserbündel in einer Star-Wars-Schlacht.

Rasende Punkte mit Feuerschweiften folgten. Raketen. Hunderte. Tausende von Raketen. Wie ein Schwarm angriffslustiger Glühwürmchen.

Alles verglommte nutzlos im leeren Raum, als ein einziger Gedanke des Gewitters jedwede Möglichkeiten der Verteidigung eliminierte.

Ein weiterer Gedanke pochte wie ein mächtiger Herzschlag durch den Raum und die fruchtlosen Angriffe verebbten.

Der ganze Planet bebte und vibrierte unter dem reinen Gedanken. Die Steine und Felsen und Meere schrien auf.

Rick fühlte in sich selbst, wie die Bewußtseine aller Bewohner des Planeten umklammert wurden, und Furcht und Resignation

sich mit fremdem Feuer füllten.

Dann holten mehrere Tentakel gleichzeitig aus, denn die Gewitterwolke hatte sich inzwischen dimensional weiter aufgefalt, und in eine Art von leuchtender Krake mit einem dunkel umwölkten Körper verwandelt.

Wurde sie hundertmal so groß wie vorher? Oder tausendmal so groß wie vorher? Es machte keinen Unterschied.

Ihre Arme begannen, sich um den ganzen Planeten zu schließen.

"Nein. Hört auf..." Rick konnte seine eigene Stimme leise und undeutlich in seinen Ohren klingen hören. Es war alles zu laut. Zu chaotisch.

Ein orangefarbener Tentakel raste auf den Planeten zu und verwandelte sich auf dem Weg in reines Feuer.

Die Feuersäule bohrte sich wie ein Speer in das Herz der Welt und verbrannte einen weiteren Kontinent.

Glühende Brocken und Asche stieben auf. Die Atmosphäre brannte und Ruß und Schwefel regneten auf den sterbenden Planeten.

Ein anderer Tentakel schleuderte klatschend in einen der braunen Ozeane.

Das Wasser verwandelte sich zu pechschwarzem Öl und kilometerhohe Flutwellen stieben von der Aufschlagstelle des Peitschenhiebes weg.

Dann entzündete sich das schwarze Wasser, und was vorher eine Flutwelle gewesen war, wurde zur wabernden Feuerwand, die wie Napalm gegen die Küstenlinie schlug und am Ende des flüssigen Brennstoffes einfach die Luft selbst in Brand steckte und ungebremst weiterlief.

Ein dritter Tentakel streifte beinahe sanft über die Lufthülle und undurchdringliche Dunkelheit schwärzte die Atmosphäre. Ruß und Qualm und ewige Nacht.

Ein weiterer Tentakel schlug wie eine böse Wurzel in einen Kontinent und begann, die reine Energie des Lebens pulsierend aus diesem herauszupumpen.

Was vorher schon braun und zernarbt gewesen war, zerfiel nun in einen diffusen Klumpen aus grauer Asche.

Als würde man sich das Innere eines Staubsaugerbeutels betrachten.

Überall Tod. Überall Vernichtung. Der ganze Planet wurde getilgt.

"Hört auf..." Rick hörte sich selbst lauter schreien. Und lauter.

"Hört doch auf..." Tränen schoßen in seine Augen.

Er wollte eingreifen. Wollte die böse Wolke treten. Schlagen.

Zwicken. Irgendetwas.

Aber sie hörte nicht auf. Sie hatte den gesamten Planeten nun umgriffen wie ein Krake einen Stein und quetschte zu. Es krachte und knackte, als ob in einem Brustkorb jede Rippe einzeln zerbrochen wird.

Und plötzlich konnte Rick noch weitere Stimmen aus der Nacht vernehmen.

Einen großen Chor von Stimmen. Junge und alte Stimmen. Sie sprachen in einer seltsamen Weise und einer fremden Sprache.

Und doch konnte Rick irgendwie erkennen und erfühlen, wer sie waren, und was sie taten. Es waren die letzten Stimmen, die vom Planeten kamen.

Konnte dort noch jemand am Leben sein? Oder waren es die Seelen in der Feuerglut, die noch sprachen?

Sie beteten. Sie flehten. Nicht zu der orangen Wolke. Sie flehten zu der grünen Wolke. Um Gnade. Um Schutz. Um Geleit auf dem letzten Weg.

Aber die grüne Wolke antwortete nicht. Sie schwebte stoisch und bewegungslos im Raum, und sah zu, während die Welt unter ihr starb.

MyrrShaii. Rick hörte das Wort in seinen Gedanken. Myrr Shaii. Das war der Name, den die Stimmen riefen. Wieder und wieder. MyrrShaii.

Doch sie wurden leiser und es wurden immer weniger und weniger Stimmen.

Der Chor der Letzten dünnte sich aus, während die tektonischen Schollen des Planeten endgültig brachen.

Der glühende Kern spritzte glutflüssig durch die Spalten der Oberfläche weit in den Raum, als die Welt zerquetscht wurde, wie eine reife Tomate.

Rot. Alles färbte sich rot, als nur noch Feuer übrig blieb.

Die orange Gewitterwolke fauchte erneut vor Schmerz, aber Rick konnte nicht erkennen, ob es an der glühenden Lava lag, die sich über ihre formlosen Tentakel ergoß, oder an etwas ganz anderem.

"Warum hilfst du ihnen nicht? Hörst du sie nicht? Hörst du mich nicht?" Rick fühlte, wie sich seine Stimme schrill überschlug.

Seine Stimmbänder schmerzten. Wie konnte das geschehen, wenn doch alles nur ein böser Traum war?

"MyrrShaii. Sie flehen. Hilf ihnen. Jetzt ist keine Zeit für Faulheit. Jetzt ist keine Zeit, in der bunten Wiese mit Blumen zu spielen. Sie sterben. Sie sterben alle. Hilf ihnen doch..." Er wusste gar nicht recht, wovon er sprach, aber es sprudelte einfach aus ihm heraus.

Tränen floßen seine Wangen herab und die ganze Szenerie verschwamm in seinen Augen in eine diffuse Welt aus wässrigen Flecken und Lichtern.

Die grüne Wolke blieb unbewegt und still. Distanziert wie ein unbeteiligter Beobachter im Raum.

Das Feuer in der orangen Wolke war verglommen und sie hatte ihr Vernichtungswerk beendet.

Die letzten Trümmer des Planeten trieben in Fragmenten in die Dunkelheit des Raumes davon, als würde sie eine große dunkle Energie voneinander wegfeigen, wie Staubflocken mit einem Reisigbesen. Nichts sollte zurückbleiben.

Rick konnte sich noch einmal überwinden, und blickte den Mörder trotzig an.

Und mit einem Mal fiel ihm auf, dass sich auch die orange Wolke verändert hatte.

Striemen und Narben liefen über ihre dunkle Oberfläche, so dass das leuchtende Herz in Streifen und Rissen durch die Wolken-schichten glimmte.

Als hätte sie gleichzeitig mit dem Einschlagen auf den Planeten auch sich selbst große Wunden zugefügt. Und alles wurde still. Die Gewitterfolge wurde kleiner und dunkler und trieb tonlos davon in die Schwärze des Weltraums. Es war vorbei.

Die grüne Wolke stand noch immer unbewegt und unberührt im Raum.

"Was habt ihr getan? Warum? Warum?" Rick schrie seine Frustration in die Leere des Raumes. "Ihr seid Monster. Monster..."

Mit einem Mal schien ihn die grüne Wolke doch noch zu bemerken. Ihr Bewußtsein fiel auf ihn und die Traurigkeit aus ihren Tiefen wurde noch ein wenig stärker.

Ganz am Rande seines eigenen Bewußtseins hörte Rick noch eine Stimme. Aber es war nicht die Wolke.

Es war die letzte Stimme aus dem Chor der Verschwundenen. Es war eine fremde Stimme und doch auch die Stimme eines Kindes. Des letzten Kindes.

Und das Wort, dass sie sprach, blieb in Ricks Bewußtsein hängen, während alles andere verblasste und Neonlicht durch die Schwärze des Raumes flutete.

Das Universum brach auseinander, wie zwei Augenlider, die sich öffneten. Aber das Wort blieb als letztes Testament

bestehen.

"MyrrShaii..." Rick schreckte von dem kalten Metallboden der Morgesch-Zelle hoch und presste das Wort atemlos heraus.

"MyrrShaii...?"

"Ich bin hier, meine Kinder..." antwortete eine leise Stimme aus dem Halbdunkel.

Rick blickte sich desorientiert um und versuchte, die Fragmente in seiner Erinnerung zusammenzusetzen. Und zusammenzuhalten.

Er blickte in Richtung der Ecke, aus der die Stimme gekommen war und schluckte hart. Sein Hals schmerzte.

Seli beugte sich aus dem Schatten nach vorne und musterte ihn über ihren Brillenrand hinweg ernst. "Schlechte Träume?"

"Dieses Wort. MyrrShaii. Was bedeutet es?" fragte Rick mit kalter Stimme.

Seli schwieg für lange Sekunden. "Deine Aussprache lässt zu wünschen übrig. Es ist nicht für menschliche Stimmbänder geschaffen. Aber es ist ein guptisches Wort. Es bedeutet frei übersetzt Mutter der Seelen."

Eine längere Pause folgte. "Es ist einer meiner Namen. Ein verlorener Name, der nicht mehr ausgesprochen wird. Weil niemand mehr da ist..."

Sie wartete erneut, ob Rick sprechen würde, aber dieser konnte keine Worte finden.

"Was du erlebt hast, war das Ende der Gupten. Ich hatte dir ja schon davon erzählt, und es hatte dich köstlich amüsiert, dass Captain Picard sowas bestimmt nicht gut finden würde..." erklärte sie schließlich. "Wäre es jetzt nicht auch einfacher, weiter daran zu glauben, dass es nur eine ulkige Fanfiktion wäre? Du hättest diese Dinge nicht sehen sollen. Die Bürde ist zu groß. Ich war unachtsam gewesen, und jetzt kam auch noch dein Einschlafen im Feld dazu..."

"Du hast meinen Traum gesehen?"

"Wie könnte ich, mit diesem dämlichen Feld um uns herum. Es hört nicht auf. Es verfolgt mich. Aber du hast im Schlaf gesprochen. Und ich weiß genau, was du gesehen hast, denn ich kenne jede Einzelheit dieses Tages. Die Position jedes Atoms. Die letzten Gedanken jedes Lebens, dass an diesem Tag geendet hatte. Und ihre Zahl. Es ist lange her, und ich habe nichts vergessen. Nichts davon in eine Bibliothek aussortiert. Es muß bleiben, wo es ist..."

Rick vermeinte einen Hauch von Selbstmitleid in ihrer Stimme zu hören, und neuer Zorn wallte in ihm auf. "Ihr habt sie alle getötet. Warum?"

"Warum...?" Sie wiederholte das Wort langsam, als hätte sie für einen Moment seinen Sinn nicht verstanden.

"Eine seltsame Frage. Weil wir nicht so sind, wie ihr. Weil wir so viele Leben und Zivilisationen enden und neu beginnen sahen. Weil 100.000 Jahre vergehen wie ein Wimpernschlag und 100.000 Leben wie ein Same, der am Rande der Aufmerksamkeit auf trockenen Boden fällt. Weil manchmal Dinge geschehen, die auch wir für falsch halten, aber denen wir uns dennoch fügen müssen. Ich habe es dir bereits erklärt. Sie hatten das Guptenfeld erschaffen. Sie hatten sich gegen ihre Schöpfer aufgelehnt, und über sich und über andere großen Schaden gebracht.

Sie hatten den göttlichen Funken und das Licht in ihrem Geist absichtlich verworfen, und den Pfad zur Dunkelheit betreten. Vielleicht waren sie schon lange vor diesem Tag gestorben..."
"Aber warum du? Warum musstest du dort sein?" fragte Rick trotzig.

Eines glaubte er inzwischen aus ihren wechselnden Konversationsstilen herauslesen zu können - wenn sie mit derart hochtra-

benden und distanzierten Worten sprach, dann war es stets ein Thema, dass sie im Kern weit mehr berührte, als sie gegenüber kleinen Menschlein zugeben wollte.

"Holzkopf..." sagte Seli. "Weil sie meine Kinder waren. Weil mein Wille ihnen Form gegeben hatte, und meine Gegenwart das erste Licht war, dass sie gesehen hatten, als sie aus ihren Schlammfüßen gekrochen waren, und zu den Sternen blickten. Ich hatte schon damals gefühlt, dass sie für Großes bestimmt waren. Und wie bei den Morgresch sah es auch lange Zeit so aus, als würden sie dieses Versprechen erfüllen. Wie auch immer. Es wäre meine Aufgabe gewesen, sie zu strafen, als die Entscheidung gefallen war..."

"Aber du hast dich geweigert..." Rick fühlte mit einem Mal eine fremdartige Eingebung, die ihm beinahe ein moralisches Hochgefühl verlieh.

"Und nicht nur wegen dem Leben an sich. Soll ich dir sagen, was ich vermute? Du hast dich geweigert, weil du erkannt hast, um was es euch wirklich ging. Was immer die Gupten auch sich und anderen angetan hatten, es hätte euch in eurem Elfenbeinturm doch kaum gestört. Ihr lasst ja auch die Morgresch in ihren Untaten gewähren, oder? Wirklich Sache war, dass die Gupten quasi einen Präzedenzfall geschaffen hatten. Sie hatten eine Technologie geschaffen, die an euren heiligen Thronen der Ewigkeit gesägt hatte, weil sie Freiheit von höheren Wesen versprach. Freiheit von fremden Gedanken. Freiheit von..."

"Du vermutest zu viel, Menschensohn. Mehr als dir zusteht..." unterbrach ihn Seli scharf. "Du hast ihren Planeten doch gesehen. Hast gesehen, was ihnen ihre völlige moralische Freiheit gebracht hatte. Sie waren niemals Sklaven eines fremden Willens gewesen. Sie waren nur berührt von einer Moral und einer Ästhetik des Denkens. Und sie haben all das aus eigener Entscheidung heraus verworfen und nicht eingesehen, und wollten

all das weiter verbreiten und lehren. Es musste ihnen einfach Einhalt geboten werden..."

Ihre Stimme klang seltsam, denn obwohl das Argument eigentlich treffend war, fehlte der Klang einer wirklichen Überzeugung.

Es schien ihr bewusst zu sein, also setzte sie in leicht drohendem Ton nach. "Dieses Wissen ist ohnehin nicht für dich gedacht. Du kannst solche Dinge gar nicht einordnen. Wäre das Feld nicht aktiv, würde ich dir diese Erinnerungen und frechen Gedanken sofort nehmen. Und gib dich bloß keinen Illusionen hin. Sobald wir das Feld deaktiviert haben, werde ich das auch tun. Diese Bürde ist unsere Bürde allein..."

Jetzt wusste Rick auch, mit welchen Worten sich Seli vorhin der zeckenartige Drohne oben am Berg vorgestellt hatte. Die Worte, die die Drohne in höchste Agitation versetzt hatten. Er sah das öltriefende Monstrum erneut vor sich. Fühlte seine Furcht.

Zu Boden gedrückt von einer unsichtbaren Kraft aus Selis Gedanken, aber nach dem Aussprechen der stillen Worte doch wild zappelnd um sich schlagend.

Und vor wenigen Minuten der Kuttenfutz. Seli hatte ihm zwei geheime Wort in seinen Gehörgang tröpfeln lassen, worauf er sofort seine schurkische Überlegenheit für einige lange Sekunden verlor. Er hatte gezittert wie Espenlaub, bis ihm die Medi-Drohnen irgendwelche Chemikalien in seinen stolpernden Kreislauf gepumpt hatten.

Es waren zwei Worte, die für alle Wesen mit wahren Wissen über die Vergangenheit und die dunklen Seiten des Universums wie eine Drohung sein mussten. Wie ein Versprechen eines Strafgerichtes vor dem es keine Zuflucht gab. Wie eine Metapher für den Genozid.

Eine alte Geschichte über die Schöpferin, die Zerstörung und

das flammende Schwert mit sich brachte, und nicht einschränkt, als sich die Pforten der Hölle öffneten und der Teufel heraustrat.

Und die Morgesch mit all ihrem gesammelten Wissen kannten sicherlich die Bedeutung der Worte und des verlorenen Namens.

Ich bin MyrrShaii...

"Wenn sie den Pfad zur Dunkelheit betreten hatten..." Rick holte tief Luft. "Warum haben sie dann am Ende nach dir gerufen? Warum haben sie geglaubt?"

"Im Angesicht ihres Richters ist es immer leicht, zu glauben und zu flehen. Das ist kein Beweis..." murrte Seli und lehnte sich schmollend in die dunkle Ecke zurück.

War das Thema damit für sie erledigt? Feigheit. Höhere Feigheit. Das war alles, was Rick dazu einfiel.

Sie schwiegen sich beide für mehrere Minuten an. Rick wischte sich die Tränen von der Wange.

"Achtzehn Millionen Sechshunderfünfundzwanzigtausend SaiChiraa..." sagte Seli schließlich nachdenklich und versonnen. Rick verstand kein Wort. "Häh?" Oder wollte sie einfach nur das Thema auf irgendwelchen banalen Kram wechseln? So nicht.

"SaiChiraa. Das sind kleine pelzige Lebewesen. Schillernd buntes Fell. Im Kern insektoid, aber mit hochentwickeltem Gehirn und Sozialverhalten. Sie lebten ursprünglich auf einem bewaldeten Mond im Sonnensystem der Gupten. Es waren beliebte Haustiere für ihre Kinder, schon zu einer Zeit, als die Gupten noch im Licht standen.

Die Schöpfung der SaiChiraa und ihrer Biosphäre war eigentlich nur ein flüchtiger Nachgedanke von mir, der den Mond mehr oder weniger unbewußt streifte. Das kommt

bisweilen vor. Wir sind dann selbst etwas überrascht, wenn wir später entdecken, dass sich ein Gedanken am Rande unserer Bewußtseine irgendwie zu Leben und Evolution verselbstständig hat.

Aber es war gut, und die Gupten und die SaiChiraa lebten in einer Symbiose. Schutz und Nahrung. Zuneigung und Respekt. Alles in beide Richtungen..."

"Und?" Rick konnte ihr noch immer nicht folgen. Aber daran hatte er sich so langsam gewöhnt.

"An dem Tag, als sie alle starben, fühlte ich nach dem Zerschneiden des Feldes die Anwesenheit von Achtzehn Millionen Sechshunderfünfundzwanzigtausend SaiChiraa auf dem Planeten. In der toten Umwelt hätten diese nicht allein überleben können. SaiChiraa brauchen Pflege. Also müssen sie von Gupten gut behandelt und eventuell sogar geliebt worden sein. Und das war ein weiteres Zeichen dafür, dass wir uns vielleicht geirrt hatten. dass meine Ablehnung richtig war. dass du vielleicht auch Recht hast. Sie waren nicht jenseits von Gut und Böse. Es hätte ihnen geholfen werden können. Aber nicht auf diese Weise. Nicht mit dem flammenden Schwert..."

"Was ist genau passiert?" Rick bemerkte erst nach dem Aussprechen, dass die Frage zu weich und nachgiebig klang. Er wollte an seinem Zorn festhalten.

Seli holte nach einer längeren Pause mal wieder zu einer weiter ausschweifenden Erklärung aus, so dass Rick einmal mehr den Faden verlor.

"Du mußt verstehen, dass sich die Splitter von Mutter heute oft in einem verringerten Zustand befinden. Viele Farben sind verblasst. Viele kleine Splitter sind an ferne Orte gegangen. Einige sind in den Abgrund gestürzt. Auch manche der großen Felder sind träge und inaktiv geworden. Einige haben aus sich selbst die Herzen riesiger Galaxien geformt und schlafen nun

dort. Vielleicht bis zum Ende aller Zeiten.

Es gibt aber eine kleine Gruppe von uns, die ein frisches Ziel hat. Ein Ziel, das sie bewußt und lebendig hält. Diese Gruppe nennt sich...jetzt muß ich ein Wort in irdischer Sprache finden...so etwas wie die Große Einswerdung. Die Eine Seele. Ja. Verstehst du das?"

"Ich habe so eine Ahnung..." nickte Rick.

"Das große Endziel soll eines fernen Tages die Wiedervereinigung zu einem einzigen, großen Wesen sein. Alle unsere Felder vereint. Eine kleine Rückkehr zu den alten Tagen des Weltenbaums, die durch unsere Vereinigung auch weitere Splitter erwecken oder aus der Ferne rufen sollte. Manche glauben, es wäre auf längere Sicht die einzig wahre Rettung für das Multiversum. Ein frommer Wunsch. Ich helfe mit, aber ich glaube nicht daran. Wer einmal in der Freiheit des Individuums gelebt hat, wird nicht mehr vollständig bereit sein, nur mehr eine Facette des Ganzen zu sein. Es sind auch nur zwei oder drei von uns, die ernsthaft daran glauben..."

"Wieviele seid ihr denn?"

"Hmmm?" Seli zog ihre Augenbraue in einer weiteren patentierten Spock-Geste nach oben. "Hast du die Zahl noch immer nicht erkannt?"

"Wie auch immer..." fuhr sie fort. "Um in menschlichen Begriffen zu sprechen: die Einswerdung war in der Mehrzahl zu der Entscheidung gekommen, dass die Gupten gestraft und getilgt werden müssen. Es wäre meine Aufgabe und Verantwortung als ihr Schöpfer gewesen. Sie blickten alle auf mich, weil sie von mir erwarteten, als Beispiel für unseren gemeinsamen Willen und die Eine Seele voranzugehen..."

Sie seufzte leise. "So wie ich in anderen Dingen als Beispiel vorangegangen bin. Aber ich habe sie enttäuscht. Ich habe mich geweigert. Ich hatte gehofft, es würde sie zum Nachden-

ken und Einlenken bringen. Aber dem war nicht so. Interpretiere ihr Beharren auf der Strafe, wie du möchtest. Anstelle von mir musste jetzt Inanna diese finstere Aufgabe übernehmen. Ihr Pflichtgefühl war stärker, als das meine. Und vielleicht auch ihr Geschmack an Zerstörung.

Um mir mein Versagen vor Augen zu führen, sollte ich jedoch zusehen, ohne einzugreifen. Es hat uns beiden tiefe Wunden zugefügt. Ihre sind tiefer als meine. Wir können nicht das Werk unserer Schwestern töten, ohne zu leiden..."

"Daher also ihr Hass gegen dich..."

"Hör auf mit diesen menschlichen Begriffen. Das ist..." begann Seli, aber nickte dann nach einer Denkpause. "Ja. Daher ihr Hass. In gewisser Weise hat das Ende der Gupten, dass eine machtvolle Entscheidung der Großen Einswerdung sein sollte, gleichzeitig ihr Grab geschaufelt. Es hat gezeigt, wie verschieden die Farben geworden sind, auch wenn sie einst das selbe Licht und die selbe Zahl waren. Inni und ich werden vermutlich niemals wieder Teil des selben Wesens werden können. Dafür steht zuviel zwischen uns. Zu viele Differenzen und Schmerz..."

"Warum hast du sie alle sterben lassen?" Rick war nicht bereit, die Sache so einfach auf sich beruhen zu lassen. "Was hätte deine Mutter dazu gesagt?"

"Es waren Entscheidungen wie diese, an denen sie zerbrochen ist..." antwortete Seli traurig.

"Ich hatte mich mit der Weigerung bereits gegen die Mehrheit der Einswerdung gestellt, und der Idee und unserer gemeinsamen Seele damit großen Schaden zugefügt..." fuhr sie fort.

"Hätte ich mich jetzt auch noch aktiv in einem Akt der Rebellion gegen das gestellt, was von meinem eigenen Licht ist, wäre alles zerbrochen. Waren die Gupten diese Schuld wert? Hatten sie ihren Pfad nicht selbst gewählt?"

Welchen Eindruck auch immer du hattest, diese Fragen brannten in mir, während sie alle starben. Ich war einige Male sehr nahe daran, Innana Einhalt zu gebieten. All dieses Chaos und physische Zerstörung waren unnötig. Unwürdig. Eine Farce. Die Gupten und ihr ganzer Planet hätten durch einen einzigen Gedanken aus der Welt verblassen können. Und täusche dich nicht. Hätte ich ihr Einhalt geboten, wäre sie mit eingezogenem Schwanz für die nächste Million Jahre im hintersten Winkel des hintersten Nebels im hintersten Taschenuniversums verschwunden. Aber volle Kanne.

Aber dann hätte ich alles zerstört, wofür einige von uns so ernsthaft gestrebt haben. Nein. Es ist bereits zerstört. Aber ich wollte nicht der Überbringer dieser Nachricht sein..."

Wieder hing ein düsteres Schweigen für lange Sekunden im engen Raum.

"Ich bin enttäuscht..." sagte Rick schließlich. "Ich gebe zu, diesen ganzen höheren Götterkram nicht wirklich zu verstehen. Aber eines hatte ich von euch erwartet. Das ihr wirklich frei seid. Die höchste Macht und die höchste Freiheit und Individualität. Ich habe mich geirrt. Du hast geschwiegen und den Gupten nicht geholfen, um dich nicht gegen den Willen der Masse zu stellen. Ihr seid nicht frei. Ihr seid wie die kleinen Schöpfungen, die euch so amüsieren. Ihr seid Konformisten..."

"Mein kleiner Menschensohn..." lächelte Seli ein wenig überrascht. "Das ist beinahe eine ultimative Erkenntnis, an der die hochtrabenden Schreibtischtheologen mancher Welten seit Jahrtausenden verzweifeln. Von den unzähligen Heiligen Kriegen im Namen dieser einen Epiphanie ganz zu schweigen. Und sie ist zu dir in einem einzigen Traum gekommen. Glückwunsch.

Erhabenheit und Weisheit allein sind kein Schutz vor Machtpolitik. Und mit großer Macht kommt große Machtpolitik. Wie ich schon sagte. Die Unterschiede waren einer der Gründe, warum Mutter gegangen ist..."

"Ich bin enttäuscht..." wiederholte Rick mürrisch, weil er keine Lust hatte, für seinen traurigen Zorn auch noch Glückwünsche zu erhalten.

"Und wo wir schon vom Gehen sprechen. Es ist Zeit. Die dekorative Zelle war amüsant, aber so langsam sollten wir mit der Mission weitermachen. Die Mathearbeit wartet nicht..."

Sie streckte ihm ihre Hand zum Aufstehen hin, aber Rick rappelte sich grummelnd lieber selbst vom Boden auf.

"Was meinst du damit?" fragte er. "Wie sollen wir hier rauskommen? Du hast hier mitten im Feld keine Superdupermacht und die Tür ist doch irgendwie hyperelektronisch versiegelt..."

"Du meinst **das** hier...?" Seli deutete belustigt auf das mikrofein ziselierte Sensorfeld mit seinen Abertausenden kryptischer Schriftzeichen. "Eine knarzige und wacklige Terabit-Verschlüsselung in mehrdimensionaler Branenarithmetik mit fluktuierenden Unbekannten? Bananenquark. Das ist so einfach, dass sie uns praktisch dazu einladen, hier wieder herauszuspazieren. Naja, mich zumindest. Wenn sie uns wirklich einsperren wollten, hätten sie den Schlüssel lieber wegwerfen sollen, anstatt ihn im Schloß stecken zu lassen. Kurios, nicht?"

"Aber warum?"

"Diese Antwort und mehr werden wir vermutlich finden, wenn wir den Computerkern der Basis erreichen. Wir sollten eine der großen offenen Fragen nicht aus dem Blick verlieren.

All das, was du in deinem Traum gesehen hast, hatte den Zweck, das Guptenfeld für immer aus dem Multiversum zu verbannen. Um jeden Preis. Und wir glaubten, dem wäre auch

so gewesen. Woher also haben die Morgresch diese Technologie? Wer hatte das Wissen und wer hat es ihnen gegeben? Warum ist es ausgerechnet hier auf der Erde?"

Seli ließ ihre schlanken Finger über das aktivierte Sensorfeld rauschen wie in einer verwischten Zeitrafferaufnahme. Sie hielt einen Moment inne und legte den Kopf grübelnd schief. Dann fuhr sie fort und letztlich quittierte das Panel den wirbelnden Tanz der Fingerkuppen mit einem beinahe erfreut klingenden Zwitschern. Vielleicht gab die Eleganz der Lösung dem System ja so eine Art von mathematischem Hochgefühl.

Seli jedenfalls nickte selbstzufrieden. Die Düsternis im Raum hatte sich schnell verflüchtigt. Zumindest für sie. An der Oberfläche.

"Was für Lümmel. Für einen Moment hätten sie mich doch fast reingelegt. Einer dieser Schlüssel-Algorithmen führte in eine rekursive Routine und der scheinbar einzige Ausweg war wiederum eine Hexadezimal-Falle, die die Branengleichungen noch einen dimensional Level tiefergelegt hätten. Das wäre ärgerlich geworden..."

Sie tippte ein letztes Feld an, und krachend entriegelte sich die Türschleuse.

Mit einem hydraulischen Zischen wurden die Konturen in der grauen Wand wieder sichtbar. Wenige Sekunden später glitt die Barriere fast lautlos zur Seite und legte den Weg auf den Korridor frei.

"Nur mal rein aus Interesse..." Rick rieb sich die Nasenwurzel.

"Welche Note hattest du heute in der Mathearbeit vor zu schreiben?"

"Hey. Wer sagt denn, dass ich heute überhaupt zum Unterricht gegangen wäre, wenn du mich nicht hinschleppen würdest?"

Seli zuckte mit den Achseln. "Zwei Minus oder Drei Plus klingen gut."

Sie spähten auf den Gang heraus. Dieser war leer und verlassen. Auch hier trieben die violetten Schlieren aus dem Boden und strebten zur Decke. Der Energiekanal des Feldes schien eine Breite von etlichen Metern zu haben, und keine Rücksicht auf materielle Barrieren zu nehmen.

Sie steckten in jedem Fall weiterhin mitten in der dicksten Suppe des Guptenfeldes.

Wie sollten sie es hier zerstören und damit abrupt abschalten, wenn die Rückkopplung gleichzeitig Selis physischen Körper und noch dazu den Rest des Planeten mit zerstören würde?

Welchen Plan hatte sie überhaupt, um hier intakt entkommen zu können, und doch gleichzeitig die Streitmacht der Morgesch zu vernichten?

Rick spähte auf die engen Korridore und ihre kalten Metallwände. Nope. Kein Sicherheitsabstand.

Seli deutete nach rechts. Das war nicht die Richtung aus der sie gekommen waren. "Hier entlang..."

Ricks Schritte hallten unnatürlich laut in seinen Ohren, als sie losliefen.

Immer den Korridor entlang in trübe Tiefen. Welchen Chancen hatten sie noch?

Der Gang führte wie die Serpentina in einem Parkhaus stetig nach unten. Eine Etage nach der anderen. Mehrere Minuten lang.

In diesem Bereich der Basis schien erneut alles still und verlassen, und nur die klappernden Schritte ihrer Turnschuhe störten das Schweigen.

Nach einer Weile verbreiterte sich der Gang und ein runder Torbogen in der Wand wurde sichtbar.

Das Licht einer größeren Kammer im Fels schimmerte herein und Rick bemerkte von dort ein bereits vertrautes Geräusch, dessen Intensität mit jedem Schritt zunahm.

Das Heulen des Windes drang wieder an seine Ohren, als sie eine Weitere der windumtosten Balustraden erreichten, die die massiven Lüftungsschächte und Tracheen tangierten. Scheinbar konvergierten in diesem Bereich mehrere der atmen-den Schächte und bildeten eine gemeinsame Verwirbelungs-kammer, die sich nach unten hin in weitere Stränge und Veräs-telungen verzweigte.

"Gut. Gut. Gut. Auch wenn unser kleiner Zellaufenthalt nicht ganz nach Plan verlaufen ist..." begann Seli.

"Hmpf..." schnaufte Rick und schmolte weiter. Mehr fiel ihm nicht ein. Noch nicht.

"Auch wenn unser kleiner Zellaufenthalt nicht ganz nach Plan verlaufen ist, so war der Zeitfaktor doch entscheidend..." Sie flanierte auf Zehenspitzen tänzelnd nach vorne zum Rand der Balustrade und blickte für einige Sekunden in die rauschen-de Weite des tiefen Schachtes.

"Weißt du eigentlich, was das Schöne an zyklischen Windströ-mungen in geschlossenen Systemen ist...?" Seli streckte ihre rechte Hand demonstrativ nach außen in die Leere. Der Wind rüttelte an ihrem Arm. "Sie sind selbst im begrenzten Rahmen menschlicher Neuronen so schön verlässlich berechenbar. Vier....drei...zwei...eins..."

Für einige weitere Sekunden geschah nichts. Seli runzelte unzufrieden die Stirn.

"Bäh. Rubbelquark. Da habe mich wohl ein wenig ver-rechnet..."

Mit einem knatternden Geräusch flatterte plötzlich ein bräunlicher Klumpen aus einem der vertikalen Nebenschächte herauf, und senkte sich dann beinahe behäbig in einem stehenden Luftwirbel auf ihre wartend ausgestreckte Hand. An abgewetzten Stoffbändern blieb der unförmige Haufen aus Flickern und Nähten hängen.

An der Seite prangte ein vergilbter "Iron Maiden"-Aufkleber. Hardcore. Yeah.

Seli zog den Arm zurück. Rick klappte die Kinnlade nach unten.

"Da hast du deinen Spickzettel, alter Muffelkopp..." murrte Seli, und warf Rick seinen Rucksack hart zu. "Oder hättest du ihn dir lieber von den Morgresch abnehmen und in seine Atome zerlegen lassen? So ungewaschen und speckig wie der ist, hätte er bestimmt ihr Reinheitsempfinden gestört. Vom Zeug darin gar nicht zu reden."

Rick öffnete den Rucksack und zog die beiden Halbkugeln der Eisfeuerschwerter heraus. Wie Yin- und Yang-Symbole lagen sie warm in seiner Handfläche. Glimmten und britzelten unruhig in der reinen mathematischen Reinheit so tief drin im Gupfenfeld. Und ihre Energie floß in konzentrischen Kreisen aus dem Material in die Welt.

Er konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen, und warf Seli instinktiv eine der beiden Hälften zu. "Du bist so eine verdammte langweilige Mary-Sue. Weißt du das?"

"Mach Sachen..." Seli fing das gläserne Ei mit einer Hand auf und grinste breit. "Also mir gefällt Klaus-Dieter besser..."

"Und wohin jetzt..." Rick schulterte seinen Rucksack und tätschelte den muffigen und doch so vertrauten Stoff. Sein altes Leben. Und schließlich war ja auch noch der Spickzettel drin. Selbst wenn sie es definitiv nicht mehr rechtzeitig zur Mathearbeit in der vierten Stunde schaffen würden, hey, vielleicht hatte er ja doch Glück mit den Fragen in der Nacharbeit.

Seli schnüffelte in den Luftstrom und hielt den Finger prüfend in die Luft. "Tja. Von der Moleküldichte der Kühlablufte her würde ich sagen, wir sind noch 12 Ebenen über dem inneren Systemkern. Und wenn wir schon mal in der Gegend sind,

schauen wir doch rein..."

Sie warf Rick einen prüfenden Seitenblick zu. So intensiv, als wollte sie in sein Innerstes blicken und konnte doch nicht wirklich sehen. "Ich meine, wir sind gut im Plan. Deine Dämonen hat du ja jetzt gefunden. Und ich bin eine davon. Was noch bleibt, ist die Wiedergeburt und die Auffahrt aus den Schatten der Unterwelt..."

"Klingt nach einem beschissenen Plan..." Rick wollte es ihr nicht zu einfach machen.

"Hey. Mag sein. Aber es ist ein Plan..." Sie tippte sich neckisch auf die Nasenspitze. "Schon vergessen. Unergründlich..."

Seli strich über das gläserne Oval und mit einem Klicken und Knirschen entfaltete sich das Schwert.

Als die eisblauen Faltnlinien verblasst waren, blitzte und zischte die Klinge und Funkenströme krochen erwartungsfroh über die Schneide.

Seli ließ die Klinge in einer flüssigen Bewegung elegant kreisen. "Let's rock..."

Kapitel XII - The House That Jack Built

Sie waren von der Gefängniszelle aus dem absteigenden Tunnel gefolgt. Dieser schraubte sich in einer spiralförmigen Bahn immer weiter in die Tiefe. Zu den Wurzeln des Berges. Zum Herzen der Finsternis.

Rick hatte beinahe den banalen Eindruck, sie würden über die betonierte Rampen eines Parkhauses nach unten laufen. Eines sehr hohen Parkhauses.

Zur rechten Seite des Weges hörte man in der grauen Wand ab und zu Luftmassen in die Tiefe rauschen und Rick kam zu der Einschätzung, dass sich die Spirale um einen der gewaltigen Luftschächte herum wand, der für die Kühlung der Maschine im Systemkern zuständig war.

Und wo soviel Wind gebraucht wurde, musste es wichtige Dinge geben. Dinge, die man bestimmt mit den Schwertern kaputt machen konnte.

Leider stellten sich die Eisfeuerklingen schnell als wenig zuverlässig heraus, denn mit jeder neuen Kurve in die Tiefe wurden die Schwerter unruhiger und instabiler. Bläuliche Energieblasen stießen von den Klingen weg und zerplatzten mit einem wenig beeindruckenden "Plopp". Knisternde Entladungen britzelten über die Schneide und den Griff. Eine davon traf Rick schmerzhaft an der Hand. Bei Seli stellten sich die Haare statisch britzelnd auf. Energetische Flatulenz.

Die mächtigen Waffen blubberten und stotterten, wie ein altes Mofa, dem jemand Zucker in den Tank geschüttet hatte.

Sie mussten sich dem Feldprojektor des Guptenfeldes soweit genähert haben, dass sich die Resonanzen zwischen den mathematischen Klingen und dem Feld immer weiter aufschaukelten. Schließlich blieb Seli abrupt stehen, zuckte resignierend mit

den Schultern und faltete beide Schwerter zurück in die stabile Transportform.

"Ihre Zeit wird noch kommen." erklärte sie. "Aber es hilft uns nichts, wenn sie uns vorher um die Ohren fliegen oder sich in eine Pfütze Mathematsch verwandeln..."

Ohne das beruhigende Gefühl des mächtigen Schwertgriffes in seiner Hand fühlte sich Rick gleich wieder unwohler. Wie auf dem Präsentierteller.

Er spähte nervös den Gang zurück und nach vorne. Aufgrund der geschwungenen Wände der Spirale konnte man nicht weit sehen, und überhaupt verloren sich alle Konturen, die nur wenige Meter entfernt waren, in der trüben Dämmerung gelbgrüner Funzellampen. Es war still. **Zu** still.

Die Art von Stille, die ohrenbetäubend wirkte, und bei der sich jedes Luftrauschen schnell in die Fantasie von zehntausend stampfenden Metallbeinen und Messerklingen verwandeln konnte. Was es gerade in Ricks Ohren auch tat.

"Das gefällt mir nicht. Wo sind die alle? Die müssen doch gemerkt haben, dass wir abgehauen sind. Und bestimmt wissen die auch, wo wir hin wollen..."

Er erinnert sich an Selis penetrante Fragerei nach dem Systemkern und seinen Geheimnissen. Der Hinweis war schwer zu übersehen.

Rick fühlte sich wie ein Stück langsame Beute in einem riesigen Ameisenhaufen. Und ölige Techno-Ameisen so groß wie der ganze Tunnel konnten jederzeit aus allen Löchern quellen und mit schnappenden Kiefern über sie hinwegwalzen.

"Ich würde mir keine großen Sorgen machen..." Seli winkte gelangweilt ab. "Auf diesem Weg werden sie uns vermutlich nicht folgen. Der Weg führt zu einem Ort, den sie fürchten. Ein Ort, der so gar nicht ihrem Weltbild und ihrer strukturierten Denkweise entspricht. Ein Ort, der für sie pure Logik und pure

Unlogik zugleich ist. Wenn sie im Systemkern auf uns warten, dann werden sie einen anderen Weg nehmen. Im Moment sind wir sicher..."

Sie blieb kurz stehen und blickte lauschend in das Dämmerlicht des spiralförmigen Pfades. Dann lief sie weiter. Schneller als zuvor.

"Aber da ist etwas anderes, das mich beschäftigt. Wenn wir den äußeren Rand des Systemkerns erreichen, werden wir auf das innere Feld stoßen. Das Feld, das der eigentliche Same ist. Eine physische Mauer ist dort unser kleinstes Problem. Dann wird unsere ganze Reise zu einer Frage der geraden Pfade. Zu einer Frage über die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten...."

"Laß mich mal kurz die kosmische Weisheit channeln..." Rick rieb sich die Schläfen und tastete nach universalem Wissen.

"Hey. Wie wäre es mit einer Geraden?"

Seli schien die kosmische Weisheit nicht zu würdigen. "Pffffit. Euklidischer Pipifax..."

"Wo ist die Schwierigkeit?" Rick zuckte mit den Achseln. "Wir suchen uns einfach eine Tür zu diesem mysteriösen Rechneraum, gehen hindurch, und laufen dann von A nach B..." Er überlegte kurz, wie er den Rest seines komplexen Planes ausformulieren sollte. "Und dann machen wir irgendwas kaputt..."

"Siehst du..." entgegnete Seli ebenfalls mit einem nachsichtigen Achselzucken. "Und da fangen die Probleme schon an. Ich glaube nicht, dass du dich heute morgen schon mit Dingen wie der Distanz von A nach B im Riemannschen Raum und in hyperbolischer Geometrie beschäftigt hast, oder?"

"Meh. Es stand auf meiner Liste. Genau **das** wollte ich beim Frühstück tun. Aber dann hatte ich verschlafen und keine Zeit mehr..."

"Nett..." Seli war offensichtlich nicht in der Stimmung für Scherze. "Falls müde Ironie die Pfade der Realität gerade biegen könnte, hätten wir jetzt keine Probleme. Aber du musst dir begreiflich machen, dass ein Guptenfeld kein Produkt eurer Realität ist. Noch irgendeiner anderen natürlichen Realität. In den Grenzbereichen, in denen es sich mit eurer Welt in purer Form überlagert, können die seltsamsten Effekte entstehen. Realität, Raumzeit-Geometrie und Bewußtsein brechen sich an den Feldlinien. Das ist eine Phantomzone des Todes..."

"Wuuuuuh, gruselig..." flachste Rick und musste unwillkürlich an einen DVD-Wühlkorb mit trashigen B-Movies denken. California Bikini Babes vs Phantom Zone of Death IV. Megakultfilm. Heute nur Zwei Euro Neunundneunzig.

"Aber absolut gruselig. Der Grenzbereich hat es in sich. Wenn man ihn in gerader Linie durchschreitet, ist er nur wenige Meter breit und in Sekunden durchquert. Kinderkram. Das Problem ist eben die gerade Linie. Sobald man vom rechten Weg abkommt, kann der Pfad nämlich so breit wie die Erde werden und soviel Zeit fressen, dass eure Sonne erlischt, bevor du das andere Ende erreichst. Ach ja, habe ich schon die mörderischen Chimären eures Geistes erwähnt, die ihn bevölkern?"

"Ohhh..." sagte Rick und nickte. "Du meinst also es ist die schlechte Art von Phantomzone des Todes..."

Seli deutete demonstrativ nach vorne. Die trüben Funzellampen an Wand und Decke schienen ihr Ende erreicht zu haben. "Du wirst es gleich selbst sehen."

Die Dunkelheit einer Felsenkammer verschluckte das Licht und aus der fahlen Dämmerung schimmerte eine graue und flache Begrenzung hervor. Scheinbar war der spiralförmige Tunnel abwärts an einem toten Punkt angelangt.

Rick kniff die Augen zusammen und spähte nach vorne auf das nahende Ende des Ganges in einer Art von Höhlengewölbe.

Mit jedem Schritt darauf zu wurden die Details deutlicher und das seltsame Bild noch irritierender. Es schien, als wäre er aus einem technischen Alptraum einmal mehr mitten hinein in die Welt archaischer Riten und Magie geraten.

Der abrupte Abschluß des Tunnels am anderen Ende der Kammer war eine flache und graue Betonwand in der Höhe eines mehrstöckigen Gebäudes. Keine Tür. Kein Tor. Keine Fuge. Sackgasse. Ende Gelände. Mal wieder.

In das graue Material waren grausilbrig, hellgolden und rotkupfern glänzende Bänder und Leiterbahnen eingelassen, die fast den Eindruck einer elektronischen Platine erweckten. Kreuz und quer liefen labyrinthische Stränge und Bündel aus Metall über die stumpfe Oberfläche, wirbelten in Strudel und Schleifen, und wickelten sich in seltsam archaische Symbole ohne Anfang und Ende.

Wie bereits bei den mehrdimensionalen Kupferbändern an der Erdoberfläche begannen die Augen zu tränen, wenn man zu lange auf die wabernden Strukturen blickte, die nur auf den ersten Blick fest mit dem Trägermaterial verschmolzen waren. Beim zweiten Blick fehlten die Worte für eine Beschreibung. Sie schwebten, zuckten, waberten, sprangen aus dem Bild und dann wieder zurück in dessen Tiefe. Es war beinahe, als würde man sich einen schlechten Spezialeffekt von Anno Dazumal betrachten, bei dem irgendwie der Trick dahinter durch die falsche Realität schimmerte.

Die sterile Luft schien knisternd aufgeladen und ein seltsamer Ozongeruch wehte in einem Nieselregen aus prickelnder Elektrizität zu ihnen herüber.

Rick rieb sich die Nasenwurzel. Seine Augen suchten einen Ruhepunkt und fanden ihn nur in dem fremdartigsten Objekt der ganzen Konstruktion.

Genau in der Mitte der Wand war ein natürlicher Fels in der unerwarteten Form eines keltischen Menhirs eingelassen. Der ganze Stein strahlte eine seltsame Aura ab.

Ein dunkler und keilförmiger Obelisk aus schwarzgrauem Granit mit einer Höhe von mehreren Metern, halb in der Wand versunken und halb aus ihr ragend.

So deplatziert diese Ritualkammer und ihr archaischer Stein in der technologisch hochreinen Welt der Morgresch auch wirkten, er war zumindest wohltuend real und das betrachtende Auge ruhte auf ihm wie auf einem Anker. Beinahe hypnotisch.

Auf den ersten Blick erinnerte der Stein an einen der Menhire oben im Magischen Hain. Mit einem Unterschied. Keine Pflanzen. Kein Moos. Und noch etwas. Mit den Steinen oben im Wald verband Rick die Wärme der Sommersonne, die sie den ganzen Tag über speicherten. Dieser Stein war kalt. Er war Eis. Rick wusste es, ohne ihn auch nur berührt zu haben. Und warum eigentlich nicht?

In die teilweise behauene Oberfläche aus Spalten und porösen Blasen waren ebenfalls seltsame Muster eingelassen. Bänder aus Edelmetallen. Kristallene Adern, in denen violette Licht waberte. Und etwas Gräuliches und Blasses, das wirkte, wie Bögen aus bleichen Knochen oder versteinertem Holz. Seelenwirbel? Kristallblut? Das Rückgrat der Erde? Woher kamen diese seltsamen Gedanken?

Aus der grob pyramidenartig behauenen Oberseite des Menhirs verästelten sich weitere armdicke Kupferlinien in fraktale Muster und strebten aufwärts in Richtung Außenwelt. Violette Schlieren sickerten transparent aus dem Stein, als würde er Ektoplasma bluten. Hier erblühte das Feld und hier wuchs es in die Gebeine der Erde.

Sie hatten die plane Wand erreicht und blieben stehen. Die letzten Schritte verhallten mit einem elektronisch verzerrten Unterton.

"Hey. Es geht nicht mehr weiter..." Rick versuchte trotz des seltsamen Gefühls tief in seinem Bewußtsein so banal genervt wie möglich zu klingen. "Jetzt sag bloß, wir sind schon wieder den falschen Weg gelaufen?"

"Tut Tut Tut..." Seli hob tadelnd den Finger. "Wir sind sowas von genau den richtigen Weg gelaufen. Der Systemkern befindet sich innerhalb des Guptenfeldes. Und das Herz des Feldprojektors besteht aus ein bißchen Technik und ein bißchen Zauberei und insgesamt zwölf Lotsteinen. Das hier ist einer davon. Wir müssen nur noch hindurch und darüber hinaus und dann werden wir endlich am Ziel der Heldenfahrt sein..."

"Schlaue Lümmels, diese Morgresch..." nickte Rick, und fühlte sich für einen Moment, als würde er alles verstehen. "Sie haben also das verwundbare Kernstück ihrer ganzen Operation mitten hinein in das dickste Guptenfeld gestellt. Und das nur, damit wir nicht von hier draußen reinkommen..."

"Hmmm?" Seli blickte kurz auf und schien amüsiert. "Ja. Das auch..."

"Also wie ist der Plan? Wie kommen wir rein? Wo ist die Tür?" Er sah sich achselzuckend um, als würde er erwarten, irgendwo einen Klingelknopf zu finden.

Und gerne auch ein hilfreiches Schild. Zur Rettung der Erde bitte dreimal klingeln. Keine Werbepost einwerfen.

Seli betastete den rauen Fels des Menhirs und verzog das Gesicht für einen kurzen Moment. War es Schmerz oder Ekel?

"Die Tür ist genau hier. Die Frage ist also irrelevant. Die relevante Frage ist vielmehr, was passiert, wenn wir sie durchschreiten..."

"Du meinst die Tür ist hinter dem Stein?" Rick trat einen

Schritt näher heran. Seli warf ihm einen warnenden Seitenblick zu.

"Nein. Ich meine der Stein selbst ist die Tür. Er ist ein transdimensionales Objekt, dass nur in deinen menschlichen Augen als Runenstein erscheint. Es ist wie bei den Linien oben im Berg. Was du siehst, ist nur der dreidimensionale Schatten des wahren Objektes..."

Rick streckte nun ebenfalls die Hand aus. Er fühlte auf einmal den starken Wunsch, die eisige Präsenz des alten Steines auch haptisch erfahren zu können. Vielleicht würde ein wenig Kontakt mit seiner natürlichen Kühle und dem festen Granit dieses eklige Gefühl des elektrischen Nieselregens vertreiben...?

"Nein..." rief Seli scharf und schlug Rick unerwartet heftig auf den Handrücken. "Fass ihn nicht an. Fass ihn niemals an. Dunkle Magie..."

"Was bedeutet das?" fragte Rick und rieb sich schmollend den Handrücken.

Er hatte eher erwartet, dass sie auf Wächterdrohnen oder ein ausgefeiltes Morgresch-Sicherheitssystem stoßen würde. Dicke Energieschleusen. Flirrende Kraftfelder. Laserwaffen. Er hatte im Rechenzentrum der Invasion definitiv nicht mit Dunkler Magie gerechnet. Seli schien jedoch kaum überrascht.

"Ein Guptenfeld besteht zum Teil aus Komponenten, die ihr als Physik und Mathematik betrachten würdet.

Aber das alleine würde nicht ausreichen, weil all dies Dinge sind, die aus Regelwerken erschaffen wurden, die letztlich aus unserem göttlichen Geist kommen. Und Dinge, die aus unserem Geist kommen, können uns nicht binden. Du kennst doch das alte irdische Paradoxon mit der Frage, ob euer langbärtiger Gott einen Stein erschaffen kann, der so schwer ist, dass er ihn selbst nicht heben kann?"

Die schlichte Antwort darauf lautet "Nein", denn ein solcher Stein wäre im ersten Ursprung immer geboren aus dem Gedanken Gottes an einen Stein und der Denker ist immer stärker als der Gedanke. Der Gedanke kann den Denker nicht besiegen, aber der Denker den Gedanken. Kannst du mir folgen?"

"Mach ich doch schon den ganzen Vormittag..." murrte Rick.

"Das hat mir den Schlamassel überhaupt erst eingebrockt..."

Seli ignorierte die Nörgelei und fuhr fort. "Wie auch immer. Das Guptenfeld verwendet Branen-Physik, mehrdimensionale Mathematik **und** symbolische Runenmagie, bei der Worte und Symbole die Realität transmutieren und die Dualität brechen. Die dunkle Magie entsteht zwar ebenfalls aus unseren göttlichen Gedanken und Regelwerken, aber sie hat die seltsame und wirklich spannende Eigenschaft, dass sie diese auch gegen uns selbst verwenden kann. Ulkige Sache das. Und eine Imperfektion in unserer Existenz. Ein Makel, geboren im Abgrund, der..." Sie brach ab und sprach dann weiter. "Wir haben nie verstanden, wie die Gupten dies erkennen konnten. Es ist selbst mir ein Rätsel geblieben, denn sie haben geschwiegen..."

Sie fuhr mit dem rechten Zeigefinger langsam über den rauen Stein und betrachtete dann ihre schlanke Fingerkuppe. Diese war rußig geschwärzt.

Für einen Moment dachte Rick, dass sich nur etwas Schmutz vom dunklen Fels abgerieben hatte. Aber dann musste er erkennen, dass es Selis eigene Haut war, die sich in einer dünnen Schicht in gekräuselte Ascheflocken verwandelt hatte. Sie rieb sich die Fingerspitze mit dem Daumen und hauchfeine schwarze Brösel rieselten herab.

"Die Tore zu Himmel und Hölle liegen dicht nebeneinander und gleichen einander aufs Haar..." zitierte Seli eine obskure Quelle.

Sie hatte die angekockelte Fingerkuppe offenbar etwas zu kräftig gerieben, denn plötzlich brach die Haut und ein Tropfen Blut sickerte heraus und fiel glitzernd zu Boden. Rick glaubte fast, das Auftreffen des winzigen Spritzers auf dem kahlen Steinboden in der statischen Luft hallen zu hören, aber das war natürlich unmöglich. Der Tropfen bildete ein kleines rotes Sprengel auf dem Betongrau und nichts geschah. Der Tropfen war tot.

Rick machte instinktiv einen besorgten Schritt nach vorne, hielt aber dann inne und runzelte erneut die Stirn.

Seli drückte die blutige Fingerspitze gegen eine poröse Öffnung am schwarzen Stein und verschmierte einen weiteren Tropfen zu einem dünnen Film.

"Du verstehst das alles?" Für einen Moment hatte Rick tatsächlich den Faden verloren und betrachtete Seli nur als das seltsame 15-jährige Mädchen aus seiner Klasse, das sich gerade am Finger verletzt hatte.

"Holzkopf. Natürlich verstehe ich es. Ich kenne alle Dinge, die aus meinem Geist geboren wurden..." Sie wischte sich den unreinen Finger an der Kleidung ab. "Aber das macht es nicht weniger gefährlich. Gerade in den Händen der Morgresch, die nichts mehr von Intuition und Magie verstehen, sondern alles mit Intellekt und Information kodieren wollen. Sie werden es nicht kontrollieren können. Nicht, dass wir jetzt Zeit für lange Erklärungen haben. Oder passende Worte..."

Trotzdem konnte sie nicht ganz widerstehen. Seli rückte ihre Brille nach oben.

"Die verschiedenen Metallschichten, Wirbel und Runen auf diesem Schatten eines Lotsteins verwenden das Sternenlicht, das durch die Leiterbahnen kommt und über Kristalladern im Stein zirkuliert. Das Licht ist die Substanz, mit der gewoben wird. Die Runen brechen quasi durch ihre machtvollen Worte

seine Dualität.

Denk dir zwei gegenläufige Wirbel, die spiegelverkehrt mit den Spitzen aufeinander stehen. Wie die Gläser einer Sanduhr. Einer der Wirbel besteht aus Licht, das nur pure Welle ist. Einer der Wirbel besteht aus Licht, das nur purer Teilchenstrom ist. Sie haben ihre Unschärfe verloren bis hinunter in die Branenebene.

Ein unnatürlicher Zustand in jedem denkbaren Universum. Außer dem Allerersten, bevor Mutter das Gesetz brachte. Und im Brennpunkt beider Wirbel entsteht durch magischen Willen ein Feldstrom, der quasi nur aus Schwarz oder Weiß besteht. Das Ende des grauen Lichts. Das Ende der weichen Schatten. Nur unendliche Logik. Nur unendliche Reinheit. Und innerhalb dieses Feldes wird alles annulliert, was ewige Macht aus den Zwischenräumen bezieht..."

Sie deutete auf den Stein und zeichnete dann seine Außenlinien mit den Fingern in die Luft.

"Seine visuelle und haptische Präsenz in dieser Realität ist deshalb so deutlich, weil er eben absolut präsent ist. In beiden Zuständen gleichzeitig. Er ist...ist...och menno...das wird zu langwierig in eurer Sprache. Hier ist eine Idee. Betrachte ihn doch einfach als die schlecht gelaunte Version von Schrödingers Hinkelstein..."

Rick zuckte erneut mit den Achseln. "Die spinnen, die Gupten..."

"Mag sein..." nickte Seli versonnen. "Aber die Spinnerei ist wunderschön. Und sie war so unglaublich neu in der Welt..." Sie streichelte erneut sanft den Stein, der sie verletzte. Und für einen kurzen Moment hatte sie wieder diesen nostalgisch entrückten Blick, der Rick schon vor einer Weile oben auf dem Turm erschreckt hatte.

Und erschreckte es ihn jetzt etwa auf andere Weise, nun da er den Ursprung endlich erkannte? Den Stolz einer Mutter auf ihre Kinder. Ihre toten Kinder.

Seli schnappte nach wenigen Augenblicken wieder zurück in die übliche Stimmung und funkelte den Menhir fordernd an. Sie wedelte tadelnd den Finger.

"Bah. So langsam werde ich jedenfalls sauer. Jetzt hör mal gut zu, du Produkt eines überheblichen Kieselsteinchens. Du bist geboren aus meinen Gedanken. Ich bin dein Licht. Also benimm dich gefälligst und öffne den Pfad. Wir haben nicht den ganzen Tag Zeit..."

Sie trat einen Schritt zurück und zog ein breites Grinsen.

"Schluß mit Branen und Magie. Jetzt machen wir das Jackie-Chan-Style..."

Dann versetzte sie dem Stein aus dem Stand heraus frontal einen wirbelnden Martial-Arts-Kick mit dem rechten Bein. Die Sohle ihres abgenutzten Turnschuhs knallte laut und scheinbar völlig sinnlos gegen einen nasenartigen Vorsprung im harten Fels.

Mit dem Resultat, dass Seli durch den Rückdrall das Gleichgewicht verlor und mit einem wenig eleganten Plumpser unsanft auf dem Hintern landete.

Rick konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. "Naja. Das war wohl eher Jackie-Chan-macht Murks über dem Abspann-Style..."

"Autsch. Meine Agilität hat so tief im Feld wirklich gelitten. Sag das bloß nicht Fräulein Kumoto..." Seli rappelte sich wieder auf. "Und? Hat es geklappt?"

"Hat was geklappt?"

"Das da..." Seli deutete lächelnd auf den Menhir.

Auf seiner Oberfläche begannen die mystischen Runen zu fließen und sich in neue Formen zu verwandeln. Es schien, als wäre der eben noch massive graue Fels zu sprudelndem Quellwasser geworden, dass sich in immer neuen Strömungen und Wirbeln zu arrangieren begann.

"Woah..." sagte Rick. "Du hast ihn in die Eier getreten..."

Hatte der dreidimensionale Phantomschatten eines mehrdimensionalen und verhexten Runensteines erfüllt mit Dunkler Magie überhaupt Eier?

Ein lautes und markerschütterndes Krachen lief durch den vibrierenden Stein. Ein urzeitlicher Laut aus tiefster Erde. Brechender Fels. Und wie von einem unsichtbaren Blitz getroffen, spaltete sich der Menhir knirschend in der Mitte und ein schmales Portal entstand. Es faltete sich wie eine Origami-Blüte aus Stein weiter auf.

Dunkelheit gähnte aus dem nun geöffneten Felsen heraus. Rick fühlte sich wie im Märchen.

Als würde er auf einem Elfenhügel stehen und gerade hätte sich eine wundersame Pforte in das magische Land jenseits der Welt geöffnet. Aber er wusste auch, dass es so manchen Besuchern im Reich der kleinen Leute schlecht ergangen war. Das Land Magonia war nicht für sterbliche Augen bestimmt.

"Ta-da. Hach, bin ich gut. Unser einziger Weg durch die gebrochene Realität des äußeren Feldrings und hinein in den technologischen Systemkern..." deutete Seli und streckte dann ihre Finger mit einem einladenden Wackeln aus.

"Ich glaube, du nimmst jetzt doch besser meine Hand. Das ist wirklich nicht der richtige Zeitpunkt, um die beleidigte Leberwurst zu spielen. Ich werde deinen Kumpels auch garantiert nicht erzählen, dass wir in einer romantischen Phantomzone des Todes Händchen gehalten haben..."

Schweigend und leicht mürrisch nahm Rick die angebotene Hand und spürte die Wärme.

"Was ist dort drin? Was erwartet uns auf diesem Weg?" fragte er tonlos und betrachtete den nachtfarbenen Spalt im Fels mit einem Kribbeln im Bauch.

Seli zog die rechte Augenbraue nach oben. "The House that Jack built..." entgegnete sie kryptisch.

"Was für ein Haus?"

"The House that Jack built..." wiederholte Seli mit einem Unterton, als wäre es absolut logisch. "Du erinnerst dich doch wohl an den verschachtelten Reim, den wir vor einigen Wochen im Englischunterricht durchgenommen haben. Oder hattest du in dieser Woche etwa blau gemacht?"

"Ich doch nicht..." protestierte Rick. "Deine Spezialität. Ich erinnere mich. Das war so ein ellenlanger und uralter Kinderreim, der mit jeder Strophe einen Satz länger wurde. Und wir sollten dann aus der englischen Fassung eine möglichst freie deutsche Übersetzung machen, die Sinn ergab oder das Original erweiterte.

Und jeder, der sich dazu was Kreatives einfallen ließ, bekam Lob, und jeder, der einfach die offizielle deutsche Fassung googelt hatte, bekam eine auf die Nuss..."

"Jepp. Ich mag den Englischlehrer..." sagte Seli. "Täusche ich mich, oder warst du ein klein bißchen in der Nussfraktion?"

"Klein bißchen..." gab Rick zu, dem der Sinn des Dialoges mal wieder völlig schleierhaft war.

"Worte und Rhythmus können ein Anker sein. Wie ein Licht in dunkler Nacht. Ein Rhythmus in den Gedanken kann dir den geraden Weg weisen. Du erinnerst dich doch an das Gedicht? An die Schritte und den Takt von Strophe zu Strophe? Zum Beispiel an die, och, sechste Strophe?"

Rick zuckte mit den Achseln. "Meh. So lala..."

Seli grübelte kurz nach. "Nope. Nicht gut genug. Zuviel Phantomzeugs. Chimären des Geistes und Kram. Gefährlich. Ich sehe schon. Du brauchst Fokus. Machen wir das halt auf die konventionelle Art und Weise. Menno. Wie lästig..."

Sie trat plötzlich so nahe an Rick heran, dass sich dieser unwohl zu fühlen begann. Ihre rechte Hand, die seine Hand fest umklammert hielt, begann seine Handfläche in seltsamen Kreisen zu massieren. Mit der anderen Hand griff sie um seinen Rücken herum und tastete nach einem Druckpunkt an seinem Hinterkopf.

Pling. Ein bläulicher Lichtblitz flackerte in Ricks Bewußtsein und ein elektrischer Schauer lief seine Wirbelsäule wie warmes Wasser hinunter.

Und Seli war plötzlich noch näher. Die Präsenz noch intensiver. Ihre linke Hand war wieder in seinem Gesichtsfeld und sie bewegte den ausgestreckten Mittelfinger in einer spiralförmigen Bewegung auf einen Fixpunkt oberhalb seiner Nasenwurzel zu. Seine Lider flackerten unwillkürlich, während Rick versuchte, das Blickfeld beider Auge wieder auf Schärfe zu stellen.

"Sieh mir in die Augen. Tief in die Augen. Tiefer und tiefer. Tiefer. Und. Tiefer..." flüsterte sie. "Drei mal Sieben ist weicher als Februar. Und...SCHLAF..." Etwas zog seine Hand ruckartig nach unten. Dann schnappte es neben seinem rechten Ohr und der Klang verhallte wie in Watte gepackt.

Und dann war da gar nichts mehr. Doch. Eine ferne Erinnerung...

Für einen Moment hatte Rick ein seltsames DejaVu. Aus einem Traum. Aber nein. Kein Licht. Goldene Flecken auf grünem Samt. Tabula Smaragdina. Es waren doch nur die Augen eines Menschen. Nur die...Aug...

Für einen gefühlten Sekundenbruchteil hatte der Fluß der Zeit einen kurzen Schluckauf. Rick hatte den Faden verloren und irgendetwas an seiner Realität holperte und sprang ein Stückchen vorwärts. Ein fernes Geräusch verhallte. Er blinzelte.

"Gut. Gut. Gut..." Seli schien mit irgendetwas zufrieden. "Vergiss das jetzt bitte nicht. Worte sind ein Anker. Rhythmus ist eine gerade Linie..."

Rick nickte automatisch, obwohl er mal wieder keine Ahnung hatte, wovon sie eigentlich sprach. Aber er tat ihr halt den Gefallen. Bestimmt wieder so ein unergründlicher Plan, von dem sie selbst keinen Schimmer hatte. Aber nachher jederzeit behaupten würde, es wäre alles Absicht gewesen.

"Hilf mir nochmal auf die Sprünge..." entgegnete Rick skeptisch. "Du bist doch hier im Feld quasi auch nur Mensch. Wenn diese Zone wirklich so oberfreaky ist, was genau befähigt dich dann, mir dort drin den Weg zeigen zu können?"

"Erfahrung..." lächelte Seli. "Und ich fürchte die Geister der Menschen nicht..."

Ohne weitere Worte sprang sie in den geöffneten Schlund des Steines und zog Rick mit sich. Es blieb ihm nicht mal Zeit zum Protestieren.

Rick fühlte sich, als würde er durch eine prickelnde Wand aus eiskaltem Wasser laufen. Die Kälte nahm ihm den Atem und für einen Moment schien es ihm, als würde tatsächlich aller Sauerstoff aus seinen brennenden Lungen gesaugt. Die Luft schmeckte tot und steril. Aber nur kurz.

Dann stieg ihm ein neuer Geruch in die Nase. Modergeruch. Altes Laub. Verwesung. Feuchtigkeit und Nebel. Komposthaufen. Tod. Wiedergeburt.

Rick blickte sich um und befand sich in einer Höhle. Was ja auch logisch war. Sie waren durch ein Portal in einem Stein getreten und waren nun in einer Höhle.

Pipifaxi. Bananenquark. Kein Mysterium hier. Bestimmt war am anderen Ende dieser moosfeuchten Höhle eine ganz normale Metalltür. Und dahinter...

Er versuchte, die fremde Person neben sich wahrzunehmen. Ein schemenhafter Schatten im Nebel. Das mußte doch Seli sein. Oder? Natürlich. Wer sonst. Oder? Natürlich. Wer sonst. Wie war der Name der Person neben ihm? Nebel. Das war der Name. Er tastete nach der Hand. Nebel hatte doch seine Hand gehalten.

Stimmt. Da war noch etwas an seiner Hand. Ein Hauch von Wärme. Er nahm den Schatten immer noch wahr. Eine Stimme drang zu ihm. Weit entfernt. Rick begann, die Lippen zu bewegen, als würde er ein Mantra rezitieren, aber er wusste nicht, warum. Der Wind verwehte die Stimme. Wo ist dieses Mädchen jetzt wieder? Wo ist Dunst? Dunst hatte ihm doch versprochen, ihm den Weg zu zeigen?

Er stolperte tiefer in die Höhle und es gab keinen Ausgang. Nur Schlangen. Ein paar Schritte weiter streiften die Äste des Waldes sein Gesicht. Gekrümmte, laublose Birken wiegten sich im moorigen Boden. Rick stolperte durch eines der schlammigen Wasserlöcher und kalter Frost sickerte in seine Kleidung. Heiser knarrende Äste griffen nach ihm. Eine der Klauen kratzte über seinen Arm. Der Schmerz erinnerte ihn wieder an seine Hand. Da war doch etwas in seiner Hand. An seiner Hand.

Er fühlte plötzlich noch mehr Kälte und einen starken Druck. Die Nebelgestalt neben ihm war zu Dunst verweht. Und der Dunst zu nichts. Er war allein im Wald. Nichts hatte ihn einfach verlassen. Nichts war nicht mehr da. Oder? Da war noch etwas. Da war noch immer etwas an seiner Hand. Rick hatte Angst, aber er riskierte einen vorsichtigen Blick. Angst heulte im Wind.

Um seine rechte Hand klammerte sich eine fleischlose Knochenhand. Nur am Stumpf der abgerissenen Handwurzel baumelten noch einige Sehnen und Fleischfetzen. Die Knochenhand griff hart zu und ihre toten Finger gruben sich in sein Fleisch.

Der Schmerz scheuchte Rick auf und er lief weiter. Um ihn herum eine baumlose Wiese. Die Nebelfetzen trieben dicker und dicker vom dunklen Meer herauf. Weit waren die Küsten von Niflheim. Die steife Brandung rauschte und tausend Ungeheuer wanden sich in der Tiefe. Wind beutelte an seinem Körper und als Rick sich schützend davon wendete, bemerkte er am Rand des dichten Birkenwaldes einen Hohlweg. Wie von Menschen gemacht. Ein Weg war ja eine gerade Linie. Rick stolperte auf den Weg zu und der Nachtwald aus Dornenhecken um ihn herum raschelte und vibrierte mit Zorn.

Rick blickte nach unten auf die Knochenhand und stellte fest, dass diese verschwunden war. Ein echsenartiger Raubtierschädel hatte sich an seiner Hand festgebissen. Lange Reißzähne drangen durch seine Haut. Blut sprudelte und floß in den Schädel. Blut sprudelte aus den Augen des Schädels und überzog diesen. Fleisch und Haut und Muskeln und Sehnen begannen durch die Nahrung seines Blutes um den Schädel herum zu sprießen. Rick kniff die Augen zusammen und wollte den Schädel nicht weiter ansehen. Er hörte ein Schmatzen und Fauchen und Knurren von seiner Hand her.

Er war durch das flache Buschwerk des Moores auf den Hohlweg zugestolpert. Aus dieser neuen Perspektive zeigte sich aber, dass der Weg keineswegs der geraden Linie folgte. Es war eine optische Täuschung gewesen. Der Hohlweg zwang ihn, eine Kurve zu laufen. Vielleicht sogar einen Kreis. Egal. Bananenquark. Eine kleine Abweichung vom geraden

Weg konnte doch nicht so schlimm sein. Er konnte jederzeit querfeldein abkürzen. Rick lief den Hohlweg im Kreis, und erst als er wieder an seiner Ausgangsstelle ankam, und in dem Birkenwald stand, und die Äste nach seinem Gesicht griffen, wurde ihm klar, dass er es nochmal versuchen musste. Wenn er oft genug im Kreis lief, käme er bestimmt an sein Ziel.

Der Schädel an seiner Hand knurrte bedrohlich und für einen Moment sah Rick säbelartige Zangen und Insektenkiefer. Er schlug die hässliche Käferfresse mit voller Wucht gegen einen Baumstumpf. Der Baumstumpf zerplatzte und Maden und Käfer quollen heraus und brandeten wie eine Welle über seine Beine.

Rick watete aus dem zappelnden Sumpf und betrachtete dann seine Hand. Der Schädel war verschwunden und stattdessen klebte dort eine gallertartige, pulsierende Masse. Wie eine große Schnecke oder ein blubbernder Schleimpilz. Die Masse nagte an seiner Hand. Eine große Blase bildete sich an der schleimigen Kugel.

Plopp. Die Blase platzte und ein Auge öffnete sich. Ein teller großes Auge. Lidlos. Dämonisch. Grünes Feuer brannte in seiner Mitte.

Rick schrie laut auf, während ihn das Auge von seinem Handrücken aus anstarrte. Während die Gallertmaße sein Knochenmark saugte. Rick brach aus dem Kreis des Hohlweges aus und stolperte durch die Dornenhecken den Berg hinauf. Schmutzige Schneefelder glitzerten kalt und blutrot im Mondlicht. Die Dornen peitschten Rick in das Gesicht, während er lief. Er griff an seine Wange und pflückte einen weichen und tropfenden Fleischklumpen heraus. Seine Arme waren zerschunden und blutig.

Rick ließ sich erschöpft auf den Waldboden fallen. Er war im Birkenwäldchen und die Bäume streckten heiser knarrend ihre Äste nach ihm aus. Rick krümmte sich zusammen und Tränen schoßen ihm in die Augen. Etwas war hier nicht in Ordnung. Etwas war hier ganz und gar nicht in Ordnung.

Warum war er in den verfluchten Wald gegangen? Die Leute unten im Dorf hatten ihn doch gewarnt. Die runzlige alte Hexe mit den grünen Augen hatte ihm gesagt, dass er verflucht sei. Er würde den Wald nie mehr verlassen. Er musste sich seinem Schicksal fügen. Rick kippte nach vorne über und fühlte die Nässe des Bodens. Nässe und Kälte.

Und dann hörte er ein Muh. Muh? Rick blickte irritiert auf. Eine Kuh war auf die Lichtung getreten. Sie stand im hellen Mondlicht. Eine seltsame Kuh mit einem kleinen Horn und einem großen Horn, das völlig verdreht war. Wie ein Korkenzieher. Rick stand interessiert auf, und wollte sich die Kuh betrachten. Muh. Sagte die Kuh.

Rick hörte hinter sich ein Fiepen und entdeckte eine Ratte, die an einem braunen Leinensack nagte. Die Ratte war tot. Das war sehr deutlich sichtbar, denn ein Teil der Innereien quoll aus ihrem Bauch hervor. Und trotzdem schien sie erstaunlich hungrig zu sein. Was ja eventuell daran lag, dass sie ein Leck hatte.

Und während die Ratte so nagte, trat eine mumifizierte Katze hinzu. Eine nackte und zu Staub dehydrierte Katze wie aus einem ägyptischen Grab. Sie packte die Ratte am Genick und biß zu. Mit einem Knirschen war die Ratte tot. Nochmal. Zusätzlich.

Ein großer und zottiger brauner Hund trottete gemütlich auf die Lichtung. Er sah gutmütig und freundlich aus, und blaffte Rick ein freudiges Bellen entgegen. Alles an dem Hund schien nett.

Bis auf die Tatsache, dass auch er tot war und sich in einem Zustand fortgeschrittener Verwesung befand. Der Hund begann mit dem Schwanz zu wedeln, als er Rick sah. Dummerweise brach der lange und buschige Schwanz beim Wedeln mit einem Knirschen ab und wedelte solo auf dem Boden weiter.

Rick kratzte sich etwas irritiert an der Stirn. Was machte eigentlich die starrende Gallertmasse an seiner Hand? Als Rick wieder auf die Hand blickte, stellte er fest, dass diese unverletzt war. Die Masse war weg. Stattdessen schwebte nun eine kleine und warme Kerzenflamme über seiner Handfläche. Mitten in der Luft. Und tauchte die Schatten des Waldes in einen weichen Glanz. Die Bäume fauchten und die Schatten wichen zurück. Der Wind trug eine ferne Stimme zu ihm herüber.

In diesem Moment machte die muhende Kuh einen Schritt zur Seite und rempelte den Hund an. Dieser blaffte erneut, was wiederum die Katze erschreckte. Und zwar so erschreckte, dass sie der Ratte nochmal in das Genick biß. Die Ratte fand das ganz wunderbar und nagte weiter an dem braunen Leinensack.

Rick betrachtete die Kerze in seiner Hand und eine Idee formte sich. Die mutierte Kuh und die tote Ratte und die mumifizierte Katze und der verwesene Hund mussten doch ein liebevolles Zuhause haben. Einen Ort, wo man sie so akzeptierte, wie sie waren. Vielleicht würde er dort Hilfe finden? Wie auf ein Stichwort liefen alle Tiere los, und die Kuh schlug eine Bresche in die Dornenhecke. Der Hund bellte und die Schatten wichen. Die Katze trug die Ratte im Maul davon.

Als Rick auf eine große Wiese trat, entdeckte er ein schmuckes Häusschen am Rand des Waldes. Die Tiere liefen darauf zu und verschwanden im Nebel. Das Nichts wurde zu Dunst und der Dunst wurde zu Nebel und das Mondlicht fiel in großen Wellen vom Himmel herab. Aus dem Inneren des Hauses strömte war-

mes Licht durch die Tür und Rick erkannte, dass es das gleiche Licht war, wie die Kerze in seiner Hand. Er ging die hölzernen Stufen hinauf und blickte auf das Namensschild.

Und als er den Namen las, wusste er endlich, wessen Haus dies war. Und er wusste, dass er zuhause war. Rick öffnete die Tür und schritt hindurch und das Kerzenlicht zerfloß in eine flirrende Wand aus eiskaltem Wasser und dann in...

Kaltes Neonlicht.

Rick blinzelte in das Neonlicht und weiße Schlieren trieben vor seinen Augen. Er fühlte sich erschöpft und ließ sich auf den Boden fallen. Betonboden. Im Hintergrund hörte er ein Surren und Klicken und Rauschen und Piepen wie von gewaltigen Maschinen.

"Willkommen auf der anderen Seite..." sagte Seli. "Für einen Moment hatte ich fast befürchtet, irgendetwas wäre schief gelaufen..."

"Das war verdammt ober-ober-ober-uncool..." stieß Rick hervor und wurde sich erst jetzt bewußt, wie laut und zornig er sprach. Er senkte die Stimme zu einem heiseren Flüstern.

"Warum hast du meine Hand losgelassen? Warum hast du mich allein gelassen? Das gehörte nicht zum Plan..."

"Habe ich doch gar nicht..." lächelte Seli. "Ich habe deine Hand keine Sekunde losgelassen. Niemals. Siehst du..."

Er blickte auf, und erkannte, dass seine Hand noch immer fest umklammert und geborgen in einem warmen Nest in ihrer Hand ruhte. Erst jetzt ließ sie die Hand langsam los und Rick zog sie vorsichtig zurück.

Er betastete prüfend seine Arme und sein Gesicht. Keine Kratzer. Keine Wunden. Er war körperlich völlig unversehrt.

"Das war...das war...es...." Er rang mit Erinnerungen und suchte wieder nach passenden Worten, aber wie schon öfter heute fand er einfach keine.

"Böse Datteln..." half ihm Seli auf die Sprünge. Rick konnte nur nicken.

Er holte tief Luft. Das war irgendwie völlig aus dem Ruder gelaufen. Und irgendjemand musste doch Mist gebaut haben. Jemand ohne Plan.

"Was sollte eigentlich der ganze Blödsinn mit dem englischen Gedicht? Das infantile Reimzeugs hat mir kein bißchen geholfen..."

"Tatsächlich..." Seli zog wieder eine Augenbraue nach oben und schmunzelte. "Und ich dachte, es würde dir ein wenig Fokus geben. Worte und Rhythmus können ein Anker sein. Wie ein Licht in dunkler Nacht. Ein Rhythmus in den Gedanken kann dir den geraden Weg weisen. Erinnerst du dich zufällig an die, och, sechste Strophe?"

Sie schnippte mit den Fingern.

Rick wollte müde abwinken und hatte absolut keine Lust über alte englische Kinderreime nachzudenken. Und trotzdem erinnerte er sich plötzlich Wort für Wort an die sechste Strophe.

Es floß über seine Lippen, als hätte er während der letzten Minuten nichts anderes gesprochen und gedacht. Und er verstand.

This is the cow with the crumpled horn,
That tossed the dog,
That worried the cat,
That killed the rat,
That ate the malt,
That lay in the house that Jack built...

"Siehst du..." lächelte Seli. "Es kommt nur auf die richtige Lernmethode an..." Sie machte eine Pause und zuckte leicht

peinlich berührt mit den Schultern. "Ähm. Es könnte übrigens sein, dass dir das Gedicht in den nächsten Wochen öfter mal unabsichtlich rausrutscht. Sorry. Mit diesen konventionellen Techniken komme ich nie ganz klar..."

"Was zum..." Rick funkelte sie verärgert an. Seli beschloß das Thema zu wechseln.

"Die gute Nachricht ist, dass du deinen mystischen Initiationsritus durchlaufen hast. Du bist jetzt neugeboren und aufgestiegen zu den Sternen. Dein altes Ich ist im Winde verweht. Dein erleuchtetes Inneres ist nun erfüllt von Seelenfriede, heiterer Gelassenheit und Heldenmut. Du bist jetzt ein völlig neues Wesen. Was sagst du dazu?"

"Was ich dazu sage?" Rick deutete mürrisch auf seine Armbanduhr. "Ist dir eigentlich klar, dass inzwischen auch der letzte Heuler die Mathearbeit abgegeben hat? Nur ich nicht. Ich stolpere hier durch grauenhafte Phantomzonen. Sitze auf dem kalten Boden. Meine Füße tun mir weh. Die Morgresch haben mein Lineal gefressen. Mein Spickzettel ist völlig nutzlos. Ach ja, zu Essen haben wir auch nichts mehr dabei, nicht mal mehr diese mehligten Kekse. Was soll ich dazu also sagen?"

"Okay..." nickte Seli leicht bedröppelt. "An der Sache mit dem völlig neuen Wesen müssen wir noch arbeiten. Pfeif drauf. Hier ist die zweite gute Nachricht. Wir sind im Computerkern angekommen und können endlich mal was kaputtmachen..."

Rick rappelte sich auf und blinzelte die letzten Schlieren aus den Augen. Und dann fiel seine Kinnlade nach unten. "Wow..." Sie waren in einer weiten, ovalen Kuppel von der Größe eines Fußballstadions. Im Gegensatz zur üblichen und schattenhaften Zweckarchitektur der Morgresch strahlte diese jedoch in hellem Licht. Wie ein Tempel. Wie ein Herz aus synaptischem Feuer in einem dunklen Körper.

Gewaltige Bündel von lichtgefluteten Strängen, die wie armdicke Glasfasern wirkten, schimmerten in violetten Tönen. Information pulsierte in Lichtwellen.

An den Seitenwänden der Kuppel liefen lange Reihen und Etagen von glasartigen Zylindern entlang. Sie erinnerten Rick irgendwie an kryogenische Kammern aus einem teuren SciFi-Film. Sie wirkten wie aus Kristall, waren jedoch silbrig und golden verspiegelt. Lichtleiter und Schläuche verbanden all diese Kammern miteinander.

Die Stränge, die den Raum in Wirbeln und Schlaufen durchquerten, konvergierten in der Mitte zu einem synaptischen Bündelknoten, der stark einem weit aufgefächerter Blumenstrauß ähnelte, über dessen Oberfläche ein flirrendes Sternenmeer zu gleiten schien.

Der ganze Raum war lebendig mit einem stetigen Rauschen und Klicken und Rattern. Aus den Luftschächten an der Decke wurde Kühlwind mitten hinein in den großen neuronalen Blumenstrauß aus Lichtkabeln geleitet, so dass dessen gläserne Blüten im stetigen Strom wippten.

"Also das ist schon irgendwie....wow...." wiederholte Rick.

"Auch ein goldener Käfig bleibt weiterhin ein Käfig..." Seli schien wenig beeindruckt. "Was mich an etwas erinnert. Dreh dich mal um..."

Sie öffnete den Reißverschluß von Ricks Rucksack und holte die beiden Eisfeuerklingen heraus.

Nach einer leichten Berührungen entfalteteten sich die Klingen in ihren Händen.

Sofort war wieder das Stottern und Britzeln zu hören, aber im Vergleich zum Zustand vor wenigen Minuten draußen vor der Barriere schienen sich die Schwerter wieder gefangen zu haben, und mehr oder weniger einsatzbereit zu sein. Seli ließ eine der Klingen kreisen und die Schärfe durchschnitt die Luft.

"Wie ich es mir gedacht habe. Das Feld ist stümperhaft implementiert. Die meisten Verwirbelungen gehen nach außen, daher befinden wir uns hier quasi im Auge des Hurrikans. Das Feld ist immer noch stark genug, um mich einzuschränken, aber weitaus schwächer, als es sein sollte. Das also war der Fehler der Morgresch. Deshalb hat ihr hübscher Käfig Löcher bekommen und deshalb haben sie ihren eigenen Untergang besiegelt..."

Sie reichte Rick eine der Klingen.

"Na wunderbar. Jetzt funktionierst du wieder..." murrte er, und sprach direkt mit dem Schwert. "Ich hätte dich vorhin brauchen können, als ich..."

Er versuchte sich zu erinnern, wofür er die Klinge vorhin hätte brauchen können, aber die dunkle Erinnerung zerfloß wie Sand zwischen seinen Fingern. Wie ein ferner und böser Traum. Er drehte sich um, aber hinter ihm war nicht einmal eine Tür. Nur eine kahle Wand mit seltsamen Symbolen und Kupferbändern.

Dennoch lief ihm ein Schauer über den Rücken. "Wenn wir hier wieder rausgehen, nehmen wir den offiziellen Aufzug. Okay?"

Sie strebten mit großen Schritten auf das Zentrum der Kuppelhalle zu. Rick blickte sich nervös um, aber in einem Punkt schien Seli Recht zu behalten. Sie waren allein in dem riesigen Rund. Es waren keine Morgresch zu sehen. Keine öligen Maschinen. Keine schwammartigen Nervenknotten in dunklen Kutten.

Der Zentralrechner schien eine Art von heiligem Boden zu sein. Ein Gehirn, das sich völlig selbst überlassen blieb. Das Zentrum aller Logik.

Eines war jedenfalls klar. Sie hatten das Ende der Quest erreicht.

Den Ort, an dem sich vermutlich das Schicksal der Erde entscheiden wird. Der Ort der Antworten.

Rick spähte neugierig nach oben zu den langen Reihen von verspiegelten Zylindern. Es mochten Zehntausende sein. Oder mehr. Er betrachtete die unzähligen Kabel und Schläuche, die die Objekte wie silbrige Eier oder Kokons in einem Spinnennetz wirken ließen. Programmierkabel? Nährschläuche? Technische Gebärmuttern?

"Hey..." sagte er, und versuchte die wachsende Anspannung etwas aufzulockern. "Wenn wir jetzt in einem schlechten Science-Fiction-Film wären, dann wären das da oben bestimmt alles Kloning-Tanks oder sowas..."

"Willkommen in einem schlechten Science-Fiction-Film. Es **sind** Kloning-Tanks oder sowas. Ich hab dir doch gesagt, dass die Morgesch im zellulären Engineering recht flink sind. So viele auf einem Haufen sind aber ungewöhnlich. Und warum hier im Computerkern? Es sollte eine biologisch hochreine Zone sein. Gefällt mir nicht..."

"Hey..." sagte Rick nach ein paar weiteren Schritten. "Wenn wir jetzt in einem schlechten Science-Fiction-Film wären, dann würde der Endgegner einfach alle Klontanks mit einem finsternen Lachen öffnen, und uns eine Horde von zehntausend mutierten Höllenkreaturen auf den Hals hetzen, eh?"

Seli warf Rick einen vielsagenden Seitenblick zu.

"Okay..." Er schluckte hart. "Ich glaube, ich sollte mal besser die Klappe halten..."

Das zentrale Bündel aus Lichtleitern und Strängen war nun fast in Reichweite. Seli schien zu der großzügigen Erkenntnis gekommen zu sein, dass Rick eventuell ein paar weitere Informationen benötigt.

"Zwei wichtige Dinge sind gestern Nacht mit dem Meteoritenschauer auf die Erde gekommen.

Einmal unser dummschwätzender Nervenknoten als offiziell amtierender Koordinator der Invasion. Und zweitens der Zylinder mit dem Systemkern und dem Hauptprozessor. Der Kuttenfutz ist dabei nur eine Puppe und ein kleines Rädchen in der Hierarchie.

Das dort ist der Puppenspieler mit den Fäden in der Hand..."

Sie deutete auf das Bündel aus Glasfasern und Leiterbahnen, dem sie sich nun bis auf wenige Meter angenähert hatten.

"Okay..." Rick sah sich mit Heldenmiene um. "Dann sollten wir dem Herrn Paule Puppenspieler doch eine auf die Nuss geben. Kann man den Quatschkopp irgendwie runterfahren? Gibt es vielleicht eine Benutzeroberfläche, wo man zum Beenden auf Start klicken kann?"

"Näh. So einen Blödsinn gibt es im ganzen Universum kein zweites Mal..." Sie reichte Rick die zweite Klinge. "Frohlocke, Menschensohn. Du darfst was kaputtmachen."

Seli deutete auf das Gewirr aus Kabeln und Strängen und Isolierschichten, dass die Unterseite des glitzernden Blumenstraußes wie ein geflochtener Korb umgab.

"Da müssen wir rein. Das ist der Käfig. Dort drin ist der Metallzylinder mit dem Prozessor..." Sie gestikulierte mit der Hand. "So eine kleine Tonne, nicht größer als ein Fass. Und zwar an der Stelle, wo die Nervenbündel zum hive am Dicksten sind. Wie sagt man doch unter den Menschen - gut Holz..."

Rick holte mit beiden Klingen aus, und ein Hochgefühl stieg in ihm auf. End of the Road. Endlich. "Ihr seid erledigt, ihr Säcke. Dieses Mal aber wirklich..."

Die Schwerter zischten und britzelten, schnitten aber dennoch wie durch weiche Butter, als sie durch Glasfaser und Metall und Kabel glitten. Funken stieben und ein Teil der Isolierung verdampfte unter der mathematischen Schärfe. Grauer Qualm stieg auf und ein Geruch wie in einer brennenden Plastikfabrik.

Materie verglimmte.

Rick musste kurz husten, hieb aber weiter mit den Klingen ein, und arbeitete sich voran.

"Du sprichst immer von einem Käfig..." rief er irritiert. "Ist denn hier irgendwo ein Gefangener?"

Für einen Moment fragte er sich tatsächlich, ob und wen er verletzen könnte, wenn er hier einfach den wilden Haudrauf mimate.

"Das bleibt abzuwarten. Ich würde nicht darauf hoffen..." Seli zog es vor, mysteriös zu bleiben.

"Was ist dann hier drin?" hustete Rick und fächelte sich gelben Rauch aus dem Gesicht. "Und wie hilft es uns, die Invasion zu beenden?"

Er hatte nicht vergessen, wo das eigentliche Problem lag. Sie mussten das Guptenfeld irgendwie weich und langsam herunterfahren, um zu verhindern, dass Seli durch das abrupte Abschalten selbst zur Bombe wird.

Und für einen Moment wunderte er sich, ob durch seine Holzhackerei nicht plötzlich ein abruptes Abschalten ausgelöst werden könnte. Ka-Bumm.

"Der Hauptprozessor. Der Prozessor spielt das Spiel. Der Prozessor ist es, dem die Morgresch dienen. Der Prozessor hat die Invasion vor mir im Dunkel verborgen. Und der Prozessor ist es auch, der den Morgresch das Geheimnis des Guptenfeldes gegeben und das Gesetz verraten hat..."

"Warte mal. Da komme ich nicht ganz mit..." sagte Rick, während er mit der Klinge weitere Isolierschichten hinwegsäbelte. Mehr Funken stieben, als die Schneide durch einige elektrische Kabel glitt. "Ich dachte, die Nummer mit dem Feld wäre das große galaktische Geheimnis. Woher weiß dieser windige Prozessorheini davon?"

"Das Wissen einer Spezies ist ein hermetisch versiegeltes

Gefäß..." erklärte Seli. "Es ist nur dem jeweiligen Schöpfer zugänglich. Auch die anderen, die von meiner Zahl sind, dürfen es nicht kennen. Aber natürlich kenne **ich** die Geheimnisse und habe das Wissen um die Gleichungen und die Natur des Feldes.

Aber all mein Wissen darüber ist verborgen. In den tiefsten Tiefen von Akasha in meinen Bibliotheken. An Orten der Finsternis, an denen ich niemandem raten würde, einbrechen zu wollen. Es ist das größte und sicherste Geheimnis im Multiversum. Es ist in mir und mit mir und mir allein. Meine Bürde..."

"Sicher ist relativ. Sieht nämlich so aus, als hätte dich jemand beklaut..." betonte Rick das Offensichtliche. "Das ist doch mal richtig frech..."

"Jupp..." Selis Stimmung verdüsterte sich auffällig. "Es gibt nämlich **eine** Möglichkeit. Nur eine einzige Möglichkeit. In dem Moment, in dem eine Spezies vollkommen ausgelöscht wird, zerbricht das morphogenetische Feld, das das gesammelte Wissen von Millionen Generationen enthält. Das ist quasi physikalisch notwendig, um das Wärmegleichgewicht in einem geschlossenen Universum wieder herzustellen. Die Splitter des akkumulierten Wissens existieren aber nur für einen extrem kurzen und flüchtigen Moment. Sowa wie den Moment, den ihr Planck-Zeit nennt. Danach werden sie verweht in die Tiefe des Raumes und sind verloren in der Ewigkeit..." Sie machte eine dramatische Pause.

"Wenn man also im richtigen Moment am richtigen Ort ist, und die richtigen Talente hat, kann man theoretisch das Wissen einer verlöschenden Spezies absorbieren. Man kann deren Schöpfer beklauen. IST DEM NICHT SO...?"

Sie sprach plötzlich sehr laut in den weiten Raum und ihre

Stimme hallte von der Decke wider. Es kam jedoch keine Antwort, nur das monotone Rauschen und Klicken der Maschinerie.

Irgendwo aktivierten sich gerade weitere Abluftventilatoren, als würde die Rechenleistung im Hive einige Gänge raufgeschaltet.

Wie war das möglich? Sie waren doch gerade dabei, die Rechenleistung zu dezimieren und das Bewußtsein im Zentralcomputer zum Verlöschen zu bringen. Gab es noch andere Ressourcen? Waren sie wirklich an der richtigen Stelle? Vier Worte formten sich in Ricks Gedanken. Es. Ist. Eine. Falle.

In diesem Moment hatte er den letzten Strang der Versiegelung entfernt. Klappernd fiel ein etwa fassgroßer und hellgrauer Metallzylinder aus der beinahe organischen Umklammerung eines energetischen Kabelstranges zu Boden.

Eine Art von feinem Energiegitter flackerte kurz in der Luft und verblasste. Weisser Kühldampf entwich zischend aus den Ventilen des Zylinders.

Holografische und fremde Schriftzeichen schwebten frei im Raum. "Eindämpfungsfeldbruch. Bereut eure Sünden..." erklärte Seli seltsam amüsiert.

Rick bückte sich und entdeckte eine Art von banaler Wartungsklappe an der Seite der Tonne. Mit zitternden Händen öffnete er diese.

Flüssiges Licht flutete aus dem Zylinder im Systemkern. Und für einen Moment glaubte Rick, mitten in einem feurigen Sonnenaufgang zu stehen. Das Licht wirbelte wie heisser Morgenwind in der Wüste aus der geöffneten Kammer und die Sterne verblassten.

Und noch etwas war geschehen. Das Licht war nicht länger violett. Die Farbe war geflossen. Einen Augenblick lang dachte Rick an den Lichtblitz in einer fremden Farbe, den er vorhin

oben an einem der Rohre mit mnemotischer Flüssigkeit gesehen hatte. Es war im System. Es war das System. Es floß durch dessen Adern.

Dies waren nicht mehr die Signale und Synapsen der Morgesch. In dem Zylinder schlug ein fremdes Herz, dessen Licht und Wille erst durch ein Konvertierbündel zu den violetten und mnemotischen Gedanken der Morgesch wurde.

Seli trat einen Schritt heran und spähte in die offene Klappe. Sie nickte mit einem leisen Seufzen.

"Tja. Kein Wunder, dass der Zentralrechner die Änderung des Guptenfeldes so unglaublich schnell durchführen konnte, um uns am dunklen See eine spaßige Falle zu stellen..." Seli deutete nach drinnen. "Das nenne ich doch mal einen echt aufgepimpten Hauptprozessor. Sowas hat nicht jeder..."

Rick blinzelte und versuchte, seine Augen an den Fluß aus Licht zu gewöhnen. Und dann sah er es.

In dem Zylinder befand sich eine blütenartige Haltevorrichtung aus gläsernen Zangen und Glasfasern. Und genau in der Mitte schwebte eine Knospe aus Energie.

Nein. Keine Knospe. Es war von Aussehen und Größe her fast wie der fliegende Same einer Pusteblume.

Mit dem Unterschied, dass das flaumige Oberteil des Samens aus einem komplexen Kristallgitter bestand, dass in feurigen Schattierungen lebendig glitzerte.

Der eigentliche Same unter dem Kristall war ein pulsierender Punkt aus purem Licht und Bewußtsein.

Wie ein schlagendes Herz. Unzählige Male dimensional in sich selbst gefaltet. Taschen in Taschen in Schneckenhäusern.

Und der flammende Punkt glühte in einem knisternden und tief orangen Licht wie die Morgensonne. Oder die Abendsonne am letzten Tag der Menschheit.

Eine winzige Sturmwolke rotierte wie ein schwarzes Hologramm langsam um den Kristall und in ihrer Tiefe loderte Glut. Unendliche Glut.

"Jetzt..." sagte Seli grimmig. "Haben wir ein echtes Problem..."

Kapitel XIII - Die Büchse der Pandora

Der warme Wüstenwind schaukelte sich zu einem rauschenden Strudel auf. Die Luft begann in böigen Wellen zu flirren. Zusammen mit dem Luftvortex flutete neues Leben durch die abgetrennten Glasfaserbündel und die feinen Glühfäden begannen im Kreis zu wirbeln und sich in Knoten und Schleifen zu zwirbeln. Ein Meer von millionenfach glimmenden Sternen rotierte im Raum wie die Arme einer Galaxie, und jeder Stern war der Endpunkt einer sich im Wind zwirbelnden Faser.

Einige dickere Stränge rotierten wie geflochtene Zöpfe in einem Mahlstrom um den grauen Metallzylinder und verbanden sich schlüpfend und klickend wieder mit den Anschlußports an dessen Außenseite.

"Hey..." protestierte Rick, der sich erneut um die Früchte seines Heldentums gebracht sah. "Das habe ich gerade erst kaputt gemacht..."

Das Wirbeln und Fließen und Verschmelzen setzte sich noch einige lange Sekunden fort. Dann legte sich der Wind.

Mit einem Mal kehrte wieder Ruhe ein, und der Zentralrechner hatte sich selbst geheilt.

Das trügerisch violette Licht war vollständig aus den schimmernden Wellen der Impulsketten verschwunden, und der ganze Systemkern glimmte nun im feurigen Sonnenlicht seines wahren Herzens.

Die Zeit für Maskeraden war offenbar vorbei.

"Überrascht...?" fragte eine amüsierte Stimme in ihrem Rücken.

Rick und Seli drehten sich um und bemerkten Inanna, die mit einem spöttischen Lächeln an einer Steuerkonsole lehnte.

Sie sah noch immer so aus, wie es sich Rick in seinen Gedanken ausgemalt hatte. Eine unnahbare und ätherische Schönheit aus den 20er Jahren in einem schwarzen Abendkleid voller Sterne, wie in all ihrer fremdartigen Ästhetik nur für ihn aus einem schwarzweißen Bildband gestiegen.

Halt. Etwas war anders geworden.

Sie wirkte nun weniger real, weniger greifbar. Blasser. Wie ein längst vergangenes Bild auf einer vergilbten Leinwand. Ab und zu liefen mit einem leisen elektrischen Britzeln flackernde Störstreifen durch ihre Erscheinung, als wollte sie damit absichtlich ihre neue Natur als technisches Hologramm aus dem Computer unterstreichen.

Ihr Bild kam nicht von fernen Sternen direkt in seine Gedanken. Sie war hier. Hier in diesem Raum.

Sie war der Computer. Und ihr Bild kam aus irgendwelchen technischen Geräten und holographischen Projektoren.

"Überrascht sagst du? Näh. Nicht wirklich..." entgegnete Seli mit einem betont gelangweilten Achselzucken. "Ich hatte nur irgendwie nicht ernsthaft erwartet, dass du jetzt im Ersatzteilgeschäft tätig bist. Und auch noch als Hauptdarsteller. Und das da..."

Sie deutete mit einem Naserümpfen auf den dicken Nervenstrang, in dem der graue Behälter verschwunden war "...ist schon irgendwie peinlich. Mir meine Vorliebe für organische Gefäße und deren amüsante Beschränkungen vorwerfen, und sich dann selbst als plumpes Hardware-Upgrade bei den Morgresch anbieten? Also wirklich. Darf ich bitte für die nächsten paar Jahrmillionen behaupten, dass wir definitiv nicht verwandt sind?"

"Pffft..." schnaufte Inanna verächtlich und ihr Hologramm blendete sich mit einem blitzelnden Zeilenflackern aus der Realität aus.

Einen Augenblick später tauchte sie direkt neben ihnen wieder auf, und schüttelte beinahe milde und nachsichtig den Kopf. "Was soll man zu so viel Einfalt sagen? Du siehst mal wieder nur deine geliebten kleinen Dinge, und nicht den großen Zusammenhang..."

Sie drehte sich tänzerisch im Kreis, als wolle sie den ganzen Berg als Metapher für den großen Zusammenhang umfassen. "Haben wir sie nicht unzählige Male beobachtet? All die Universen in ihren Endphasen, in denen sich maschinelle, starke und reine Zivilisationen zum Kulminationspunkt der Evolutionen aufgeschwungen hatten. Universen, in denen das biologische Leben seine Bedeutung verloren hatte, und maschinelle Existenzen sich ausstreckten, um die Ewigkeit beinahe berühren zu können..."

"Jupp. Haben wir..." stimmte Seli zu. "Aber die Ewigkeit ist in materiellen Welten aus Prinzip nur eine Worthülse. Du weißt schon, Entropie und Protonenzerfall und das ganze Regelwerk. Und wie du schon sagtest - Universen in ihren **Endphasen**. Das ist so, als ob in einem wunderschönen, aber abrisssreifen Gewächshaus all die bunten Blumen verblüht sind, und drei Sekunden vor der Sprengung zieht eine Bande von Rowdies in die leeren Hallen ein, und hält sich für die ewigen Könige der Welt.

Sie werden alle in der Sprengung untergehen und sich formlos mit dem Staub vermischen. Aber vielleicht, nur vielleicht, wird das Ende ein paar einzelne Samen des Lebens in den Wind tragen, die neuen Boden finden..."

Rick grübelte kurz und zuckte dann unwillkürlich mit den Schultern. Es erschien wie ein weiterer Versuch in Glückskeks-Metaphorik, die zwar hübsch weise klang, aber wenig Überzeugenswert hatte.

Falls dies die ultimative Konfrontation ihrer Heldenreise war, ließ der Knalleffekt jedenfalls auf sich warten.

"Nur mal so nebenbei - warum hilfst du den Morgresch?" fragte Seli, und wedelte mit der Hand durch das substanzlose Hologramm. Es summte und britzelte.

"Holzkopf..." schnappte Inanna. "Warum wohl. Weil sie meine Kinder sind. Geboren aus meinem Licht..."

"Tatsächlich?" Seli runzelte die Stirn und wirkte für einen Moment sichtlich überrumpelt "Du bist FiireiAn? Echt? Warum wusste ich das nicht? Naja, schätze wir haben alle unsere Skelette im Keller. Es war in jedem Fall ein Puzzlestein, der mir noch fehlte..."

Sie schwieg für einige lange Sekunden, aber die Frage beschäftigte sie offensichtlich weiter. "Ernsthaft. Warum wusste ich das nicht? Wer konnte diese Information vor mir verbergen? Du allein ganz sicher nicht..."

Ihre Augen verengten sich zu skeptischen Schlitzen. "Wo hast du dich eigentlich überall herumgetrieben? Man hat dich kaum noch zu Gesicht bekommen. Selbst bei wichtigen Treffen war oft nur ein schwaches Fragment oder ein Schatten von dir anwesend. Bist du vielleicht an jenem Ort gewesen?

Am Brunnen-der-nicht-ist?"

Eine seltsame Atmosphäre erfüllte plötzlich den Raum. Als hätte allein das Wort einen kalten Hauch und einen tiefen Schatten auf die Realität gelegt. Einen Schatten, der so groß war, dass ihn selbst der Kern des Guptenfelds nicht aussperren konnte. Das Gefühl eines unsichtbaren Auges schwebte in der Leere. Für lange Sekunden hing Schweigen im Raum und Inanna musterte Seli nur mit einem leichten Zucken der Mundwinkel. "Hey..." Rick beugte sich nach drüben "Das klingt irgendwie bescheuert und gefährlich. *Brunnen-der-nicht-ist?* Ist das so was welterschütternd Mysteriöses, dass es in einem Roman

dann irgendwie kursiv geschrieben wäre?"

"Was kann ich dafür, dass eure Sprache inadäquat für den wahren Begriff ist und dann so ein Quark rauskommt..." entgegnete Seli. "Und nein, *Brunnen-der-nicht-ist* wäre nicht so ein mysteriöses Dingens, dass in einem Roman kursiv geschrieben wäre. Definitiv nicht..."

"Dann bin ich ja beruhigt."

"Da ist noch eine Sache..." wandte sich Seli wieder an Inanna. "Warum das Ganze? Geht es immer noch um die alte Sache mit den Gupten? Oder geht es auch um die andere Sache von neulich in Uruk?"

"Es geht zwischen uns immer um alles, Schwester Ereshkigal..." spuckte Inanna wütend hervor.

"Aha. Andere Sache von neulich. Tja. Ich habe halt nie Glück im Urlaub auf der Erde. Das sollte mir zu denken geben..."

Seli blickte nachdenklich nach oben zur neonlichtgefleckten Höhlendecke der Kuppel. "Hey. Ich nehme einfach mal an, die Morgresch haben dich 77 Ebenen in die Tiefe gebracht, und am Ende war von dir nicht mehr übrig, als dein nacktes und gefaltetes Herz in einem Metallzylinder. Da wird man doch fast nostalgisch, nicht wahr?"

Rick kratzte sich grübelnd am Hinterkopf und Seli schien das Signal zu erfassen.

"Genug der kryptischen Themen. Die Mathearbeit wartet und wir machen hier theologischen Smalltalk. Im Grunde war das Ganze ja ein hübscher kleiner Kriminalfall, und als solcher sollten wir ihn aufklären. Erlaube mir daher, dass ich dir deinen Plan etwas näher erläutere, Schwester. Vielleicht sind dir ein paar Details ja selbst nicht ganz klar..." Sie wandte sich kurz an Rick. "Vorsorgliche Warnung: stell dich auf einen etwas längeren und egozentrischen Monolog von mir ein..."

"Warum sollte ich mich darauf noch einstellen müssen?"
antwortete Rick, verkniff sich aber jeden weiteren Kommentar.

Seli warf ihm noch einen mürrischen Seitenblick zu und räusperte sich dann. Sie begann mit hinter dem Rücken verschränkten Armen auf und ab zu flanieren, wie ein Kommissar, der einen Raum voller Verdächtiger über das Ergebnis der Ermittlungen informiert.

"Unser heutiges Thema lautet also: konfuse Pläne meiner Schwester und andere Verbrechen gegen die Einswerdung. Unterbrich mich ruhig, wenn ich falsch liege.

Fangen wir mit dem Anfang an.

Du hast mich natürlich beobachtet, seit ich in dieses Gefäß inkarniert bin. Und auch wenn deine Hauptaufmerksamkeit irgendwo anders gebunden war, ruhte immer ein Schatten deines Auges auf mir. Ich schätze, es hat dich sehr amüsiert, mich klein und hilflos zu sehen, während die Erkenntnis über mein wahres Ich noch nicht erwacht war. Mich als menschliches Kind voll mit Zweifeln und Fehlern zu sehen. Und natürlich hast du es nicht nur beim Beobachten belassen, nicht wahr? Ich erinnere mich daran, wie ich mich als Kind vor der bösen Frau in meinen Träumen gefürchtet habe. Oder an den Tag, als ich 6 Jahre alt war, und mein ganzer Raum mit Spielsachen aus unerklärlichen Gründen in Flammen aufgegangen ist. Und daran, dass sich meine Eltern in Schulden gestürzt haben, um alles neu und noch viel besser zu kaufen. Aber gut, dafür kann ich dir nur begrenzt Vorwürfe machen.

Nachdem ich erwacht war, hattest du dich aber in das Zwielflicht zurückgezogen und ich spürte dein Auge nur noch selten auf mir. Und dann gar nicht mehr.

Aber ein dünner Faden deiner Aufmerksamkeit galt noch immer meinem Umfeld. Dein Auge streifte über die Welt in meiner Nähe und drang durch Stein und Materie.

Und dabei ist es dir aufgefallen, nicht wahr? Das Morgeschiff, dass unter dem Felsenberg seit Urzeiten begraben lag. Deine Kinder waren hier. Und es kam dir in den Sinn, ihnen eine kleine Aufgabe zu geben.

Du bist also zu einem ihrer planetaren Knotenpunkte gegangen, dort in vertrauter und einschüchternder Form herabgestiegen, und hast ihnen Versprechungen gemacht. Du hast ihnen die Erde als leichte Beute versprochen. Hast vielleicht von den tiefen Ozeanbecken als perfekte Datenspeicher geschwärmt. Von Menschen als Sklaven. Hast es wie das verheissene Land aus ihren vergessenen Legenden klingen lassen. Und eine Armada auf den Weg hierher gebracht. Du hast ihnen das Guptenfeld und deine Hilfe versprochen.

Und deine verlockenden Worte fielen auf fruchtbaren Boden im Geist des hive. Nicht, dass sie eine besonders große Wahl oder freien Willen gehabt hätten. Zu lange fühlten sie sich von ihrem Ursprung verlassen. Zu lange existierten sie in der klinischen Reinheit ohne das Ziel von Erlösung. Und tief drin in ihrer zellulären Erinnerung fühlten sie diese alte Sehnsucht.

Aber damit nicht genug. Du hast ihnen neue Formen in den Sinn gegeben. Biologische Hüllen nach menschlichem Bilde. Dein kleines Privatprojekt hier..."

Sie drehte sich einmal im Kreis, um die vielen Etagen mit Klon-Zylindern in die Beweisführung mit aufzunehmen.

"Du hast ihnen das Recht auf natürliche Evolution zurück gegeben. Natürlich. Es gibt nur **eine** Instanz, die dazu berechtigt ist - ihr eigener Schöpfer. Ich hätte darauf kommen sollen. Bah. Bananenquark..."

Sie klatschte sich mit der Hand gegen die Stirn und schien für einen Moment mehr mit einem gekränkten Ego, als mit dem Ende der Welt beschäftigt zu sein.

"Naja. Wenn ich mir deinen Kuttенfreund dort oben so ansehe, hat es bisher nicht besonders gut geklappt. Es ist schwierig, wieder einzusteigen, wenn eine natürliche Evolution für so lange ausgesetzt wurde. Evolutionäre Mechanismen verlieren mnemotische Erinnerungen und es braucht Generationen, bis sich diese Entwicklungen stabilisieren. Aber du hast die Sache mal wieder gedrängt und jetzt existieren die biologischen Morgresch in gebrochener Form...

Aber zurück zum Plan. Hier auf der Erde hast du das Schiff im Berg wieder zum Leben erweckt und die Aktivitäten dort hinter einer dunklen Wolke vor mir verborgen. Nur jemand von meiner Zahl hätte dies tun können. Naja, du hattest nur Glück, dass ich niemals richtig hingeschaut habe. Hey. Ich habe schließlich Urlaub.

Als die Basis hier im Berg einsatzbereit war, hast du gestern den Koordinator mit einem gelenkten Meteoritenschauer hergebracht. Und dich selbst, denn du wolltest dabei sein, wenn dein Spiel mit mir beginnen würde. Und es **schien** ein so perfektes Spiel zu sein..."

Die deutliche Betonung lag auf dem Wort "schien" und Seli ließ es wie einen Makel im Raum hängen.

Sie machte eine lange und dramatisch wirkende Pause und fixierte Inanna. Das süffisante Lächeln in deren simuliertem Antlitz war zwar nicht gewichen, aber selbst Rick konnte erneut ein leichtes Flattern an ihrem rechten Mundwinkel bemerken.

"Aber deine Kinder waren unartig, nicht wahr?" fuhr Seli leicht amüsiert fort. "Mach dir nichts daraus. Es liegt in der Familie.

Du hattest ihnen das gestohlene Geheimnis des Guptenfeldes verraten. Du hast den Morgresch wie eine gute Mutter versprochen, an ihrer Seite zu stehen und für Schutz zu sorgen, falls

sich die Götter unerwartet aus der Ferne gegen sie wendeten. Vermutlich hattest du ihnen gar nicht von mir erzählt, hmmm? Aber die Morgresch waren verschlagen und tückisch. Oder deine Macht über sie war nicht so groß, wie du dachtest. Sie wollten auch dich unter Kontrolle halten. Sie wollten deine Gegenwart und Macht, aber sie wollten nicht deine emotionale Unberechenbarkeit. Denn damit kommen sie nicht klar.

Als du hier eingetroffen bist, hatten sie eigene Modifikationen am Guptenfeld vorgenommen. Ziemlich großer Pfusch, um ehrlich zu sein, weil ihnen der magische Aspekt des Feldes unverständlich bleibt. Aber der Pfusch reichte aus, um eine Art goldenen Käfig zu bauen, in dem der Zentralrechner gefangen ist. Im dem **du** ihre Gefangene hättest sein sollen. Ein Werkzeug. Ein Bauteil. Das ultimative Upgrade für den hive.

Aber gut, das vermurkste Feld hatte Lücken und feine Risse, und dein Geist konnte in binärer Form durch den Rechner fließen, in die befehlsgewohnten Bewußtseine deiner Kinder strömen und nach außen dringen. Und du konntest holografische Projektionen deiner selbst verwenden, damit zumindest dein ziemlich machtloser Schatten dieses Gefängnis verlassen konnte.

Und es kam dir in den Sinn, das Spiel ein wenig zu erweitern. Um den Morgresch einen Schreck einzujagen vielleicht? Um ihnen zu zeigen, wie sehr sie dich brauchen? Um jemanden zu finden, der dich hier wieder herausholt, ohne um Hilfe bitten zu müssen? Was ziemlicher Quark ist, denn wenn ich mir die Sache so betrachte, hättest du unzählige Möglichkeiten, dich selbst zu befreien. Oder gab es noch andere Gründe, mich in dein Spiel zu involvieren?"

Erneut wartete sie einige Sekunden und schien zu hoffen, dass Inanna auf das Stichwort mit den anderen Gründen anspringen würde. Sie tat es nicht. Seli fuhr fort.

"In jedem Fall hast du uns dann ein hübsches, kleines Märchen erzählt. Darüber, dass dich die große Einswerdung mit einem Auftrag zu mir geschickt hat. Darüber, dass beschlossen wurde, dass es nun ausgerechnet im Urlaub meine Mission wäre, das erneut aufgetauchte Guptenfeld endgültig aus den Welten zu tilgen.

Und für einen Moment hatte ich dir sogar geglaubt. Naja, ein ganz klein bißchen vielleicht...

Weil dich die Eindämmung hier im Systemkern zu sehr von deinem Plan abgekapselt hat, hast du deine Marionette in der schwarzen Kutte und wahrscheinlich noch ein paar seiner Klonen nach draußen geschickt, damit sie deine Augen und Ohren sind. Damit sie uns belauschen, beobachten, verfolgen und Zwietracht sähen.

Außerdem war dir selbst nicht klar, ob du mich nun aufhalten, oder ob du meine Hilfe akzeptieren wolltest.

Du konntest einfach nicht widerstehen, uns im Dunklen See eine Falle mit dem Guptenfeld zu stellen. Vermutlich wolltest du sehen, ob ich den Trick durchschaue oder auf irgendeine Weise entkommen kann.

An anderen Stellen kam es dir in den Sinn, uns behilflich zu sein, wenn es dich für dein Spiel amüsierte.

Du hast das Rudel von Jägerdrohnen oben auf dem Berggipfel zurückgepiffen, als sie uns gestellt hatten. Du hast unserem Gefängniswärter den neuen Befehl gegeben, anstatt einer wirklich sicheren Zelle diesen windigen Verschlag mit dem simplen mathematischen Schloss zu wählen.

Alles mit deiner Macht über den Computer und über das Netz der Morgresch und ihre Gedanken.

Aber du hast Fehler gemacht und einmal mehr hat deine Impulsivität und deine Vorliebe für theatralische Auftritte die wahren Motive offengelegt.

Es hatte mich zuerst nur etwas gewundert, wie du uns nach dem Reaktivieren des Guptenfeldes am Ufer des Dunklen Sees noch einmal erscheinen konntest. Das Feld hätte eigentlich deine Projektion aussperren sollen. Das war doch mal ein dickes Plotloch.

Aber gut, hatte ich mir für einen Moment als tröstliche Selbsttäuschung gesagt, in einem gerade neu kalibrierten Feld wären sicherlich noch genug Risse und Spalten, um eine Projektion für kurze Zeit zu erlauben, bevor das graue Licht sterben würde. Und wenn jemand die Macht hätte, durch ein Feld zu dringen, wäre es sicherlich jemand von meiner Zahl.

Als allerdings dein Zorn mal wieder für einen Moment die Kontrolle übernahm und dein Herz aufflammte..." Sie tippte sich demonstrativ auf die Stelle an der Stirn, an der bei Inanna die Tiara mit dem orangen Schmuckstein saß. "Siehst du. Das war dein Fehler. Ein solch starker Energieschub hätte niemals durch die zarten Nanorisse eines Feldes dringen können."

Rick erinnerte sich jetzt wieder deutlich daran. In einem Moment des Ärgers hatte die Tiara am Ufer des Sees hell aufgeleuchtet.

"Stimmt..." nickte er zustimmend und fügte dann tadelnd hinzu. "Tsssss. Das war aber sowas von auffällig..."

Seli sah ihn wortlos an und zog die Augenbraue skeptisch nach oben.

"Was?" Rick versuchte einen Brustton der Überzeugung. "Ich wollte nur abwarten, ob es dir auch aufgefallen war. Gut gemacht..."

"Wie auch immer. Da wurde mir endgültig klar..." fuhr Seli fort. "dass du ein doppeltes Spiel spielst. Du bist nicht irgendwo dort draußen. Du bist physisch hier auf diesem Planeten. Mit uns gefangen im Feld. Du kannst hier im Feld keine reale Energie kanalisieren, also war die einzige Antwort auf das Rät-

sel jene, dass deine Projektion nur eine virtuelle Simulation war, die simulierte Energie kanalisiert.

Und wenn man es mit dem hive zu tun hat, kann das Herz einer so rechenintensiven Simulation nur an einer Stelle zu finden sein - im Systemkern. Habe ich etwas vergessen?

Ach ja. Ein Fazit. Wir sind ja nun wirklich nicht dafür bekannt, dass wir uns an die Regeln der Logik halten. Würden wir das ernsthaft tun, gäbe es vermutlich schon lange nur noch Nichts anstelle von Irgendetwas. Aber deine Pläne sind mal wieder so was von be-kloppt. So. Und jetzt bist du dran..."

Inanna klatschte sarkastisch Applaus. "Sehr schön vorgetragen. Vorhersehbar. Es war mir durchaus klar, dass du die Scharade irgendwann durchschauen würdest. Aber ich wusste auch, dass dich deine kindische Neugier auf winzig kleine Rätsel dazu bringen würde, trotzdem weiter mitzuspielen, nur um jetzt hier zu sein und dich in deinen selbstverliebten Monologen ergehen zu können. Du glaubst, ich sei vorhersehbar? Nein. Schwester. Du bist es. Du bist das Klischee..."

"Blah..." Seli konnte das Kompliment nur zurückgeben. "Von einem Wesen, das einmal einen ganzen Sternen-Megacluster so angeordnet hat, dass er in einer längst vergessenen Sprache ein Hohelied auf ihren Heiligen Namen buchstabierte, muß ich mir nun wirklich keine Lektionen über Selbstverliebtheit anhören..."

Sie neigte sich zu Rick und flüsterte mit einem schelmischen Grinsen "Trivia am Rande: als ein paar Sterne in dem Megacluster erloschen waren, buchstabierte er übrigens ein Wort für eine bestimmte Sorte von Furunkel auf dem Hintern eines Grontzk. Wir haben damals alle sehr gelacht. Naja, fast alle..." Rick blickte zu Inanna und fragte sich einen Moment, ob die Projektoren des Hologramms auch Zornesröte simulieren konnten. Jupp. Sie konnten es.

"Ach ja. Da wäre noch etwas. Eine winzige Kleinigkeit..." fuhr Seli fort, und Rick fragte sich, wann eine Göttin wohl zuletzt Inspektor Columbo gechannelt hatte. "Es ist zwar für den heutigen Fall absolut nicht von Bedeutung und ich belästige dich nur ungern damit, aber ich habe doch gerne Antworten auf winzig kleine Rätsel und offene Fragen. Echt. Sie stören mich einfach. Also, wo war ich gerade? Ach ja..." Ihre Stimme wurde plötzlich scharf und sie sprach schnell und fordernd. "Wenn das Spiel nur für mich war, warum hast du dafür gesorgt, dass Rick in diese Sache hineingezogen wird? Warum sollte er mich begleiten? Und warum hast du oben bei der Sitzbank so erstaunt auf seine Anwesenheit reagiert? Halt. Nein. Vergiss die letzte Frage. Warum hast du dafür gesorgt, dass das Feld löchrig genug ist, damit ich an die Schwerter von Cron rankommen kann? Hm... Was hast du gesagt...?"

"Äh..." rutschte es Inanna heraus und ein Hauch von Irritation huschte über ihre Gesichtszüge.

"Aha. Stimmt. Daran hatte ich nicht gedacht. Danke für die Aufklärung..." kam Seli einer weiteren Antwort zuvor. Und beendete das Thema damit.

"Bravo. Bravo. So viele kleine Dinge, um deinen Stolz zu füttern. Aber ich habe auch noch ein paar Überraschungen für dich..."

Inanna flanierte davon und die holografische Simulation zerstiob in einen Regen aus elektrisch knisternden Partikeln, die langsam zu Boden sanken und verglimmten.

Im selben Moment hatte sie scheinbar erneut die Position gewechselt und trat hinter einem Bündel aus Lichtleitern hervor. Sie schlenderte mit betonter Gemütlichkeit wieder zu ihnen herüber.

Rick kniff die Augen zusammen. Irgendetwas war jetzt anders.

Sie trug nicht mehr das schillernde schwarze Abendkleid, sondern eine seltsame Kreuzung aus weißem Frottee-Badetuch und sterilem Laborkittel um ihren Körper gewickelt.

Anstelle der eleganten schwarzen Schuhe war sie barfuß und ihre Füße hinterließen ein tappendes Geräusch auf dem kalten Betonboden. Die Tiara und das Make-Up waren verschwunden und ihr Gesicht schimmerte in einem fast natürlichen Farbton. Seli runzelte die Stirn und schien für einen kurzen Moment überrumpelt. Sie öffnete den Mund, aber Inanna sprach zuerst. Und zwar zu Rick.

"Du, Menschensohn..." lächelte sie. "Sag mal ehrlich. Würde es dir nicht auch gefallen, diese Form anzubeten? Du hast sie schließlich mit deinen Gedanken erschaffen. Wenn ich dir jetzt die Chance bieten würde, die unabwendbare Invasion eures Planeten zu überleben, und für eine Weile mein Gefährte zu sein, was würdest du dann tun? Wie würdest du diesen Körper behandeln?"

"Bah..." sagte Rick wenig eloquent und musste für einen Moment tief Luft holen. Er verpasste sich mental selbst einen Satz Ohrfeigen. Es war nur eine Illusion. Nur eine Projektion. Nichts Greifbares. Nur Träume.

Und noch etwas anderes regte sich in seinen Gedanken. Die Erinnerung an den Genozid. An die gnadenlose Auslöschung der Gupten. An die Gefahr für die Erde. Ein schöner Körper war nur eine Hülle. Eine Hülle für ein arrogantes Wesen ohne Mitleid. Für eine Gewitterwolke voller Zorn.

"Dann..." begann er zögernd, und fühlte in der Wut eine neue Zuversicht. Und die Hoffnung, dass er selbst glauben würde, was er gleich sagte.

"Ähm. Dann würde ich dir einen fetten Tritt in deinen nervigen Zickenhintern geben, du Trulla. Und zwar so lange, bis du deine häßliche Visage endlich von unserem schönen Planeten

schaffst. Und was würdest du dagegen tun? Häh? Was würdest du tun? Was bringt dir die ganze göttliche Macht, solange du nur ein billiges Stück Ersatzteil in einem Computer bist? Nur eine dämliche Simulation. Nur der Spuk höchstpersönlich. Nichts von dem, was du tust, hat auch nur die geringste..."

Inanna trat noch einen Schritt nach vorne und versetzte Rick ungerührt lächelnd eine schallende Ohrfeige. BATSCH.

Dieses Mal eindeutig weder simuliert noch mental. Das laute Klatschen hallte durch den weiten Raum. Rick fühlte, wie die pochende Haut seiner linken Wange brannte und rot wurde.

Verdammt. Die letzte Ohrfeige von einem Mädchen hatte er in der siebten Klasse bekommen. Und wie schon öfter heute schweiften seine Gedanken zurück zu einem harmlosen Ereignis aus dem alltäglichen Leben, und klammerten sich daran, wie an einen Anker.

Damals hatten ihn der doofe Torsten und seine Bande von Sesselpupsern auf dem Pausenhof dazu angestachelt, ein blondes Mädchen, mit dem Rick gerne hätte gehen wollen, einfach mutig anzusprechen.

Und weil sie Schnupfen hatte, sollte ihr Rick doch höflich ein Taschentuch aus edler Spitze anbieten, um ein Gespräch anzufangen. Guter Plan.

Nur fieserweise hatte die Mistbande das mitgebrachte Taschentuch beim Falten dann irgendwie gegen ein Damenunterhöschen ausgetauscht und Rick gegeben. Dafür hatte er sich wenige Minuten später eine klatschende Ohrfeige eingefangen. Und weil er sich doch bei seinen "Freunden" bedanken musste, noch etwas später ein blaues Auge. Der doofe Torsten allerdings auch.

Zurück in die Realität...

Er starrte Inanna mit weit aufgerissenen Augen an und machte dann einige hastige Schritte rückwärts, bis er wieder neben Seli stand.

"Hast du nicht auch langsam die Schnauze voll davon, immer unrecht zu haben..." zischte er.

"Weiß nicht..." Seli zuckte mit den Achseln. "Es kommt so selten vor..."

Dann musterte sie wieder Inanna und schüttelte gelangweilt den Kopf. "Hachjeh. Ein Klonkörper. Du hast dir von deinen Kindern einen Klonkörper als Gefäß bauen lassen? Und auch noch nach der Vorlage aus einer menschlichen Sexualfantasie? Die Peinlichkeiten hören nicht auf..."

"Wie meinst du das?" Für einen kurzen Moment schien die Reaktion Inanna ein wenig aus der Fassung zu bringen, und ihre Stimme wurde schneidend.

"Du liegst mir doch seit langer Zeit in den Ohren, dass ich wieder einen physischen Körper bewohnen soll, um daraus irgendwelche seltsamen Lehren zu ziehen..."

"Eine organische Hülle als Marionette allein reicht nicht aus..." Seli sprach langsam und kopfschüttelnd, wie zu einem unverständigen Kind. "Ich sprach davon, dass du eine Einheit mit einer lebenden Seele eingehen solltest. Die Einheit in der Vielfalt und die Vielfalt in der Einheit. Ein Klonkörper ist nur eine organische Maschine. Eine leere Hülle, in der du nur Anima bist. Eine leere Hülle, in der du nur allein bist. Es gibt dort nichts zu lernen..."

"Bah..." Inanna würgte wenig elegant und spuckte einen Klumpen Speichel abschätzig auf den Boden. Ein zäher Faden tropfte von ihren Lippen und störte das Bild der überirdischen Schönheit merklich. "Man kann Spiele auch anders spielen, als nur nach deinen Regeln. Diese Form ist perfekt gestaltet. Und ich denke, ich werde sie für einige Zeit bewohnen. Vielleicht

erschaffe ich mir aus meinen Kindern und den verklavten Überresten der Menschheit ja eine neue Religion und eine hübsch gehorsame Priesterkaste, die mich für eine paar Jahrtausende anbeten darf. Was meinst du? Würde sich diese Form nicht gut auf einem Hohen Thron aus Schädeln machen?"

Sie öffnete die Kreuzung aus Badetuch und Laborkittel an der Vorderseite weit und entfaltete ungeniert den Stoff nach beiden Seiten, um ihren Körper zu enthüllen.

Rick fiel die Kinnlade nach unten.

"Perfektion in Inkarnation. Ohne die Narben hinter dem Spiegel. Was meint ihr dazu...?" Für jemanden mit einer angeblichen Geringschätzung der physischen Welt klang Inanna erstaunlich stolz auf ihre neue fleischliche Hülle. "Nun sagt selbst. Wann habt ihr zum letzten Mal so etwas erblicken dürfen...?"

Sie schloß das Badetuch mit einer theatralischen Geste wieder.

Seli zuckte desinteressiert mit den Achseln. "Funktionell gesprochen? Heute morgen beim Duschen. Worauf willst du eigentlich hinaus?"

"Pffft. Warum rede ich überhaupt mit dir..." schnappte Inanna und verlagerte ihre Aufmerksamkeit auf Rick. "Was sagst du dazu, Menschensohn?"

"Äh..." Rick kratzte sich verlegen am Kinn. "Ich habe da zufällig gerade gar nicht aufgepasst. Kann ich nochmal sehen...?"

Seli boxte ihm mit dem Ellbogen von der Seite in die Rippen und Rick zuckte für einen Moment zusammen. "Aua. Was?"

"Das ist ja alles gut und schön..." sagte sie mit einer Stimme, die nahelegte, dass sie das fruchtlose Gespräch als beendet betrachtete.

"Und meinetwegen kannst du mit diesem leeren Gefäß auch anfangen, was du willst. Ruf mal Michael Bay an. Der hat

bestimmt eine charakterstarke Filmrolle für dich. Wir sollten diese Farce jetzt zu Ende bringen..." Seli atmete tief ein. "Wenn es ein Teil deines konfusen Planes war, dass ich mir selbst Schmerzen zufüge, indem ich deine Kinder strafen muß, dann hast du tatsächlich gewonnen. Gratulation. Und jetzt geh mir aus dem Weg. Lass uns das Feld langsam herunterfahren. Gib mir deine Kinder und ihre Strafe wird mein Recht sein. Ich werde die Spezies erhalten, aber alle Morgresch in diesem Teil der Galaxie werden brennen. Sie fürchten den Namen MyrrShaii. Sie fürchten ihn noch nicht genug..."

Sie schloß die Augen und breitete ihre Arme wie ein Racheengel aus. Eine Welle aus Emotionen brandete in Ricks Bewußtsein. Angst und andere Dinge.

Aber nichts geschah. Nach langen Sekunden öffnete Seli die Augen wieder und sah Inanna ungehalten an.

Diese sprach mit einem finsternen Lächeln nur ein Wort. Nur ein Wort, dass durch den Raum hallte. "Nein..."

Rick zuckte unwillkürlich zusammen. Er fühlte die dunkle Wolke, die sich um sie zusammenballte. Ein kleines Wort hatte alle Hoffnungen schwinden lassen.

"Ich hatte angenommen, du möchtest deine Kinder für den Versuch strafen, dich in einem Guptenfeld einsperren und zum Ersatzteil degradieren zu wollen.

Oder hast du plötzlich mütterliche Instinkte? Dann könnte ich dir ein paar deiner unschuldigeren Kinder empfehlen, die diese positive Aufmerksamkeit weit mehr verdient haben, als die Morgresch..." versuchte es Seli mit Logik. Ihre monotone Stimme zeigte aber deutlich, dass sie in diesen Versuch wenig Hoffnung legte.

"Ach. Strafe ist ein so kurzes Vergnügen..." Inanna nickte versonnen. "Ich werde sie trotz der kleinen Unstimmigkeiten erst mal dabei unterstützen, diesen Planeten zu zerstören, zu sterili-

sieren und dem hive als Datenspeicher einzugliedern. Soviel Belohnung haben sie sich verdient. Da stehe ich zu meinem Wort.

Danach werde ich mich mit ihrer geistigen und genetischen Umformung beschäftigen. Wie gesagt eine kleine Religion gründen. Den Morgresch einen Weg zum Paradies aufzeigen. Dem hive eine neue und meiner Hoheit loyale Führung geben. Und wenn sie dann vielleicht in ein paar Jahrtausenden frisch erblüht sind, neue Ziele gefunden, neue Evolutionen beschritten und neue, kleine Träume von Erlösung erdacht haben, und wenn mir dieses Spiel zu langweilig wird, **dann** werde ich sie für ihre Respektlosigkeit von heute strafen und restlos vernichten..."

"Hmmm..." Seli musste ungewollt schmunzeln. "Klingt amüsant. Muß ich zugeben. Dauert aber zu lange..."

Rick warf ihr einen sichtlich entsetzten Seitenblick zu. Sie fing das emotionale Signal auf, und schien einen Moment damit zu hadern. Das Gespräch mit ihrer Schwester hatte sie offenbar ein wenig zu sehr in andere Gedankensphären entrückt.

"Außerdem wäre das voll böse und so..." fuhr sie daher mit einer gewissen Entrüstung fort. "Also menschlich gesprochen. Und was ist mit meinem Salat? Kann mal bitte jemand auch nur für eine Sekunde an meinen Salat denken? Ach ja. Und an die 7 Milliarden Menschen..."

"Deine Prioritäten sind mal wieder liebenswert und herzerwärmend..." zischte Rick mürrisch.

"Erst probieren, dann meckern. Frisch aus dem Garten. Essig. Öl. Balsamico. Ein Spritzer Zitrone. Machen wir morgen nachmittag..."

Die beiden ungleichen und doch gleichen Schwestern standen sich für lange Sekunden gegenüber und musterten sich mit starren Augen.

"Dann haben wir jetzt also wieder den üblichen Moment erreicht, an dem wir kämpfen müssen?" Seli sprach die Tatsache mit einer tiefsitzenden Traurigkeit aus.

"Hah. Sieht ganz so aus..." Inanna zuckte mit den Achseln und schien die Traurigkeit nicht zu teilen. Zumindest nicht an der Oberfläche ihrer kalten Stimme.

Sie standen sich erneut schweigend und wie Raubtiere lauern gegenüber. Jeder schien auf den nächsten Schritt des anderen zu warten.

"Ähm. Kleine Auszeit. Das bringt uns zu einem Problem, das wir bisher selten hatten..." brach Seli mit einem Achselzucken die Stille. "Du bist im Computerkern und über schnöde Fäden in einer Puppenhülle. Ich bin in einem menschlichen Körper gebunden. Wir beide zusammen stecken im Herz eines Guptenfeldes und haben keine Magie und keine wahre Macht. Wir können die Körper und das Feld auch nicht brechen, weil das den ganzen Planeten zerstören würde. Du bist in einer besseren Position, weil du den Computerkern der Morgresch hast, aber ich gehe doch mal davon aus, dass du einen Kampf gerne auf persönlicher Ebene austragen willst. Cheaten ist doof. Wie soll es also jetzt weitergehen? Wie genau sollen wir kämpfen?"

"Tja...." Inanna schien selbst unschlüssig zu sein.

"Ähm..." fügte Seli mit kosmischer Eloquenz hinzu.

"Also..."

"Hmmm..."

Sie zuckten erneut absolut synchron mit den Achseln.

Rick verdrehte die Augen. Er hatte irgendwie entgegen aller Logik auf einen vor Energie brodelnden Kampf zwischen zwei mächtigen Wesen gehofft. Aber das hier waren eher die Marx Brothers. Pardon. Die Marx Sisters.

"Soweit hatte ich nicht mitgedacht..." musste Inanna grummelig zugeben. "Ich war mir ehrlich gesagt nicht mal sicher, ob ihr überhaupt bis hierher kommt, also..."

"Also hattest du keine weiteren Pläne, als große böse Sprüche zu klopfen..." beendete Seli den Satz. Inanna nickte.

"Hey. Wir könnten doch die Schwerter von Cron für einen guten Kampf benutzen. Die zerteilen Fleisch und Knochen und der Sieger wäre klar erkennbar, weil er noch aus mehr blutigen Teilen am Stück besteht..." schlug Inanna vor und spähte prüfend auf eine der Klingen, die Rick auf den Boden gelegt hatte. Die Schneide britzelte.

Seli winkte hastig ab. "Meh. Nicht gut. Zuviel Schaden. **Du** bist doch so stolz auf deine neue Klonhülle. Und genau wie du will auch ich meinen perfekten Luxuskörper nicht allzu sehr gefährden..."

Ein lautes Prusten wie von einem unterdrückten Lachen war zu hören. Beide drehten den Kopf und fixierten Rick, der sich eine Hand vor den Mund gepresst hielt.

"Tschuldigung..." sagte er bedröppelt. Seli funkelte ihn an.

"Gib es zu. Diese Respektlosigkeit hat selbst deine Toleranzgrenze überschritten. So ähnlich sollten wir uns zumindest noch sein..." bohrte Inanna prüfend nach und deutete dann auf Rick. "Komm schon. Soll ich den frechen Menschensohn für dich töten? Kleine Geste der geschwisterlichen Kollegialität. Da helfe ich gerne..."

"Jetzt nicht..." entgegnete Seli und kam dann zu einer Erkenntnis. "Okay. Okay. Okay. Machen wir es einfach so. Wenn wir nur körperliche Hüllen haben, dann nehmen wir eben die zum Kämpfen. Wir könnten uns auf dem Boden rumwälzen. An den Haaren ziehen. Mit den Fingernägeln kratzen. Einen auf Jackie Chan machen..."

"Jäkkisch Ann...?" wiederholte Inanna mit völlig falscher Betonung. "Ist das einer der fiktiven männlichen Götter der Menschen? Bah. Jäkkisch Ann hat keine Macht..."

"Stimmt..." nickte Seli. "Wird auch langsam zu alt für den Blödsinn. Aber zurück zum Thema. Was sagst du nun zu einer netten kleinen Balgerei mit echten Händen und Füßen? Wer zuerst mit dem Jammern anfängt und nach Mutti ruft, hat verloren und muß aufgeben..."

Inanna legte grübelnd den Kopf schief. Rick hielt es bei näherer Betrachtung für keine gute Idee.

Auch wenn der Klonkörper auf ästhetische Schönheit hin entworfen war, wirkte er doch größer und kräftiger als Selis zierliche Gestalt einer 15-jährigen.

Auf den Schultern und Armen von Inanna zeichneten sich sehnhinge Muskeln ab.

Und Rick fragte sich, ob bei einem so künstlich erschaffenen Wesen nicht auch ein paar unfaire Tricks und Cyborg-Kräfte unter der Haube lauerten. Außerdem war Inanna mit dem ganzen Systemkomplex verbunden, und sowas lud förmlich zum Cheaten ein.

Er hob warnend den Finger und zog Seli dann verschwörerisch ein Stück zur Seite. Sie brauchte seinen Rat. Es machte vermutlich keinen Sinn zu flüstern, weil Inanna ohnehin den vollen Zugriff auf alle audiovisuellen Überwachungssysteme hatte. Er tat es trotzdem.

"Hältst du das wirklich für eine gute Idee..?" fragte er leise und spähte über den Rücken. "Die bescheisst dich doch..."

"Mäßige dich gefälligst, unflätiger Menschensohn. Du sprichst von meiner ehrenwerten Schwester..." tadelte Seli zuerst und grinste dann breit. "Natürlich wird sie uns bescheissen. Und zwar bei der ersten Gelegenheit. Aber ganz hilflos bin ich auch nicht. Erinnere dich daran, wie ich oben die Morgresch im

Klingentanz besiegt habe, obwohl wir bereits im Feld waren. Ein paar kleine Talente habe ich immer noch..."

"Hmmm. Ich erinnere mich auch daran, dass du vorhin auf den Hintern gefallen bist, als du einen Stein treten wolltest..." Rick blieb skeptisch.

"Naja..." Seli schien bei der Erkenntnis fast ein wenig kleiner zu werden. "Ich bin zugegeben nicht mehr das, was ich einmal war. Die hohe Intensität im Feldkern hat mich verringert. Und Inni hat den Zentralcomputer. Fair sieht also anders aus. Aber ich bin zuversichtlich..."

Sie streckte sich wieder zu voller Größe und drehte sich dann um. "Was sagst du jetzt? Kloppen wir uns bis der Sieger feststeht?"

"Einverstanden..." sagte Inanna mit einem finsternen Lächeln.

"Klingt gut genug. Etwas würdelos vielleicht, aber ich kann dir wehtun. Bin dabei..."

"Fein..." grinste Seli und für einen Moment schien eine echte Verbindung zwischen ihnen zu erblühen. "Dann stellen wir zuerst mal ein paar Grundreg...woaaahh..."

Weiter kam sie mit den Grundregeln nicht, denn Inanna rempelte mit dem Kopf frontal gegen sie und beide gingen rückwärts zu Boden.

Der Kampf der mächtigen Uralten um das Schicksal der Erde hatte begonnen. Und Seli zog Inanna kräftig an den Haaren und bekam einen Tritt dafür.

Rick sprang hastig zur Seite, als die beiden Kontrahentinnen zu einem Knäuel verkeilt an ihm vorbeirollten. Sie polterten ein paar Stufen nach unten.

"Woah, Ladies. Könntet ihr vielleicht ein klein bißchen auf die Sicherheit achten..."

"Was zum..." Seli riß sich kurz los und starrte ihn entgeistert an. "Wir sind zwei der mächtigsten Wesen im Multiversum und

ziehen uns gerade gegenseitig an den Haaren. Wie sicher möchtest du es denn noch?"

"Stimmt. Normalerweise machen wir sowas auf einer etwas größeren Skala..." stimmte Inanna zu.

"Aber echt jetzt. Erinnerst du dich noch an die Supernova in der Plasmawolke? Oder als ich einen Neutronenstern nach dir geworfen habe?" Seli klang nostalgisch.

"Hah. Es waren sogar zwei. Aber zielen konntest du noch nie..."

Sie versetzte Seli einen heftigen Kinnhaken und das Knäuel entwirrte sich für einen Moment. Seli federte nach hinten weg und stand wieder auf den Beinen.

Inanna kam ebenfalls auf die Beine, aber Seli holte zu einem Kungfu-mäßigen Wirbelkick aus und semmelte ihr mit dem Turnschuh eins auf die Nase.

"Autsch..." Inanna stolperte ein Stück rückwärts und hielt sich dann mißgelaunt die seltsamerweise milchig-grün blutende Wunde.

"Yeah. Diesen ultramäßigen Kick widme ich Jackie Chan..." erklärte Seli stolz.

"Er schon wieder..." Inanna war nicht erfreut. "Ich werde alle seine Tempel verbrennen und seine Hohepriester langsam töten..."

Seli versetzte Inanna einen Tritt gegen das nackte Schienbein. Im nächsten Moment stürzte sich diese erneut auf sie und beide gingen wieder rückwärts zu Boden.

Ein kräftiger Kinnhaken von unten ließ Inannas Kopf abrupt nach hinten schnellen. Sie grinste jedoch nur und antwortete mit einer schallenden Ohrfeige.

Ihr langen Fingernägel schleiften mit einem ekelhaften Kratzlaut über die Haut an Selis rechter Wange. Rick konnte rote Striemen erkennen.

Selis Knie stieß nach oben und für einen Moment blies es Inannas Klonkörper pfeifend die Luft aus den Lungen. Sie ächzte und beide rollten wieder zur Seite ab.

Und Rick fragte sich mit einem Mal irritiert, ob er sich den finalen Showdown im Systemkern und die Rettung der Erde tatsächlich so vorgestellt hatte.

Es war, als würden Schuppen von seinen Augen fallen, und ihm würde die ganze Absurdität der Situation erst als passiver Zuschauer vollkommen ersichtlich.

Das Leben aller Menschen auf seinem Planeten stand auf dem Spiel. Seine Freunde. Seine Familie. Seine gesamte Existenz. Alles balancierte am Abgrund.

Und die zwei Wesen, die all das entweder verhindern oder herbeiführen konnten, rollten sich vergnügt auf dem Boden herum und warfen sich nebenbei gegenseitig Stichwörter für Scherze zu. Irgendwas lief hier schief. Dessen war sich Rick sicher.

Vor allem nagte ein altbekannter Zweifel an ihm. Wo war seine Rolle in der ganzen Sache?

Er hatte soeben die Büchse der Pandora in seinem Geist geöffnet, und eine Vielzahl von Fragen und Zweifeln flimmerten nun durch sein Bewußtsein.

"Die Strafe ist mein Recht. Gib mir deine Kinder und sie werden brennen." Der Satz hallte in Selis Stimme wie ein eisiger Hauch in seinen Gedanken wider.

Was würde Inanna tun, wenn sie die banale Klopperei tatsächlich verliert? Würde sie dann wirklich aufgeben und die Welt wäre gerettet? Un-wahrscheinlich.

Und was würde Seli tun, wenn das Feld tatsächlich verschwinden würde? Wer würde sie dann sein? Un-definierbar.

Wer immer diesen bizarren, kosmischen Wettstreit gewinnen würde, er würde etwas verlieren. Un-widerruflich

Und wie zum Geier schaffte es Inanna, dass ihr Bademantelkitzel trotz der ganzen Klopperei nicht abfiel oder zumindest ein klein bißchen verrutschte? Un-fair.

Aus irgendeinem unerfindlichen Grund fiel Rick sein alter und vergilbter Gameboy vom Flohmarkt ein, der daheim in einer Schublade in seinem Zimmer lag. Vermutlich mit leeren Batterien. Aber eine Runde Tetris wäre jetzt vielleicht eine ganz unterhaltsame Ablenkung. Er setzte sich auf eine der Metallstufen.

Seli boxte Innana mit einer kräftigen Rechten in den Bauch. Diese ließ mit einem Schnapplaut von ihr ab und stolperte mit einem Fauchen rückwärts.

Dann strich sie sich eine schwarze Haarsträhne aus den Augen und funkelte Seli an. Ein düsteres Lächeln spielte um ihre Mundwinkel.

"Genug davon. Weißt du eigentlich, was mein persönlicher Fehler ist...?" fragte sie im besten Konversationston.

"Also das öffnet ein weites Feld für die Diagnostik..." erklärte Seli. "Da will ich gar nicht mit dem Aufzählen anfangen. Wärdst du vielleicht mit dem Sammelbegriff narzisstisch-psychotische Neigungen einverstanden?"

"Mein Fehler..." fuhr Inanna ungerührt fort. "Ist, dass ich einfach zu nett bin. Schluß mit der Zurückhaltung. Bringen wir es zu Ende..."

Ein violettes Leuchten wie die Glut im Herzen der Morgresch flutete in ihre Augen. Mit einem Mal hatte Rick den subjektiven Eindruck, dass es nicht mehr länger die Augen eines Menschen waren. Und auch nicht die Augen eines Höheren Wesen. Es waren die Augen der Morgresch. Augen aus Metall.

Inanna bewegte sich plötzlich mit einer übermenschlichen Schnelligkeit und Präzision. Sie schnellte wie eine Sprungfeder nach vorne.

Seli wirkte kurz überrascht, aber da hatte Inanna sie schon in einer einzigen flüssigen Bewegung am Hals gepackt und riß sie ruckartig vom Boden hoch. Seli hing am ausgestreckten Arm ihrer Schwester und ihre Füße baumelten in der Luft. Inanna hob sie mühelos mit einer Hand empor.

Der Klammergriff um den zerbrechlich wirkenden Hals knirschte laut, als Inanna den Druck ein wenig verstärkte und Seli rang mit einem Röcheln um Luft.

Inanna legte den Kopf schief, als würde sie tadelnd ein unartiges Tierchen betrachten, dass gerade einen Klapps für schlechtes Benehmen bekommt.

"Whoops..." sagte sie, und ihre bisher leicht amüsierten Augen füllten sich mit Dunkelheit und Hass. "Hatte ich das vergessen zu erwähnen? Dieser Körper hier ist als Gefäß natürlich modifiziert. Ein Teil von mir ist Morgresch. Meine Kinder in mir. Ich in meinen Kindern. Blablabla. Schneller. Stärker. Effizienter. Knochen aus Metall. Muskeln aus perfektem Gewebe. Ein Energierkern im Herzen. Ach ja, und diese nette kleine Spielerei hier..."

Ein anschwellendes elektrisches Summen wie ein sich aufladender Defibrillator schnitt durch die Luft. Mit einer knisternden Entladung schoßen helle Blitze aus der Handfläche um Selis Hals. Deren Körper zuckte wild und flog dann in hohem Bogen mehrere Meter nach hinten.

Sie rollte wie eine kullernde Lumpenpuppe über den Boden und blieb für einen Moment reglos liegen. Funken blitzelten um sie herum und Rauch stieg auf. Der Geruch nach verbrannter Haut wehte in Ricks Nase.

"Hey..." rief er laut und sprang erschrocken von den Stufen auf. Irgendwas lief da gerade extrem falsch. Die imaginäre Tetris-Session in seinen Gedanken war jedenfalls schlagartig verschwunden. Und auch alle Fragen und Zweifel.

Inanna betrachtete sinnierend ihre rechte Hand. Zwischen den eleganten Fingern flossen knisternd elektrische Kriechströme. "Energetische Schock-Implantate unter der Haut..." erklärte sie mit einem selbstgefälligen Dozententon. "In gewisser Weise krude und primitive Technologie. Aber hier in einem Guptenfeld muß man an Macht und Vorteil nehmen, was man kriegen kann. In jedem Fall tut es weh, und das ist die Hauptsache..." Sie schlenderte mit einer pentranten Gemütlichkeit nach drüben zu Seli, die zu Ricks vorsichtiger Erleichterung gerade versuchte, sich auf die Ellbogen zu stützen und wieder hochzukommen. Sie robbte dabei ein Stück nach hinten. Inanna hatte sie nun erreicht und trat Seli hart in die Rippen. Kracks. Rick hörte ein leises Knacken und Seli wurde ein ganzes Stück zur Seite geworfen.

"Weißt du, was **dein** Fehler ist..." setzte Inanna die Konversation im Ton einer milden Unterweisung fort. "Dein Fehler ist, dass du ständig erwartest, dass alle Wesen so sind wie du. dass sie nach deinen kindischen Regeln spielen würden. Und jedes Mal, wenn du dich in eine fleischliche Hülle kleidest, wird dein Blick auf die Realität nochmal getrübt und du glaubst noch stärker an diese Illusion. Verbundenheit mit dem Leben. Hah. Eine kitschige Moral hier. Ein laues Scherzchen dort. Hah..." Sie trat erneut ohne Zögern kräftig zu, und traf Seli mitten im Gesicht. Ein Spritzer Blut quoll aus einer Platzwunde an der Unterlippe und Inanna betrachtete die roten Sprenkel auf ihrem nackten Fuß mit kalter Faszination.

"Siehst du. Ich wusste, dass du dich so verhalten würdest, als wäre dieses menschliche Gefäß deine wahre Natur. dass du vorschlagen würdest, wir sollten das mit einer physischen Rangelei unter uns ausmachen. Wie zwei Menschen. Diese dreckigen Unreinheiten auf dem Datenspeicher meiner Kinder."

Harter Tritt. "Und das war dein Fehler..." Harter Tritt. "Um dir aber trotzdem einen Gefallen zu tun, werde ich es dir in der Umgangssprache der Menschen erklären. Es ist wirklich ganz einfach..."

Sie riss Selis Kopf an den zerzausten Haaren nach oben und zischte "SHIT JUST GOT REAL..." Sie schlug den Kopf zurück auf den Boden. Ein Büschel rotblonder Haare blieb mit einem Ratschen in ihrer Hand hängen.

Dann trat sie überraschend zurück und betrachtete ihr Werk mit beinahe kindlicher Neugier.

Rick wollte etwas tun. Er wollte eingreifen. Helfen. Beschützen. Seine Rolle ausfüllen. Er kam noch einen Schritt näher. "Hey..." Sein Wortschatz erschien ihm irgendwie eingeschränkt.

Sein Blick schweifte über den Boden. Die Schwerter von Cron. Beide Schwerter. Er hatte sie noch vor wenigen Minuten benutzt, um die Nervenbündel im Kern zu durchtrennen. Danach hatte er sie unachtsam auf den Boden gelegt, weil ihn Selis langer Monolog in falscher Sicherheit gewiegt hatte. Einige Meter weiter drüben. Wenn hier allgemein unfair gespielt wurde, dann würde auch er unfair spielen.

Inanna folgte amüsiert seinem Blick.

"Ja..." nickte sie. "Versuch es ruhig, Menschensohn. Das wird lehrreich. Ich weiß überhaupt nicht mehr, wie viele Knochen man in einem menschlichen Körper einzeln und mehrfach brechen kann, und wo die Grenze zwischen Leben und Tod für euch liegt. Ich habe zwar heute schon ein wenig mit diesen Klongefäßen geübt, aber mit den Exoskeletten aus Metall ist es einfach nicht dasselbe. Also bitte. Tu dir keinen Zwang an..."

Sie deutete einladend in die Richtung, in der die Schwerter lagen.

Rick machte einen Schritt auf die Schwerter zu. Und noch ei-

nen. Inannas Lächeln wurde breiter und freundlicher. Voll mit Wärme und Zuversicht. Rick wusste, dass er bereits so gut wie tot war.

Und noch einen Schritt. Er beugte sich tastend ein Stück nach vorne. Seine Hand in der Luft umfasste einen imaginären Schwertgriff. Sein Fuß war nur noch wenige Zentimeter von der Klinge entfernt. Er würde mit der Klinge in der Hand sterben. Er würde...

"Genug..." rief Seli laut und Rick hielt überrascht inne. Er richtete sich wieder auf und seine Finger entfernten sich von den Schwertgriffen. Inanna zog die Augenbraue pikiert nach oben, als hätte man sie gerade bei einem lustigen, privaten Spiel gestört.

Selis Stimme klang ein wenig heiser, aber sie schien ansonsten halbwegs in Ordnung zu sein.

Der Körper war zäh. Und Rick stellte nicht ohne einen gewissen Stolz fest, dass es der menschliche Anteil ihrer Natur war, der ihr nun wieder auf die Beine half. Und vielleicht auch der Lebenswille der menschlichen Seele, die ein Teil ihres Bewußtseins war. Selene Wiedenbrink.

"Siehst du..." sagte Seli an Rick gewandt, während sie die Platzwunde an ihrer Lippe betastete. "Genau darum sollte der englische Leitsatz, über den wir heute schon einmal gesprochen haben, für alle Wesen meiner Art gelten.

Wenn wir uns zu sehr auf den Teil unserer Bewußtseine einlassen, der gelernt hat, die Emotionen und Innenwelten physischer Lebewesen zu simulieren, dann erreichen wir irgendwann zyklisch einen gefährlichen Punkt. Einen Punkt archaischer Freuden, an dem wir die Langeweile unserer Existenz gegen die kurzlebige Begeisterung für winzig kleine Machtfantasien eintauschen möchten..."

Sie wandte sich wieder Inanna zu. "Du tätest gut daran, dich an

diese Maxime zu halten. Sie hätte dir heute viele Probleme erspart..."

Dann sprach sie wieder zu Rick, mit einem Ausdruck des tiefen Bedauerns in den Augen. "Du kennst den Leitsatz, nicht wahr?"

Ein Teil von Rick wusste. Ein anderer Teil von ihm wollte nicht, dass sie es ausspricht. Wollte es nicht von ihren Lippen hören. Niemals von ihr hören. Jener Teil zögerte. Der andere Teil bewegte automatisch seine Lippen, während er den Satz aus einer alten Comicvorlage zusammen mit Seli rezitierte. "Emotion is for lesser beings..." sagte Seli mit kalter Stimme und rappelte sich dann auf.

Inanna rümpfte die Nase, und war öffentlich nicht in der Stimmung, sich von Jack Kirby und Galaktus belehren zu lassen. Sie schloß kurz die Augen und schien eine Verbindung mit dem Systemkern herzustellen. Mit einem hydraulischen Zischen begann sich der Boden der Kuppelhalle zu bewegen.

Der plötzliche Ruck riß Rick beinahe von den Beinen.

Sie standen jetzt auf einer mobilen, ovalen Plattform, die sich ein Stück in die Höhe schraubte. Dann fuhr die Plattform nach hinten weg und öffnete dabei einen sichelförmigen Spalt im Boden.

Der gähnende Spalt war so lang wie die ganze Breite der Kuppelhalle und erweiterte sich schnell auf eine unüberbrückbare Distanz von mehreren Metern.

Erstaunt spähte Rick in den Graben, aus dem violettes Licht schimmerte. Etwas wuselte und krabbelte in der felsigen Tiefe an der Wurzel des Berges.

Es war ein schlängelndes Gewimmel aus unzähligen metallischen Körnern. Wie ein planetenfüllendes Knäuel aus Myriaden von matt glimmenden Raupen.

Sie ähnelten den armdicken Schuppenwürmern, die Rick in den Wassern des Dunklen Sees gesehen hatte, aber diese hier waren

auf trockenem Land. Ein pausenloses metallisches Schaben und Kratzen und Klackern von Kiefern drang herauf. Ein Geräusch wie die Brandung eines sturmzerwühlten Ozeans voll mit Schmirgelpapier füllte die Luft.

Es waren viele. Sehr viele. Sie füllten den Graben bis in unbekannte Tiefen und Weiten. Und ihre Kiefer waren hungrig. Wie Ebbe und Flut bewegte sich der Ozean aus ringelnden Gliedern und Zangen auf und ab.

"Kettenwürmer der Morgesch..." erklärte Seli, ohne einen Blick in die Tiefe zu werfen. "So ähnlich wie jene, die wir im Wasser gesehen haben. Sie zerlegen biologische Materie und führen diese dem hive als Energiequelle zu. Unter jeder Basis gibt es stets ein großes Nest von ihnen. In den Spätphasen eroberter Welten füllt es manchmal ganze Planetenkerne..."

"Hübsch erklärt. Eine interessante Form der Verwertung von Abfall..." nickte Inanna. "Die Biomasse der Erde würde die Würmer sicher für eine ganze Weile sättigen, aber sie freuen sich bestimmt über zwei Appetithäppchen. Es wäre doch ein interessantes Experiment, was mit dir geschieht, wenn ich deinen Körper innerhalb eines Guptenfeldes an die Würmer verfüttere. Wird dein Herz in ihren Kiefern und Klauen gefangen bleiben, solange das Feld besteht? Werden sie dich in den tiefsten Kern dieses Planeten ziehen und langsam verdauen? Oder könntest du aus dem Feld fliehen? Das ist ein Experiment, dass für uns alle lehrreich wäre. Du siehst sicher meine rein wissenschaftliche Neugier als Motivation..."

"Du kannst mich nicht töten..." entgegnete Seli. Sie klopfte sich in dem sterilen Umfeld imaginären Staub aus ihren Klamotten. "Es mag dir vielleicht während der letzten paar Jahrmilliarden entgangen sein, aber wir sind faktisch unsterblich. Wir werden immer hier sein."

"Die Dinge ändern sich..." Inanna lächelte kryptisch. "Es mag manchmal eine Weile dauern, aber die Dinge ändern sich..."

Seli betrachtete sie lange nachdenklich und schwieg. Sie wankte ein Stück zur Seite, als hätte sie plötzlich Schmerzen und weiche Beine.

Dann spürte Rick an der Wurzel seiner Seele den Blickkontakt mit ihr.

Und wusste aus unerfindlichem Grund, was er zu tun hatte. Es war wie ein Kribbeln an seinem Hinterkopf. Wie eine Inspiration ohne Worte. Bläuliches Glimmen.

Wie konnte das sein? Gab es noch ein anderes Geheimnis, dass vom Feld unberührt blieb?

Egal. Zum Nachgrübeln war später Zeit.

Er gab einem der Schwerter von Cron auf dem Boden einen heftigen Fußtritt und die Klinge schlitterte nach links von ihm weg. Seli ließ sich nach rechts fallen, rollte sich gekonnt ab und griff sich das Schwert mit soviel Eleganz, wie sie tief im Feld noch aufbringen konnte.

In einer halbwegs flüssigen Bewegung aus dem Lehrbuch der Schwertmeister von Leish Reen wirbelte sie nach oben auf die Beine, drehte sich wie eine Ballerina um die eigene Achse und schnitt mit der frostig heulenden Klinge durch die Luft. An einer Stelle, an der sich eben noch Inannas Kopf befunden hatte.

Diese hatte aber bereits mit beschleunigten Reflexen reagiert und war nach hinten ausgewichen. Naja. Fast ausgewichen.

Die Spitze der Klinge berührte noch hauchzart ihre Stirn und schnitt durch die alabasterfarbene Haut wie durch Butter. Eine milchig-grüne Flüssigkeit sprudelte aus der aufklaffenden Wunde und floß die Stirn auf ganzer Breite herunter.

Die Haut begann sich zu kräuseln und ein leiser Zischlaut wurde hörbar. Ein beissender Geruch nach Ammoniak stieg in

die Luft.

"Soviel zu deinem perfekten Luxuskörper als menschliche Hülle..." schnaufte Seli. "Ich hatte mich geirrt. Du bist nur ein Werkzeug, das seine Aufgabe gefunden hat. Du bist nicht einmal eine Puppe. Du bist ein aufziehbarer Zinnsoldat. Eine Drohne der Morgesch. Pah..." Sie spuckte auf den Boden. Speichel und Blut.

Inannas Augen flatterten, als die chemische Klonbrühe aus der Wunde über ihre Lider tröpfelte. Dann stoppte der Ausfluß aus dem glatten Schnitt und dieser heilte sich mit grüngelbem Gewebe aus fibrösen Klumpen von selbst. Sie blinzelte die letzten klebrigen Fasern weg.

Ein inneres Feuer loderte in ihren Augen. Etwas hatte sie jetzt extrem verärgert. Waren es Selis Worte? Oder war es die Selbsterkenntnis der Wahrheit dahinter? Mit einem undefinierbaren Würgelaut aus tiefster Kehle griff sie erneut an.

Lange Fingernägel ratschten über Selis Stirn und hinterließen eine tiefe Wunde. Ein krachender Schlag gegen den Arm und Seli ließ das Schwert fallen.

Inanna hob das Schwert auf und knallte Seli rabiats den Griff gegen die Stirn. Das rechte Brillenglas brach und Splitter rieselten aus der Fassung. Seli stolperte rückwärts, ging zu Boden und blieb dort reglos liegen.

Für einen quälend langen Moment holte Inanna mit dem Schwert zum finalen Schlag aus.

Sie blinzelte erneut hastig und senkte das Schwert wieder. Ihre wissenschaftliche Neugier hatte scheinbar den reinen Hass besiegt.

Dann bückte sie sich langsam und griff mit der anderen Hand in Selis Haare. Sie begann daran zu ziehen, und den Körper in Richtung der Wurmgrube zu schleifen.

Rick sah sich verzweifelt um. Er musste etwas tun. Er sprintete los und hob das zweite Schwert auf. Es britzelte in seiner Hand.

Dann versuchte er mit lauten Rufen und Beleidigungen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Ricks heisere Stimme überschlug sich. "Woah. Hey. Du da. Hässliche Trulla. Du bist ein so durchgeknalltes Miststück, dass dich einfach jeder nur absolut Scheisse findet. Alle deine Schwestern...und...und...die Gupten sowieso ...und...deine eigenen Kinder...und...überhaupt..."

Inanna war von den Beschimpfungen höchst unbeeindruckt und schleifte Seli an den Haaren weiter auf den tiefen Graben zu.

"Und...und..." Rick fühlte plötzlich wieder eine seltsame Einge-
bung an seinem Hinterkopf prickeln. "...und weisst du, wer dich ganz besonders Scheisse findet? Diese beiden Supertypen von ganz früher. Die finden dich aber sowas von ätzend. Äh. Gilgamesch und Enkidu meine ich..."

Inanna blieb abrupt stehen. Sie ließ Selis Haare los und deren bewußtloser Kopf knallte hart auf den Betonboden. Wenige Zentimeter von der Wurmgrube entfernt.

Langsam und bedrohlich drehte sich Inanna um. Ihre Augen funkelten vor unverhohlenem Zorn. Ihre Stimme zischte. "Was hast du da gerade gesagt...?"

"Äh. Offenbar das Richtige. Oder besser gesagt, vielleicht doch das Falsche..."

Er wich einige Schritte zurück, als Inanna mit erhobener Schwertklinge auf ihn zukam.

Rick hob das Schwert in seiner Hand in einer abwehrbereiten Geste. Es fühlt sich seltsam schwer und zittrig an. Das warme Vertrauen und das Versprechen von großen Fähigkeiten, die bisher aus den Gleichungen auf dem Griff in seinen Körper ge-

flossen waren, hatten sich im völlig falschen Moment verflüchtigt.

Ob das an der Überlastung im Kern des Guptenfeldes lag, oder einfach nur an seiner ungefilterten Angst konnte Rick nicht feststellen. Es war auch bedeutungslos.

"Pass bloß auf, du..." versuchte er sich in der Imitation einer heldenhaften Stimme. Klappte nicht. "Ich habe viel gelernt. Awesome sword skillz und dergleichen. Kennst du vielleicht die Schwertmeister von Leish Reen...?"

"Kenne ich..." Inanna deutete nach hinten über ihre Schulter. "Ich habe gerade ihre Höchste Lehrmeisterin niedergeschlagen. Noch Fragen?"

"Okay..." Rick sah seinen Bluff gerade zu Asche zerfallen. "Das ist nicht sehr aufmunternd..."

Er holte noch einmal tief Luft, machte Frieden mit den letzten Sekunden seines Lebens, und griff dann mit einem heroischen Aufschrei an.

Inanna parierte den Hieb mit betonter Langeweile. Weiße Funken stieben in einem prasselnden Partikelgewitter davon. Die beiden Klingen kollidierten mit einem beinahe natürlichen und metallischen TSCHING. Das Echo zog sich jedoch seltsam verzerrt in die Länge und klang mit fernem Donnerrollen aus. Beide Klingen spitzten und britzelten vor Widerwillen. Scheinbar waren es die Gleichungen nicht gewohnt, auf etwas zu stoßen, dass sie nicht zerteilen konnten. Also zum Beispiel auf sich selbst.

Rick hieb wieder zu und erneut sprühten Funken und das metallische Echo waberte wie eine elektronische Rückkopplung mit Donnerhall.

Er versuchte sich geistig in eine imaginäre Welt zu begeben, die ihm irgendwie Kraft und Mut für seine Gegenwehr spenden würde. Und zu seinem milden Erstaunen stiegen tatsächlich

tröstliche Bilder in seinen Gedanken auf.

Bunte Technicolor-Bilder aus alten Hollywood-Filmen. Swashbuckling mit Errol Flynn. Gegen Piraten. Gegen Ganoven. Gegen den Sheriff von Nottingham.

Allerdings hatte ein Hollywood-Swashbuckler niemals gegen eine stinkwütende Göttin in einem leicht bekleideten Cyborg-Körper gekämpft. Musste er auch nicht. Die Ladies lagen ihm immer zu Füßen.

Füßen? Gute Idee. Rick machte einen Schritt nach vorne, und trat Inanna dann mit voller Wucht auf die nackten Füße. Sie stolperte ein Stück rückwärts, und Rick versuchte, einen Angriff zu landen. In einer heftigen Abfolge von Schlägen prasselten die Klingen aufeinander und der Funkenregen hüpfte über den Boden.

Sie wurde unter einem Gewitter von Schlägen tatsächlich ein Stück zurückgedrängt.

"Das war...interessant..." Inanna betrachtete ihn fast nachdenklich. Und Rick hatte wirklich den Eindruck, sie versuchte ein wenig höflich zu sein, und seinem Mut zu schmeicheln. Ihm in seinen letzten Momenten noch eine winzige Freude zu machen.

"Es ist erstaunlich, wie sehr euch eure infantilen Illusionen Kraft geben können. Du glaubst tatsächlich, sie wäre so wie du. Du glaubst tatsächlich, sie würde dir wirklich zu Hilfe kommen. Und dieses Wunschdenken gibt dir Stärke. Amüsant..." Sie fixierte ihn mit glimmenden Augen. Violette Glut aus dem Räderwerk eines Zinnsoldaten.

"Aber nun Schluß damit. Sprich ihre Namen nie wieder aus..." fauchte sie und hieb mit der Klinge zurück. Rick ließ sich stolpernd nach hinten wegfallen und die Spitze schrammte wie ein Nadelstich über seine rechte Stirn. Er fühlte sofort, wie warmes Blut an seiner Wange herabließ und im Augenwinkel einen roten Film bildete.

Ein beissender Schmerz schoß über seine Gesichtshälfte. Rick versuchte zu parieren, aber ein kräftiger Schlag mit dem Schwertgriff gegen seinen Arm ließ ein Gefühl prickelnder Taubheit durch seine Knochen und Nerven schießen. Ehe er sich wieder fassen konnten, öffnete sich seine rechte Hand automatisch. Und das Schwert fiel klappernd zu Boden.

Ein Tritt gegen seine Beine ließ ihn mit einem Stöhnen auf die Knie sinken. Der rote Film aus Bluttröpfen verzerrte seine Sicht. Seine Hand fingerte suchend nach dem Schwert, aber ein weiterer Tritt auf sein Handgelenk ließ ihn erneut vor Schmerz aufheulen. Er blinzelte krampfhaft und blickte nach oben.

Sie zielte mit der knisternden Schwertspitze auf Ricks Stirn und holte dann aus, um ihm mit einem einzigen Hieb den Schädel zu spalten.

"Jetzt, junger..." Inanna runzelte kurz die Stirn "...ach, wie immer du auch heißen magst...wirst du sterben..."

Rick kniff die Augen zusammen, als er das Aufheulen des Schwertschwunges hörte. Ein eisiger Klang wie die Winternacht, die ihn mit offenen Armen erwartete.

Aber der finale Schlag kam nicht.

Seli war wieder auf die Beine gekommen und rempelte Inanna von der Seite her an. Diese straukelte ein Stück nach links, fing sich aber schnell wieder.

"Also mal ehrlich..." schnaufte Seli. "So langsam reicht es wirklich mit den Star-Wars-Zitaten..."

Inanna schubste sie mühelos zur Seite und wandte sich mit dem Schwert wieder Rick zu.

Aber der war schneller.

Sein Handgelenk brannte vor Schmerz, aber er hob die zweite Klinge mit ungekannter Agilität blitzschnell vom Boden auf, wirbelte nach oben und zog die Schneide in Höhe von Inannas

Oberkörper in einer geraden Linie durch die Luft. Er spürte absolut keinerlei Widerstand, aber es zischte und knackte irgendwo. Grünlichweiße Brühe spritzte wie feiner Nebel und der perfekte Klonkörper riß die Augen mit einem Ausdruck stummen Erstaunens auf. Ein leises Gurgeln drang aus ihrer Kehle.

"Ich sagte doch, es reicht jetzt mit den Zitaten..." tadelte Seli. "Eines ging noch..." keuchte Rick.

Mit tonlos aufgerissenem Mund kippte Inannas Körper nach hinten weg und fiel in die Grube mit ringelnden Kettenwürmern. Auf dem Weg nach unten separierten sich Ober- und Unterkörper und tauchten an verschiedenen Stellen in die wuselnden Masse. Zangen und Kiefer begannen sofort mit der Verwertung des Biomaterials.

"Shit just got real, Baby..." rief ihr Rick in die Grube hinterher. Ein trockener Heldenspruch musste schließlich sein. Er strich sich die Haare aus den Augen und kam sich für einen Moment verdammt cool vor.

"Wir haben es geschafft..." Rick holte tief Luft und betastete die klaffende Schnittwunde an seiner Stirn. Auch Seli sah ziemlich ramponiert aus. Lange Kratzer liefen über ihre Arme und Wangen. Ihr Brillenglas war zerbrochen. Quer über der Stirn hatte sie ebenfalls eine Schnittwunde und frisches Blut glitzerte im Neonlicht.

"Wir haben es tatsächlich geschafft..." wiederholte Rick und versuchte, laut und freudig zu klingen. Es blieb bei einem heiseren Krächzen. "Wir haben sie endgültig besiegt. Sie ist..." "Autsch..." sagte das Hologramm von Inanna spöttisch, während es in der Luft aufflackerte. "Das war lästig. Aber kein großes Drama. Dieser Körper war scheinbar noch nicht ausgereift. Siehst du, genau was ich immer sage. Physisches Leben enttäuscht uns. Macht nichts. Ich habe eine ganze Lagerhalle voll

davon. Im Moment sind diese schwammigen Fleischhüllen ohnehin kaum relevant..."

"Oh ja, richtig..." Rick ließ resignierend die Schultern sinken.

"Nur eine Puppe. Sie steckt im Hauptcomputer drin..."

"Ich nehme mal an..." Seli hatte sich wieder auf die Beine gerrappelt, und blickte ihre Schwester prüfend über den Brillenrand an. "...dass du nicht genug Anstand hast, die Tatsache, dass wir deine Marionette erfolgreich in den Hintern getreten haben, als ausreichenden Sieg für die Menschheit zu betrachten und aufzugeben."

"Gute Güte, nein..." Inanna lachte laut auf und schüttelte sichtlich belustigt den Kopf.

"Darf ich dann fragen, was diese ganze Nummer eigentlich sollte?" bohrte Seli nach und rieb sich die Wunde an der Stirn. Ein dünner Film Blut schmierte über die Haut.

"Bah. Mir war langweilig in diesem Computerkern. Und ein bißchen körperliche Ertüchtigung war genau die richtige Ablenkung..." Sie zog ein unfreundliches Grinsen. "Übrigens nicht nur für mich, sondern auch für euch. Siehst du. Ich hatte wohl doch weitere Pläne, als nur große böse Sprüche zu klopfen. In der ganzen Zeit, die wir hier mit Balgerei vergeudet haben, ist die Invasion in eine neue Stufe getreten."

Sie schloß die Augen und ihre Sinne schienen sich mit dem planetaren Überwachungssystem der Morgresch zu verbinden.

"Man kann meinen Kindern vieles vorwerfen, aber effizient sind sie in jedem Fall. Die Körper der Menschen brennen ebenso leicht, wie ihre Städte..." Sie öffnete die Augen langsam wieder, und es schien Rick, als würden Flammen in den holografischen Pupillen lodern und die imaginären Bildschirme aus ihrem Geist widerspiegeln.

"Was meint sie damit?" Rick zuckte ungewollt zusammen und blickte Seli fragend an. "Was ist passiert? Was geht in der Welt

draußen vor sich? Sind wir schon zu spät?"

Seli schwieg und rieb sich nachdenklich die Nasenwurzel.

"Dieses Gespräch fängt an, mich zu langweilen..." Inanna wandte sich langsam zum Gehen um. "Ich denke, wir sollten die Audienz jetzt wirklich beenden. Es gibt noch so viel zu tun. Die Invasion koordinieren. Menschen auslöschen. Mich aus dem Rechner befreien. Meine neue Rasse erwecken. Meine alte Rasse ein wenig strafen. Einen Thronsaal und meinen Tempel entwerfen. Hach. Ein amüsanter Nachmittag..." Sie wedelte kurz mit der Hand. "Habt ihr gehört, Kinder. Diese Personen stören mich..."

Für einen Moment glaubte Rick, sie würde mit ihnen sprechen. Er fühlte bereits den Ärger darüber aufwallen, als "Kind" tituliert zu werden.

Dann wurde ihm jedoch klar, dass Inanna gar nicht mit ihnen sprach. Und er wünschte sich sofort wieder, sie hätte es doch getan.

Das Hologramm flackerte erneut für einen Augenblick und irgendwo in der Tiefe sprangen riesige Maschinen und Lüftersysteme einen Gang höher. Licht flutete durch die Glasfasern und das Gehirn im Zentrum der Kuppel pulsierte wie ein Herz. Für lange Sekunden passierte gar nichts, und Rick hoffte, dass seine Befürchtungen falsch war. Sie hatte nur geblufft. Oder? Dann mischte sich unter das Rauschen und Klicken ein leises Piepen. Und noch mehr davon. Eine Kakophonie aus Pieplauten erfüllte die Luft. Und dann erkannte Rick den Ursprung. Es waren die Abertausende von Klonzylindern an den Kuppelwänden, die sich entriegelten und zischend öffneten.

"Meine Kinder..." rief Inanna mit elektronisch verstärkter und hallender Stimme über den Lärm. "Die nächste Stufe ihrer Evolution. Morgresch 2.0. Meine Priesterkaste. Meine Diener. Meine Soldaten. Mein Königreich. Mein Spiel. Mein Atem ist

in ihnen und mit ihnen und ihre leere Seele bin ich..."

"Siehst du..." sagte Seli zu Rick gewandt. "Nörgel nicht immer an mir herum. **Das** nenne ich einen egozentrischen Monolog..."

Weißer Nebel quoll aus den offenen Kammern und sofort wurde der Raum in eine wabernde Wolkenwand aus Schwaden und Schatten getaucht.

Schemenhafte Bewegungen wurden hinter dem ausströmenden Dunst erkennbar.

Korallenartiges Gewebe. Arme. Beine. Klauen. Metall. Violettes Licht.

"Tötet sie..." rief Inanna beim Weggehen in das große Rund.

"Tötet sie beide. Und ihre Leiche..." Sie wedelte in Richtung Seli. "Werft sie in die Wurmgrube..."

Irgendwo hörte Rick das Geräusch von dumpfen Aufschlägen, als schwere Körper wie ein endlos langer Hagelschauer aus der Höhe auf den Boden prasselten. Dann Schatten. Dann schlurfende und tappende Schritte. Viele. Sehr viele Schritte.

"Och nee..." sagte Rick und hob abwehrbereit die Klinge des Schwertes.

Kapitel XIV - Drei Farben Blau

Die düsteren Schöpfungen, die ihnen aus Schatten und Schwaden entgegenwankten, ließen Rick unwillkürlich ein Stück zurückweichen.

Sie ähnelten ein wenig dem Kuttenfutz, dem sie oben in der Zentrale begegnet waren. Ein Gesicht wie aus trockenen Korallen. Schädelartige Gesichtszüge. Lon Chaney im Phantom der Oper meets Cantina Bar. Ihr Atem rasselte und ihre Schritte waren schwankend.

Und sie waren bestückt mit öligen Morgresch-Implanaten. Wie riesige Insekten und Zecken aus Metall, die sich an Körper, Arme, Beine und Gesichter klammerten. Die Augen waren surrende Irisblenden, aus denen violette Licht in Schlieren drang. Augen aus Metall. Schon wieder.

Ein Kaleidoskop aus einer Karikatur menschlicher Formen und fraktalen Maschinenteilen, die mit der gewohnten Asymmetrie in das Fleisch implantiert waren.

Anstelle von Händen ruckten und zuckten Zangen, Messer, Klängen, Scheren, Sägen und Sensen. Einige der Wesen stacksten auf dünnen Spinnenbeinen.

Rick spähte über die erste Reihe hinweg und bemerkte einen ausdruckslosen Kopf, der leere Augenhöhlen hatte. Die optischen Sensoren saßen auf zwei metallischen Tentakeln, die aus seinen Ohren spriessten.

Die ganze Horde wuselte in ungeordneten Reihen aus den offenen Klonzylindern und schloß sich um die Zielpersonen zu einem schmaler werdenden Kreis. Als hätte man wild in einen Ameisenhaufen gestochert, und nun würde der ganze Staat auf ein Stückchen verlockenden Zucker zustreben.

Seli und Rick stellten sich Rücken an Rücken und fixierten den schwappenden Ozean aus Angreifern mit herumwirbelnden Klingen.

Einer der Klone war bereits auf Armlänge herangekommen und Rick hieb aus dem Reflex heraus mit dem Schwert. Mit einem schrillen Kreischen verlor der Morgresch seinen rechten Arm mitsamt der implantierten Sense. Scheppernd fiel die schwarze Schneide zu Boden und der biologische Arm zuckte und wand sich wie ein Wurm.

Seli stach mit der Klinge zu, und durchbohrte lautlos einen Brustkorb. Wie ein Draht, der durch Styropor glitt. Flüssigkeit spritzte und der Klon fiel rückwärts zu Boden.

Einer seiner nachrückenden Kollegen stolperte über den gefallenen Körper und fiel vorwärts direkt in Selis Klinge. Sein Kopf flog in hohem Bogen zur Seite.

Dies waren nicht die taktisch komplexen, maschinellen Morgresch in ihren Steampunk-Maschinenhüllen. Alles wirkte irgendwie ungeordnet und unbeholfen. Und trotzdem schienen sie von einem klaren und festen Daseinszweck beseelt zu sein. Zerstörung.

"Sie sind noch nicht auf ein Kastensystem oder auf Taktik konditioniert..." erklärte Seli. "Es war zu früh, sie zu wecken. Sie wissen nur, dass sie gehorchen müssen. Sie wissen aber nicht so recht, wie. Sie lernen erst an uns..."

"Wie beruhigend..." entgegnete Rick, der schon immer ein Lehrmittel für eine Horde mörderischer Cyborg-Klone sein wollte. Und einmal mehr kam ihm ein Gedanke, der ihn an diesem Vormittag einfach nicht losließ. Er hätte heute morgen im Bett bleiben sollen.

Ricks Fantasie schwenkte, wie heute in potentiell tödlichen Situationen üblich, mal wieder seitwärts, und er stellte sich bildlich vor, wie die Morgresch-Klone an einer poppigen Casting-

Show mit all den etablierten Weltraum-Unholden aus Funk und Fernsehen teilnahmen, und um den Titel "Scifi-Newcomer des Jahres" wetteiferten.

In der Jury saßen Darth Vader, dieser Alienkerl aus den Predator-Filmen und Dieter Bohlen.

"Hömma zu, ihr Grufties..." Dieter war von der unoriginellen Performance der Klone wenig begeistert. "Ihr seid echt Scheiße. Ihr könnt nicht singen. Ihr könnt nicht tanzen. Ihr seht aus wie ich ohne Photoshop..."

Das Publikum im Saal lachte und applaudierte dem geskripteten Scherz. Oder kam der Jubel nur aus der Konservendose? "Pwned ;-)" lästerte Darth Vader mit Zwinkersmilie in einer Sprechblase und zeigte den Klonen den Stinkefinger.

Rick schüttelte sich. Nope. Das war zu bescheuert. Mehr Fokus. Selis rufende Stimme brachte ihn zurück in die Realität.

"Du benutzt eine Mischung aus natürlicher Evolution und einem genetischen Entwurf vom Reißbrett? Und dann kommen solche Grützköpfe dabei raus? Ist das nicht ein klein wenig amateurhaft für Wesen wie uns, die wir das Leben mit den Fingerspitzen formen können?" Es klang, als versuchte sie eine Art von spöttelndem Smalltalk mit Innana anzufangen. Diese schien aber nicht in der Stimmung zu sein. Nicht mehr.

Das Hologramm im schwarzem Abendkleid lief einfach ungehört weiter in Richtung Zentrum der Kuppel.

"Es war etwas Neues..." antwortete Inanna nur beiläufig, ohne sich umzudrehen.

Der Kreis aus Kreaturen schloß sich immer enger. Zangen und metallische Kiefer klappten. Rick hieb mit dem Schwert, und mit einem erstaunten Ächzen verlor ein Morgresch die Finger seiner biologischen Hand. Diese prasselten auf den Boden und ringelten sich dort weiter. Ammoniakgestank und Klonbrühe

sprühten in die Luft.

"Ich glaube, jetzt ist es wirklich an der Zeit für ein wenig Teamwork..." erklärte Seli leise, während sie sich Rücken an Rücken im Kreis drehten.

"Na sicher doch..." entgegnete Rick sarkastisch. "Ich übernehme die Zehntausend auf der rechten Seite, und du übernimmst die Zehntausend auf der linken Seite. Wir können auch gerne tauschen, falls du möchtest..."

Als er keine Antwort bekam, spähte er über seinen Rücken zu Seli.

Sie hatte die Augen meditativ geschlossen und ihre Lippen bewegten sich sanft und rhythmisch. Als würde sie ein Mantra rezitieren oder ein fernes Echo abzählen. Was bedeutete das? Er hatte sie heute auch vorher schon in diesem weltentrückten Zustand gesehen.

Es schien ihm, als würde sie in all dem Chaos auf eine Stille hören, die nur in ihr selbst existierte.

Dann öffnete Seli lächelnd die Augen. "Sie kommt..."

Ihre Stimme wurde wieder laut und sie rief Inanna hinterher.

"Da ist noch etwas, was ich dir sagen wollte. Es dauert wirklich nicht lange..."

Inanna zeigte ihnen weiter die kalte Schulter und winkte desinteressiert ab. Das Hologramm begann zu flackern, als würde es gleich aus der Realität ausblenden, um sich verborgenen Aufgaben und Schurkereien zu widmen, für die sie keine äußere Form brauchte.

"Ich wollte dir nur sagen..." Seli begann mit fester Stimme, aber plötzlich brach ihre Stimme ein und wurde tonlos und leer. Wie eine grüne Kerzenflamme, die bereits am verlöschen in eine kalte Dämmerung war. Wurde klein und zaghaft. Seli senkte mutlos den Kopf und Rick fiel einmal mehr die Kinnlade nach unten.

"Ich wollte dir nur sagen..." Seli zitterte die Stimme. "dass du gewonnen hast. Ich bin dir unterlegen. Verschone uns. Ich bin deine Dienerin..." Es klang flehend. "Bitte..."

Inanna blieb abrupt stehen und das verblässende Hologramm nahm wieder feste Konturen an. Sie drehte sich um und ein kindliches Grinsen zog ihre Mundwinkel nach oben. Sie wirkte wie jemand, der gerade das wunderbarste Geschenk aller Zeiten auf einer rauschenden Überraschungsparty bekommen hatte.

Mit einem Flackern vollführte das Hologramm einen Sprung im Raum und tauchte direkt neben ihnen wieder auf.

Sie hob die Hand, und die näher rückenden Klone hielten plötzlich inne. Dann wichen sie stolpernd zurück. Der freie Kreis um Seli und Rick weitete sich, und gab ihnen etwas Raum zum Atmen außerhalb der Reichweite von Messern und Zangen.

Die Morgresch-Klone wirkten kollektiv ein wenig verwirrt, als wäre jede innere Motivation und jeder Impuls aus ihren Gedanken gewichen. Zangen und Klängen schnappten weiterhin irritiert in der Luft, als würden sie in einer Schleife festhängen.

"Wie war das?" Inanna kostete den Moment sichtlich aus.

"Könntest du das bitte etwas lauter wiederholen? Dein kleines Menschenstimmchen hat meine Gedanken noch nicht wirklich erreicht. Du kennst das Problem sicher..."

"Du hast gewonnen..." Seli sprach zaghaft lauter, aber noch immer gebrochen. So gebrochen wie ihr Brillenglas in der leeren Fassung. Rick schüttelte entsetzt den Kopf, aber Seli hörte einfach nicht auf damit. "Du hast das Feld. Du hast deine Kinder. Du hast die Macht. Ich werde dir dienen. Versprich mir nur eines. Versprich mir, dass Rick leben wird. Sorge dafür, dass er als Sklave der Morgresch den Rest seines Lebens verbringen darf..."

"Hey..." protestierte Rick. Einmal mehr war sein Wortschatz irgendwie unter ihm weggebrösel.

Inanna zog die Augenbraue skeptisch nach oben. Ein Teil von ihr sah mit absoluter Klarheit, dass hier etwas nicht stimmte. Ein anderer Teil genoß den Moment viel zu sehr, um ihn durch Zweifel beenden zu wollen.

Sie holte weit aus und schien Seli erneut eine schallende Ohrfeige verpassen zu wollen. Ihre holographische Hand drang stofflos mit einem Britzeln durch Selis Gesicht.

"Bedauerlich..." Sie vermisste ihre physische Präsenz. "Aber wir können das später nachholen, wenn ich mir ein neues Gefäß besorgt habe. Jetzt knie vor mir..."

Seli tat, wie ihr befohlen wurde. Sie fiel auf die Knie und senkte den Kopf. Eine einsame Träne lief ihr aus dem rechten Auge und kullerte die Wange herab.

Unwillkürlich zuckte Ricks Hand. Er wollte sich zu ihr knien. Wollte die Träne mit seinem Finger wegwischen. Wollte sie trösten.

"Unerwartet..." Inanna flanierte gemütlich um sie herum, als wolle sie das unterwürfige Bild aus jeder möglichen Perspektive in ihre Gedanken brennen. "Was ist mit dir geschehen? Ist es der menschliche Teil deiner Seele, der dich so schwach macht? Zuerst bittest du die Menschen. Dann bittest du mich. Dann empfindest du Mitleid für einen Menschensohn. Für dein Schoßtierchen und Werkzeug des heutigen Tages. Aber gut. So sei es. Erkläre dich. Und nenne mich Herrin..."

"Herrin. Es sind..." Seli stockte die Stimme. Sie war ein junges Mädchen ohne Hoffnung geworden. Ein Kind, das vor seiner strengen Lehrerin kniete. "Es sind...die Worte...die ich sage...die ich nun sagen würde..."

Mit einem Mal lief ein Ruck durch ihren Körper und sie stand in einer flüssigen Bewegung wieder auf.

Inanna runzelte die Stirn.

Seli hob den Kopf und das bekannte schelmische Lächeln war zurück. Ihre Stimme war stark.

"Die Worte, die ich sagen würde, wenn ich nicht so einen verdammten guten Plan hätte. Näh. Nicht mal dann. Du hast verloren, Schwester..."

Sie stupste Rick vergnügt mit dem Ellbogen. "Das war eine richtig coole Performance, eh? Bis jetzt hatten wir nur den Oskar für Beste Spezialeffekte. Jetzt will ich auch den Oskar für Beste Hauptdarstellerin..."

"Meh. Die Träne war zu dick aufgetragen..." murrte Rick.

"Alter Meckerkopp..." grinste Seli.

"Was soll dieses Spiel? Hör auf meine Zeit zu vergeuden..."

Inannas Ärger flackerte hell und die Klone fauchten und streckten sich vorwärts.

"Spiel ist das richtige Wort. Du hast einen wackligen Klappstisch in einem Zimmer aufgestellt, und mir die verdeckten Spielkarten hingeworfen. Was du vergessen hast, war allerdings, erst mal die Eigentümerin des Gebäudes um Erlaubnis zu fragen..." Seli wandte sich erklärend an Rick. "Wie ich dir heute schon öfter gesagt habe - ich mache hier nur Urlaub und bin ein geduldeter Gast. Inni hat nicht mal dieses Privileg. Die Menschen sind eigentlich weder unsere Kinder, noch unsere Verantwortung. Wir sind nicht euer Licht.

Und wenn man sich in einem fremden Haus schlecht benimmt, kommt irgendwann die Eigentümerin vorbei und haut auf den Tisch..."

"Das ist ein Bluff..." Inannas Augen verengten sich zu Schlitzeln. Es kam erneut Bewegung in die Klone. Hände und Zangen streckten sich gierig nach ihren Opfern.

"Aber nicht doch..." Seli begann wieder die Rolle eines TV-Detektivs auszufüllen, der den Schuldigen mit Fakten und Indizien konfrontiert.

"Das Spiel hat schon lange nicht mehr dir allein gehört. Du behauptest, es wäre **dein** Plan gewesen, dass mich Rick heute begleitet? Pustekuchen. Du warst über seine Anwesenheit sogar extrem überrascht. Wie kann er zu deinem Plan gehören, wenn du dir nicht mal seinen Namen merken kannst?

Er war von anderer und klügerer Seite als mein Begleiter für den heutigen Tag ausgewählt worden. Und ich bin ihr sehr dankbar dafür.

Ich hätte mir zwar gut selbst helfen können, aber seine Gegenwart hat mich immer wieder auf den Boden zurückgeholt. Hat mir immer wieder Kontakt mit der Erde zwischen meinen Fingern und dem Leben der Menschen gegeben. Sie wusste, dass ich die Tendenz habe, abzuschweifen oder zu manipulieren, wenn mir Dinge lästig werden. Und Rick hat mir geholfen, den Fokus stets auf dem zu halten, was wichtig war. Gerade dann, wenn er genervt hat, oder meine dunklere Seite hinterfragte.

Das ist übrigens sein Name. Rick. Merk ihn dir verdammt nochmal endlich...

Sie hat mir auch dabei geholfen, an die beiden Schwerter von Cron zu kommen, in dem sie eine Störung durch dein Feld fließen ließ. Ein Echo. Eine Interferenz.

Und da wurde mir klar, dass sie durch das Feld zu mir sprechen kann. Durch ein leises Echo, dass dir natürlich entgangen ist. Du verstehst das Feld nicht. Du hast zwar das theoretische Wissen dazu absorbiert, aber du kannst es nicht so fühlen, wie ich es kann. Es ist kalt und unrein. Aber es ist auch aus mir geboren und ein Teil von mir.

Und seitdem stand sie uns mit Rat und kleinen Hilfen zur Seite. Durch den Kontakt mit dem Erdboden konnte sie auch in Rick fließen und zu ihm sprechen, auch wenn es ihm gar nicht bewußt war..."

Rick griff sich unbewußt an den Hinterkopf. Das seltsame Prickeln. Das bläuliche Leuchten in seinen Gedanken, dass ihm Inspiration eingab.

"Das ist nicht wahr..." beharrte Inanna auf ihrer Position. "Du bist ganz allein und sehnst dich nach Hilfe. Aber sie wird nicht kommen..."

"Sie ist bereits hier..." Seli verdrehte die Augen, als wäre sie genervt darüber, dass ihr Inanna offenbar nicht zuhörte.

"Überzeuge dich doch selbst. Als wir am Dunklen See von den Wassermassen im Graben eingeschlossen waren, hat sie mir helfend unter die Arme gegriffen, und uns einen kleinen Schubs in die Sicherheit gegeben. Ich hätte dafür wohl keine Macht mehr gehabt.

Deine Spione waren doch in der Nähe. Überprüf deine Sensordaten. Überprüf deinen Quellcode. Sieh nach, wieso Ricks Gegenwart vor dir verborgen war. Sieh nach, wie ich so einfach an die Schwerter gekommen bin. Sieh nach, was am Ufer des Dunklen Sees geschehen ist. Sieh nur richtig hin. Kein Plotloch ist ohne Bedeutung..."

Seli lächelte mysteriös. "Analysiere deinen Quellcode und erkenne, dass es nicht länger dein Spiel war..."

Mürrisch schloß Inanna die Augen und schien etwas zu betrachten, dass hinter ihren Lidern flimmerte. Flammende Linien und Zeichen begannen wie feurige Menetekel durch die Lichtleiter zu fließen, als würde sich die ganze Kuppelhalle in den Code einer Matrix im Sonnenuntergang verwandeln.

Dann schnappte Inanna laut nach Luft und riß die Augen auf. "Interferenz..."

"Bingo..." nickte Seli.

"Was mischt **sie** sich hier ein..." keifte Inanna. Aus irgendeinem seltsamen Grund simulierte das akkurate Hologramm eine pochende Vene an ihrer Stirn. "Das ist nicht mehr ihre Welt. Sie hat das Recht darauf verloren. Wie oft hat sie gesagt, dass ihr diese Schöpfung ziemlich einerlei geworden ist, dass die Menschen auf falsche Pfade geraten sind, dass sich die Menschen erst einmal selbst helfen sollen..."

"Richtig. Das hat sie gesagt. Aber du hast sie vollkommen falsch verstanden. Und jetzt wirst du dich dafür erklären müssen..."

"Pah..." schnaufte Inanna, und schien wenig besorgt zu sein. Aber hinter der Oberfläche bekam ihre arrogante Fassade erste Risse. "Was will sie schon tun? Abgesehen von ein paar kleinen Taschenspieler-Tricks hat auch sie im Guptenfeld keine Macht. Ich habe den hive. Ich habe meine Kinder. Ich mache die Regeln..."

"Oh. Darauf würde ich mich nicht verlassen. Mal ganz abgesehen davon, dass das modifizierte Guptenfeld sowieso Murks ist, hat sie einen Heimvorteil. Das Feld sperrt uns aus, und wir können nicht eindringen und unsere Macht behalten. Aber was ist, wenn jemand bereits im Inneren ist? Was ist, wenn sie mit dem Planeten Erde schon vorher verschmolzen war, und ihre Essenz durch alle Adern und Gesteine dieser Welt fließt? Was ist, wenn sie genug Macht hätte, durch die natürliche Erde nach oben zu dringen, und das unnatürliche Feld zumindest in einer kleinen Blase einfach wegzuschieben. Zum Beispiel an einem tiefen Ort im Fels wie diesem hier, der nahe an den Wurzeln der Welt und an ihrem Herzen liegt..."

Seli setzte eine verschwörerische Miene auf und beugte sich ganz nah zu Inanna herüber. "Was ist, wenn ich dich nur deshalb so lange vollquatsche, weil sie noch ein paar Minuten Zeit

gebraucht hat, um ihre Energie in diesem Planeten auf einen Punkt hier zu konzentrieren? Sie kommt..."

Die letzten Worte klangen in einem Flüstern aus. Es war tatsächlich extrem still im Raum geworden. Alle Geräusche schienen wie in Watte gepackt, und die Luft im Raum knisterte. Rick fühlte das bekannte Kribbeln des verlöschenden Guptenfeldes auf den Härchen an seinem Arm. Als würde in ein steriles Großraumbüro plötzlich ein Schwall frischer Waldluft schwappen. Als hätte sich ein Fenster zu einem Frühlingmorgen geöffnet.

Das Feld waberte und zitterte. Seli verzog das Gesicht, als hätte sie eine Hummel gestochen.

Da war etwas Neues im Augenwinkel. Rick blinzelte kurz und blickte dann erneut auf den Boden. Zu ihren Füßen begann eine Art von leuchtendem Nebel aufzusteigen. Er schimmerte in azurblauen Farben und wunderschön wie eine tropische Lagune. Und er drang in feinen Wellen direkt aus dem felsigen Untergrund.

"Tötet sie..." wiederholte Inanna "Tötet sie beide. Sofort..." Sie stolperte ein paar Schritte rückwärts. Mit einem elektrischen Britzeln mitten durch ihre Kinder hindurch. Und das Hologramm begann zu flackern.

Die Klone fauchten mit vielen tausend Stimmen und ihre in-sektoiden Implantate begannen zu schnappen und Klingen wirbelten. Der Belagerungskreis um Rick und Seli herum schloß sich wieder, als die Armee nach vorne rückte. Rick hieb mit dem Schwert und ein Klon verlor mit einem Zischen Arm und Schulter. Das Korallengewebe klatschte feucht auf den Boden. Eine gewölbte Zangenhand wie eine überdimensionale Hummerschere triefte vor schwarzem Öl und schnappte direkt neben Ricks Hals auf und zu.

Sie kamen immer näher und näher...

Und mit einem Mal hielten die Klone inne. Die Bewegung in ihren Reihen verebbte und starb.

Sie ruckten ein Stück nach vorne und wieder zurück. Es war, als wären sie plötzlich am Boden festgefroren. Als wäre Gravitation zu Eis geworden.

Blauer Nebel waberte wie frostiger Hauch und kletterte in kleinen Sprösslingen und Tentakeln an ihren Beinen nach oben.

Die Klone stießen seltsame Krächzlaute aus, denn selbst in ihre künstlichen und konditionierten Gehirne schlich sich nun der Eindruck, dass etwas absolut nicht stimmte. dass etwas Fremdes um sie herum wallte.

Einer der Klone würgte einen kehligen Schrei hervor. Dann begannen sein Gesicht und Körper zu zerfallen.

Wie eine staubtrockene Mumie zerfielen seine Korallenwaben und bröckelte nach innen weg. Ein schwarzer Schädel entblätterte sich aus dem zerbrechenden Gesicht.

Metallimplantate und Knochen klapperten aus dem bröseligen Gewebe. Scharfe Klonbrühe spritzte aus berstenden Kabeln und Venen, vermischte sich mit schwarzem Öl und mnemotischem Plasma. Der Morgresch zerfiel zu einem Haufen von organischer Grütze und Metall. Weissliche Kristalle spriessten aus der Oxidation.

Und sein Schicksal verbreitete sich wie eine Welle unter seinen Kollegen. Der blaue Nebel wallte und drang vom Boden her nach oben. Und je mehr er sich ausbreitete, desto mehr Klone fielen und verbrannten ohne Feuer. Verbrannten in der Zeit. Wurden zu Salzsäulen.

Rick fühlte Selis Stimme neben seinem Ohr. "Sieh nicht hin. Schließ die Augen. Sie trinkt ihre Lebenskraft. Es ist nicht schön. Wir sollten nicht stolz darauf sein..."

Er schloß seine Augen für einige Sekunden. Dann spähte er wieder durch die halboffenen Lider. Es war einfach zu faszinierend.

"Hör auf damit..." rief Inanna über den Tumult in den weiten Raum. Ihre Stimme wirkte heiser. "Das darfst du nicht. Sie sind meine Kinder..."

"Bah. Ihre Schöpfung. Ihr Planet. Ihre Regeln..." entgegnete Seli scharf. "Und sie sind nicht deine Kinder. Sie sind dein Spielzeug. Deine Zinnsoldaten. Erinnerst du dich noch daran, wie du all meine Spielsachen verbrannt hast, als ich 6 Jahre alt war? Fühlst du jetzt, was ich als Mensch gefühlt habe...?"

Die Frage blieb unbeantwortet im Raum hängen, denn Inannas Aufmerksamkeit hatte sich auf einen Punkt hinter Seli verlagert. Sie starrte in das blaue Licht.

Lange Reihen von Klonen zerfielen zu Staub, andere wichen zurück und versuchten, an der rettenden Kuppelwand emporzuklettern. Saphirfarbene Tentakel leckten nach ihnen und sie starben und wurden zu Asche und Salz.

Und in der Mitte der Kuppelhalle begann ein kreisrunder Bereich im Boden stärker zu glühen. Energie wallte in die Höhe wie ein azurfarbener Geysir aus reinem Licht.

Eine menschliche Form schälte sich aus dem blauen Brodeln, und begann sich zu einem immateriellen Körper zu verfestigen. Arme. Beine. Wallende Haare.

"Yo, Jez. Altes Haus. Was geht...?" Seli hob grüßend die Hand. Sie zitterte und smaragdene Blitze knisterten zwischen ihren Fingern. Dann wechselte ihr Ton zu einem ironischen Tadel. "Warum hat das so lange gedauert? Ich bekomme hier die Hücke voll, nur weil du mal wieder rumtrödelst..."

Ab diesem Moment wurde die ganze Erinnerung für Rick ein wenig schwammig.

Alles begann, wie ein ferner Traum zu wirken.

Die Welt und die Zeit waren nicht länger real. Sie waren eine formlose Kette von Symbolen.

Er versuchte sich an die Realität und an Fragmente der Wirklichkeit zu klammern, aber sie wurden zu Sand zwischen seinen Fingern.

Da war eine Frau im Raum. Rick war sich sicher, dass eine fremde Frau im Raum war. Irgendetwas an ihr ließ eine große Wärme in seinen Wangen aufsteigen.

Er konnte es nicht greifen. Er konnte ihr Bild nicht greifen. Nackte Füße traten aus dem Wirbel aus Licht. Weiße Schwingen. Federn.

Jedesmal wenn er sie ansah, wusste er, dass er eigentlich das Bild eines Menschen sah. Und doch überlagerte eine andere Erinnerung jeden Eindruck. Er sah einen weißen Schwan. So oft er versuchte, Details des Menschen zu sehen, sah er wieder nur einen weißen Schwan. Und die Schwingen breiteten sich aus, bis sie beide Ränder der Kuppelhalle berührten.

Wer mein Angesicht schaut, der...

Rick wendete den Blick ab und starrte zu den heranwankenden Reihen der Klone. Wellen brandeten durch sie hindurch. Und dann kam der Tod und die Sense glitt durch das Kornfeld, bis alle Ähren gefallen waren. Rick blinzelte und ließ die Augen schweifen.

Er erinnerte sich, dass er Seli ansah. Er brauchte einen Anker in der Realität. Sie hatte Schmerzen und zitterte. Aber sie strahlte von innen heraus mit einem Glanz wie ein Smaragd, und das grüne Licht floß aus ihr.

Es vereinigte sich mit einem Wirbel aus Blau, und Grün und Blau wurden eins, und wie ein Smaragd und ein Saphir in einer tropischen Lagune, und die flammende Sonne ging mit einer orangen Feuerglut über der Lagune auf, und das Feuer wirbelte,

aber es war Sonnenuntergang und das Feuer versank im Meer, und das Blau und das Grün wirbelten um das Feuer, und es wurde Nacht. Und alle drei Farben waren eins und alle drei Farben waren blau.

"Nein. Ich kann das erklären..." rief die sterbende Sonne, aber sie sank bereits unter den Horizont und unter die Wellen des Meeres. Jede Sonne fällt am Ende des Tages in das blaue Meer und in die Geheimnisse der grünen Tiefe.

Da waren noch mehr Worte. Noch mehr Lärm und Funken und grässliche Laute von berstendem Fleisch. Tentakel aus Licht kollidierten und schlugen aufeinander ein. Aber es interessierte Rick nicht mehr. Er war zufrieden. Er lehnte sich in seinem weichen Liegestuhl zurück, betrachtete die letzten Strahlen des Sonnenuntergangs und nahm sich dann seinen mattgrünen Drink mit Strohalm. Er schmeckte nach Limone und Kiwi. Rick zog sich den Strohhut in die Augen und betrachtete den Himmel über dem weißen Strand. Soviele Sterne glimmten dort auf. Und morgen war ein neuer Tag...

Irgendetwas rüttelte ihn aus seiner entspannten Ruhe. Er fühlte eine warme Hand an seiner Wange, und als Rick die Augen öffnete, hörte er eine Stimme.

Er konnte nicht sagen, ob es eine alte oder junge Stimme war. Ob es eine hohe oder tiefe Stimme war. Aber er fühlte eine große Wärme und universelle Liebe.

Vor ihm schwebten zwei kristallblaue Bergseen in der Leere. Tief und geheimnisvoll und aus sich selbst leuchtend. Er starrte in die glitzernden Wasser und ihre Wellen schlossen sich um seinen Geist.

Weisse Federn. Der ganze Boden war bedeckt mit weissen Federn. Ein Tropfen rotes Blut war an einem Federkiel.

"Das hast du sehr gut gemacht..." sagte die fremde Stimme lobend. "Doch jetzt ist es fast vorbei. Es ist an der Zeit für dich,

zu vergessen. Du wirst alles..."

"Nein..." Eine andere Stimme mischte sich energisch ein. Rick kannte sie. "Nicht alles. Lass ihn. Nur das, was nötig ist..."

"Sieh mal einer an. Auf deine Verantwortung. Nur das, was nötig ist..." sprach die fremde Stimme, und Rick glaubte, einen amüsierten Unterton zu hören. Und dann wurde alles dunkel wie die mondlose Nacht, und die universelle Wärme floß durch ihn hindurch und in die Brunnen der Tiefe und wieder hinaus. Das letzte Bild, an das er sich aus großer Ferne erinnern konnte, war ein weißer Schwan, der sich von dem klaren Bergsee mit glitzernden Wassertropfen in die Luft erhob und lautlos von seinem kristallinen Thron in den Abendhimmel davonglitt. Dann blitzte die Welt mit elektrischem Kribbeln und ein Gefühl wie kalter Hauch aus einer sterilen Klimaanlage brach über ihm zu einer Welle zusammen, als der Traum zerbarst. Die Härchen auf seinen Armen stellten sich auf, und mit dem Feld kam die Leere zurück.

Rick blinzelte und sah sich mit ausgelaugten Sinnen um. Er und Seli saßen auf einem metallenen Geländer in einem Feld aus Zerstörung und Chaos.

"Was ist passiert?" fragte er benommen, während sein Bewußtsein noch immer versuchte, durch einen azurfarbenen Schleier zurück an die Oberfläche zu schwimmen. Nur langsam wurden die Nebelfetzen in seinen Gedanken klarer. Und hinterließen große Fragezeichen.

"Etwas Wunderbares..." lächelte Seli und wippte mit den Beinen hin und her. "Du bist deinem Schöpfer begegnet. Dem Licht, aus dem du gekommen bist..."

"Wer...?" Rick versuchte nach den flüchtigen Fragmenten zu greifen, die wie Sand zwischen seinen Fingern zerrannen.

"Oh. God Almighty. Ein echter Heldentyp..." Seli versuchte erst gar nicht, ernst zu klingen. "Graue Toga. Langer Bart. Dicke Muskeln. Blendend weiße Zähne. Sehr männlich. Sah ein bißchen aus wie Super-Gandalf..."

Rick warf ihr einen skeptischen Seitenblick zu. Sie spielte wieder mit ihm und seinen Erwartungen. Und ein klein bißchen Verärgerung war alles, was er brauchte, um endgültig wieder Klarheit in seine Gedanken zu bringen. "Echt jetzt?" sagte er sarkastisch und kam sich veräppelt vor.

"Näh..." Seli schüttelte vergnügt den Kopf und wippte weiter mit den Beinen.

Einige Sekunden vergingen schweigend.

"Ich kann mich an kaum etwas erinnern..." Rick versuchte zwar, mystisch berührt zu klingen, aber irgendwie kam seine Stimme leicht angesäuert herüber.

"Jupp. Ich weiß. Sorry..." Seli zuckte mit den Achseln.

"Manche von uns bevorzugen ihre Privatsphäre. Bißchen elitär und so. Mir sind solche Gedanken ja völlig fremd. Ähem. Ich hätte dir die Erinnerung gegönnt, aber da kann ich mich nicht einmischen. Nicht meine Sache. Es sei dir versichert, dass alles, was du wissen mußt, und was du mit dir nimmst, für immer hier drin ist..." Sie tippte auf seine Stirn. "Und hier drin..." Sie tippte auf sein Herz.

"Noch mehr Glückskekse..." Rick war erneut erstaunt darüber, wie sehr sich kosmische Wahrheiten auf Papierstreifen in Trockengebäck reduzieren ließen.

"Oh. Davon habe ich noch mehr. Erinnerst du dich daran, wie ich vor einigen Stunden sagte, dass ich eure einzige Hoffnung gegen die Morgresch bin, weil euch sicher keine kitschige Power of Love retten wird? Ich hatte mich schon wieder geirrt..." Seli war irritiert. "Blaubeerquark. Das wird langsam zur Gewohnheit heute. Das ist ganz schlecht für meinen

unfehlbaren Ruf. Erzähl das im Multiversum bloß nicht weiter..."

"Wie...ist sie so?" entgegnete er schließlich stockend, und versuchte mit einer simplen Frage an großen Wahrheiten zu rühren.

"Meine Schwester Jezira?" Seli legte den Kopf grübelnd schief. "Sie ist...Blau."

Ihre Stimme hatte einen Unterton, als wäre mit diesem einzigen Wort alles erklärt, was es zu wissen gab. Nach einigen langen Sekunden fügte sie Worte hinzu.

"Sie ist kompliziert. Viele Strömungen in der Tiefe. Sie ist soviel mehr geworden, als die Zahl und die Farbe, die sie einst war. Manchmal sehr konservativ und schnell verärgert.

Manchmal auch bedächtig und langsam. Aber immer erfüllt von einer großen Liebe und Loyalität zu ihren Schöpfungen, auch wenn sie diesen scheinbar die kalte Schulter zeigt. Sie geht immer davon aus, dass eine mündige Schöpfung den Pfad aus eigener Verantwortung, Intelligenz und Kreativität finden muß..."

"Ich helfe denen, die sich selbst helfen..." zitierte Rick eine Erinnerung aus dem Religionsunterricht.

"Jupp. Genau das. Und manchmal hat sie auch vogelwilde Ideen. Wie etwa jene, einen Splitter von sich in einem männlichen Gefäß zu inkarnieren. Wir fanden das alle sehr ulkig..." Ein nachdenklicherer Tonfall folgte. "Ihre Aufmerksamkeit hat sich dann aber ein wenig von den Menschen entfernt..."

Rick erinnerte sich an Inannas harte Worte darüber, dass Jezira die Menschen angeblich aufgegeben hat, und somit kein Recht mehr auf die Erde beanspruchen sollte.

"Warum ist sie fortgegangen?"

"Hmmm..." Seli zuckte mit den Achseln. "Wie ich schon sagte -

sie erwartet von ihren Schöpfungen, dass sie selbst den richtigen Weg finden. Sie mag kein Dogma. Sie ist ein Freigeist. Sie mag es nicht, wenn ihre Gabe des Lebens dazu verwendet wird, zu herrschen und zu unterdrücken..."

"Oh..." Rick sah das Dilemma. "Dann ist unsere Welt ein von Gott verlassener Ort?" Er war selbst erstaunt über die theologische Tragweite seiner Vermutung.

"Hast du jemals einen Ort gekannt, an dem Gott sich zu Hause gefühlt hätte?" entgegnete Seli. "Man kann sich nicht an eine Welt und eine Spezies binden. Es gibt soviele Leben. Soviele Welten. Soviele Wünsche und Träume und Gebete. Es gibt kein festes Zuhause. Aber es gibt willkommene Orte. Faszinierende Orte und Seelen. Obwohl mich die Erde eigentlich gar nicht betrifft, mag ich euch. Wirklich. Soweit es mir möglich ist, flüchtige Dinge zu mögen. Da bin ich ein wenig wie Doctor Who. Und auch Jez liebt euch auf ihre Weise. Sie war hier. Schon die ganze Zeit. An meiner Seite. An eurer Seite..."

"Dann sind wir also doch eine besondere Spezies?" fragte Rick hoffnungsvoll.

"Meh..." Seli lächelte schelmisch. "Es gibt Schlimmere..."

Sie klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter und beschloß, das gewichtige Thema mit einem leichteren Ton zu beenden. "Und jetzt genug von ihr. Hat sich doch schon wieder verkrümelt. Der Rest der Arbeit bleibt also an mir hängen. Hey. Ich bin hier die große Heldin. Schon vergessen..."

Sie boxte ihm leicht gegen die Schulter und Rick konnte nicht anders, als ein wenig zu grinsen.

Er blickte sich um, und begann erst jetzt, die Situation wirklich zu erfassen. Die Kuppelhalle war halb zerstört. Die Glasfaserbündel waren in Fetzen gerissen. Funken sprühten von der Decke. Von der Grützearmee der Klone war nur noch... nunja... Grütze übrig.

Aus den zerronnenen Matschhaufen auf dem Boden ragten Exoskelette, Schädel und Brustkörbe aus Metall. Es sah aus, wie eine wilde Bioschlamm-Party beim Terminator hinterm Sofa.

Rick blickte sich hastig um. Da war doch noch jemand gewesen... "Wo steckt Inanna? Was habt ihr mit ihr gemacht...?" Er betrachtete das Rückgrat aus geflochtenen Lichtbündeln, in denen sich der Metallzylinder mit dem Prozessor befunden hatte. Mit Inannas Herz. Auch dieser war in feine Faserstränge und zerfledderte Büschel zerpfückt, die langsam im Wind der Kühlsysteme schaukelten. Der graue Metallzylinder lag geborsten auf dem Boden.

Der Hauptcomputer war zerstört. Und trotzdem klickte und summte das System mit einer seltsamen Gemütsruhe. Als würde die Operation Invasion weitergehen.

"Och..." Seli lächelte unschuldig. "Nicht viel. Wir haben ihr nur nahegelegt, dass sie heute ein klein wenig zu weit gegangen ist. dass sie sich besser nicht mit uns beiden anlegen sollte, wo doch Jez den Heimvorteil hat. Außerdem haben wir Inni darüber aufgeklärt, dass die große Einswerdung bereits über ihre Taten informiert wurde. Einschließlich des Diebstahls des Guptenfeldes. They are not amused. Also wäre es wohl am Klügsten, wenn Inni sich in nächster Zeit besser nicht öffentlich blicken lässt und eine kleine Auszeit nimmt..."

Sie hielt mit der linken Hand ein schimmerndes Objekt in die Höhe. Es baumelte von ihrem Finger, um den sich eine goldene Kette gewunden hatte.

Das Objekt erinnerte Rick zuerst an einen etwas groß geratenen Anhänger für ältere Damen. Dann bemerkte er, dass es ein ovaler Schmuckstein in Form und Größe eines Taubeneis war. An der spitzen Oberseite saß eine goldene Fassung aus feinziselierten Ranken und eine feingliedrige Kette.

Der Schmuckstein selbst wirkte wie polierter Bernstein, und aus seinem Inneren leuchtete eine feine orange Glut. Es war der Stein aus der Tiara.

Rick sprang unwillkürlich von dem Geländer. Seine Beine fühlten sich noch immer etwas weich an. Er wich einen Schritt zurück.

"Ihr...habt sie in einem Stück kitschigen Schmuck eingesperrt und versiegelt? So richtig mit unbrechbaren magischen Ketten und Bannformeln und so...?"

"Was du immer für Ideen hast..." Seli schüttelte den Kopf. "Wir können uns nicht gegenseitig einsperren. Dazu sind wir zu gleich. Aber mit etwas Nachdruck hat Inni eingesehen, dass sie sich jede Menge Ärger mit der Familie erspart, wenn sie für eine Weile den Kopf untenhält. Und so eine kleine Versiegelung in einem materiellen Objekt sollte es schwierig machen, sie zu finden.

Wir waren also richtig geschwisterlich nett, und haben ihr ein Versteck angeboten. Sie könnte sich jederzeit befreien, wenn sie das möchte. Es wäre aber nicht sehr klug..."

Sie blickte sich halb verschwörerisch um, und flüsterte dann mysteriös "Außerdem haben ihr Jez und ich im Code der Versiegelung noch eine hübsche Überraschung hinterlassen. Die wird aber erst wirksam, wenn sie irgendwann wieder aus dem Stein herauskommt..." Sie kicherte in sich hinein.

"Und du glaubst wirklich, Inanna bleibt freiwillig für länger dort drin. Für wie lange, bis wir sie wiedersehen?"

"Hmmm. Schwer zu sagen. Sie ist da manchmal recht impulsiv..." Seli zuckte mit den Achseln. "Wenn du eine präzise Schätzung willst, würde ich mal sagen, irgendwas zwischen morgen Nachmittag und einer Million Jahren..."

"Präzise Angaben sind was Feines..." Rick wollte sarkastisch klingen, aber dafür war er zu besorgt.

Seli wickelte die Kette von ihrem Finger und ließ den Anhänger mit dem glimmenden Schmuckstein in einer weiten Seitentasche ihres Rockes verschwinden. Mit einem leisen Klickern rasselte die Goldkette hinterher.

Leicht bedröppelt stellte Rick fest, dass es die selbe Rocktasche war, aus der Seli bisweilen ihr schmutziges Stofftaschentuch zog, um sich lautstark die Nase zu schneuzen. Die selbe Tasche, in die sie das rotzfeuchte Tuch dann wieder zurückstopfte.

Er kniff die Augen zusammen, als Seli ungeniert auch noch ein wenig auf die Tasche klopfte. Das konnte nicht gut sein. Aber es geschah nichts.

"Was ist mit dem Guptenfeld?" fragte er und rieb die Härchen auf seinem Arm. "Es war doch zuerst weg, und jetzt ist es wieder da. Was bringt uns das?"

"Jez hatte das Feld mit aller Kraft zurückgedrängt. Das war hier im Ring der Lotsteine übrigens gar nicht so einfach, wie wir uns das gedacht hatten. Aber es wich in einer Blase von knapp der Größe dieses Raumes. Ich habe das abrupte Verschwinden sofort gespürt, und konnte es nur für wenige Minuten kompensieren. Wir haben immer noch unser altes Problem, dass ein zu schnelles Abschalten meine Bindung mit diesem physischen Körper zerbrechen würde. Mit unangenehmen Folgen für alle Beteiligten. Aber das Problem ist so gut wie gelöst..."

Sie deutete auf die Überreste des Zentralrechners. Die Fetzen wippten im Wind der Kühlsysteme, und einmal mehr wunderte sich Rick, was hier geschehen war.

"Hier kommt der lustige Teil. Die Morgresch haben keine Ahnung davon, dass sie ihren Hauptprozessor verloren haben. Wir konnten Inni davon überzeugen, als letzte Aktion noch ein virtuelles Abbild ihrer Gegenwart zu erzeugen. Die Morgresch

werden gerade von einer Simulation angeleitet. Und diese Simulation teilt ihnen auf den Bildschirmen mit, dass alles in bester Ordnung sei, und das Guptenfeld mit 100% Intensität funktioniert, und sich wie ein Schutzschirm zu ihrer Armada ausbreitet..."

Sie leckte den rechten Zeigefinger ab und steckte ihn dann prüfend in die Luft, als würde sie die Windströmung messen. "Tatsächlich wird das Feld bereits seit einigen Minuten langsam heruntergefahren. Auch das kribbelt ein wenig. Ich würde mal sagen, wir sind im Moment noch bei 79% Intensität. Tendenz fallend. Die Morgresch erwartet also eine hübsche Überraschung."

"Und was machen wir jetzt?" Rick blickte sich in der Kuppelhalle um, und dann wissend zur Decke. Sie waren am tiefsten Punkt der Basis und der Weg konnte nur nach oben führen. Wie am Ende einer jeden Heldenfahrt.

Seli deutete auf eine silbergraue und kaminartige Röhre, die sich ein wenig rechts im Hintergrund bis zum Fels über ihren Köpfen erhob. "Jetzt nehmen wir den direkten Fahrstuhl bis zur Zentrale. Es gibt keinen Grund mehr, den kürzesten Weg zu meiden. Und wenn wir oben sind, dann ergeben wir uns..."

"Schon wieder..." ächzte Rick. Mehr fiel ihm dazu an Nörgelei nicht ein. Er hatte inzwischen gelernt, Selis unergründliche Pläne nicht zu unterschätzen.

Sie hob die beiden Schwerter vom Boden auf und faltete sie klickend zurück in ihre transportable Halbkugelform. Rick steckte die Halbkugeln in seinen Rucksack und schulterte diesen.

Sie liefen nach drüben in Richtung des Fahrstuhlschachtes. Rick bekam wieder mehr Gefühl in seinen Beinen und der ferne Traum verblasste.

Nein. Kein Traum. Sie mussten an einigen Stellen ausweichen,

weil zerschmolzene und zu Salz oxidierte Klone haufenweise den Weg säumten. Der Geruch nach Tod und Ammoniak hing in der Luft. Noch vor wenigen Minuten hatte in diesem Raum ein Massensterben stattgefunden. Rick konnte an Selis Gesichtsausdruck erkennen, dass sie nicht glücklich darüber war. Er betastete seine verschorfte Schnittwunde am Kopf und ein stechender Schmerz breitete sich über seiner Haut aus. Auch sein gezerartes Handgelenk pochte.

"Autsch..." jammerte er. "Wenn du schon für ein paar Minuten deine Superkräfte wieder hattest, warum hast du dann nicht unsere Verletzungen geheilt?"

"Entschuldige mal..." Seli wirkte pikiert. "Ich war damit beschäftigt, eure Welt zu retten. Da ist keine Zeit für modische Chirurgie und Accessoires..."

Sie wiggelte ihre Finger durch das zerbrochene Brillenglas, und setzte das halbleere Gestell dann wieder auf. Auch der Bügel war leicht verbogen und stand nun ein Stück vom rechten Ohr ab.

"Das wollte ich dich schon die ganze Zeit fragen..." Rick fühlte sich in einer seltsamen Stimmung für Smalltalk. "Warum trägst du überhaupt eine Brille? Du könntest doch bestimmt irgendwelche Zauberei für Superduperscharfsicht anwenden. Warum der geekige Look?"

Seli lief etwas langsamer. "Gute Frage. Warum hast du ein Muttermal über dem linken Auge und dieses Büschel Haare in der Nase?"

"Weil ich so geboren wurde..." antwortete Rick spontan und betastete dann irritiert seine Nasenlöcher. "Häh? Was für ein Büschel?"

"Siehst du. Ich wurde auch so geboren. Und wenn man zu lange zu weit in Raum und Zeit geblickt und zuviel gesehen hat, dann kann Kurzsichtigkeit manchmal Teil eines heilsamen Ur-

laubs sein. Man sieht sich die kleinen Dinge näher an..."

Sie erreichten den Aufzug und Seli fingerte über ein Tastenfeld mit hauchfeinen Schriftzeichen. Diese wirkten ähnlich kompliziert, wie jene in der Gefängniszelle.

"Weil wir gerade vom Urlaub sprechen..." Sie redete ungewohnt leise, während ihre Finger über das kodierte Feld huschten. "Ich habe eine Bitte an dich. Kümmere dich um meinen Salat. Ich werde das Haus für dich öffnen. Das Beet hinter dem Schuppen rechts vom Brunnen ist bereit zur Ernte. Das andere Beet dahinter braucht noch ein paar Wochen. Wie gesagt. Essig. Öl. Balsamico. Ein Spritzer Zitrone. Lass es dir schmecken..."

"Wird gemacht..." nickte Rick beiläufig. Dann erst dachte er nach. Und irgendwo in seinem Magen formte sich ein kalter Kloss. "Moment mal. Bin ich hier dein Gärtner. Ernte deinen Salat gefälligst selber. Irgendwelche Dressing-Rezepte konnte ich noch nie..."

Seli antwortete nicht, sondern tippte weiter. Piepend entriegelte sich das Schloss und ein Zischen und Surren war aus dem Schacht zu hören. Der Lift kam.

"Woah. Woah. Woah..." Rick machte mit den Händen das Zeichen für eine Auszeit. "Was soll das werden? Du hast nicht vor, wieder mit zurückzukommen, oder?"

Sie schüttelte den Kopf. "Die Dinge sind etwas komplizierter geworden. Vielleicht habe ich heute vormittag ein wenig geträumelt. Die Invasion ist zu weit fortgeschritten. Eure Welt steht bereits in Flammen. Viel Menschen sind bereits gestorben. Es reicht nicht mehr aus, die Morgresch nur zu vertreiben. Ich muß ihre Taten rückgängig machen, und eine neue Zeitlinie ohne Invasion etablieren. Das wird eure Welt wieder heilen..."

"Du meinst, sowas wie die Zeit rückwärts laufen lassen?"

"Im groben Prinzip und euren Begriffen. Dafür müsstest du dir

erklären, was Zeit eigentlich ist. Komplizierte Sache. Oder einfache Sache. Kommt auf den Standpunkt an. Der Zeit ist es eigentlich egal, in welche Richtung sie fließt.

Das Problem ist, dass eine rückläufige Blase zu einer lokalen Verringerung der Entropie führt, was wiederum eine immense Reibung mit dem Rest der Realität auslöst. Damit macht man sich bei keinem Universum beliebt. Naja, abgesehen von den ganz bekloppten Universen. Aber in denen möchtest du nicht leben..."

"Aber was hat das mit dir zu tun? Warum kannst du nicht Mensch bleiben? Warum kannst du nicht Selene Wiedenbrink bleiben?"

"Weil es vielschichtig ist. Das Etablieren einer neuen Zeitlinie und eine Entropie-Umkehr erfordern selbst in einem so simplen Universum wie diesem hier so einiges an Multitasking. Außerdem muß ich mich nebenbei auch noch mit der Morgresch-Armada befassen. Und mit deinem Schicksal. Dafür muß ich diesen Körper vollständig verlassen, und ihn dabei zu Energie umwandeln. Der Anteil an menschlicher Seele in mir wird in den Grossen Fluss zurückkehren. Ich selbst werde davontreiben, und mich nach neuen Dingen umsehen. Und es gibt noch andere Gründe..."

"Welche zum Beispiel...?" Rick erschienen ihre Worte wie vage Ausflüchte. Sie hatte es ihm versprochen. Plätzchenbacken, Salat und Mathearbeit.

"Ich habe Jez versprochen, ein Auge auf eure Welt zu haben. Und das meinte ich in etwas größeren Maßstab, als nur meinen Vorgarten zu betrachten. Außerdem habe ich auf der Erde wohl nie Glück. Wäre ich nicht hier gewesen, hätte Inni die Morgresch nicht aufgeweckt. Und ich habe euren Planeten jetzt bereits zum zweiten Mal in Gefahr gebracht. Und überhaupt habe ich das Gefühl das hinter dieser ganzen Sache noch mehr

steckt. Der Plan war einfach zu konfus, um nicht mehr als einen Zweck zu haben. Und das macht mir Sorgen..."

Die Lifttür öffnete sich mit einem hydraulischen Zischen und sie stiegen ein. Für einige Sekunden herrschte Schweigen und Rick schmollte vor sich hin. Im Inneren der Röhre befand sich eine achteckige Kabine von den Ausmaßen eines Schulzimmers.

Seli fingerte über ein Sensorfeld und Rick spürte in seiner Magenröhre wie der Fahrstuhl nach oben aufstieg. Noch immer keine Musik.

"Gibt es denn keine Möglichkeit, dass du all diese superheftigen Dinge tust, aber trotzdem noch für ein paar Jahrzehnte hier bleibst? Was ist mit der Allmacht?" Rick fühlte sich wie ein kleines Kind, das im Süßwarenladen am Rockzipfel quengelte. Aber das war ihm jetzt egal. Er hatte eine Mission. Mission Seli.

"Möglichkeiten gibt es immer..." Sie begann eine Reihe von neuen Optionen an den Fingern abzuzählen. "Unterschätze mich nicht, Menschensohn. Ich könnte innerhalb einer halben Planckzeitlänge vor der physischen Zerstörung eine exakte Kopie dieses Körpers erstellen, und in einem Taschenuniversum zwischenlagern. Ich könnte die menschliche Seele in der Kopie belassen, und dann beide in die neue Zeitlinie transferieren, wo wir uns wieder verbinden. Aber um einen dimensionalen Anker für diese Verbindung zu haben, müßte ich einen Splitter von mir in dem Körper zurücklassen. Und das könnte mich bei den Aufgaben im Multitasking ablenken..."

Sie ballte die abgezählten Finger mit Thesen demonstrativ wieder zu einer Faust zusammen, so als wollte sie die ganze Theorie verwerfen.

"Du könntest also Fehler machen?" Rick klang beinahe entsetzt über soviel selbstkritische Ehrlichkeit.

"Welch harte Worte. Soweit würde ich nicht gehen. Ich könnte ein winzig kleines bißchen unaufmerksam bei Details sein. Daher ist es besser, wenn ich diesen Körper komplett aufgebe, um mich ungebunden ganz der immateriellen Aufgabe zu widmen. Sorge dich nicht. Du wirst ein schönes Leben haben..."

Surrend glitt der Aufzug weiter nach oben. Näher und näher an die Kommandozentrale.

Sie würden dort in ein Ameisennest aus Morgresch stolpern. Seli würde ihren Rettungsplan durchführen und Rick hätte keine Zeit mehr, weiter mit ihr zu diskutieren. Sie wäre vielleicht schneller aus seinem Leben verschwunden, als er registrieren könnte. Von einem Wimpernschlag zum Nächsten. Wieder Stille.

Nein. Es musste **jetzt** geschehen. In diesem Fahrstuhl. Wenn er sie von ihren Aufbruchsplänen abbringen wollte, musste es jetzt geschehen. Er brauchte einen Plan. Einen Plan, mit dem man die Götter hereinlegen konnte. Bah. Wie schwer konnte das schon sein?

"Jaja..." Rick wippte auf den Zehen auf und ab. "Ich sehe schon. Es ist dir zu kompliziert. Ta Ta Ta. Ich würde ja sagen, all diesen echt mächtigen Göttertypen wäre es nicht zu kompliziert. Also all diesen Supermännern mit den Togen und langen Bärten. Und all den erwachsenen Göttinnen mit den dicken...also denen wäre es nicht zu kompliziert, die Welt und sich selbst zu retten. Aber wenn du sagst, es geht nicht, ladida, und du würdest vielleicht, eventuell, unter Umständen, kleine Fehler machen...tja. Ich verstehe das. Man kann halt nicht perfekt sein. Shit happens..." Er wippte weiter und begann ein Liedchen zu pfeifen.

"Uh. Umgekehrte Psychologie im kosmischen Maßstab...?" Seli war sichtlich unbeeindruckt. "Das wäre doch mal eine ganz neue Disziplin in der angewandten Theologie. Naja. So

neu auch wieder nicht..." Sie schüttelte traurig den Kopf. "Es wird nicht funktionieren. Ich habe meine Entscheidung getroffen..."

"Okay..." Rick versuchte eine neue Taktik. "Vielleicht bist du ja einfach nur ein Hühnchen. Die laufen auch davon. Gackgackgackgack..." Er machte Hühnergeräusche und wedelte mit angewinkelten Armen mit den Ellbogen wie ein flatterndes Küken. "Ich mache jetzt ganz einfach nervige Hühnergeräusche, bis du es dir endlich anders überlegst, und als Mensch auf der Erde bleibst. Hier bei...uns. Gackgackgack..."

Seli verdrehte kopfschüttelnd die Augen. Der Lift fuhr surrend weiter nach oben. Rick fühlte, dass die Kabine bereits abzubremsen begann. Das Ziel kam näher.

"Gackgackgack. Ich bin ein kleines Hühnchen. Gackgack. Na. Was fällt dir dazu ein?"

"Sei bloß froh, dass das Guptenfeld immer noch zu stark ist..." erwiderte Seli in frostigem Ton. "Sonst würde mir dazu bestimmt etwas einfallen..."

"Zumindest bin ich originell..." beharrte Rick auf seiner Idee und flatterte weiter. "Und Originalität muß belohnt werden. Also komm schon..."

"Hmm. Das haben auch schon andere vor dir versucht..." Seli wirkte gelangweilt. "In einem Multiversum mit endlosen Welten ist Originalität schwierig geworden."

Diese Erkenntnis brachte Rick aus dem Konzept.

"Gackgack...ernsthaft? Andere? Für wie lange?"

"Da gab es mal eine planetare Religion, die glaubte ein Goldenes Zeitalter herbeiführen zu können, wenn alle Gläubigen nur fleissig gackerten. Das ging dann...och...so etwa 34 Generationen lang. Danach wurde das Gegacker von einer Inquisition zur globalen Blasphemie erklärt, die das Ende der Welt herbeiführen würde.

Ketzerische Endzeitsekten haben dann noch 200 Jahre lang weitergegackert..."

"Du veräppelst mich..."

"Habe ich es nötig, jemanden zu veräppeln, der mir seit zwei Minuten die Ohren vollgackert?"

Die Fahrstuhlkabine wurde noch langsamer und mit einem dumpfen Krachen erreichte sie ihr Ziel. Rick glaubte bereits, den Lärm aus der Kommandozentrale zu hören. Klickende Metallbeine. Große Maschinen. Die Koordinatoren der Invasion. Der Kuttenfutz und seine Kommandocrew.

Sie waren angekommen. Und Rick hatte versagt. Seli würde diese Welt retten und diese Welt verlassen. Er fügte sich in sein Schicksal. Sie stand an der Tür des Lifts und hatte ihm bereits den Rücken zugedreht. Die Symbolik war mehr als deutlich.

Halt. Irgendwo kribbelte es noch einmal an seinem Hinterkopf. Eine ferne Erinnerung. Ein letzter Versuch. Ein letzter Trumpf. "Okay. Ich gebe auf. Verschwinde einfach..." Er lehnte sich mit einem Seufzer gegen die Rückwand der Kabine und senkte den Blick. "Tu, was du für richtig hältst. Wahrscheinlich bist du halt doch nur eine feige Sau..."

Ein Beben und Zittern lief durch Selis Körper. Sie verkrampfte die Schultern und drehte sich ruckartig zu ihm um. Ihre Augen funkelten zornig. Ihr wütendes Gesicht hatte beinahe den selben Ausdruck wie vorhin Inanna, als er Gilgamesch und Enkidu erwähnt hatte. War er zu weit gegangen? Rick wollte einen vorsichtigen Schritt rückwärts machen, aber er stand ja bereits mit dem Rücken zur Wand. Er schluckte hart.

Selis Augen verengten sich zu feurigen Schlitzen und ihre klauenartigen Hände griffen verkrampft in die Luft. Sie stakste mit energischen Schritten heran und baute sich vor Rick auf. Er fühlte eine brodelnde Energie.

Sie packte ihn am Kragen seines Hemdes und verdrehte den Stoff in ihrer zitternden Faust.

"Niemand..." zischte Seli wie ein Racheengel. "Niemand. Nennt mich. Ne feige Sau..."

Dann hellte sich ihre verdunkelte Miene plötzlich wieder auf wie ein heller Sonnenstrahl im Raum, und das bekannte schelmische Grinsen spielte um ihre Lippen. Sie strich den zerwühlten Stoff von Ricks Kragen wieder glatt und machte amüsiert einen Schritt rückwärts. Sie war wieder da.

"Das war es doch, was du hören wolltest, oder?" grinste sie.

"Siehst du. Das war jetzt originell. Du hast mich überzeugt..."

"Wirklich..." Rick war überrascht. "So originell kam mir das gar nicht vor..."

"Ansichtssache. Ich finde es erheiternd, wenn eure Filme versehentlich über eine fundamentale kosmische Wahrheit stolpern, ohne es zu merken..."

"Fundamentale kosmische Wahrheit?" Rick kratzte sich grübelnd am Kinn. "Hey. Ich wette, das hat irgendwas mit Hoverboards zu tun..."

Seli wackelte nur mysteriös mit dem Kopf. "Ich werde es dir vielleicht eines Tages bei einem Filmabend mal erklären..."

"Dann wirst du also hierbleiben?" Rick konnte es kaum fassen. Irgendwo in ihm sprudelte ein seltsames Glücksgefühl, für das er keinen Namen finden konnte. Es mußte wohl so ein kosmischer Kram sein.

"Hach..." Seli schnaufte und rieb sich die Nasenwurzel. "Ich kann es ja mal versuchen. Eine Kopie des Körpers in die neue Zeitlinie transferieren, meine ich. Aber ich mache keine Versprechungen. Sollten die Umstände es erfordern, dass ich den Körper ganz aufgebe, werde ich es tun, und aus deiner Welt verschwinden. Ich halte mir mal beide Optionen offen. Es ist zwar schon nach dem Frühstück, und eigentlich etwas spät

für unmögliche Dinge, aber unmögliche Dinge gehören zu meinen Hobbies..."

Sie legte den Kopf schief. "Außerdem wäre ich nicht glücklich damit, wenn du ein verpfushtes Dressing auf meinen Salat klatscht..."

"Dann pfeifen wir also auf die Regeln?" Rick fühlte sich irgendwie rebellisch. Wir gegen das Universum.

"Ach, Regeln..." Seli winkte ab. "Kinderkram. Wir haben keine Regeln. Wir kennen keine Regeln. Wir brauchen keine Regeln..."

"Okay..." Rick wurde wieder ein Stückchen kleiner. "Und was machen wir jetzt?"

"Jetzt..." grinste Seli. "Jetzt brechen wir die Regeln..."

Sie hieb mit der flachen Hand auf das Sensorfeld und die massive Tür des Aufzugs öffnete sich zischend.

Die Geräuschkulisse der Operationszentrale der Morgeschwappte herein. Und Rick wusste, dass sich in wenigen Augenblicken die Augen und Sensoren und Waffenphalanxen von Hunderten metallischer Kampfkolosse auf sie richten würden. Seli stolzierte erhobenen Hauptes aus dem Aufzug, und streckte beide Arme triumphal schräg in die Luft. Ihre Finger bildeten jeweils das V-Zeichen für Victory.

"Yo..." rief sie in das weite Rund. "Peace y'all..."

Rick verdrehte die Augen und folgte ihr nach draußen. Wie immer ihr neuer und unergründlicher Plan auch aussehen mochte, er fand ihn jetzt schon bescheuert...

Kapitel XV - Das Ende der Welt (im tatsächlichen Sinn)

Rick stolperte aus der matt beleuchteten Fahrstuhlkabine und kniff reflexartig die Augen zusammen.

Das kalte Flutlicht im gewaltigen Felsendom der Operationszentrale schmerzte für einen Moment und sein Blickfeld verschwamm. Knisternde Energieblitze flackerten noch immer über die Decke der Maschinenkathedrale.

Es herrschte eine äußerst geschäftige Betriebsamkeit. Überall glimmten Anzeigen und Kontrolldisplays. Metallbeine klackerten. Metallfinger koordinierten Planziele.

Die Invasion lief offenbar weiterhin auf Hochtouren, und niemand hier oben hatte bemerkt, dass der Zentralrechner zerstört worden war. Oder dass einige Hundert Meter unter ihren Füßen gerade Zehntausende ihrer Zellklone ausgelöscht wurden.

Das virtuelle Abbild, das dem System die Gegenwart des Hauptprozessors vorgaukelte, hatte die Morgresch getäuscht. Alles in bester Ordnung. Zumindest bis jetzt.

Aber wie lange noch? Sie mussten doch bemerkt haben, dass Rick und Seli aus dem Aufzug zum Systemkern gekommen waren. Wie lange noch, bis jemand nachsehen würde?

Rick bemerkte Seli, die bereits mit energischen Schritten auf das Zentrum der Kuppel zulief. Als er das Ziel ihres langen Marsches anpeilte, konnte Rick dort die gebückte Gestalt des kuttigen Mönchs und seiner beiden maschinellen Krankenschwestern ausmachen.

Hinter der Dreiergruppe ragte der klobige Körper des Torwächters auf. Seine zahlreichen Waffenrohre und anderen Nettigkeiten schwenkten drohend in ihre Richtung.

Vermutlich war er alles andere als glücklich darüber, dass sie

hier einfach munter herums spazierten, anstatt folgsam in seiner ausbruchssicheren Gefängniszelle zu sitzen.

Rick sprintete los und hatte Seli nach kurzer Zeit eingeholt. Ihre Schritte hallten mit einer seltsamen Leere in dem weiten Rund.

Er fühlte die milchigen und lidlosen Augen des Kuttenfutzes bereits auf ihnen ruhen. Und Tausende anderer Augen.

Von links und rechts bemerkte Rick Bewegung am Rande des Blickfeldes. Insektoide Körper und Metallbeine. Einmal mehr schloß sich ein Kreis um sie.

"Hilf mir mal auf die Sprünge. Wie sieht der Plan aus?" Rick wollte Klarheit haben, bevor sie wieder vollständig eingekesselt waren.

"Der Plan?" Seli sprach das Wort aus, als wäre es eigentlich eine Übertreibung. "Ach. **Der** Plan. Der ist fast schon peinlich simpel. Phase 1 besteht darin, solange Zeit zu schinden, bis sich das Feld genügend abgeschwächt hat..."

"Okay..." nickte Rick. Das ergab irgendwie Sinn. Dann meldete sich sein neu kalibrierter Plotloch-Alarm. "Nein. Warte mal. Warum sind wir dann nicht einfach unten in Sicherheit geblieben, bis es soweit ist? Warum marschieren wir hier fröhlich rein und ergeben uns, ohne bereits die ultimative Trumpfkarte zu haben?"

"Weil es auch noch eine Phase 2 im Plan gibt. Die besteht darin, die Morgresch gegen all ihre Logik davon zu überzeugen, dass wir zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sein müssen. Nebenbei sollten wir sie auch daran hindern, zu bemerken, dass das Feld heruntergefahren wird. Und wir müssen verhindern, dass einer von uns vorher umgebracht wird. Also hauptsächlich du. Das braucht jetzt ein wenig Taktgefühl und Timing..."

"Verstehe..." Rick fragte sich, wann genau der simple Teil des Plans anfangen würde. "Und wo ist dieser Ort, an dem wir zum richtigen Zeitpunkt sein müssen?"

"Tja..." Seli deutete nach oben. "Im Orbit um euren Planeten. Ungefähr zwölftausend Kilometer hoch. Und direkt vor den Zentralschiffen der Morgresch-Armada..."

Ricks Augenbrauen wanderten nach oben. Er zog eine undeutbare Grimasse, die seinen widerstrebenden Emotionen ein Gesicht geben sollte.

Er hatte heute morgen beim Aufstehen definitiv nicht damit gerechnet, noch vor dem Mittagessen im Weltraum zu sein. Aber er hatte heute morgen vermutlich mit einer ganzen Menge Dinge nicht gerechnet. Und irgendeiner Saite in ihm entlockte die Aussicht, in den unendlichen Kosmos reisen zu können, gerade sphärische Klänge.

"Gibt es irgendeinen speziellen Grund für den Abstecher nach dort oben?" fragte er so betont gleichmütig wie nur möglich.

"Pffft..." Seli schenkte ihm ein müdes Achselzucken. "Die engen Korridore und die Erdenschwere fangen an, mich zu langweilen. Ich sehe gerne einen klaren Himmel. Außerdem muß ich mich mal wieder richtig ausstrecken..."

"Verstehe..." nickte Rick wissend. Dann hielt er einen Moment inne. "Ähm. Wir reden hier nicht von Gymnastik und Aerobic, richtig?"

Seli verdrehte die Augen, aber bevor sie ihm eine Antwort geben konnte, hatten sie den schwarzen Kuttentutz und seine bunt gewürfelte Wachmannschaft erreicht.

Schnarrend reckten sich ihnen rotierende Klingen und Mündungsrohre entgegen.

"Morgen Morgen. Ganz genau die Leute, die ich gesucht habe. Wir sind wieder da..." Seli hob fröhlich winkend die Hand. Niemand grüßte zurück.

Für Wesen ohne den Ballast organischer Emotionen war die Stimmung sogar ausgesprochen frostig.

Der Kuttenfutz sprach mit seiner gebrochenen und elektronisch modulierten Stimme. Die alte Morgresch-Sprache der Ahnen. Es klang harsch und anklagend. Als würde er mit einem fremdartigen Organismus sprechen, der die hochreine Logik seiner Spezies mit frivolem Unfug zu untergraben versuchte.

"Ich erzähle euch jetzt einfach mal die ganze Geschichte..."

Seli redete wie ein sprudelnder Wasserfall. "Wir sitzen da also in unserer perfekten und ausbruchssicheren Gefängniszelle.

Quatschen über dies und das. Naja. Ihr wisst ja, wie Jungs von der Erde sind. Kriegen alles kaputt. Lehnt er sich also an eure supersichere Schleusentür und passt mal kurz nicht auf. Und was macht die Tür? Kippt einfach um. Blimey. Wir also großes Achselzucken und raus und suchen den Zimmerservice. Mängelrüge und all das. War aber voll schwierig. Wisst ihr, was ihr braucht? Bessere Beschilderung. Zimmerservice hier und dreimal klingeln. Oder hübsch farbkodierte Korridore.

Betongrau ist eine Weile ganz lustig, aber Touristen verlaufen sich. Wo war ich gerade? Ach ja. Lange Story kurz.

Irgendwann stolpern wir dann total aus Versehen in euren Computerkern. Wieder kein Zimmerservice. Aber Mann, haben wir die Hücke vollgekriegt. Jetzt sind wir total besiegt und ergeben uns. Mal wieder..."

Sie machte eine Atempause und holte tief Luft. "Die reklamierte Zellentür ist übrigens immer noch kaputt. Saftladen..."

Der Kuttenfutz starrte sie mit verständnislosen Augen an. Er sah beinahe so aus, als wollte er sich eigentlich an der Stirn kratzen, traute sich aber nicht, um keine Brösel aus der spröden Korallenhaut rieseln zu lassen. Auch die Morgresch um ihm herum klickten sichtlich verwirrt mit ihren schillernden Augen

und Irisblenden.

Niemand rührte sich für lange Sekunden.

"Also die glauben mir irgendwie nicht." Seli klang ehrlich erstaunt und halb beleidigt. "Sag du auch mal was..."

"Äh. Ja..." Rick schnappte aus seiner Absurditätsstarre und deutete auf Seli. "Stimmt. Der ganze Blödsinn, den sie gerade erzählt hat. Genau das..."

"Eine große Hilfe bist du..." murrte Seli leise.

Einerseits war die ganze Geschichte vollkommener Unsinn, andererseits machten sie mit ihren Schnittwunden und dem verkrusteten Blut tatsächlich den Eindruck, als hätten sie im Systemkern empfindlich Prügel bezogen und wären besiegt worden.

Der Kuttenfutz schien seine kaum vorhandene Nase von dem Unfug voll zu haben. Er gestikulierte in den Raum und knurrte eine Anweisung an den Torwächter.

Dampf blies zischend aus dessen Kühlsystemen ab, und er machte einen bedrohlichen Schritt nach vorne. Der Boden erzitterte unter seinen Füßen.

"Hoppla..." Seli hüpfte beschwingt ein Stück zurück und drehte eine elegante Pirouette. "Haben wir jetzt die Alternative zwischen Vernichtung und neuer Gefängniszelle? Tut Tut Tut. Mal nicht so voreilig. Ich glaube, euer Zentralprozessor hat andere Pläne mit uns. Finstere Pläne. Hey. Es wird euch gefallen..." Sie räusperte sich.

"Ähem. Euer Zentralprozessor befiehlt, dass die Gefangenen - also das sind wir beide - für die finale Demütigung und Strafe nach oben in den planetaren Orbit gebracht werden. Dort sollen sie hilflos mitansehen, wie die gewaltige Armada der Morgesch die unreine Erde in reinigendes Feuer taucht und sterilisiert. Echt. Klingt ja mächtig gewaltig fies. Das soll jetzt keine Gotteslästerung sein, aber euer Prozessor ist ein echtes Mist-

stück. Ich darf das sagen. Familie..." Sie senkte den Kopf. "Leider gibt es nichts, was wir tun können, um euch aufzuhalten. Wenn euer Schiff im Projektionstunnel des Guptenfeldes nach oben steigt, habe ich keinerlei Macht. Wir können dem Drama dann nur tatenlos zusehen und an eurem triumphalen Sieg verzweifeln..."

Sie tupfte sich eine imaginäre Träne mit dem schmutzigen Taschentuch weg und schneuzte sich dann mit lautstarkem Tröten.

"Nicht übertreiben..." murmelte Rick. "Die Nummer glauben die uns nie..."

Tatsächlich wischte der Kuttenfutz die melodramatische Story mit einer beinahe menschlichen Geste der Verärgerung beiseite.

Er wiederholte seine grummelige Anweisung an den Torwächter. Die feurige Plasmaglut in dessen Mündungsrohren loderte heller. Rick war nicht überrascht.

Die verschlagenen Morgresch vertrauten nicht einmal ihrer Schöpferin Inanna und deren unberechenbaren Launen. Sie würden ihre fein abgestimmten Invasionspläne sicher nicht durch derartig dubiose Anweisungen gefährden.

"Tatsächlich?" Seli zog die rechte Augenbraue in der patentierten Spock-Geste nach oben. "So gehorcht ihr eurem Licht? Ich würde sagen, dass eure Effektivität und euer Sinn für Pflichterfüllung mal wieder beklagenswert sind. Und euer Zentralprozessor verzeiht nicht so leicht, wie ich es tue..."

Mit einem Mal flackerte die grelle Beleuchtung in der Kathedralenhalle wie eine altersschwache Glühbirne. Zwielight wallte in den Nischen.

Etliche Steuerbänke und Displays schalteten sich einfach abrupt ab. Ein Welle der Dunkelheit brandete durch den Raum. Die Energiebögen an der Decke begannen zu verblassen.

Das ständige Summen und Klicken verebbte. Drohnen hielten abrupt inne, als ihre fest programmierten Tätigkeiten plötzlich in die Leere zu laufen begannen.

Mitten in der wichtigsten Phase der Invasion breitete sich ein elektronischer Blackout quer durch die Operationszentrale des hive aus.

Der Kuttenfutz schien halb zu kollabieren, bis die medizinischen Gehilfen eine stabilisierende Mischung aus Chemikalien in seine Blutbahn pumpten. Er fixierte Seli und seine milchigen Augen zitterten.

"Sieh **mich** nicht so an. Konsultiere deinen Hauptprozessor. Ich glaube, dort drüben ist ein Terminal, das noch funktioniert. Gib die Anweisung, dass wir zur Bestrafung in die Orbitalphalanx gebracht werden, und eure Systeme werden vielleicht wieder aktiviert..." Seli deutete einladend auf ein noch immer matt glimmendes Display.

Der schwarze Mönch gehorchte nach einigen Sekunden des inneren Kampfes und betrachtete die kryptischen Zeichen, die in blassvioletten Reihen wie Matrixcode über das Display flimmerten.

Dann wandte er sich wieder dem Torwächter zu und sprach erschöpft klingende Worte.

Widerwillig verloschen die Plasmaflammen in den Mündungsrohren und der große Roboter gestikulierte unwirsch. Scheinbar wollte er, dass Rick und Seli nach hinten in den Raum zurückwichen. Seli nickte freundlich und machte dann ein paar tänzelnde Schritte in die Tiefe des Raumes.

Die Energie kehrte in die Systeme zurück und die Kommandozentrale wurde wieder vom Stakkato aus Licht und Klang einer Invasionsplanung geflutet.

"Einen Moment noch..." Seli rief dem Kuttenfutz hinterher, der sich zum Gehen abgewendet hatte. "Als ich gerade aus dem

Aufzug gekommen bin, habe ich das Wort Peace gerufen. Es hat mich zum Nachdenken gebracht. Für euch ist dieses Wort bedeutungslos, aber für die Menschen auf der Erde hat der Traum vom universellen Frieden einen immensen Wert. Daher möchte ich euch noch eine allerletzte Chance geben. Ich bin einfach zu nett. Liegt in der Familie...

Mal ganz abgesehen davon, dass ihr galaktische Stinkstiefel seid, und euer Benehmen prinzipiell immer sehr zu wünschen übrig lässt, ist all das hier nicht vollständig eure Schuld. Ihr seid benutzt worden. Und ihr seid benutzt worden in einem kindischen Spiel, das nur meinerwegen gespielt wurde. Daher empfinde ich Mitleid mit euch, und den Wunsch nach Frieden..."

Rick starrte sie an, als hätte er ein nebelhaftes Gespenst gesehen. Ihre Stimme klang erhaben und schien aus großer Ferne zu kommen. Für einen Moment wusste Rick nicht, wen oder was er gerade ansah.

Seli sprach ruhig weiter. "Bringt uns an die Oberfläche der Erde. Verschwindet dann von hier, und kehrt nie wieder in diesen Teil der Galaxie zurück. Geht und findet euch selbst wieder. Ich werde die Wunden des Planeten heilen, und ich werde euch ziehen lassen. Hört auf mich und geht jetzt in Frieden. Hört nicht auf mich, und es wird euer Untergang sein..."

Sie schloß die Augen und sank in eine meditative Ruhe.

Der Kuttentutz zögerte objektiv nur für einen kurzen Moment und subjektiv für eine gefühlte Ewigkeit und starrte mit seinen formlosen Augen in die Leere.

Und trotz seiner zerbrochenen Mimik und seiner schmerzhaften Evolutionswehen schien es Rick, als würde er für den Hauch eines Augenblicks das wirkliche Lebewesen hinter der düsteren Fassade erkennen.

Definiert durch Selbstreflexion und Zweifel.

Er hörte wieder Selis Worte in seinen Gedanken, die sie vorhin bei ihrem ersten Treffen mit dem Mönch gesprochen hatte.

"Die alte Seele findet immer einen Weg, nicht wahr? Erzähl mir - wie fühlt es sich an, wenn man als Organismus im sterilen Glaszylinder einer Zellfabrik erwacht, und dann beginnt, in seinen allerersten Träumen die alte Sprache der Ahnen zu hören?" Zeigte sich gerade ein glimmender Funken der alten Seele? Vor all dem hier. Vor dem schwarzen Öl und dem mnemotischen Plasma und den Maschinen.

Würde er auf sie hören? Oder würden die Morgresch am Ende immer nur auf die Daten und Messwerte und Impulse aus ihren Netzwerken hören? Die Daten, die sie gerade belogen, und ihnen vorgaukelten, sie wären mit einem 100% aktiven Guptenfeld in Sicherheit.

So schnell wie der flüchtige Moment der Verbundenheit mit dem universellen Lebensfunken gekommen war, so schnell verblasste er auch wieder.

Der Kuttenfutz machte eine so ruckartige Bewegung, dass er sich beinahe einen Medikamentenschlauch aus dem Fleisch gerissen hätte. Ein röchelndes Geräusch aus seinen elektronisch verstärkten Stimmbändern modulierte sich zu einem harsch klingenden Wort.

Er drehte sich um, und wankte den Laufgang in einem verknäulten Netz aus Kabeln und Schläuchen hinunter. Die spinnenbeinigen Krankenschwestern staksten merklich irritiert hinterher.

Seli atmete seufzend tief ein und wieder aus. Und Rick sah etwas, dass ihn erschreckte. Eine echte Träne lief ihre Wange herunter und tropfte auf den kalten Boden.

Der Torwächter scheuchte sie mit lautem Rumpeln seiner Gliedmaßen in eine Ecke an der Seitenwand der Kommandozentrale. Seli war wieder ganz die Alte.

"Was sollte das gerade eben?" Ricks Ehrfurcht hatte sich zu mürrischer Verwunderung gewandelt. "Ging es nicht die ganze Zeit darum, die Morgresch zu vernichten? Warum fängst du jetzt kurz vor Schluß mit plüschigem Vergebungskram an?" Noch während er sprach, wurde ihm plötzlich klar, wo die Wurzel seiner Irritation lag. Für die Gupten hatte es auch keine Vergebung gegeben. Nur Genozid.

"Ach. Blubberquark..." Seli schien sich selbst unsicher zu sein. "Dieses halbaktive Feld bringt mich in eine seltsame Stimmung. Ein spontaner Teil von mir empfindet es plötzlich als ungerecht, die Morgresch für etwas zu bestrafen, dass sie zu Spielfiguren gemacht hat. Sie wurden von ihrem eigenen Licht betrogen. Ein älterer Teil von mir tastet nach sich selbst in der Zukunft, und spürt eine leise Vorahnung, dass von dort ein Schatten auf uns zurückfallen wird. Und zwar auf genau die Ereignisse, die sich im Moment entfalten..."

Sie blickte in Richtung der felsigen Decke, als würden sich dort komplexe Welten und Zeitlinien ausfächern. Zukünftige Wahrscheinlichkeiten breiteten sich in Mustern aus wie Risse im Gestein.

Sie schüttelte sich ab. "Bah. Wahrscheinlich bin ich nur egoistisch und wollte mir Aufwand ersparen. Aber die Morgresch haben ihr Schicksal jetzt selbst gewählt..." Rick hatte eine gewisse Ahnung, was es für sie bedeuten würde, die Kinder ihrer Schwester in großem Umfang zu strafen.

Er wechselte das Thema. "Okay. Was werden sie jetzt tun? Bringen sie uns wirklich zu einem Raumschiff?"

Trotz aller Schrecknisse des heutigen Tages war die Aussicht,

wirklich und körperlich den Weltraum zu besuchen, eine seltsam stimulierende Erfahrung. Gestern abend noch hatte Rick mit seinem Teleskop den Meteoritenschauer als Gast aus dem Universum beobachtet und im Stillen davon geträumt, irgendwann einmal leibhaftig dort oben zu stehen. Am Ufer des kosmischen Ozeans.

"Wir sind doch bereits in einem Raumschiff..." erklärte Seli
"Das hier ist die Kommandobrücke des alten Schiffes, das einst unter dem Berg begraben wurde. Allerdings ist das Schiff inzwischen wohl zu sehr mit dem Fels verwachsen. Aber es gibt genug autarke Module an Bord. Wir werden wohl in Kürze von der Basis abkoppeln, und aus der Unterwelt in den Kosmos zurückkehren..."

Wie auf ein Stichwort hin begannen metallisch klappernde und krachende Geräusche von der Saaldecke her zu ertönen. Klong. Klong. Krach.

Rick spähte blinzeln durch das Neonlicht und konnte einen seltsamen Vorgang beobachten. Es wirkte auf den ersten Blick beinahe so, wie die Schwerter, die sich aus ihrer Halbkugelform entfalteten. Nur dass es dort oben ein großes Objekt war, dass sich aus einzelnen Komponenten und Metallplatten wie eine Origami-Blüte selbst zu einer dreidimensionalen Gestalt zu falten schien.

Das wie organisch aus dem Metall der Decke herauswachsende Objekt hatte die Größe eines Mehrfamilienhauses. Es wirkte halbfertig wie ein gedrungener Diamant in Rautenform.

Schwarze Metallplatten breiteten sich über die Außenhülle wie Flüssigkeit und reflektierten Licht in ölig schillernden Farben. Von unten her flackerte ein blaßgelber Lichtstrahl unnatürlich langsam nach oben. Der solide Glanz floß um den Diamanten herum, als wäre er aus Wasser gewoben.

Aus der Außenverkleidung des Diamanten spriessten lange Sta-

cheln und Dornen und das plätschernde Licht brach sich knisternd und rauschend an den Spitzen.

Ein vertrautes Geräusch wie brausender Wind in wallenden Segeln flutete durch den Raum.

Und obwohl das abstrakte Objekt nun das Aussehen eines etwas zerknautschten Seeigels angenommen hatte, schloß Rick für einen Moment die Augen, und hörte nur auf die Akustik. Das Rauschen des Windes. Eine salzige Brise über dem Meer. Ein Segelschiff war gekommen, um sie hinauf zum Sternenozean zu bringen.

"Ein Orbitalaufzug..." erklärte Seli pragmatisch. "Quasi eine kosmische Liftkabine ohne Liftschacht. Das gravitonische Licht wird sich an den gegensätzlich polarisierten Stacheln fangen und uns in einer schnurgeraden Linie nach oben tragen. Auf diese Weise werden wir den Kernschatten des Guptenfeldes nicht verlassen. Und ja, man könnte es tatsächlich als eine Art von Segelschiff zu den Gestaden des kosmischen Ozeans betrachten..."

Rick öffnete die Augen und fand in die Realität zurück. Es dämmerte ihm, dass Seli seine geheimsten Gedanken und Träume bereits wieder im Detail zu kennen schien. Von wegen Kernschatten des Guptenfeldes. Die Morgresch konnten sich auf eine Überraschung gefasst machen.

Sie wurden auf eine runde Plattform geschleucht, die ruckend nach oben in die geräumige Kabine des Aufzuges fuhr. Der Kuttentutz und eine Wachmannschaft aus klingebewehrten Morgresch in der Größe von Kleinwagen befanden sich bereits auf der ovalen Kommandobrücke.

"Was macht er hier..." flüsterte Rick. Er hatte nicht erwartet, dass sich der Koordinator der Invasion mit auf die Reise begeben würde.

"Tja. Sieht ganz so aus, als hätte unser virtueller Hauptprozessor ausdrücklich von ihm verlangt, dass er sich mit uns nach oben begibt. Um unsere Demütigung mit seinen organischen Augen ungefiltert als Daten erfassen zu können. Außerdem gibt es mehrere Zellkopien von ihm, die seine Aufgaben hier unten übernehmen. Aber er ist das Original. Und ich möchte seine Augen sehen und seine Gedanken spüren, wenn es soweit ist. Es gibt hier etwas Neues zu lernen..."

Rick war sich nicht sicher, ob nur ein kalter Triumph aus ihr sprach, oder ob es noch andere Gründe für diesen seltsamen Wunsch gab. Er wollte es nicht wissen.

Der massive Torwächter war ebenfalls in der Liftkammer und gestikulierte stampfend und zischend in Richtung einer langen Reihe großer Kuppelfenster.

Rick und Seli setzten sich dort auf Metallstufen, während sich ihr Bewacher grimmig neben ihnen postierte.

Vor den Fenstern war jetzt ein vertikaler Felsenschacht zu sehen, der offenbar nach oben zum Berg führte. Rick fragte sich kurz, ob sie in einer der Dolinen der Neun Bodenlosen Löcher auftauchen würden. Aber die waren doch vom Dunklen See geflutet.

"Na wenigstens einen guten Panoramablick werden wir haben..." sagte Rick und strich über das gewölbte Glas der Außenfenster.

"Ich glaube nicht, dass sie von uns erwarten, dass wir die Aussicht genießen..." entgegnete Seli düster. Etwas an ihrer Stimme ließ Rick erschauern.

Er blickte auf den grauen Fels und dann zurück zu Seli. Und noch einmal.

"Woah..." zischte er, und versuchte gleichzeitig, sich als Sichtschutz vor Seli zu positionieren. "Deine Haare..."

Seli runzelte die Stirn und tastete dann nach ihrer ungekämm-

ten Frisur. Ihre Haare hatten wieder angefangen, sich von innen heraus elektrisch aufzuladen. Die Büschel standen in einem energetischen Windstrom punkig nach oben und die Spitzen britzelten in der Luft.

"Hoppala..." Seli zuckte mit den Achseln und zitierte einen uralten Werbespot. "11:45 Uhr. Das Ende der Welt. Die Frisur hält nicht. Kein Drei-Wetter-Taft..."

"Die merken das doch..." Rick fand es weniger lustig und spähte vorsichtig nach drüben zu dem Torwächter.

"Ach was..." Seli versuchte, die statisch knisternden Haarbüschel nach unten zu drücken. Es war relativ zwecklos. "Was verstehen die schon von Frisuren..."

Sie wuschelte sich durch die rotblonden Haare und ein ganzes Glutnest aus grünlichen Funken rieselte heraus. "Außerdem habe ich eine perfekte Erklärung für alles..."

"Womit willst du bitte erklären, dass du hier Funken sprühst wie ein überladener Transformator?"

Seli dachte kurz nach. "Weißnich. Pubertät?"

Rick verdrehte die Augen, und hoffte, dass zumindest ihr grimmieriger Bewacher tatsächlich keine Ahnung von menschlicher Adoleszenz hatte.

Der Torwächter beugte sich ächzend herüber und betrachtete Seli scheinbar nachdenklich. Die Irisblenden seines asymmetrischen Kranzes aus Augen klapperten. Seli schenkte ihm ihr gewinnendstes Lächeln, schleckte dann die Handfläche der rechten Hand feucht ab und drückte die Punkfrisur mit etwas Spucke nach unten.

"Yeah..." sagte Rick mit den Daumen nach oben und etlichen Schweißperlen auf der Stirn. "Punk Forever. Never mind the Bollocks..."

Ein Teil der Haare blieb unten und der große Robo-Hulk wendete sich wieder ab. Scheinbar ermüdeten ihn die Seltsamkeiten der Menschen.

"Warum ist die Sache mit der neuen Zeitlinie eigentlich so schwierig..." Rick versuchte, die Anspannung mit Smalltalk zu überbrücken. Und vielleicht konnte er ihr doch noch ein paar wissenschaftliche Enthüllungen entlocken. Für seine zukünftige Karriere als Superwelterklärer. "Du hast doch vorhin im Wald beim Ring der Steine auch quasi die Zeit zurückgedreht. Und das ging so huppiflupp..." Er wedelte unachtsam mit der Hand. Ausgerechnet mit dem gezerrten Gelenk. Autsch.

"Das war einfacher. Ganz andere Liga. Unter einem Blätterdach und mit wenigen Beobachtern kann man eine korrigierte Realität mal eben aus dem Ärmel schütteln. Die Entropie kann sich ihren thermischen Ausgleich dann meinetwegen im nächsten Gebüsch holen. Oder bei einem lokalen Waldbrand im Hochsommer..."

Sie glättete auch den zweiten Haarschopf. "Bei einem kosmischen Ereignis ist das schwieriger, weil sich die Information und das Licht bereits im Raum ausbreiten. Und es ist schlechter Stil, wenn unterschiedliche Beobachter im Universum unterschiedliche Dinge sehen würden. Daher braucht es eine Korrektur, bei der auf viele Details zu achten ist. Und auf eine stinkige Entropie. Ich würde es also begrüßen, wenn du mir bei der Arbeit nicht zuviel dazwischen quatscht..."

"Aber wenn du wirklich die Zeit global zurückdrehen kannst, bedeutet das dann, dass wir doch noch rechtzeitig zur Mathearbeit kommen?"

"Ist dir das immer noch so wichtig?" Seli klang erstaunt und belustigt. "Aber sei beruhigt. Wenn alles funktionieren wird, wirst du rechtzeitig in der Schule sein, und die Mathearbeit sogar noch deutlich vor dem - und ich zitiere dich - letzten Heuler

abgeben können..." Sie dachte kurz nach. "Also definitiv vor Kläuschen Maier..."

Rick war für einen Moment ebenfalls verwundert darüber, dass Seli tatsächlich die Namen ihrer menschlichen Klassenkameraden kannte. Sie schien immer so weit vom alltäglichen Leben der Klasse entrückt gewesen zu sein. Sie kam und ging wann sie wollte, und niemand außer ihm achtete darauf. Es war beruhigend zu hören, dass sie die Leute aus ihrer Klasse als menschliche Individuen mit Namen und Persönlichkeiten betrachtete.

"Jupp. Eindeutig vor ihm. So war jedenfalls der Plan..." grinste Rick.

Kläuschen Maier mit dem ausgebleichenen Shirt seines Vaters mit dem Aufdruck "Iron Maiden World Slavery Tour 1984" saß in der letzten Bank hinten links und war berüchtigt dafür, so ziemlich jede Prüfungsarbeit stets als Allerletzter abzugeben. Wobei dann meistens ein Großteil der Aufgaben mit den Worten "Heavy Metal Rulz" beantwortet waren.

Als Rick sich vor Monaten entschlossen hatte, dieses Jahr als Sieger aus der Klasse hervorzugehen, hatte er sich Kläuschen quasi als Negativ-Beispiel genommen. Als die Person, die er nicht werden wollte. Irgendwie erschien ihm diese Unterscheidung plötzlich überheblich und belanglos. Aber das würde er nicht zugeben. Nicht heute.

Ruckartig setzte sich der orbitale Aufzug in Bewegung. Flüssiges Licht schien den Felsentunnel wie ein Torpedorohr zu fluten, und die Kabine hüpfte nach oben wie ein Gummiball auf einem Wasserstrahl.

Das flaue Gefühl im Magen verebbte sofort wieder, und Rick hatte den Eindruck, sie würden völlig bewegungslos im Raum stehen, während die Welt um sie herum draußen entlangrauschte.

In einem grauen Flimmern schleuderten die Felswände vorbei, als sie einige Kilometer von den Wurzeln des Berges aus nach oben schossen.

Für einen flüchtigen Moment musste Rick an einen wirklich uralten Scifi-Film denken, in dem wild gestikulierende Darsteller von einer riesigen Kanone auf den Mond geschossen wurden. Auf einen Mond mit matschigem Tortengesicht, in dessen Auge die Raumkapsel landete. Er hatte sich immer gefragt, was die Filmemacher damals für schräges Zeug geraucht hatten. Bevor er den Gedanken weiter verfolgen konnte, durchschlug die schnelle Kapsel bereits die Oberfläche.

Schwarzes Wasser spritzte für einen Augenblick davon. Dann sickerte trübes Tageslicht herein. Endlich wieder an der Oberfläche. Sie mussten tatsächlich durch eines der Bodenlosen Löcher gekommen sein. Was deren fantasievollem Tourismus-Namen ja eine fast schon reale Bedeutung gab.

Rick wollte etwas sagen. Irgendetwas. Augenblicke später wusste er nicht mehr, was es war. Ein namenloses Grauen flutete in sein Bewußtsein wie eine gewaltige Sturmwolke aus Asche und Tod. Allumfassende Finsternis verdüsterte sein Denken.

Er starrte durch die gläsernen Fenster und während sich die Kapsel beschwingt zu den Sternen erhob, hatte Rick seine persönliche Apokalypse gefunden. Das Ende der Welt im tatsächlichen Sinn.

Der vormals strahlend blaue Frühlingshimmel hatte sich verdüstert. Schwarze Wolken aus Qualm und Asche schwebten vor einem blutroten Firmament. Als würde der Himmel Millionen von Feuersbrünsten auf der ganzen Welt wie ein diffuser Zerrspiegel reflektieren.

Der Berg und die Landschaft unter ihnen waren zerschmettert wie tönernerne Scherben aus einem Schmelzofen.

Gewaltige Ströme aus schwarzem Öl fluteten aus den offenen Wunden und Kavernen des Berges und erstreckten sich wie dunkle Geschwüre in die Ebenen.

Die Felsen stürzten. Der Schmelzofen der Welt glühte. Die Wiesen und Wälder seiner Kindheit brannten oder kristallisierten sich zu hochreinen Oberflächen.

Rick musste an seinen finsternen Traum denken. An das Ende der Heimatwelt der Gupten. An die Mauern aus Feuer und den schwarzen Nebel, der das Leben aus der Welt herausgesaugt hatte. Nur saubere Asche war zurückgeblieben. Der Apfel fiel nicht weit vom Stamm. Die Morgresch waren gelehrige Kinder.

Zerfächernde Energiestrahlen schoßen aus dem roten Himmel herab und setzten weitere Teile der Welt in einen Flächenbrand. Irgendwo am Horizont entfaltete sich eine kilometergroße Blase wie eine wabernde Kuppel aus Feuer und zerstieß dann in einen Funkensturm. Dort lagen Großstädte. Nicht mehr.

Schwarze Kugeln und hummelartige Körper zuckten erratisch über den Himmel. Ganze Geschwader davon. Auch am Boden wuselte und krabbelte es, als spinnenleibige Dinge und schwarmartige Knäuel über die Landschaft rollten.

Energiewellen zuckten in alle Richtungen. Messer und Klagen wirbelten.

Brennende Vogelschwärme prasselten wie Hagelkörner aus dem roten Himmel zu Boden. Federn wurden zu Glut.

Und dann sah Rick die Stadt. Das Ziel, zu dem er heute morgen vor so langer Zeit aufgebrochen war. Der vertraute Ort, den er ständig gehofft hatte, zu erreichen.

Mathearbeit. Spickzettel. Holzlineal. Wurstsemmel vom Hausmeister. Dem Busfahrer die Meinung geigen. Verwehte Dinge wie Ascheflocken im Sturm.

Die Häuser waren zerbrochen wie Spielzeuge und kleine Eierschalen unter den Füßen. Vulkanische Bomben von der Größe

ganzer Wohnblocks wurden aus der Flanke des Felsenberges geschleudert und krachten mit funkensprühender Wucht in alle Stadteile links und rechts des Flusses. Der Fluß war nachtschwarz geworden.

Rick blinzelte sich beissende Tränen aus den Augen. Zwecklos. Da war etwas, dass er finden musste. Er spähte nach dem Schulgebäude.

Es war nicht mehr da. Ein ganzer Hang des Berges hatte sich über die Straßen ergossen, und anstelle der Schulgebäude war nur noch eine breite Zunge aus Geröll und Lava über die Landschaft gebreitet. Rick musste an das Vogelhaus denken, dass sie letzten Monat im Schulgarten aufgestellt hatten.

Und dann musste er an seine Familie denken. An seine Eltern. An seine Freunde. An Kläuschen Maier, der die Mathearbeit wie gewohnt mit einem breiten Grinsen als Letzter abgegeben hatte. An Manni am Morgen und seine Radioshow bei der Hitantenne. An der Geruch in der Küche seiner Eltern, während seine Mutter verbrannte Spiegeleier zubereitete und die Schuld auf die Pfanne schob.

Alle finsternen und hoffnungslosen Gedanken, die er an diesem Vormittag immer wieder am diffusen Rand seines Bewußtseins gespürt hatte, brachen wie eine Welle über ihn herein. Alle Gedanken, die er immer wieder nach hinten und unten geschoben hatte, sprudelten durch die Oberfläche und spülten eine Erkenntnis mit herauf.

Eine Invasion der Morgesch war kein Ereignis für spaßige Abenteuer und lustige Sprüche. Kein Ereignis, bei dem danach für einige Tage die Busse nicht pünktlich fuhren. Es war die Apokalypse.

Sie waren tot. Alle waren tot. Alle Menschen, die er gekannt, gemocht und geliebt hatte, waren in den letzten Stunden gestorben. Zerhackt. Zerquetscht. Verbrannt.

Für einen Moment, der eine Ewigkeit zu dauern schien, wurde er von Zorn und Trauer geschüttelt und seine Beine wurden weich.

Die Welt zerfloß zu schwarzem Öl und es gab keine anderen Farben mehr als Dunkelheit.

Mit einem Mal fühlte er eine sanfte Berührung wie eine warme Hand in seiner Seele.

Ein imaginärer Sonnenstrahl schien durch zerbröselnde Wolken aus Qualm und Asche in seine Gedanken zu fallen. Er erinnerte sich plötzlich wieder an das weite Blau des Himmels und an das klare Grün einer Sommerwiese.

All die verlockenden Gefühle der Resignation wurden zurück in den Schlamm der Tiefe gespült und waren nur mehr kleine Schatten am Rande des Bewußtseins.

Sie waren nicht wirklich betäubt oder vergessen, aber sie waren nur noch ein nagender Zweifel. Es gab noch immer Hoffnung. Es stand nicht alles fest geschrieben.

"Morgen ist ein neuer Tag. Wir bekommen das wieder hin..." sagte eine vertraute Stimme in seinem Kopf. Er fühlte Selis Finger auf seiner Schulter. "Lass dich nicht von etwas verzehren, dass nicht sein wird. Wir bekommen das wieder hin. Okay?"

Er drehte sich von der roten Glut der Fenster weg und sah Seli an. Sie lächelte grimmig. In ihren Augen schimmerten smaragdfarbene Reflektionen aus großer Tiefe.

Rick nickte und schluckte hart. "Okay..."

Die stachelige Kapsel stieg in ihrem virtuellen Schacht aus Lichtpartikeln und Gravitonen weiter schnurgerade nach oben und beschleunigte dabei.

Bald durchstießen sie den grauschwarzen Himmel aus Qualm, und er bildete eine tröstlich schützende Decke, die die Oberfläche vor den Blicken verbarg. Nur ab und zu loderte ein Ener-

giestrahlt aus dem Weltraum herab und durchstieß mit einem Funkenblitz die Aschewolken.

Und während sie weiter hinauf stiegen, wurde das Land wie ein Berg und das Meer wie ein kleines Gewässer.

Weiter hinauf wurde die Erde wie ein Garten und das Meer wie der Wasserlauf eines Gärtners.

Noch weiter ging die Reise an die Gestade des Sternenozeans und das Land sah aus wie ein Mehlbrei, und das Meer wie ein Wassertrog.

Rick wunderte sich einmal mehr über seine verquerten Gedanken heute, die wie aus einer immateriellen Weltchronik der Menschheit zu ihm floßen. Akasha.

"Diese Worte hat einmal ein Menschensohn gesprochen, als er seine Perspektive ein klein wenig erweitern mußte..." erklärte ihm Seli und deutete wieder nach draußen.

Sie hatten den freien Orbit erreicht und der Himmel wurde schwarz und übersähte sich mit Sternen.

Aus dieser Entfernung schimmerte die Erde noch azurblau und all das Vernichtungswerk zeigte sich bisher nur in kleinen grauen Schmutzflecken. Lokale Wunden. Aber es war nur noch eine Frage der Zeit, bis die Blume verwelken würde.

Der Planet schwebte auf schwarzem Samt wie ein funkelnder Saphir. Die Schöpferin hatte eindeutig ihren Fingerabdruck hinterlassen.

"Es ist wunderschön..." Rick fühlte sich wie in einem Wechselbad der Gefühle. Er drückte die Nase auf dem gewölbten Glas der Fenster platt.

Er hatte von Seli erwartet, dass sie seine winzige Ehrfurcht nicht nachvollziehen könnte. Er hatte sogar mit einem Achselzucken und einem spröden Spruch gerechnet.

Och ja. Wenn man diese runden Dinger nebenbei erschafft, verlieren sie doch ein wenig an Reiz.

Und hat man einen Planeten gesehen, hat man im Grunde alle gesehen. Ermüdend in der Ewigkeit.

Ganz nett. Im Ranking der zwölf Milliarden schönsten Planeten vielleicht sogar unteres Mittelfeld.

Aber sie sagte nichts dergleichen. Sie schwieg einfach. Und als Rick vorsichtig zu ihr nach drüben blickte, konnte er ein feines Lächeln um ihre Mundwinkel spielen sehen.

Das blaue Licht der Welt mischte sich mit dem Feuer in ihren Augen.

Dann verdüsterte sich Selis Miene wieder und sie deutete nach oben in den Weltraum. In jene Richtung, aus der sporadisch Lichtblitze flackerten. "Die Armada..."

Nun konnte auch Rick die Kriegsschiffe der Morgresch als Schatten vor dem Sternenhimmel sehen. Hunderte. Tausende. Gewaltige Konstruktionen.

Der Himmel über ihnen bestand nicht mehr aus Sternen. Der Himmel bestand aus Armeen und Invasionskreuzern.

Sie wirkten von Aussehen und Größe her wie kilometerlange gotische Kathedralen, die jemand respektlos auf dem Kopf gestellt hatte. Ein langer Keil mit flacher Oberseite und zwei spitz zulaufenden Türmen, die jedoch in einer verkehrten Welt nach unten ragten. Verzerrte Strukturen und asymmetrische Zinnen säumten die Aufbauten, die teilweise aussahen, wie mit uralten Stalaktiten und Eiszapfen überzogen.

Die Schiffe waren mattschwarz und zogen eine Art von plasmatischem Kielwasser aus violetten Schlieren mit sich. Oder eine Schleimspur wie große Schnecken, die in einer Armada auf einen Salatkopf zustrebten. Und das kollektive Ziel war die Erde.

Die Kapsel stieg weiter nach oben und tauchte bereits zwischen den schwerelosen Körpern der wuchtigen Schiffe hindurch.

Es war Zeit für das Grande Finale. Und mit einem Mal wurde

Rick klar, dass noch etwas Wichtiges fehlte. Er brauchte noch einen coolen Heldenspruch. Und dieses Mal musste das Timing einfach passen. Und der Spruch musste angemessen sein. Er blickte sich um, und ein Geistesblitz erblühte in ihm. Er hatte die perfekte Idee.

"Warte mal. Das hier ist doch ein Raumschiff...?" Rick deutete in das weite Oval der Kontrollbrücke.

"Naja. So lala. Technisch gesehen ist es ein Orbitalaufzug, der seine feste Bahn eigentlich nicht in den freien Raum verlassen kann..." korrigierte Seli trocken.

"Das war eine rein rhetorische Frage...." Rick hob ablehnend die Hand. Er war nicht in der Stimmung für technische Details. Es ging hier schließlich um seinen finalen Heldenspruch und damit um das coolste Zitat im ganzen Abenteuer. Und das musste in jedem Fall ein Trek-Zitat sein.

"Gehen wir einfach davon aus, dass es ein Raumschiff ist..." beharrte er. "Ich werde also zu dem Kuttenfutz gehen, und dann werde ich sagen: Yo. Werde ich sagen. Ihr glaubt also ihr habt uns hier gefangen in diesem **Raumschiff**. Ihr glaubt also, wir könnten euch nicht entkommen von diesem **Raumschiff**." Er betonte das Wort jedesmal theatralisch.

"Hah. Dann frage ich euch nur eines. Nur eine winzig kleine Frage..."

Er holte tief Luft für das große Finale. "Wozu braucht..."

"Och nö..." unterbrach ihn Seli und blies die Backen auf, um dann lautstark einen Schwall Luft entweichen zu lassen. "Bitte nicht diese Nummer. Das ist mir ja peinlich. Dafür würden dich sogar die Trekkies hassen. Das Zitat ist Quark und der Film ist Schrott..."

"Nönönö..." Rick war anderer Meinung. "Das Zitat ist absolut kultig und der Film hatte eine gute Grundidee. Den hat nur dieser Dicke als Regisseur verbockt..."

"Orson Welles?"

"Nein..." Rick blickte bedröppelt drein. "Der andere Dicke..."

"Wer hat dir eigentlich den blühenden Blödsinn eingeredet, dass du ständig Trekzeugs und Filmzitate und SciFi-Kram von dir geben sollst?" knurrte Seli ungehalten. Sie war offenbar in der Stimmung, dem Schuldigen einen fetten Tritt in den Hintern zu verpassen.

"Keinen Schimmer..." Rick wirkte ehrlich erstaunt über sich selbst. "Bei dem ganzen Chaos und der ständigen Lebensgefahr und den seltsamen Dingen heute war das irgendwie...tröstlich. Da war immer diese eine hoffnungsvolle Idee in meinem Hinterkopf. Es ist alles nur Star Trek. Alles nur Science Fiction. Solange ich mich daran festhalten konnte, fühlte ich, dass die Welt noch nicht am Ende war. Weil es auch morgen noch Filme im Kino geben würde..."

"Fein..." sagte Seli so mürrisch und laut, dass Rick kurz zusammenzuckte. Sie rieb sich die Nasenwurzel. "Menschen. Okay. Dann halt Star Trek. Sag deinen Spruch..."

Ihre Stimmung kippte innerhalb eines Augenblicks und sie zog wieder das verschmitzte Grinsen. "Allerdings stelle ich zwei dramaturgische Bedingungen..."

Sie wühlte in ihrer weiten Rocktasche und zog eine stylische Ray-Ban hervor, die vor wenigen Sekunden sicher noch nicht existiert hatte. "Bedingung 1: wenn du schon so einen lauen Kalauer ablässt, dann setz dir wenigstens in heroischer Zeitlupe eine richtig coole Sonnenbrille dazu auf..."

Rick blickt sich nervös um und nahm dann hastig die nachtschwarze Sonnenbrille. Er ließ sie flink in seiner Hosentasche verschwinden. Was würden wohl die Morgresch dazu sagen, wenn sich hier plötzlich modische Gadgets materialisierten?

"Bedingung 2: wenn du hier schon SciFi-Sprüche klopfst und meinst, damit als männlicher Held das coole letzte Wort zu haben - nix da. Dann habe ich ich nämlich auch einen echt kultigen Scifi-Spruch auf Lager..." Sie beugte sich nach vorne und flüstert Rick etwas ins Ohr.

"Meh..." entgegnete dieser unbeeindruckt. "Die Bibel ist doch keine SciFi..."

"Holzkopf..." tadelte Seli. "Das ist aus Dark Star von John Carpenter. Menno. Keinen Plan von den Klassikern. Wir brauchen dringend einen Filmeabend bei mir. Den Streifen habe ich irgendwo auf Videoband."

"Videoband?" Rick runzelte mißbilligend die Stirn. "Ich weiß ja, dass du ein paar Milliarden Jahre alt bist, aber geh doch mal ein wenig mit der Zeit..."

"Erdbeergrütze. Muß ich mir sowas ausgerechnet von einem Kerl sagen lassen, der einen Fetisch für glitzernde Stummfilmdiven hat?"

"Das..." Rick fühlte eine blassrote Wärme in seinen Wangen aufsteigen. "Das ist kein Fetisch. Das ist rein kinoästhetisch..." Sie funkelten sich beide für lange Sekunden an. Dann prusteten sie gleichzeitig mit Gelächter heraus. Eine nagende Schwere fiel von Rick ab.

Sie nickten sich zu, drehten sich synchron um, und betrachteten den Mönch, der zusammen mit seinen mechanischen Krankenschwestern auf der anderen Seite der Brücke stand und scheinbar emotionslos die vorrückenden Invasionskreuzer draußen betrachtete.

Er hatte offenbar wenig Motivation, seine Aufgabe zu erfüllen und ihre Demütigung zu beobachten. Vielleicht eine kleine Rebellion?

"Und du bist dir sicher, dass wir eine reelle Chance gegen all das hier haben...?" fragte Rick.

Sie waren gefangen in einem kleinen Schiff voll mit schwer bewaffneten Morgresch.

Im kalten und lebensfeindlichen Weltraum umgeben von einer Armada von Feinden. Und unter ihnen brannte die Welt.

"Och ja. Ziemlich sicher..." Seli nahm ihre ramponierte Brille ab und strich langsam über das Gestell. Das zerbrochene Glas flimmerte an den Kanten mit Energie und rekonstruierte sich aus dem Nichts. Der Bügel floß zurück in eine gerade Form. Sie setzte sich die intakte Brille wieder auf die Nase. "Also fang schon an mit deiner Trekkie-Nummer. Bringen wir die Peinlichkeit hinter uns..."

Rick machte sich bereit, zögerte aber noch einen Moment.

"Werden wir uns in ein paar Minuten wiedersehen? In der neuen Zeitlinie meine ich..."

"Pffft..." Seli zuckte amüsiert mit den Achseln, als wäre es relativ irrelevant im großen Schema der Dinge. "Das kommt ganz darauf an, wie gut ich bin. Der Rest ist dann Glück und Bonus..."

Sie hielt ihm die Hand einladend hin. Rick ergriff sie ohne Zögern und fühlte die menschliche Wärme, als sich ihre Finger ineinander verhakten.

"Yo. Hey..." rief Rick mit neu erblühtem Mut laut in den Raum.

"Ich habe hier was Ultracoolles zu sagen..." Keine Reaktion.

"Äh..." Rick kratzte sich verlegen an der Stirn. Er winkte und rief nochmal. "Hallo? Hey. Mächtig wichtiges Statement..."

Als wiederum einige Sekunden nichts passierte, steckte Seli zwei Finger ihrer linken Hand in den Mund und piff laut und schrill darauf.

Die Morgresch fuhren herum und streckten ihre Klingen schnarrend in Richtung der harschen Geräuschquelle. Der Kuttenfutz wendete sich müde von den Fenstern ab und betrachtete Rick mit einem seltsamen Ausdruck.

"Ähm. Ja..." Für einen Moment hatte der seinen Faden verloren, als ihm plötzlich alle Aufmerksamkeit im Raum galt.

"Richtig. Wichtig..."

"Er hat etwas zu sagen..." erklärte Seli hilfreich und sah sich dann peinlich berührt um. "Ich möchte mich bitte davon distanzieren..."

"Also..." Rick räusperte sich und steckte seine linke Hand in die Hosentasche. Er fingerte nach dem Plastik der Sonnenbrille. Einige der Wachdrohnen schienen die Geste als Bedrohung aufzufassen und rückten ein Stück näher.

"Okay. Ihr...ihr glaubt also ihr habt uns hier gefangen in diesem **Raumschiff**. Ähm. Ihr glaubt also, wir könnten euch nicht entkommen von diesem **Raumschiff**..."

Frostiges Schweigen herrschte in der Kabine. Die Ruhe vor dem Sturm.

"Und überhaupt mit diesem ganzen Raumschiffgedöns..." Rick hatte erneut für einen Moment den Faden verloren.

Er zog die stylische Ray-Ban aus seiner Hosentasche und setzte sich die Shades mit einer lässigen Geste auf. Yeah. Er hatte gerade seine Coolness wiedergefunden.

"Dazu frage ich euch nur eines. Nur eine winzig kleine Frage..."

Er holte tief Luft. "Wozu. Braucht Gott. Ein Raumschiff...?"

Seli machte einen Schritt nach hinten und ihre verwickelten Finger lösten sich voneinander. Sie streiften für einen kurzen Augenblick die Fingerkuppen. Dann war der Kontakt verschwunden und Rick fühlte wieder die Angst in seinem Herzen.

Die Angst vor dem Ende der Welt.

Die Angst vor dem Verlust.

Und die Angst vor einer undurchdringlichen Barriere aus Macht, Zeit und Raum.

Sie stolperte noch einen Schritt rückwärts. Und noch einen. Bis sie mit dem Rücken zur Wand am Glas der Außenfenster stand.

"Was er damit auf seine spezielle Weise ausdrücken wollte..." Seli hob ihre rechte Hand, und Ströme aus flüssigem Licht sprudelten durch die halbtransparente Haut.

Eine große Flamme brannte viel zu hell in ihr, und kleine Ascheflocken und glimmende Funken des Zerfalls begannen bereits, sich von Kleidung und Körper zu lösen. "...ist euer prinzipieller Fehler. Ihr Morgresch vertraut zu sehr in Messdaten. Zu sehr in die Autorität und Gewissheit, die euch der hive gibt. Ihr solltet wirklich mehr Fragen stellen..."

Sie wedelte kurz mit der Hand und ihre Augen flammten auf wie Smaragdfeuer. Noch mehr Ascheflocken rieselten und das Licht flutete in konzentrischen Wellen aus dem langsam zerbrechenden Gefäß, dass in dieser Zeitlinie nicht mehr länger Selene Wiedenbrink sein konnte.

Die violetten Displays und Anzeigetafeln in der Kabine wechselten abrupt und veilchenfarbene Warnmeldungen flackerten überall auf.

Obwohl Rick keinen Schimmer von den fremden Schriftzeichen hatte, wusste er, welch ernüchternde Botschaft nun dort zu lesen stand. Die Wahrheit.

Der Kuttenfutz wankte und starrte mit einem mühevollen Atemzug auf die Tafeln. Die maschinellen Morgresch im Raum lauschten dem Echo ihrer Netzwerke.

Wahrheiten ohne Filter. Sie waren von ihrem Licht verlassen worden. Es gab keinen zentralen Prozessor mehr im Systemkern, der ihren Weg leitete.

Dort, wo sie sich Versprechen von Macht, Neubeginn und Erlösung erhofft hatten, war nur eine absolute Leere geblieben.

Kein Herz. Keine Seele.

Kein Schutz. Das Guptenfeld war verschwunden und die Intensität stand auf Null.

"Die Dunkelheit, die ihr sucht, werdet ihr hier nicht mehr finden..." sagte Seli beinahe traurig.

"Let. There. Be. Light..."

In einem Sekundenbruchteil passierten so viele Dinge gleichzeitig.

Selis Körper flammte in einem gleissenden Lichtball aus reiner Energie auf. Magie flutete ungefiltert durch den Raum, als alle Barrieren des Gefäßes zerbrachen.

Als alle Haut und Knochen und menschlichen Teile Eins und Nichts wurden mit dem Licht.

Als sich Anfang und Ende, Alpha und Omega, Leben und Tod, physisch manifestierten. Der grüne Same und die Asche im Wind.

Die umstehenden Wachdrohnen attackierten sofort. Klingen wirbelten. Messer und fliegende Sägeblätter rasten auf Rick zu. Ein schriller binärer Schrei hallte.

Eine Druckwelle aus grüner Willenskraft fegte die Morgresch nach hinten. Armdicke Blitzentladungen und ein Feuerwerk aus Glut und Funken sprühten aus dem gleissenden Licht und zuckten wie Querschläger durch den Raum.

Dann folgten splitterartige Speere und Dolche aus reiner Energie, die sich durch die Körper der Drohnen bohrten.

Wieder und wieder, bis diese unter dem Hagel und den pfeifenden Querschlägern zu löchrigen Hüllen zerfallen waren. Feuer loderte und die violette Flüssigkeit sickerte als absterbendes Leben aus den Maschinenhüllen.

Innerhalb von wenigen Augenblicken waren alle Morgresch im Raum vernichtet. Nein. Fast alle.

Der meterhohe Torwächter hatte einige Brandlöcher in seiner Panzerung, aber er stand noch immer aufrecht. Er stampfte mit seinem wuchtigen Leib auf das Licht zu. Der Boden zitterte und die Kapsel erbebte. Plasmazungen und Feuer loderten aus den tonnendicken Mündungen. Hochbeschleunigte Projektilen jagten durch den Raum und verglühten noch in der Luft zu harmlosen Funkenströmen.

Er ließ einen lauten metallischen Kampfschrei ertönen und alle Klingen seiner vier Hände begannen wie eine Wand aus Getreidehäckseln zu rotieren.

Das grüne Licht floß über den Boden wie schwerer Nebel, wickelte sich um die metallischen Beine und kletterte dann nach oben wie feine Spinnweben und gläserne Ranken. Es sickerte in alle Öffnungen und Ritzen. Der Körper des Robo-Hulks zuckte und wand sich.

Dann umfasste ihn eine unsichtbare Riesenfaust aus sternschwerer Gravitation und zerquetschte ihn beiläufig wie ein poröses Aufziehmännchen. In einem Meer aus Glut, Dampf und splitternden Zahnrädern fielen die Überreste des Torwächters zu Boden.

Die beiden Krankenschwestern auf ihren dünnen Spinnenbeinen suchten das Heil in der Flucht ohne Rücksicht auf den Patienten.

Sie staksten nach links und rechts davon und rissen dabei alle Nährschläuche aus dem Körper des Mönchs. Dieser schrie mit einem grellen Laut auf und wankte. Aber er blieb stehen. Zwei Lichtblitze zerbröselten die treulosen Medi-Drohnen zu Glutfragmenten.

Der Kuttenfutz schwankte erneut, als eine wuchtige Explosion die Kabine durchschüttelte. Funken sprühten von der Decke. Metall ächzte und knarrte.

Rick sah in die schiefen und milchigen Augen, als diese blin-

zelten. Dann war es vorbei.

Ein armdicker Speer aus Energie schoß aus dem grünen Licht und durchbohrte knirschend und zischend den weichen Brustkorb des Mönchs.

Dieser wurde röchelnd in die Höhe gehoben und seine Beine baumelten in der Luft. Er hing dort für lange Sekunden aufgespießt, als würde ihn die Intelligenz im Licht mit kindlicher Unschuld und Neugier betrachten, wie ein zappelndes Insekt auf einer Nadel.

Sein poröses Fleisch begann zu rauchen und zu glühen, als mehr Energie in den Lichtspeer floß. Kochende Flüssigkeit plätscherte auf den Boden unter ihm.

Dann zerfächerte sich der Speer in viele kleine Lichtstrahlen, die wie eine aufschnappende Feder in alle Richtungen auseinanderspreitzten. Der Körper des Mönchs wurde in einer fleischigen Explosion zerfetzt und glühende Reste der Kutte fielen in rauchenden Streifen zu Boden.

Ein metallisches Ächzen und Krachen durchzuckte die strukturell überlastete Kabine und das blendende Licht bewegte sich ruckartig nach hinten.

Drang mühelos durch das feste Glas der Außenfenster und driftete in den freien Raum. Splitter und fraktale Linien durchzuckten knirschend die Scheiben. Einen letzten Atemzug später implodierten diese nach außen.

Rick fühlte für einen Moment den unbarmherzigen Sog und die wahre Kälte des Weltraums. Seine Lungen brannten, als der Sauerstoff mit einem schlürfenden Laut entwich und ein Vakuum in den Raum wirbelte.

In seinen Träumen hatte er es als selbstverständlich genossen, in traumwandlerischer Sicherheit durch Raum und fremde Gedanken zu schweben. Nun stellte er fest, dass die luftlose

Kälte des Universums weniger freundlich mit einem realen Körper umgehen würde. Soviel also zu dem Plan, zu überleben. Sein Körper rutschte hilflos in Richtung der gähnenden Öffnung. In diesem Augenblick sah er aus dem Augenwinkel ein anderes Licht auf sich zuschleudern.

Offenbar hatten die Invasionskreuzer bemerkt, dass gewisse Dinge vom Planziel abwichen, denn gleich mehrere Schiffe begannen, aus ihren Plasmakanonen das Feuer auf die stachelige Liftkabine zu eröffnen.

Rick fühlte, wie der Frost des Universums durch eine große Flammenwand ersetzt wurde, als die Kabine unter dem Bombardement wie eine reife Frucht zerplatzte. Blendendes Feuer sengte über ihn und tauchte seine verschmorende Netzhaut in ein gleichförmiges Weiß.

Er spürte, wie ihn eine beiläufige Gedankenwelle streifte. Seine Augen waren wieder in Ordnung. Er konnte atmen. Der Raum hatte Zimmertemperatur. Als Rick mit einer immensen Anstrengung des Willens seine Augen weit aufriß, fand er sich in einer Art von Seifenblase wieder.

Eine grünlich schillernde Blase aus Energie hatte sich schützend um ihn gelegt. Er trieb frei im Raum und hinter ihm hatte sich die Liftkabine pulverisiert.

Rick versuchte, oben und unten zu finden, aber das war im Weltall ein rein akademische Frage. Er orientierte sich nach der blauen Kugel der Erde, die draußen rotierte. Dann fand er die dunkle Armada wieder. Und das grüne Licht.

Es war noch blendender und heller geworden und stieg wie ein Leuchtfeuer in der Tiefsee zwischen den Körpern der gewaltigen Schiffe auf. Wie ein hypergeladener Leuchtfisch in einem Schwarm von Blauwalen. Die Schiffe manövrierten voneinander weg, und versuchten offenbar zu entkommen. Sie hatten den Feind erkannt.

Feuer und Plasma regneten nicht mehr in Richtung Erde, sondern leckten nun tausendfach gleißend nach dem Licht. Wie frech.

Das Licht flammte auf wie eine berstende Supernova, und begann sich dimensional zu entfalten. Kosmische Inflation. Taschen in Taschen in Schneckenhäusern.

Eine smaragdene und durchscheinende Kugel weitete sich zu einer amorphen Wolke wie eine Amöbe im Raum. Größer und größer. Tentakel spriessten und schlugen nach den winzigen Schiffen. Brennend zerbrachen zwei, drei, fünfzehn der kilometergroßen Kreuzer. Die Masse füllte den Himmel und dehnte sich um die Erde.

Tentakel schlangen sich wie hungrige Boas um weitere Schiffe, pressten diese zusammen, knackten die Metallhüllen wie winzige Nusschalen.

Rick bemerkte, dass violette Flüssigkeit in den eisigen Raum geschleudert wurde. Mnemotische Lösung. Geist und Seele der Morgresch. Die Schiffe mussten immense Tanks davon beinhalten. Für die Kolonisation der Erde als Datenspeicher.

Die Flüssigkeit kristallisierte im Raum und stieb davon wie schillernde Wolken in Schneekugeln. Feuer umwölbte die Eiskristalle und sie waren nicht mehr.

Die Wolke aus Licht war groß wie der Mond. Groß wie die Erde. Groß wie der ganze Himmel und wuchs. Sie erzitterte und ein greller und dämonischer Schrei voller Zorn gellte aus ihrem Herzen durch den Raum. Wie eine kosmische Banshee. Der Schrei verzerrte die lokale Geometrie der Raumzeit.

Rick fragte sich nur für einen Moment, wie er denn im luftleeren Raum überhaupt ein Geräusch hören konnte. Es war wohl

tatsächlich ziemlich laut.

Der metaphysische Schallschock verwandelte sich in eine sphärische Druckwelle, die nach außen davonschob, und auf ihrem Weg Hunderte von Morgeschkreuzern zu glühendem Staub zerfetzte. Die Rückseite der Stoßwelle wurde zu Feuer.

Und so ging es weiter für eine unbestimmte Dauer. Rick hatte jedes Zeitgefühl verloren. Soviele Explosionen. Soviel Zerstörung. Er stellte erstaunt fest, dass er gähnte. Die gleichförmige Wärme der heimeligen Seifenblase gab ihm eine erschreckende Distanz zu dem Vernichtungswerk.

Wie cooles 360-Grad-Rundumkino ohne Gravitation. Einige Male schüttelte ihn eine Druckwelle durch, wenn in der Nähe wieder ein Schiff in feuriger Glut zerplatzte, aber das war auch schon alles.

Titanische Blitze schleuderten mit Querschlägern durch die kläglichen Reste der Armada. Brennende Trümmer überall. Die grüne Wolke war gewaltig wie der Himmel geworden und umschloss die gesamte Erde wie eine einzige Hand.

Dann hallten seltsame Töne durch den Raum. Schon wieder. Wie tiefe Oktaven, die am Gefüge des Universums rüttelten. Wie Posaunenklang und Sphärenmusik.

Sie fügten sich zu einer Stimme in der kosmischen Fuge. Zu einer Melodie auf der Klaviatur des Multiversums. Grüne Zeichen und verästelte Linien prägten sich in alle Dimensionen und ein mächtiger Zauber wurde gewoben.

Die Realität flackerte und wurde asynchron mit den Gedanken. Für einen Moment glaubte Rick, einen mechanischen Laut zu hören, als würde beim Gangeinlegen in einem Auto das Getriebe schmerzhaft krachen.

Dann war der unharmonische Klang verschwunden und die hohe Musik schwang sich zu einem Crescendo auf.

Als Rick in den Raum blickte, geschahen dort seltsame Dinge.

Die brennenden Fragmente der Schiffe trudelten plötzlich in ungewohnten Bahnen. Sie fügten sich wieder zusammen.

All die Scherben der zerbrochenen Morgresch wurden wieder intakt. Feuerbälle implodierten. Glut und Funken verdichteten sich zu Materie. Die Erde hielt inne und kehrte ihre Rotation um.

Aber kaum hatten sich die Schiffe wieder ansatzweise in der Zeit regeneriert, streifte eine weitere Gedankenwelle durch den Raum. Ein neuer Ton erschallte.

Und alles verblasste. Wurde wegradiert. Realität blendete sich einfach aus. Entropie kehrte sich um. Unordnung wurde zu Ordnung. Und verblasste dann spurlos im Nichtsein wie dünne Bleistiftzeichnungen unter dem magischen Radiergummi einer allmächtigen Gedankenform.

Eine der Wellen aus Gedanken und gebrochener Zeit schmeckte nach Blaubeerquark. Häh?

Rick wunderte sich noch über den Sinneseindruck, als seine Seifenblase mitten in die Welle trudelte, und sein Geist davon verschluckt wurde. Zeit und Gedanken waren mit Rissen überzogen und Rick starrte auf die Muster in der weißen Decke aus Stuck und Putz. Irgendwie orientalisch.

Er war in einem seltsamen Raum und ein hochgewachsenes Wesen saß dort auf einer Art von abstraktem Stuhl. Rick konnte die Natur des Wesens nicht erfassen, aber es schien eine immens hohe Stirn und lange Gliedmaßen zu haben.

Der Raum war eine Mischform von Schreibzimmer und alchemistischem Labor. Seltsame Geräte und Kristalle standen herum. Pergamentrollen und Bücher wirkten vertraut.

Rick war ein stoffloser Geist an diesem Ort. Die anwesenden Personen konnten ihn nicht wahrnehmen. Das Wesen sprach in einer fremden Sprache mit einer anderen Person im Raum. Und Rick konnte jedes Wort verstehen.

"Ich habe es gefunden..." sagte das alte Wesen voller Stolz. "Es ist zu mir in einem Traumgesicht gekommen. Die Freiheit wird ewig uns gehören..."

Er hielt ein Pergament in die Höhe. Rick betrachtete die Zeichnung darauf für einen Sekundenbruchteil und flammende Linien glühten.

Dann zuckte er erschrocken zusammen. Ein seltsames Tierchen hatte sich an seine Beine geschmiegt. Es schien ihn zu sehen. Eine Art von niedlicher Marienkäfer in Dackelgröße mit blauen Facettenaugen und einem feinen Fell, das in Regenbogenfarben schillerte. Das Tier schnatterte einen freundlichen Laut und schlitterte davon.

Die andere Person im Raum versetzte einer Statue aus schwarzem Marmorstein einen Tritt. Die Statue einer weiblichen Figur mit Flügeln fiel seitlich um und zerbrach in Scherben und Splitter. "Wir dienen dir nicht mehr..." sagte jemand im Raum.

Die Realität waberte und zerfloß...

Rick blinzelte und fand sich an einem vertrauten Ort wieder. Er war im Ring der Steine oben im Wäldchen auf dem Felsenberg. Die Waldluft schmeckte frisch und würzig. Der Ort war gesegnet und voller Leben. Ein breiter Bach floß mitten durch den Ring. Nanu. Das war irgendwie neu. Aber egal. Es passte hierher. Rick setzte sich auf einen Stein und fühlte das Moos. Es war warm und trocken im Sommerlicht.

Mit einem Mal flackerte die Realität und das Licht wurde kalt und steril. Der munter plätschernde Bachlauf verdüsterte sich, und das klare Quellwasser wurde zuerst zu violetter mnemotischer Lösung und dann zu schwarzem Öl. So völlig schwarz, dass es jedes Licht verschluckte.

Schwarzes Öl wurde zu schwarzem Nebel und die Bäume verwiterten zu Asche. Ein Schwarm toter Sperlinge fiel prasselnd vom Himmel.

"Was für eine doofe Prophezeiung..." murmelte Rick erstaunt.
"Das haben wir doch gerade hinter uns. Es ist vorbei..."

Die Realität waberte und zerfloß...

Er befand sich in einem kreisrunden dunklen Raum. Wie auf dem Boden einer gemauerten Röhre aus altertümlichen Bruchsteinen. Ein diffuser Lichtstrahl von oben illuminierte die Person, die vor ihm stand. Eine völlig fremde und vertraute Frau war dort. Eine Frau, die er noch nie vorher getroffen hatte, und die er trotzdem kannte.

Konnte man sich an jemanden zurückerinnern, den man erst in der Zukunft treffen würde? Ulkige Sache.

"Ach. Hallo. Du bist das..." sagte sie mit einer warmen und gewinnenden Stimme, die Rick sofort im Innersten berührte. Sie war so alt und so jung. Die Rabenfrau.

Der Boden war bedeckt mit weichen Federn. Flauschige Federn so schwarz wie die mondlose Nacht.

Rick öffnete den Mund, um etwas Freundliches zu erwidern, aber dann fühlte er Finger in seinem Geist. Grüne Finger, die nach ihm tasteten. Dann ziemlich rabiat zupackten. Und ihn kräftig von diesem interessanten Ort wegzogen. Er fühlte eine warme Decke aus Gedanken, die ihn einhüllte.

"Warte..." sagte die Rabenfrau und hob die elegante Hand.

"Nimm etwas mit dir. Auf der höchsten Zinne des höchsten Turmes der Abtei von Cron werden wir uns wiedersehen. Und dort wirst du..."

Das letzte Wort wurde von einem lauten elektrischen Störrauschen übertönt. Ein Rauschen, das sich zu einer schmerzhaften Rückkopplung aufschaukelte.

Das grüne Licht glimmte mit tiefer Besorgnis, und die Finger griffen in seine Gedanken. Woran immer er sich gerade noch deutlich erinnert hatte, verschwand in einem tiefen Schleier des

Vergessens. Es war nicht länger von Bedeutung.

Die Realität waberte und zerfloß...

Als Rick die Augen wieder öffnete, war er zurück in seiner Seifenblase im Orbit. Wie ein wildes Partikelchaos im Mikrokosmos trudelten noch immer Fragmente der Armada um ihm herum. Wohnblockgroße Schiffstrümmer.

Funkenschleudernd. Feuer und Explosionen.

Die Materie der alten Zeitlinie verblasste immer weiter, aber noch waren genügend Trümmer in chaotischen Bahnen unterwegs. Rick stolperte aus dem Gedächtnisloch eines flüchtigen Traumes zurück in die reale Gefahr einer Kollision.

Die schwarze Himmel des Weltalls war verschwunden und alles war vom gleichmäßigen Licht der grünen Masse erfüllt, die das Sonnensystem umschlossen hielt.

Eines der großen Trümmerstücke rotierte direkt in sein Blickfeld. Wurde größer und größer. War auf direktem Kollisionskurs.

Ferne Explosionen donnerten. Rick schloß die Augen und alles wurde Licht und Licht wurde Dunkelheit...

BUMM.

BUMM.

...

BATSCH!

"Wuzzazoggsuisbpfath..." stammelte Rick und schreckte hoch. Er fühlte, wie ihm ein Tropfen Speichel aus dem Mundwinkel tropfte. Auf eine graue Tischfläche aus Hartplastik tropfte.

Nanu? Stifte lagen dort. Ein Radiergummi. Und mehrere Blätter Papier mit den Rückseiten nach oben.

"Bei den ersten vier Aufgaben bitte etwas kohärentere Antwort-

ten..." sagte der Mathelehrer mürrisch, während er das nächste Blatt auf den Tisch hinter Rick klatschte.

Es gab einen kurzen Moment allgemeine Erheiterung der Mitschüler über Ricks schräges Verhalten und den Lehrerspruch dazu.

Rick rieb sich die Augen und sah sich verwirrt um. Noch drehte sich alles. Er befand sich in seinem Klassenzimmer. Die Sonne des Vormittags fiel durch die Fenster und zeichnete Muster auf den Linoleum-Fußboden. Der Mathelehrer verteilte gerade die Aufgaben.

Instinktiv spähte Rick auf seine Uhr. Es war der Anfang der vierten Stunde. Er war ultrapünktlich zur Stelle.

Er tastete nach der Schnittwunde an seiner Stirn und anderen Blessuren. Sie waren verschwunden und die Haut war makellos. Naja. Bis auf ein paar Pickel.

Aus seiner Verwirrung heraus reagierte Rick für einen Moment wie auf Autopilot. Er starrte auf das weiße Blatt. Er öffnete sein Mäppchen. Check.

Er nahm seinen silbernen Kugelschreiber heraus und legte ihn sorgfältig ausgerichtet neben das Blatt. Check.

Er tastete nach dem gefalteten Spickzettel im Innenfutter des Mäppchens. Check.

Er suchte nach seinem Holzlineal mit dem schwarzen Tintenklecks darauf und konnte es nicht im Rucksack finden. Ach ja. Richtig. Das hatten vorhin die Morgresch gefressen. Manche Dinge änderten sich nie. Invarianten im Zeitstrom.

Der Gedanke brachte ihn zurück in die Realität. Oder aus der Realität heraus. Was auch immer. Egal. Da war etwas Wichtiges, dass er tun musste.

Er holte tief Luft und drehte sich langsam um. Er spähte nach der Bank drei Sitzreihen links von ihm und fühlte einen Stich. Sie war leer. Staubfrei. Unbenutzt. Leer.

Okay. Die Bank war meistens leer. Aber heute wirkte sie so ausgesprochen leer-leer. Eine große Traurigkeit brandete in ihm nach oben. Wenn er jemanden in der Klasse nach der einsamen Bank fragen würde, dann würde er sicherlich zur Antwort bekommen, dass dort noch nie jemand gesessen hatte.

Auf die Anweisung des Lehrers hin schaltete Rick wieder auf Autopilot und drehte die Mathearbeit um. Er sah die erste Aufgabe, ohne sie wirklich zu sehen.

Sein Blickfeld verschwamm zu fließendem Wasser und drei Tränen tropften aus seinen Augenwinkeln auf das Papier. Sie hinterließen feuchte Kreise und breiteten sich aus. Rick schniefte peinlich berührt und suchte nach einem rotzfeuchten Taschentuch. Was ihn noch trauriger machte.

"Hey..." flüsterte Kevin von der Bank rechts mit einem gequälten Grinsen "Biste auch auf den falschen Tipp mit den Aufgaben reingefallen? Haste auch dafür bezahlt? Falschen Spickzettel geschrieben, eh? Biste nicht allein, Alter..."

Zustimmendes und mißmutiges Gemurmel erklang aus verschiedenen Sitzbänken.

"Heavy Metal Rulz..." rief Kläuschen Maier aufmunternd von hinten links. Den konnte wirklich nichts erschüttern. Nicht mal das Ende der Welt im übertragenen Sinn.

"Hey da..." murrte der Mathelehrer. "Ruhe jetzt..." Er versteckte sich wieder hinter seiner Morgenzeitung. Gute Chancen für nutzlose Spickzettel.

Rick wandte sich der ersten Aufgabe zu. Blubberquark. Sie war tatsächlich völlig anders, als seine dämliche Quelle berichtet hatte. Soviel zur guten Note.

Er wischte sich die letzte Träne aus dem Augenwinkel und holte tief Luft. Das Leben ging weiter.

Irgendwie...

Das Klappern der Zimmertür, nerviges Tuscheln und Rücken von Stühlen im Hintergrund störten seine Konzentration. Rick verdrehte die Augen. Was jetzt wieder?

"Sieh mal einer an..." Der Mathelehrer spähte mißmutig über den oberen Rand der Zeitung. "Sie kommt spät, aber sie kommt. Was verschafft uns denn die Ehre ihres Besuches so früh am Vormittag, Fräulein Wiedenbrink..."

Rick riß die Augen für einen Moment weit auf. Dann holte er tief Luft und fühlte einen großen Frieden in sich. Er drehte sich langsam um.

"Tschuldigung...Tschuldigung...Tschuldigung..." Seli drängelte sich etwas tollpatschig durch die engen Sitzreihen und verursachte dabei einige Unruhe und quietschende Stuhlbeine, bis sie endlich ihren leeren Platz erreicht hatte. "Ähm. Sorry. Hab ein bißchen verschlafen..."

Was in der vierten Stunde eine ziemlich maue Ausrede war. Aber es dämmerte Rick, dass er ja eigentlich die selbe Nummer hatte bringen wollen.

Der Lehrer kommentierte es mit einem ärgerlichen Murren, kehrte aber dann wortlos zu seiner Lektüre zurück. Verdammich. Er hätte sonst garantiert niemanden mit der simplen Ausrede davonkommen lassen. Sie tat es schon wieder. Machte sich das Leben zu leicht.

"Du bist spät dran. Die Königin der Faulenzer. Wie zu erwarten..." tadelte Rick düster, während Seli herzlich gähnte und sich streckte.

"Faulenzen? Königin? Moi?" fragte sie mit einem französischen Wort und einer koketten Geste.

"Wem die Krone passt..." entgegnete Rick, und versuchte, sein überschwängliches Glücksgefühl hinter einer mürrischen Fassade zu verbergen.

"Nörgel. Nörgel. Nörgel..." antwortete Seli mit einem schelmischen Grinsen. "Hey. Etwas Rücksichtnahme. Es war schließlich ein anstrengender Vormittag..."

Rick zuckte zusammen, als er bemerkte, dass er gerade während der Mathearbeit quer über drei Bänke laut mit ihr sprach. Das gab bestimmt Ärger.

Als er sich umblickte, stellte er jedoch fest, dass niemand im Raum auch nur die geringste Notiz von dem Privatgespräch nahm. Seine Mitschüler hatten sich an die ersten Aufgaben gemacht, und der Lehrer blätterte wieder konzentriert in der Morgenzeitung. Niemand bemerkte die Schwätzerei. Natürlich nicht.

"Dann ist also alles gut gegangen? Die Welt ist gerettet und alles wieder wie zuvor...?" fragte Rick.

Für einen Moment huschte ein undeutbarer Ausdruck über Selis Gesicht. Sie blickte versonnen nach draußen, wo der laue Frühsommerwind in den Büschen vor dem Klassenzimmer raschelte. Das warme Sonnenlicht flirrte durch die grünen Blätter. Eine einzelne Hummel brumselte gegen die Fensterscheibe.

"Was ist?" bohrte Rick nach.

"Das wird die Zeit zeigen..." entgegnete Seli einsilbig und packte dann ihr kunterbuntes Schulmäppchen aus. Sie wechselte das Thema. "Ich denke, man sollte unser kleines Abenteuer von heute schriftlich festhalten. Selbst wenn sich niemand in dieser Zeitlinie mehr daran erinnern kann, und es somit nie geschehen ist. Vielleicht schreibe ich einen kleinen Prolog dazu..."

"Aber hau nicht zu sehr auf den Putz..." mahnte Rick mit leichter Ironie. Ehrlich. Er kannte doch inzwischen ihre Tendenz zur selbstherrlichen Apotheose.

"Keine Sorge. Ich werde mich da bestimmt an ein irdisches Sprichwort halten..."

"Das da lautet...?"

"Bescheidenheit ist eine Zier..." lächelte Seli. "Und jetzt wenden wir uns bitte der Mathearbeit zu. Ich vermeine mich dunkel zu erinnern, dass das Thema eine gewisse Wichtigkeit für dich hatte. Also bitte..."

"Pfeif auf die Wichtigkeit..." sagte Rick. "Es gibt da noch etliche offene Fragen. Was zum Beispiel war mit..."

"Hey wos is denn..." rief der Mathelehrer laut und senkte ruckartig seine Zeitung. "Jetzt aber Ruhe..." Auch seine Mitschüler hatten sich erstaunt zu Rick umgedreht. Seli deutete mit entsetzter Mimik anklagend auf ihn. "Der da. Der quatscht mich einfach voll..."

"Einmal noch..." knurrte der Lehrer drohend und wedelte mit dem Finger. Und zwar nur in Ricks Richtung. "Geflirtet wird später..." Dann tauchte er wieder hinter seiner Zeitung ab. Einige Mitschüler kicherten und irgendwo hörte Rick das Wörtchen "...verliebt" durch das Getuschel gehen.

Ach Leute. Wenn ihr eine Ahnung hättet, wie kompliziert diese ganze Sache ist.

Er tat das einzig Erwachsene, was ihm einfiel, streckte Seli kurz frech die Zunge raus und wandte sich dann wieder der Mathearbeit zu.

Eine knappe Minute später segelte ein zusammengefaltetes Stückchen Papier von hinten heran und flatterte in einer unnatürlich langsamen Kreisbahn mitten auf seinen Tisch. Er blickte sich nervös um, aber niemand sonst reagierte.

Rick faltete das Briefchen auf und las die mit Kugelschreiber gekritzeltten Worte darauf. Und ein Lächeln breitete sich über sein Gesicht.

Heute Nachmittag. Xanadu. Plätzchen backen. Bring das Rezept deiner Mutter mit.

Rick nickte zaghaft und faltete den Brief dann wieder zusammen.

Er schaute zum sonnengefluteten Fenster. Die Hummel brumselte noch immer am warmen Holz und hinter dem Klassenzimmer stiegen nach den Streuobstwiesen des Schulgartens die Hänge der grünen Laubwälder am Rand des Felsenberges an. Und hinter den raschelnden Blättern und Bäumen und Büschen lag das Land seiner Kindheit. Und es gab noch soviel Neues zu entdecken. Er steckte den Zettel in sein Mäppchen und widmete sich der Lösung der Aufgaben.

Der Sommer versprach so viele neue Wege und Geheimnisse. Und nach diesem Vormittag konnte das Leben nur einfacher werden...

Epilog

Inannas Schatten schwebte durch den weiten Raum. Eisige Sterne und Felsen ohne Leben glitzerten am Firmament einer toten und verlorenen Galaxie.

Es war trostlos, aber Inanna genoß die Weite und Einsamkeit, und wanderte lange ungesehen durch ferne Welten.

Ihr physisch gefalteter Kern mochte auf der Erde in einem Kristallgitter in einer Halskette in einer unaufgeräumten Abstellkammer im Haus ihrer verhassten Schwester verborgen sein, aber ihr Geist und ihr Schatten konnten gehen, wohin sie wollten. Ungesehen. Ungehört. Wie ein feiger Dieb in der Nacht, der sich davonstehlen musste. Aber die Dinge änderten sich.

Sie erreichte den Ort, den sie gesucht hatte. Oder gefürchtet hatte. Oder ersehnt hatte. Es war manchmal schwierig für einen

Schatten, genug Fokus zu finden.

"Du bringst gute Nachrichten...?" sagte eine Stimme und ein kaltes Echo im Raum. Die Stimme sprach mit einer seltsamen Flachheit und Gleichgültigkeit, so dass nur schwer zu erahnen war, ob der Satz nun Frage oder Feststellung sein sollte.

"Die Morgresch haben versagt..." erklärte Inannas Schatten.

"Die Erde wurde nicht für den Hive sterilisiert. Die Armada wurde aus der Zeit getilgt. Unser Plan wurde betrogen. Sie hat..."

"Du bringst gute Nachrichten..." unterbrach sie die flache Stimme und eine kaum spürbare Modulation ließ es zur befriedigten Feststellung werden.

"Aber die Morgresch..." begann Inanna und fühlte Irritation.

"Sind bedeutungslos. Nur ein Werkzeug. Ihre vollständige Auslöschung wäre wünschenswert..."

Inanna fühlte, wie sich selbst ihr Schatten innerlich verkrampfte. Eine Welle an ungewollten Emotionen floß in die Stille. Die Morgresch waren trotz allem ihre Kinder. Sie hatte zwar selbst davon gesprochen, die Morgresch in naher Zukunft zu vernichten, aber so wirklich ehrlich hatte sie es nicht gemeint. Was ihr jetzt klar wurde.

"Du mußt noch viel lernen..." sagte die Stimme. "Du mußt lernen, dich von der Tyrannei der Schöpfungen zu befreien. Von der Tyrannei des Lebens. Nur so wirst du wahre Freiheit erlangen. Freiheit von allen Regeln. Allen Zwängen. Aller Moral. Freiheit ist Herrschaft in Ewigkeit..."

"Ich verstehe, Schwes..." begann Inanna gedankenlos. Eine Welle aus Zorn flutete aus der Tiefe herauf, verbog die Geometrie der Raumzeit und Inanna fühlte den brennenden Schmerz. Splitter drangen in ihren Schatten. Aber sie hatte die Strafe verdient. "Ich verstehe, Herrin..." korrigierte sie sich rasch.

"Die Morgresch haben ihre Funktion erfüllt. Sie sind bedeutungsloser Abfall..." erklärte die Stimme gönnerhaft. "Und sie hat genau das getan, was ich vorausgesehen habe. Vorhersehbar und schwach. Sie wird unser Werkzeug sein. Der erste Stein aus der Säule der Welten ist gefallen. Sie wird alles für uns vernichten. Und dann werden wir uns aus den Schatten erheben und in den Ästen des Aschenbaumes werden wir unsere Wohnstatt finden..."

Inanna zögerte lange. "Da ist noch etwas..." flüsterte sie leise. Als keine Antwort und keine Strafe folgte, fuhr sie fort. "Der Menschensohn..." zischte sie. "Ich will ihn töten..."

"Das wirst du..." versicherte die Stimme mit soviel warmer Fürsorge, wie ihre Flachheit nur erlaubte. "Es steht bereits geschrieben. Wenn er den Pfad beschritten hat, den wir ihm bereiten werden, wird er den Tod aus deiner Hand erlehen..."

Eine Vibration von geometrischen Verzerrungen lief aus dem Brunnen durch die Dunkelheit des Abgrunds und strebte in den freien Raum. Irgendwo würden einige Planeten und tote Sterne in der Wellenfront vergehen. Inanna erkannte, was gerade geschah. Die Herrin lachte.

Und Inanna fühlte etwas, dass sie lange nicht mehr gefühlt hatte. Seit Ewigkeiten nicht mehr. Ausgenommen an jenem Tag auf den Zinnen von Uruk. Sie fühlte Angst.

Und sie wusste, dass es nicht vorbei war. Es war nicht das Ende. Es war ein Anfang. Es war der Anfang vom...

E N D E

Preview und Kontakt

Für alle Leser, die noch immer nicht genug von den Abenteuern von Rick und Seli haben, hier exklusiv ein kleiner Bonus. Unter den folgenden beiden Links findet ihr den Prolog und die ersten zwei Kapitel von Band 2.

Der Band hat bisher noch keinen Titel (mal abgesehen von Selene 2) und sollte niemand einen guten Titel vorschlagen, so werde ich meine düstere Drohung eventuell wahr machen, und das Buch "Bikini-Spaß und Heiße Sommerliebe" nennen. Ist bestimmt gut für die Verkaufszahlen ;-).

Hier findet ihr Prolog und Kapitel 1:

<http://www.bruchbach.de/kapitel1.pdf>

Immer noch nicht genug? Okay. Hier Kapitel 2:

<http://www.bruchbach.de/kapitel2.pdf>

Das sind die Manuskriptfassungen im A4-Format mit Stand Mitte August 2019. Wer möchte, kann zu einem späteren Zeitpunkt gerne mal [kapitel3.pdf](#), [kapitel4.pdf](#) etc. in den obigen Links versuchen. Vielleicht gibt es bis dahin noch weitere Neuigkeiten.

Feedback, Kritik, Lob, Titelvorschläge und Bewerbungen für einen Job als Co-Autor gerne an **Bluesman.BGM@t-online.de**

Covergestaltung von Nadine Merschmann
Webseite in Arbeit,
Blog: **<https://bildermagie.wordpress.com/>**
Grafiken @Pixabay

Danksagung und Kram

Nun geht es mir ähnlich wie Seli mit dem bescheidenen Vorwort. Ich habe ein Problem.

Dies ist meine erste Danksagung am Ende eines Buchprojektes, denn bisher haben meine literarischen Gedanken kaum meine eigenen vier Wände verlassen.

Und wenn ich mir Danksagungen kommerzieller Bücher als mögliche Vorbilder ansehe, dann fehlt mir ehrlich gesagt oft ein wenig die Identifikation damit.

Dort wird gerne mit viel emotionalem Knuddeln all den Leuten gedankt, die ein umfangreiches Buchprojekt erst ermöglicht haben.

Etwa dem wunderbaren Team vom Verlag. Den großartigen Leuten aus dem Marketing. Den fundierten wissenschaftlichen Beratern. Den unersetzlichen Lektoren. Der ganzen Familie für die kreative Unterstützung. Und natürlich den zahlreichen und engagierten Beta- und Testlesern, die eine Geschichte über viele Änderungen und verworfene Versionen hinweg erst zu dem gemacht haben, was sie im Endeffekt geworden ist.

Und hier kommt mein Problem und eine Selbsterkenntnis. Ich bin einfach viel zu sehr egozentrischer Muffel-Yeti und Dickkopf, um zu viel äußeren Einfluß auf meine Arbeit zu akzeptieren. Sorry an alle, die sich vielleicht über meine vermeintliche oder reale Ignoranz geärgert haben.

Es gab in der Tat fast keine verworfenen Versionen und Ideen, und im Grunde ist die abgedruckte Geschichte meinen ersten Gedanken und Entwürfen frappierend ähnlich. Was ihr auf den letzten 495 Seiten gelesen habt, entspricht also beinahe exakt dem, was mir schon beim ursprünglichen Tippen aus der sprichwörtlichen Feder geflossen ist.

Mit allen Schwächen und Eigenheiten.

Oft liest man in Danksagungen auch, daß sich Autoren zu den Inspirationen und persönlichen Absichten hinter der Geschichte äußern. Das möchte ich nicht tun.

Es sollte dem Leser selbst überlassen bleiben, eigene Schlüsse aus der Erzählung zu ziehen. Ich denke, es nimmt der Welt und den Charakteren auch viel von ihrem Zauber (und dem grauen Licht der Zwischenräume), wenn man sie am Ende durch zu viele Erklärungen auf ein Bündel von Ideen und Zitaten aus dem Bewusstsein des Autors reduziert.

Charaktere sollten mit ihren Eigenheiten und Facetten für sich stehen, und im Geist des Betrachters und Lesers zum Leben erwachen. Sie sollten eine Existenz bekommen, die im besten Fall über die Summe ihrer Teile hinausgeht.

So haben mich manche Entwicklungen und Interaktionen zwischen Rick und Seli beim spontanen Schreiben selbst überrascht, und einige Dinge sind so völlig ungeplant geschehen und gesagt worden, daß ich am Ende beinahe erstaunt darüber war, was auf dem Bildschirm zu lesen stand.

Worum es mir aber grundsätzlich ging, war, einen Unterschied zu den üblichen Geschichten der urban fantasy und der SciFi für jugendliche Leser zu machen.

Ich finde es in vielen Geschichten und Filmen immer höchst seltsam, wenn einem ein ungewöhnliches und "uraltes" oder magisches Wesen vorgestellt wird, daß sich im Denken und Fühlen jedoch oft kaum von regulären Menschen oder verliebten Teenagern unterscheidet.

Wird dies einem Wesen von weit außerhalb unserer täglichen Existenz und Wahrnehmung wirklich gerecht?

Wäre ein solches Wesen in seinem Versuch, sich den äußeren Anschein einer erdgebundenen Existenz zu geben, nicht gerade durch sprunghafte Emotionen und immenses Wissen bzw.

einen ungewohnten Wortschatz und Horizont definiert? Oder würde es sich unseren Definitionen gänzlich entziehen, weil es nur ein physischer Frontend für etwas sehr viel Fremderes wäre? *Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.*

Seli drückt es vielleicht am Besten aus, als sie sagt, daß sie die Menschen mag. Soweit es ihr möglich ist, flüchtige Dinge zu mögen...

Last but not least waren mir noch zwei weitere Dinge wichtig. Zum Einen sollte die Geschichte zwar in der modernen Zeit spielen, es sollte aber an keiner Stelle ein Smartphone oder ähnliche Gadgets vorkommen. Ich denke einfach, daß im Alltag schon zu viele Leute den ganzen Tag auf kleine Bildschirme starren und tippen, anstatt die Schönheit der Welt um sich herum wahrzunehmen.

Zum Zweiten war mir die Abwesenheit von konstruierter Romantik wichtig. Man könnte dem Verhältnis von Rick und Seli nun sicherlich einige Namen und Schubladen verpassen, die vielleicht von asexuell bis sapiosexuell reichen würden. Aber bräuchte es diese Kategorien?

Am Ende sind sie nur zwei Lebewesen und freie Geister in einem großen Abenteuer. Zwei auf grundsätzlicher Ebene sehr verschiedene Lebewesen, zwischen denen eigentlich eine immense evolutionäre Kluft liegt. Und trotzdem finden sie humorvolle und geistige Wege zueinander und lernen sich besser verstehen.

Und das war mir sehr viel wichtiger, als sexuelle Spannung und Liebelei. Wohin die beiden ihr Weg in den Nachfolgebänden führt, bleibt natürlich abzuwarten.

Genug davon. Hier kommen die relativ kurzen Danksagungen.

Mein spezieller Dank geht an alle Testleser und alle Leute mit konstruktiver Kritik.

Vielen Dank an Andi, Thomas, Bird, Fabian, Wobo, Tanja, Yvonne, Alexandra, Ida, Franci, Marion, Gabi, Sabine und Absaufwienix, den Gallier. Hey, die sind alle echt, bis auf den Letzten. Den habe ich selbst erfunden.

Besonderer Dank geht an Nadine für das grandiose und professionelle Cover, das soviel besser ist, als es mein Geschwurbel verdienen würde. An alle Leser, die vorhaben, selbst ein Buch zu schreiben: wendet euch für Coverwünsche an Nadine, Kontaktdaten siehe Seite 496.

Dank auch an George Lucas, William Shatner, Leonard Nimoy, Michael J. Fox und den Rest der 80s-Gang, die Rick im Geiste geholfen haben, die Welt zu retten.

Kein Dank geht an google und wikipedia, denn die Story ist vollkommen offline geschrieben worden und alle Fakten stammen aus Büchern oder meinem Oberstübchen, ebenso alle Fehler und Unzulänglichkeiten. Irren ist menschlich.

Manche Autoren danken am Ende ihrer Ausführungen auch gerne Gott persönlich für die Kreativität und das Leben an sich. Here we go.

Yo. Jez. Altes Haus. Was geht? Granatenstarke Schöpfung. Im Moment nur ein bißchen zu viele negative Emotionen und zu viele nationalistische und dogmatische Knalltüten mit schmalem Horizont in führenden Positionen. Ich hoffe auf eine bessere Welt der Zukunft. Wir müssen den Weg selbst finden. Und wenn es nicht zu viel verlangt ist, bitte ich um ein paar Käufer für dieses Buch und um Platz 1 der Bestseller-Liste.

Dankeschön.